



Quellensammlung  
zur  
Geschichte der Deutschen Reichsverfassung  
in Mittelalter und Neuzeit

Bearbeitet von  
Dr. Karl Zeumer  
Professor in Berlin

Zweite, vermehrte Auflage

Erster Teil

Von Otto II. bis Friedrich III.



1913

---

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

LIBRARY  
UNIVERSITY OF  
CALIFORNIA  
SAN DIEGO

Quellensammlung  
zur  
Geschichte der Deutschen Reichsverfassung  
in Mittelalter und Neuzeit.

Bearbeitet

von

Dr. Karl Beumer,  
Professor in Berlin.

Zweite vermehrte Auflage.

Erster Teil.

Von Otto II. bis Friedrich III.

T ü b i n g e n.

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

1913.

---

Alle Rechte vorbehalten.

---

## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Den Wunsch nach einer Sammlung wie die vorliegende empfand ich oft bei akademischen Uebungen über die Geschichte der Reichsverfassung. So nützlich die Sammlung der ausgewählten Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im M. von Altmann und Bernheim auch sonst ist; für diesen Zweck reichte sie schon der zeitlichen Begrenzung wegen nicht aus. Meiner Absicht, selbst eine solche Sammlung zu schaffen, kam die Aufforderung des Herausgebers dieser Quellen-sammlungen, einen verfassungsgeschichtlichen Band zu bearbeiten, entgegen. Der Plan des Herrn Kollegen Triepel war freilich auf eine Sammlung, welche sich auf die gesammte deutsche Verfassungsgeschichte beziehen sollte, gerichtet. Doch glaubte ich nur in der Beschränkung auf die Reichsverfassung und auf die Zeit seit etwa 1100 auf dem gebotenen Raume etwas Brauchbares schaffen zu können. Auf dieser Grundlage übernahm ich dann die Bearbeitung.

Die zeitliche Begrenzung bedarf einiger Worte der Begründung. Daran mögen sich die notwendigsten Bemerkungen über die Auswahl, Anordnung und Behandlung der Texte schließen.

Meine Absicht war von vorn herein auf die Geschichte der Reichsverfassung seit der Stauferzeit gerichtet. In der Stauferzeit haben sich wesentliche Veränderungen in den Grundlagen und dem Aufbau der Reichsverfassung vollzogen, die meist mit dem völligen Durchdringen der lehnrechtlichen Anschauungen in Zusammenhang stehen, zum Teil aber auch, wie das Emporkommen der Städte, auf dem gleichzeitig eintretenden wirtschaftlichen Aufschwung des Volkes beruhen. Die unmittelbaren Einwirkungen der königlichen Gewalt auf das gesammte Reichsgebiet wurden mehr und mehr eingeschränkt. Die Fürsten und Herren erlangten die Landeshoheit in ihren Gebieten. Sie wurden in noch ganz anderer Weise als früher Zwischenglieder zwischen dem Reichsoberhaupt und dem Boden und dem Volke des Reichs. Beinahe königliche Gewalt erlangten die größeren Fürsten. Sie wurden fast selbständige Glieder, ja die anerkannten Säulen des Reiches. Damals begann die Umbildung der Reichsverfassung zur ständischen Monarchie, über welche hinaus die weitere Entwicklung des ständischen Elements dann später das Reich zunächst zum Staatenbunde umwandelte, um es schließlich ganz auseinander zu sprengen.

Noch ein anderer Grund bewog mich, gerade mit der Stauferzeit zu beginnen. Erst seit dieser Zeit gibt es im eigentlichen Sinne Quellen des Reichsstaatsrechts: Reichsgesetze und Urteile des Reichshofes mit reichsgesetzlicher Geltung. Erst damit wird eine Sammlung der Denkmäler des Reichsstaatsrechts überhaupt möglich. Für die frühere Zeit, in der die königliche Gewalt auf die Herstellung allgemeiner Ordnungen verzichtete und sich mit der Schaffung von Sonderrecht durch Erteilung von Privilegien begnügte, könnte eine Sammlung der Quellen für die Geschichte der Reichsverfassung nur aus einer Anzahl von Auszügen aus Urkunden und zeitgenössischen Schriftstellern bestehen. Eine solche zu geben entsprach aber nicht meiner Absicht.

Da einzelne Stücke von rein oder überwiegend reichsrechtlichem Inhalt bereits aus der Zeit der letzten salischen Kaiser vorhanden waren, deren Aufnahme wünschenswert schien,

entschloß ich mich, noch etwas über die Stauferzeit zurückzugreifen und mit Heinrich IV. zu beginnen.

Den Schluß der Sammlung sollte die Auflösung des Reiches im Jahre 1806 bilden. Auf besonderen Wunsch des Herausgebers der Quellsammlungen entschloß ich mich in einem Anhange noch die beiden Grundgesetze des Deutschen Bundes hinzuzufügen. Sie mögen dienen, die Verbindung mit dem Staatsrecht der Gegenwart herzustellen und zu zeigen, daß die Fäden zwischen dem alten und dem neuen Reich nicht so völlig zerrissen sind, wie manche wähnen.

Für die Auswahl des Stoffes konnten nicht die gleichen Gesichtspunkte in den verschiedenen Zeiträumen, welche die Sammlung umfaßt, maßgebend sein. Bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts konnte alles Wichtigere aufgenommen werden, und mußte aufgenommen werden, um ein einigermaßen vollständiges Bild der Reichsverfassung zu geben. Bei dem zunehmenden Umfang der Aktenstücke und der überragenden Bedeutung einzelner Reichsgesetze konnte und mußte ich mich für das XIV. und XV. Jahrhundert auf die Auswahl des wichtigsten Materials beschränken. Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts nimmt dann der Umfang der einzelnen Stücke in so übermäßiger Weise zu, namentlich der deutsch abgefaßten, welche durch unendliche Weitschweifigkeit des Ausdrucks ermüden, daß hier eine Beschränkung auf wenige Stücke von ganz hervorragender Bedeutung geboten war. Ich zog es vor die wichtigsten Stücke vollständig mit allem Zubehör an Phrasen und Formalien zu geben, statt einer Zusammenstellung zahlreicher kurzer Auszüge aus allen in Betracht kommenden Gesetzen und Aktenstücken. Die Reformgesetze Maximilians von 1495, Nr. 148—151 [173—176]<sup>1)</sup>, die erste Wahlkapitulation, Nr. 154 [180], und der Entwurf von 1711, Nr. 177 [205], die beiden Regimentsordnungen von 1500 und 1521, Nr. 152 [177] und 156 [182], der Abschied des Augsburger Reichstages von 1555 mit dem Religionsfrieden, Nr. 163 [189], die Instrumente des Westfälischen Friedens, Nr. 170 und 171 [197. 198], und der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 sind unter anderen vollständig gegeben. Das erschien mir notwendiger und nützlicher als den Raum, der durch Fortlassung der weniger bedeutenden Teile dieser Stücke hätte erspart werden können, mit Auszügen oder manchen kleineren Stücken, die nun fortbleiben mußten, anzufüllen.

Ganz umgehen konnte ich Auszüge natürlich nicht und mußte zum Teil sehr umfangreiche geben, wo doch das Ganze aufzunehmen unmöglich war; so bei der Kammergerichts-Ordnung von 1555, Nr. 164 [190], und dem Jüngsten Reichsabschied, Nr. 173 [200]. Von beiden Stücken mußten die umfangreichen prozessualen Bestimmungen größten Teils ausgeschieden werden.

Unter den kleineren Stücken und Auszügen sind manche an sich ganz unbedeutend, aber bezeichnend für den Geist der Verfassung in jenen Zeiten und somit zur Illustration geeignet.

Da nicht alle Institute der Verfassung gleichmäßig berücksichtigt werden konnten, zog ich es vor, das Material über einzelne, wie über Königswahl, Kurfürstenkolleg, das Reichs-Kammergericht möglichst vollständig zu geben, und dafür andere wie Polizei- und Heerwesen mehr bei Seite zu lassen. Auch das Verhältnis der Reichsgewalt zur Römischen Kirche, über welches bereits für das XII. und XIII. Jahrhundert so reiches Material vorhanden ist, glaubte ich nur so weit berücksichtigen zu sollen, als für die Erkenntnis der Einrichtungen der Reichsverfassung selbst unbedingt nötig schien.

Die Anordnung des Stoffes ist rein chronologisch, was mir aus praktischen Gründen jeder andern Anordnung vorzuziehen schien.

Gründe äußerlicher Natur haben zu der scharfen Sonderung des Stoffes in zwei Teile geführt. Ich mochte die deutschen Texte des Mittelalters nicht anders als, wie wir gewöhnt sind sie zu lesen, in Antiqua drucken lassen; während ich mich nicht entschließen konnte, diese in der gelehrten Literatur leider so sehr bevorzugte Schrift auch für die deutschen Texte der neueren Zeit zu verwenden. Ich griff zu dem, freilich gewaltsamen Mittel, von der Zeit an, wo etwa die Buchdruckerkunst aufkam, die deutsche Druckschrift anzuwenden und damit zugleich

1) Die in edigen Klammern hinzugefügten Zahlen sind die der neuen Auflage.

die Anwendung großer Anfangsbuchstaben für Hauptwörter zu verbinden. Wenn ich den zweiten Teil mit der Gesetzgebung von 1495 eröffne, so brauche ich wohl nicht ausdrücklich zu sagen, daß ich nicht der Meinung bin, die deutsche Schrift und die Anwendung der großen Anfangsbuchstaben seien damals schon durchgedrungen. Aus dieser Sonderung in zwei Teile ergab sich zugleich die Möglichkeit, die mittelalterliche Hälfte des Werkes, sowie die neuzeitliche gesondert verkäuflich zu machen; was für manche Zwecke erwünscht sein dürfte.

Was die Behandlung der Texte anbetrifft, so glaubte ich auf völlige Gleichmäßigkeit in Interpunktion und Schreibart verzichten zu dürfen. Stücke, die bereits in mustergültigen Ausgaben vorlagen, ließ ich, soweit es möglich war, auch in Bezug auf jene Dinge unverändert; wogegen ich in solchen Texten, die ich selbst erst herzustellen hatte oder mangelhaften Ausgaben entnahm, mit größerer Freiheit verfuhr.

Sehr verschieden war die eigene Arbeit, welche die einzelnen Texte erforderten. Höchst einfach lag die Sache, soweit es sich um Texte handelte, die der Sammlung der Constitutiones in den Monumenta Germaniae historica zu entnehmen waren . . . . , wobei nur hier und da eine Kleinigkeit, etwa eine irrige Interpunktion und dergleichen zu ändern war. In einer ähnlich günstigen Lage war ich gegenüber denjenigen Nummern des ersten Teiles, welche den Reichstagsakten, herausgegeben von der Münchener historischen Kommission, entnommen werden konnten, sowie einigen aus den Acta imperii von Böhmer-Ficker und Windelmann und aus der Altmann- und Bernheim'schen Sammlung entlehnten Stücken.

Um so größere Schwierigkeiten bereitete die Textgestaltung bei vielen der übrigen Stücke des ersten Teiles, vor allen des deutschen Urtextes des Reichs-Landsfriedens von 1235, Nr. 54 A [58 A], dessen mühevolle Rekonstruktion ich doch zunächst im Hinblick auf diese Sammlung ausführte. Nicht wenig Arbeit erforderten auch die Auszüge aus dem Sachsenspiegel und dem sog. Schwabenspiegel, Nr. 63 [57] und 76 [82]. Eines von Reggow berühmtes Rechtsbuch hat noch nicht die Ehre erfahren, in der ursprünglichen, reinen, von fremden Zusätzen freien Gestalt, die literarisch allein genießbar und für geschichtliche Zwecke allein brauchbar ist, herausgegeben zu sein. Die Duedlinburger Handschrift, welche diese Gestalt am reinsten überliefert, ist von v. Daniels, teilweise auch von Goeschel und Homeyer gedruckt. Aus diesen Drucken mußte unter Heranziehung anderer Texte ein brauchbarer Text der Auszüge, so gut es gehen wollte, hergestellt werden; und ähnlich lag die Sache beim Schwabenspiegel. Die Laßberg'sche Handschrift, die in zwei Abdrucken vorliegt, die beide ihre besonderen Fehler haben, mußte zu Grunde gelegt, an einzelnen Stellen aber aus anderen Texten verbessert werden. . . . Beim deutschen Texte des Kurvereins zu Renze, Nr. 126 [141 a], glaube ich trotz des Verzichtes auf Heranziehung der Originale durch kritische Bewertung alter Drucke einen im Wesentlichen richtigen, vorläufig ausreichenden Text hergestellt zu haben. Eine Vergleichung des Wiener Konfordats von 1448, Nr. 146 [168], nach den Wiener Originalen verdanke ich der Freundschaft M. Langl, ebenso auch das richtige Datum der dazu erteilten Ratifikationsbulle des Papstes. . . .

Unerwartet große Schwierigkeiten stellten sich der Textgestaltung vieler Stücke des zweiten Teiles entgegen. Die Stücke, welche in den Reichstagsakten jüngerer Reihe in neuen kritischen Ausgaben vorlagen, Nr. 154. 155. 156 [180. 181. 182], konnten im Wesentlichen unverändert abgedruckt werden, nur daß deutsche Schrift und große Anfangsbuchstaben angewandt wurden. Auch die meiner Meinung nach wohl zu radikal vereinfachte Rechtschreibung der Vorlage mußte beibehalten werden. Sonst war ich für die Stücke bis in das XVIII. Jahrhundert fast allein auf ältere mehr oder weniger fehlerhafte Drucke angewiesen, wobei es denn galt, die Fehler des einen Druckes aus anderen zu verbessern. Zu Grunde gelegt wurde für die Gesetzgebung von 1495 die nach wiederholter Prüfung sich als die relativ beste erweisende Überlieferung bei Datt, De pace publica, für die Mehrzahl der übrigen Stücke die sog. Neue Sammlung der Reichsabschiede. . . . Von Nr. 177 [205], dem Entwurf der beständigen Wahlkapitulation, stand mir nur ein Druck zur Verfügung, zu dessen an einigen Stellen notwendiger Verbesserung andere Wahlkapitulationen benutzt wurden.

## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Die Rechtschreibung der alten Drucke ist in den deutschen Texten im Großen und Ganzen beibehalten. Eine Vereinfachung der Orthographie, auch nur eine wesentliche Einschränkung des Doppelkonsonanten ff erschien mir als eine Stilwidrigkeit. Zu dem krausen, gewundenen und pleonastischen Stil der Zeit, in dem fast alles zwei- und dreimal gesagt wird, paßt und gehört jene krause und pleonastische Orthographie.

Für den Reichsdeputations-Hauptschluß, Nr. 185 [212], war ebenfalls nicht die einfache Wiedergabe eines Druckes möglich. Auch hier war eine gewisse kritische Tätigkeit zur Herstellung des Textes nötig. Dagegen konnte ich für die Rheinbundes-Akte, Nr. 185 [214] und die beiden Stücke des Anhangs, Nr. 189. 190 [218. 219], die vorzüglichen Ausgaben Bindings zu Grunde legen.

Die Anforderungen strengster wissenschaftlicher Kritik, denen sonst meine Editionsarbeiten zu entsprechen suchten, wird man an diese anders geartete Publikation nicht stellen. Daß sie ohne Kritik und unwissenschaftlich sei, wird man hoffentlich trotzdem nicht behaupten können.

Erläuternde, verweisende und selbst einzelne kritische Anmerkungen schienen mir nicht ganz zu entbehren. Ich hoffe auch in dieser Hinsicht das Notwendige getan zu haben. Ein, freilich nur summarisches, alphabetisches Inhaltsverzeichnis wird nicht unwillkommen sein. . . .

Ich hege die Hoffnung, daß die dieser Sammlung gewidmete Arbeit nicht nutzlos angewendet ist, und daß dieses Buch nicht nur den Studierenden beim Studium der Rechtsgeschichte und der mittleren und neueren Geschichte überhaupt sich als Hilfsmittel bewähren, sondern auch von älteren Fachgenossen gern benutzt werden möge. So kann es vielleicht beitragen, die auf das Studium der Reichsgeschichte gerichteten Bestrebungen, welche neuerdings wieder mehr hervortreten, zu fördern.

Berlin, den 6. Dezember 1903.



## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Die neue Auflage ist gegenüber der ersten namentlich im ersten Teile nicht unerheblich vermehrt. Sie enthält 220 Nummern statt der 190 Nummern der ersten Auflage. Neu aufgenommen oder doch in völlig veränderter Gestalt wiederholt wurden folgende 35 Nummern: 1. 13. 26. 62. 77. 78. 115. 121. 124. 126. 130. 133. 136. 144. 145. 146. 147. 151. 152. 156. 161. 162. 163. 165. 167. 169. 170. 171. 172. 178. 195. 196. 201. 210. 220. Von diesen Nummern dienen 5 als Ersatz für 6 ausgefallene Nummern der ersten Auflage, nämlich: die größere Urkunde Karls IV. über die Ernennung des Erzbischofs Baldwin von Trier zum Reichsbischof in den Rheinlanden, Nr. 146, für die Nr. 129, unter welcher in der ersten Auflage die kleinere Urkunde über den gleichen Vorgang gedruckt war; der Nürnberger Reichslandfriede vom Jahre 1383, Nr. 151, für den Egerer Landfrieden, Nr. 133, der für die Reichsverfassung von geringerer Bedeutung ist als der Nürnberger, in welchem zum erstenmal die Einteilung des Reiches in Kreise oder, wie diese hier noch genannt werden, in vier Parteien angeordnet wird; Nr. 156, einige Verzeichnisse städtischer Reichssteuern aus der Zeit König Ruprechts, für die alte Nr. 137, unter der gleichartige, aber weniger gut überlieferte Stücke gedruckt waren; Nr. 165 als Ersatz für die beiden Nummern 143 und 144; endlich Nr. 195, das Personalverzeichnis des Kammergerichts vom Jahre 1623, als Ersatz des weniger authentischen und ganz summarischen Stückes Nr. 169. Da außerdem in der ersten Auflage unter Nr. 147 und 147 a zwei selbständige Stücke gedruckt waren, die jetzt unter den besondern Nummern 106 und 107 erscheinen, ergibt sich die schon angeführte Gesamtziffer von 220 Nummern der neuen Auflage. Die Nummern der alten sind denen der neuen in Klammern hinzugefügt.

Zu den neu aufgenommenen Stücken habe ich im einzelnen folgendes zu bemerken: Nr. 1 habe ich nach Weiland's Text gedruckt, jedoch vereinzelt auch eine Lesart aufgenommen, die er als Lesart der älteren Jaffé'schen Ausgabe in die Noten verwiesen hatte. Ich konnte mich nicht entschließen, Weiland's Lesung VNgerus statt Vicgerus anzunehmen, trotzdem auch Uhlirz sie in seinem aufs neue nach der Handschrift revidierten Texte, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II., S. 247 Anm. 5. für wahrscheinlicher erklärt als diejenige Jaffé's. Im übrigen bietet Uhlirz unzweifelhaft viele beachtenswerte Lesungen, die aber eher für eine neue kritische Ausgabe als für einen bloßen Textabdruck in Betracht kommen dürften, da sie vielfach neue Unsicherheiten in die Lesungen bringen, über die nur in einem umfangreichen kritischen Apparat genügend berichtet werden könnte. Daß der Text nunmehr in unserem Abdruck als sicherer bezeugt erscheint, als er es nach Uhlirz tatsächlich ist, müssen wir mit in den Kauf nehmen und uns damit begnügen, auf die Tatsache selbst hier ausdrücklich hinzuweisen. Auf die hohe Bedeutung der Nr. 77, wo zum erstenmal die aus dem Sachsenpiegel bekannte Gruppe von sieben Fürsten als die der allein zur Königswahl berechtigten offiziell anerkannt wird, für die Geschichte des Kurfürstenkollegs war ich leider erst nach dem Erscheinen der ersten Auflage aufmerksam geworden. Seitdem ich in dem in der Kopfnotiz angeführten Aufsatz auf diese Bedeutung hingewiesen habe, ist ihr auch von anderer Seite die gebührende Beachtung zuteil geworden, die ich ihr auch durch Aufnahme in diese Sammlung für weitere Kreise sichern möchte. Mehrlich verhält es sich mit der folgenden Nummer 78. Auch diese ist, nachdem ich

## Vorwort zur zweiten Auflage.

gelegentlich auf ihre, freilich zum Teil noch nicht genügend aufgeklärte Bedeutung hingewiesen hatte, vielfach in die wissenschaftliche Diskussion gezogen worden. Herr Dr. Hans Kalisch fand aber heraus, daß die bisherigen Drucke durchaus nicht den gleichen Text darbieten, und suchte eifrig, einer authentischeren Ueberlieferung auf die Spur zu kommen. Das Resultat seiner Bemühungen war die bisher unbekannte Abschrift in einem späteren Chartular. Den auf ihr und den älteren Drucken beruhenden Text stellte er mir freundlichst für diese Sammlung zur Verfügung. Für Nr. 156 verdanke ich die Vorlage der Liebenswürdigkeit des Herrn Kollegen H. Herre in München, und für den Text der Reformentwürfe vom Nürnberger Reichstage des Jahres 1438, Nr. 165, stellte mir Herr Kollege Beckmann in Erlangen die Druckbogen des seitdem erschienenen neuesten Halbbandes der Reichstagsakten gütigst zur Verfügung. Das zuletzt genannte Stück bietet nunmehr im Verein mit den Nummern 162. 167. 169. 171. 172 ein ziemlich vollständiges Bild von den auf die Reichsreform gerichteten Bestrebungen vor Maximilian I.

Was die Ergänzungen des zweiten Teiles betrifft, so verdanke ich den Hinweis auf das Personalverzeichnis des Kammergerichts vom Jahre 1623, Nr. 195, als Ersatz für die alte Nr. 169 der sachkundigen Beratung durch Herrn Kollegen R. Smend in Tübingen, der mir auch die Abschrift aus dem seltenen alten Druck zur Verfügung stellte. Herrn Referendar Friß Salomon aber verdanke ich die Anregung zur Aufnahme der Stücke Nr. 196, Belehrung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur, und Nr. 210, Vertrag über die abwechselnde Führung des rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Kurpfalz. Besonders hervorheben möchte ich die in der letzteren Nummer enthaltenen Akten über die reichsgesellschaftliche Bestätigung des Vertrages, die der genannte Herr früher schon zu eigenen Studienzwecken im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin kopiert hatte und mir nun mit Genehmigung der Direktion dieses Archivs zum Abdruck überließ. Diese Akten sind bisher noch nicht gedruckt und bieten ein vollständiges Beispiel für die verschiedenen Beschlüsse, welche für das Zustandekommen eines Reichsschlusses erforderlich waren. Herrn Referendar Salomon verdanke ich auch die Bearbeitung der Beilage Nr. 220. Dieselbe beruht auf Angaben in der 5. Auflage von Bitters Institutiones iuris publici (Göttinger 1792) S. 83 ff., wo die derzeit auf dem Regensburger Reichstag vertretenen Reichsstände verzeichnet sind, doch in einer Form, die sich für einen wörtlichen Abdruck nicht eignete. Die Zusammenstellung ist keine amtliche, sondern beruht allein auf Bitters Autorität; dieser kannte aber die Verhältnisse sehr genau, so daß dies Verzeichnis uns ein fehlendes offizielles wohl ersetzen kann. Es ist eine Liste der Reichsstände vor der letzten großen Umgestaltung des Reiches durch die Selbstverkümmelung im Reichsdeputationshauptschluß, die fast schon einer Auflösung gleichkam.

Auch von den schon in der ersten Auflage enthaltenen Stücken haben manche ihren Umfang oder die Grundlagen der Texte mehr oder weniger stark verändert. Die Dekretale Venerabilem, Nr. 27, war in der vorigen Auflage wie in den Constitutiones mit den Auslassungen des Registrum super negotio Romani imperii gedruckt. Ich habe diese Lücken jetzt nach der Ausgabe in Friedbergs Corpus iuris canonici mit den notwendigen Korrekturen ergänzt, wie das eigentlich schon in der Ausgabe der Monumenta hätte geschehen sollen. Die Auszüge aus dem Sachsenpiegel, Nr. 57, sind um eine Anzahl von Stellen vermehrt worden, und außerdem wurde der Text der Quedlinburger Handschrift, die in den ihr eigentümlichen Lesarten nicht immer das Vertrauen rechtfertigte, das ich ihr in der ersten Auflage entgegenbrachte, an einer Anzahl von Stellen, und zwar zum Teil stillschweigend verbessert.

Stark erweitert ist auch die Nr. 139 gegenüber der alten Nr. 124. Zu den Auszügen aus der Sachsenhäuser Appellation Ludwigs des Baiern, die noch vermehrt sind, treten hier auch solche aus den früheren Appellationen von Nürnberg und Frankfurt. Zugrunde legen konnte ich für diese Stücke wie für viele der vorhergehenden die Ausgaben Schwalm, die inzwischen in den Bänden III, IV und V der Constitutiones gedruckt sind. Nr. 143 ist nach dem von Herrn Dr. Richard Salomon für mich kollationierten Original in München gedruckt.

In Nr. 148 konnte ich nunmehr den Text nach meiner eigenen Ausgabe der Goldenen Bulle einfach wiederholen. Für die beiden Instrumente des westfälischen Friedens Nr. 197

## Vorwort zur zweiten Auflage.

und 198, entschloß ich mich, die bei der Bearbeitung der ersten Auflage leider übersehenen Drucke nach den Wiener Originalen, die F. Philippi einige Jahre zuvor veröffentlicht hatte, zur Grundlage zu nehmen. Zu diesem Zwecke unterzog sich mein Freund, Herr Archivrat Dr. R. Arnold in Osnabrück, der großen Mühe einer Vergleichung meines Textes beider Instrumente mit der Ausgabe Philipps. Die Verbesserung einzelner Fehler der Texte ermöglichten teils die anderen Drucke, teils aber auch die von der Direktion des königlichen Reichsarchivs zu Stockholm auf eine Reihe von Anfragen über Lesarten des in Stockholm befindlichen Originals des Osnabrücker Instruments in der liebenswürdigsten Weise erteilten Auskünfte. In Nr. 198 sind die in der ersten Auflage eingefetzten Paragraphenzahlen der Ausgabe von H. Baß wieder beseitigt und durch die der älteren Ausgaben ersetzt.

Die Korrektur mit dem Manuskript sowie die Umarbeitung der Inhaltsverzeichnisse übernahm Herr Referendar Fritz Salomon, eine genaue Nebenkorrektur der Bogen des zweiten Teils las Herr Dr. Hans Stäbler, und R. Arnold hatte auch diesmal wieder die Güte, sämtliche Bogen einer letzten Durchsicht zu unterziehen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Verlegers verdankt die neue Auflage den gegenüber der alten erheblich klareren Druck, der sich namentlich in den in Petit gesetzten Stücken in erfreulicher Weise bemerkbar macht. Ihm, wie allen im vorstehenden einzeln genannten Behörden und Einzelpersonen, die mich bei der Bearbeitung und dem Druck dieser Auflage in so reichem Maße unterstützt haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, ganz besonders aber dem Herrn Referendar Salomon, der mir bei der Bearbeitung wie beim Druck stets hilfreich zur Seite gestanden hat. Zu Dank verpflichtet bin ich auch den Herren Verfassern der durchweg wohlvollenden Besprechungen des Werkes in wissenschaftlichen Zeitschriften. Nur in der, im übrigen sehr freundlichen, Anzeige des Herrn Kollegen Neutgen in der historischen Vierteljahrschrift VIII (1905), S. 428 ff. trifft mich ein scharfer Tadel, wegen der Anwendung der deutschen Frakturschrift für die deutschen Texte des zweiten Teils. Wenn Neutgen meint, daß die deutsche Schrift hier keine Daseinsberechtigung habe, so bedaure ich, betonen zu müssen, daß ich auch heute noch genau der gegenteiligen Ueberzeugung bin, einer Ueberzeugung, die sich in den letzten Jahren immer mehr Boden bei den gelehrten Berufsgenossen erworben hat. Ich hoffe noch zu erleben, daß die deutsche Schrift allgemein wieder in die Stelle eingefetzt wird, die sie fast vier Jahrhunderte im deutschen Schriftwesen eingenommen hat, und die sie aus historischen und ästhetischen Gründen, vor allem aber wegen ihrer heute fast allgemein wieder anerkannten leichteren Lesbarkeit gegenüber der die Augen verderbenden Antiqua in vollem Maße verdient.

Berlin = Steglitz, den 29. November 1912.

Karl Zeumer.



# Inhaltsübersicht.

## Erster Teil.

### Von Otto II. bis Friedrich III.

|        | Seite   |
|--------|---|
| Nr. 1. | Anschlag für ein zweites Aufgebot zum Römerzug Ottos II. — 981 . . . . . 1  |
| " 2.   | Verzeichnis der königlichen Tafelgüter. — (1064/5) . . . . . 1  |
| " 3.   | Bericht über den Mainzer Reichslandfrieden Heinrichs IV. — 1103, (Jan. 6) . . . . . 2                               |
| " 4.   | Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108? . . . . . 3  |
| " 5.   | Wormser Konkordat. — 1122, Sept. 23 . . . . . 4   |
| " 6.   | Einladung zum Reichstage (Königswahl) 1125, Juni/Aug. . . . . 4   |
| " 7.   | Lehengeseß Lothars III. — 1136, Nov. 6 . . . . . 5  |
| " 8.   | Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Papst Eugen III. — 1152, März . . . . . 6                                      |
| " 9.   | Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152 . . . . . 7   |
| " 10.  | Ansjage eines Reichstages. — 1155, Okt. 15 . . . . . 9  |
| " 11.  | Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17 . . . . . 9                            |
| " 12.  | Reichspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6 . . . . . 10  |
| " 13.  | Uffen zum Streit Friedrichs I. mit Hadrian IV. — 1157—1158 . . . . . 11   |
| " a.   | Brief Hadrians IV. an Friedrich I. — 1157, Sept. 20 . . . . . 11  |
| " b.   | Enzyklika Friedrichs I. — 1157, Okt. . . . . 12   |
| " c.   | Schreiben Hadrians IV. an die deutschen Bischöfe. — Ende 1157 . . . . . 13  |
| " d.   | Antwort der Bischöfe mit der Erklärung Friedrichs I. — Anfangs 1158 . . . . . 14                                    |
| " 14.  | Friedrichs I. Gejeße vom Rontalischen Reichstage. — 1158, Nov. . . . . 15   |
| " 15.  | Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10 . . . . . 18  |
| " 16.  | Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. — 1179, Febr. 18 . . . . . 20   |
| " 17.  | Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13 . . . . . 22 |
| " 18.  | Reichschießspruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15 . . . . . 23   |
| " 19.  | Vertrag über die Begründung der Marktgrafschaft Namur. — 1184, Mai (22?) . . . . . 24                               |
| " 20.  | Friedrichs I. Reichs-Landfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dez. 29 . . . . . 24                     |
| " 21.  | Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21 . . . . . 27                           |
| " 22.  | Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194) . . . . . 27   |
| " 23.  | Geseß Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24 . . . . . 27                                      |
| " 24.  | Detret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12 . . . . . 28  |
| " 25.  | Erste Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28 . . . . . 29                       |
| " 26.  | Zweite Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — Etwa 1202, Januar . . . . . 30                   |
| " 27.  | Innocenz' III. Dekretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März . . . . . 31                               |
| " 28.  | Reichsprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13 . . . . . 34              |
| " 29.  | Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.) . . . . . 35                  |
| " 30.  | Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26 . . . . . 35                                     |
| " 31.  | Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17 . . . . . 36                                |
| " 32.  | Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht (Auszug). — 1216, Mai 11 bis 13 . . . . . 36                 |
| " 33.  | Reichspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15 . . . . . 37                  |

## Inhaltsübersicht.

| Nr.   |  | Seite |
|-------|--|-------|
| 34.   | Mitteilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17 . . . . .   | 38    |
| „ 35. | Testament Kaiser Ottos IV. — 1218, Mai 18 . . . . .  | 38    |
| „ 36. | Reichspruch über Marktrecht und Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22 . . . . .   | 40    |
| „ 37. | Reichspruch über den Stadtrat zu Basel. — 1218, Sept. 13 . . . . .   | 40    |
| „ 38. | Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8 . . . . .   | 41    |
| „ 39. | Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26 . . . . .                                      | 42    |
| „ 40. | Reichspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30 . . . . .  | 44    |
| „ 41. | Reichsprüche über das Lehrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai . . . . .   | 45    |
| „ 42. | Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). — (1223, Mai? 1221, Sept. 1?) . . . . .  | 46    |
| „ 43. | Reichs-Landfriede König Heinrichs (VII.), sogenannte Treuga Heinrici. — (1224, Juli?) . . . . .  | 48    |
| „ 44. | Reichspruch über die Freiheit der Königsstraßen. — 1224, Juli 23 . . . . .   | 50    |
| „ 45. | Reichspruch gegen die Genossenschaften der Städte. — 1231, Jan. 23 . . . . .   | 50    |
| „ 46. | Reichspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30 . . . . .   | 51    |
| „ 47. | Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1 . . . . .   | 51    |
| „ 48. | Reichspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1 . . . . .   | 52    |
| „ 49. | Reichspruch über das Recht der Reichsfürsten, ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1 . . . . .   | 52    |
| „ 50. | Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1 . . . . .   | 53    |
| „ 51. | Befreiung der Bürger von Frankfurt, Wehlar, Friedberg und Gelnhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15 . . . . .   | 53    |
| „ 52. | Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April . . . . .   | 53    |
| „ 53. | Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai . . . . .                    | 55    |
| „ 54. | Reichspruch über den Bruch des Landfriedens. — 1234, Febr. 10 . . . . .  | 56    |
| „ 55. | Reichs-Landfriede König Heinrichs. — 1234, Febr. 11 . . . . .  | 57    |
| „ 56. | Mandat an Reichsbögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. — 1234, Nov. 21 . . . . .  | 58    |
| „ 57. | Eises von Reggion Sachsenspiegel (Auszug). — 1220—1235 . . . . .   | 59    |
|       | Landrecht . . . . .  | 59    |
|       | Lehrecht . . . . .   | 66    |
| „ 58. | Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21) . . . . .   | 68    |
|       | A. Der deutsche Urtext . . . . .   | 68    |
|       | B. Lateinische Fassung . . . . .   | 73    |
| „ 59. | Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1235 . . . . .   | 78    |
|       | a. Gründungsurkunde. — 1235, Aug. (21) . . . . .   | 78    |
|       | b. Mandat an die Ministerialen der Grafschaft Stade. — 1235, Okt. 31 . . . . .   | 79    |
|       | c. Mandat an die Bürger von Stade. — 1235, Okt. 31 . . . . .   | 79    |
| „ 60. | Hofgerichtspruch über Wertsachen, welche in Klöstern hinterlegt sind. — 1236, Febr. 8 . . . . .  | 80    |
| „ 61. | Reichspruch gegen den Strafenzwang. — 1236, Juli . . . . .   | 80    |
| „ 62. | Wahldekret für Konrad IV. — 1237, Februar . . . . .  | 81    |
| „ 63. | Reichspruch über das Geleitsrecht. — 1240, Mai 22 . . . . .  | 82    |
| „ 64. | Reichssteuer-Matrikel. — 1241 . . . . .  | 83    |
| „ 65. | Mandat Friedrichs II. über die von ihm erteilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März . . . . .  | 84    |
| „ 66. | König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. — 1242, Mai 2 . . . . .   | 85    |
| „ 67. | Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. — 1248, Juni . . . . .  | 86    |
| „ 68. | Innocenz IV. teilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). — 1247, Okt. . . . .  | 87    |
| „ 69. | Schreiben des Kardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. — 1252, März 25 . . . . . | 87    |
| „ 70. | Reichspruch über die Mutung der Reichslehen. — 1252, Juli 11 . . . . .   | 88    |
| „ 71. | Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13 — 1256, Aug. 15 . . . . .  | 89    |
| „ 72. | Reichsprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov. . . . .  | 94    |
| „ 73. | Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21 . . . . .  | 94    |
| „ 74. | Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10 . . . . .  | 95    |
| „ 75. | Abschied des 3. Mainzer Tages des Rheinischen Bundes. — 1256, März 17 . . . . .  | 96    |

## Inhaltsübersicht.

|         |  | Seite |
|---------|--|-------|
| Nr. 76. | Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2 . . . . .   | 97    |
| " 77.   | Publikation der Wahl König Richards. — 1257, Januar 13 . . . . .   | 97    |
| " 78.   | Vertrag zwischen König Alfons und Herzog Friedrich von Lothringen über dessen Beilehnung. — 1259, März 14 . . . . .  | 98    |
| " 79.   | Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — (1261, Dez.) . . . . .   | 100   |
| " 80.   | Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27) . . . . .                                     | 100   |
| " 81.   | Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28 . . . . .   | 105   |
| " 82.   | Kaiserliches Land- und Lehensrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5 . . . . .  | 105   |
|         | A. Kaiserliches Landrechtsbuch . . . . .   | 105   |
|         | B. Kaiserliches Lehensrechtsbuch . . . . .   | 119   |
| " 83.   | Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24) . . . . .  | 122   |
| " 84.   | Erste Bitten König Rudolfs. — 1274 . . . . .   | 124   |
| " 85.   | Nechung des Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25 . . . . .   | 124   |
| " 86.   | Privilegium de non evocando für die Reichsstädte. — 1274, Sept. 20 . . . . .   | 125   |
| " 87.   | Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19 . . . . .  | 125   |
| " 88.   | Vorladung König Ottokars. — 1274, (Nov. 20) . . . . .  | 126   |
| " 89.   | Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Baiern und 1273. — 1275, Mai 15 . . . . .   | 127   |
| " 90.   | Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281) . . . . . | 128   |
| " 91.   | König Rudolfs österreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dez. 3 . . . . .   | 128   |
| " 92.   | Bestellung von Reichsverwesern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27 . . . . .   | 129   |
| " 93.   | Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4 . . . . .  | 130   |
| " 94.   | Reichspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17 . . . . .   | 130   |
| " 95.   | Reichspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.) . . . . .  | 131   |
| " 96.   | Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug). — (1281, Mai) . . . . .   | 131   |
| " 97.   | König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6 . . . . .   | 132   |
| " 98.   | Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. — 1281, Juli 25. Dez. 13 . . . . .   | 133   |
| " 99.   | Reichspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9 . . . . .   | 134   |
| " 100.  | Verleihung des Königsbannes an einen Richter. — 1281, Sept. 3 . . . . .  | 135   |
| " 101.  | Ernennung eines Notars durch den König. — (vor 1282?) . . . . .  | 135   |
| " 102.  | Königliches Legitimations-Rekript. — (vor 1282?) . . . . .   | 135   |
| " 103.  | Beilehnung mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dez. 27 . . . . .  | 136   |
| " 104.  | Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. — 1282, Dez. 29 . . . . .                               | 137   |
| " 105.  | Reichsprüche über Unteilbarkeit der Grafschaften und Verleihung der erledigten Grafschaft Bar. — 1283, Jan. 18 . . . . .   | 138   |
| " 106.  | König Rudolfs I. Verordnung wegen des Geleitsrechts. — 1283, März 30 . . . . .   | 139   |
| " 107.  | Mandat Rudolfs I. wegen Einziehung der Güter flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dez. 6 . . . . .  | 139   |
| " 108.  | Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24 . . . . .   | 140   |
| " 109.  | Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Ralsmont. — 1287, Mai 5 . . . . .  | 141   |
| " 110.  | Reichspruch gegen den Wiederaufbau verurteilter Burgen. — 1290, Juni 1 . . . . .   | 142   |
| " 111.  | Einsetzung eines Reichsverwesers in Friesland. — 1290, Juli 29/31 . . . . .  | 142   |
| " 112.  | Reichspruch, durch welchen Schenknamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26 . . . . .  | 144   |
| " 113.  | Verfugungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7 und Dez. 7 . . . . .  | 144   |
| " 114.  | Die sogen. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 27 . . . . .  | 145   |
| " 115.  | Erhebung des Landgrafen von Hessen in den Reichsfürstenstand. — 1292, Mai 10/11 . . . . .  | 149   |
| " 116.  | Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18 . . . . .   | 150   |
| " 117.  | Reichsprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14 . . . . .   | 150   |
| " 118.  | Reichspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10 . . . . .  | 151   |
| " 119.  | Urkunden zur Landfriedensgerichtsbarkeit in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14—Juli 2 . . . . .  | 151   |
| " 120.  | Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23 . . . . .  | 153   |
| " 121.  | Wahldekret für Albrecht I. — 1298, Juli 28 . . . . .   | 155   |

## Inhaltsübersicht.

|   | Seite |
|---|-------|
| Nr. 122. Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedbezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28  | 156   |
| „ 123. Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13  | 157   |
| „ 124. Privileg über den Vorrang des Erzbischofs von Mainz. — 1298, Sept. 23  | 157   |
| „ 125. Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1298, Nov. 16   | 158   |
| „ 126. Privileg über das Schenknamt des Königs von Böhmen. — 1298, Nov. 17  | 159   |
| „ 127. Reichspruch über die Frage, ob Weiber Erben können. — 1299, Febr. 20   | 160   |
| „ 128. Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Bälle. — 1301, Mai 7  | 160   |
| „ 129. Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Singig. — 1305, März 30   | 161   |
| „ 130. Versprechen betr. das mainzische Erzkanzleramt. — 1308, Okt. 28  | 161   |
| „ 131. Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27   | 162   |
| „ 132. Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14   | 164   |
| „ 133. Verleihung reichsfürstlicher Rechte an den Grafen von Henneberg. — 1310, Juli 25   | 165   |
| „ 134. Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4  | 166   |
| „ 135. Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11  | 166   |
| „ 136. Wahldekrete über die Doppelwahl von 1314, Okt. 19/23   | 167   |
| A. Wahldekret für Friedrich den Schönen. — 1314, Okt. 19  | 167   |
| B. Wahldekrete für Ludwig den Baiern. — 1314, Okt. 23   | 169   |
| „ 137. König Ludwigs des Baiern Reichs-Landfriede. — 1323, April 9  | 172   |
| „ 138. Erster Prozeß Johanns XXII. gegen Ludwig den Baiern. — 1323, Okt. 8  | 173   |
| „ 139. Die Appellationen Ludwigs des Baiern (Auszug). — 1323, Dez. 18; 1324, Januar 5 und Mai 22  | 175   |
| A. Die Nürnberger Appellation vom 18. Dez. 1323 und die Frankfurter vom 5. Jan. 1324  | 175   |
| B. Die Sachsenhäuser Appellation vom 22. Mai 1324   | 178   |
| „ 140. Einladung einer Reichsstadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.). — 1338, Juli 8   | 181   |
| „ 141. Der Kurverein von Kenfe. — 1338, Juli 16.  | 181   |
| a. Bündnis der Kurfürsten   | 181   |
| b. Kurfürstliche Erklärung zu Gunsten Kaiser Ludwigs  | 182   |
| c. Weistum über die Königswahl (Notariatsinstrument)  | 183   |
| „ 142. Kaiser Ludwigs d. B. Geleß über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6   | 184   |
| „ 143. Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21. | 185   |
| „ 144. Wahldekrete für Karl IV. — 1346, Juli 11   | 185   |
| „ 145. Privilegien über Hof- und Heerfahrtpflicht, Erzkanzleramt und Recht der ersten Stimme des Erzbischofs von Trier. — 1346, Nov. 26                                 | 187   |
| „ 146. Einsetzung eines Reichsverwesers für das Rheinland (Commissio maior). — 1346, Dezember 9   | 188   |
| „ 147. Hofgerichtsurkunde über ein Kurfürstenweistum. — 1353, Dezember 7  | 191   |
| „ 148. Die goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Januar 10/Dezember 25   | 192   |
| „ 149. Bestallung eines Hofpfalzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378  | 214   |
| „ 150. Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358   | 215   |
| „ 151. Nürnberger Reichslandfriede. — 1383, März 11   | 216   |
| „ 152. Reichsvikariat wegen Gefangenschaft des Königs. — 1394, Juli 20  | 220   |
| „ 153. Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15  | 222   |
| „ 154. Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20   | 223   |
| „ 155. Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dez.  | 226   |
| A. Verhandlungen wegen des Lagers vor Frankfurt. — Aug. 30—Okt. 8   | 227   |
| B. Brief des Rates von Aachen an König Ruprecht über das Lager vor Aachen. — Dez. 24  | 229   |
| „ 156. Verzeichnisse von Reichssteuern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts  | 230   |
| a. Verzeichnis reichsstädtischer Steuern. — ca. 1404  | 230   |
| b. Verzeichnis elsässischer Reichssteuern   | 231   |
| c. Uebersicht über Beträge und Verschreibungen reichsstädtischer Steuern. — Anfang 1418   | 231   |
| „ 157. Heeresmatrifel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen. — 1422   | 232   |
| „ 158. Der Binger Kurverein. — 1424, Jan. 17  | 234   |
| „ 159. Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstenkollegium. — 1424, Jan. 18   | 237   |
| „ 160. Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dez. 2  | 237   |
| „ 161. Heeresanschlag gegen die Hussiten vom Nürnberger Reichstag. — 1431, März 1   | 244   |
| „ 162. Reformvorschlage des Nikolaus von Kues  | 246   |
| „ 163. Bericht über die Wahl Albrechts II. — 1438, März 18  | 249   |



## Inhaltsübersicht.

|   | Seite |
|---|-------|
| Nr. 164. Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21 . . . . .   | 251   |
| „ 165. Geseßentwürfe zur Reichsreform. — Nürnberg 1438, Juli . . . . .  | 252   |
| A. Kurfürstlicher Entwurf . . . . .   | 252   |
| B. Entwurf der königlichen Räte . . . . .   | 257   |
| „ 166. Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (jog. Reformation Fried-<br>richs III.). — 1442, Aug. 14 . . . . . | 260   |
| „ 167. Privatvorschlag zur Reichsreform (Auszug). — 1442 . . . . .  | 265   |
| „ 168. Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. con-<br>clusa). — 1448, Febr. 17 . . . . .   | 266   |
| „ 169. Abschied geistlicher Kurfürsten (Auszug). — 1456 . . . . .   | 269   |
| „ 170. Kammergerichtsordnung. — 1471, Okt. 24 . . . . .   | 270   |
| „ 171. Frankfurter Reichslandfriede. — 1486, März 17 . . . . .  | 273   |
| „ 172. Ständischer Entwurf einer Kammergerichtsordnung. — 1486, April . . . . .   | 276   |

## Zweiter Teil.

### Von Maximilian I. bis 1806.

|  |     |
|--|-----|
| Nr. 173—176. Die Reformgesetzgebung Maximilians I. auf dem Wormser Reichstage von 1495 . . . . .   | 281 |
| „ 173. Der jog. ewige Landfriede. — 1495, Aug. 7 . . . . .   | 281 |
| „ 174. Reichs-Kammergerichts-Ordnung. — 1495, Aug. 7 . . . . .   | 284 |
| „ 175. Handhabung Friedens und Rechts. — 1495, Aug. 7 . . . . .  | 291 |
| „ 176. Ordnung des gemeinen Pfennigs. — 1495, Aug. 7 . . . . .   | 294 |
| „ 177. Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag). — 1500, Juli 2 . . . . .   | 297 |
| „ 178. Erlaß Maximilians I. über den Kaisertitel (Auszug). — 1508, Febr. 8 . . . . .   | 307 |
| „ 179. Abschied des Reichstags zu (Trier und) Köln (Auszug). — 1512, Aug. 26 . . . . .   | 308 |
| „ 180. Wahlkapitulation Karls V. — 1519, Juli 3 . . . . .  | 309 |
| „ 181—184. Gesetzgebung des Wormser Reichstages von 1521 . . . . .   | 313 |
| „ 181. Anschlag für die Romzugshülfe in Truppen zu Roß und zu Fuß und für Unter-<br>haltung des Regiments und des Kammergerichts in Geld. — 1521, Mai 15<br>und 17 . . . . .   | 313 |
| „ 182. Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26 . . . . .  | 318 |
| „ 183. Kammergerichts-Ordnung (Auszug). — 1521, Mai 26 . . . . .   | 324 |
| „ 184. Abschied des Reichstages zu Worms (Auszug). — 1521, Mai 26 . . . . .  | 325 |
| „ 185. Sog. Erklärung des Landfriedens, erlassen vom Reichs-Regiment (Auszug). —<br>1522, Febr. 10 . . . . .   | 326 |
| „ 186. Abschied des Augsburger Reichstages (Auszug). — 1530, Nov. 19 . . . . .   | 329 |
| „ 187. Karls V. Landfriede. — 1548, Juni 30 . . . . .  | 330 |
| „ 188. Passauer Vertrag (Auszug). — 1552, Aug. 2 . . . . .   | 340 |
| „ 189. Abschied des Augsburger Reichstages. — 1555, Sept. 25 . . . . .   | 341 |
| „ 190. Kammergerichts-Ordnung vom Reichstage zu Augsburg (Auszug). — 1555,<br>Sept. 25 . . . . .   | 371 |
| „ 191. Abschied des Deputations-Tages zu Speier (Auszug). — 1557, Aug. 16 . . . . .  | 388 |
| „ 192. Abschied des Reichstages zu Augsburg (Auszug). — 1566, Mai 30 . . . . .   | 388 |
| „ 193. Abschied des Reichstages zu Speier (Auszug). — 1570, Dez. 11 . . . . .  | 389 |
| „ 194. Beilehnung des Freiherrn von Taxis mit dem Reichs-Postmeister-Amte. — 1615, Juli<br>a. Lehen-Brief. — 1615, Juli 27 . . . . .   | 390 |
| b. Revers des Freiherrn von Taxis. — 1615, Juli 20 . . . . .   | 391 |
| „ 195. Verzeichnis des Personalbestandes des Reichskammergerichts. — 1620 . . . . .  | 392 |
| „ 196. Beilehnung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur (Auszug). — 1623,<br>Februar 25/März 6 . . . . .  | 394 |
| „ 197. Instrumentum pacis Osnabrugense. — 1648, Okt. 14/24 . . . . .   | 395 |
| „ 198. Instrumentum pacis Monasteriense. — 1648, Okt. 14/24 . . . . .  | 434 |
| „ 199. Reichs-Hofrats-Ordnung (Auszug). — 1654, März 16 . . . . .  | 443 |
| „ 200. Abschied des Reichstags zu Regensburg (Auszug). — 1654, Mai 17. (Sog. Jüngster<br>Reichsabschied oder Recessus Imperii Novissimus.)<br>Beilage aus den Akten des Reichstages. Resolution der beiden höheren Colle-<br>gien wegen des Votum decisivum der Reichsstädte und deren Verlangen,<br>zur Re- und Korrelation zugelassen zu werden (Auszug). — 1653, Sept. 17 . . . . . | 446 |
| „ 201. Vertrag über das Krönungsrecht zwischen den Kurfürsten von Mainz und Köln.<br>— 1657, Juni 16 . . . . .   | 465 |
| „ 202. Kaiserliches Commissions-Dekret über den Stylus Imperii. — 1671, Nov. 26 . . . . .  | 466 |
| „ 203. Verlegung des Reichskammergerichts von Speier nach Weßlar. — 1688—1693 . . . . .  | 467 |

## Inhaltsübersicht.

|          |  | Seite |
|----------|--|-------|
| Nr. 204. | Introduktion Kur-Braunschweigs (Hanovers) und Readmission Böhmens beim Kurfürstenkollegium. — 1706—1708 . . . . .  | 470   |
| „ 205.   | Entwurf einer beständigen Wahlkapitulation. — 1711, Juli 8 . . . . .   | 474   |
| „ 206.   | Appendix. Drei Konstitutionen für den künftigen Reichsabschied<br>Erklärung der evangelischen Reichsstände über den Cardinalstitel des Prinzipal-<br>Commissarius. — 1717, Jan. 11 . . . . . | 495   |
| „ 207.   | Reichsschluß, betreffend den Ausschluß der französischen Sprache beim Reichs-<br>tage. — 1717, Febr. 15/März 8 . . . . .   | 497   |
| „ 208.   | Reichsschluß, betreffend die Reorganisation des Kammergerichts. — 1719, Dez. 15/<br>1720, Nov. 4 . . . . .   | 498   |
| „ 209.   | Uqualmatrikel des Kammergerichts. — 1745, Dez. 31 . . . . .  | 500   |
| „ 210.   | Vertrag über abwechselnde Führung des Rheinischen Bistriats zwischen Baiern<br>und Pfalz. — 1745/52 . . . . .  | 505   |
|          | I. Text des Vertrages. — 1745, März 26 . . . . .   | 505   |
|          | II. Akten über die reichsgesetzliche Genehmigung des Vertrages. — 1752,<br>August/Oktober . . . . .  | 506   |
| „ 211.   | Der Lüneviller Friede (Auszug). — 1801, Febr. 9 . . . . .  | 508   |
| „ 212.   | Reichsdeputations-Hauptschluß. — 1803. . . . .   | 509   |
|          | a. Hauptschluß der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Februar 1803. . . . .  | 509   |
|          | b. Reichsgutachten vom 24. März . . . . .  | 529   |
|          | c. Kaiserliches Ratifikationstommissions-Dekret vom 27. April . . . . .  | 529   |
| „ 213.   | Der Preßburger Friede (Auszug). — 1805, Dez. 26 . . . . .  | 531   |
| „ 214.   | Die Rheinbundsakte. — 1806, Juli 12 . . . . .  | 532   |
| „ 215.   | Erklärung des französischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — 1806,<br>Aug. 1 . . . . .   | 536   |
| „ 216.   | Erklärung der Rheinbundesstaaten über ihren Austritt aus dem Reiche. — 1806,<br>Aug. 1 . . . . .   | 537   |
| „ 217.   | Erklärung des Kaisers Franz II. über die Niederlegung der deutschen Kaiser-<br>krone. — 1806, Aug. 6 . . . . .   | 538   |
|          | Anmerkung zum zweiten Teil, betreffend Literatur über Organisation und<br>Geschäftsgang der Reichsversammlungen . . . . .  | 539   |

### Anhang.

#### Die Grundgesetze des Deutschen Bundes.

|          |   |     |
|----------|---|-----|
| Nr. 218. | Die Deutsche Bundesakte. — 1815, Juni 8 . . . . . | 540 |
| „ 219.   | Die Wiener Schlußakte. — 1820, Mai 15 . . . . .   | 545 |

### Beilage.

|          |  |     |
|----------|--|-----|
| Nr. 220. | Der deutsche Reichstag in seiner Zusammenfassung im Jahre 1792 . . . . . | 552 |
|          | Alphabetisches Inhaltsverzeichnis . . . . .                              | 556 |

### Ständige Abkürzungen.

MG. Const. = Monumenta Germaniae historica, Constitutiones ed. L. Weiland, J. Schwalm,  
K. Zeumer et R. Salomon.

N. S. d. N. = Neue und vollständigere Sammlung der ReichsAbschiede, 4 Teile in Fol., Frank-  
furt a. M. 1747. (Von Sendenberg und Schmauß bearbeitet, nach dem Verleger auch als  
Koch'sche Sammlung bezeichnet.)

Erster Teil.

## Don Otto II. bis Friedrich III.

### Nr. 1. Anschlag für ein zweites Aufgebot zum Römerzug Ottos II. — 981.

MG. Const. I, Nr. 436, S. 633.

Die eingeklammerten Ortsbezeichnungen sind den Anmerkungen der MG entnommen.

Herkenbaldus episcopus (Argentinensis) C loricatos mittat. Abbas de Morebach secum ducat XX. Episcopus (Spirensis) Balzzo mittat XX. Ildebaldus episcopus (Wormatiensis) ducat XL. Abbas de Wizenburg mittat L. Abbas de Lauresam ducat L. Archiepiscopus Maguntinus mittat C. Coloniensis archiepiscopus mittat C. Wirzburgensis episcopus mittat LX. Abbas Erolsfeldensis XL mittat. Heribertus comes ducat XXX, et fratris filius aut veniat cum XXX aut mittat XL. Megingaus iuvante Burchard ducat XXX. Cono filius Cononis ducat XL. De ducatu Alsaciense mittantur LXX. Bezolinus filius Arnusti duodecim ducat. Azolinus Rodulfi filius mittat XXX. Oddo frater Gebizonis XX mittat. Hezil comes ducat XL. Abbas Vultensis mittat LX. Guntramus comes ducat XII. Vicgerus ducat XX. Domnus Sicco imperatorius frater ducat XX. Otto XL ducat. Adelbertus XXX ducat.

Carolus dux (Lotharingiae inferioris) custos patriæ domi dimissus Bosonem cum XX mittat. Leodicensis episcopus LX mittat cum Hermanno aut Immone. Episcopus Camaracensis XII mittat. Geldulfus cum adiutorio abbatum (Indensis et Stabulensis) XII ducat. Deodericus comes filium suum cum XII mittat. Ansfredus comes X mittat. Gottfredus et Arnulfus marchiones XL mittant. Filius Sicconis comitis XXX secum ducat. Abbas Brumiensis XL ducat. Archiepiscopus Treverensis LXX ducat. Verdunensis episcopus LX ducat. Tullensis XX mittat.

Archiepiscopus Salceburgensis LXX mittat. Ratebonensis episcopus totidem mittat. Abraham (Frisingensis episcopus) XL mittat. Reginaldus episcopus (Eistetensis) L ducat. Alboinus episcopus (Sabionensis) XX ducat. Episcopus Augustae civitatis C ducat. Constanciensis episcopus XL mittat. Curiensis episcopus XL ducat. Augensis abbas LX ducat. Abbas Sancti Galli XL ducat. Abbas de Eloganga XL ducat. Abbas de Kembedyno XXX ducat.

### Nr. 2. (1). Verzeichnis der königlichen Tafelgüter. — (1064/5.)

MG. Const. I, Nr. 440, S. 647—649. (Dort sind die Ortsnamen erklärt.)

Iste sunt curie, que pertinent ad mensam regis Romani. De Saxonia cum omnibus appenditiis earum: Licendices dat V servitia regalia; item Melca; item Nisana; item Budesin; item Altenburc; item Gisleva; item Altensteda; item Wulfersteda; item Warnesteda; item Walehusen; item Tulleda; item Ostrorobeda; item Werla; item Goslaria; item Hohenborc; item Poleda; item Gruna, ibi pertinent salcaru regis; item Iskinwege; item Mulehusa; item Merseborc XL servitia. Iste curie tamen de Sa-

xonia dant regi tot servitia, quot sunt dies in anno, et XL plus. Item notificamus tamen vobis, quod sit regale servitium in Saxonia. Sunt XXX magni porci, III vacce, V porcelli, L galline, L ova, LXXXX casei, X anseres, V carrate cervisie, V libre piperis, X libre cere, vinum de cellario suo ubique Saxonie.

Item iste sunt curie de Francia circa Rhenum: Tija II regalia servitia; item Numaca VIII; item Aquisgrani VIII; item Compendium II; item Dura II; item Reimaia II; item Syncika II; item Hambrestein II; item Andernaca II; item Bobarda III; item Ingleheim III; item Luthera VIII; item Brie castrum VIII; item Tydonisvilla III; item Floringia VII; item Salotra VII; item Surie VII; item Hasela I; item Nerenstena I; item Triburia III; item Frankenevort III. Item [iste] sunt curie de Francia. Tantum dant: XL porcos, VII porcellos lactantes, L gallinas, V vaccas, quingenta ova, X anseres, V libras piperis, nonaginta caseos, X libras cere, III carratas vini magnas.

Item iste sunt curie de Bawaria: Nuremberc dat II regalia servitia; item Grenda I; item Scybol I; item Botinga I; item Wizenbore I; item Nuremberc castrum VII; item Havembere VII; item Gradinga V; item Nuvembuoc super Danubium II; item Crusa III; item Nuerenwat cum multis mansis; item Turenberc II. Item iste sunt curie de Bawaria, dant XXVI regalia servitia, et tam magna sicut illa de Francia.

Item iste sunt curie de Lombardia: item Septima dat II regalia servitia; item Turrin allodium suum; item Susa II mille marcas; item Avilana castrum mille marcas; item Ploszaseum CCCC marcas; item Cara sex marcas; item Tastusta VC marcas; item Vivel VC marcas; item Saluza CC marcas; item Albinga CC marcas; item Seduna civitas CC marcas; item Tareul, item Cavalat, item Canella civitates dant VIII servitia.

Item Naum X regalia servitia; item Rubianacum I; item [ad] Sanctum Georgium V; item Gamunda III; item Marona VIII; item Zeca III; item Retor II; item Bijpont II; item Basiliadus II; item Vigiula nobilis curia; item Tronibal nobilis curia; item Lombel; item Montilin; item Curana cum magnis appendiciis. Item iste sunt curie de Lombardia. Tantum dant quot nullus potest enarrare nec investigare, nisi prius veniamus in Lombardiam.

### Nr. 3. (2). Bericht über den Mainzer Reichs-Landfrieden Heinrichs IV. — 1103, (Jan. 6.)

MG. Const. I, Nr. 74, S. 125 f. Vgl. Vita Heinrici IV. c. 8.

Anno ab incarnatione Domini millesimo CIII. Henricus imperator Mogontiae pacem sua manu firmavit et instituit, et archiepiscopi et episcopi propriis manibus firmaverunt. Filius regis iuravit et primates totius regni, duces, marchiones, comites et alii quam multi. Dux Welfo et dux Pertolfus et dux Fridericus iuraverunt eandem pacem usque ad Pentecosten et inde per III annos. Iuraverunt, dico, pacem aeclesiis, clericis, monachis, laicis: mercatoribus, mulieribus, ne vi rapiantur, Iudeis.

Iuramentum tale est: Nullus alicuius domum hostiliter invadat nec incendio devastet, nullus aliquem capiat propter pecuniam, nec vulneret, nec percutiat, nec interficiat. Et si quis hoc fecerit, oculos vel manum amittat. Si quis eum defenderit, eandem poenam patiatur. Si in castrum fugerit, per III dies obsessum a coniuratoribus disperdatur. Si quis effugerit hoc iudicium, beneficium si habet, dominus suus sibi auferat, patrimonium cognati sui illi auferant. Si quis furtum fecerit valens V solidos vel plus, oculos vel manum amittat. Si furtum commiserit valens minus V solidos, capillos amittat et virgis cedatur et furtum reddat; et si ter tale furtum fecerit vel rapinam tertia vice, oculos vel manum amittat. Si in via occurrerit tibi inimicus tuus,

si possis illi nocere, noceas; si fugerit in domum vel in curtem alicuius, illesus maneat.

Hoc iuramento utuntur amici regis pro scuto, inimicis vero nequaquam prodest.

### Nr. 4. (3). Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108?

MG. Const. I, Nr. 430, S. 614 f.

Talis pax iurata est a duce Friderico et a multis comitibus, episcopo Augustensi et Eistetensi episcopo et utriusque prioribus consencientibus.

1. Clerici et ecclesiae et cimiteria et dotes aecclesiarum pacem habeant; similiter omnes homines pacem habeant in domibus et in quolibet aedificio et in curiis etiam infra legitimas areas domuum, quas hovesstete vulgo vocamus, sive sint septae seu nulla sepe sint circumdatae. Mulieres nullius violentiam paciantur. Mercatores et agricolae pacem habeant. Nullus omnino pro sola causa pecuniae capiatur. Si quis predictam pacem infregerit, manum perdere debet.

2. Si quis inculpatus fuerit pro furto vel pro aliqua culpa istius corruptae pacis, ille in quo pax corrupta est vadat ad parrochiam accusati et dicat populo: 'Ille N. in hac re corrupit pacem in me.' Et det sibi inducias per quatuordecim dies. Si non habuerit iusticiam infra quatuordecim dies, secundo inducietur sibi per quatuordecim dies, et tercio det sibi inducias per quatuordecim dies; et si inculpatus ad satisfactionem non venerit, reus sit corruptae pacis.

3. Haec pax hinc usque Pascha et a proximo Pascha usque ad sequens Pascha permanere debet.

4. Si quis minus quam LX denarii valeant furetur, depiletur et virgis exorietur et in utraque maxilla ferro usque ad dentes uratur. Si quis LX denarios vel plus quam LX denarii valeant furetur, manus ei abeidatur.

5. Hanc pacem unusquisque ante proximum festum sanctae Mariae debet iurare vel cum iuramento VII veracium suae condicionis virorum debet se expurgare, quod ipse non audierit ab aliquo hanc pacem esse iuratam; qui hoc non fecerit, manum perdat.

6. Si quis corruerit istam pacem et aufugerit et latere voluerit, donec ista pax transierit, si quandoque reversus fuerit, eandem penam paciatur, quam modo pati deberet.

7. Si quis noluerit iurare dicens: 'Nulli noceo, nec quisquam nocet mihi,' et qui sciens corruptorem pacis paverit vel receperit vel tutatus fuerit vel pro pecunia vel aliquo modo aufugere eum permiserit, eandem penam quam violator pacis subire debet.

8. Si quis corruptor pacis aufugerit, dux vel comes vel advocatus vel quilibet rector, sub cuius regimine prius fuerat, predia violatoris pacis auferat et obtineat tamdiu, quamdiu corruptor pacis vivat, et post corruptoris pacis mortem hereditatem heredes eius assequantur. Dominus autem, a quo beneficia violator pacis obtinuit, beneficia auferat.

9. Si corruptor pacis se in aliqua municione absconderit, ille, in quo pax fuit corrupta, faciat apud populum proclamationem et persequatur reum per unum diem et per noctem et cum populo municionem obsideat per tres dies et per tres noctes; et si municio expugnari non potest infra tres dies, dux vel comes cum maioribus ad destruendum castellum advocetur.

10. Si quis cum laqueis vel cum pedica, quam vulgo drüch dicimus, silvestria animalia, scilicet cervos, hinulos, capreas, capreolos, lepores et cetera ceperit, dominus suus omnia quae habet ei auferat, possessor vero terrae, in qua fera capta fuerit, manum eidem vel dimidiam libram denariorum pro manu auferat. Exeipiuntur advocatio . . . .

**Nr. 5. (4). Wormser Konkordat. — 1122, Sept. 23.**

MG. Const. I, Nr. 107, 108, S. 159—161.

**a. Urkunde Heinrichs V.**

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis. Ego Heinricus Dei gratia Romanorum imperator augustus pro amore Dei et sanctæ Romanæ æcclesiæ et domini papæ Calixti et pro remedio animæ meæ dimitto Deo et sanctis Dei apostolis Petro et Paulo sanctæque catholicæ æcclesiæ omnem investituram per anulum et baculum, et concedo in omnibus æcclesiis, quæ in regno vel imperio meo sunt, canonicam fieri electionem et liberam consecrationem. Possessiones et regalia beati Petri, quæ a principio huius discordiæ usque ad hodiernam diem sive tempore patris mei sive etiam meo ablata sunt, quæ habeo, eidem sanctæ Romanæ æcclesiæ restituo, quæ autem non habeo, ut restituantur fideliter iuvabo. Possessiones etiam aliarum omnium æcclesiarum et principum et aliorum tam clericorum quam laicorum, quæ in terra ista amissæ sunt consilio principum vel iusticia, quæ habeo, reddam, quæ non habeo, ut reddantur fideliter iuvabo. Et do veram pacem domino papæ Calixto sanctæque Romanæ æcclesiæ et omnibus, qui in parte ipsius sunt vel fuerunt. Et in quibus sancta Romana æcclesia auxilium postulaverit, fideliter iuvabo et, de quibus mihi fecerit querimoniam, debitam sibi faciam iusticiam.

Hæc omnia acta sunt consensu et consilio principum, quorum nomina subscripta sunt: Adelbertus archiepiscopus Mogontinus, F. Coloniensis archiepiscopus, H. Ratisbonensis episcopus, O. Bavenbergensis episcopus, B. Spirensis episcopus, H. Augustensis, G. Traiectensis, O. Constanciensis, E. abbas Vuldensis, Heinricus dux, Fridericus dux, S. dux, Pertolfus dux, marchio Teipoldus, marchio Engelbertus, Godefridus Palatinus, Otto Palatinus comes, Beringarius comes.

† Ego Fridericus Coloniensis archiepiscopus et archicancellarius recognovi.

**b. Urkunde Pappst Calixts II.**

(Die eingeklammerten Worte sind interpoliert.)

Ego Calixtus episcopus servus servorum Dei tibi dilecto filio Heinrico Dei gratia Romanorum imperatori augusto concedo electiones episcoporum et abbatum Teutonicæ regni, qui ad regnum pertinent, in praesentia tua fieri absque simonia et aliqua violentia; ut, si qua inter partes discordia emerit, metropolitani et conprovincialium consilio vel iudicio saniori parti assensum et auxilium praebeas. Electus autem regalia (absque omni exactione) per sceptrum a te recipiat et quae ex his iure tibi debet faciat. Ex aliis vero partibus imperii consecratus infra sex menses regalia (absque omni exactione) per sceptrum a te recipiat et quae ex his iure tibi debet faciat; exceptis omnibus quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur. De quibus vero mihi querimoniam feceris et auxilium postulaveris, secundum officii mei debitum auxilium tibi praestabo. Do tibi veram pacem et omnibus qui in parte tua sunt vel fuerunt tempore huius discordiæ.

**Nr. 6. (5). Einladung zum Reichstage (Königswahl) 1125, Juni/Aug.**

MG. Const. I, Nr. 112, S. 165 f.

Adalbertus Moguntinus, Fridericus Coloniensis, Oudalricus Constantiensis, Burcardus Wormatiensis, Arnolfus Spirensis, per Dei misericordiam archiepiscopi et episcopi; Oudalricus Fuldensis abbas, Heinricus quoque dux, Fridericus dux, Godefridus Palatinus comes, Beringerus comes de Sulzbach et ceteri utriusque professionis principes, qui exequiis imperatoris intererant, venerabili fratri Ottoni Babenbergensi epi-

scopo hinc fraternas in Christo orationes, inde fidelissimum devotae servitutis obsequium.

Postquam dominus imperator viam universae carnis ingressus est, et nos exequias eius cum iusta devotione et reverentia complevimus, ipse ordo rei et temporis qualitas exigere videbatur, ut de statu et pace regni aliquid conferremus, si non abesset praesentiae vestrae consilium et aliorum principum, tanto negotio utile et pernecessarium. Quam expectare quia grave erat et difficile, sedit omnium nostrum sententiae, si vestrae tantum non displicerit concordiae, curiam in festo beati Bartholomei apud Moguntiam celebrare et ibidem convenientibus principibus de statu et successore regni ac negotiis necessariis, prout Spiritus sanctus aspiraverit, ordinare. Nullum tamen praedictum deliberationi et voluntati vestrae facientes, nichil nobis singulare ac privatum in hac re usurpamus. Quin potius discretioni vestrae hoc adprime intimatum esse cupimus, quatinus memor oppressionis, qua ecclesia cum universo regno usque modo laboravit, dispositionis divinae providentiam invocetis, ut in substitutione alterius personae sic ecclesiae suae et regno provideat, quod tanto servitutis iugo amodo careat et suis legibus uti liceat, nosque omnes cum subiecta plebe temporali perfruamur tranquillitate. Contestamur etiam dilectionem vestram, ut pacem credito vobis celitus populo infra praescriptum curiae terminum et ultra ad quatuor ebdomadas ordinatis, quatinus omnibus tutior fiat concursus ac reditus, et ut curialiter, more videlicet antiquorum principum, cum propria impensa neminem pauperem ledentes conveniatis.

### Nr. 7. (6). Lehngefeß Lothars III. — 1136, Nov. 6.

MG. Const. I, Nr. 120, §. 175 f. (LL. Feud. II, 52, 1.)

Lotharius divina favente clementia tertius Romanorum imperator, pius, felix, inclitus triumphator, semper augustus universo populo. Imperialis benivolentiae proprium iudicamus, commoda subiectorum investigare et eorum diligenti cura mederi calamitatibus, simulque publicum bonum statum ac dignitatem imperii omnibus privatis commodis preponere. Quocirca omnium fidelium nostrorum tam futurorum quam presentium noverit universitas, qualiter dum apud Runcalias secundum antiquorum imperatorum consuetudinem pro iusticia ac pace regni componenda conserderemus, omnia que ad honorem imperii spectare videntur solliciti indagantes, perniciosissimam pestem et rei publice non medio cre detrimentum inferentem rescare proposuimus. Per multas etenim interpellationes ad nos factas didicimus, milites beneficia sua passim distrahere ac ita omnibus exhaustis suorum seniorum servitia subterfugere, per quod vires imperii maxime attenuatas cognovimus, dum proceres nostri milites suos omnibus beneficiis exutos ad felicem nostri nominis expeditionem minime transducere valeant. Hortatu itaque et consilio archiepiscoporum, episcoporum, ducum, marchionum, comitum palatinorum ceterorumque nobilium simul etiam iudicum hac edictali lege in omne evum Deo propicio valitura decernimus, nemini licere beneficia, que a suis senioribus habet, absque ipsorum permissu distrahere vel aliquod commodum adversus tenorem nostre constitutionis excogitare, per quod imperii vel dominiurum minuat utilitas. Si quis vero contra saluberrime nostrae legis precepta ad huiusmodi illicitum commercium accesserit vel aliquid in fraudem legis machinari temptaverit, precio ac beneficio se cariturum agnoscat. Notarium vero, qui super tali contractu libellum vel aliud instrumentum composuerit, post ammissionem officii infamiae periculum sustinere sanctimus.

Data sexto die mensis Novembris, indictione quintadecima, anno dominice incarnationis millesimo .centesimo XXXVI.

## Nr. 8. (7). Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Papst Eugen III. — 1152, März.

MG. Const. I, Nr. 137, S. 191 f.

Dilectissimo in Christo patri suo Eugenio sanctae Romanae aeclesiae summo pontifici Fredericus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus filialem per omnia dilectionem et debitam in Domino reverentiam. Patrem patriae decet veneranda priscorum instituta regum vigilanter observare et sacris eorum disciplinis tenaci studio inherere, ut noverit regnum sibi a Deo collatum legibus ac moribus non minus adornare quam armis et bello defendere. Solemnem itaque imperii Romani morem a proavis nostris, imperatoribus videlicet et regibus, ad nos transmissum sequentes, legatum nostrum, virum scilicet discretum et honestum, Eberhardum venerabilem Bavenbergensem episcopum adiunctis sibi Hillino Trevirensi electo et Adamo Everacensi abbate ad vestrae sanctitatis presentiam et ad Urbem destinare curavimus, ut tam ex presentis paginae indicio quam ex ipsorum viva voce de nostris provectibus et totius aeclesiae ac regni statu certiores esse possitis. Itaque quando placuit terribili et ei qui aufert spiritum principum, terribili apud reges terrae, in cuius manu sunt omnium potestates et omnium iura regnorum, felicis memoriae patruum ac nutritorem nostrum, gloriosum Romanorum regem Couradam de presenti vita evocare, universi principes regni, tamquam divino spiritu suscitati, XVII. die post depositionem eius in oppidum Frankenevurt tam per se ipsos quam per responsales honoratos conveniunt, et absque ullius morae interiecto spatio eadem die cum ingenti divinitus data concordia, ipsi principes et caeteri proceres cum totius populi favore et alacritate nos in regni fastigium elegerunt. Quinta postmodum die, id est transacta proxime mediante quadragesima, pari et eodem consensu cum benivola populi acclamatione in oppido Aquisgrani nos per sacratissimas devoti filii vestri Arnoldi Coloniensis metropolitani et venerabilium episcoporum manus oleo sanctificationis regaliter unxerunt et in solio regni cum benedictione solempni collocaverunt. Nos vero in multiplicibus regiae dignitatis ornamentis, quibus partim per laicorum principum obsequia, partim per reverendas pontificum benedictiones vestiti sumus, regium animum induimus, tota mentis virtute intendentes, ut iuxta professionis nostrae formulam, quam ab orthodoxis presulibus in ipso regni throno et unctione sacra accepimus, honorem vobis et dilectionem et sacrosanctae matri nostrae Romanae aeclesiae et omnibus ecclesiasticis personis promptam et debitam iusticiam ac defensionem exhibeamus, viduis ac pupillis et universo populo nobis commisso legem et pacem faciamus et conservemus. Cum enim duo sint, quibus principaliter hic mundus regitur, videlicet auctoritas sacra pontificum et regalis potestas, omnium Christi sacerdotum oboedientiae devoti colla submittere parati sumus, ut propitia divinitate, temporibus nostri principatus verbum Dei expedite currere non prohibeatur et paternas regulas ac decreta sanctissimis diffinita conciliis nullus audeat absque penae gravioris vindicta violare, quatinus per studii nostri instantiam catholica ecclesia suae dignitatis privilegiis decoretur et Romani imperii celsitudo in pristinum suae excellentiae robur Deo adiuvante reformetur. Et quoniam beatitudinis vestrae animum de obitu predicti serenissimi principis scimus non immerito perturbatum, vobis tamquam patri karissimo constanter promittimus, quod, sicut eidem glorioso quondam regi in regni solio successimus, ita hereditariam dilectionem tam ad vestram personam omnino specialem quam ad sacrosanctae matris nostrae Romanae aeclesiae promptissimam ac devotissimam defensionem suscepimus, hac scilicet ordinis ratione, ut quaecumque ad liberationem et honorationem apostolicae sedis intenderit et ordinaverat, nos constanter perficere studeamus, ita ut iuxta felicem ad sanctum virum Domini promissionem inimicis vestris inimici simus et odientes vos affligamus. Sane prenomatos legatos nostros benignitati vestrae attente committimus, ut eos pro nostrae dilectionis intuitu benigne tractetis et in suis petitionibus clementer exaudiatis, intime etiam rogantes, ut



dominum abbatem de Evera nobis tam in divinis quam in humanis rebus necessarium liberum nobis remittatis.

### Nr. 9. (8). Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152.

MG. Const. I, Nr. 140, S. 195—198. (LL. Feud. II, 27.)

Fredericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus episcopis, ducibus, comitibus, marchionibus, rectoribus, ad quos literae istae pervenerint, gratiam suam et pacem et dilectionem. Quoniam divina praecordiante clementia solium regiae maiestatis conscendimus, dignum est, ut cuius praecellimus munere, illi omnino pareamus in operatione. Inde est, quod nos tam divinas quam humanas leges in suo vigore manere cupientes et ecclesias sive ecclesiasticas personas sublimare et ab incurso et invasione quorumlibet defensare intendentes, quibuscunque personis ius suum observare volumus et pacem diu desideratam et antea toti terrae necessariam per universas regni partes habendam regia auctoritate indicimus. Qualiter autem eadem pax sit tenenda et servanda, in subsequentibus declarabitur evidenter:

1. Si quis hominem infra pacem constitutam occiderit, capitalem subeat sententiam, nisi per duellum hoc probare possit, quod vitam suam defendendo illum occiderit. Si autem omnibus manifestum sit, quod non necessario sed voluntate illum occiderit, tunc neque per duellum neque quolibet alio modo se excusabit, quin capitali damnetur sententia.

2. Si vero violator pacis a facie iudicis fugerit, res eius mobiles a iudice in populum publicentur et dispensentur; heredes autem eius hereditatem, quam ille tenebat, recipiant tali conditione interposita, ut iureiurando spondeant, quod ille violator pacis nunquam de cetero ipsorum voluntate aut consensu aliquod emolumentum inde percipiat. Quod si heredes neglecto postmodum iuris vigore hereditatem ei dimiserint, comes eandem hereditatem regiae ditioni assignet, et a rege iure beneficii recipiant.

3. Si quis alium infra pacis edictum vulneraverit, nisi duello, quod vitam suam defendendo hoc fecerit, probaverit, manus ei amputetur et, sicut superius dictum est, iudicetur et iudex in causa ipsum et res eius secundum vigorem iustitiae strictius consequatur.

4. Si quis alium ceperit et absque sanguinis effusione fustibus percusserit vel crines eius aut barbam expilaverit, decem libras ei cui iniuria illata esse videtur per compositionem impendat et iudici viginti libras persolvat. Si vero temerarius absque percussione eum invadat, quod vulgo dicitur ateros hant, calida manu, ac verberibus contumeliisque male tractaverit, V libras pro tali excessu persolvat.

5. Quicumque iudici suo pro excessu viginti libras invadiaverit, praedium suum pro pignore illi tradat et infra quatuor septimanas invadiatum pecuniam persolvat. Quod si infra quatuor septimanas praedium suum solvere neglexerit, heredes sui, si voluerint, hereditatem recipiant et comiti infra sex septimanas viginti libras persolvant. Si autem comes eandem hereditatem regiae potestati consignet, proclamatori etiam damnum restituat et praedium a rege beneficii iure obtineat.

6. Si clericus de pace violata pulsatus fuerit aut pacis violatorem in contubernio suo habuerit et de his in praesentia sui episcopi sufficiente testimonio convictus fuerit, comiti, in cuius comitatu clericus hoc facinus perpetraverit, viginti libras persolvat et de tanto excessu secundum statuta canonum episcopo satisfaciat. Si autem idem clericus inobediens exstiterit, non solum officio et beneficio ecclesiastico privetur, verum etiam tanquam proscriptus habeatur.

7. Si iudex clamore populi aliquem pacis violatorem ad castrum alicuius domini secutus fuerit, dominus, cuius castrum idem esse dignoscitur, ad faciendam iustitiam illum producat. Quod si de sua fuerit diffisus innocentia et ante conspectum iudicis venire formidaverit, si mansionem in castro habet, dominus eius omnia mobilia sua

sub sacramento iud ei repraesentet et eum de cetero in domo sua tanquam proscriptum non recipiat. Si vero mansionem in castro non habuerit, dominus eius secure cum adducere faciat. Et postmodum iudex cum populo eum tanquam pacis violatorem persequi non desistat.

8. Si duo homines pro uno beneficio contendunt et unus super eodem beneficio investitorem producit, illius testimonium, cum investitor donum investiturae recognoscit, comes primo recipiat; et si idem probare poterit idoneis testibus, quod absque rapina hoc idem beneficium habuit, remota controversiae materia illud obtineat. Quod si de rapina praesente iudice convictus fuerit, rapinam dupliciter solvat, beneficio vero careat, nisi iustitia et iudicio dictante illud in posterum requirat.

9. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio producentes uterque diversos investitores, iudex, in cuius praesentia causa ventilatur, a duobus requirat boni testimonii hominibus in provincia eorundem litigatorum commorantibus per sacramentum, quod iuraverint, quis illorum absque rapina eius beneficii possessor exstiterit, et cognita ex ipsorum testimonio rei veritate possessor beneficium suum quiete obtineat, nisi iudicio et iustitia dictante alter de manu sua illud eripiat.

10. Si rusticus militem de violata pace pulsans manu sua iuraverit, quod non voluntarie sed necessitate hoc fecit, manu quarta se miles expurgabit. Si miles rusticum de violata pace pulsans manu sua iuraverit, quod non voluntarie sed necessitate hoc fecit, de duobus unum rusticus eligat: aut divino aut humano iudicio innocentiam suam ostendat, aut septem testibus idoneis quos iudex elegerit se expurget. Si miles adversus militem pro pace violata aut aliqua capitali causa duellum committere voluerit, facultas pugnandi ei non concedatur, nisi probare possit, quod antiquitus ipse cum parentibus suis natione legitimus miles exsistat.

11. Post natale sanctae Mariae unusquisque comes septem boni testimonii viros sibi eligat et de qualibet provincia sagaciter disponat et, quanto pretio secundum qualitatem temporibus anona sit vendenda, utiliter provideat. Quicumque vero contra deliberationem ipsius infra anni terminum altius modium et carius vendere praesumpserit, tanquam violator pacis habeatur et totidem viginti libras comiti persolvat, quanti modios altius vendidisse convictus fuerit.

12. Si quis rusticus arma vel lanceam portaverit vel gladium, iudex, in cuius potestate repertus fuerit, vel arma tollat vel viginti solidos pro ipsis a rustico accipiat.

13. Mercator negotiandi causa provinciam transiens gladium suum sue selle alliget vel super vehiculum suum ponat, ne unquam laedat innocentem, sed ut a praedone se defendat.

14. Nemo retia sua seu laqueos aut alia quaelibet instrumenta ad capiendas venationes tendat, nisi ad ursos, apros vel lupos capiendos.

15. Ad placitum<sup>1)</sup> comitis nullus miles arma ducat, nisi rogatus a comite.

16. Publici latrones et convicti vel compacti antiqua damnentur sententia.

17. Quicumque advocatiam suam vel aliquod aliud beneficium inornate tractaverit et a domino suo admonitus fuerit nec resipuerit et in sua perseverans insolentia ordinario iudiciario tam advocatia quam beneficio exutus fuerit, si postmodum ausu temerario advocatiam vel beneficium invaserit, pro violatore pacis habeatur.

18. Si quis quinque solidos valens vel amplius furatus fuerit, laqueo suspendatur; si minus, scopis et forceipe excorietur et tondeatur.

19. Si ministeriales alicuius domini inter se guerram habuerint, comes sive iudex, in cuius regimine eam fecerint, leges et iudicia exinde prosequatur.

20. Quicumque per terram transiens equum suum pabulare voluerit, quantum propinquius secundum viam stans amplecti potuerit ad refectionem et respirationem equi sui, impune ipsi equo porrigat. Licitum sit etiam, ut herba et viridi silva sine vastatione et noxa quilibet utatur pro sua commoditate et usu necessario.

1) So ist jetzt des überliefereten palatium zu lesen.

**Nr. 10. (9). Anfrage eines Reichstages. — 1155, Okt. 15.**

MG. Const. I, Nr. 158, S. 220.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus abbati de Tegrinse gratiam suam et omne bonum. Quia Deo auctore omnia in Italia gloriose peregrimus, sani et incolomes redeuntes, terram Theuthonicam propter absentiam nostram diversis hinc inde malis perturbatam ad bonum pacis et tranquillitatis reformare intendimus.

A Bavaria itaque incipientes, ut maxima, que in ea exorta sunt, mala eradicemus et ad pacem eam revochemus, curiam generalem Ratisbone a festo sancti Michahelis ad XIII dies celebrandam indiximus, cui te interesse sub obtentu gratiae nostre precipimus.

**Nr. 11. (10). Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17.**

W. C r e n, Das Privilegium Friedrich I. für das Herzogtum Oesterreich, S. 137—139.

Vgl. Tangl, Ztschr. der Savigny-Stiftung, Germ. Abt., Bd. XXV, S. 258 ff.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator augustus. (1). Quamquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere vel ea, que legaliter geruntur, nulla valeant refractione convelli, ne qua tamen possit esse geste rei dubietas, nostra debet intervenire imperialis auctoritas. (2). Noverit igitur omnium Christi imperique nostri fidelium presens etas et successura posteritas, qualiter nos eius cooperante gratia, a quo celitus in terram pax missa est hominibus, in curia generali Ratispone in nativitate sancte Marie celebrata, in presencia multorum religiosorum et catholicorum principum, litem et controversiam, que inter dilectissimum patrum nostrum Hainricum ducem Austrie et karissimum nepotem nostrum Hainricum ducem Saxonie diu agitata fuit de ducatu Bawarie, hoc modo terminavimus, quod dux Austrie resignavit nobis ducatum Bawarie, quem statim in beneficium concessimus duci Saxonie. (3). Dux autem Bawarie resignavit nobis marchiam Austrie cum omni iure suo et cum omnibus beneficiis, que quondam marchio Leopoldus habebat a ducatu Bawarie. (4). Ne autem in hoc facto aliquatenus minui videretur honor et gloria dilectissimi patrum nostri, de consilio et iudicio principum, Wadizlao illustri duce Boemie sententiam promulgante et omnibus principibus approbantibus, marchiam Austrie in ducatum commutavimus et eundem ducatum cum omni iure prefato patruo nostro Hainrico et prenobilissime uxori sue Theodore in beneficium concessimus, perpetuali lege sanctientes, ut ipsi et liberi eorum post eos, indifferenter filii sive filie, iam dictum Austrie ducatum hereditario iure a regno teneant et possideant. (5). Si autem predictus dux Austrie patruus noster et uxor eius absque liberis decesserint, libertatem habeant eundem ducatum affectandi cuicumque voluerint. (6). Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva persona in eisdem ducatu regimine sine ducis consensu vel permissione aliquam iusticiam presumat exercere. (7). Dux vero Austrie de ducatu suo aliud servicium non debeat imperio, nisi quod ad curias, quas imperator in Bawaria prefixerit, evocatus veniat; nullam quoque expeditionem debeat, nisi quam forte imperator in regna vel provincias Austrie vicinas ordinaverit. (8). Ceterum ut hec nostra imperialis constitutio omni evo rata et inconvulsa permaneat, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Pilgrimus patriarcha Aquilegiensis, Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisigensis episcopus, Chunradus Pataviensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Hartmanus Brixenensis episcopus, Haertwicus Ratisponensis episcopus, Tridentinus episcopus, domnus Welfo, dux Chunradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Chunradi, Hainricus dux Karinthie, marchio Engelbertus de Istria, marchio Albertus de Staden, marchio Diepoldus, Hermannus comes palatinus de Reno, Otto comes pala-

tinus et frater eius Fridericus, Gebehardus comes de Sulzbach, Rudolfus comes de Swinshud, Engelbertus comes Hallensis, Gebahardus comes de Burchusen, comes de Buthena, comes de Pilstein et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Reinaldus cancellarius vice Arnoldi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Ratespone XV. Kal. Octobr., indictione IIII; anno dominice incarnationis MCLVI, regnante domno Friderico Romanorum imperatore augusto; in Christo feliciter amen; anno regni eius quinto, imperii secundo.

## Nr. 12. (11). Reichspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6.

MG. Const. I, Nr. 162, S. 225 f.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus.

Si ea que a predecessoribus nostris regibus et imperatoribus statuta et confirmata sunt nostris oraculis roboramus, si etiam illa que negligentie iactura corrupit vel desuetudo inumbravit imperiali nostra auctoritate dilucidando corrigimus et in melius comutamus, saluti nostre consulimus et regium ministerium susceptum a Domino exercemus. Noverit igitur omnium Christi imperiique nostri fidelium presens etas et successura posteritas, quod cum divina largiente gratia, Urbis et Orbis corona et dignitate percepta, ab Ytalia redeuntes Wirzebure venissemus, maxima civium ac negociatorum querimonia nobis occurrit pro eo, quod a Babenbere usque Maguntiam in fluvio Mogo nova et inconsueta omnique ratione carentia thelonea per plurima loca a mercatoribus exigerentur eademque occasione frequentius expoliarentur mercatores. Unde quia ex assumpte potestatis debito patientibus iniuriis nostrum est prebere solatium, ex iudicio principum qui presentes erant, palatino comite Hermanno de Rheno sententiam proferente, precepimus, ut in proxima nativitate Domini futura omnes, qui in prefato flumine theloneum solebant accipere, nostro se conspectui presentarent et sua thelonea imperatorum vel regum donationibus sibi esse collata per privilegia coram posita monstrarent; ea vero thelonea, que imperatorie vel regie donationis auctoritate carerent, nostro iudicio perpetualiter amputarentur. Ad quam dumtaxat curiam cum illorum nulli nostro se conspectui presentassent neque sua thelonea predictis rationibus roborassent, nos ex iudicio principum omnia thelonea a Babenbere usque Maguntiam perpetualiter dampnavimus; exceptis tribus, quorum unum est apud Nuwestat semper in mense Augusto per VII dies ante assumptionem sancte Marie et VII post, et dantur de singulis novis navibus singuli IIII denarii; et apud Ascafenbure similiter; tercium theloneum est apud Frankenfort, quod est imperiale. Ad tollendam itaque omnis inconsueti thelonei occasionem seu nefande exactionis insolentiam imperiali auctoritate precipimus, ut mercatores per Mogum ascendentes seu per ripam fluminis, que via regia esse dinoscitur, funes trahentes nullus unquam occasione thelonei aut aliter quomodolibet inquietare presumat. Decernimus igitur, ut nullus regum aut imperatorum seu aliqua alia ecclesiastica secularisve persona hanc nostram institutionem infringere aut violare presumat, sed maneat eis quorum collata est usus perpetuo valitura. Quod si aliquis huic nostro privilegio in posterum temere contraire presumpserit, decernimus, ut penam centum librarum auri optimi camere nostre componat et imperatorie proscriptioni subiaceat. Ceterum ut supradicte imperiales decisiones vel constitutiones rate semper et illibate permanere debeant, firmissimum eis nostre auctoritatis robur accomodavimus. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum alii ab initio rei sententiam principum approbant, alii confirmationis huius fidem amministrant. Testes vero sententie

sunt hii: Wicmannus Magdeburgensis archiepiscopus, Gebhardus Wirzeburgensis episcopus, Eberhardus Bambergensis episcopus, Guntherus Spirensis episcopus, Wiggerus Brandenburgensis episcopus, Marquardus Fuldensis abbas, Fridericus dux Suevorum filius Cunradi regis piissimi, marchio Albertus, marchio Cunradus, Ludewicus lantgravius Turingie, Otto palatinus comes de Widelinesbach, Berhdolfus comes de Andesse, Poppo burgravius Wirzeburgensis et frater eius Berhdoldus, Ludewicus comes de Rienegge, Wolframus comes de Wertheim, Rapoto comes, Marquardus de Grunbach, Godefridus de Luden, Walterus de Scipphe. Testes vero confirmationis sunt hii: Arnoldus Maguntinus archiepiscopus, Cunradus Wormaciensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Guntherus Spirensis episcopus, Albertus Tridentinus episcopus, Gebhardus Wirzeburgensis episcopus, Marquardus Fuldensis abbas, Matheus dux Lotharingie, Hermannus palatinus comes Rheni, Ludewicus langravius Thuringie, Emecho comes de Liningen, Godefridus comes de Spanheim et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris gloriosissimi.

Ego Reinoldus cancellarius vice Arnoldi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Wormacie VIII. Idus Aprilis, indict. V, anno dominice incarnationis MCLVII, regnante domino Friderico Romanorum imperatore invictissimo, anno regni eius V, imperii vero II. Actum in Christo feliciter amen.

### Nr. 13. Akten zum Streit Friedrichs I. mit Hadrian IV. — 1157—1158.

MG. Const. I, Nr. 164—167, S. 229—234.

#### a. Brief Hadrians IV. an Friedrich I. — 1157 Sept. 20.

Adrianus episcopus, servus servorum Dei dilecto filio Friderico illustri Romanorum imperatori, salutem et apostolicam benedictionem. Imperatoriae maiestati paucis retroactis diebus recolimus nos scripsisse illud horrendum et execrabile facinus et piacularum flagitium tempore nostro commissum, in Teutonicis partibus, sicut credimus, aliquando intemptatum, excellentiae tuae ad memoriam revocantes, nec sine grandi ammiratione ferentes, quod absque digna severitate vindictae usque nunc transire passus sis tam perniciosi sceleris feritatem. Qualiter enim venerabilis frater noster E. Lundensis archiepiscopus, dum a sede apostolica remearet, a quibusdam impiis et scelestis, quod sine grandi animi merore non dicimus, in partibus illis captus fuerit et adhuc in custodia teneatur, qualiter etiam in ipsa captione predicta viri impietatis, semen nequam, filii scelerati in eum et in suos evaginatis gladiis violenter exarserint et eos, ablati omnibus, quam turpiter atque inhoneste tractaverint, et tua serenissima celsitudo cognoscit, atque ad longinquas et remotissimas regiones fama tanti sceleris iam pervenit. Ad cuius utique vehementissimi facinoris ultionem, sicut is cui bona placem. mala vero displicere credimus, constantius exurgere debuisti, et gladium, qui tibi ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum est ex divina provisione concessus, in cervicem deservire oportuit impiorum et gravissime contere presumptores. Tu vero id ipsum ita dissimulasse diceris, seu etiam neglexisse, quod eosdem malefactores non est quare peniteat commisisse reatum, quia se impunitatem sacrilegii quod gesserunt iam iam sentiunt invenisse. Cuius quidem dissimulationis et negligentiae causam penitus ignoramus, quoniam nos in aliquo serenitatis tuae gloriam offendisse conscientiae scrupulus nostrum animum non accusat, sed personam tuam sicut karissimi et specialis filii nostri et principis christianissimi, quem in apostolicae confessionis petra non ambigimus per Dei gratiam solidatum, sincera semper dileximus karitate et debitae tractavimus benignitatis affectu. Debes enim, gloriosissime fili, ante oculos mentis reducere, quam gratanter et quam iocunde alio anno mater tua sacrosancta Romana aeclesia te

susceperit, quanta cordis affectione tractaverit, quantam tibi dignitatis plenitudinem contulerit et honoris, et qualiter imperialis insigne coronae libentissime conferens, benignissimo gremio suo tuae sublimitatis apicem studuerit confovere, nichil prorsus efficiens quod regiae voluntati vel in minimo cognosceret obviare. Neque tamen penitet nos tuae desideria voluntatis in omnibus implevisse, sed, si maiora beneficia excellentia tua de manu nostra suscepisset, si fieri posset, considerantes, quanta aecclesiae Dei et nobis per te incrementa possint et commoda provenire, non immerito gauderemus. Nunc autem, quia tam immensum facinus, quod in contumeliam universalis aecclesiae et imperii tui noscitur etiam commissum, negligere ac dissimulare videris, suspicamur utique ac veremur, ne forte in hanc dissimulationem et negligentiam propter hoc tuus animus sit inductus, quod suggestione perversi hominis zizania seminantis adversus clementissimam matrem tuam sacrosanctam Romanam aecclesiam et nos ipsos indignationem, quod absit, aliquam conceperis vel rancorem. Ob hoc igitur et ob alia omnia negotia, quae cognoscimus imminere, duos de melioribus et carioribus quos circa nos habemus, dilectos scilicet filios nostros, Bernhardum tituli Sancti Clementis presbiterum cardinalem et Rolandum tituli Sancti Marci presbiterum cardinalem et cancellarium nostrum, viros utique religione et prudentia et honestate conspicuos, serenitati tuae de latere nostro ad presens duximus destinandos, excellentiam tuam rogantes attentius, quatinus eos tam honorifice quam benigne recipias, honeste tractes, et ea quae ipsi super hoc et super aliis ad honorem Dei et sacrosanctae Romanae aecclesiae, ad decus etiam et exaltationem imperii pertinentia ex parte nostra imperatoriae proposuerint dignitati, sicut ab ore nostro procedant, absque ulla hesitatione suscipias et ipsorum verbis, tamquam si ea contingeret nos proferre, fidem non dubites adhibere.

#### b. *Uzlyflifa Friedrichs I.* — 1157, Okt.

Cum divina potentia, a qua omnis potestas in caelo et in terra, nobis, christo eius, regnum et imperium regendum commiserit et pacem aecclesiarum imperialibus armis conservandam ordinaverit, non sine maximo dolore cordis conqueri cogimur dilectioni vestrae, quod a capite sanctae aecclesiae, cui Christus pacis ac dilectionis suae characterem impressit, causae dissensionum, seminarium malorum, pestiferi morbi venenum manare videntur. De quibus, nisi deus avertat, totum corpus aecclesiae commaculati, unitatem scindi, inter regnum et sacerdotium scisma fieri pertimescimus. Cum enim nuper in curia Bisuncii essemus et de honore imperii et salute aecclesiarum debita sollicitudine tractarem, venerunt legatiae postolici asserentes, se talem legationem nostrae afferre maiestati, unde honor imperii non parvum accipere deberet incrementum. Quos cum prima die adventus sui honorifice suscepissemus et secunda, ut mos est, ad audiendam legationem eorum cum principibus nostris consedissemus, ipsi quasi de mammona iniquitatis inflati, de altitudine superbiae, de fastu arrogantiae, de execrabili tumidi cordis elatione legationem apostolicis litteris conscriptam nobis presentaverunt, quarum tenor talis erat: quod pre oculis mentis semper deberemus habere, qualiter dominus papa insigne imperialis coronae nobis contulerit neque tamen penitentia moveretur, si maiora excellentia nostra ab eo beneficia suscepisset. Haec erat illa paternae dulcedinis legatio, quae unitatem aecclesiae et imperii confovere debuit, quae vinculo pacis utrumque colligare studuit, quae ad utriusque concordiam et obedientiam animos audientium allexit. Certe ad vocem illam nefandam et omni veritate vacuum non solum imperialis maiestas debitam indignationem concepit, verum omnes principes qui aderant tanto furore et ira sunt repleti, quod sine dubio illos duos iniquos presbiteros mortis sententia dampnassent, nisi hoc nostra intercepisset presentia. Porro quia multa paria litterarum apud eos reperta sunt et scedulae sigillate ad arbitrium eorum adhuc scribendae, quibus, sicut actenus consuetudinis eorum fuit, per singulas aecclesias Teutonici regni conceptum iniquitatis suae virus respergere, altaria denudare, vasa domus Dei asportare, cruces

excoiare nitebantur, ne ultra procedendi facultas eis daretur, eadem qua venerant via ad Urbem eos redire fecimus. Cumque per electionem principum a solo Deo regnum et imperium nostrum sit, qui in passione Christi filii sui duobus gladiis necessariis regendum orbem subiecit, cumque Petrus apostolus hac doctrina mundum informaverit: 'Deum timete, regem honorificate', quicumque nos imperialem coronam pro beneficio a domno papa suscepisse dixerit, divinae institutioni et doctrinae Petri contrarius est et mendacii reus erit. Quia vero actenus honorem ac libertatem aeclesiarum, quae iam diu indebitae servitutis iugo depressa est, a manu Egyptiorum studuimus eripere et omnia eis dignitatum suarum iura conservare intendimus, universitatem vestram super tanta ignominia nobis et imperio condolere rogamus, sperantes, ne honorem imperii, qui a constitutione Urbis et christianae religionis institutione ad vestra usque tempora gloriosus et imminutus extitit, fidei vestrae indivisa sinceritas tam inaudita novitate, tam presumptuosa elatione imminui patiat, sciens omni ambiguitate remota, quod mortis periculum aut vellemus incurrere, quam nostris temporibus tantae confusionis obprobrium sustinere.

c. Schreiben Hadrians IV. an die deutschen Bischöfe. — Ende 1157.

Quotiens aliquid in aeclesia contra honorem Dei et salutem fidelium attemptatur, fratrum et coepiscoporum nostrorum, et eorum praecipue qui spiritu Dei aguntur, cura debet existere, ut ea quae male gesta sunt gratam Deo correctionem debeant invenire. Hoc autem tempore, quod absque nimio merore non dicimus, karissimus filius noster Fridericus Romanorum imperator tale quid egit, quale temporibus antecessorum suorum non legimus perpetratum. Cum enim nos duos de melioribus fratribus nostris, Bernhardum scilicet tituli Sancti Clementis et Rolandum cancellarium nostrum tituli Sancti Marci presbiteros cardinales, ad ipsius presentiam misissemus, ipse, cum primum ad eius presentiam pervenerunt, alacriter visus est eos recepisse. Sequenti vero die, cum redirent ad eum et literae nostrae in eius auribus legerentur, accepta occasione cuiusdam verbi, quod ipsarum litterarum series continebat, 'insigne videlicet beneficium imperialis coronae tibi contulimus', in tantam animi commotionem exarsit, ut convicia, quae in nos et legatos nostros dicitur coniecisse, et quam inhoneste ipsos a presentia sua recedere ac de terra sua velociter exire compulerit, et audire obprobrium et lamentabile sit referre. Eis autem ab illius presentia excedentibus, facto edicto, ne aliquis de regno vestro ad apostolicam sedem accedat, per omnes fines eiusdem regni custodes dicitur posuisse, qui eos, qui ad apostolicam sedem venire voluerint, violenter debeant revocare. Super quo facto licet aliquantulum conturbemur, ex hoc tamen in nobis ipsis maiorem consolationem accipimus, quod ad id de vestro et principum consilio non processit. Unde confidimus, eum a sui animi motu consilio et persuasione vestra facile revocandum. Quocirca, fratres, quoniam in hoc facto non solum nostra sed vestra et omnium aeclesiarum res agi dinoscitur, karitatem vestram monemus et exhortamur in Domino, quatinus opponatis vos murum pro domo Domini et prefatum filium nostrum ad viam rectam quam citius reducere studeatis, attentissimam sollicitudinem adhibentes, ut a Reinaldo cancellario suo et Ottone palatino comite, qui magnas blasphemias in prefatos legatos nostros et matrem vestram sacrosanctam Romanam aeclesiam evomere presumpserunt, talem et tam evidentem satisfactionem faciat exhiberi, ut, sicut multorum aures amaritudo sermonis eorum offendit, ita etiam satisfactio multos ad viam rectam debeat revocare. Non acquiescat idem filius noster consiliis iniquorum, consideret novissima et antiqua et per illam viam incedat, per quam Iustinianus et alii catholici imperatores incessisse noscuntur. Exemplo siquidem et imitatione illorum et honorem in terris et felicitatem in caelis sibi poterit cumulare. Vos etiam, si eum ad rectam semitam reduxeritis, et beato Petro apostolorum principi gratum dependetis obsequium

et vobis et aeclesiis vestris suam conservabitis libertatem. Alioquin noverit antedictus filius noster ex ammonitione vestra, noverit ex promissionis evangelicae veritate; quod sacrosancta Romana aeclesia super firmissimam petram, Deo collocante, fundata, quantocumque ventorum turbine quatatur, in sua firmitate, protegente Domino, in seculum seculi permanebit. Nec autem, sicut nostis, deceret eum tam arduam viam absque vestro consilio attemptasse; unde credimus, quod auditis ammonitionibus vestris facillime poterit ad frugem sanioris studii, sicut vir discretus et imperator catholicus, revocari.

d. Antwort der Bischöfe mit der Erklärung Friedrichs I. —  
Anfang 1158.

Quamvis sciamus et certi simus, quod aeclesiam Dei fundatam supra firmam petram neque venti neque flumina tempestatum possint deicere, nos tamen infirmiores et pusillanimes, si quando huiusmodi contigerint impetus, concutimur et contremiscimus. Inde nimirum graviter conturbati sumus et conterriti super his quae inter vestram sanctitatem et filium vestrum devotissimum, dominum nostrum imperatorem, magni mali, nisi Deus avertat, seminarium prebitura videntur. Equidem a verbis illis quae in litteris vestris continebantur, quas per nuncios vestros prudentissimos et honestissimos, dominum Bernhardum et dominum Rolandum cancellarium, venerabiles presbiteros cardinales misistis, commota est universa res publica imperii nostri; aures imperialis potentiae ea pacienter audire non potuerunt neque aures principum sustinere; omnes ita continuerunt aures suas, quod nos, salva gratia vestrae sanctissimae paternitatis, ea tueri propter sinistram ambiguitatis interpretationem vel consensu aliquo approbare nec audemus nec possumus, eo quod insolita et inaudita fuerunt usque ad haec tempora. Litteras autem, quas nobis misistis, debita cum reverentia suscipientes et amplectentes, commonuimus filium vestrum, dominum nostrum imperatorem, sicut iussistis, et ab eo responsum, Deo gratias, accepimus tale, quale decebat catholicum principem, in hunc modum:

‘Duo sunt, quibus nostrum regi oportet imperium, leges sanctae imperatorum et usus bonus predecessorum et patrum nostrorum. Istos limites excedere nec volumus nec possumus; quidquid ab his discordat non recipimus. Debitam patri nostro reverentiam libenter exhibemus; liberam imperii nostri coronam divino tantum beneficio asscribimus, electionis primam vocem Maguntino archiepiscopo, deinde quod superest caeteris secundum ordinem principibus recognoscimus, regalem unctionem Coloniensi, supremam vero, quae imperialis est, summo pontifici; quidquid preter haec est, ex habundanti est, a malo est. Cardinales in contemptum dilectissimi et reverentissimi patris nostri et consecratoris a finibus terrae nostrae exire non coegimus. Sed cum his et pro his quae et scripta et scribenda ferebant in dedecus et scandalum imperii nostri ultra eos quodire pati noluimus. Introitum et exitum Italiae nec clausimus edicto nec claudere aliquo modo volumus peregrinantibus vel pro suis necessitatibus rationabiliter cum testimonio episcoporum et prelatorum suorum Romanam sedem adeuntibus; sed illis abusionibus, quibus omnes aeclesiae regni nostri gravatae et attenuatae sunt et omnes pene claustrales disciplinae emortuae et sepultae, obviare intendimus. In capite orbis Deus per imperium exaltavit aeclesiam, in capite orbis aeclesia, non per Deum, ut credimus, nunc demolitur imperium. A pictura cepit, ad scripturam pictura processit, scriptura in auctoritatem prodire conatur. Non patiemur, non sustinebimus; coronam ante ponemus, quam imperii coronam una nobiscum sic deponi consentiamus. Picturae deleantur, scripturae retractentur, ut inter regnum et sacerdotium aeterna inimicium monimenta non remaneant’.

Haec et alia, utpote de concordia Rogerii et Willelmi Siculi et aliis quae in Italia facta sunt conventionibus, quae ad plenum prosequi non audemus, ab ore domini



noſtri imperatoris audivimus. Abſente autem palatino comite et in preparatione expeditionis in Italiam iam premiſſo, a cancellario ibidem adhuc preſente aliud non audivimus, niſi quod humilitatis erat et pacis, videlicet quod nullis iniuriis, facto aut dicto, pro ſua conſcientia domnos cardinales offenderit, preter quod eis pro periculo vitae, quod a populo imminebat, pro viribus ſuis aſtiterit, cunctis qui ibi aderant huius rei teſtimonium ei perhibentibus. De caetero ſanctitatem veſtram ſuppliciter rogamus et obſecramus, ut noſtrae parcatis infirmitati, ut magnanimitatem filii veſtri ſicut bonus paſtor leniatis ſcriptis veſtris ſcripta priora ſuavitate mellita duleorantibus, quatinus et aecelesia Dei tranquilla devotione laetatur et imperium in ſuae ſublimitatis ſtatu gloriatur, ipſo mediante et adiuvante, qui mediator Dei et hominum factus eſt homo Chriſtus Ieſus.

## Nr. 14. (12). Friedrichs I. Geſetze vom Konfaliſchen Reichstage. — 1158, Nov.

MG. Conſt. I, Nr. 175—178, S. 244—249.

### a. Erklärung der Regalien.

(Conſt. I, Nr. 175, S. 244 f.)

Regalia ſunt hec: arimannie, vie publice, flumina navigabilia, et ex quibus fiunt navigabilia, portus, ripatica, vectigalia que vulgo dicuntur tholonea, monete, mulctarum penarumque compendia, bona vacantia, et que indignis legibus auferuntur, niſi que ſpecialiter quibusdam conceduntur, et bona contrahentium inceſtas nuptias, et dampnatorum et proſcriptorum ſecundum quod in novis conſtitutionibus cavetur, angariarum et parangariarum et plauſtrorum et navium preſtationes, et extraordinaria collatio ad feliciffimam regalis expeditionem, potetas conſtituendorum magiſtratum ad iuſtitiam expediendam, argentarie, et palatia in civitatibus conſuetiſ. piſcationum redditus et ſalinarum, et bona committentium crimen maiestatis, et dimidium theſauri inventi in loco ceſaris, non data opera, vel in loco religioſo; ſi data opera, totum ad eum pertinet<sup>1)</sup>.

### b. Landfriede.

(Conſt. I, Nr. 176, S. 245—247; auch LL. Feud. II. 53. 54.)

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et ſemper auguſtus univerſis ſuo ſubiectis imperio.

1. Hac edictali lege in perpetuum valitura iubemus, ut omnes noſtro ſubiecti imperio veram et perpetuam pacem inter ſe obſervent, et ut inviolatum inter omnes fedus perpetuo ſervetur. Duces, marchiones, comites, capitanei, vavassoires et omnium locorum rectores cum omnium locorum primatibus et plebeis a decimo octavo anno uſque ad ſeptuagesimum iureiurando obſtringantur, ut pacem teneant et rectores locorum adiuvant in pace tuenda atque vindicanda, et in fine uniuſcuſque quinquennii omnium ſacramenta de predicta pace tenenda renoventur.

2. Si quis vero aliquod ius de quacumque cauſa vel facto contra aliquem ſe habere putaverit, iudicalem adeat potestatem et per eam ſibi competens ius aſſequatur.

3. Si quis vero temerario auſu predictam pacem violare preſumpſerit, ſi civitas eſt, pena C librarum auri camerae noſtrae inferenda puniatur. Oppidum vero XX libris auri multetur. Duces autem et marchiones et comites L libras preſtent. Capitanei vero et maiores vavassoires XX libris auri puniantur. Minores autem vavassoires et omnes alii predictae pacis violatores VI libras auri inferre compellantur et dampnum paſſis ſecundum leges reſarciant.

1) Dieſe leſte Beſtimmung im weſentlichen aus Iuſt. Inſt. II. 1. 39.

4. Iniuria seu furtum legitime puniatur. Homicidium et membrorum diminutio vel aliud quodlibet delictum legaliter vindicetur.

5. Iudices vero et locorum defensores vel quicumque magistratus ab imperatore vel eius potestate constituti seu confirmati, qui iusticiam facere neglexerint et pacem violatam vindicare legitime supersederint, dampnum omne et iniuriam passis resarcire compellantur; et insuper, si maior iudex est, sacro erario penam X librarum auri prestet, minor autem pena trium librarum auri multetur. Qui vero ad predictam penam persolvendam inopia dinoscitur laborare, sui corporis coercionem cum verberibus patiatu et procul ab eo loco quem inhabitat quinquaginta miliaria per quinquennium vitam agat.

6. Conventicula quoque et omnes coniurationes in civitatibus et extra, etiam occasione parentelae, inter civitatem et civitatem et inter personam et personam sive inter civitatem et personam omnibus modis fieri prohibemus et in preteritum factas cassamus, singulis coniuratorum pena unius librae auri percullendis.

7. Episcopus quoque locorum aecclesiastica censura violatores huius sanctionis, donec ad satisfactionem veniant, cohercere volumus; receptoribus etiam malefactorum, qui predictam pacem violaverint, et predam ementibus, nostrae indignationi subiiciendis, eadem pena feriendis.

8. Preterea eius bona publicentur et domus destruantur, qui pacem iurare et tenere noluerit, et lege pacis non fruatur.

9. Illicitas etiam exactiones maxime ab aecclesiis, quarum abusus iam per longa tempora inolevit, per civitates et castella omnimodis condempnamus et prohibemus; et si facte fuerint, in duplum reddantur.

10. Item sacramenta puberum sponte facta super contractibus rerum suarum non retractandis inviolabiliter custodiantur. Per vim autem vel iniustum metum, etiam a maioribus, maxime ne querimoniam maleficiorum commissorum faciant, extorta sacramenta nullius esse momenti iubemus.

11. Ad haec: qui allodium suum vendiderit, districtum et iurisdictionem imperatoris vendere non praesumat; et si fecerit, non valeat\*).

\*) In den LL. Feud. folgt noch: 12. Si vero contigerit allodium aliquod etiam infeudatum conferri ecclesiae vel oblatione fidelium vel per emtionis et venditionis alteriusve huiusmodi contractum, infeudatus, nisi per gratiam ecclesiae tanquam de novo receperit, feudum quod habebat retinere non poterit.

13. Ut autem aequitas, quae in paribus causis paria iura desiderat, per universitatem totius imperii servetur, firmiter statuimus tam in Italia quam in Alamannia, ut quicumque indicta publice expeditione ad suscipiendum imperii coronam regem aut sub rege dominum suum non adiuverit aut eundo cum ipso aut pro quantitate feudi stipendia militiae persolvendo, si de vocatione legitima a domino suo convinci per compares suos poterit, feudum perdat et dominus in suos usus illud redigendi habeat liberam facultatem.

### c. Verhengeretz.

Const. I, Nr. 177, S. 247—249. (LL. Feud. II, 55.) Die Kapitel 1—5 enthalten eine größtenteils wörtliche Erneuerung eines Gesetzes von 1154, Dz. 5, MG. Const. I, Nr. 148, S. 207 f.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus universis nostro subiectis imperio.

1. Imperialem decet sollertiam ita rei publicae curam gerere et subiectorum commoda investigare, ut regni utilitas incorrupta persistat et singulorum status iugiter servetur illesus. Quapropter dum ex predecessorum nostrorum more universali curiae Roncaliae pro tribunali sederemus, a principibus Italicis, tam rectoribus ecclesiarum quam aliis fidelibus regni, non modicas accepimus querelas, quod beneficia eorum et feuda, quae vassalli ab eis tenebant, sine dominorum licentia pignori obligaverant, vendiderant et quadam collusione nomine libelli vendiderant, unde debita servitia amittebant et honor imperii et nostrae felicitatis expeditionis complementum minuebatur.

2. Habito igitur consilio episcoporum, ducum, marchionum et comitum, simul etiam palatinorum iudicum et aliorum procerum, hac edictali lege Deo propitio perpetuo valitura sancimus: ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare vel quoquo modo alienare vel pro anima iudicare sine permissione maioris domini, ad quem feudum spectare dinoscitur. Unde imperator Lotharius tantum in futuro cavens, ne fieret, legem promulgavit.

3. Nos autem ad pleniorum regni utilitatem providentes, non solum in posterum sed etiam huiusmodi prius illicitas alienationes hactenus perpetratas hac presenti sanctione cassamus et in irritum deducimus; nullius temporis prescriptione impediende, emptori bonae fidei de precio actione contra venditorem competente. Callidis insuper quorundam machinationibus obviantes, qui precio accepto, quasi sub colore investiturae, quam sibi licere dicunt, feuda vendunt et in alios transferunt, ne tale figmentum vel aliud ulterius in fraudem huius nostrae constitutionis excogitetur, omnibus modis prohibemus; pena auctoritate nostra imminente, ut venditor et emptor, qui tam illicita contraxisse reperti fuerint, feudum amittant, et ad dominum libere revertatur. Scriba vero qui super hoc instrumentum sciens conscripserit, post amissionem officii cum infamiae periculo manum amittat.

4. Preterea si quis infeudatus maior XIII annis sua incuria vel negligentia per annum et diem steterit, quod feudi investituram a proprio domino non petierit, transacto hoc spatio feudum amittat, et ad dominum redeat.

5. Firmiter etiam statuimus tam in Italia quam Alemannia, ut quicumque indicta publice expeditione vocatus a domino suo ad eandem expeditionem spatio competenti venire temere supersederit vel alium pro se domino acceptabilem mittere contempserit vel didimidium redditus feudi unius anni domino non ministraverit, feudum quod ab episcopo vel ab alio domino habet amittat, et dominus feudi in usus suos illud redigendi omnimodis habeat facultatem.

6. Preterea ducatus, marchia, comitatus de caetero non dividatur. Aliud autem feudum, si consortes voluerint, dividatur, ita ut omnes, qui partem feudi habent iam divisi vel dividendi, fidelitatem domino faciant. Ita tamen ut vassallus pro uno feudo plures dominos habere non compellatur, nec dominus feudum sine voluntate vassallorum ad alium transferat.

7. Insuper si filius vassalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino vel a se filium separet, alioquin feudo privetur. Si vero pater vult eum deducere, ut satisfaciatur, et filius contempnit, patre mortuo in feudum non succedat, nisi prius domino satisfecerit; parique modo vassallus pro omnibus suis domesticis faciat.

8. Illud quoque precipimus ut, si vassallus de feudo suo alium vassallum habuerit, et vassallus vassalli dominum domini sui offenderit, nisi pro servitio alterius domini sui hoc fecerit, quem sine fraude ante habuit, feudo suo privetur et ad dominum suum, a quo ipse tenebat, revertatur, nisi requisitus ab eo paratus fuerit satisfacere maiori domino quem offendit, et nisi vassallus idemque dominus, a suo domino requisitus, eum qui maiorem dominum offendit requisierit ut satisfaciatur, feudum suum amittat.

9. Preterea si de feudo inter duos vassallos sit controversia, domini sit cognitio, et per eum controversia terminetur. Si vero inter dominum et vassallum lis oriatur, per pares curiae a domino sub debito fidelitatis coniuratos terminetur.

10. Illud quoque sancimus, ut in omni sacramento fidelitatis nominatim imperator excipiatur.

#### d. Privileg für fahrende Scholaren.

Const. I, Nr. 178, §. 249. (als Authentica Habita in Cod. Iust. IV, 13.)

Habita super hoc diligenti episcoporum, abbatum, ducum, comitum, iudicum et aliorum procerum sacri nostri palatii examinatione, omnibus qui studiorum causa pere-

grinantur scholaribus, et maxime divinarum atque sacrarum legum professoribus, hoc nostre pietatis beneficium indulgemus, ut ad loca, in quibus litterarum exercentur studia, tam ipsi quam eorum nuncii veniant et habitent in eis secure. Dignum namque existimamus, ut bona facientes nostra laude et protectione tueantur, quorum scientia mundus illuminatur ad obediendum Deo et nobis, eius ministris, vita subiectorum informatur, quadam eos speciali dilectione ab omni iniuria defendamus. Quis enim eorum non misereatur, cum amore scientie facti exules, de divitibus pauperes semetipsos exinaniant, vitam suam omnibus periculis exponunt et a vilissimis sepe hominibus, quod graviter ferendum est, corporales iniurias sine causa perferunt! Haec igitur generali et in eternum valitura edicimus lege, ut de cetero nullus ita audax inveniatur, qui aliquam scholaribus iniuriam inferre presumat, nec ob alterius provincie delictum, quod aliquando ex perversa consuetudine fieri audivimus, aliquod dampnum eis inferat; sciturus, huius constitutionis temeratoribus et illius temporis, si ipsi hoc vindicare neglexerint, locorum rectoribus restitutionem rerum ab omnibus in quadruplum exigendam, notaque infamie ipso iure eis irrogata, dignitate sua in perpetuum careant. Verumtamen si eis litem super aliquo negotio quispiam movere presumpserit, huius rei optione scholaribus data, eos coram domino aut magistro suo vel ipsius civitatis episcopo, quibus hanc iurisdictionem dedimus, convenient. Quod si vero ad alium iudicem trahere temptaverint eum, et si iustissima causa fuerit, pro tali conamine a debito cadat. Hanc autem legem inter imperiales constitutiones sub titulo 'Ne filius pro patre etc.' inseri iubemus.

Dat. apud Roncalias, anno Domini MCLVIII, mense Novembri.

### Nr. 15. (13). Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10.

ſ. Breßlau, Diplomata centum. Nr. 72, S. 104—108; verbessert nach Kaiserurkunden in Abbild. X, 12. — Vgl. Eugen Rosenstock, Herzogsgevalt und Friedensschutz, Breslau 1910, S. 125—138.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator et semper augustus. Imperialem celsitudinem decet predecessorum suorum pia facta non solum inviolabiliter conservare, sed etiam censure sue auctoritate alacriter et sollempniter confirmata perhenni commendare memorie, ne, quod a divis imperatoribus ad laudem Dei necessitatibus ecclesiarum et saluti provinciarum clementer indultum et irrefragabiliter institutum est, decursu temporum vel qualibet rerum varietate posteris hoc fiat dubium vel incertum. In examine namque cuncta Dei conspicientis equale meritum credimus dantis et data corroborantis. Unde nos piis votis delectamur vetustatis invento et sequi vetera instituta libenter amplectimur, quia locus subreptionibus non relinquitur, quotiens rationabiliter constituta servantur. Noverit itaque Dei et imperii nostri fidelium tam presens etas quam successura posteritas, qualiter in generali curia Wirzeburg celebrata, ubi inter discordes principes Saxonie Deo cooperante plenam reconciliationem perfecimus, Heroldus eiusdem civitatis venerabilis episcopus cum omni ecclesie conventu et spectabili liberorum et ministerialium multitudine nostram suppliciter imploravit clementiam, ut omnem iurisdictionem, quam antecessores sui et ecclesia et ducatus Wirzeburgensis a Karolo Magno et omnibus successoribus suis usque ad presens tempus iusta et quieta possessione sine diminutione tenuerunt et possederunt, sibi et ecclesie et ducatu imperiali auctoritate et privilegii nostri munitione confirmare dignaremur. Quia vero rationabiles petitiones supplicum libenter amplectimur, qui etiam non rogati iusta cogitare debemus, definitas res ab antiquis imperatoribus, quas tamen constat rationabiliter esse decretas et ab ecclesia et ducatu Wirzeburgensi longissimis possessionibus, ut et memoriam hominum excedant, irrefragabiliter habitas et usitatas, nulla volumus deinceps ambiguitate titubare, quia decet firmum semper

existere quod antiquitate et diuturna possessione commendatur, nec priora quassare valemus, ubi nichil est quod corrigere debeamus: inde est, quod prefato Heroldo venerabili episcopo suisque successoribus in perpetuum pro fidei sue et obsequiorum preclaris meritis et interventu sacri collegii predictae ecclesie, cuius devotio pectoris nostri penetralibus inheret, ac liberorum et ministerialium indefessa supplicatione devicti damus et concedimus et presentis privilegii munimine confirmamus omnem iurisdictionem seu plenam potestatem faciendi iusticiam per totum episcopatum et ducatum Wirzeburgensem et per omnes cometas in eodem episcopatu vel ducatu sitas de rapinis et incendiis, de allodiis et beneficiis, de hominibus et de vindicta sanguinis, statuente imperiali auctoritate et lege perpetuo valitura decernentes, ne aliqua ecclesiastica secularisve persona aliqua temeritatis presumptione contra instituta antiquorum principum, contra diuturnam et iustam possessionem Wirzeburgensis ecclesie et nostra intemeranda decreta veniens per totum Wirzeburgensem episcopatum et ducatum et cometas infra terminos episcopatus vel ducatus sitas iudiciariam potestatem de prediis vel incendiis aut de allodiis seu beneficiis sive hominibus deinceps exerceat, nisi solus Wirzeburgensis episcopus et dux vel cui ipse commiserit, hoc excepto, quod comites de liberis hominibus, qui vulgo bargildi vocantur, in comitiis habitantibus statutam iusticiam recipere debent. Imperiali quoque precepto inhibemus, ne aliquis in prefato episcopatu et ducatu vel in comitiis in eis sitis aliquas centurias faciat vel centgravios constituat, nisi concessione episcopi ducis Wirzeburgensis. Preterea, quia de castro Bramberg quies pacis totius provincie sepe turbabatur et multorum malorum occasiones contra prefatam ecclesiam exorte sunt, pro pace ecclesie et salute anime nostre ipsum castrum destrui fecimus et montem ecclesie Wirzeburgensi iure proprietatis tradidimus, ne de cetero castrum vel aliqua munitio in eodem monte fiat firmiter indihibentes. Aliud quoque castrum Frankenberg dictum, quod adiacenti abbacie Amerbach destructionem minabatur et per subreptionem inimicorum ecclesie Wirzeburgensi poterat inferre periculum, similiter destruximus et montem nullo tempore reedificandum ecclesie recognovimus. Sit igitur hac nostra pragmatica sanctione supradictorum omnium omni evo stabilis et firma constitutio, et nemo ullo unquam tempore eam infringere vel cassare presumat. Quicumque autem contra eam venire vel in irritum revocare presumpserit, imperatorie maiestatis reus severissime animadversionis penas exsolvat et mille libras auri purissimi componat, medietatem camere nostre et alteram medietatem Wirzeburgensi episcopo et ecclesie. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et signi nostri caractere firmari et sigilli nostri impressione insigniri precepimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina hec sunt: Cristianus Magontine sedis archiepiscopus, Udo Cicensis episcopus, Gerungus Missenensis episcopus, Hugo Fardensis episcopus, Rodulfus Leodiensis episcopus, Albericus Laudensis episcopus, Tercius Placentinus episcopus, Ragimundus Yporiensis episcopus, Burkardus Fuldensis abbas, Cono Ratisbonensis episcopus, Hildeboldus Herisveldensis abbas, Nicholaus Sigebergensis abbas, Engelhardus abbas Sancti Burchardi, Heinricus abbas Sancti Stephani, Richolfus maioris ecclesie prepositus, Perseus dekanus, Reinhardus prepositus Novi Monasterii, Wernherus prepositus Sancti Iohannis, Godefridus cantor, Iohannes scolasticus, Albertus custos, Weszelo portenarius, Heinricus prepositus de Onoldesbach, Bertolfus prepositus et archidiaconus, Conradus cellerarius, Heinricus de Hesseburg, Heinricus de Beierbach, Heinricus curie prothonotarius, Adelohus prepositus Goslariensis, Theodericus prepositus de Werda Sancti Swiberti, Arnoldus prepositus Sancti Andree in Colonia, Burkardus prepositus Sancti Petri in Magontia, Conradus palatinus comes Rheni, Otto marchio Missenensis, Theodericus marchio frater eius, Heinricus comes de Witin frater eorum, Otto et Fridericus palatini comites de Witenlesbach, Bertolfus marchio de Voheburg, comes Bertolfus de Andhesse, comes Rodulfus de Fullendorph, comes Lodowicus de Lon, comes Rapodo de Abenberg et filius eius comes Fridericus, Boppo Wirzeburgensis burgravius, Marqwardus de Grombach et filii eius Albertus et Otto, Burkardus Magdeburgensis burgravius, Odalricus

filii ducis Boemie, Albertus filius ducis Polonie, Albertus comes de Dilingen, comes Otto de Kirkberg, comes Manegoldus de Veringen, comes Bertolfus de Berga, comes Gerhardus de Bertheim et frater eius Hermannus, comes Boppo de Wertheim, Conradus burkgravius de Noremberg, Robertus de Kastela, Conradus de Bukkesberg, Fredericus de Bilred, Boppo et Godeboldus de Liethenberg, Heinricus et Boppo de Trimperg, comes Hermannus de Wolveswach, Waltherus et Crafft de Lobenhusen, Manegoldus de Tunkdorph, Albertus de Hilthenburg, Conradus de Scheideveld, Conradus de Niuemburg, Conradus de Phuzecha, Heinricus marischalcus, Bertolfus triscamerarius, Cono camerarius de Minzenberg, Waltherus dapifer, Conradus Colbo pincerna et fratres eius Lodowicus et Berengerus, Hugo de Warda, Thiemo de Koldiz, Bodo de Wirzeburg, Iringus pincerna, Engelhardus dapifer, Billungus vicedomnus, Billungus et Heinricus schultheti, Richolfus de Rieth, Wolframms et Conradus de Brozoldesheim, Godefridus et Engelbertus de Foro.

(M) Signum domni Frederici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Heinricus cancellarius vice Cristiani Magontine sedis archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Wirzeburg, VI. Idus Iulii, indictione I, anno dominice incarnationis MCLXVIII regnante domno Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius XVI, imperii vero XIII. Actum in Christo feliciter amen.

## Nr. 16. (14). Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. —1179, Febr. 18.

MG. Const. I, Nr. 277, S. 381—383.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Ex debito imperialis officii tenemur per universum imperium nostrum pro necessitate et statu provinciarum pacem ordinare, ordinatam nostra auctoritate confirmare. Cum itaque in primâ dominica quadragesime, que fuit XII. Kal. Marcii, in opido Wizenburc ad faciendas iusticias pro tribunali sederemus, assidentibus nobis principibus [et] nobilibus illius terre, astantibus etiam ministerialibus et provincialibus cunctisque simul devote postulantibus pacem antiquam a predecessore nostro Karolo divo augusto institutam, renovavimus ipsam [et] a proxima Pasca ad duos annos inviolabiliter observandam indiximus. Huius autem pacis forma est:

1. Ville, villarum habitatores, clerici, monachi, feminae, mercatores, agricole, molendina, Iudei, qui ad fiscum imperatoris pertinent, venatores et ferarum indagatores, quos weidelude dicimus, omni die pacem habeant, nisi hii qui laqueos tendunt et compedes ponunt, qui nullo die aut loco pacem debent habere.

2. Si quis habet inimicum, quem persequi voluerit, persequatur eum in campo absque dampno rerum suarum aut capiat eum, statim iudici ipsum representans iudicandum. Quod si reus ad aratrum, molendinum seu villam confugerit, firma pace potiatur.

3. Persequi vero inimicum nulli conceditur nisi certis diebus in septimana, videlicet feria II, III, IIII. usque in occasum solis. Aliis quatuor diebus plenam pacem habeat.

4. Si quis fugientem inimicum insequitur usque ad villam et inpetu equi, non sua sponte in villa delatus fuerit, in porta ville lanceam et arma quibus absolvi potest abiciat; in villa autem sacramento asserere tenetur, non propria voluntate, set inpetu equi villam intrasse; alioquin violator pacis erit.

5. Si quis hanc pacem homicidio infregerit, si capitur, capitalem sententiam subibit. Si aliquem vulneraverit, manus eius amputetur.

6. Si reus perpetrato maleficio effugerit, per trinas XIII diebus inducias citetur. Si venerit, septima manu se expurget, nisi forte occisi vel vulnerati aliquis amicus eum duello super hoc inpetere voluerit. In quo si ceciderit accusatus de homicidio, collo plectatur; de effusione sanguinis accusatus si ceciderit, manum amittat.

7. Si homicida vel vulnerator in facto deprehensus fuerit et pretenderit, quod hoc

in defensione vite sue fecerit, cum viris bonis et probatis septima manu se expurget, nisi predicto modo amicus occisi vel vulnerati eum duello convincere voluerit.

8. Si quis aliquem expoliaverit, confessus aut inde convictus ablata integre restituat et iudici componat. Si voluerit expurgari, sola manu se expurget.

9. Si malefactores legitime citati ad ternas inducias XIII dierum venire contempserint, ipsi et eorum receptatores seu hospites vel etiam fautores proscribantur, nisi de hoc accusati sola manu se expurgaverint. Iudices malefactorum proscriptores ad presentiam imperatoris debent venire et a sua clementia postulare, ut illos proscribat sua auctoritate. Probabunt etiam cum septem viris, ternas quatuordecim dierum inducias et earum quaslibet legitime datas fuisse.

10. Si vero proscripti in proscriptione imperatoris per annum et diem fuerint, exleges erunt et omni iure de cetero carebunt nec ius aliquod in beneficiis et allodiis habebunt. Taliter proscriptos nec imperator nec iudex alius a proscriptione absolvere debet, nisi prius actori satisfecerint.

11. Violator pacis a iudice citatus ad iudicium veniat cum triginta gladiis tantum, nec plures quam XXVIII, ut ipse sit tricesimus, secum habeat; qui nulla arma preter gladios ferant. In arbitrio iudicis sit, quot homines et que arma habere voluerit.

12. Iudices ipsi, si aliquem contra huius pacis institutionem leserint vel alicui iniuriati fuerint, de se ipsis iusticiam faciant; alioquin gravatus liberam habeat potestatem super eo querimoniam movendi coram iudice superiori.

13. Si viator equitans necesse habuerit pascere equum suum, pedem unum ponat in via et falce vel cultro quantum expedit de frugibus resecat et in via equum suum reficiat et inde nil de frugibus deferat, gramen non incidat, set in ipso gramine equum suum quod satis est pascat. Qui aliter fecerit, pacis violator erit.

14. Rustici et eorum condicionis viri extra villas euntes nulla arma preter gladios ferant. In villis autem neque gladios neque alia arma portent. In domibus autem quelibet arma habeant, ut si iudex ad æmendationem violatæ pacis eorum auxiliis indigerit, cum armis parati inveniantur, quoniam in hoc articulo iudicem sequi tenentur pro iudicis arbitrio et rei necessitate.

15. Si quis in aliqua villa vel in alio loco quam in civitatibus habuerit hominem, quem asserat suum proprium esse vel advocaticium, illius loci iudici querimoniam moveat. Iudex conquerenti iusticiam faciat. Si vero iudex illum per vim defendere voluerit, ne domino conquerenti satisfaciat, ipse iudex teneatur actori coram superiori iudice respondere.

16. Statuimus et imperiali auctoritate precipimus principibus, nobilibus, liberis et ministerialibus, ut persequantur predones, fures, latrones, falsarios monetarum et qui eos hospitantur, qui dicuntur cern.

17. Item quandam sententiam antiquam iustam, set diu sopitam renovavimus, cuius promulgationi curia nostra assensum dedit. Hec autem sententia talis est: Qui nocturna incendia commiserint et ea commisisse non negaverint, omni iure priventur nec in beneficiis sive allodiis aliquid ius obtineant.

Hec pacis statuta in his finibus observanda indiximus et extendenda: usque ad pontem Lutherichewilre, ubi finitur episcopatus Spirensis et potestas iurisdictionis langravii in terra Spirchowe, et descendet ultra Musellam usque in terram Meinevelt et ubi duo episcopatus iunguntur Coloniensis et Treverensis. Hinc usque ad Saram fluvium et ultra Renum, ubi finitur comitatus comitis Bertoldi de Creigowe et comitis Heinrici de Grezengen, et descensu per totam montanam stratam que Bercestrate nominatur. Inde usque Eichenbuhel, ubi incipit episcopatus Wirceburgensis. Inde usque ad pontem Fuldensem, ubi finitur comitia comitis Berdoldi de Noriuges, et per totam terram Wethereibe. Inde per Altitudinem in comitatum comitis Heinrici de Dietse, et per provinciam comitis Ruberti de Nassowe usque ubi finitur archiepiscopatus Coloniensis et Treverensis, et per totam terram Einriche et per totam Ringowiam.

Huius pacis ordinationi et confirmationi testes aderant principes, nobiles, excellentes viri: Cunradus palatinus comes Reni, comes Emicho de Liningen, comes Symon de Sarbrugge, comes Godefridus de Spanheim, comes Emicho de Boninbure et frater suus Conradus, Bernardus Silvestris comes, comes Theodericus de Merbure, Gerhardus de Schowenbure et frater suus Berdoldus, Godefridus de Horningen et alii quam plures.

Acta sunt hec in Wizenbure anno Domini MCLXXVIII, indictione XII.

## Nr. 17. (15). Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13.

Nach dem Abdruck von J. Haller, Der Sturz Heinrichs des Löwen, im Archiv für Urkundenforschung Bd. III (1911), S. 447 ff.

In nomine sancte et individuae Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Quoniam humana labilis est memoria et turbæ rerum non sufficit, predecessorum etatis nostræ divorum imperatorum et regum decrevit auctoritas, litteris annotare quæ fluentium temporum antiquitas a notitia hominum consuevit alienare. Proinde tam presentium quam futurorum imperii fidelium noverit universitas, qualiter Henricus quondam dux Bawariæ et Westfalix, eo quod ecclesiarum Dei et nobilium imperii libertatem, possessiones eorum occupando et iura ipsorum imminuendo, graviter oppresserat, ex instanti principum querimonia et plurimorum nobilium trina<sup>1)</sup> citatione vocatus maiestati nostræ presentari contempserit et pro hac contumacia principum et suæ conditionis Suevorum proscriptionis nostræ incidere sententiam; deinde quoniam in ecclesias Dei et principum ac nobilium iura et libertatem grassari non destitit: tam pro illorum iniuria quam pro multiplici contemptu nobis exhibito ac precipue pro evidenti reatu maiestatis sub feudali iure legitimo trino edicto ad nostram citatus audientiam, eo quod se absentasset nec aliquem pro se misisset responsalem, contumax iudicatus est ac proinde tam ducatus Bawariæ quam Westfalix et Angariæ quam etiam universa quæ ab imperio tenuit beneficia per unanimem principum sententiam in sollempni curia Wirzibure celebrata ei abiudicata sunt nostroque iuri addicta et potestati.

Nos itaque, habita cum principibus deliberatione, communi ipsorum consilio ducatum, qui dicitur Westfalix et Angariæ, in duo divisimus et consideratione meritorum, quibus dilectus princeps noster Phylippus Coloniensis archiepiscopus ob honorem imperialis coronæ promovendum et manutenendum nec rerum dispendia nec personæ formidans pericula gratiæ imperialis promeruit privilegium, unam partem, eam videlicet quæ in episcopatum Coloniensem et per totum Pathebrunnensem episcopatum extendebatur, cum omni iure et iurisdictione, videlicet cum comitatibus, cum advocatiis, cum conductibus, cum mansis, cum curtibus, cum beneficiis, cum ministerialibus, cum mancipiis et cum omnibus ad eundem ducatum pertinentibus ecclesiæ Coloniensi legitime donavimus et de imperatoria liberalitate contulimus. Et requisita a principibus sententia, an id fieri liceret, et ea dictata et communi principum et totius curiæ assensu approbata, accedente quoque publico consensu dilecti consanguinei nostri ducis Bernhaldi, cui reliquam partem ducatus concessimus, prememoratum archiepiscopum Phylippum portione illa ducatus, suæ collata ecclesiæ, vexillo imperiali sollempniter investivimus.

Hanc igitur legitimam nostræ maiestatis donationem et investituram Coloniensi ecclesiæ et sepedicto principi nostro Phylippo archiepiscopo omnibusque suis successoribus confirmantes et in omne posteritatis evum eis ratam permanere volentes, ne quis eam ausu temerario infringere vel quomodolibet violare attemptaverit, imperiali

1) Hier möchte Haller nach den Spuren im Original trina lesen, während die früheren Drucke nach den alten Kopien quia bieten.



edicto inhibemus et hanc nostram constitutionem presente privilegio aurea excellentiae nostrae bulla insignito corroboramus autentice, testibus annotatis qui huic facto interfuerunt. Sunt autem hii: Arnoldus Treverensis archiepiscopus, Wigmannus Magdeburgensis archiepiscopus, Cunradus Salisburgensis archiepiscopus, Sifridus Bremensis electus, Cunradus Warmatiensis episcopus, Rudulfus Leodiensis episcopus, Bertramus Metensis episcopus, Arnoldus Osnaburgensis episcopus, Cunradus abbas Fuldensis, Adolfus abbas Hersfeldensis, Lotarius prepositus Bunnensis, Ludewicus palatinus Saxoniae et langravius Thuringiae, Bernhardus dux Westfaliae et Angariae, Gotefridus dux Lotaringiae, Fridericus dux Sueviae, Otto marchio de Brandenburc, Teodericus marchio de Lusiz, Dedo comes de Groix, Sifridus comes de Orlamunde, Rubertus comes de Nassawe, Emicho comes de Liningen, Engelbertus comes de Monte, Teodericus comes de Hostate, Gerardus comes de Nurberc, Henricus comes de Arnisbere, Hermannus comes de Ravinisperg, Henricus comes de Kuc, Wernherus comes de Witinchinstein, Widikindus de Waltecke, Fridericus de Anfurde, Hartmannus de Butingin, Wernherus de Bonlande, Conradus pincerna, Henricus marscalcus de Bappinheim, Sibodo de Groix camerarius et alii quam plures.

Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi (M).

Ego Gotefridus imperialis aulae cancellarius vice Cristianii Maguntinae sedis archiepiscopi et Germaniae archicancellarii recognovi.

Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M<sup>o</sup>C<sup>o</sup>LXXX<sup>o</sup>, indictione XIII<sup>o</sup>, regnante domino Friderico Romanorum imperatore invictissimo, anno regni eius XX<sup>o</sup>IX<sup>o</sup>, imperii vero XX<sup>o</sup>VI<sup>o</sup> feliciter. Amen.

Datum in sollempni curia Geilinhusin, in territorio Moguntino, Idibus Aprilis.

## Nr. 18. (16). Reichsſchiedsſpruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15.

MG. Const. I., Nr. 297, S. 422.

In nomine Domini. Dum Henricus comes de Tirol rogaret venerabilem dominum Albertum Tridentine sedis electum, quatinus eum in colle uno, qui est in monte supra villam Selsi, castrum edificare permetteret, et ipse dominus Albertus electus denegans hoc penitus, dicens sibi, quod non permetteret, veniens idem comes ante presentiam illustrissimi Federici imperatoris invictissimi semperque augusti ipsum rogavit inquirere laudum unum super hoc, scilicet ut si in comitatu suo castrum sine contradictione edificare posset, an non? Ibiq̄ue incontinenti assurgens prememoratus dominus Albertus electus e contra peccit a prememorato domino imperatore, ut super hoc laudum fieri faceret, dicens videlicet: Postquam predictus collis est situs in eo comitatu, qui est communis inter me et predictum comitem, si in eo absque mea voluntate et consensu castrum edificare possit, an non? Super quam interrogationem prefatus dominus imperator interrogavit dominum Ottonem falsegravium, ut laudaret, quid iuris esset? Qui laudavit dicens: Ubiq̄ue duo comites unum comitatum inter se comunem habent, unus eorum sine altero in eodem comitatu castrum construere non potest.

Factum est hoc laudum Achenou in camera iam dicti domini imperatoris, nullo contradicente, in presentia Henrici et Odolrici comitum de Piano, Adelperii de Burgus Rupretti de Stils, Swikerii et Outi de Montealbano, Odolrici et nepotis eius Odolrici de Aren, Ottonis et Kallochi de Winec, Henrici de Salee, Ribaldi de Cagnano, Alberti de Ripa, Trintinelli, Perati, Triutseni de Rambaldo, Federici Scanci, Hemrigiti de Tridento, Amelrici de Civigano, Tulleni, Gerardi de Pesena.

Anno dominice nativitat̄is millesimo centesimo octuagesimo quarto, die Iovis decimo septimo exeunte Marcio, ind. secunda.

† Ego Albertus domini Federici imperatoris invictissimi notarius isto laudo interfui et exinde hoc instrumentum scripsi.

## Nr. 19. (17). Vertrag über die Begründung der Markgrafschaft Namur. — 1184, Mai. (22?)

MG. Const. I, Nr. 298, S. 423 f. nach einem Transsumpt vom Jahre 1258. — Vgl. Gisleberti chronicon Hanoniense ed. Arndt, MG. SS. XXI, 540 (Haudausgabe S. 145 f.); 564 f. (204—206); 569—572 (218—225). Ed. Vanderkindere (Bruxelles, 1904), S. 161 f.; 229—232; 245—254.

In nomine Domini. Hec est conventio facta et ordinata inter dominum Fridericum Romanorum imperatorem et Baldwinum comitem Haynoensem:

1. Baldwinus comes Haynoensis disponet et efficaciter promovebit, quod universum allodium Henrici comitis Namucensis et de Lucelburc, avunculi sui, sicut illud tenet et tenuit, cum omni integritate et iure, cum abbatibus et ecclesiis et universis appendiciis per manum suam vel avunculi sui imperio legitime conferatur. Et quodcumque comes Hainoensis hanc donationem perfecerit, dominus imperator comiti Hainoensi iam dictum allodium et insuper universum feodum, quod Henricus comes Namucensis et de Lucelburc tenet et tenuit ab imperio, in feodo concedet, et coniunctis tam feodis quam allodiis iam dictis, dominus imperator marchiam imperii ex eis constituet, quam marchiam comes Haynoensis a domino imperatore accipiet et ex ea princeps imperii et ligius homo censebitur et principum imperii gaudebit privilegio.

2. Item universi ministeriales Henrici comitis Namucensis et de Lucelburc dignitati marchie tradentur eo tenore, quod a marchia nequaquam possint alienari.

3. Illo vero qui marchiam tenebit decedente, filius suus in dignitatem marchie illi succedet; si vero filius decesserit, frater eius ipsi succedet, et sic de fratre in fratrem successio durabit, si filii defuerint. Porro si filii et fratres defuerint, filia illius igitur marchiam tenebit. Si filium habuerit, filius ille a domino imperatore dignitatem marchie suscipiet.

4. Hac donatione completa, comes Hainoensis tenebitur solvere domino imperatori et domino Henrico regi filio eius et curie octingentas marchas argenti et domine imperatrici quinque marchas auri.

5. Si vero dominus imperator ante huius rei consummationem decesserit, dominus rex filius eius idem negotium debito effectui mancipabit.

6. Omnibus hiis consummatis dominus imperator et rex filius eius hec omnia composita privilegiis suis sepedicto comiti confirmabunt et ex<sup>1)</sup> legitima compositione conferent.

Ut autem hec omnia premissa rata et inconvulsa habeantur, placuit ea auctoritatis sue sigillo et scripto cerografato domino imperatori confirmare, subnotatis testibus, quorum nomina sunt: Otto Babenbergensis episcopus, Hermannus Monasteriensis episcopus, Godefridus imperialis aule cancellarius, Raulfus prothonotarius, Gerhardus comes de Los, Henricus comes de Dietse; de ministerialibus imperii: Wernherus de Bonlant, Cuno de Mincimberg, Philippus de Bonlant, Guillelmus advocatus Aquensis; de hominibus comitis Haynoensis: Eustachius de Ruez, Almanus de Provi, Nicholaus de Baarbentum, Hugo de Croiz, Polins de Vileirs.

Acta sunt hec anno Domini MCLXXXIII, mense Maio, indictione II.

## Nr. 20. (18). Friedrichs I. Reichs-Landsfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dez. 29.

MG. Const. I, Nr. 318, S. 449—452.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Decet fidelitatis nostrae tempora, generali populorum provinciarum tranquillitati circumspectionis nostrae

1) So zu verbessern statt ei, wie in dem Transsumpt irrtümlich geschrieben ist.

studio provideri, ut, dum in subiectis dominationis virtute pollemus, reprobos quoslibet ac scelerosos a subditorum iniuriis aequitatis nostrae correctione compescamus. Considerantes, quippe quae dampna quantaeque desolationes hominum et provinciarum per seditiones et incendia provenerint et quantos praeterita futurorum timores reportent, ea quae de coniventia et consilio principum et aliorum fidelium nostrorum, tam liberorum quam ministerialium, ad reprimendas incendiariorum insolentias imperialis nostra sanxit auctoritas, universis imperii fidelibus nota fieri volumus, et sicut in castro nostro Nuornberc ordinata et confirmata sunt, firmiter indigimus observanda.

1. Primum igitur de incendiariis dicimus generaliter, ut, si liber homo, ingenuus, ministerialis vel cuiuscunque fuerit conditionis, incendium commiserit pro werra propria, pro amico, pro parente vel causae cuiusquam alterius occasione, de sententia et iudicio imperiali proscriptioni statim habeatur subiectus. Hic excipiuntur, si qui forte manifesta werra castra manifeste capiunt et si qua ibi suburbia aut stabula aliave tuguria praeiacentia igne succendunt. Excipiuntur et iudices, quos in malefactores incendiū penam iustitia permittente exercere contingit.

2. Quod si aliquis in ducatu alicuius incendium fecerit, ipse dux proscriptum nostrum eum pronuntiet ac deinde iusticiae suae auctoritate eum proscribat. Id ipsum faciant marchiones, palatini comites, lantgravii et comites alii, nec alicui eorum liceat talem absolvere, nisi domino imperatori.

3. Quicumque etiam incendiarium in domo sua scienter receperit et consilium auxiliumve ei impenderit, damnum et iniuriam passo pro facultate sua restituat; iudici vero X libras monetae de illa diocesi, in qua commissum est, persolvat ac domino imperatori pro voluntate et gratia sua componat.

4. Si quis autem super hac culpa innocentiam suam ostendere voluerit, cum duobus viris veracibus in praesentia iudicis se expurget.

5. Si quis autem cuiquam imposuerit, quod incendiarium receperit, et de hoc ipsum in iure voluerit convenire, hoc nequaquam ei liceat, nisi primo praestito calumniae sacramento.

6. Dominus etiam imperator proscriptorum neminem a sententia proscriptionis absolvat, nisi de illatis damnis primo cum iniuriato componat et nisi consciente iudice hoc faciat.

7. Prosriptum vero, quem pro incendio sententiam proscriptionis incurrisse omnibus notorium fuerit, diocesanus episcopus, si ad satisfactionem inobediens extiterit, a communione ecclesiae Dei et fidelium Christi abiciat et extraneum reddat nec eum absolvat, quoadusque laeso damnum restituat; et e converso, quem episcopus legitimis induciis citatum iustitia dictante excommunicaverit et hoc iudici insinuaverit, iudex eum banno proscriptionis condempnet nec prius eum absolvat, quam coram episcopo de his, pro quibus condempnatus est, satisfaciat.

8. Quod si a proscriptione illa praedicto modo fuerit absolutus et episcopo suo voluerit obedire, incendium primum abiuret; deinde sit in arbitrio episcopi, qualem ei penam iniungat, visitandi videlicet sepulchrum Domini aut limina Iacobi apostoli.

9. Si autem prosriptus eo quo dictum est modo desideraverit absolvi, domino imperatori fines imperii sui per annum et diem abiuret.

10. Si quis autem a proscriptione et excommunicatione simul infra annum et diem non fuerit absolutus, universo iure et honore et legalitate sua privatus habeatur, ita ut in ferendo testimonio vel ad causandum de cetero nequaquam sit admittendus. Omni quoque feudali iure perpetuo carebit.

11. Item si in reisa alicuius domini cum ipso domino, cuius est reisa, aliquis fuerit, qui incendium, ut sepius contingit, faciat, dominus ipse, cuius est reisa, iurabit super reliquias, quod non fecerit conscientia, voluntate vel mandato suo; reum autem abiciet a se et nunquam recipiet. Quod si post illum ante satisfactionem receperit, tenetur universum damnum, quod ille commisit, restituere.

12. Item si contingat, dominum aliquem in villa aliqua hospitari violenter, et fortuito evenerit, domum aliquam incendi, et ille cui fit dampnum dominum inpecierit, quod mandato vel voluntate ipsius sit factum, primum praestet sacramentum calumnie; deinde dominus expuret se sola manu, quod voluntate, mandato suo vel conscientia sua factum non fuerit, et dampnum damnificato restituat.

13. Item si incendiarius captus fuerit et coram iudice negare voluerit incendium se commisisse, nisi forte notorium per provinciam fuerit, index si possit eum cum VII idoneis testibus convincere, capite plectatur. Sed si notorium est, nullius requirendum est testimonium, sed statim decollandus.

14. Item si castellani alicuius domini descendentes a castro domini sui incendium fecerint, domino absente a provincia, castrum domini propter hoc non erit comburendum, sed bona incendiariorum, quaecumque extra castrum reperta fuerint, comburantur. Post reversionem vero domini, si dominus incendiarium retinere voluerit et a se non pepulerit, castrum eius similiter erit comburendum.

15. Item si proscriptus propter incendium in aliquam domum confugerit, de qua non possit haberi nisi domus incendatur, propter hoc incendium non erit quis pro incendio reputandus, sed dampnum pro incendio restituere debet.

16. Item si incendiarius super castrum aliquod agitatus confugerit, et dominus, cuius est castrum, fortassis dominus vel vassallus vel consanguineus fuerit, dominus ille non debet eum persequentibus repraesentare, sed iuvabit eum a castro in silvam vel alias, ubi securus sibi videatur. Quod si nec dominus nec vassallus nec cognatus fuerit, persequentibus eum statim repraesentet vel eum eo in eadem culpa sit.

17. Statuimus etiam et eodem firmiter edicto sancimus, ut quicumque alii damnum facere aut ipsum ledere intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuntium suum diffiduciet eum. Quod si lesus diffiduciatum se fuisse negare voluerit, nuntius idem, si vivus est, iuret, quod contradixerit ei ex parte domini sui loco et tempore designato. Si mortuus est nuntius, iuret dominus, iunctis sibi duobus veracibus viris, quod contradixerit ei, ne dolo mediante de fide violata quis possit inculpari.

18. His sanctientes adicimus, ut quicumque treugas alicui dederit, nisi ibidem exceptum fuerit et determinatum, quo tenore servet vel non servet eas, contradicere eas ante terminum statutum nequaquam possit. Quod si fecerit, ut violator fidei iudicetur.

19. Item quicumque nuntium aliquem pro eo, quod contradicturus mittitur, laeserit, fidem suam violavit et de cetero omni honore suo carebit, et in posterum nullus ei contradicat.

20. De filiis quoque sacerdotum, dyaconorum ac rusticorum statuimus, ne cingulum militare aliquatenus assument, et qui iam assumerunt, per iudicem provinciae a militia pellantur. Quod si dominus alicuius eorum in militia eum contra iudicis interdictum retinere contenderit, ipse dominus in X libras iudici condempnetur; servus autem omni iure militiae privetur.

21. Item si quis comes postiudivas statuatur, imperatori XXX libras solvat; postiudivas X libras.

22. Statuimus etiam, ut, si quis vineas aut pomeria exciderit, proscriptioni et excommunicationi incendiariorum subiciatur.

23. Ut autem haec tam utilis ordinatio omni tempore rata permaneat et eo quo edicta est tenore inconvulsa consistat, eam legibus praedecessorum nostrorum imperatorum atque regum iussimus interseri et perpetuo iure servari. Cui si quis ausu temeritatis contraire praesumserit, Dei omnipotentis et nostrae perpetuo sit reus indignationis. Fiat, fiat, amen.

Actum Nurnberc in praesentia principum, consilio et consensu eorum, anno dominicae incarnationis MCLXXXVII, indictione VI, IIII. Kalendas Ianuarii.

**Nr. 21. (19). Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21.**

MG. Const. I, Nr. 327, S. 466.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fidelibus suis episcopis Mindensi, Padherbornensi, Osnaburgensi, comitibus quoque et nobilibus et universis hominibus in eisdem episcopatibus constitutis gratiam suam et omne bonum. Cum omnis argentifodina ad iura pertineat imperii et inter regalia nostra sit computata, nulli venit in dubium, quin ea que nuper in episcopatu Mindensi dicitur inventa ad nostram totaliter spectet distributionem. Unde in ea nulli hominum quicquam iuris recognoscimus, nisi hoc a nostre liberalitatis munificencia valeat specialiter impetrare. Mandamus igitur omnibus vobis et singulis sub obtentu gratie nostre precipientes, ut nullus vestrum se de predicta argentifodina intromittat nec aliquid iuris sine nostra licentia sibi in ea usurpet. Quod si quis temerario ausu forte attemptaverit, indignationem nostram se noverit incursum. Presentium autem latorem fidelem nuncium nostrum ad partes illas transmisisimus, ut de eadem argentifodina ordinet et disponat, prout nobis viderit expedire. Mandamus itaque dilectioni vestre attente rogantes, ut ei consilio et auxilio fideliter assistatis, grates affectuosas a serenitate nostra recepturi.

Datum apud Nannensteine, XII. Kal. Aprilis.

**Nr. 22. (20). Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194).**

MG. Const. I, Nr. 335, S. 478.

H(einricus) Dei gracia Romanorum imperator et semper augustus fidelibus suis universis civibus Spirensibus gratiam et omne bonum. Conquestus est nobis dilectus noster Spirensis episcopus quod, cum ipse et sui iudices in iudicio sedeant et de aliquo vestrum habeatur querimonia, statim ante latam sententiam ille de quo movetur querimonia subterfugii ac dilationis causa absque termino prefixo ad nostram presenciam appellare soleat. Unde talem insolenciam a vobis supportare nolentes, vobis mandamus et districte precipimus, ne aliquis vestrum de cetero a presenciam predictorum iudicum ad nostram vel alterius iudicis presenciam appellare presumat ante latam sentenciam; sed post latam sentenciam, antequam approbata fuerit, a gravamine et iniuria sibi illata appellare poterit, litteris tamen eorundem iudicum ad nostram presenciam delatis, que veritatem rei et modum appellacionis contineant et terminum ei prefixum, ut inspecto earum tenore iuxta sentenciam, quam curia nostra dictaverit, super hoc rescribere sciamus.

**Nr. 23. (21). Gesetz Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24.**

MG. Const. I, Nr. 373, S. 521.

Heinricus sextus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Ad imperialis excellentie cumulum et honoris accedit incrementum, cum per auctoritatis nostre limam que secus ordinata sunt resecamus et ea ad formam iusticie diva satagimus reducere constitutione. Quapropter notum facimus universis imperii fidelibus presentibus et futuris, quod nos adtendentes gravamen et contra iuris rationem statutum, universos imperii nostri mercatores, per aquarum decursus cum mercimoniis suis euntes, cum rebus suis eos ab hac penitus excludimus consuetudine inordinate statuta, ne periculum naufragii cum rerum suarum dimersione perpassi, aliquod in bonis suis idcirco dispendium sustineant vel iacturam; statuantes et imperiali sanctientes edicto, ut nulla omnino persona alta vel humilis hanc nostram audeat infringere constitutionem vel ei temere

contraire. Quod ut ratum permaneat et inconvulsum, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus communiri.

Datum apud Ehinheim, VIII. Kal. Iulii, indictione XIII.

## Nr. 24. (22). Dekret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12.

MG. Const. II, Nr. 19, S. 24 f.

Sanctissimo patri ac domino Innocentio sacrosancte Romane sedis summo pontifici principes et barones Alamannie, clerici et laici, debitam in Christo reverentiam et sinceritatem obsequii. Cum placuisset ei, qui aufert spiritum principum et magnus et terribilis est super reges terre, dominum Henricum imperatorem de medio auferre, necessarium nobis visum fuit de substituendo rege tractatum et colloquium habere. Convenimus ergo sepius et miserias et oppressiones quas hactenus sustinueramus recententes, per universos principes regni animos nostros creximus, et quid honori ecclesie Dei et paci ac quieti subiectorum potissimum expediret deliberantes, nunc unum nunc alium quasi finaliter eligere putabamus. Verum quia non est prudentia, non est potentia, non est consilium, nisi per Deum, placuit ei, qui Habrahe filium immolare volenti victimam providit et David fratribus iuniorum de post fetantes accepit atque Mathiam ex discipulorum numero ad sortem apostolatus elegit, serenissimum dominum nostrum Ottonem, quondam Henrici ducis Saxonie filium, ad regimen Romani imperii de terra peregrinationis sue ex inopinato nobis offerre. Invocata itaque sancti Spiritus gratia, predictum dominum Ottonem, christiane fidei cultorem devotissimum atque sancte Romane ecclesie advocatum et defensorem fidelissimum et iudicarie potestatis observatorem iustissimum, de longa et antiqua regum prosapia ex utraque linea spectabiliter editum, ad Romani regni fastigium iuste ac rationabiliter elegimus et sicut debuimus ipsius electioni consensimus ipsumque in augustorum sede a Karolo Magno apud Aquisgranum huic dignitati deputata locavimus et corona et regni diademate per manum domini Adolphi Coloniensis archiepiscopi ea qua decuit sollempnitate feliciter decoravimus. Nos autem principes, qui iam dictum dominum Ottonem in regem elegimus, feoda nostra que ab imperio tenemus a manu ipsius recipientes, hominum sibi fecimus et fidelitatem iuravimus. Tante igitur dignitatis munus excellentissimus princeps divine potius gratie quam suis meritis ascribens, primitias huius honoris offerens Domino, propria voluntate iuramento firmavit inprimis sacrosancte Romane ecclesie, deinde omnium ecclesiarum iura bona fide servare ac manutenere et subiectos imperii, exheredatos maxime et a suis possessionibus violentem eiectos, in sua iustitia pro posse iuvare et conservare. Pravam insuper illam consuetudinem, quam imperatores antecessores sui in occupandis rebus mobilibus vel sese moventibus decedentium episcoporum vel abbatum principum huc usque servaverant, penitus exstirpans, nos ecclesiasticos principes ab hac indebita vexatione regali benivolentia liberos dimisit et decedentium bona suis successoribus servanda liberaliter statuit. Paternitati ergo vestre dignum supplicare duximus, quatinus fidem et devotionem domini nostri regis attendentes, merita quoque illustrissimi patris sui H. ducis Saxonie, qui ab obsequio sacrosancte Romane ecclesie nunquam recessit, memoriter tenentes, paci et quieti vestre et nostre intuitu Dei ac nostri obsequii providentes, ipsius electionem et consecrationem auctoritate vestra confirmare et imperiali coronationi annuere paterna pietate dignemini. Sanctitatem insuper vestram obnixè rogamus, quatinus principes ac barones a tam rationabili electione discordantes ecclesiastica censura ad concordiam revocetis et ab illicita fidelitate partis adverse clave Petri resolutos ad prestandam domino nostro regi fidelitatem et subiectionem auctoritate vestra compellatis. Ut autem a domino rege nostro iura Romane ecclesie, ut predictum est, integra et illibata serventur, nos in bona fide spondemus et pro domino rege nostro fideiubemus.

† Ego Adolfus Coloniensis archiepiscopus elegi et subscripsi.

† Ego Gerardus Indensis abbas elegi et subscripsi.

† Ego Heribertus Werdinensis abbas elegi et subscripsi.

Ego Henricus dux Lotharingie, qui et Brabantie, marchio Romani imperii elegi et subscripsi.

Ego Henricus comes de Kuke consensi et subscripsi.

† Ego Berhardus Padeburnensis episcopus elegi et subscripsi.

† Ego Thietmarus Mindensis episcopus elegi et consecrationi cooperatus fui.

† Ego Widikindus Corbeiensis abbas elegi et subscripsi.

## Nr. 25. (23). Erste Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28.

MG. Const. II, Nr. 3, S. 3 f.; vgl. Reg. imp. V, Nr. 27.

Reverendo in Christo patri domino Innocentio sancte Romane ecclesie summo pontifici Germaniarum principes et magnates, in Christo filii, Madeburgensis archiepiscopus, Treverensis archiepiscopus, Bisuntine sedis archiepiscopus, Ratisponensis episcopus, Frisingensis episcopus, Augustensis episcopus, Constantiensis episcopus, Eistedensis episcopus, Wormatiensis episcopus, Spirensis episcopus, Brixienis electus, Ildesemensis episcopus imperialis aule cancellarius, abbas Fuldensis, abbas Hersveldensis, abbas de Tegemse, abbas Elwacensis, item rex Boemie, dux Saxonie, dux Bawarie, dux Austrie, dux Merannie, dux Lotharingie, marchio Missenensis, marchio Brandenburgensis, marchio Moravie, marchio de Rumesperc aliique totius Alemannie nobiles, debitum et paratum cum omni devotione et obsequio famulatum.

Apostolice beatitudinis eminentia, que piis supplicantium desideriis et affectibus gratam semper consuevit impertiri benivolentiam et assensum, firmam universitati nostre certitudinem amministrat, quod in hiis, que a sanctitate vestra iustissime postulamus, benignitatem apostolicam debeamus et in exaudiendo persentire facilem et in exequendo quod petimus fructuosam. Quocirca magnitudini vestre duximus declarandum, quod mortuo inclito domino nostro H(enrico) Romanorum imperatore augusto, collecta multitudine principum, ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus, illustrem dominum nostrum Ph(ilippum) in imperatorem Romani solii rite et sollempniter elegimus, quo nec ingenuitate sublimiorem nec honorum luce magis conspicuum neque ad ceptra et regimina sacri imperii gubernanda nec ad ecclesiam Dei, sicut dignum est et expedit, defensandam potiozem potuimus invenire. Verum quoniam propter paucos principes iustitie resistentes ad negotia imperii utiliter pertractanda ad hec usque tempora non convenimus, nunc deliberatione habita cum predicto domino nostro rege Ph(ilippo) apud Nurenberc sollempnem curiam celebravimus, unanimiter ita domino nostro, disponente Altissimo, contra turbatores suos adiutorium prestituri, quod nullus in imperio et in terris, quas serenissimus frater suus habuit, ipsius audebit dominium recusare. Quocirca dignitatis apostolice clementiam omni studio et attentione rogamus, ut precum nostrarum interventu, qui Romane ecclesie statum optimum semper dileximus, ad iura imperii manum cum iniuria nullatenus extendatis, diligentius attendentes, quod non sustinemus ius ecclesie ab aliquo diminui aut infringi. Igitur favorem vestrum et benivolentiam excellentissimo domino nostro fructuosius impendatis et eius honores ac commoda ita, ubi potestis, erigere dignemini cum effectu, ut iusticie non dominetur iniquitas, sed subdatur semper falsitas veritati. Monemus insuper et precamur, ut dilecto amico nostro, devoto et fideli domini nostri regis Ph(ilippi) M(arcwardo) marchioni Anchonensi, duci Ravennensi, procuratori regni Sicilie, imperialis aule senescaleo, in negociis domini nostri

apostolicam prestetis benivolentiam et favorem nec resistentibus ei prebeatis adiutoria, sicut de vestra confidimus sanctitate, certissime scientes, quod omnibus viribus quibus possumus Romam in brevi cum ipso domino nostro divinitate propicia veniemus pro imperatorie coronationis dignitate ipsi sublimeriter obtinenda. Hec omnia vobis tam ex nostra, qui presentes existimus, quam ex parte aliorum principum scripsimus, quorum nuncios et litteras habuimus, qui etiam domino nostro fidelitatem fecerunt et hominum; quorum nomina sunt hec: patriarcha Aquilegensis, archiepiscopus Bremensis, Verdensis, Halverstadensis, Merseburgensis episcopi, Nuwenbergensis, Monasteriensis, Osnaburgensis, Babenbergensis episcopi, Pattaviensis, Curiensis, Tridentinus episcopi, Metensis, Tollensis, Verdunensis, Leodiensis episcopi, comes palatinus Burgundie, dux Caringie, dux Karinthie, dux de Bites, marchio de Lannesperc, marchio de Vohebere, comes palatinus de Tuingen, comes palatinus de Witelinesbach et alii quamplures comites et nobiles, quorum hic nomina reticemus.

Datum Spire, V. Kal. Iunii.

## Nr. 26. Zweite Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. Etwa 1202, Januar.

MG. Const. II, Nr. 6, S. 5 f.

Sanctissimo patri et domino Innocentio sacrosancte Romane sedis summo et universali pontifici Dei gratia Magdeburgensis, Bremensis archiepiscopi, Warmaciensis, Pataviensis, Ratisponensis, Constantiensis, Augustensis, Ekstadensis, Havelbergensis, Brandenburgensis, Misnensis, Nuemburgensis episcopi, Babenbergensis electus, Wuldensis, Herseveldensis, Campidonensis abbates, rex Boemie, dux Zaringie et rector Burgundie, dux Saxonie, dux Austrie ac Stirie, dux Meranie, Turingie langravius, marchio Moravie, Orientalis, Misnensis, Brandenburgensis marchiones, de Orlamunde, de Sumersenchurch, de Brenen, de Witin comites salutem et debitam in Christo reverentiam.

(1) Existimare non valet ratio nec rudis simplicitas hoc potest credere, ut inde iuris cuiusque surgat turbatio, ubi iuris soliditas permansit haecenus inconvulsa. Quis tam duri etiam tamque perversi sensus estimet, ut inde emanet superstitio, ubi quiescere debet sanctitas? Divina enim ordinatione, non humano iudicio, pie et salubriter est provisum, ut in urbe Romana, ubi olim erat capud superstitionis, illic quiesceret capud sanctitatis; et suppliciter omnibus est orandum, ut ad extremitatem non retrahatur principium, ne O dicatur revolasse ad alpha. (2) Non ergo sacrosancte Romane sedis sanctitas et cuncta pie fovens paternitas hoc sentire ullo modo nos permittit, ea, que iuri dissona et honestati contraria a domino Prenestino vestre sanctitatis, ut ipse asserit, legato in Romanorum regis electione sunt indecenter nimium perpetrata, ut de vestre mire prudentie prodierint conscientia, nec sanctissimam sancti cetus cardinalium credimus hic conniventiam accessisse. Quis enim huic similem audivit audaciam? Quis verus accedere potest testis, fore haecenus sic presumptum, cum nec hoc testetur fabula nec affirmet res gesta nec cuiusquam hoc Codicis asseveret series? Ubinam legistis, o summi pontifices, ubi audistis, sancti patres, totius ecclesie cardinales, antecessores vestros vel eorum missos Romanorum regum se electionibus immiscuisse sic, ut vel electorum personam gerent, vel ut cognitores electionis vires trutinarent? Respondendi instantiam vos credimus non habere. (3) In Romanorum enim electione pontificum hoc erat imperiali diademati reservatum, ut eam Romanorum imperatoris auctoritate non accomodata ullatenus fieri non liceret. Imperialis vero munificentia, que cultum Dei semper ampliare studuit et eius ecclesiam privilegiorum specialitate decorare curavit, hunc honoris titulum Dei ecclesie reverenter remisit: quod constitutio primi Henrici evidenter explanat, cuius series hec est: 'Ut nullus missorum nostrorum cuiuscunque inpeditionis argumentum in electione Romani pontificis componere audeat, omnino prohibemus'. Si laicalis sim-



plicitas bonum, quod de iure habuit, reverenter contempsit, sanctitas pontificalis ad bonum, quod nunquam habuit, quomodo manum ponit? (4) Sed cum vestre sancte curie, tamquam pie matris, nos tangat opprobrium, cum ad Romani imperii simus ascripti titulum, eius iniuriam cogimur non tacere. Vobis ergo suprascriptorum principum cum dolore aperit universitas, quod Prenestinus episcopus in Romanorum regis electione contra omnem iuris ordinem se ingessit, nec videre possumus, cuius personam inculpabiliter gerat. Gerit enim vel personam electoris, vel personam cognitoris. Si electoris, quomodo quesivit opportunitatem, qualiter arbitris absentibus mendacio veritatem et crimine virtutem mutaret? Quomodo enim ea pars principum, quam numerus ampliat, quam dignitas effert, iniuste nimium est contempta? Et si cognitoris, hanc gestare non potuit. (5) Romanorum enim regis electio si in se scissa fuerit, non est superior iudex, cuius ipsa sententia integranda, sed eligentium voluntate spontanea consuenda. Mediator enim Dei et hominum, homo Christus Iesus, actibus propriis et dignitatibus distinctis officia potestatis utriusque discrevit, ut et Deo militans minime se negotiis implicaret secularibus, ac vicissim non ille rebus divinis presidere videretur qui esset negotiis secularibus implicatus. Sed si vos iudicem confiteamur, factum hoc excusationem habere non potest. Vestrum enim in vos possumus exereere gladium, quia absente alia parte sententia a iudice dicta nullam habeat firmitatem. Quid ergo predicti Prenestini sententia in Ottone firmare potuit, cum nichil ante in eo factum sit? Nam quid erit aut quas vires habere poterit, quod ab hiis fit, quos tenuior compescit numerus, quos minor comitatur auctoritas, quod partis alterius reddit absentia vitiosum? (6) Contra eum ergo, qui talia operatus est minus decentia, vester se rigor exerceat, sit in eum tamen pie seviens disciplina. Vobis enim, pater sanctissime, insinuare decrevimus, quia electionis nostre vota in serenissimum dominum nostrum Ph(ilippum) Romanorum regem et semper augustum a una voce, uno consensu contulimus, hoc spondentes, hoc firmiter promittentes, quod a vestra et Romane sedis obedientia non recedet et eum Deo et vobis sua devotio reddet acceptum et filialis eum timor imbuet et defensoris eum strenuitas commendabit. Unde petimus, ut veniente tempore et loco, sicut vestri officii est, unctionis ipsi beneficium non negetis.

## Nr. 27. (24). Innocenz' III. Dekretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März.

MG. Const. II, Nr. 398, S. 505—507 aus dem Registrum super negotio Romani imperii; die dort ausgelassenen Stellen sind hier aus den Dekretalen Gregors IX.: c. 34, X, de elect. I, 6 ergänzt.

Nobili viro duci Zaringie.

(1) Venerabilem fratrem nostrum . . . Salzburgensem archiepiscopum et dilectum filium . . . abbatem de Salem et nobilem virum . . . marchionem Orientalem, quorundam principum nuntios ad sedem apostolicam destinatos benigne recepimus et eis benivolam duximus audientiam indulgentiam. Litteras quoque, quas per eos quidam nobis principes destinarunt, diligenter perlegi fecimus et que continebantur in eis notavimus universa. (2) Inter cetera vero, que dicti principes per easdem nobis litteras intimarunt, hac precipue obiectione sunt usi dicentes, quod venerabilis frater noster Prenestinus episcopus, apostolice sedis legatus, aut electoris gessit aut cognitoris personam; si electoris, in alienam messem miserat falcem suam et electioni se ingerens principum derogaverat dignitati; si cognitoris, absente altera partium videtur perperam processisse, cum citata non fuerit et ideo non debuerit contumax iudicari. (3) Verum nos, qui secundum apostolice servitutis officium sumus singulis in iustitia debitores, sicut iustitiam nostram ab aliis nolumus usurpari, sic ius principum nobis nolumus vendicare. Unde illis \*) principibus ius et potestatem

\*) Hierzu schreibt Henricus de Segusio (Cardinalis Hostiensis † 1271) in der Lectura sive apparatus super quinque libris decretalium (ed. Argentine 1512): illis sc. Moguntino, Coloniensi, Tre-

eligendi regem in imperatorem postmodum promovendum recognoscimus, ut debemus, ad quos de iure ac antiqua consuetudine noscitur pertinere; presertim cum ad eos ius et potestas huiusmodi ab apostolica sede pervenerit, que Romanum imperium in persona magnifici Karoli a Grecis transtulit in Germanos. (4) Sed et principes recognoscere debent et utique recognoscunt, quod ius et auctoritas examinandi personam electam in regem et promovendam ad imperium ad nos spectat, qui eam inungimus, consecramus et coronamus. Est enim regulariter ac generaliter observatum, ut ad eum examinatio persone pertineat, ad quem impositio manus spectat. Numquid enim si principes non solum in discordia, sed etiam in concordia sacrilegum quemcumque vel excommunicatum in regem, tirampnum vel fatuum, hereticum eligerent aut paganum, nos inungere, consecrare ac coronare hominem huiusmodi deberemus? Absit omnino!

(5) Obiectioni ergo principum respondentem asserimus, quod legatus noster episcopus Prenestinus nec electoris gessit personam, iuxta quod nobis per litteras suas quidam principum opponebant, utpote qui nec fecit aliquem eligi nec elegit et sic electioni se nequaquam ingessit; nec cognitoris personam exhibuit, cum neutrius electionem quoad factum eligentium confirmandam duxerit aut etiam infirmendam, et sic ius sibi principum nullatenus usurparit aut venerit contra illud. Exeruit autem denuntiatoris officium, quia personam ducis eiusdem denuntiavit indignam et personam regis ipsius denuntiavit idoneam quoad imperium obtinendum, non tam propter studia eligentium, quam propter merita electorum; quamvis plures ex illis qui eligendi regem in imperatorem promovendum de iure ac consuetudine obtinent postestatem, consensisse perhibeantur in ipsum regem Ottonem, et ex eo quod fautores Philippi, absentibus aliis et contemptis, ipsum eligere presumpserunt, pateat eos perperam processisse; cum explorati sit iuris, quod electioni plus contemptus unius quam contradictio multorum obsistat. Unde quia privilegium meruerunt amittere, qui permissa sibi abusi sunt potestate, videri non immerito potest, quod iniuria huiusmodi non obstante ceteri uti potuerint iure suo. (6) Et quoniam dux predictus nec ubi debuit nec a quo debuit coronam et unctionem accepit, memoratus vero rex et ubi debuit, videlicet Aquisgrani, et a quo debuit, scilicet a venerabili fratre nostro Coloniensi archiepiscopo recepit utrumque, nos utique non Philippum, sed Ottonem reputamus et nominamus regem iustitia exigente. In reprobatione vero prefati Philippi ducis Suevie propter manifesta impedimenta persone non accusatione sed condemnatione potius fuit opus, quia non accusatione sed condemnatione indigent manifesta. Quod autem, cum in electione vota principum dividuntur, post ammonitionem et expectationem alteri partium favere possimus, maxime postquam a nobis unctio, consecratio et coronatio postulatur, sicut utraque pars a nobis multotiens postulavit, ex iure patet pariter et exemplo. Numquid enim, si principes ammoniti et expectati vel non poterint vel noluerint convenire, apostolica sedes advocato et defensore carebit eorumque culpa ipsi redundabit in penam? Sciunt autem principes et tua nobilitas non ignorat, quod cum Lot(harius) et Corradus in discordia fuissent electi, Romanus pontifex Lot(harius) coronavit et imperium obtinuit coronatus, eodem Corrado tunc demum ad eius gratiam redeunte. (7) Nos ergo per nuntios principum memoratos eos duximus commonendos, ut sicut nos a iuris ipsorum cessamus iniuria, sic ipsi contra ius nostrum se nequaquam iniuriosos ostendant, sed a prefato duce iusto quidem a nobis iudicio reprobato recedant et prefato regi Ottoni non abnuant adherere, nisi tunc demum contra personam vel factum legitimum quid ab eis obiectum fuerit et ostensum. (8) Sunt enim notoria impedimenta ducis Suevie, scilicet excommunicatio publica, periurium manifestum et persecutio divulgata, quam progenitores eius et ipse presumpserunt in apostolicam sedem et alias ecclesias exercere. Fuit enim a bone memorie C(elestino) papa predecessore nostro propter invasionem et devastationem patrimonii beati Petri commonitione sepe premissa publice ac viresis archiepiscopis, comiti Rheni, duci Saxonie, marchioni Brandeburgensi. Et septimus est dux Boemie, qui modo est rex. Sed iste secundum quosdam non est necessarius, nisi quando alii discordant; nec istud ius habuit ab antiquo, sed de facto hoc hodie tenet.

sollemniter excommunicationis vinculo innodatus, cum in Tuscia moraretur; quod ipse postmodum recognovit, dum per nuntium suum ab ipso predecessore nostro absolutionis beneficium postulavit et postmodum a . . . tunc Sutriño episcopo, quem cum abbate Sancti Anastasii pro liberatione venerabilis fratris nostri Salernitani archiepiscopi nos in Teutoniam miseramus, contra formam mandati nostri de facto solummodo, quia de iure non potuit, post suam electionem apud Warmaciam occulte se fecit absolvi. Unde patet, quod fuerit excommunicatus electus, et videtur<sup>1)</sup> non immerito, quod adhuc sit ex eadem causa excommunicationis sententia innodatus, cum predictus episcopus eum sua auctoritate non posset absolvere, auctoritate vero nostre delegationis nec posset plus, nec aliter liceret hoc ipsi, quam ei fuerat ab apostolica sede concessum. Ex eo etiam excommunicationis sententiae subiaceret creditur manifeste, quod, cum perfidus Marqualdus, Dei et ecclesie inimicus, cum universis fautoribus tam Theutonicis quam Latinis, excommunicationis vulgare vinculis sue iniquitatis meritis sit adstrictus, sicut iam vobis per litteras nostras directas per P. iudicem Placentinum ipsius Philippi nuntium intinuisse meminimus, quas ad ipsius Philippi audientiam credimus pervenisse, ipse nihilominus, quamvis id non tantum ex relatione ipsius iudicis, sed etiam per publicam famam ad notitiam eius devenerit, eidem excommunicato non solum communicat, sed eum in malitia sua fovet, et per nuncios et litteras suas exacuit furorem ipsius, ut carissimum in Christo filium nostrum Fridericum, Sicilie regem illustrem, nepotem suum, quem iam hereditate paterna privavit, adhuc privet possessione materna. Idem etiam contra proprium iuramentum, super quo nec consilium a sede apostolica requisivit, ambitionis vitio regnum sibi usurpare presumpsit, non alium causa necessitatis in regem eligere, quod utcumque tolerabilius videretur, cum super illo iuramento prius Romana ecclesia consuli debuisset, sicut et eam quidam consulere prudenter, apud quam ex institutione divina plenitudo residet potestatis. Nec valet ad plenam excusationem ipsius, si iuramentum illud dicatur illicitum, cum nihilominus super eo nos prius consulere debuisset, quam contra ipsum propria temeritate venire, presertim illo exemplo, quod cum Gabaonitae a filiis Israel per fraudem surripuerint iuramentum, ipsi tamen cognita fraude contra illud noluerunt<sup>1)</sup> sua temeritate venire. Utrum vero dictum iuramentum licitum fuerit an illicitum et ideo servandum an non servandum exstiterit, nemo sane mentis ignorat ad nostrum iudicium pertinere. (9) Quod autem Ph(ilippus) de genere persecutorum existat, principes non credimus dubitare, cum Henricus, qui primus<sup>1)</sup> imperium de genere hoc accepit, bone memorie Paschalem papam predecessorem nostrum cum episcopis cardinalibus et multis nobilibus Romanorum presumpserit captivare. Fridericus autem pater ipsius Philippi contra felicis recordationis Alexandrum papam predecessorem nostrum longo tempore schisma fovit. Henricus frater ipsius Philippi, qualiter se habuerit circa interfectores sancte memorie Alberti Leodiensis episcopi, quem ipse prius coegerat exsulare, ac Conradus, qui predictum Ostiensem episcopum ceperat, satis nostis. Qui etiam qualiter venerabilem fratrem nostrum Auximanum episcopum alapis cedi fecerit et pilos de barba eius avelli et tracteri eum in pluribus inhoneste, qualiter quoque quosdam familiares ecclesie Romane naso fecerit mutilari, qualiter predictum Salernitanum archiepiscopum captivarit et quosdam viros ecclesiasticos flammis torrerit fecerit, quosdam vero<sup>1)</sup> vivos in mare submergi, ad tuam et aliorum principum credimus audientiam pervenisse. (10) Insuper si supradictus dux, quod absit, imperium obtineret, libertas principum in electione periret et imperii obtinendi de cetero ceteris fiducia tolleretur. Nam si, prout olim Fredericus Corrado et Henricus postmodum Frederico, sic nunc vel Fredericus Ph(ilippo) vel Ph(ilippus) Henrico succederet, videretur imperium non ex electione, sed ex successione deberi. Preterea cum multi principum ex imperio eque sint nobiles et potentes, in eorum preiudicium redundaret, si nonnisi de domo ducum Suevie videretur aliquis ad imperium assumendus. (11) Cum ergo nos flecti a nostro proposito nulla penitus occasione possimus, sed in eo potius firmissime persi-

1) et videtur — noluerunt und qui primus — vero ergänz.

stamus, et tu nobis sepe per litteras tuas duxeris suggerendum, ut eidem duci nullatenus faveremus, nobilitatem tuam monemus et exhortamur in Domino et per apostolica scripta mandamus, quatenus, sicut de gratia nostra confidis et nos de tua devotione speramus, de cetero a prefato duce Ph(ilippo) recedas omnino, non obstante iuramento, si quod ei ratione regni fecisti, cum eo quantum ad obtinendum imperium reprobato iuramentum huiusmodi non debeat observari. Predicto vero regi Ottoni, quem nos concedente Domino ad coronam imperii disponimus evocare, patenter adhereas et potenter, ut cum ei ad commotionem nostram adhereris, inter primos gratiam et benivolentiam eius obtinere precipue merearis; ad quod nos pro tue nobilitatis amore dabimus operam efficacem.

Datum Laterani.

## Nr. 28. (25). Reichsprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13.

MG. Const. II, Nr. 30, S. 35 f.

Otto quartus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ea que facta sunt coram nobis in iudicio in presentia multorum principum, que ad utilitatem communem presentium et futurorum spectare videntur, publice scripto et autentico sunt committenda, ne et a memoria hominum elabantur et in consimilibus casibus facilius homines possint expediri. Constitutus igitur in presentia nostra in sollempni curia apud Augustam in multorum hominum et aliorum principum presentia dilectus fidelis noster Fridericus Tridentinus episcopus quesivit in sententia, si ministerialis alicuius ecclesie duceret in uxorem aliquam mulierem liberam, si pueri inde suscepti vel esse debeant liberi vel esse debeant iuxta condicionem patris ecclesie ministeriales. Et dictatum est in sententia: quod pueri ex huiusmodi matrimonio nati esse debeant ipsius ecclesie ministeriales, cuius et pater est ministerialis; aliās enim omnes ministeriales omnium ecclesiarum imperii deperirent. Item quesivit in sententia, si aliquis ministerialis alicuius ecclesie de bonis suis, sive patrimonialibus sive feudalibus, aliquid possit alienare vel in aliquam aliam personam transferre sine manu et domini sui licentia et voluntate. Et dictatum est in sententia: quod hoc fieri non possit, quia sic ecclesie ad nimiam paupertatem redigerentur. Item quesivit in sententia, si aliquis sine regia licentia et auctoritate novum possit instituire thelloneum. Et data est super hoc sententia: quod nullo modo hoc fieri possit vel debeat; et si factum fuerit, irritum sit et inane. Item quesivit in sententia, si episcopus Tridentinus aliquos pro suis facinoribus et excessibus banniret, si nos illud bannum confirmare deberemus. Et datum est in sententia: quod si ipse Tridentinus episcopus VII idoneis testibus probare posset, aliquos homines pro excessibus et facinoribus suis bannisse, quod nos hoc bannum deberemus confirmare. Cum igitur ipse Tridentinus episcopus hoc statim VII idoneis testibus probasset, nos bannum suum regia auctoritate confirmamus. Proscribimus igitur et bannimus Adelbrectum et quosdam fratres suos, Arnoldum de Mez et filium suum, Rudegerum de Iuvo, Heinricum Crassi, Heinricum de Porta, Andream et Berhtoldum de Burgo novo, Heinricum de Pozano, Witoldum et Bonaventuram et filios Muscardi et omnes eorum complices. Mandamus igitur et precipimus sub districtu gratie nostre, ut nemo istos bannitos et proscriptos aliquo modo recipere audeat vel aliquod consilium vel auxilium eis impertiri. Quod qui facere presumpserit, in eadem se sciat esse pena et dampnatione.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCVIII, regnante domino Ottone quarto glorioso Romanorum rege augusto.

Datum apud Augustam, Idus Ianuarii, indictione XII.

**Nr. 29. (26). Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.).**

MG. Const. II, Nr. 41, S. 50 f.

Hec est forma unionis, qua se dominus Otto Romanorum imperator et Albertus marchio Brandenburgensis confaederando colligarunt.

1. Imperator marchioni data fide manu in manum, sicut imperialem excellentiam certitudinem decet facere, promisit, se mediatorem studiosum et efficacem inter regem Daciae et ipsum marchionem et Slavos existere. Si vero medium marchioni competens non invenerit, promisit, regi Daciae suisque fautoribus dedicere et marchioni contra ipsos et contra omnem hominem firmum et constans auxilium cum effectu portare.

2. Econtra marchio promisit domino imperatori in terminis sibi finitimis, precipue in Saxonia et Thuringia, contra omnem hominem ad conservandum ei imperium, quantum vires et facultates ipsius admittunt, fideliter servire. Idem etiam XX familiares marchionis, quorum nomina subscripta sunt, sub forma subscripta iuraverunt. Si marchio promissum infregerit, imperator ipsum super voti violatione conveniet. Accepta conventionione, marchio in presentia imperatoris, productis utrobique conscriptis, innocenciam suam probabit. Si in probatione defecerit, ab inde infra VI septimanas XX sacramentalis ipsius Brunswic intrabunt et inde non exibunt, nisi per consensum domini imperatoris. Sine vinculis tamen et captivali custodia manebunt. Nomina sacramentalium: Henricus comes de Zwerin, Iachezo, Fridericus de Hassela, Theodericus et Henricus fratres de Osterburch, Burcardus de Cocstede, Albertus de Niendorp, Gerrardus de Beliz, Yo de Giserslage, Albertus de Buntveld, Rudengerus de Piulingen, Fridericus de Buoh, Arnoldus Sac, Conradus et Henricus de Saltwedele.

3. Ut autem hec forma rata teneatur et inconversa, placuit utrique, imperatori scilicet et marchioni, presentem paginam, que pacti certum maneat indicium, inde conscribi et appensione sigilli communiri.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXII, indict. XV, apud Wicense in castris, hiis testibus presentibus: Adolpho et Ludolpho comitibus de Dassela, Bernardo de Dorstat, Hermanno et Henrico comitibus de Hartesburc.

**Nr. 30. (27). Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26.**

MG. Const. II, Nr. 43, S. 54 f.

Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator electus et semper augustus, rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue. Cum decor et potestas imperii nostrum precesserit statum, ut non solum ceterorum principum dignitates, verum etiam scepra regalia a nostra conferantur maiestate, gloriosum reputamus ac magnificum, quod in tanto nostre largitatis beneficio et aliis crescit regie dignitatis augmentum, nec ob hoc eminentia nostra aliquod patitur detrimentum. Inde est, quod nos attendentes preclara devotionis obsequia, que universa Boemorum gens ab antiquo tempore Romano exhibuit imperio tam fideliter quam devote et quod illustris rex eorum Ottacharus a primo inter alios principes specialiter pre ceteris in imperatorem nos elegit et nostre electionis perseverantie diligenter et utiliter astiterit, sicut dilectus patruus noster pie memorie rex Philippus omnium principum habito consilio per suum privilegium instituit, ipsum regem constituimus et confirmamus et tam sanctam et dignam constitutionem approbamus regnumque Boemie liberaliter et absque omni pecunie exactione et consueta curie nostre iusticia sibi suisque successoribus in perpetuum concedimus, volentes ut quicumque ab ipsis in regem electus fuerit, ad nos vel successores nostros accedat, regalia debito modo recepturus. Omnes etiam terminos, qui predicto regno attinere videntur, quocum-

que modo alienati sint, ei et successoribus suis possidendos indulgemus. Ius quoque et auctoritatem investiendi episcopos regni sui integraliter sibi et heredibus suis concedimus, ita tamen quod ipsi ea gaudeant libertate et securitate, quam a nostris predecessoribus habere consueverunt. De nostre autem liberalitatis munificentia statuimus, quod illustris rex predictus vel heredes sui ad nullam curiam nostram venire teneantur, nisi quam nos apud Babenbere vel Nurenberc celebrandam indixerimus; vel si apud Merseburc curiam celebrare decreverimus, ipsi sic venire teneantur, quod si dux Polonie vocatus accesserit, ipsi sibi ducatum prestare debeant, sicut antecessores sui quondam Boemie reges facere consueverunt, sic tamen ut spatium sex eddomadarum veniendi ad predictas curias eis ante prefigatur; salvo tamen quod si nos vel successores nostros Rome coronari contigerit, ipsius predicti regis Ottachari vel successorum suorum relinquimus arbitrio, utrum ipsi trecentos armatos nobis transmittant vel trecentas marchas persolvant. Ad huius autem constitutionis et confirmationis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum, presens privilegium per manus Henrici de Parisius notarii et fidelis nostri scribi et bulla nostra aurea iussimus communiri, anno mense et indictione subscriptis.

Huius rei testes sunt isti: archiepiscopus Barenensis, episcopus Tridentinus, episcopus Basiliensis, episcopus Constantiensis, episcopus Curiensis, abbas Augensis, abbas Sancti Galli, abbas de Wiceburc, Bertoldus de Nisphe regalis curie prothonotarius, comes Ulricus de Chiburc, comes Rodulfus de Habechesburc et lantgravius de Alsatia, comites Loduicus et Hermannus de Froburc, comes Warnerus de Hohenburc, Arnoldus nobilis de Wart, Rodulfus advocatus de Raprehteshiwilare, Rodulfus de Ramensberc, Albero de Tanehuse camerarius et alii quam plures magnates et nobiles et liberi, quorum testimonio hoc privilegium constat esse confirmatum.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo duodecimo, mense Septembris, quintedecime indictionis, regni vero domni nostri Frederici illustrissimi Romanorum imperatoris electi et semper augusti regis Sicilie quintodecimo.

Dat. in nobili civitate Basilee per manus Ulrici vice prothonotarii, sexto Kal. Octobris; feliciter amen.

### Nr. 31. (28). Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17.

MG. Const. II, Nr. 55, S. 67.

Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris scriptum hoc intuentibus notum esse volumus, quod nos omnem procuracionem nostram illa parte Muselle in descensu Rheni tam in hominibus quam in proventibus nostris fideli dilecto nostro Gerardo de Sinszeche, considerantes ipsius fidelitatem, commisimus procurandam. Unde omnibus ibidem commorantibus sub pena gratie nostre mandamus, ut eidem Gerardo omni iure quo nobis tenentur obediant et ipsum tamquam nostrum specialem dilectum promovere intendant.

Data apud Spiram anno domini MCCXVI, indictione IV, XV Kal. Maii.

### Nr. 32. (29). Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht. (Auszug). — 1216, Mai 11—13.

MG. Const. II, Nr. 56, S. 68 f.

. . . Fridericus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Illud privilegium, quod rex regum . . . . Ideoque veterem illam consuetudinem detestantes, quam antecessores nostri Romanorum imperatores et reges in cathedrales exercuerunt ecclesias et abbatias que manu regia porriguntur, quod videlicet decedentibus episcopis

et prelati earum non tam reliquias rerum mobilium eorundem consueverant occupare ac convertere in usus proprios occupatas, quam etiam redditus et proventus per totius anni primi circulum ita prorsus auferre, ut nec solvi possent debita decedentis nec succedenti prelato necessaria ministrari, eidem consuetudini sive iuri, vel quocumque vocabulo exprimatur, renunciamus penitus ob reverentiam Crucifixi, cuius in nostro corpore baiulamus insignia; illud eisdem ecclesiis perpetuo iure donantes et auctoritate regia statuentes, ut ecclesiarum omnium libertate integra semper in omnibus permanente, res et redditus huiusmodi in solvenda debita decedentium prelatorum et in alios ecclesiarum usus per manus legitime succedentium libere convertantur . . .

### Nr. 33. (30). Reichspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15.

MG. Const. II, Nr. 57, S. 70—72.

In nomine sancte et individuae Trinitatis. Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus rexque Sycilie. Cum ad summam instanciam precum dilecti principis nostri Chonradi Ratisponensis episcopi cum ipso episcopo nomine ecclesie sue quoddam concanbium fecissemus de duobus principatibus, scilicet de Inferiori et Superiori Monasteriis in civitate Ratisponensi constitutis, pro quibusdam aliis prediis et possessionibus ad prenomiatum episcopum et episcopatum suum pertinentibus, accedens ad presenciam regie excellencie nostre in curia solempni Erbypoli domina Tuta Inferioris Monasterii abbatissa personaliter nec non domina Gerdrudis Superioris Monasterii abbatissa per suum procuratorem cum aliqua honesta utriusque capituli parte coram principibus et baronibus atque tota curia nostra gravi querimonia proposuit, se et ecclesias suas indebite a nobis fore gravatas, et super hoc adiutorium et sentenciam principum postularunt; proponentes firmiter, nullum principatum posse vel debere commutari vel alienari ab imperio vel ad alium principem transferri sine voluntate presidentis principis illius principatus et de plano consensu eiusdem ministerialium. Super quo facta a nobis inquisitione, per sentenciam principum et subsecucionem tam nobilium quam baronum atque ministerialium et omnium qui aderant iudicatum est: nullum principatum posse vel debere nomine concanbii vel cuiuscunque alienacionis ad aliam personam transferri ab imperio, nisi de mera voluntate et assensu principis presidentis et ministerialium eiusdem principatus. Nos igitur iusticie protectores nullo conamine iuri reniti volentes, sentenciam ipsam duximus approbandam, et quod contra memoratas ecclesias et earum principes pro episcopo et ecclesia Ratisponensi minus debite feceramus, omnino retractavimus in continenti presente episcopo prefato. Et ne de cetero similia contingant, decernimus et perpetua firmitudine observandum iudicamus, quod non liceat ulli successorum nostrorum, Romanorum regi seu imperatori, principatum aliquem, ut superius sentenciatum est, ab imperio aliquo modo alienare, sed omnes inperii principatus in suo iure et honore illesos observare. Ut itaque dilecta fidelis nostra Gerdrudis et successores eius abbatisse nec non regalis ecclesia Superioris Monasterii hac sentenciam gaudeant in antea et glorientur in perpetuum, hoc scriptum eis indulsum sigillo maiestatis nostre roboratum.

Huius rei sunt testes: Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Engelbertus electus Coloniensis archiepiscopus, Otto Wirzburgensis episcopus, Otto Frisingensis episcopus, Sifridus Augustensis episcopus, Ultricus Pattaviensis electus, Cuno Elvacensis abbas, Lodoyicus dux Bawarie comes palatinus Reni, Hermannus et Fridericus fratres marchio-nes de Baden, Gerardus comes de Diets, Otto dux Meranie, Hartmannus et Lodwicus comites de Wirtenberch, comes Ernesto de Villeseke, Bertoldus nobilis de Niffen et filii sui Henricus et Albertus, Gerardus comes de Rineck, Anselmus de Iustingen marescalcus inperii, Walterus pincerna inperii, Wernerus dapifer de Bolandia, Dieto de Ravenspurch camerarius inperii, et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Romanorum regis et semper augusti et regis Sicilie.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus inperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec Erbipolim anno ab incarnatione Domini millesimo ducesimo sextodecimo, regnante gloriosissimo domino Friderico Dei gratia secundo Romanorum rege et semper augusto et inclito rege Sicilie, anno Romani regni eius quarto, Sicilie vero octavodecimo feliciter.

Datum per manus Bertoldi de Niffen regalis aule prothonotarii, anno prenotato, Idus Maii, indictionis quarte.

### Nr. 34. (31). Mitteilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17.

MG. Const. II, Nr. 60, S. 74.

F. Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie dilectis et fidelibus suis, preposito, decano aliisque canonicis Misnensibus gratiam suam et omne bonum.

Devotionis et fidelitatis obsequia, que dilectus noster magister Nicolaus domini pape subdiaconus et vester canonicus nostre serenitati exhibuit, attendentes, ipsum in familiaritatem nostram plenarie recepimus et eum modis omnibus secundum ipsius honestatem intendimus honorare. Unde quia ipsum pro nostrorum promotione negotiorum plurimum habemus necessarium, rogamus dilectionem vestram, ut eum, quam diu fuerit nobiscum, ipsum absentem tanquam presentem reputetis, cum regalis sit iuris, unum de qualibet ecclesia cathedrali ad nostra obsequia posse assumere <sup>1)</sup>. Scituri, quod ecclesiam vestram ipsius servitii et dilectionis intuitu efficaciter intendimus defendere et ad maiora pro posse promovere.

Datum apud Aldinbure, XV. Kalendas Decembris, indictione VI.

### Nr. 35. (32). Testament Kaiser Ottos IV. — 1218, Mai 18.

MG. Const. II, Nr. 42, S. 52 f.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Dei gratia Otto quartus Romanorum imperator et semper augustus dilectis fidelibus suis Heinrico fratri suo palatino comiti Rheni, ministerialibus suis et universis burgensibus in Brunswic et omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo qui est salus omnium.

I. Que temporaliter acta sunt, ne instabilem temporis sequantur naturam, testimonio literarum memorie sunt commendanda. Nos igitur ob remedium anime nostre testamentum nostrum facientes, omni affectione qua possumus te, frater Heinricus palatine comes Rheni, rogamus, ut si Deus, in cuius ditione cuncta sunt posita, preceptum suum de nobis fecerit, ut universe carnis viam ingrediamur, quatinus pro amore Dei et in ea fide, qua nobis hominio et fraternitate astrictus es, sanctam crucem, lanceam et coronam, dentem sancti Iohannis baptiste et imperialia insignia, preter pallium nostrum, quod dandum est ad Sanctum Egidium, viginti septimanas post decessum nostrum conserves et nulli hominum sub celo representes, nisi ei quem principes unanimiter elegerint et iuste, aut ei, qui nunc est electus, si principes in eum consenserint; et pro hiis representandis, pro honore Dei et nostra salute, nullam acceptes pecuniam, nisi nostrum et tuum patrimonium per ipsa imperialia possis requirere; quod si non potest fieri, super gratiam ipsius, qui habiturus est regnum, que prefata sunt omnia resignes. Rogamus etiam vos,

1) Vgl. die „ersten Bitten“ unten Nr. 84.



fidissimi ministeriales, sub fidelitatis debito, et vos, dilecti et fideles cives nostri in Brunewic, ut hiis omnibus promovendis fideliter et efficaciter, sicut vobis confidimus, assistatis.

2. Ad hec volumus, ut uxor nostra cum dapifero Gunzelino et fidelibus nostris castrum Harlungeberch possideat, donec quicumque rex vel imperator est, aut frater noster seu uxor nostra dominabus in Waltingeroth de expeditis bonis annuatim triginta marcas perpetualiter et immutabiliter assignet, et eos qui montis heredes sunt a sua portione cedere fatiat per restauram ipsis bene placitum. Tunc uxor nostra reddat castrum imperio aut fratri nostro. Sed si processum non habet de castro ut pretactum est, volumus ut castrum destruat.

3. Omnes reliquias, quas pater noster habuit et nos habemus, Deo et sancto Iohanni baptiste et sancto Blasio in Brunewic perpetualiter offerimus, preter unum brachium, quod uxori nostre representabitur. Quicquid autem in auro et in gemmis et clenodiis habemus, damus uxori nostre.

4. Castrum in Quidelingeburch destrui volumus antequam abbatisse reddatur; destructa vero munitione, locus cum ecclesia restituatur abbatisse, et nostrum frumentum, quod ibi est, et reliqua, quibus argentum comparari potest, abbatisse et eius conventui dentur pro remedio anime nostre, preter balistas, que dabuntur transmarinare volentibus, ut super hostes Dei torqueantur; et annona que Aschersleve ablata fuit reddi debet hominibus et inter ipsos distribui.

5. Iurabunt itaque Gunzelinus dapifer et Ecbertus filius suus, ut castrum Wallebeke teneant annum, infra quem terminum mittet ad apostolicum frater noster. Si in voluntate ipsius et eorum, qui heredes montis sunt, castrum habere potest cum salute anime nostre, representabitur fratri nostro castrum; si non potest fieri cum salute anime nostre, castrum destruat. Advocatiam nostram in Wallebeke, quam denariis nostris comparavimus, ipsius loci conventui offerimus.

6. Castrum Hartisburch representabitur imperio et eidem cedet turris, quam in eo construximus. Comites de Waldenberch habeant feodum suum, Luthardus de Meinershem feodum suum, Alardus de Burethorp turrim suam cum feodo suo, et alii, sicut ab imperio tenere debent, habeant feodum suum. Castrum Lewenburch reddatur Ottomi de Luneburch nepoti nostro, quia patrimonium suum est et eius cessit portioni. Castrum Varsfelde reddatur Gardolfo de Hathemersleve, sed si frater noster vult habere, dabit pro ipso centum marcas.

7. Omnia bona nostra in Keverlingeurch et ipsum locum cum ecclesiis, cum agris, cum pascuis, cum pratis, cum silvis et piscaturis et cum omni illa integritate, qua hec et alia omnia ipsi loco contuleramus, Deo et sancte Marie, sancto Iohanni baptiste et sancto Blasio in Brunewic offerimus, eo videlicet ordine, ut conventus de Sancto Blasio statuat ibi sacerdotem, diaconum, subdiaconum, ut sint ibi divina in honore Dei et beate Marie virginis indesinenter pro anime nostre salute, reliqua vero omnia ad prebendam suam utiliter convertant. Rogamus et te, frater karissime, omni qua possumus intentione et diligentia, ut hanc nostram ordinationem firmam et inconvulsam teneas pro amore Dei et nostra et tua salute, quoniam speramus et credimus, istud honestius esse Deo et anime nostre et tue salubrius, quam prescriptus locus in eo statu quo fuit contra nostram salutem male periret.

8. Ut autem hec nostra voluntas effectui mancipetur ad laudem Dei et ad salutem anime nostre, hoc scriptum nostro sigillo corroborari fecimus, omnem aditum malignandi usque quaque precludentes. Huius rei testes sunt: Sifridus episcopus Hildeneshemensis, Conradus decanus, Conradus cantor, Conradus scolasticus, Henricus de Tossem, Bertoldus canonicus Sancti Mauritii, magister Marsilius canonicus Sancte Crucis; laici vero comes Henricus de Waldenberch, Luthardus de Meinershem, Gunzelinus dapifer, Alardus de Borhthorp, Wernerus de Lengethe, Bertoldus de We telemstide, Henricus de Vrethe, Rotherus de Velthem, Iohannes de Bornem et alii quam plures.

Dat. Hartisburch, XV. Kalendas Iunii.

## Nr. 36. (33).<sup>3</sup> Reichspruch über Marktrecht und Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22.

MG. Const. II, Nr. 61, S. 75.

Fr(idericus) Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie universis presentem paginam inspecturis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Significamus vobis, talem in presentia nostra per principes et magnates imperii latam esse sententiam: quod si forte alicui per cirothecam nostram contulerimus forum annuale vel septimanale in aliquo loco, quod comes aut alius iudex aliquis illius provincie non debeat illic habere iurisdictionem vel aliquam potestatem puniendi maleficia. Set si forte latro vel fur aut alius maleficus ad mortem fuerit condempnatus, comiti sive iudici provinciali de loco illo erit presentandus ad sententie in eum late executionem.

Dat. apud Winpinam, XI. Kal. Aug., indic. VI.

## Nr. 37. (34). Reichspruch über den Stadtrat zu Basel. — 1218, Sept. 13.

MG. Const. II, Nr. 62, S. 75 f.

In nomine sanctæ et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex semper augustus et rex Sycilie. Ea quæ ad libertatem ecclesiarum necnon ad commoda et honorem seu debitam principum atque fidelium nostrorum quietem coram eminentia regia iusto ordinis processu de consilio et consensu principum imperii terminantur, perpetuam a nobis merentur recipere firmitudinem. Constitutus coram regia celsitudine et coram multis imperii principibus, baronibus atque nobilibus dilectus princeps noster Heinricus Basiliensis episcopus cum multa instantia postulavit per sententiam requiri: si vel nos vel alius aliquis possemus vel deberemus in civitate, cui ipse episcopus preest, consilium civitatis instituire sine ipsius episcopi voluntate et assensu. Ad cuius non modicam instantiam cum predilectus princeps noster Theodericus venerabilis Trevirorum archiepiscopus fuisset super hoc a nobis requisitus, ipse cum deliberatione per sententiam indixit: nos nec posse nec debere in civitate predicti principis Basiliensis dare vel instituire consilium citra eiusdem episcopi assensum et voluntatem atque suorum in eodem principatu successorum. Facta igitur secundum iuris ordinem inquisitione per singulos qui aderant, tam a principibus quam nobilibus et baronibus singulisque qui aderant, sententia arciepiscopi fuit per subsecutionem proclamata et confirmata. Nos etiam tamquam iustus iudex de innata nobis regia circumspectione eandem approbantes sententiam iustamque decernentes, consilium, quod usquemodo quocumquomodo Basileæ fuit, revocamus, deponimus ac totaliter infringimus atque privilegium nostrum, quod inde habent Basilienses, cassamus omnino nec eo ipsos de cetero uti volumus. Ad maiorem autem gratie ac dilectionis nostræ circa memoratum episcopum evidentiam nolumus, immo sub plena gratie nostre interminatione omnino inhibemus, ne Basilienses de cetero consilium vel aliquam institutionem novam, quocumque nomine possit appellari, fatiant aut instituant sine episcopi sui assensu et voluntate. Decernimus igitur et perpetuo observandum iudicamus, ne aliqua persona humilis vel alta, secularis sive ecclesiastica, huic sententiæ nostræque confirmationi et inhibitioni aliquo unquam tempore se audeat obponere vel aliqua temeritate que prescripta sunt infringere. Quod qui facere attemptaverit, indignationem gratiæ nostræ se noverit cum debita pena incurrisse. Ad cuius rei evidentiam, robur atque memoriam hoc scriptum inde fieri iussimus, aureo maiestatis nostre sigillo communitum.

Hii sunt testes: Ulricus Pataviensis episcopus, Bertoldus Lausanensis episcopus, Ulricus abbas Sancti Galli, Hugo abbas Morbacensis, Heinricus maior prepositus

Constantiensis regalis aule prothonotarius, Theobaldus dux Lotharingie, Lodwicus dux Bawarie comes palatinus Reni, comes Ulricus de Quiburch, comes Ulricus de Niwenburch, Hermannus marchio de Baden, comes Burchardus de Mannesvelt, comes Hermannus de Harzburch, Hainricus nobilis de Niffe, Anshelmus de Iustingen marescalcus imperii, Ulricus de Minzenberch camerarius imperii, Eberhardus dapifer de Tanna, Chunradus de Wintersteten et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici invictissimi Romanorum regis semper augusti et glorioſi regis Sycilie.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi sancte Moguntine sedis archiepiscopi totius Germaniæ archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini millesimo ducesimo XVIII, regnante felicissimo domino nostro Frederico secundo Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sycilie, anno Romani regni ipsius sexto, Sycilie vero octavo decimo, feliciter.

Dat. Ulmæ, anno Domini prenotato, Idus Sept., indictione septima.

### Nr. 38. (35).<sup>1)</sup> Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8.

Genqler, Deutsche Stadtrechte S. 321—323; vgl. G a u p p, D. Stadtrechte d. M. I., S. 176—179.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Cum ex debito regie eminentie omnium imperii fidelium iura pio debeamus et velimus favore tueri atque gubernare, ex habundanti serenitatis nostre benivolentia eorum intendimus iura non solummodo roborare, verum quoque regali augere potentia, quorum continua obsequia nobis ex suis meritis grata admodum sunt et accepta. Ad evidentiam igitur specialis gratie ac dilectionis, quam gerimus ad karissimam civitatem nostram Nuremberch, antiqua iura a divis predecessoribus ac progenitoribus nostris, inclitis Romanorum imperatoribus et regibus semper augustis, eidem loco tradita non solummodo confirmamus, immo, si quem habere videntur defectum — cum locus ille nec habeat vineta neque navigia, immo in durissimo situs sit fundo — de mera benignitate subplemus, statuentes et pro futuris temporibus incommutabiliter observari sanctientes:

1. Quod quilibet eiusdem loci civis nullum habere debeat advocatum, preterquam nos et nostros successores Romanorum reges et imperatores.

2. Item quicumque civis antedictæ civitatis fecerit se alicuius muntman, tam civis ille, quam qui hoc modo receperit eum, gratiam nostram demeruit, et in utroque pax non violatur.

3. Item nemo aliquem civem loci illius duello impetere debet in toto Romano imperio.

4. Item quicumque alicui civi Nurembergensi aliqua bona sua, sive predia sive feoda, obligaverit aut impignoraverit, quocumque bona illa obligata devolventur, sive ad dominos seu ad heredes, civis ille, cui antea fuerunt obligata, in quieta permaneat possessione, quousque a successore redimantur.

5. Item quicumque aliquem Nurembergensem bonis suis, sive prediis sive feodis, quocumque modo inbenefitiaverit, si forte dominus feodi aliquo tempore illi feudum negaverit, vel si aliquis ipsum civem super hoc impjecierit, et civis cum suis concivibus testimonio legitimo comprobaverit, se esse inbenefitatum, in quieta permaneat possessione.

6. Item nullus dominus aliquem Nurembergensem compellere debet ad ius, quod appellatur lehenrecht.

7. Item quicumque dominus aut alius creditor[i] alicui Nurembergensi accomodata

reddere renuerit, mansionarius illius aut mercator vel suus voctman erit pignus Nurembergen[si].

8. Nullus Nurembergensis sit alicuius gaphant de iure, nec unus mercator pro alio.

9. Item quicquid aliquis Nurembergensis delinquit, pro quo delicto puniendus esset in persona aut in rebus: si satisfecerit sculteto nostro, nulli amplius respondere debet de hoc delicto, et gratiam nostram percipiet.

10. Ad hec civibus loci sepe dicti talis gratia pro iure ab omnibus predecessori- bus nostris, inclitis Romanorum regibus, tradita et indulta dinoscitur, quam nos quo- que approbamus: ut si dominus imperii ab ipsis steuram exiget, non particulatim, sed in communi quilibet pro posse suo persolvere debeat.

11. Item in nundinis Werde civis Nurembergensis cum denariis Nurembergensi- bus de iure cambiet et emet aurum et argentum, et nemo prohibebit. Similiter in nun- dinis Nordelingensibus cum denariis Nurembergensibus ement et cambient aurum et argentum, et magister Nurembergensis monet illuc ibit, si voluerit, et denarios sue monete ibi formabit.

12. Nullus Nurembergensis in celebratione curie regalis ibidem de aliquibus rebus suis solvet theloneum.

13. In Ascha Nurembergenses non magis solvent thelonei de rebus suis, quam nauta de navi sua.

14. De Ratispona usque Pattaviam nullum solvent theloneum.

15. In civitate Wormatiensi in festo sancti Iohannis Baptiste si unus Nurember- gensis dabit ibidem libram unam piperis et duas cirothecas, anno illo nichil aliud sol- vent vel amplius Nurembergenses.

16. In civitate Spirensi nichil solvunt Nurembergenses, et e converso Spirenses nichil solvunt apud Nuremberch.

Ut igitur hec nostre renovationis largitas et confirmationis sanctio perpetuum recipiat vigorem atque in posterum inviolabiliter observetur, hoc scriptum inde fieri iussimus sigillo regie maiestatis communitum, sanctientes et sub interminatione gratie nostre districtius necnon sub periculo rerum et personarum precipientes, ne ulla om- nino persona, humilis vel alta, secularis sive ecclesiastica, ullo umquam tempore ei contradicere presumat vel aliquo ausu temeritatis contravenire. Testes: Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis episcopus, Hartwicus Eistetensis epi- scopus, Sifridus Augustensis episcopus, Aquensis prepositus, Lodwicus comes pala- tinus Reni et dux Bawarie, Liupoldus dux Austrie et Stirie, Bernhardus dux Karin- thie, comes Egno iunior de Urach, Hainricus nobilis de Niffe, comes Chunradus burc- cravius de Nuremberg, marchio de Baden, Anselmus de Iustingen marescalcus im- perii, Philippus de Bonl(anden) et alii plures.

Signum domini Friderici Romanorum regis et semper augusti et gloriosi regis Sicilie in perpetuum.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi sancte Moguntine sedis arciepiscopi ac totius Germaniae arcicancellarii recognovi.

Actum anno incarnationis Domini MCCXVIII, regnante piissimo domino nostro Friderico secundo divina favente clementia Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sicilie, anno Romani regni ipsius septimo, Sicilie vero XXII, feliciter.

Datum apud Nuremberch, anno suprascripto, VI. Idus Novemb., septime indictionis.

## Nr. 39. (36). Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Con- foederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26.

MG. Const. II, Nr. 73, S. 89—91.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Digna recolentes ani-

madversione, quanta efficatia et fide dilecti fideles nostri principes ecclesiastici nobis hactenus astiterint, ad culmen imperii nos promovendo, promotos in ipso firmando et demum filium nostrum Heinricum in regem sibi et dominum benivole atque concorditer eligendo, censuimus eos, per quos promoti sumus, semper promovendos, et per quos firmati sumus, una cum ipsorum ecclesiis semper fore nostra defensione contra noxia queque firmandos. Igitur quia in eorum gravamina quedam consuetudines, et ut verius dicamus abusiones, ex longa perturbatione imperii, que per gratiam Dei nunc quievit et quiescet, inoleverant in novis theloneis et monetis, que se invicem ex similitudinibus ymaginum destruere consueverant, in guerris advocatorum et aliis malis, quorum non est numerus, statutis quibusdam eisdem abusioibus obviavimus.

1. Primo promittentes, quod numquam deinceps in morte cuiusquam principis ecclesiastici reliquias suas fisco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo pretextu sibi eas vendicet, sed cedant successori, si antecessor intestatus decesserit; cuius testamentum, si quod inde fecit, volumus esse ratum. Si quis vero contra hanc constitutionem reliquias sibi vendicare presumpserit, proscriptus et exlex habeatur et feodo sive beneficio, si quod habet, permaneat destitutus.

2. Item nova thelonea et novas monetas in ipsorum territoriis sive iurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de cetero, sed antiqua thelonea et iura monetarum, eorum ecclesiis concessa, inconversa et firma conservabimus et tuebimur, nec ipsi ea infringemus nec ab aliis ledi permittemus modis aliquibus, utpote monete turbari et vilificari solent similitudinibus ymaginum, quod penitus prohibemus.

3. Item homines quocumque genere servitutis ipsis attinentes, quacumque causa se ab eorum obsequiis alienaverint, in nostris civitatibus non recipiemus in eorum preiudicium. Et idem ab ipsis inter se eisque a laicis omnibus universaliter volumus observari.

4. Item statuimus, ne quis ecclesiam aliquam in bonis suis dampnificet occasione advocati eorundem bonorum; sed si dampnificaverit, dampnum in duplo restituet et centum marcas argenti camere nostre solvet.

5. Item si aliquis eorum vassallum suum, qui forte eum offendit iure feudali convenerit et sic feodum evicerit, illud suis usibus tuebimur. Et si ipse feodum de bona et liberali sua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obstante. Quocumque autem modo, sive etiam ex morte infeodati, principi ecclesiastico feodum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia nullatenus invademus, nisi de bona voluntate liberalique concessione sua potuerimus obtinere, sed cum effectu suis usibus studebimus defensare.

6. Item, sicut iustum est, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipsis viva voce vel per litteras eorum vel per honestos nuntios fide dignos nobis denunciati fuerint, vitabimus; et nisi prius absolvantur, non concedemus eis personam standi iudicio, sic distinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a respondendo impetentibus, sed sine advocatis; perimat autem in eis ius et potestatem ferendi sententias et testimonia et alios impetendi.

7. Et quia gladius materialis constitutus est in subsidium gladii spiritualis, excommunicationem, si excommunicatos in ea ultra sex septimanas perstitisse predictorum modorum aliquo nobis constiterit, nostra proscriptio subsequatur, non revocanda, nisi prius excommunicatio revocetur.

8. Sic itaque aliisque modis omnibus, iusto videlicet et efficaci iudicio, ipsis prodesset atque preesse firmiter compromisimus, et ipsi versa vice fide data promiserunt, quod contra omnem hominem, qui tali nostro iudicio ipsis exhibendo violenter restiterit, nobis pro viribus suis efficaciter assistent.

9. Item constituimus, ut nulla edificia, castra videlicet seu civitates, in fundis ecclesiarum, vel occasione advocatie vel alio quoquam pretextu, construantur. Et si

qua forte sunt constructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia potestate.

10. Item inhibemus ad imitationem avi nostri, felicitis memorie imperatoris Friderici, ne quis officialium nostrorum in civitatibus eorundem principum iurisdictionem aliquam sive in theloneis sive in monetis seu aliis officiis quibuscumque sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam nostram ibidem publice indictam et per octo dies post eam finitam. Nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere presumant iurisdictionem principis et consuetudines civitatis. Quotiescumque autem ad aliquam civitatum eorum accesserimus sine nomine publice curie, nichil in ea iuris habeant, sed princeps et dominus eius plena in ea gaudeat potestate.

11. Sane quanto fidem ampliozem predictorum principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus semper intendemus prospicere. Et quoniam acta hominum oblivio inimica memorie per longam temporum evolutionem sepellire solet, diligentia vigilantiori adhibita, hec nostre gratie beneficia ecclesiis inpensa perpetuari volumus. Statuentes, ut heredes nostri et successores in imperio ea rata conservent et exequantur et faciant in subsidium ecclesiarum a laicis universaliter observari.

Et ut futuris innotescant et a presentium non excidant memoria sive notitia, ea fecimus huic pagine annotari et paginam subnotatione nominum eorum qui interfuerunt, principum videlicet, et sigilli nostri munimine insigniri.

Testes hii sunt: Sifridus Maguntinus archiepiscopus, Theodericus Treverensis archiepiscopus, Engelbertus Coloniensis archiepiscopus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Hugo Leodiensis episcopus, Otto Traiectensis episcopus, Ecbertus Babenbergensis episcopus, Conradus Ratisbonensis episcopus, Hertwicus Egstedensis episcopus, Theodericus Monasteriensis episcopus, Heinricus Wormatiensis episcopus, Engelhardus Nuwemburgensis episcopus, Heinricus Basiliensis episcopus et alii quam plures.

Signum domini Friderici secundi Romanorum regis invictissimi et regis Sicilie.

Ego Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntine sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXX, indictione IX, regnante domino Friderico secundo Romanorum rege et Sicilie gloriosissimo, anno regni eius in Germania VIII, in Sicilia vero XXIII.

 Datum apud Frankenvuurt, VI. Kalend. Maii.

## Nr. 40. (37). Reichspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30.

MG. Const. II, Nr. 74, 75, S. 92.

a.

Fredericus Dei gratia secundus Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Notum esse volumus, quod nobis apud Frankenvoirt in curia solempniter indicta in iudicio presidentibus talis data est sententia et a principibus approbata, quod nullam auctoritatem seu warandiam thelonei vel monete in dampnum sive preiudicium alicuius prestare possimus. Cum igitur super theloneo et moneta, quam nobilis vir comes Gelrie se asserit tenere a nobis, querimoniam non modicam audiverimus, significamus universis, quod nullam warandiam thelonei vel monete ei facimus, regia maiestate firmiter inhibentes, ne vel theloneo apud Aernhem vel Oesterbeke sive Lobedde vel in quocumque loco super Renum, vel moneta aliqua de cetero se intromittat, non obstante eo quod se waran-

diam dicit habere, nec obviantibus literis aliquibus a nobis vel nostris antecessoribus impetratis.

Datum apud Frankenvoirt in curia nostra solempniter indicta, II. Kal. Maii.

b.

Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie fideli et dilecto principi suo E(ngelberto) sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo gratiam suam et omne bonum.

Nobis apud Frankenvorde in curia solempniter indicta iudicio presidentibus, talis data est sententia et a principibus approbata: quod nullam auctoritatem thelonei sive warandiam in dampnum vel preiudicium alicuius prestare possimus. Cum igitur super theloneo, quod nobilis vir comes Gelensis se asserit tenere a nobis, querimoniam non modicam audiverimus, regia maiestate tibi mandamus, quatinus auctoritate nostra et sub optentu gratie nostre eidem comiti firmiter precipias, ut nullum theloneum apud Arnheim vel Osterbeke seu Lobedde vel in quocumque loco super Rhenum deinceps accipiat, non obstante aliqua warandia, si quam se dicit habere, nec litteris aliquibus obviantibus a nobis vel antecessoribus nostris impetratis.

Datum apud Frankenvorde in curia nostra solempniter indicta, II. Kalend. Maii.

### Nr. 41. (38). Reichsprüche über das Lehnsrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai.

MG. Const. II, Nr. 279, S. 393.

Noverint universi, quod cum apud Aquisgranum Henricus rex Romanorum in solempni curia sederet pro tribunali, sub frequentia principum, precepit Henrico illustri duci Lotharingie et Brabancie et in fidelitate imperio prestita iniunxit eidem, quod iura imperii firmiter observaret et in terra sua faceret observari, et hoc fecit tam per sententiam principum quam per obtentum gratie imperii.

1. Inventum igitur et sentenciatum est ibi: quod in iure feudali omnis ministerialis feodotarius eque iudicare possit super feodis nobilium et ministerialium, exceptis tamen feodis principum.

2. Ad hec sentenciatum est ibi: quod quilibet nobilis sive ministerialis feodotarius a domino suo in iure feudali prima citatione ad quindenam potest citari.

3. Iterum si aliquis, sive nobilis sive ministerialis, allodium ducis de duce tenet in feodum, ipse dux ipsum citare potest super illo allodio ad alium locum, ubi habet allodium, ubicunque voluerit. Si autem illud feodum sit feodum ab alio principe obtentum, tunc dux suum feodotarium citare potest super quacumque partem illius feodi, quod ab illo principe descendit.

4. Ceterum quemcumque dux de iure sicut tenetur citaverit, ille si citatus non comparet ad primam citationem, emendam solvere tenetur, que bota vocatur.

5. Insuper si dux sentenciam ab aliquo requisierit, ille requisitus tenebitur dicere sentenciam intra terminum quo dux sedet pro tribunali illo die, nisi ipse dux de gratia sibi remittat.

6. Ad hec in iure feudali nullus potest esse advocatus, nisi sit ipsius ducis feodotarius; advocatum appellamus patronum cause.

7. Additum quoque ibi est per sentenciam, quod servi per stipitem et parentelam ex parte matris provenientem sunt retinendi, homines advocaciarum autem per curiam, cui sunt censuales, sunt retinendi.

8. Insuper quicumque exactus est pro patrono cause, ille exactus tenetur proponere verbum illius, qui ipsum exegit, et negare non potest, dummodo sciat loqui usualiter.

9. Ad hec ibidem per sentenciam fuit duci adiudicata tutela parvulorum usque ad duodecimum annum de feodis, que ab ipso tenentur.

Prolationi istarum sentenciarum interfuerunt hii principes et testes: Sifridus Moguntinus, Engelbertus Coloniensis, Theodricus Treverensis archiepiscopi; Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, Augustensis episcopi; comes de Dyseh, comes palatinus Reni, comes Loduwicus de Wertemberge, Adulfus comes de Marka, Fredericus comes de Althena, domnus de Hemesber, comes Lutsceel de Hostade, comes de Cascele, Henricus dapifer de Waltborh, pyncerna de Cyp, Wernerus de Bollandia, Gerardus de Sencecka et alii quam plures.

Actum Aquisgranum, in sollempni curia in nostra coronatione, anno Domini MCCXXII, mense Maio.

## Nr. 42. (39). Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). — (1223, Mai? 1221, Sept. 1?)

MG. Const. II, Nr. 280. 281, S. 394—396.

### a. Landfriedensurkunde.

Hec<sup>1)</sup> est forma pacis antique, quam dominus imperator precepit renovari.

1. Clerici, monachi, mulieres, moniales, agricole, iusti venatores, piscatores, Iudei omni die et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molendina et ville infra sepes suas eandem pacem habebunt.

3. Strate omnes cum in terra tum in aqua eandem pacem et ius habebunt, quod ab antiquo habuerunt.

4. Quicumque habet manifestum inimicum, in feria secunda, feria III, feria IIII, extra predictas res et loca, in persona sua et non in rebus ledere potest, ita quod eum non capiat. Feria V, feria VI, sabbato, [die dominico] omnis homo firmam pacem habebit preter eos, qui proscripti sunt [et] abiudicati falsarii, et illos qui sunt strikere et druhere; qui nullam pacem aliquo tempore habebunt vel in personis vel in rebus.

5. Quicumque<sup>2)</sup> vero contra pacem ordinatam aliquem occiderit, capite plectetur. Si aliquem volneraverit, manum perdet. Si aliquem percusserit sine sanguinis effusione, LX solidos iudici componet et percusso satisfacet.

6. Si vero aliquis in diebus illis, quibus hostem suum ledere potest quispiam, hostem suum insequitur et dextrarius contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulerit, et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non voluntarie intraverit, iurabit.

7. Raptus<sup>3)</sup> sive oppressio virginis vel mulieris per capitis decollationem punietur.

8. Viator<sup>4)</sup>, in via unum pedem tenens, equo suo segetes gladio, cultello vel falce potest incidere et equum suum fessum reficere, ita quod nichil inde deferat. Si autem segetes aliter inciderit vel aliquid inde detulerit, pacem violavit, fur suspendetur.

9. Qui<sup>5)</sup> alium clam occiderit, quod mord dicitur, in rota punietur.

10. Quicumque de eo, quod schah dicitur, ab aliquo impetitur, in persona sua se defendet vel sententiam iudicis sustinebit.

11. Nullus<sup>6)</sup> a possessione rerum quas possidet eicietur, nisi possessio ab eo evincatur.

12. Quicumque pacem in se ledi proclamabit, nisi in proclamatione ante iudicem permanserit, pacem violavit.

13. Si quis predam fecerit, predam cum iuramento reddet et iudici secundum iusticiam componet, vel iuramento se expurgabit, quod predam non fecerit.

14. Si<sup>7)</sup> quis pro alicuius querimonia vocatur a iudice, plures secum ante iudicem

1) Mit dieser Ueberschrift und c. 1—4 vgl. Sächsenpiegel c. 105 (unten Nr. 57).

2) Vgl. unten Nr. 57, c. 62. 3) Vgl. das. 4) Vgl. das. c. 106. 5) Vgl. das. c. 62.

6) Vgl. das. c. 107. 7) Vgl. das. c. 106.



ducere non debet quam XXX, qui nulla arma preter gladios habebunt; similiter faciet actor. Iudex autem quot volt cum armis debet habere.

15. Servientes, qui loricas et arma ducent, proscripti sunt et sicut proscripti iudicabuntur <sup>1)</sup>, [nijsi <sup>2)</sup> coram iudice, antequam deprehendantur, iurent, quod nullis armis deinceps utantur preterquam gladiis sicut alii servientes.

16. Incendiarius cum se septimo, qui ius suum habeant, coram comite, in cuius comecia bona incendit, quod incendium non fecerit, iurabit. Quod si non fecerit, comes denunciabit eum et sequaces suos in proscripcione domini imperatoris, et se a proscripcione non absolvet nisi per dominum imperatorem.

17. Nulla reysa fiet. Si autem reysa facta fuerit, is, qui dampnum passus est, veniet ad imperatorem vel ad iudicem illius regionis et afferet nomina eorum, qui reysam fecerunt, scripta vel viva voce ea denunciabit et illi citabuntur per XIII dies. Qui vero non venerint, denunciabuntur proscripti ab imperatore vel a iudice. Qui vero veniunt et reysam se fecisse fatentur, satisfaciant dampnum passo et iudici componant. Qui vero non fatentur, expurgabunt se manu septima ydoneorum virorum.

18. Si quis autem extra terminos illius pacis reysam fecerit, infra terminos huius pacis iudicabitur ut proscriptus secundum formam huius pacis, si deprehensus fuerit.

19. Si quis autem eorum aliquem, qui in reysa fuerint, deprehenderit flagrante maleficio et coram iudice duxerit, si probare poterit per ydoneos testes septem, quod in reysa fuerit, ut proscriptus iudicabitur.

20. Qui <sup>3)</sup> vero aliquem eorum, qui in reysa fuerint, occiderit vel volneraverit et in causam propter hoc tractus fuerit, si manu septima probare potuerit, illum in reysa fuisse, super hoc non teneatur respondere.

21. Cum <sup>4)</sup> pax violata fuerit et clamor sequencium ortus fuerit, tenentur omnes, ad quos clamor pervenerit, sequi cum armis, si opus fuerit per triduum propriis expensis, preter agricolas et cultores vinearum. Quod qui non fecerit, componet penam iudici.

22. Qui autem hanc pacem infra sex septimanas non iuraverit, in eo non potest pax violari et, ut constet eum iurasse, per duos testes hoc ostendet, si oportuerit.

23. Qui vero pacem iuraverit, bona eius ubicumque sita sunt sub pace debent comprehendi.

24. Pax ista iurabitur usque ad Pascha et a Pascha usque ad duos annos.

Hec acta sunt apud Frankinfurt.

## b. Verordnung wegen der Eidesleistung.

H. Dei gratia Romanorum rex semper augustus H. duci Saxonie et A. duci An-  
garie et in eorum iurisdictione constitutis.

Innotuit nobis, quod summus pontifex, similiter quoque dominus imperator pater noster dederit in mandatis et attentius iniunxerit C. Hildesheimensi venerabili episcopo, apud eos in partibus Italie esistenti, ut ad pacem et tranquillitatem illarum partium curam et operam in reditu suo impenderet diligentem, de eiusdem episcopi prudentia et bonitate non immerito presumentes. Quocirca mandamus affectuose vos rogantes et monentes, quatenus ob reverentiam apostolice sedis et domini imperatoris patris nostri et pro patrie totius profectu et honore accedatis ad locum et diem, quem prememoratus episcopus prefixerit vobis, pacem unanimiter iuraturi et ipsam inviolabiliter observaturi usque ad terminum inter vos conductum.

1) Vgl. das. c. 107.

2) et si iſt überliefert.

3) Vgl. das. c. 107.

4) Vgl. das. c. 107.

## Nr. 43. (40). Reichs-Landsriede König Heinrichs' (VII)., sogenannte Treuga Heinrici. — (1224, Juli?)

MG. Const. II, Nr. 284, S. 399—401.

Hec est forma pacis, quam dominus noster rex Heinricus apud Wirzeburg cum principibus ordinavit et iurari fecit.

1. Clerici<sup>1)</sup>, mulieres, moniales, agricole, mercatores, iusti venatores, piscatores, Iudei omni die et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molendina, ville infra sepes suas eandem pacem habebunt.

3. Strate omnes cum in terra tum in aqua eandem pacem [et ius] habebunt, quod ab antiquo habuerunt.

4. Quicumque habet manifestum inimicum, eum feria secunda, feria III, feria IIII, extra predictas res et loca, in persona et non in rebus ledere potest, ita quod eum non capiat. Feria V, feria VI, sabbato, die dominico omnis homo firmam pacem habebit in personis et in rebus.

5. Quicumque contra pacem ordinatam aliquem occiderit, capite plectetur. Si aliquem volneraverit, manum perdet. Si aliquem percusserit cum sanguinis effusione, LX solidos iudici componet et secundum condicionem suam leso satisfaciat. Si vero res non habuerit, de quibus satisfaciat, excorietur.

6. Si aliquis in diebus, vel<sup>2)</sup> in quibus hostem suum ledere potest, ipsum insequitur et equus contra voluntatem suam infra sepe[m] ville cum pertulit, arma deiciat, tam principalis quam complices sui; et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non sponte intravit, iurabit.

7. Raptus sive oppressio virginis per capitis decollationem punietur. Si aufugerit, detentor ipsius, a quo reus a iudice postulatus fuerit, cum reo pari pene et sentencie subiacebit.

8. Viator, in via pedem unum tenens, equo suo cultello, gladio vel falce segetes incidere potest, ut ipsum reficiat, ita quod nichil inde deferat. Si autem segetes aliter inciderit et aliquid inde detulerit, pacem violavit, fur suspendetur.

9. Qui alium clam occiderit, quod mord dicitur, in rota punietur. Si aufugit, et fama publica, que vulgo loimunt dicitur, exstiterit, et reus proprietates et feoda habuerit, primi sui domini, a quibus feoda tenuit, se de illis infra XIII dies intromittent, et sic a primis usque ad secundos et tercios dominos usque ad dominum inperii; [qui] feoda predicta, si per negligenciam ad ipsum devenerint, retinebit. Proprietates autem ipsorum heredes proximi recipient. Quod si neglexerint infra XIII dies, dominus provincie ea recipiet, et sic iterum usque ad dominum inperii producentur. Is autem, qui reum receperit et foverit, a die certe sciencie cum reo pari pene et sentencie subiacebit.

10. Quicumque alterius inimicus extiterit et ipsum defidare voluerit, tribus diebus antequam nocumenta sibi procuret denuntiet; alioquin et pacis et fidei violator habebitur.

11. Quicumque cultello alium occiderit vel vulneraverit, infamie, que mord dicitur, reus erit.

12. Nullus<sup>3)</sup> a possessione rerum quas possidet eicietur, nisi possessio ab eo in iudicio evincatur.

13. Quicumque pacem in se ledi proclamaverit, nisi in proclamacione ante iudicem perseveraverit, pacem violaverit.

14. Si quis predam fecerit et eam fecisse confessus fuerit, cum [iuramento reddet

1) Mit c. 1—9 vgl. den Sächsl. Landfr. oben Nr. 42 a, c. 1—9.

2) So die Handschriften, vielleicht illis statt vel in zu lesen.

3) Vgl. mit c. 12—14 Nr. 42 a, c. 11—13.

et iudici secundum iusticiam componat, vel iuramento, duobus sibi adiunctis qui nominati fuerint, se expurgabit, quod predam non fecerit.

15. Quicumque predam, que reraup, et predam, que strazraup, et crimen, quod seach <sup>1)</sup> dicitur, commiserit, si flagrante maleficio iudici presentatus fuerit, capite plectetur. Si autem aufugerit et ad iudicium vocatus infra XV dies non comparuerit, ut reus, ut infamis iudicabitur. Si quis autem talium quemquam a iudice postulatum contra ius manutenere et defendere presumpserit, tam ipse detentor quam locus quilibet, in quo manuteneatur, proscribatur. Quod si detentor post proscriptionem suam bis et tertio a iudice commonitus non resipuerit, cum reo pari infamie ac sentencie subiacebit. Si autem reus ad vocacionem iudicis iudicio se presentaverit et factum negare voluerit, actor vel per se vel per alium in monomachia convincere potest, et reus in persona propria se defendet. Quod si actor facere noluerit, concedetur reo expurgatio manu septima eorum tamen qui ad hoc in singulis provinciis sunt electi.

16. Hii autem qui in infamia, que loimunt dicitur, laborant, ad expurgationem non nisi in publico iudicio admittentur; quorum tamen expurgationem iudex secundum suum arbitrium potest aggravare. Si autem loimunt contra quemquam probari debet, per plurium ac meliorum illius provincie confessionem hoc fieri debet.

17. Si aliquis in eadem iurisdictione a iudice sibi iusticiam de aliquo postulaverit, iudex infra XV dies sibi iusticiam faciet. Quod si ille non satisfecerit, ex tunc dabit iudex actori auctoritatem pignorandi, et illud pignus salvum tenebitur per XV dies; quod si redemptum non fuerit, iudicis auctoritas destruetur, et pignorator suo recepto residuum restituet. Si quis pignorationem a iudice licentiatam prohibuerit, tanquam predo a iudice proscribetur.

18. Si autem reus in aliena iurisdictione extiterit, actor cum testimonio sui iudicis ad iudicem rei accedet, datis induciis ad arbitrium iudicis secundum locorum distanciam; et si ibidem satisfactionem non habuerit, cum oportunitatem habuerit, secundum formam predictam pignorabit.

19. Si quis proscriptus fuerit, absolvi a proscriptione non aliter poterit, nisi datis duobus vel tribus fideiussoribus, qui tantum habeant in eadem iurisdictione feodi vel proprietatis, unde possint dampnum restituere cum debita pena et iudicis compositione. Reus autem si infra XV dies non composuerit, fideiussores ad eundem terminum pro reo satisfacere tenebuntur. Prosriptus autem si infra XVI dies neglexerit absolvi, a iudice terre curie regie tradetur proscribendus; in qua si per annum et diem permanserit, exlex iudicabitur. Si quis autem vel in castro vel alio quolibet modo proscriptum manutenere presumpserit, et a iudice commonitus ipsum non reliquerit, eidem dampnationi una cum castro vel municione qua et reus subiacebit. Si autem fideiussores cum reo infra XIII dies non composuerint, iudex eos pro reo faciet pignorari.

20. Nullus in advocatiis inimico suo malum inferet, quoniam res ecclesiarum esse noscuntur et sub protectione domni pape et imperatoris consistunt; quod si quis secus fecerit, proscribatur et excommunicetur.

21. Quicumque alium extra manifestam guerram ceperit, de quo querimoniam coram iudice non fecit, si captivatus a iudice postulatus restitutus non fuerit, tam detentores quam loca, in quibus captivatus fuerit, proscribantur.

22. Si <sup>2)</sup> quis de incendio manifesto tercia manu eorum, qui <sup>3)</sup> . . . [accusatus] in-ficiari voluerit, septima manu eorum, qui ad hoc deputati et electi sunt, se expurgabit; quod si non fecerit, exlex iudicabitur et deprehensus rota punietur.

23. Heretici, incantatores, malefici, quilibet de veritate convicti et deprehensi ad arbitrium iudicis pena debita punientur.

24. Quemcunque episcopus excommunicaverit et eum inperatori vel regi per lit-

1) Bgl. daj. c. 10.      2) Bgl. daj. c. 16.      3) Hier sind Worte ausgefallen.

teras suas vel viva voce excommunicatum denunciaverit, illum et inperator et rex proscribent, et ab ea proscriptione, non nisi prius parti lese satisfecerit, absolvetur.

**Nr. 44. (41). Reichspruch über die Freiheit der Königsstraßen. —  
1224, Juli 23.**

MG. Const. II, Nr. 285, S. 402.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Heinricus VII. Dei gratia Romanorum rex et semper augustus inperpetuum. Constitutus in presentia nostra apud Nurnimberch in curia nostra sollempni, presentibus imperii principibus, videlicet Cholonniense, Treverense archiepiscopis, Metense, Ratisponense, Pataviense, Frisingense et Augustense episcopis, Bawarie et Austrie ducibus et aliis imperii magnatibus, dilectus et fidelis noster princeps venerabilis Salzburgensis archiepiscopus per sententiam requisivit: an hominibus alicuius iter et actus et via in stratis regalibus et publicis quoad mercimonia sua deportanda et alias negociationes faciendas a domino terre vel a quocumque alio valeat vel debeat interdici. Dictavit igitur sententia principum: quod illud nulli liceat, nec aliquis debeat aliquos in suis commerciis et negociationibus impedire. Nos igitur dictam sententiam de communi consensu principum rationabiliter latam confirmamus auctoritate regali et instrumento presenti nostrique sigilli munimine roboramus.

Datum apud Nurnimberch, anno Domini MCCXXIII, indictione XII, decimo Kal. Aug. Amen.

**Nr. 45. (42). Reichspruch gegen die Genossenschaften der Städte. —  
1231, Jan. 23.**

MG. Const. II, Nr. 299, S. 413 f.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus ad quos presens littera pervenerit gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus universis, quod nobis apud Wormaciam curiam sollempnem celebrantibus. in nostra presentia petatum fuit diffiniri: utrum civitas aliqua vel oppidum in regno nostro constitutum communionem, constitutionem, colligationem seu coniurationem aliquam, quibuscumque nominibus appellentur, facere possent vel ordinare. Super quo principes nostros et ceteros proceres sacri palatii monuimus, tamquam qui universis sumus in iusticia debitores. Ipsi igitur sententialiter pronuntiando diffinierunt: quod nulla civitas, nullum oppidum communionem, constitutionem, colligationem, confederationem vel coniurationem aliquam, quocumque nomine censeantur, facere possent, eas penitus abiudicantes, et quod nos sine domini sui assensu civitatibus seu oppidis in regno nostro constitutis auctoritatem faciendi communionem, constitutionem, colligationem, confederationem vel coniurationem aliquam, quecumque nomina imponantur eisdem, non poteramus nec debebamus impertiri, et quod domino civitatum et oppidorum sine nostre maiestatis assensu similia in suis civitatibus facere non licebat. Hanc autem nostre maiestatis sententiam perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam dilecto principi nostro S. sancte Maguntine sedis venerabili archiepiscopo nostro sigillo fecimus roborari.

Testes hii sunt: Theodericus Treverorum archiepiscopus, Heinricus Coloniensis archiepiscopus, Conradus abbas Sancti Galli, Otto comes palatinus Reni, Mathens dux Luthuringie, Heinricus dux de Lymburch, Heinricus comes Seinensis, Lutherus comes de Hare, Waleramus de Lymburch, Gerlacus de Budingen et alii quam plures qui nostre sollempni curie interfuerunt.

Datum apud Wornatiam, anno Domini MCCXXXI, decimo Kal. Februarii, indictione quarta.

**Nr. 46. (43). Reichspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30.**

MG. Const. II, Nr. 301, S. 416.

H(einricus) Dei gracia Romanorum rex et semper augustus nobilibus, ministerialibus, civitatibus, oppidis, castris, villis et universis imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Sepius coram domino et patre nostro serenissimo Romanorum imperatore et nobis sentencialiter diffinitum est, quod in civitatibus et aliis locis, ubi propria et iusta moneta esse consuevit, nemo mercatum aliquod facere debeat cum argento, sed cum denariis proprie sue monete. Cambium, quod vulgo dicitur wehsel, neque institor neque alius quivis mercatorum, sed ipse monetarius exercere debet vel is cui dominus permiserit ex indulgentia speciali. Denarii preterea unius monete ita manifestis signis et ymaginum dissimilitudinibus distingui debent a denariis alterius monete, ut statim prima facie et sine difficultate aliqua ipsorum ad invicem discrecio et differencia possit haberi. Ad hec, si <sup>1)</sup> aliquis cum falsis denariis fuerit deprehensus, penam falsarii sustinebit; nec proderit ei, si dicat, se eos in publico et communi foro recepisse, nisi summa adeo modica fuerit, ut novem denarios non excedat. Hic si etiam tercio cum predicta summa vel citra inventus fuerit, tunc poterit quasi falsarius sine predicta excepcione vel excusacione iudicari. Hec igitur sicut iuste et rationaliter diffinita sunt, sub optentu gracia nostre inviolabiliter observari precipimus in omnibus locis, in quibus moneta principis frequentatur et habetur. Ad perpetuum denique firmitatem hanc nostre diffinicionis sive sentencie et protestacionis paginam sigilli nostri appensione fecimus communi.

Huius rei testes sunt: Theodericus Treverensis, Henricus Coloniensis, Sifridus Maguntinus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopi; Hermannus Herbipolensis, Bertoldus Argentinensis, Henricus Wormaciensis, Sifridus Ratisponensis et imperialis aule cancellarius, . . Spirensis, Siboto Augustensis, Bertoldus Curiensis, Bonifacius Lausanensis episcopi; Sancti Galli, Cono de Wizenburg abbates; laici vero: Otto Meranie, Henricus Brabancie, . . Lutharingie, Henricus de Limpurg duces; Poppo de Hennenberc, Hermannus de Hartsburg, Guntherus de Kevernberg, Albertus de Wie, Thidericus de Homstein, Fridericus de Bichelingen, Henricus de Swarzburg comites; Gunzelinus dapifer, Cunradus pincerna, Everhardus de Walpurg, Cunradus de Winterstete pincerna et alii quam plures.

Data Wormacie, II. Kalen. Maii, indictione quarta.

**Nr. 47. (44). Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1.**

MG. Const. II, Nr. 304, S. 418—420.

Henricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Volentes principes nostros ecclesiasticos et mundanos ceterosque fideles regni nostri in sua libertate servare et modis omnibus confovere, de regia nostra munificentia gratiam eis fecimus, quam a civitatibus nostris eisdem volumus inviolabiliter observari.

(Der Text der hier folgenden c. 1—23 stimmt mit der definitiven Fassung Friedrichs II. Nr. 53 bis auf die dort angegebenen Abweichungen überein.)

Talibus autem beneficiis dilectos nobis honorabiles principes maiestas decrevit regia prevenire, salvis privilegiis a nostro genitore obtentis et ab eo vel a nobis in posterum obtinendis. Eodem quoque iure gaudere volumus vassallos, ministeriales, homines et civitates nobis et imperio attinentes.

1) Vgl. Sjp. c. 71 (unten Nr. 57).

Testes sunt hii: Siffridus Maguntinus electus, Th. Treverensis, A. Magdeburgensis, H. Coloniensis archiepiscopi; H. Wirceburgensis, H. Wormaciensis, . . Argentinenensis, . . Spirensis, . . Augustensis, . . Curiensis episcopi; Sancti Galli, Wizenburgensis et Brumensis abbates; Meranie, Luturingie, Brabantie duces, et alii quam plures.

Data apud Womatiam in curia sollempni, anno Domini MCCXXX primo, Kal. Maii, indictione quarta.

### Nr. 48. (45). Reichspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 305, S. 420.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Notum esse cupimus universis, quod nobis apud Wormaciam curiam solempnem celebrantibus in nostra presencia petatum fuit diffiniri: si aliquis dominorum terre aliquas constitutiones vel nova iura facere possit, melioribus et maioribus terre minime requisitis. Super qua re requisito consensu principum, fuit taliter diffinitum: ut neque principes neque alii quilibet constitutiones vel nova iura facere possint, nisi meliorum et maiorum terre consensus primitus habeatur. In huius itaque sententie robur perpetuo valiturum presentem litteram conscribi et sigillo nostro fecimus communiri.

Testes sunt hii: Siffridus Maguntinus electus, Magdeburgensis, Treverensis archiepiscopi; Herbipolensis, Ratisponensis sive imperialis aule cancellarius, Wormaciensis, Curiensis episcopi et alii quam plures.

Data apud Wormaciam, anno Domini MCCXXX primo, Kalen. Maii, indictione quarta.

### Nr. 49. (46). Reichspruch über das Recht der Reichsfürsten, ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 306, S. 421.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens scriptum ostensum fuerit gratiam suam et omne bonum. Ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod coram principibus, nobilibus et familiaribus curie nostre subscriptis talis lata sententia fuit et ab omnibus approbata: quod quilibet episcopus et princeps imperii civitatem suam debeat et possit ad opus et obsequium imperii et ipsius in fossatis, muris et in omnibus munire. Inde est quod auctoritate presentium dilecto principi nostro venerabili Frisingensi episcopo liberam auctoritatem dedimus edificandi civitatem et montem Frisingensem ad commodum et obsequium imperii et ecclesie ipsius. Et ad maiorem evidenciam presens scriptum sigillo nostre celsitudinis communitum memorato episcopo et ecclesie sue iussimus exhiberi.

Testes qui interfuerunt sunt hii: venerabiles Maguntinus, Treverensis, Magdeburgensis archiepiscopi; Wormacensis, Erbypolensis, Curiensis, Augustensis episcopi; Loteringie, de Lempurch, Meranie duces; Walerammus palatinus comes, comes de Ötingen, burchgravius de Nurenberch et alii quam plures.

Dat. apud Wormaciam, Kalen. Maii, indict. IIII.

**Nr. 50. (47). Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1.**

MG. Const. II, Nr. 307, S. 421 f.

Henricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens littera fuerit ostensa gratiam suam et omne bonum. Presentium insinuatione ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod nos ex plenitudine consilii nostri constituimus, ut fidelis noster Gerhardus de Sinzich de baiolatione ipsi a nostra serenitate recommissa nulli respondeat vel intendat nisi nobis. Ad cuius facti certa indicia presentem litteram sigillo nostro communitam ipsi fecimus assignari.

Datum apud Wormaciam, Kal. Maii, indict. IIII.

**Nr. 51. (48). Befreiung der Bürger von Frankfurt, Weßlar, Friedberg und Geinhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15.**

Boehmer & Lau, Codex diplomaticus Moeno-Frankfurtanus I, Nr. 94, S. 49.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fidelibus suis scultetis et universis civibus de Frankinfort, de Wepflaria, de Frideberc et de Geilinhusen gratiam suam et omne bonum. Constantiam devotionis vestre et fervorem fidei, quam multa iam per tempora circa nos et imperium habuistis, salubriter advertentes talem vobis damus gratiam et concedimus libertatem, ut nunquam aliquem vestrum pauperem vel divitem cogamus aut artemus, filiam vel neptem suam alicui de curia nostra seu extra curiam nostram copulare aut tradere legitimam in uxorem. Et in presenti filiam fidelis nostri Iohannis Goltstein de Frankinfort a coactione, quam inceperamus pro R. servo nostro, dimittimus absolutam. Nolentes deinceps aliquem civem nostrum ad talia cogere vel artare, sed quantum possumus per simplicem petitionem proficere, faciemus, nulla tamen mala adhibita voluntate. Ad cuius itaque facti et gratie nostre certiolem evidenciam presens exinde scriptum fieri iussimus et sigilli nostri munimine roborari.

Datum apud Nurenberc, anno dominice incarnationis MCCXXXII, XVIII. Kalendaras Februarii, indictione V.

**Nr. 52. (49). Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April.**

MG. Const. II, Nr. 156, S. 192—194.

In nomine sanete et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Cum Romane monarchiam dignitatis, ipso auctore per quem reges regnant et principes optinent principatus, qui super gentes et regna constituit sedem nostram, principaliter teneamus et simus in potestatis plenitudine constituti, imperatoriam concedet maiestatem, eos per quos cepit et in quibus consistit nostre glorie celsitudo, qui et vocati sunt nobiscum in partem sollicitudinis, cum a nostra celsitudine decus recipiant et decorem, non solum in suis antiquis iuribus tueri pariter et fovere, immo quantum equitas sinit et permittit ratio, novis et honestis tam iuris quam gracie muneribus decenter et honorabiliter decorare. Sane cum ex defectu iuris pariter et neglectu in partibus Alamannie adeo in usum sint redacte quedam consuetudines detestande, ut boni speciem preferentes iniquitatem quodam falso pallient velamento, quibus et principum imperii iuri detrahitur et honori et imperialis nichilominus auctoritas per consequens enervatur, nostre incumbit sollicitudini precavendum, ne huiusmodi consue-

tudines, quas censemus pocius corruptelas, in diuturniora tempora protrahantur. Volentes igitur, ut libertates et dona, que dilecti nostri et imperii principes ex dono nostri culminis nunc possident et sunt pro tempore possessuri, latissima interpretatione gaudeant et quæta omnimodis ipsi principes ea possideant libertate, hac nostra edictali sancione revocamus in irritum et cassamus in omni civitate vel oppido Alamannie communia, consilia, magistros civium seu rectores vel alios quoslibet officiales, qui ab universitate civium sine archiepiscoporum vel episcoporum beneplacito statuuntur, quocumque per diversitatem locorum nomine censeantur. Irritamus nichilominus et cassamus cuiuslibet artificii confraternitates seu societates, quocumque nomine vulgariter appellantur. Item hac nostra edictali sancione placuit statuendum, ut in omni civitate vel oppido, ubi moneta iure cuditur, nec mercimonia nec victualia aliquo argenti pondere emantur seu vendantur præterquam illis denariis, qui cuilibet civitati vel oppido sunt communes. Sicut enim temporibus retroactis ordinatio civitatum et bonorum omnium, que ab imperiali celsitudine conferuntur, ad archiepiscopos et episcopos pertinebat, sic eandem ordinationem ad ipsos et eorum officiales ab eis specialiter institutos perpetuo volumus permanere; non obstante abusu aliquo, si quis in aliqua civitate forte contrarius extitisset, quod de facto pocius quam de iure censemus. Ut igitur talis omnino removeatur enormitas et abusus nec auctoritatis aliquo velamine pallietur, omnia privilegia, litteras apertas et clausas, quas vel nostra pietas vel predecessorum nostrorum, archiepiscoporum etiam et episcoporum super societatibus, comunibus seu consiliis in preiudicium principum et imperii sive private persone dedit sive cuilibet civitati, ab hac die in antea in irritum revocamus ac frivola penitus et inania iudicamus; protestantes, hanc nostre constitutionis seu sancionis seriem exquisitam ex decreto principum et ex nostra certa sciencia in forma iudicii processisse. Statuimus igitur et imperiali sancimus edicto, quatenus nulla omnino alta vel humilis, ecclesiastica vel mundana persona huic nostre constitutioni seu sancioni ullo adveni-enti tempore aliquatenus contraire vel obviare presumat. Quod qui præsumperit, præter indignacionem nostram sciat se quadraginta librarum auri puri pena multandum, quas fisco nostro volumus applicari. Ad huius autem constitutionis et sancionis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presentem divalem paginam fieri et bulla aurea tipario nostre maiestatis impressa iussimus communiari.

Huius rei testes sunt: B. patriarcha Aquilegensis, A. Magdeburgensis, O. Rannas et B. Panormitanus archiepiscopi; . . Pabibergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, H. Wormaciensis, Brixinensis, Osemburgensis, Curiensis, Reginus, Ymolensis, Mutinensis, Faventinus episcopi; A. Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; H. de Hortemberc, H. de Nasowe, C. de Hohenlloc, S. de Spaneim et H. frater eius, L. de Hohenstat comites; G. de Harnesteyn sacri imperii in Ytalia legatus, G. de Bollandia, Gunzelinus, Riccardus imperialis aule camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi in Iermania archicancellarii recognovi.

Acta sunt hæc anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Aprelis, quinte indiccionis, imperante domino nostro Fr(iderico) secundo Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo, regni vero Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. apud Aquilegiam, anno, mense et indiccione prescriptis.



## Nr. 53. (50). Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai.

MG. Const. II, Nr. 171, S. 211—213.

Die Bestimmungen des Gesetzes König Heinrichs Nr. 47 (H), von denen unser Gesetz abweicht, sind in ( ) hinzugefügt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Excelsa nostri sedes imperii exaltatur ac principalia moderamina imperii in omni iusticia et pace disponimus, cum ad nostrorum iura principum et magnatum debita provisione prospicimus, in quibus, velut honorabilibus membris insidet caput, ita nostrum viget et consistit imperium et tanta cesaree magnitudinis moles regit et evehit, quorum humeris innititur et portatur. Noverit igitur presens etas et futura posteritas, quod in Foro Iulii apud Sibidatum una cum dilecto filio nostro Heinrico Romanorum rege convenientes, rogati per principes et magnates quorum ibidem diligenda nobis aderat multitudo, ut gratiam eis ab eodem rege filio nostro in generali curia Wormacie indultam, nostre actoritatis munimine prosequi dignaremur, dignum duximus eorum precibus favorabiliter amuendum, utpote qui non indigne in eorum promocione nostrum et imperii statum intendimus commode promovendum.

1. Concedimus igitur, iuxta quod idem rex filius noster noscitur concessisse, ac perpetue confirmationi donamus, statuentes: quatenus nullum novum castrum vel civitas in fundis ecclesiarum, vel occasione advocacie, per nos vel per quemquam alium sub pretextu quolibet construantur.

(In H lautet c. 1: Statuentes in primis, quod nullum novum castrum vel civitatem in preiudicium principum construere debeamus.)

2. Item quod nova fora non possint antiqua aliquatenus impedire.

3. Item nemo cogatur ad aliquod forum ire invitus.

4. Item strate antique non declinentur nisi de transeuncium voluntate.

5. Item in civitatibus nostris novis (novis fehlt H) bannitum miliare deponatur.

6. Item unusquisque principum libertatibus, iurisdictionibus, comitatibus, centis sibi liberis vel infeodatis utetur quiete secundum terre sue consuetudinem approbatam.

7. Item centumgravii recipiant centas a domino terre vel ab eo, qui per dominum terre fuerit infeodatus.

8. Item locum cente nemo mutabit sine consensu domini terre.

9. Item ad centas nemo sinodalis vocetur.

10. Item cives qui phalburgere dicuntur penitus eiciantur.

11. Item census vini, pecunie, frumenti vel alii, quos rustici constituerunt hac tenus se soluturos, relaxentur et ulterius non recipiantur.

12. Item principum, nobilium et ministerialium. ecclesiarum homines proprii in civitatibus nostris non recipiantur.

13. Item principibus, nobilibus, ministerialibus et ecclesiis proprietates et feoda per civitates nostras occupata restituantur nec ulterius occupentur.

14. Item conductum principum per terram eorum, quam de manu nostra tenent in feodo, vel per nos vel per nostros non impediemus vel infringi paciemur.

15. Item non compellantur aliqui per scultetos nostros ad restitutionem eorum, que a longinquo tempore ab hominibus receperant, priusquam se in nostris civitatibus collocarent, nisi homines ipsi fuerint imperio immediate subiecti, quos tenebuntur iurare super eorum iure in foro eorum, in quorum terris talia sunt percepta.

(Die Worte nisi homines — percepta fehlen H.)

16. Item in civitatibus nostris nullus terre dampnosus vel a iudice dampnatus vel proscriptus recipiatur scienter; recepti convicti eiciantur.

17. Item nullam novam monetam in terra alicuius principis cudi faciemus, per quam moneta eiusdem principis deterioretur.

18. Item civitates nostre iurisdictionem suam ultra civitatis ambitum non extendant, nisi ad nos pertineat iurisdiccio specialis.

19. Item in civitatibus nostris actor forum rei sequetur <sup>1)</sup>, nisi reus vel debitor principalis <sup>2)</sup> ibidem fuerit inventus; quo casu ibi tenebitur respondere.

20. Item nemo recipiat in pignore bona, quibus quis infeodatus sit, sine consensu et manu domini principalis.

21. Item ad opera civitatum nullus cogatur, nisi de iure teneatur.

22. Item homines in nostris civitatibus residentes consueta et debita iura de bonis extra civitatem suis dominis et advocatis persolvant neque indebitis exactionibus molestentur.

(H: 22. Item homines advocatici in nostris civitatibus residentes antiqua et debita iura persolvant neque indebitis exactionibus molestentur.)

23. Item homines proprii, advocatici, feudales, qui ad dominos suos transire voluerint, ad manendum per officiales nostros non ardentur.

Ad huius itaque concessionis et confirmationis nostre memoriam et stabilem firmitatem presens privilegium fieri fecimus maiestatis nostre sigillo munitum.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus archiepiscopus, B. patriarcha Aquilegensis, Salsburgensis, Magdeburgensis archiepiscopi; E. Papimbergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, H. Wormaciensis episcopi, Frisingensis electus, . . abbas Sancti Galli, A. dux Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; comes H. de Hortembere, comes A. de Scohenburch, comes Seine, Gerllacus de Butingen, G. de Bollandia, Gunzelinus, G. et C. de Hohenloc, pincerna de Winterstet, pincerna de Clingebure, Riccardus camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Siffridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Maii, quinte indiccionis, imperante domino nostro Fr. secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo et regni Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. aput Sibidatum in Foro Iulii, anno, mense et indiccione prescriptis.

## Nr. 54. (51). Reichspruch über den Bruch des Handfriedens. — 1234, Febr. 10.

MG. Const. II, Nr. 318, S. 428.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens littera fuerit ostensa gratiam suam et omne bonum. Omnibus esse notum volumus, quod in solempni curia nostra Vrankenevorde plerisque imperii principibus nobis assidentibus, comite Egene de Ura sententiam dictante, a nobis sententialiter fuit diffinitum: quod si manuali fide interposita treuge date sunt et aliquis illas violaverit et in causam tractus se expurgare voluerit, illi cui interest et cui dampnum datum est incumbit probatio, ut tercia manu iure iurando confirmet, quod treuge

1) Bgl. Cod. Iust. III, 13, 2. 5.

2) Bgl. Dig. XLV, 2, 11 pr. und XLIX, 14, 3, 8.

violatae sunt, vel si testes habere non potuerit, in monaschia coram iudice seculari cum eo congregietur.

Datum Vrankenevorde, IIII. Idus Febr., indictione VII.

## Nr. 55. (52). Reichs-Landfriede König Heinrichs. — 1234, Febr. II.

MG. Const. II, Nr. 319, S. 428 f. Vgl. unten Nr. 58.

Anno MCCXXXIII. tertio Idus Februarii constitutiones regis et principum Alemannie apud Frankenvort.

1. Inprimis omnibus imperii fidelibus, ne in reysa publica procedant, omnibus modis inhibemus.

2. Ad hec universis iudiciariam potestatem habentibus auctoritate regia precipimus, quatinus ad reprimendam hereticorum perfidiam toto nisu solerter intendant ac iniuste persecutioni iudicii preferant equitatem.

3. Et ut in iudicando diligentie formam omnibus preferamus, ecce in manus principum promisimus, quod in quolibet mense, ubicunque in imperio fuerimus, quatuor diebus ad minus volumus personaliter iudicio publice presidere. Quod etiam a quolibet iudice fieri volumus temporibus ad hoc iuxta consuetudinem constitutis. Quod si princeps facere neglexerit et de hoc convictus fuerit, ut exigit iuris ordo, domino regi C libras auri in pondere Karoli persolvat. Comes vero vel alius nobilis iudicium habens, si non iudicaverit iuxta provinciarum consuetudinem, sicut predictum est, domino regi C marcas argenti componet.

4. Item si quis alium leserit vel guerram ei moverit absque precedente querimonia, si princeps extiterit, C marcas auri regie camere presentabit; si vero comes vel nobilis vel alia persona extiterit, C marcas argenti componet.

5. Item 1) statuimus quod, si quis treugas datas violaverit, si cum ipso, in cuius manum treuge fuerant compromisse, et cum duobus aliis sinodalibus hominibus treugas esse violatas convincere potuerit et testari, violator manum perdat.

6. Item si quis fide data promiserit aliquid et convictus fuerit cum tribus sinodalibus hominibus, fidem non servasse, continuo proscribatur nec a proscriptione poterit absolvi, nisi dupliciter persolvat, quod promiserat et pro quo fidem dederat, et iudici ius suum.

7. Item si quis de principibus aut comitibus vel nobilibus pro delicto iudicii penam ter pertulerit constitutam, postmodum iudicio quod habuit est privandus.

8. Preterea statuimus, ut sententia proscriptionis tantum in locis publicis promulgetur, nec proscripti aliquatenus absolvantur, nisi sufficienti cautione fideiussoria precedente. Quod siquidem si iudex non fecerit, ablata in integrum restituat dampnum passo; quod etiam promittimus nos facturos.

9. Item monetas falsas et iniustas ac iniusta thelonia, que a tempore domni Frederici imperatoris proavi nostri absque consensu et conniventia principum sunt statuta, per sententiam cassamus et precipimus amoveri; et nos thelonia nostra noviter instituta primitus amovemus, transgressores manu potenti et extento brachio coercendo. Principesque curie presentes ecclesiastici et mundani fide data efficaciter in nostras manus promiserunt, quod ad reprimendam transgressorum proterviam et ad iusta iudicia prosequenda fidei nobis auxilio assistant.

10. Item statuimus, ut nullus in persona vel in rebus alicui dampnum inferat, nisi prius eum, cui dampnum inferre voluerit, ad minus trium dierum et noctium spatio diffidaverit, et tunc uterque pacem ab altero per predictum terminum habebit; alioquin per sententiam proscribatur.

1) Vgl. Nr. 54.

11. Reysam que heymszuche dicitur si quis commiserit, proscribatur.

12. Item precipimus, quod nullus conductum alicui prebeat, nisi forte conductum a nobis et ab imperio iure possideat feudali.

13. Item in omnibus civitatibus, oppidis, munitioibus, villis et aliis locis regni nostri, iurisdictiones archiepiscoporum, episcoporum, archidiaconorum et sententias eorum precipimus firmiter observari.

14. Item omnia privilegia a domno imperatore patre nostro et a nobis tam principibus quam nobilibus indulta per omnia volumus esse salva.

## Nr. 56. (53). Mandat an Reichsvögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. — 1234, Nov. 21.

MG. Const. II, Nr. 324, S. 434.

In nomine Domini amen. Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus dilectis fidelibus suis Willehelmo de Wimpina, . . putigliario de Nurenberg, . . in Rotenburg, . . in Hallis, . . in Swinfurthe, . . in Kungesberg et . . in Lenkersheim scultetis et aliis officiatibus suis gratiam suam et omne bonum. Cum dilectus venerabilis princeps noster dominus Hermannus Herbipolensis episcopus pluries sit conquestus, se et suos per vos in multis fatigari et impediri, videlicet in iurisdictione sua et in villis Dampshesdorf, Gochesheim, Urheim, Bernheim, Hutenheim et in aliis pluribus villis sibi et ecclesie sue attinentibus in servicio speciali, in villa Tutensteten in qua forense signum est erectum contra nostra statuta, in moneta aput Swinfurth, in strata ibidem que declinatur contra ius<sup>1)</sup>, in centis quibuslibet ducatus ipsius que mutantur et impediuntur, in vocationibus personarum synodalium ad civitates nostras et ad centas, in censu rusticorum qui adhuc recipitur, in foro aput Windesheim quod hactenus impeditum est, in pignorationibus que fiunt extra civitates nostras in ducatum ipsius, in iudicio de feodis et proprietatibus quod vobis assumitis, in detencionibus clericorum quos compellit stare iudicio seculari, in exactionibus factis in cenobiiis, in hominibus qui tenentur in civitatibus, in iudicio et placitis generalibus que in quibusdam locis indicitis, et in omnibus libertatibus, iurisdictionibus et iuribus suis et suorum que diminuere videmini: nos intuentes ipsius fidelia obsequia, que nobis exhibuit et exhibet incessanter, renunciamus omni exactioni et impedimento quolibet, quod per vos et nostros hucusque habuit, et recognoscimus villas notatas sue ecclesie attinere et ipsum in possessionem mittimus earundem et renunciamus monete in Swinfurth, signa forensia in villa Tutensteten et alibi deponi remota ambiguitate qualibet statuentes, et vos universos et singulos et alios, nostros homines ab hactenus sibi illatis iniuriis et gravaminibus per optentum gratie nostre compescentes. Mandamus igitur auctoritate regia firmissime vobis precipientes quatinus dictum principem nostrum, ecclesiam suam et omnes iurisdictionis sue homines in libertatibus et omnibus eorum iuribus amplius non gravetis, sicut regiam diligitis gratiam specialem, scituri quod quicumque vestrum contra huiusmodi mandatum eum vel suos turbare presumerit, offensam lese senciet maiestatis. Et volumus, ut per sententias coerceat omnes, universos et singulos, qui ei, ecclesie sue aut suis lesiones intulerint aut procurant. Reservamus autem nobis ius quod in villa Gochesheim ab antiquo dinoscimur habuisse. Et ut huius renunciacionis et recognicionis pagina et memoria futuris temporibus habeatur et ei et ecclesie sue que superius sunt expressa inviolabiliter observentur, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Data Hogue, anno Domini MCCXXXIII, XI. Kalen. Decembr., indictione octava.

1) Vgl. Nr. 53, c. 4.

**Nr. 57. (63). Eikes von Regow Sachsenpiegel (Auszug). — 1220 — 1235.**

Zu Grunde gelegt ist der Text der von späteren Zusätzen freien Quedlinburger Handschrift nach *H. v. Daniels*, Land- und Lehenrechtsbuch I. II (Berlin 1863) unter Berücksichtigung der Ausgabe des Landrechtes von *D. Goejchen*, Das Sächsische Landrecht nach der Quedlinburger Pergament-Handschrift, Halle 1853, und der des Lehenrechts jener Handschrift bei *H. Meyer*, Des Sachsenpiegels zweiter Teil I. (Berlin 1842) S. 141 ff. unter dem Haupttexte. Einzelne Stellen sind nach anderen Texten verbessert. Die Kapitelzählung, welche durch Land- und Lehenrecht ohne weitere Büchereinteilung durchgeht, ist die der Handschrift. Den Kapitelzahlen sind im Landrecht die Buch- und Artikelzahlen der Vulgatzählung und im Lehenrecht die Artikelzahlen nach *Homeyers Haupttext*, a. a. O. S. 141 ff. oben, in Klammern hinzugefügt.

1 (I, 1). Zwei swert liet Got in ertriche zu beschirmende die kristenheit; deme pavese ist gesazt daz geistliche. deme keisere das werliche. Deme pavese is och gesazt zu ridene [zu] bescheidenir zit uph eyneme blanken pherde, unde die keiser sol ime den stegerip halden, durch das die sadel nicht ne wike. Diz ist die bezeichenisse: swaz deme pavese wedersazich si, daz her mit geistlicheme rechte nicht dwingen ne mach, daz ez der keiser mit werltlikeme rechte dwinde, deme pavese horsam zu wesende. So sal ouch diu geistliche walt helphen deme werltlichem gerichte, ob it iz bedarf.

3 (I, 3). Zu der selven wis sint die hereschilde uzgelegit; den der koning den ersten hat; die bishopphe unde die abbate und ebbedischen den anderen; die leyn vorsten den dritten, sint sie der bishopphe man worden sint; die vrien herren den vierden; die schepenbare lude unde der vrier herren man den funften; ire man vord den sesten. Also diu cristenheit in der sevenden werlt nichene steticheit ne weiz, wie lange siu stan solle, also ne weiz men ouch an dem sevenden schilde, ob her lenrecht oder herschilt haben moge. Die leynvorsten habint aber den sesten schild in den sevenden gebracht, sint sie worden der bishopphe man. —

22 (I, 35). Al schat under der erde begraven diepher den eyn pluch geit horet zu der koninlichen gewalt.

Silver ne mut och niemant brechen uph eynes anderen mannes gude, ane des willen. des die stat is; gift her iz orlob, die vogedie is sin dar over. —

(I, 38). Die och jar unde tach in des riches achte sin, die teilet men rechtelos, unde men verteilet in eigen unde len, daz len den herren ledich, daz eigen in die koningeligen gewalt. Ne zut iz die erve nicht dar uz der koningeligen gewalt binnen jar unde tage mit irme eide, si virlusit iz mit samint jeneme. iz ne neme in echt not; daz sol men bewisen also recht ist: —

23 (I, 40). Swer so truwelos beredet wirt oder herefluchtich [uz des riches dinsten] <sup>1)</sup> deme virdelit men sin ere unde sin lenrecht unde nicht sin liph.

38 (I, 59). — Bi koninges ban ne mut neman dingen, her ne habe den ban von deme koninge untfangen. Swer bi koninges banne dinget, die den ban nicht untfangen hat, der sol wedden sine zungen.

49 (I, 70). — Swene die gogreve virvestet. zuget her sine vestunge vor deme greven, her irwirft des greven vestunge uber jenen alzuhant; aldus irwirft ouch die greve mit siner vestunge des kuninges achte.

51 (II, 4). Swer sich uz der vestunge zien wil, deme sol die richtere vrede werken vor zu komene, ob men iz von sinenthalben geret. Swen her sich uph den heiligen uzziet, so sol ine der richtere und daz lantfolk uzlazen mit vingeren und mit zungen, also men ene in die vestunge tede. So sol men och yme vrede werken, unde her sol bürgen setzen vor zu komene zu dren dingen, da sol her sich zu antworde bieden, ob yman uber ine clagen wolle. En claget neman uber ine binnen dren dingen, so sol men ine ledich teilen von der clage.

1) Statt diejer aus anderen Texten ergänzten Worte hat die Handschrift: von sime rechten herren.

57 (II, 12). Schilt men urtel, des mut men zen an den hogeren richtere, zu lestemal vor den künig. Da sol die richtere sine boden zu geben, de da horen, swe da vulcome vor deme coninge. Die boden sollen wesen schepenbare vri, ob iz in eyner graveschaph geschit; schiet iz aber in eyner marke, so mogent wesen allirhande lude, swer se sin, vulcomen an irme rechte. Die sol die richtere becostegen; brod unde bier sol her in genuch geben, und dri gerichte zu deme ezzende, die des tagis zidech sin, unde eynen becher wines; zwei gerichte sol men den knechten geben, fünf garben jewelkem pherde under tage unde nacht, unde sol die pherde voren beslan; sesse sollen der knechte wesen, achte der pherde. Swenne se den künig erst ereschet binnen sessescher art, so sollen se zu hove varen, und darnach uber ses wochen daz urtel vinden.

58 (II, 12). Der daz urtel schilt, ne vulkumt her nicht, her mut da umme werten deme richtere, unde jeneme sine bute geben, des urtel her beschulden hat. Nichenis geschuldenen urteles ne mut men zin uz eynir grafschaph in eyne marke, [al] 1) habe die grafe de grafscaph von deme markgreven; da umme sol men iz vor daz riche zien. —

Schilt ouch eyn Sasse eyn urtel unde zuhts an sine vorderen hant unde an die merren menyen, her mut darumme vechten selbe sebende siner genoten weder andere sebene. Swar die merre menye sege vechtit, de behalt daz urtel.

59 (II, 12). Jewelk virsegit man weddet deme richtere unde gibt deme buze, die uph ene gevuchten hat. Um urtel ne mut nieman vechten, wan vor deme riche. —

60 (II, 12). — Schilt die Swaf des Sassen urtel, oder die Sasse des Suavis, daz muzen sie vor deme künige bescheiden, also hi vore geredet ist. —

Die aber zu den benken nicht geboren nis, die sol des stules beten mit urtelen, eyn ander urtel zu vindene. —

62 (II, 13). Alle 2) mordere unde die den pluch rouben oder molen oder kerken oder kerkhof, unde vorretere und mordberne, unde die ir bodeschaph werben, die sol men alle rade stozen. Die den man sleit oder veit oder roubit, oder bernet sunder mordbrant, oder wip oder mayt nodegit, unde fredebrechere, unde die in overhure begriffen wirt, den sol men daz houbit abehowen. Die duve hegit oder roub oder se mit helphe sterket, werden se ouch des virwunnen, men sol uber se richten also uber jene. Swelk cristenman ungeloubich ist, oder mit zoubere ummegeit oder mit vorgiftnisse, unde des virwunnen wirt, den sol men uph der hurt burnen. —

71 (II, 26). Phenninge sol men virnyen, also nye herren coment. Biedet die muntere eynen valschen phenning uz, so daz her da mede koufe, iz geit yme an den hals. Swer sin recht virworcht hat mit duve oder mit roube, vint men under yme vierdehalben phenning, iz gat yme an die hant, her ne moge ir gewere haben. Swer an syme gerechte vulcomen is, vint men bi yme eynen schillink valscher phenninge, die phenninge hat her virloren, unde nicht me; hat er aber me, iz geit yme an die hant, her ne moge ir gewere haben 3). Velschet die muntere sine phenninge, unde ne halt her se nicht na irme rechte, die wile ne mach her niemande valsches tyen, daz her wandel umme dun durve.

72 (II, 26). Nemant ne mut nicheynen markit noch munte irhaben ane des richteres wille, binnen dez gerichte iz legit. Ouch sol der künig durch recht sinen hantschu dazu senden, zu bewisene, daz iz sin wille si 4). Nemant ne mut ouch phenninge slan anderen phenningen glich, se ne haben sunderlich beschid 5). Swen men die phenninge virbietet, virzenacht danach mut men mit den alden phenningen gelden unde phant losen. Swer damede kouft boven rechte zit, die muntere mut se yme wol brechen; her sol se yme aber wedergeben. —

1) iz ne die Sandtschrijft.

4) Bgl. Nr. 36.

2) Bgl. Nr. 42, c. 5. 7. 9.

5) Bgl. Nr. 46 und Nr. 58 A, c. 23.

3) Bgl. Nr. 46.

73 (II, 27). Swer bruckentoln oder wazzertoln utfurit, der sol ine virfolt gelden. Swer markittoln utfurit, der sol drizich schillinge geben. Diz ist die bruckentoln: vier vuzgengere geben eyne phenning, eyn ridene man eyne halben, eyn geladen wagen viere phenninge, vord und wede zu varene. Diz ist die wazzertoln: den halben teil also über die brucken.

74 (II, 27). Phaphen unde riddere unde ir gesinde solen wesen toln vri. Jewelk man sol wesen toln vri, her vare oder her rite oder her ge, swar her schippes oder brucken nicht ne darph, unde mit rechte si her geleydes vri, swar her sines gudes oder libes genenden wel. Swenne aber her geleyde gibt, so sol men ine schaden bewaren binnen deme geleide, oder men sol yme sinen schaden gelden. —

85 (II, 42). Swer claget uph eyne anderen, her neme yme sin gut, daz ir jedwer von sunderleken herren yme zu seget, ir jedweder sol sinen geweren zu dinge bringen. Swer gewert wirt, die behalt, unde des gewere nicht ne kumt, die virlusit; iz en beneme yme echte not, die her beschene. Doch mogen die vorsten geweren eyne man mit eyne offenen brieve beingesegelit, deste se mede senden iren enbornen dienstman, die daz gut voresta an irer stat. —

100 (II, 61). Do got den menschen geschuph, do gab her yme de gewalt über vische unde vogele unde alle wilde thyr. Da umme haben wir des orkunde von Gotte, daz niemant sinen liph noch sin gesunt an dissen dingen virwerken ne mach. Doch sind dre stete binnen Sassen, da den wilden thyren vrede gewarht is bi küniges banne; diz heizit banvorste. Daz eyne is di heide zu Coyne, die andere die Hart; die dritte is die Magetheide. Swer durch den banvorsten ridit, sin boge unde sin arnborst sol ungespannen sin, sin koker sol bedan sin, sine winde unde sine braken uphgevungen unde sine hunde gecoppelt sin. Jaget eyn man eyn wilt buten deme vorste unde volgen yme die hunde binnen den vorst, die man mut wol folgen, so daz her nicht ne blase noch die hunde gruze, und ne missedut da nicht ane, ob her daz wilt veht, sinen hunden mut her wol wede ruphen.

102 (II, 63). Jewelk man mut wol vorspreche sin ane binnen dem gerichte, da her inne virvestit is, oder ob her in achte getan is.

105 (II, 66). Nu <sup>1)</sup> vernemet den alden vrede, den die keiserlike gewalt gestedegit hat deme lande zu Sassen mit der guden knechte willecore von deme lande.

Alle tage und alle zit sollen vrede haben phaphen unde geistliche lude, megede unde wiph an yme libe und an yme gude. Kerken unde kerkhove, unde jewelk dorph binnen siner gruve unde sime tune, pluge unde molen, unde des küniges strazen in wazzere und in velde, die sollen stete vrede haben, unde alliz [daz] da binnen kumt.

Heylige tage unde bundene zit sin allen luden zu vrede gesazt; dazu in jewelcher woche vier tage: die donnertac und fridach, sunafunt und suntach. (Folgt theologische Begründung.) Da umme sin disse vier taghe gemeyne vredetage allen luden, ane den, die mit der hanthaften tad gevangen werden oder in des riches achte sin oder vervestit in dem gerichte.

106 (II, 67). Swer um ungerichte beclaget wirt, die ne mut nicht mer wan drizich man vuren vor gerichte, swen her vore kumt. Die ne sollen nicheinir hande waphen vuren oder tragen, sunder swert.

(II, 68). Irlegit deme wechferdigen manne sin pherd, her mut wol sniden korn unde deme pherde geben, also verre also her iz riechen mach, stande in deme wege mit eyne vuze; her ne sol iz aber nicht dannen vuren.

107 (II, 69). Swer dodet oder wundet eyne vredebrechere, her blibit iz sunder wandel, ob her daz selbesebende gezugen mach, daz her ine wundede an der vlucht oder in der tad, da her den vrede breche.

1) Vgl. zu 105—107 Nr. 42, c. 1—4, 8, 11, 14, 15, 20, 21.

(II, 70). Men ne sol nemanne wisen von sime gude, daz her in geweren hat, yme ne werde die gewere mit rechte abegewunnen.

(II, 71). Swer den vrede bricht, daz sol men richten, also davore gesagit is.

Binnen gesworeme vrede ne sol men nicheine waphene vuren, dan zu des riches dienste unde zu turneie, sunder swert. Alle die anders waphene vuret, uber die sol men richten, went se in des riches achte sin, ab se damete gevangen werden. Swert ne mut men ouch nicht tragen binnen burgen noch binnen steden noch binnen dorphen, alle die da binnen wonen oder herberge hebben.

Waphen mut men wol vuren, swenne men deme geruchte volget. Deme sollen durch recht volgen alle, die zu iren jaren comen sin, also verre, daz se swert vuren mugen, iz ne neme ine echt not, sunder paphen unde wiph unde kerkenere unde herden.

Ob se volget vor eyn hus, dri tage sollen se da bliben, jowelk mit sines selbes spise binnen deme gerichte, die wile jene voregeit, die daz geruchte geschriet hat.

Is aber die gewunt, daz her nicht volgen ne mach, so sollen die lute volgen bi plicht, die wile se jenen sen, die den vrede gebrochen hat, ob her san in eyn ander gerichte vlud. Mogen se ine da vahn upphe deme velde, da daz volk von deme lande nicht ne come, se vuren ine weder. Vlud aber her zu dorphe oder zu steden oder zu burgen in eyn ander gerichte, men sol daz geruchte virnyen, unde laden dazu den burmeister unde die bure unde die guden knechte, die men zu der zit haben mach, und eschen jenen uz zu rechteme gerichte. Den sol men ine antworten, ob her in der hanthaften tad bestedegit is, deste se daz gezogen mugen mit seben mannen, daz se yme gevolget haben in der hanthaften tad von yme gerichte wente da. So sollen se bürgen setzen vor des mannes wergelt, ob se nicht rechte uber ine richten. So vuren se ine weder, unde dun da recht mede.

108 (II, 72). Upphe swelkeme hus men den vredebrechere halt weder recht, swen die richtere mit geruchte davor geladet wirt, unde men se vore eschet also eyn recht is, daz men iz gehoren muge uph deme hus, ne geben sie se nicht abe zu rechte, men virvestit die bure unde alle die da upphe sin. Lezit men aber da uph des richteres boden sesse, unde den clegere, daz se suchen den vredebrechere und den roub, so ne sol men se nicht virvestin.

Schuldeget men daz hus umme den roub, daz her da abe unde da upphe geschen si, daz mut wol unschuldegen des huses herre oder eyn sin burgere uphen heiligen. Swer selbe zu deme ungerichte beclaget wirt, der ne mach daz hus nicht unschuldegen, her ne habe sich selber allererst unschuldeget. Wel men aber daz hus virreden mit camphe, daz mut unrichten sin herre oder sin burgere weder sinen genoth, oder men virvestit iz unde richtet da uber.

110 (III, 2). Paphen oder Joden, de wafen vurent unde nicht geschoren ne sint nach yme rechte, dut men ine gewalt, men sol ine bezzeren also eynen leyen; went se ne sollen nicheine waphene vuren, die mit des küniges tagelekes vrede begriffen sin.

114 (III, 7). Sleit die Jode eynen kerstenen man oder dut her yme ungerichte, da her mede begriffen wirt, men richtet uber ine [als uber eynen kerstenen man]. Sleit ouch die kersten man eynen Joden oder dut her ym ungerichte, men richtet uber ine durch des küniges vrede, den her an ym gebrochen hat. Dissen vrede den irwarf one Josaphus weder den koning Vespasianum, do her sinen sone Tytus gesunt machede von der icht.

115 (III, 8). Men spricht, daz burge unde vorsten nichenen vrede sulln haben, den men an en brechen muge, durch de were, die de burge haben, unde durch werhafte lude, die de vorsten vuren sollen. Des nis doch nicht; wen swer den vorsten vrede lobit unde en truwen phlichtich is, brikt her den vrede an en, men sol uber en richten.

119 (III, 16). Des riches achteren unde virvesteden luden ne darph nemant ant-



warden, ob se elagen. Claget men uber se, sie muten antworden binnen deme gericht, da si virvestit sin.

120 (III, 19). Vri lude unde des riches dienstman, die muzen [vor deme riche] wol thuch sin unde urdel vinden, durch daz se deme riche hulde tud, ir iewelk nach sime rechte. Doch ne mut des riches dienstmann uber den schepenbaren vriman noch urtel vinden noch thuch wesen, daz yme an sin liph oder an sin ere oder an sin erbe gat.

122 (III, 22). — Swer herberget oder spiset wizene eyne virvestenen man, her mut da umme wedden. Ne weiz her iz aber nicht, her untredet daz gewedde mit siner unschult.

(III, 24) Men en mach niemande mit nicheinir vestunge virwinnen in eyneme anderen gericht. Swer in deme hogesten gericht virvestit wert, der is in alle den gericht virvestit, die in daz gericht horet. Swer aber in deme nederim gericht virvestit wirt, der nis in deme hogeren nicht virvestit, her ne werde da redeleke ingbracht. Die nedere richtere ne mut nicht richten die vestunge, die der uberste [richtere] getan hat, sie ne si yme also wizzelich, daz her ir selbe getuch wolle sin in des hogesten richteres stad.

124 (III, 26). Der künig is gemeine richtere uber al. —

128 (III, 33). — Jowelk man hat sin recht vor deme künige. Jowelk man mut och antworden vor dem künige in allen steden nach sime rechte, und nicht nach des clegeres. — Spricht men ouch sin eigen an, da ne darph her nicht vore antwarden, wen in deme lande, da iz binnen gelegen is. Der konig sol ouch richten um eigen nicht na des mannes rechte, wan des landes.

129 (III, 34). Swene eyn richtere virvestet, unde mit siner vestunge bringet in des küniges achte, zut sich jene uz der achte, her sol deme hove volgen ses wochen; so sol yme der künig vrede werken, unde her sol sweren vor zu komene vor den richtere, der ine vervestede und in achte gebracht hatte. Vor den sol her comen unde sech zu rechte bieten binnen vierzen nachten seder der zit, daz her quam zu lande. Des küniges brief sol her ouch mede bringen unde sin ingesigel, die deme richtere daz zu wizzene du, daz her der achte ledich si.

130 (III, 34). Swer in die achte wirt getan ane vestinge, zut her sich uz, her sol volgen deme hove ses wochen, unde is damede ledich. Swer sich uz der achte zut unde rechtes nicht ne pleget, wirt her des virwunnen, men dut ene in uberachte, also ob her jar unde tach in der achte habe gewesen.

136 (III, 42). — Nu ne lazet uch nicht wunderen, daz diz buch so luzzel sagit von dienstlute rechte, went iz ist so manicvolt, daz iz nieman zu ende comen ne can. Under jewelcheme bischopphe unde ebbede unde ebdischen haben die dienstlute sunderlich recht. Da umme ne can ich iz nicht bescheiden.

143 (III, 52). Die Dudischen sullen durch recht den künig kiesen. Swen die gewihet<sup>1)</sup> wirt von den bischoppen, die dazu gesazt sin, unde uph den stul zu Aken kumt, so hat her koninligen namen. Swen ine der babis wiet, so hat her keiserlichen namen. Den künig küset men zu richtere uber eigen unde lehen unde uber jewelchin mannis liph. Der keiser ne mach aber in allen steden nicht sin, unde al ungerichte nicht richten zu aller zit. Da umme liet her den vorsten graveschaph unde den greven schultheitdum. An die vierden hant ne sol nichen len comen, daz gericht si uber hals unde uber hant, wen schultheitdum aleyne in der graveschaph, durch daz nichen richtere echt dinc haben ne mach ane schulzeiten; wen elagit men uber den richtere, her sol antwerden vor deme schulzeiten, went die schulteite is richtere uber die schult. Also is die palanzgreve uber den keiser, unde die borchgreve uber den markgreven.

144 (III, 53). Jewelk dudisch lant hat sinen palanzgreven: Sassen, Baiern, Swaven unde Franken. Diz waren alle künigriche. Seder wandelde men ine den namen unde

<sup>1)</sup> Die Handschrift bietet die schlechte Lesart: coren.

hiez se herzogen, seder se die Romere bedwungen. Doch behilden se die vorsten zu manne unde die vanlen under deme namen. Seder hat ine der keiser beide, vorsten unde vanlen, abebrochen. —

145 (III, 53). Men ne mut och nichen richte teilen, noch ganz lien noch teil, die, deme iz da gelegen is, so daz da volge an si unde iz die lantlute liden durven; iz ne si eyn sunderlich gravescaf, die in eyn vanlen hore. Die ne mut men nicht ledich haben. Also ne mut der koning nichen vanlen, her ne virliet binnen jare unde tage.

(III, 54). Len an gerichte ne mut niemant haben, her ne si schepenbare vri, und daz her deme künige hulde du na vries mannes rechte, und bi den hulden sech virplege, swen men thüges an ene zut.

Also men den künig kieset, so sol her deme riche hulde dun, unde sweren: daz her recht sterke unde krenke unrecht, unde daz riche vorstâ an sime rechte, also her allerbest kan unde mach. Seder ne sol her nymmer nichenen eid me thun, ez en si, daz ine der pabes schuldege, daz her an dem rechten gelouben zwivele. Da nach sol her thüch sin aller dinge, der men an ine zet, bi des riches hulden; unde sin gelobede sol her tun vor den eid, da men den vrede sweret.

146 a (III, 54). Lamem man unde miselsuchtigen man, noch den, der in des pabeses ban mit rechte komen is, den ne mut men nicht zu künige kiesen. Der künig sol sin vri unde echt geborn, so daz her sin recht behalden habe.

Der künig sol haben frenkesch recht, swen her georen wirt, von welcher bord daz her si; wen also der Franke sin liph nicht virwerken nemach, her ne werde in der hanthafteu tad gevanghen, oder yme si sin frenkisch recht virteilt, also ne mach deme künige nieman an sin liph sprechen, yme ne si daz riche voren mit ordelen virteilt.

146 b (III, 55). Über der vorsten liph unde ir gesunt ne mut neman richtere sin wan der künig. —

147 (III, 57). Den keyser ne mut der pabes noch neman bannen, seder der zit, daz her gewiet is, ane umme drie sache: ob her an deme rechten gelouben zwivelit, oder sin echte wiph lezt, oder gotteshus zustoret.

In <sup>1)</sup> des keyseres kore sol die erste sin der biscoph von Türe; die andere die bischoph von Megeze, die dritte der bischoph von Colne. Under den leien is der erste in deme core der palanzgreve vonne Rine, des riches druzte; die andere die marschalk, der herzoge von Sassen; die dritte die kemerere, der markgreve von Brandenburch. Die schenke des riches, der künig von Beemen, der ne hat nichenen kore, durch daz her nich dudisch nis. Sint so kiesen des riches vorsten alle, pfaffen unde leien. Die zu deme ersten an deme kore benant sin, die ne sollen nicht kiesen nach irme mutwillen, wen swene die vorsten alle zu künige irwelet, den sollen se allererst bi namen kiesen.

148 (III, 58). Des riches vorsten ne sollen nichenen leien zu herren haben, wen den coning. Iz nis nichen vanlen, da die man abe moge vorste wesen, her ne untfa iz von deme künige. Swaz eyn ander man vor yme untfath, dar nis jene die vuderste an deme lene nicht, wan iz ein ander vor yme untfenk; unde ne mach des riches vorste da an nicht sin.

1) Vgl. hierzu Annales Stadenses (MG., SS. XVI. S. 367) zum Jahre 1240:

Papa Gregorius insolentias imperatoris contra ecclesiam metuens, principes super electione alterius sollicitavit, sed nihil profecit, quia quidam principum ei rescriperunt: Non esse sui iuris, imperatorem substituere, sed tantum electum a principibus coronare. Electio enim ad istos dinoscitur pertinere. Ex praetaxatione principum et consensu eligunt imperatorem Treverensis, Moguntinus et Coloniensis. Trevirensis enim licet de Alemannia non sit, ratione antiquitatis eligit . . . . . Palatinus eligit, quia dapifer est, dux Saxoniae, quia marscalcus, et margravius de Brandenburg, quia camerarius. Rex Boemiae, qui pincerna est, non eligit, quia Teutonicus non est.

Vermutlich ist diese Darstellung des Königswahlrechts dem verlorenen lateinischen Urtext des Sp. entlehnt. Siehe hierzu meine Ausführungen in der Zeitschrift zu D. Vierkes 70. Geburtstag S. 464 ff.

149 (III, 59). Swen men kuset bischophe oder ebde oder ebdischen, die den herschilt habit, daz len sollen se untfan vore, unde die bisorge na. Swenne se daz len untfangen habent, so mogen se lenrecht thun, unde nicht ir. Swar men bischopphe oder abbete oder ebdischen nicht ne kieset binnen ses wochen, da de lenunge an den keiser gat, her liet iz sweme her wil, die sech redeliche gehandelt haben.

150 (III, 60). Die keiser liet alle geistliche vorstenen mit deme ceptre, al werltliche vanlen liet her mit vanen. Nichen vanlen ne mut her och haben jar unde tach ledich.

In swelke stat die künig kumt binnen deme riche, dar is yme ledich munte unde toln, unde in swelk lant her kumt, da is yme ledich daz gerichte, daz her wol richten mut alle de clage, de vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent sin. Swen der koning och allererst in daz lant kumt, sollen yme ledich sin alle vangene upphe recht, unde men sol se vor ene bringen, unde mit rechte virwinnen oder mit rechte lazen, so men se erst besenden mach, seder der zit, daz se der koning eschet zu rechte oder sine boden, zu deme manne selben oder zu deme hove, oder zu me huse, da se gevangen sin; weigert men se vorzubringene, sint men se zu rechte geeschet hat, unde men des getuch hat an des küniges boden, men dut se zuhant in die achte, alle die se vengen. beide, hus unde lude, die se wede recht haldet.

151 (III, 61). Über achzen wochen sol die greve sin ding uzlegen. —

152 (III, 62). Fumf stede, die palenze heizen, leghen inne lande zu Sassen, da die künig echte hove haben sol: die erste is Gruna, die andere Werla, die is zu Goslere geleget, die dritte is Walehusen, Alzstede is de virde, Merseburch is die fumfte.

Seben vanlen sint och in deme lande zu Sassen: daz herzochdum zu Sassen und de palanze, de marke zu Brandeburch, de lantgraveschaph zu Thuringen, de marke zu Misne, de marke zu Lusaz, die graveschaph zu Aschersleben.

153 (III, 62). Och sint zwei erzebischophdum inne lande zu Sassen, unde fumfzen andere. Die von Magdeburch deme ist undertan der bischoph von der Nuwenburch unde die von Merseburch unde die von Misne unde die von Brandeburch unde die von Havelberge. Die bischoph von Megenze hat vier undertane inne lande zu Sassen: den bischoph von Halberstad unde den von Hildensen. den von Verden unde den von Padeborne. Der bischoph von Osenbrücke unde von Minden unde von Münster sint undertan deme von Colne. Der ercebischof [von Bremen] hat under yme den von Lubeke unde den von Swerin unde den von Raceborch.

154 (III, 63). — Die ban schadet der sele unde ne nymt doch nemande den liph, noch ne krenket nemande an lant rechte noch an lenrechte, da ne volge des küniges achte na.

155 (III, 64). Bietet der künig des riches dienst oder sinen hof mit urdelen unde lazet her ine kundegen den vorsten mit sinem brieve unde ingesigele ses wochen, ir her werden solle, den sollen se suchen binnen dudischer art, swa her is; lazet se [ez], sie wedden da umme. Die vorsten, die vanlen haben, wedden deme künige hundert phunt; al andere lude weddent zen phunt, da men um ungerichte nicht ne weddet. Deme herzogen weddet och zen phunt jewelk edele man. — Sechzig schillinge weddet men deme greven unde och deme vogede, der unter koniges banne dinget, ob her den ban von dem künige selben hat. Küniges ban ne mut neman lyen, wen der künig selben. Der künig ne mach mit rechte nicht weigere den ban zu liene, deme daz gerichte gelegen is. Den ban liet men ane manschaph. Palanzgreven unde lantgreven dingen under küniges banne, also die greve; deme weddet men och sechzich schillinge; jewelkeme markgreven drizich. —

(III, 65). Die markgreve dinget bi sinis selbes hulden uber ses wochen. —

156 (III, 66). Men ne mut nichenen market buwen eynem anderen eynir mile na. Men ne mut och nichenen burch buwen, noch stad vesten mit planken noch muren, noch berch noch werder buwen, noch torme binnen dorphe an des richteres

orloph. Ane sin orloph mut men wol graben also diph, also eyne man mit deme spaden uphschezen mach de erde, so daz her nichene schemele gemache. Men mut och wol buwen an sin orloph mit holze oder mit steyne drier dele ho boben eynder, eyne binnen der erden, die andere zwo boben, deste men eyne thore habe inme nedersten gademe boben der erden knydes ho. Men mut och wol vesten eynen hof mit thunen oder mit staken oder muren also ho, also men geriechen mach uph eyne orse sitzene; thynnen unde borstwere ne sol da nicht ane sin.

157 (III, 66). Men ne mut nichene burch weder buwen an des richteres orloph, de um ungerichte mit ordelen gebrochen wirt<sup>1)</sup>. Brikt men aber eyne hus weldichliken, oder let iz die herre zegan von mutwillen oder durch armute, daz mut men wol weder buwen an des richteres orloph.

(III, 67). Swer deme anderen sin hus abewint mit unrechte, elaget jene da uph, als eyne recht is, unde halt men iz yme denne geweldichlichen vore, al die wile her iz unweldich ist, die da recht zu hat, so ne mach men upphe daz hus nichene clage thun. —

(III, 68). Die richtere sol zu deme ersten mit eyne bile dri slege slan an eyne burch oder an eyne buwe. daz mit urtele virteilt is; da sollen die lantlute zu helphen mit slagen unde mit howen; nicht ne sol men iz bernen, noch holt noch steyne danne vuren, noch nicht des da upphe is, iz ne si da roufleke uph gevuret. Zut sich da jenich man zu mit rechte, der vurit dannen. Den graben unde den berch sol men ebenen mit spaden. Alle die binnen deme gerichte gesezen sin, die sollen dazu helpen dri tage bi ired selbes spise, ob se dazu geladen werden mit geruchte.

163 (III, 78). Der koning unde jewelk richtere mut wol richten uber hals unde hant und uber jewelkis mannis erbe unde sines mages, unde ne dut daran weder sinen truwen nicht. Die man mut och sime koninge<sup>2)</sup> unde sime richtere unrechtes wederstan unde san helphen [weren] zu aller wis, al si her sin mach oder sin herre, unde ne dut daran weder sinen truwen nicht. —

165 (III, 80). Irstirft eyne eigen von eyne birgelden erbelos. dri huven oder da beneden. daz horet in daz schultheidum; von sweme iz stirbt von drizich huven oder da beneden. daz horet in de graveschaf; is iz mer den drizich huven, so is iz deme coninge alliz ledig worden.

166 (III, 80). Lezit der koning oder eyne ander herre sinen dienstman oder sinen eigenen man vri, de behalt vrier lantzeten recht.

(III, 81). Zugeit aber der schepene binnen eyne graveschaph, der koning mut wol des riches dienstman mit urdelen vri lazzen, unde zu schepene da machen, durch daz men rechtes become unde koninges ban da halden moge; her sol aber des riches gudes also vele zu eigene ene geben, daz se schepene da abe wesen mogen; ir jowelkeme dre huve oder me. Daz gut mut her nemen in der graveschaph, swar iz die greve ledig hat, durch daz der schepene eigen in der graveschaph instorben ist.

Hir is gesprochen von dem lantrechte. Dit is daz lenrecht.

169 (1). Swer lenrecht künne wille, die volge disses buches lere. Allererst solle wir merken, daz die herschilt an dem künige begint, unde in deme lebenden lendet. Doch haben die leienvorsten den sesten schild in den sebinden bracht. sint si wurden der bischoppe man, des er nicht ne was.

174 (4, 1). Des riches dienst, daz deme manne geboten wirt mit urdelen ses wochen vor deme tage. ir her varen solle, unde ime dar gekundegit wirt, da iz zwene man des herren horen, da sol her dienen bi plicht binnen dudischer art, die deme

1) Vgl. unten Nr. 110.

2) Hierzu irrthümlich die Glossic: darmede meint he sunderlike koninge also den van Bemen oder den van Denemarken. Awer deme Romeschen koninge ne mut niman wederstan. he ne vorwerke denne dat rike.

Romischen künninge unde deme riche undertan sin. Alle die aber in osterhalph der Sale belehent sin, die sollen dienen zu Wenden, zu Polenen, zu Boemen.

Ses wochen sol der man dienen sime herren mit sinis selbes kost, unde ses wochen vore unde ses wochen na sol her des riches vrede haben unde schachtrowe, so daz yme nichen sin herre zu lenrechte degedingen ne mach, noch des riches dienst gebieden.

175 (4, 2. 3). Swenne aber die Dudischen eynen künning kiesen, unde her zu Rome varet zu der wiunge, so sint plichtich ses vorsten mit yme zu varene, die die ersten in des riches core sin: der bischoph von Triere unde von Megene unde von Colne unde [der] palanzgreve von dem Rine, der herzoge von Sassen unde der markgreve von Brandeburch, durch daz deme pabese wizzelich si des künninges redeliche core. Och sol da varen jewelk man mit sime herren, die des riches gut zu lene hat, oder her sol die vart losen mit deme zehenden phunde daz her jarlekes von yme hat. Disse hervart sol men ouch bieden vore ses wochen unde ein jar unde dri tage ir der samnung. Unde de hervart lent den Dudischen, alse der künning gewiet is.

186 (12). Des virbannen mannes oder virachten mannes unde virvesteden mannis tzuch mach men wol virlegen binnen deme gerichte, da her gebannen is oder in achte getan is oder virvestit is. Vorsprechen ne mogen se nicht wesen. Claget se uph ymande, her ne darf ine nicht antworten, ob her den ban oder achte oder vestinge getzugen mach. Doch muzen se antworten hibinnen alle den, de uphe se claget.

198 (20, 5). Bischopphe gut unde vanlen sol der coning ganz lien unde nicht zwein. Swer ouch von eyneme vorsten belenit is, der vanlen hat, her ne darf daz len von nemanne untfan, de vanlenes darvet, al si her eyn boren vorste. —

250 (65, 4). Hat die man des riches gut von eyneme herren, her sol yme degedingen uph des riches gut; hat aber die man gut von sineme herren, al si iz eigen, daz sinis herren leen is, da umme mut yme die herre wol degedingen upphe jewelk sin rechte leen.

261 (69, 8). Wirt eyn ordel beschulden umme leen, daz des herren eigen is, men sol damede uph iz leste vor daz riche zen; wente die koning zu richtere gekoren is uber jewelkes hals, unde uber eigen unde uber leen. Da umme so hat al lantrecht unde lenrecht begin an yme, wen die herschilt an yme begint. Daz selbe dienst is ouch die man plichtich von sineme eigen sime herren zu dunde, ob her iz zu leene von yme hat, daz her yme plichtich is zu dunde von des riches gude. Ne solde man vor deme koninge len an eigen nicht bescheiden, so ne müste her nichen urtel vinden, die mit eigene beleent is, uber den, die des riches gut zu leene hat, noch jene uber dissen.

267 (71, 3). Iz ne mach och nieman nichen gerichte lien, daz yme gelegen is, iz ne si eyn sunderlich gerichte, daz in sin gerichte hore, alse graveschaph dut in de marke unde in andere vanlen. Daz mut her wol virlien, unde ne muz iz san mit rechte nicht ledich behalden uber eyn jar. Also ne mut die koning nichen vanlen. —

268 (71, 5). Swene die koning in achte getan hat, der ne mach nicht richten mit rechte, noch sweme sin gerichte verdielt is, die wile her iz nicht uzgezogen ne hat, noch nieman, upphe den daz gerichte irstirft, die wile her iz nicht umfangen ne hat.

(71, 6). Swer eigen zu lene hat, da nis nichen volge an. Doch get de lenunge biz an de sebeden hant, alse ander len, daz des riches gut is. Der nichen mach deme anderen volge versagen noch lenrechtes weigern an deme gude, wan die uberste herre, des eigen iz ist. Die selbe herre, die daz gut liet, die mut iz och wol weder nemen, ob her des bedarph, deste her iz deme manne irstade mit glicher wisle an des riches gude.

269 (71, 7). Ob eigen des riches gut wirt, so daz iz in das riche irstirft, oder daz men iz in eyn goddeshus gift, den man, der iz zu lene hat, ne mach men von der volge nicht wisen.

(71, 8). An borchlene is gedinge alse an anderme lene. —

271 (71, 17). Von des riches gude mut men wol burchlen lien, al si die burch eigen. —

(71, 18). Van burchlene nis her nicht plichtich zu dienen, neweder hofvart noch hervart; mer uph der burch sol her wonen unde sol se weren, ob se iz bedarf, unde sol sime herren urtel vinden zu burchrechte. —

Von jewelkeme anderen lene ane burchlen mut eyn man urtel vinden uber den anderen unde zuch wesen, de an deme herschilde vulcomen is, ane upphe vorsten vanlen. Die vorste mach aber wol urtel vinden unde gezug wesen uber jewelken man des riches.

272 (71, 21). Vorste heizit da umme vorste des riches, daz sin vanlen, da her vorste von wesen wel, nieman vor yme untfan ne sol. Swen iz eyn ander vor yme untfeid, der iz yme liet, so nis her die vorderste an der lenunge nicht; da umme ne mach her von deme lene nichen vorste wesen. Swer so vanlen hat unde vorste is, der ne sol nichenen leien zu herren haben, an die koning.

Upphe jewelkes vorsten leen ane vanlen mut jewelk man, die von sime herren beleent is, zuch wesen unde urtel vinden, ob her an deme herschilde vulcomen is. —

273 (72, 1). Die koning mut wol degedingen zu lenrechte eynen vorsten uber ses wochen mit sime ingesegele unde mit sime brieve in eyne bescheidene stad. Nicheyne wort ne darf her benumen an sinen degedingen, wen swar die koning offenbare degedinget, da is die hof<sup>1)</sup>. Binnen bundenen tagen unde in allen steden, ane in kerken, mut die koning sin lenrecht wol halden. —

## 58. (54). Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21).

### A. Der deutsche Urtext.

Verbesserter Abdruck meiner Rekonstruktion des Textes aus N. Archiv der Ges. f. ält. d. Geschichtskunde XXVIII, S. 443—474. — Die in runde Klammern ( ) eingeschlossenen Worte sind überliefert, aber nicht mit Gewißheit dem Urtexte zuzuweisen. Einige Klammern [ ] umschließen in c. 32 zwei frei ergänzte Worte. Die eingeklammerten Kapitelzahlen sind die des lateinischen Textes. — Vgl. auch Chron. reg. Colon., ed. Waitz 1880, S. 267, u. Sächsl. Weltchron., ed. Weiland 1877, S. 251.

Wir setzen und gebieten von unser keiserlicher gewalt und mit der fursten rat und ander des riches getruwen:

1. (15). Swelch sun sinen vater von sinen burgen oder von anderem sinem gut verstozet oder brennet oder roubet oder ze sins vater vienden sich chert mit eiden oder mit truwen, daz uf sins vater ere gat oder uf sine verderbnusse, beziuet in des sin vater ze den heiligen vor sinem rihter mit zwein sentberen mannen, die niemen mit reht verwerfen mag, der sun sol sin verteilet eigens und lehens und varendes gutes und berlichen alles des gutes, des er von vater und von muter erben solde, ewichliche, also daz im weder rihter noch der vater niemer wider gehelfen mag, daz er dehein reht ze dem selben gute iemer gewinnen muge.

2. (16). Swelch sun an sins vater lib ratet oder vrevelichen an grifet mit wunden oder mit vanchnusse, oder in dehein bant leit, daz vanchnusse heizet, wirt er des vor sinem rihter beziuet, als hie vor geschriben ist, der selbe si êlos und rehtlos ewichlichen, also daz er niemer wider chomen mag mit deheiner slahte dinge ze sinem rehte.

3. (17). Alle, die der vater nennet ze zunge vor dem rihter uber alle die sache, die hie vor geschriben sint, di nesuln des niht uber werden durh magschaft noh durh

1) Vgl. Friedrichs II. Urf. v. Juni 1226, Huillard-Breholles, Hist. dipl. Friderici II. II, S. 629: cum ibi sit Alemannie curia, ubi persona nostra et principes imperii consistunt.

deheiner slahte dinch, sin gestên dem vater der warheit. Der des niht tun wil, den sol der rihter dar zu dwingen, ez ensi daz er vor dem rihter ze den heiligen swer, daz er dar umbe niht enwizze,

4. (18). Hat der vater dienstman, oder ist, daz er eigen liute hat, von der rat oder von der helfe der sun dirre dinge deheinez tut wider sinen vater, die hie oben geschriben sint, beziuget daz der vater uf si vor sinem rihter, als hie vor geschriben ist, selbe dritte zen heiligen, die selben sint êlos und rechtlos ewichlichen, also daz si niemer mugen wider chomen ze irem reht mit deheiner slaht dinge. Der vater mag aber uf die liute, si sin dienstman oder eigen, niht bereden mit disen dingen, so daz si êlos und rechtlos beliben, er enhabe ez e uf den sun beredet.

5. (19). Aller slaht ander liute, die des vater dienstman oder eigen niht ensint, mit der rat oder mit der helfe der sun wider den vater der dinge deheinz getan hat, diu hie vor geschriben sint, uberziuget si der vater des, als hie vor geschriben ist, der rihter, in des gerihte daz geschehn ist, sol die selben in die aht tun, und sol si niemer dar uz lan, sin gelten dem vater sinen schaden zwivalt, den er von ir rat oder von ir helfe genommen hat, und dem rihter sin reht. Hat der selben deheiner lehen von dem vater, daz selbe lehen sol dem vater ledich sin ze hant, so er in uberwindet, und sol ez im niemer wider gelihen; oder lihet erz im wider, so sol er dem rihter sins lehens oder sins eigens als vil geben, oder hat er des niht, so sol er im als vil silbers geben, als tiure daz lehen ist.

6. (20). An allen disen sachen, die hie vor geschriben sint, mag ein igelich sentbere friman, der sin reht hat, dem vater, er si furst oder sus ein hoh friman, helfen daz beziugen, swa erz weiz. Ein dienstman mag ez ouch beziugen mit anderen dienstmannen, ein eigen man mit sinem genozzen, ein gebur mit sinem genozzen. Ein igelich friman hilfet es ouch wol einem dienstmanne, ob erz weiz. Ein dienstman hilfet es ouch wol dem, der sin undirgenoz ist. Die nideren enmugen es den hoheren niht gehelfen.

7. (21). Ist daz der vater von gevauchnisse oder von siechtum oder von ander ehafter not ditz reht niht gefurdern mag, so sol ez siner mage einer tun, und sol der selbe mag bereden ze den heiligen, daz den vater êhaft not irret, daz er dar niht chomen moht, und sol die not nennen. Und swenn er daz beredet, so sol man im rihten umb die sache an des vater stat, als ob der vater selbe da were.

8. (5). Wir <sup>1)</sup> setzen und gebieten, swaz schaden iemen an deheiner slahte dinge geschê, daz er daz selbe niht enreche, ern chlag ez alerst sinem rihter und volge siner chlage ze ende, als reht ist; ez ensi, daz er da ze hant si und sines libes oder sines gutes erz muzze tun ze notwere. Swer sich anders richet, denne hie geschriben ist, swaz schaden er dar umbe tut, den sol er im zwivalt gelten, und swaz schaden im geschehen ist, der sol verloren sin, und sol niemer deheine chlage nah dem gewinnen.

9. (6). Swer aber sine chlage volfuret, als da geschriben ist, wirt im niht gerihet, und muz er durh not sinem viende widersagen, daz sol er tun bi tage. Und von dem tage, so er im widersaget hat, unz an den vierden tag so nesol er im deheinen schaden tun weder an libe noh an gute. So hat er dri ganze tage fride. Der selbe, dem da widersaget wirt, dern sol ouch an libe noh an gute unz an den vierden tag dem, der im da widersaget hat, deheinen schaden tun. An swederm ditz gesetzed gebrochen wirt, der sol fur sinen rihter varn und sol jenen bechlagen, derz im getan hat. Dem sol der rihter fur gebieten selbe oder mit sinem boten. Mag sich der selbe, der da angesprochen ist, niht entschuldigen (uf den heiligen) selbe sibende sentbere liute vor dem rihter, so si er êlos und rechtlos ewichliche, also daz er niemer wider chomen muge ze sinem rehte.

10. (3). An <sup>2)</sup> swem der hantfrid gebrochen wirt, erziuget er daz zen heiligen

1) Bgl. Nr. 55, c. 4.

2) Bgl. Nr. 55, c. 5.

vor sinem rihter mit dem, der den hantfride gemachet hat, und mit zwein andern sentberen mannen, die ir reht behalten hant, daz der fride an im gebrochen si, der rihter sol jenen ze aht tun, der den fride gebrochen hat, und sol in niemer uz der aht lan ane des chlagers willen, oder er verliese die hant dar umbe; ez ensi also verre, daz er mit dem totslage den fride breche; so sol siner mage einer chlagen umb die selben tat und sol ez ouch bereden, als hie vor geschriben ist. Und swenn er daz beredet, so sol der selbe niemer von der aht chomen wan mit dem tode und sol êlos und rehtlos sin. Wil aber im der, der den hantfrid gemachet hat oder enphangen hat, niht gestên des rehtes, daz er an im gebrochen si, dem sol der rihter gebieten bi des keisers hulden, daz er im sins rehtes helfe oder zen heiligen swere, daz er niht dar umbe enwizze. Lat er daz durh magschaft oder durh deheiner slahte dinch, er ist dem keiser und dem rihter siner hant schuldich.

11. (4). Wir <sup>1)</sup> setzen und gebieten bi unsern hulden, daz alle unser fursten und alle, die gerichte von uns habent, rehte rihten, als des landes sit und reht si und gewonheit, und daz si daz selbe gebieten den, die gerichte von in habent. Swer des niht entut, uber den wellen wir scherpfliehen rihten, als reht ist. Und swaz uns uber in erteilt wirt, des enwellen wir niht lan und wellen dar an niemen uberschen und niemens schonen. und gebieten ouch den fursten, daz si mit der buze dwingen, die von in geriht hant, daz si reht rihten, und der buze niht enlazen, die uf si erteilt wirt.

12. (22 a). Wir <sup>2)</sup> setzen und gebieten, daz dehein rihter niemen in die aht tu wan offenlichen, und daz dehein rihter niemen uz der aht laze, er neme die gewisheit, daz dem chlager gerichtet werde, nah des landes gewonheit. Tut des der rihter niht, daz sol der keiser uber in rihten, als reht ist. Wir geloben, daz wir daz selbe behalten.

13. (22 b). Wir setzen und gebieten. swaz igelichem rihter gewettet wirt, da er den achter uz der aht lât, daz er daz gar neme und ez niht enlaze, durh daz die liute deste ungerner in die aht chomen. Wir wellen ouch selbe unsers rehtes niht enlazen. Dar umbe gebieten wir ez deste vesteclicher.

14. (13 a). Wir <sup>3)</sup> setzen und gebieten, daz man die pfalburger allenthalben laze. Wir wellen in unsern stetten ir deheinen haben und wellen ouch niht, daz si iemen anders habe.

15. (13 b). Wir setzen und gebieten bi unsern hulden, daz niemen deheinen muntman habe.

16. (12). Wir <sup>4)</sup> verbieten bi unsern hulden, daz niemen den andern durh daz laut beleite umb dehein gut, ern habe daz geleite von dem riche.

17. (7 a). Wir <sup>5)</sup> setzen und gebieten, daz alle die zolle, die sit unsers vater tode, des keisers Heinriches, uf gesetzet sint uf wazzer oder uf lande, von swem sie uf gesetzet sint, daz si abe sin; ez ensi als verre, daz, der in da hat, gewissen muge vor dem riche, als da reht ist, daz ern ze reht haben sul.

18. (7 b). Wir setzen und gebieten umb alle die zolle, die gehohet sint ze unreht anders denne si zem ersten uf gesetzet wurden, daz man die hohunge abe neme und der zol belibe, als er ze reht sol. Swer di zolle nimet anders, denn er sol ze reht, oder an einer andern stat, denn da er uf gesetzet ist, wird er des bezuget vor sinem rihter, als reht ist, man sol in haben fur einen strazrouber.

19. (7 c). Alle die zolle nement uf wazzer oder uf lande, die suln wegen und brucken ir reht behalten mit machen und mit zimber und mit bezzerunge, und von den si den zol nement, die suln si befriden und beleiten nach ihr maht, als verre ir geriht ist, also daz si niht verliesen. Swer ditz gebot brichet ze drin malen, wirt er des vor dem keiser uberziuget, als da reht ist, so sol der zol dem rich ledich sin.

1) Bgl. Nr. 55, c. 3.

2) Bgl. Nr. 55, c. 8.

3) Bgl. Nr. 53, c. 14.

4) Bgl. Nr. 53, c. 14 und Nr. 55, c. 12.

5) Bgl. Nr. 55, c. 9.



20. (9). Swa zwene mit einander urligent, der einer oder beide geleit habent, swer dem ze leide die straze angrifet, wirt er des uberziuet, als reht ist, uber den sol man rihten als uber einen strazrouber.

21. (10). Wir <sup>1)</sup> setzen und gebieten, daz man die rehten lantstraze vare, und niemen den andern mit gewalt dwinde von der rehten straze.

22. (8). Wir setzen ouch und gebieten, swelch herre sine stat oder sine bureh bowen wil oder dehein bow. der sol bowen mit sinem gute oder mit siner liute gute und niht von der lantliute gute. Swer dar umbe deheinen zol oder dehein ungelt nimet in deheiner stat oder uf deheiner straze. uber den sol man rihten als uber einen strazrouber.

23. (11). Wir <sup>2)</sup> setzen und gebieten, daz alle die munze, die sit unsers vater tode, keiser Heinriches, gemachet sint, von sweme si gemachet sint oder swa man si gemachet, daz si alle abe sin; ez ensi, der si da hat, der muge gewisen vor dem rich, als reht ist, daz er si ze reht haben sul. Swer uf iemens phenninge deheinen valsch sleht oder heizet slahen, den sol man haben fur einen valscher. Wir gebieten, daz man die alten munze nah ir rehte habe, und verbieten allen valsch.

24. (1). Wir <sup>3)</sup> setzen und gebieten vesteclichen, daz man in steten und in dorfern in allem unserem riche an geistlichen dingen behalte der erzbischofe und der bischof oder der erzpriester geistlich reht, und in des niemen wider si mit deheinem unreht.

25. (2 a). Wir setzen und gebieten vesteclichen und als reht ist, daz aller goteshuser vogite den goteshusern vor sin und si beschirmen uf ir vogitei, als ez gegen Gote wol stê und ouch unser hulde damit behalten, und sich an der goteshuser gute, daz ir vogitei ist, also behalten, daz uns dehein groz chlage von in chome. Swer des niht entut, chumet uns daz ze chlage, daz wellen wir rihten, als reht ist, und also vesteclichen. daz wir dar an niemens schonen wellen.

26. (2 b). Wir gebieten vesteclichen bi unsern hulden, daz niemen durh deheines vogites schulde noch im ze leide der goteshuser gut, daz sin vogitei ist, weder brenne noch roube noch phende. Swer daz dar uber tut dem vogite ze leide, wirt er des uberziuet, als reht ist, vor dem rihter, den sol man ze aht tun und ensol in uz der aht niht lan, ern gelt den schaden cristunt als tiur er ist; und suln diu zwei teil dem goteshuse werden, des daz urbor ist, und dem vogite daz dritte teil.

27. (14). Wir verbieten, daz niemen phende an des rihters urlob. Swer daz tut, uber den sol man rihten als uber einen rouber.

28. (27). Wir setzen und gebieten, swer wizenlichen roub choufet oder diubich gut oder rouber oder diube wizenlichen wirt ist, und in sinem huse zernt, und niht ahter sint, wirt er des uberziuet, als reht ist, zem ersten, so sol er zwivalt gelten jenem sin gut, dem ez da genomen ist, ez si diubech oder roubech. Wirt aber ers uberredet, daz erz zem andern male getan hat, ist daz gut roubech, so sol man uber in rihten als uber einen rouber; ist ez aber diubech, so sol man uber in rihten als uber einen dieb.

29. (25). Wir setzen und gebieten, daz niemen behalte noch herberge wizenlichen deheinen ahter. Swer daz dar uber tut, wirt er des uberziuet, als reht ist, der ist in den selben schulden, und sol man uber in rihten als uber einen ahter. Entredet er sich aber, als reht ist, zen heiligen mit siben sentberen mannen, daz er niht enwesse, daz er ein ahter was, er sol unschuldich sin. Swa man verbintet oder angrifet einen ahter, den sol niemen weren. Swer den wert, wirt er des uberredet, als reht ist, daz er in wizenlichen hat gewert, der sol in den selben schulden sin, und sol man uber in rihten als uber einen ahter.

30. (26). In swelhe stat der ahter chumt, da sol man sin niht behalten, und swer im ubel tun wil, des sol man in niht schermen. Im sol niemen niht geben vergeben

1) Bgl. Nr. 53, c. 3. 4.

2) Bgl. Nr. 55, c. 9.

3) Bgl. Nr. 55, c. 13.

noh ze choufen, und sol umb in niemen niht choufen. Man sol in miden an allen dingen. Behaltet in ein stat gemeinlich und wizzenlich, ist si umbmuret, der rihter, in des geriht daz ist, der sol si nider brechen. Über den wirt, der in behaltet, über den sol man rihten als über einen ahter und sol sin hus zefuren. Ist die stat ungemuret, so sol si der rihter brennen. Daz sol niemen weren. Setzet sih die stat da wider, stat und liute sint rehtlos. Mag daz der rihter niht gerihten, so sol er ez chunden dem keiser, und sol ez dann mit sinem keiserlichen gewalt tun.

31. (28). Wir setzen, daz unser hof habe einen hofrihter, der ein friman si. Der sol an dem ampt beliben zem minsten ein jar, ob er sih reht und wol behaltet. Der sol alle tage ze geriht sitzen ane den suntag und ane groze hohziten, und sol allen liuten rihten, die im chlagent, und von allen liuten, ane fursten und ane ander hohe liute, swa ez get an ir lip oder an ir reht oder an ir ere oder an ir erbe oder an ir lën, und von anderen hohen sachen. Daz wellen wir selbe rihten. Er ensol niemen vur tagen, ern tu ez dann mit unserem sunderlichen gebot. Er ensol niemen in die ahte tun noh uz der ahte lan, wan daz sollen wir selbe tun. Der rihter sol sweren zen heiligen, daz er von niemen dehein gut neme umb daz geriht, noh durh liebe noh durh leide noh durh bete noh durh forhte noh durh mite anders rihte wann nah reht, als im erteilt wirt und er von sinen sinnen aller beste kan, ane aller slahte valsch. Der rihter sol nemen alle die gewette, die uns gewettet werden und vor im bechlaget werdent von den, die uz der ahte choment, und sol der niht lazen, dar umbe daz man deste ungerner in die aht chome. Dise gewette geben und bescheiden wir dem rihter, daz er deste williclicher rihte und ouch von niemen deheiner hande gut umb daz gerihte neme.

32. (29). Der rihter sol ouch haben einen sunderlichen schriber, der anschribe alle die in die aht choment, und von wes chlage si in die aht choment, und die sache, dar umb si dar in choment, und den tag, so si dar in choment; und der namen, die uz der aht choment, und die sache, war umb si uz der aht choment, und welches tages si uz der aht choment; und sol die burgen schriben, die den chlagern gesetzet werdent \*), und wannen si sin und wie si heizzent, und sol schriben ander gewisheit, die man den chlagern tut nah des landes gewonheit. Und sol schriben aller der namen, die ze schedelichen liuten dem lande gesagt werdent, und wie und von wem si uz den schulden choment. Und sol schriben, so si ze reht choment und uz der aht; so tilge er ire namen abe. Und sol schriben alle die urteil, die von grozzen sachen vor uns gesamnet werdent, uf die rede, daz man an semlichen sachen die selben urteile stete habe, und sol schriben das lant, wo die selben urteile gesamnet werdent. Der selbe schriber sol nemen alle die brive, die umb chlage sint, [und sol] die brive berihten und sol dehein ander unmuze haben. Der selbe schriber sol sweren zen heiligen, daz er durh liebe noh durh leide (noh durh forhte) noh durh mite noh durh deheiner hande dinch schribe noh entu. an sinem ampte, wann daz reht ist, als er sih aller beste kan verstên. Der selbe schriber sol ein leie sin. dar umb, ob er anders tu, denne reht ist, daz ez im an den lip gé.

Daz haben wir dar umb gesetzet, wann ez uns nutze dunket allen den, di in unserm riche sint, und gemeinlichen allen liuten, den wir selbe niht gahes gerihten mugen von unsern manichfaltigen unmuzen.

\*) Für werdent, und wannen biß so tilge er ire namen abe hat eine Uebersetzung: werden umb die besserunge; und sol anschriben alle die besserung, die den clager daruber werde, und sol die burgen und ir name nimmer abtilgen, bis das dem clager sine besserung wirt. Er soll auch schriben aller der namen, die dem lande zu schedelichen luten gesetzt werden, und wan sie sich der schuld entredend, so sol er ire namen abeschriben.

## B. Lateinische Fassung.

(Offizielle Bearbeitung des deutschen Textes zum Zwecke feierlicher Ausfertigungen durch die kaiserliche Kanzlei. Außer den Einleitungen sind neu hinzugefügt c. 23 und 24, die dem deutschen Texte fehlen.)

MG. Const. II, Nr. 196, S. 241—247. — Die Kapitelzahlen des deutschen Textes sind in ( ) denen des lateinischen hinzugefügt.

Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Imperialis eminencie solium nutu divine provisionis adepti, circa regimen subiectorum consilia nostra duplici vinculo pacis et iusticie roboranda providimus, ut per hec nominis nostri celebritas habeat, quod sibi servet ad gloriam, subditis ad salutem. Ex his enim precipue munitur auctoritas imperantis, cum in observancia pacis et executione iusticie, quantum terribilis est perversis, tantum est desiderabilis mansuetis. Proinde cum ad commissam nobis rem publicam gubernandam nos urgens cura sollicitet, ut sub felici nostrorum temporum statu circa subiectos nobis imperii populos vigeat pacis et iusticie moderamen — licet per totam Germaniam constituti vivant in causis et negociis privatorum consuetudinibus antiquitus traditis et iure non scripto, quia tamen ardua quedam, que generalem statum et tranquillitatem imperii reformabant, nondum fuerant specialiter introducta, quorum partem aliquam, si quando casus trahebat in causam, ficta magis opinio quam statuti iuris aut optente contradictorio iudicio consuetudinis sententia terminabat — de consilio et assensu dilectorum principum ecclesiasticorum et secularium in sollempni curia celebrata Moguncie constitutiones quasdam certis capitulis comprehensas, presentibus eisdem principibus, nobilibus plurimis et aliis fidelibus imperii, fecimus promulgari. Quas in publica munimenta redactas ab universis et singulis iussimus inviolabiliter observari, pena contra transgressores sacrarum constitutionum edita, prout violatę maiestatis decus et facilitas exigit delinquentis.

1. (24). Libertates ecclesiarum et iura tanto liberalius nostra debet fovere clemencia, quanto devotius nobis ab eisdem et earum rectoribus in spiritualibus et temporalibus servicium exhibetur. Statuimus igitur firmiter et districte precipimus, ut in civitatibus, opidis, villis et omnibus locis sacri nostri imperii episcoporum et archidiaconorum (*al.*: archiepiscoporum) iurisdictioni nullus iniuste resistat, set eorum ordinationes et iuste sentencie in causis ecclesiasticis observentur.

2. (25. 26). Statuimus insuper et districte iubemus, ut omnes ecclesiarum advocati fideliter eas pro viribus et posse suo defendant, sicut divinam gratiam et nostrum diligunt favorem. In bonis eciam advocaciarum suarum ita se racionabiles et modestos exhibeant, ut ad nos de ipsis gravis querela non veniat. Alioquin ad satisfactionem querelancium de ipsis sumemus, ut est iustum, debitam ultionem. Preterea sub obtentu gracie nostre et imperii firmiter inhibemus, ne quis propter quamcumque culpam, debitum vel guerram advocatorum bona ecclesiarum invadat vel pignoret vel incendiis dampnificet aut rapinis. Quod si fecerit, convictus legitime coram suo iudice proscribatur; nec proscriptio relaxetur, nisi triplum dampni persolvatur illati, duplum ecclesie cuius bona sunt, et simplum advocato.

3. (10). Sepius accidit, ut presertim inter militares viros orta contencio treugarum interposicione per obligationis vinculum conquiescat; quia quod ex humanis erroribus per momenta subtrahitur, nisi nexui pene subiaceat, in perniciem pristinam recidivat. Firmiter igitur et districte precipimus, ut si is, in quo treuge violatę sunt, cum eo, in cuius manum promisse fuerunt, et duobus aliis synodalibus viris integri status de violatione treugarum coram iudice suo per sacramenta probaverit, violator proscribatur nec umquam absolvatur a proscriptione preter voluntatem actoris, vel manum perdat. Si vero is, in cuius manum treuge date sunt, noluerit veritati testimonium perhibere, cogatur a iudice, nisi declaret suam ignoranciam sacramento; alio-

quin convictus manum amittat. Quod si per mortem alicuius treuge fuerint violatae et consanguineus interfecti aliquis probaverit secundum formam iam dictam, violator convictus perpetuo sit erenlos et rehtlos.

4. (11). Oportet officio iudicis merita suffragari, quia moribus debet excellere qui reatus discutit aliorum. Sanctimus igitur sub obtentu gratiae nostrae firmiter iniungentes, ut principes nostri et omnes alii, qui iudicia tenent a nobis immediate, causas coram eis arbitratas secundum terrarum rationabilem consuetudinem iusto iudicio terminent et idem precipiant aliis iudicibus, qui sub eisdem sunt et iurisdictionem ab eis tenent. Quod qui non fecerit, districte eum prout iustum fuerit puniemus, nil de iure nostro vel pena nobis attinente remissuri, nulli volentes in hoc parcere vel deferre. Idem precipimus etiam a maioribus iudicibus circa inferiores iudices firmiter observari.

5. (8). Ad hoc magistratus et iura sunt prodita, ne quis sui doloris vindex sit, quia ubi iuris cessat auctoritas, excedit licentia seviendi. Statuimus igitur, ut nullus, in quacumque re dampnum ei vel gravamen fuerit illatum, se ipsum vindicet, nisi prius querelam suam coram suo iudice propositam secundum ius usque ad diffinitivam sententiam prosequatur; nisi in continenti ad tutelam corporis sui vel bonorum suorum vim vi repellat, quod dicitur nothwere. Si quis aliter processerit ad vindictam, dampnum illatum adversario solvat in duplum, nulla actione sibi de dampnis vel gravaminibus illatis sibi de cetero competente.

6. (9). Si quis vero coram iudice sicut predictum est in causa processerit, si ius non fuerit consecutus et necessitate cogente oportet eum diffidare inimicum suum, quod vulgo dicitur widersage, hoc diurno tempore faciat, et ex tunc usque in quartum diem, id est post tres integros dies, diffidans et diffidatus integram pacem servabunt sibi in personis et rebus. Is autem, in quo violatum fuerit hoc statutum, coram iudice conqueratur; qui per se vel per nuncium citabit violatorem, et nisi violator productus super hoc vel septena manu sinodalium hominum purgaverit innocentiam suam, quod non commiserit contra hoc statutum, perpetuo pene subiaceat, quod dicitur erenlos unde rehtlos.

7. (17—19). Cum aliena invito domino non sine iuris iniuria contractentur, eo durius quis furti et falsitatis arguitur, quo presumptuosius aliquid sibi de rei publice proventibus usurpavit. Ideoque statuimus, ut omnia telonea tam in terris quam in aquis post mortem dive memorie patris nostri imperatoris Heinrici, a quocumque et ubicumque instituta fuerint, removeantur omnino, nisi is qui habet coram imperatore probet, ut iustum est, se teloneum de iure tenere. Item precipimus, omnium teloneorum superadiectionem removeri et omnino cessare, et in statu pristinae institutionis debite permanere. Si quis autem huius nostre sanctionis violator exstiterit aut aliquid ultra debitum et statutum extorserit vel usurpaverit in loco indebito, coram suo iudice de his legitime convictus, tanquam predo et populator stratae publice puniatur. Receptores vero teloneorum tam in terris quam in aquis debito modo teneri volumus ad reparationem pontium et stratarum, transeuntibus et navigantibus, a quibus telonea accipiunt, pacem, securitatem et conductum, ita quod nichil amittant, quatenus durat districtus eorum, prout melius possunt fideliter procurando. Quicumque vero tercio legitime convictus fuerit coram nobis, statutum hoc non servasse, teloneum domino vacet a quo illud tenet.

8. Districte insuper inhibemus, ne domini vel civitates pretextu faciendarum munitio-  
nium vel alia quacumque de causa telonea vel exactiones instituunt, que vulgo dicuntur ungelt, in homines extra positos vel extraneos vel bona eorum, set dominus de suo vel hominum suorum bonis edificet; violatoribus huius edicti nostri tanquam predonibus stratae publice puniendis.

9. (20). Si bellum vel verra fuerit inter aliquos, quorum alter vel uterque in strata teloneum habet vel conductum, neuter illorum nec quilibet alius in odium vel culpam

illius, ad quem ius telonei pertinet vel conductus, quicumque transeuntibus rapiat, ut transeuntes per stratam securitate gaudeant et quiete. Qui contra hoc fecerit, tanquam predo publicus puniatur.

10. (21). Precipimus autem omnes stratas publicas observari et coactas stratas omnino cessare.

11. (23). Statuimus firmiter omnes monetas post mortem dive memorie Heinrici imperatoris patris nostri omnino cessare. ubicumque et a quocumque fuerint institute, nisi qui tenet eas, prout iustum est, coram nobis ostendat, se ab imperio de iure habere. Quicumque vero monetas iniuste tenuerit, tamquam falsarius puniatur. Veteres autem monete debito modo et iuste et rationabiliter observentur. Omnem fraudem et falsitatem in monetis fieri districtius inhibentes, preterea falsariorum pene subiacere decrevimus omnes illos qui sibi monetam sive formam aliene impressionis usurpant.

12. (16). Stulte presumuntur illicita, ubi questus improbitas humanitatis beneficium actionibus venalitatibus exponit. Firmiter inhibemus, ne quis conductum alieni precio prebeat, nisi ius conducendi teneat ab imperio iure feudali.

13. (14. 15). Precipimus, ut phalburgari in omnibus civitatibus, tam in nostris quam aliorum, cessent et removeantur omnino. Muntmannos eciam ubique penitus cessare iubemus.

14. (27). Nullus aliquem sine auctoritate iudicis provincie pignorare presumat; quod qui fecerit, tanquam predo puniatur.

15. (1). Cum apud omnes ingratitude viciu non leve sit crimen, tanto gravius est in filio puniendum, quanto paterne pietatis est inmemor, cuius beneficia nullo potuit obsequio vel devotione mereri. Hac igitur edictali lege perpetuo valitura sancimus, ut quicumque filius patrem suum de castris, terris aliisque possessionibus violenter eiecerit aut bona ipsius incendiis invaserit vel rapinis seu cum inimicis patris fedus inierit, sacramenta vel fidem prestans in paterni honoris vel bonorum ipsius grave detrimentum vel destructionem, quod vulgo verderpnusse vocatur: si pater cum duobus viris bone opinionis et integri status, synodalibus hominibus, eundem filium de aliquo maleficiorum iam enumeratorum coram iudice suo convicerit sacramento, omnium bonorum successione, tam paternorum quam maternorum, mobilium et immobilium, feodis, proprietate ac hereditate sit perpetuo ipso iure privatus; ita quod nec patris nec ullius iudicis restitutione vel beneficio ullo unquam tempore pociatur.

16. (2). Filius vero, qui mortem patris fuerit machinatus aut vulnerando aut vinculando manus violentas in eum iniecerit, si de hoc coram suo iudice fuerit convictus, supradicto modo omni iure omni actu legitimo perpetuo sit ipso iure privatus, quod vulgo dicitur erenlos et rehtlos, nulla circa ipsum restitutione locum habente.

17. (3). Testes vero quoscumque pater coram iudice super hiis nominaverit, non obstante consanguinitate, qua patri vel filio sunt astricti, omni prorsus contradictione et exceptione cessantibus, teneantur veritati testimonium perhibere; quod si renuerint, cogantur a iudice iure debito et consueto, nisi suam declaraverint ignorantiam sacramento.

18. (4). Ministeriales vero et servilis conditionis homines eiusdem, quorum consilio et auxilio filius aliquod prefatorum scelerum perpetravit, coram suo iudice secundum formam supradictam a patre convicti, supradicte pene, que vulgo dicitur erenlos et rehtlos, perpetuo cum infamie nota subiaceant ipso iure; contra quos tamen non ita districte procedatur, nisi prius contra filium sit processum, ut maliciis et fraudibus occurratur.

19. (5). Sane omnes alii, quorum consilio et auxilio filius contra patrem commiserit, convicti per testes, iuxta formam predictam a iudice, in cuius iurisdictione id evenerit, proscribantur; nec absolvantur a proscriptione, nisi dampna eorum consilio et auxilio illata persolverint, patri in duplum et iudici quod tenentur, videlicet

wette. Si quis vero eorundem vassallus patris fuerit, nichilominus ipso iure perpetuo cadat a feodo. Si vero dominus idem feodum ei quancumque restituerit, tantumdem de bonis suis immobilibus, vel si hec non habuerit, estimationem eorum iudici suo persolvere teneatur.

20. (6). In omnibus tamen causis memoratis sit omnis testis liber, integri status et bone fame in causis patrum, principum et aliorum, sive inferiores ipso sint, etiam ministerialium. Ministeriales vero in causis ministerialium et inferiorum, set non in causis liberorum, rustici vero et servilis conditionis homines in causis non superiorum, set suorum parium admittantur.

21. (7). Si vero pater etate, infirmitate, captivitate aliave causa legitima ineditus suam non poterit iniuriam prosequi, aliquis consanguineorum ipsius impedimentum patris expressum iuramento declarans ad eandem actionem prosequendam debeat tanquam pater admitti, omni sibi iure concessa quod patri competeret. Hiis omnibus specialibus in odium et detestationem criminis contra divini et humani iuris naturalem equitatem admissi generaliter perpetuo valituris.

22. (12. 13). Penarum est pro qualitate nocentium inventa diversitas. Unde et proscriptos tanquam publicum crimen prosequimur, ut, quibus inmanitas flagicii patriam interdixit, impunis eciam inferatur offensa. Firmiter igitur et districte precipimus et statuimus, proscriptionis sententiam a iudicibus in locis tantum publicis promulgandam. Nec proscripcio relaxetur, nisi sufficienti cautione premissa, quod satisfiat actori secundum consuetudinem terre. Quod si iudex non fecerit, nos requisiti iudicem, ut iustum est, eundem puniemus. Item districte precipimus, ut omnis iudex tam princeps quam inferior nemini, qui a proscriptione absolvitur, relaxet penam, que dicitur wette, ut magis ceteri timeant, ne proscriptionibus involvantur.

23. Item statuimus, ut quicumque per annum et diem in proscriptione imperatoris perstiterit, si actor, ad cuius querelam fuit proscriptus, de hoc ipsum legitime convicerit coram nobis, per sententiam nostram erenlos et rehtlos pronuncietur.

24. Item quicumque inpetitur ab alio provocatus ad duellum pro crimine lese maiestatis, tanquam consilio vel auxilio contra nos aut imperium aliquid attemptaverit factiosum, si legitimis sibi induciis prefixis non comparuerit suam innocenciam purgaturus, per sententiam nostram erenlos et rehtlos iudicetur. (Item pro perfidia vel homicidio, quod dicitur mort.)

25. (29). Precipimus et firmiter inhibemus, ne quis proscriptos manu teneat vel scienter hospicio recipiat; quod si fecerit et de hoc legitime convictus fuerit, tanquam proscriptus puniatur, nisi septima manu sinodialium hominum integri status ignoranciam suam primo declaret. Ubiicumque proscriptus interdicitur vel invaditur, a nemine defendatur; et si quis eum scienter defenderit et de hoc legitime convictus fuerit, eadem culpa tencatur et tanquam proscriptus iudicetur.

26. (30). Nulla civitas vel opidum proscriptum teneat scienter; nullus eum defendat, si ei malum aliquod inferatur; nichil ei detur gratis; nemo secum in emptione vel venditione participet, set in omnibus evitetur. Si civitas eum communiter scienter tenuerit, si est murata, murum eius iudex terre destruat; hospes eius ut proscriptus puniatur; domus eius diruatur. Si civitas muro caret, iudex eam succendat, nec ulli liceat eam defendere. Si civitas se opposuerit, tam civitas quam homines qui se opponant cadant ab omni iure suo. Si iudex, in cuius districtu est, hoc facere nequeat, significabitur nobis, et nos illud exequi faciemus.

27. (28). Interciditur nocendi materia, si fautoris occasio subtrahatur. Unde etiam secundum iura civilia pari pena prosequimur et fures et eos, qui per participacionem depositi vel empti sinum furantibus prebuerunt. Statuimus itaque, ut quicumque scienter emerit rem predatam vel furtivam vel hospes fuerit, id est scienter receptor non proscriptorum predonum aut furum, si de hoc legitime semel convictus fuerit, domino cuius res erat solvat in duplum. Si secundo convictus fuerit hoc fecisse, si

res predata fuerit, tanquam predo, si furtiva, tanquam fur puniatur.

28. (31). Trahunt ad se sollicitudinem imperii regimen et diversarum negocia terrarum et regionum, que cum semper expediat per nostram diligentiam expediri, querelancium causas, quibus personaliter presidere non possumus, per virum probate fidei, opinionis honeste, prepositum iudicium loco nostri volumus terminari. In quo preter hec, que nostre censure specialiter reservavimus, inviolabile iudicium attendatur. Statuimus igitur, ut curia nostra iusticiarium habeat, virum libere conditionis, qui in eodem persistat officio ad minus per annum, si bene et iuste se gesserit. Hic singulis diebus iudicio presideat, exceptis diebus dominicis et aliis festis maioribus, ius reddens omnibus querelantibus, preterquam de principibus et aliis personis sublimibus in causis, que tangunt personas, ius, honorem, feoda, proprietatem vel hereditatem eorundem, et nisi de causis maximis; predictorum etenim discussionem et iudicium nostre celsitudini reservamus. Hic iudex terminos sive dies in illis arduis causis eorundem, que ad ipsum spectant, non prefiget sine nostro speciali mandato. Reos non proscibet nec a proscriptione absolvet; hec namque auctoritati nostre excellencie reservamus. Et idem iurabit, quod nichil accipiet pro iudicio, quod nec amore nec odio, nec prece nec precio, nec timore nec gracia, nec alia quacumque de causa iudicabit aliter quam iustum sciat vel credat secundum conscienciam suam, bona fide, sine omni fraude et dolo. Eidem dimittimus et assignamus iura, que ex absoluteione proscriptorum proveniunt, que vulgo dicuntur wette — eorum dumtaxat, quorum cause coram eo tractate sunt — ut benevolencius iudicet et a nullo munera recipiat. Quam penam nemini relaxabit, ut homines proscriptionem potius timeant.

29. (32). Idem habebit notarium specialem, qui nomina proscriptorum scribet et actorum et causam ipsam sive querelam et diem, quo proscriptioni involventur, item nomina absolutorum a proscriptione et actoris, propter quem proscripti fuerunt, causam et diem absolucionis, fideiussorum absoluti nomina, qui sint et unde sint, sive aliam cautionem, quam prestat absolvendus iuxta consuetudinem terrarum pro satisfactione querelantis. Idem recipiet litteras continentes querelas et servabit. Idem nullam aliam curam negotiorum curie habebit. Idem scribet nomina eorum, qui accusantur vel denunciantur tanquam nocivi terre, et infamiam; et eorum nomina, quando a suspitione absolvuntur, delebit. Idem scribet omnes sentencias coram nobis in maioribus causis inventas, maxime contradictorio iudicio optentas, que vulgo dicuntur gesamint urteil, ut in posterum in casibus similibus ambiguitas rescindatur, expressa terra, secundum consuetudinem cuius sentenciatum est. Idem erit laicus propter sentencias sanguinum, quas clerico scribere non licet, et preterea ut, si delinquit in officio suo, pena debita puniatur. Item iuramentum prestabit secundum formam iuramenti, qualiter iusticiarius facit, et quod fideliter et legaliter se habebit in officio, nichil scripturus et facturus contra ius et debitum, secundum conscienciam bone fidei, omni dolo et fraude cessante.

Ad generalem statum et tranquillitatem imperii edite et promulgate sunt hee constituciones de consilio et assensu principum tam ecclesiasticorum quam secularium nec non plurimorum nobilium et aliorum fidelium imperii, in sollempni curia celebrata Maguncie. Anno incarnationis Domini MCCXXXV, mense Augusti, indictione VIII, imperante domino Friderico secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius XV, regni Ierusalem X, regni vero Sicilie XXXVII; feliciter amen.

## Nr. 59. (55). Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg. — 1235.

MG. Const. II, Nr. 197—199, S. 263—266.

### a. Gründungsurkunde. 1235, Aug. (21).

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Gloriosus in maiestate sua dominantium Dominus, qui regna constituit et firmavit imperium, de cuius clemencia vivimus, de cuius est munere, quod feliciter imperamus, ad hoc nos supra reges et regna preposuit et in imperiali solio sublimavit, ut nobis factori nostro gratitudine devota subiectis, pacem et iusticiam moderamina nostra contineant, et qui sumus pre filiis hominum ab eo, qui preminet orbi terre, sublimius exaltati, viros dignos honoribus et non immeritos ad sollicitudinis partem admitti liberaliter ad decus et decorem imperii nominis et honoris titulo decoremus. Hinc est igitur, quod per presens scriptum noverit presens etas et futura posteritas, quod, cum diu propositi nostri foret, ut dilectum consanguineum nostrum Ottonem de Luneburch ad fidem imperii et devotionem nostram efficeremus arcibus obligatum, nec loci vel temporis oportunitas affuisset, quo conceptam erga eum intentionem nostram prosequi nos deceret, contingente causa nostri felicis adventus in Alamanniam et pro reformatione totius terre status indicta Maguncie curia generali, dictus Otto ad eandem curiam vocatus accessit. In qua dum assidentibus nobis principibus nostra serenitas resideret de reformando terre statu disponens, nominatus Otto de Luneburch flexis genibus coram nobis, omni odio et rancore postpositis, que inter proavos nostros existere potuerunt, se totum in manibus nostris exposuit, nostris stare beneplacitis et mandatis, et insuper proprium castrum suum Luneburch, quod idiomate Teuthonico vocatur eygen, cum multis aliis castris, terris et hominibus eidem castro pertinentibus in nostram proprietatem et dominium specialiter assignavit, ut de eo, quicquid nobis placeret, tamquam de nostro proprio faceremus. Nos autem, qui tenemur modis omnibus imperium augmentare, predictum castrum de Luneburch cum omnibus castris, pertinentiis et hominibus suis, quemadmodum ex eiusdem Ottonis assignatione in proprietatem accepimus, in presentia principum in imperium transtulimus et concessimus, ut per imperium infeodari deberet. Civitatem insuper de Brunswich, cuius medietatem proprietatis domini a marchione de Baden et reliquam medietatem a duce Bawarie, dilectis principibus nostris, emimus pro parte uxorum suarum, que fuerunt quondam filie Henrici de Brunswich comitis palatini Reni, patris dicti Ottonis, similiter in eadem curia imperio concessimus, proprietatem nobis debitam in dominium imperii transferentes. Preterea Ottone in ipsa generali curia in manibus nostris conexis palmis super sancta cruce imperii, que ibidem tenebatur, prestante fidei iuramentum, nos attendentes, quam pura fide, sincera et prona devotione se totum mandato nostro et voluntati commisit et in proprietatem nostram concessit proprie proprium castrum suum, de quo nemini tenebatur, et humiliaverit se modis omnibus coram nobis, considerantes insuper, quod nunquam per eum fuerit offensum imperium et nec contra honorem nostrum ad suggestionem alicuius voluerit inveniri, dignum et utile vidimus circa statum et augmentum ipsius imperiali munificentia providere. Quapropter cum consilio, assensu et assistencia principum civitatem Brunswich et castrum Luneburch cum omnibus castris, hominibus et pertinentiis suis univimus et creavimus inde ducatum, et imperiali auctoritate dictum consanguineum nostrum Ottonem ducem et principem facientes, ducatum ipsum in feodum imperii ei concessimus, ad heredes suos filios et filias hereditarie devolvendum, et eum sollempniter iuxta consuetudinem investivimus per vexilla, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslarie imperio pertinentes. Ceterum ministeriales suos in ministeriales imperii



assumentes eidem concessimus, eosdem ministeriales iuribus illis uti, quibus imperii ministeriales utuntur. Ad huius itaque concessionis memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et bulla aurea typario nostre maiestatis impressa iussimus communiri.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus, H. Coloniensis, E. Salzpurgensis, T. Treverensis et . Bisuntinus archiepiscopi, W. Madeburgensis electus; E. Papenbergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, H. Constantiensis, S. Augustensis, B. Argentinus, H. Basiliensis, C. Hyldensemensis, I. Leodiensis, G. Cameraensis, I. Metensis, . Tullensis, . Monasteriensis, E. Nuemburgensis, . Traiectensis, C. Osemburgensis, R. Pactaviensis, H. Eystedensis, C. Spirensis, E. Merseburgensis, G. Verdunensis et C. Frisingensis episcopi; frater H. domus Hospitalis sancte Marie Teuthonicorum in Iherusalem magister; . Morbacensis, . Augensis et . Elwacensis abbates; O. dux Bawarie palatinus comes Reni, H. dux Brabancie, A. dux Saxonie, B. dux Karinthie, M. dux Lothoringie, H. laneravius Turingie palatinus comes Saxonie, H. marchio Misinensis, H. marchio de Baden, I. et O. marchiones de Brandeburch, H. comes Senensis, H. comes Barenis. D. comes Clevensis. H. comes de Hanalt et alii quamplures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti, Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Sifridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini . . Maguntini archiepiscopi tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo quinto, mense Augusti, octave indictionis, imperante domino nostro Friderico Dei gratia serenissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius sextodecimo, regni Ierusalem decimo, regni vero Sicilie tricesimo octavo; feliciter amen.

Dat. Maguncie. anno, mense et indictione prescriptis.

#### b. Mandat an die Ministerialen der Graffschaft Stade. 1235, Oct. 31.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex universis ministerialibus infra comitatum Stadensen constitutis et ad dominium de Brunswic attinentibus, fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum.

Credimus ad vestram audientiam pervenisse, qualiter de consilio principum dilectorum O. de Luneborch, dilectum nostrum, in principem creaverimus, concedentes ei de gracia speciali ducatum de Brunswic cum omnibus iusticiis et rationibus attinentibus ad dominium civitatis ipsius de Brunswic. Quare fidelitati vestre precipiendo mandamus, quatenus eidem duci, dilecto principi nostro, attendatis et obediat de cetero tanquam domino vestro, sibi fidelitatis iuramentum secundum consuetudinem imperii exhibentes, ut ex fidelitate et devocione, quam erga eum habebitis, de cetero melius commendari possitis et tam ipsum ducem quam excellentiam nostram ad grata vobis premia conferenda pro meritis inducatis.

Datum Auguste, ultimo Octobris, indictione nona.

#### c. Mandat an die Bürger von Stade. 1235, Oct. 31.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex universis civibus de Staden, fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum.

Dudum in collegio curie Maguntinensis de consilio principum nostrorum Oddonem de Luneborch in principem nostrum creavimus, sibi conferentes in feudum hereditatem pertinentem ad dominium Brunswic, quam a dilectis principibus nostris Oddone duce Bawarie et marchione de Baden olim emeramus, nomine uxorum suarum pertinentia ad eosdem. Verum cum quedam de hereditate ipsa tenere dicamini contra

collationem ipsi principi nostro factam, fidelitati vestre precipiendo mandamus, quatenus ea, que de hereditate ipsa tenetis, restituatis et dimittatis eidem principi nostro nec aliquam ei super hiis molestiam inferatis, ut devotionem vestram pro meritis commendemus.

Datum apud Augustam, ultimo Octobris, nona indictione.

### Nr. 60. (56). Hofgerichtsspruch über Wertsachen, welche in Klöstern hinterlegt sind — 1236, Febr. 8.

MG. Const. II, Nr. 456, S. 628.

Albertus de Rossewach imperialis curie iusticiarius universis imperii fidelibus presentem litteram visuris salutem imperpetuum. Comparente coram nobis venerabili domino Sifrido abbate de Mullenbrunn, assidentibus etiam nobis principibus, nobilibus et aliis viris synodalibus, obtinuit idem abbas per generalem sententiam: quod quecumque persona commendaret vel deponeret quicquam de rebus suis, sive aurum sive argentum vel quidlibet aliud, penes abbates Cysterkiensis ordinis vel quoslibet alios zenobitas, nulli deberet dari aut reddi res commendata, nisi eidem qui ipsam commendavit vel cui commendator viva voce dari fecerit. Unde ne de sententia predicta dubitetur in posterum, ipsam fecimus sigillo imperialis iudicii et subscriptione testium perhennari.

Testes sunt hii: C. abbas de Sancto Gallo, Silvestris comes, Marquardus de Wilre, Cunradus de Branburch, Conradus de Lomersheim, Gothefridus de Kaltindal, Hermannus de Arbutun, Heinricus de Niefere, Marquardus et frater eius Ruggerus de Bernhusen, Ernesto de Bernhusen, Gerlacus de Illingin, Engelhardus de Hagenowe, Hermannus camerarius et alii quam plures.

Datum apud Hagenowe, anno gratie MCCXXXVI, VI. Idus Februarii, indictione VIII, imperante feliciter imperatore Friderico.

### Nr. 61. (57). Reichspruch gegen den Straßenzwang. — 1236, Juli.

MG. Const. II, Nr. 203, S. 273.

Fr(idericus) Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum fieri volumus universis presentes litteras inspecturis, quod cum nos resideremus in castro nostro Werde cum principibus et aliis proceribus nostris, petatum est pro parte dilecti principis nostri E. venerabilis Salzeburgensis archiepiscopi coram nobis: si generaliter homines euntes per stratam publicam ad forum debeant ab eadem strata publica revocari et cogi per aliquos ire per vias privatas ad fora sua<sup>1)</sup>. Super quo dictante sententia principum extitit promulgatum: quod non licet alicui prohibere hominibus nec revocare eos a strata publica, quin vadant ad forum, ubi possint sua comoda exercere. Salvo si quis habet proprios homines, quos potest revocare et reducere, sicut vult. Ad cuius rei memoriam presentem paginam fieri fecimus sigillo nostro munitam.

Testes autem sunt: T. venerabilis Treverensis archiepiscopus, E. Papibergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, R. Pataviensis, C. Frisingensis et H. Seccoviensis episcopi; H. marchio de Baden, H. comes Senensis, C. bucravius de Nürimberc, C. pincerna de Winterstet et Gerlacus de Butingen ac alii quam plures.

Datum apud Werdam, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo sexto, mense Iulii, none indictionis.

1) Bgl. Nr. 53, c. 3. 4; Nr. 58, A, c. 21, S. 71.

## Nr. 62. Wahldekret für Konrad IV. — 1237, Februar.

MG. Const. II, Nr. 329, S. 439—441. — Vgl. zu diesem Stück die Darstellung der Neuburger Fortsetzung der *Annales Marbacenses* ed. H. Bloch (SS. rer. Germ.) 1907, S. 99: *Quem* (scil. Chunradum) elegerunt archiepiscopi Moguntinus et Treverensis et rex Boemie et dux Bawarie, qui et palatinus comes Rheni, consentientibus ceteris principibus, qui aderant tamen paucis. —

[In nomine domini et salvatoris nostri Iesu Christi. Anno ab incarnatione eius MCCXXXVII. et XVII. anno imperii domini nostri domini Friderici secundi Dei gratia Romanorum imperatoris semper augusti, Jerusalem et Sicilie regis, mense Februarii, decime indictionis.] Expectatio gentium Iesus Christus, quem mittendum sepe prophetarum oracula predixerunt, auferens sceptrum de Iuda et ligans ad vineam pullum suum, hoc est ad nove plantationis ecclesiam Romanum imperium alligans, et in ipsius clypeo tutelam nostre fidei positam manifestissime presagivit. Probat hoc clarius sequentium rerum eventus interpretis cuiuslibet et probatio certa presagii, dum nedum imperio patiente naufragium, sed nutante solummodo spumosis incursibus procellarum, interdum heresum gramina, que materialis imperii serra non resecat, in demolitionem vinee Domini Sabaoth perniciose succrescunt. De inexcusabilis itaque negligentie vitio manifestissime convincitur, qui tam nobile fidei fulcimentum qualibet hominis provisione non adiuvat sed conquati patitur, quasi fidem non diligat, qui fidei negligit armaturam. Nec tamen hoc ad quorumcumque fidelium culpam aut notam iuste reducit, sed illorum potissime negligentia condemnatur, ad quos divina sententia seu more maiorum vis et auctoritas provisionis huiusmodi pertinere noscuntur. Nam quamquam in Urbis initiis, post memorabile Troianorum exitium et deletam tam inclitam civitatem, apud illius nove congregationis patres summa regni potestas et imperialis creationis suffragium resideret, ex successivis tamen et continuis incrementis imperii, postmodum calescente virtute tante fortune fastigium apud unicam civitatem, licet pre ceteris regiam, non potuit contineri. Sed postquam etiam remotissimos terminos quadam girovaga peregrinatione lustravit, tandem apud Germanie principes non minus probabili quam necessaria ratione permansit, ut ab illis origo prodiret imperii, per quos eiusdem utilitas et defensio procurantur. Cum igitur nos Sifridum Maguntinum, Theodericum Treverensem, Eberhardum Saltzburgensem archiepiscopos, Ecbertum Bambergensem, Sifridum Ratisponensem imperialis aule cancellarium, Frisingensem et Pataviensem episcopos, Ottonem palatinum comitem Rheni, ducem Bawarie, Venceslaum regem Bohemie, Henricum lantgravium Thuringie et B. ducem Carinthie, principes, qui circa hoc Romani senatus locum accepimus, qui patres et imperii lumina reputamur, coram tremendo iudice de cura tante villicationis oporteat reddere rationem, nobiscum sollicita meditatione pensantes, quod tantum negotium non tam sortis iudicio, quam industria provisionis indigeat, illud etiam diligentius attendentes, quod post unius regnantis occasum interstitium temporis inter predecessoris obitum et plenum dominium successoris quod interregnum antiquitus veteres appellabant, grande posset imperio, sed et catholice fidei maximum afferre discrimen, prevenire salubrius tempus elegimus, quam dispendium temporis expectare. Nam licet per vires, industriam et labores excellentissimi domini nostri Friderici Romanorum imperatoris semper augusti, Jerusalem et Sicilie regis, cuius vitam et imperium cupimus, satis ad presens imperio sit provisum, quia tamen pre eminentia dignitatis longioris vite beneficium regibus non concedit, presentis vite lubricum merito formidantes, ipso vivente salubriter et regnante feliciter, de successoris nobis electione providimus, ne per eius interitum iustitia diminutionem status pateretur, imperium et tranquillitas interiret.

Et cum de substituenda persona diligenti meditatione nobiscum et sollicite pensarem, preteritorum cauta provisio salubre consilium prebuit in futuris. Considerationibus etenim nostris occurrit, qualiter divi cesares progenitores imperatoris eiusdem,

qui longis retro temporibus imperio preferunt, non solum ut domini iustitie solium inclite tenuere, sed tamquam patres imperii paterne dilectionis zelum ad omnes et singulos habuerunt, qualiter nec personarum periculis nec rerum parcendo dispendiis et plerumque per dura bellorum discrimina imperii nostri fines in citramarinis et transmarinis partibus produxerunt, propter quod parentum laboribus fraudari filios nostri noluere maiores: nos ipsorum vestigiis laudabiliter inherentes, presentem imperatorem, quem in exaltationem Romani nominis et dignitatis auguste predecessorum suorum verum successorem agnoscimus et filium experimur, in sobole sua simili retributione decrevimus honorare, ut dum filium eius ex nunc in futurum imperatorem nostrum post eius mortem assumimus, iuste pro imperio pater hactenus laborasse se gaudeat laboraque libentius amodo velut laborum suorum fructus non relicturus extraneo, sed ex communi voto parentum filio paraturus. Sicque nos inspirante nobis tam salubre consilium gratia summi Regis, ad voluntatem et preces eiusdem domini nostri imperatoris, apud Viennam unanimiter vota nostra contulimus in Conradum antedicti domini imperatoris filium, regni Ierosolimitani legitimum successorem, eligentes ipsum ibidem in Romanorum regem et in futurum imperatorem nostrum post obitum patris habendum; ac etiam fide data eidem domino imperatori sacramento firmavimus, quod prefatum Conradum a nobis in regem electum post mortem prenominati patris sui dominum et imperatorem nostrum habebimus eidem in omnibus, que ad imperium et ius imperii pertinent, intendentes, sibi que iurabimus fidelitatem eidem, prout est moris et iuris imperii, sacramenta prestantes, ac ad obtinendum solemniter imperii diadema sibi, prout de iure tenemur, consilium et auxilium impendemus. Et licet Henricum primogenitum suum pridem nobis in regem simili provisione duxerimus eligendum, quia tamen cum in honore foret non intellexit, sed ab aquilone sedem sibi constituens contra patrem, loco tanti regiminis se monstravit indignum, iusto patris iudicio et eius ultronea voluntate, quam sibi conscientia proprie transgressionis ingessit, ab eodem Henrico sacramento soluti, quod de electione sua similiter feceramus, Henrico Conradum, velut David Sauli, sancta deliberatione providimus subrogandum.

Ad cuius rei memoriam etc. Interfuerunt similiter patriarcha Aquileiensis et alii quamplures etc.

## Nr. 63. (58). Reichspruch über das Geleitsrecht. — 1240, Mai 22.

MG. Const. II, Nr. 334, S. 444.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, Dei gracia Romanorum in regem electus semper augustus et heres regni Ierosolimitani universis presens scriptum visuris fidelibus imperii gratiam suam et omne bonum. Per presens scriptum notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod ad instanciam et requisitionem E. venerabilis Brixinensis ecclesie electi, annuentibus ei principibus et aliis nobilibus qui aderant, talis lata fuit sententia coram nobis: quod nulli licitum sit prebere conductum alicui transeunti per terram sive ducatum electi ipsius, exceptis imperatore et rege, quibus id competit ex imperii dignitate, nisi de predicti electi licentia vel assensu. Unde ne de premissa sententia inantea dubitetur, ipsam sigilli nostri munimine duximus roborandam.

Datum apud Nordeligen, XXII. Maii, tercię decime indictionis.

## Nr. 64. (59). [Reichssteuer-Matrikel. — 1241.]

Original-Matrikel der königlichen Kammer. — MG. Const. III, S. 2—5. (Die eingeklammerten Worte sind nachträglich gefügt; die arabischen Ziffern rühren vom Herausgeber her.)

Hic incipiunt precarie civitatum et villarum.

C. De Frankenfurt CC et L mr. 2. Item de Geilhusen CC mr. 3. Item de Wetflaria C et LXX mr. 4. Item de Frideberg C et XX mr., de quibus cedet dimidietas domino imperatori et dimidietas ad edificia eorum. 5. Item de Wisebaden LX mr., ille cedent ad edificia eorum. 6. Item de Seligenstat C et XX mr., ille cedent ad edificia eorum. 7. Item Iudei de Weitterebia C et L mr. 8. Item de Oppenheim C et XX mr. Iudei ibidem XV mr. 9. Item de Nerstein X mr. 10. Item de duabus villis Ingelhem LXX mr., de quibus frater Sebastianus debet perficere opus curtis. 11. Item Wesela libera est ad quatuor annos propter hoc, quod redemit advocaciam pro CC marcis. Iudei ibidem XX mr. 12. Item de Bopardia LXXX mr. Iudei ibidem XXV mr. 13. Item de Sintzehe LXX mr. Iudei ibidem XXV mr., de quibus solvent quatuor marcas pro expensa domini de Smidevelt. 14. Item de Durun XL mr., quarum medietas cedit imperatori et medietas ad edificia eorum. Iudei ibidem X mr. 15. Item Iudei de Aquis XV mr. 16. Item de Werda XX mr. Iudei ibidem XX mr. 17. Item de Duzburc L mr. Iudei ibidem XV mr. 18. Item de Numege XL mr. 19. Item de quatuor curtis circa Dritmunden XV mr. Iudei ibidem XV mr. 20. Item cives de Dritmunden (CCC) C mr. Col.

21. Item Iudei Wormacienses CXXX mr. 22. Item Iudei de Spira Hart. LXXX. 23. (Item Iudei de Lutera). 24. Item de officio in Lutere C et XX mr. 25. Item de advocatia in Wizenburc LXXX mr. 26. Item de Hagenowia CC mr. 27. Item de officio in Drivels C et L mr. 28. Item de Erstein XL mr. 29. Item de Hofelden (XX) XV mr. 30. Item de Grumat XV mr. 31. Item de Goudertthem VI mr. 32. Item de Cronenberg C et L mr. 33. Item de Einhem C et L mr. 34. Item de Sclitstat C et L mr. 35. Item Columbaria C et LX mr. 36. Item de Mulhusen LXXX mr. 37. Item de Kersberg et Vallis sancti Gregorii LXX mr. 38. Item de Basila CC mr. 39. Item de Rinvelden XL mr. 40. Item de Nuenberg C mr. 41. Item de Brisach C mr. 42. Item de Malberg (XV) X mr. 43. Item de Ortenberg XX mr. 44. Item de Haselach XL mr. 45. Item de Uffunburc LX mr., de hiis dimidietas cedet imperatori et dimidietas ad edificia eorum. 46. Item Iudei de Argentina CC mr. 47. Item Iudei de Basila XL mr. 48. Item Iudei de Hagenowia XV mr.

49. Heilicbrun libera est propter edificium. 50. Item de Winsberg LX mr. 51. Item de Wimpina XL mr. 52. Item de Mosebach XXV mr. 53. Item de Scheflinze XV mr., de hiis recepit advocatus quinque. 54. Item de Otenhem VI mr., de hiis recipit abbas III mr. 55. Item de Eberbach XX mr. ad edificium. 56. Item de Gamundia XX mr., et hee cedent ad edificium. 57. Item de Heidolfhem C lb. hall. ad edificium. 58. Item Weibestat combusta est. 59. Item de Wila lb. C hal. ad edificium. 60. Item de Hallis (CC mr.) C et LXX mr. 61. Item de Rotenburc LXXXX mr. (Iudei ibidem X mr.) 62. Item Iudei de Hallis VIII mr. 63. Item de Dinckelspuel XL mr. 64. Item de Fuhtwangen XX mr. 65. Item Ufkirchen nichil, quia combusta est. 66. Item de Wizenburc XL mr. 67. Item de Gamundia CLX mr. Iudei ibidem XII mr. 68. Item Augusta nichil, quia combusta est. Et Iudei ibidem nichil, quia combusti sunt. 69. (Item Schongauwe).

70. Item (de Werda) cives de Nordelingen (C)C mr. pro enormitate commissa. 71. Item de Werda LX mr. (et quod exusti, liberi sint); qui non sunt exusti. 72. Item de Horburc, eo quod combusta est, nichil datur. 73. Item de Bophingen L mr. 74. Item de Gienge (XXX) XXV mr. 75. Item de Lougingen (LXXXX) LXXX mr. 76. Item de Stoufe X mr. 77. Item de Essingen V mr. 78. Item de Ezelingen C et XX et solvent pro expensis domini regis CLII mr. 79. Cives de Ulma LXXX mr.

80. Item cives de Bibera LXX mr. 81. Item cives de Schongou XXX mr. 82. Cives de Burun LXXXX mr. 83. Cives de Memmingen LXX mr. 84. Cives de Altdorf et de Ravinsburc L mr. 85. Item de Phullendorf pro expensis domini regis XXX mr. 86. Item de Wangen X mr. 87. Item de Buchorn X mr. 88. Item de Lindou C mr. 89. Item Constancia libera est ad unum annum propter incendium; que solvere consuevit LX mr., medietatem imperatori et medietatem episcopo. 90. Item de Uberlingen (C et X) L mr., et solvent pro expensis regis (LII) LXXXII mr. et dim. 91. Item de advocatia in Cemton L mr., que date sunt Heinrico marscalco de Altmanshofen pro palefrido et dextrariis emptis apud ipsum. 92. Item de advocacia Sancti Galli C mr. 93. (Item de Rotwilre LXXXX). 94. Item de Vilingen pro expensis regis XLII mr. 95. Item de Rotwilre (LX, XL) mr. LX et sibi in edificio XL mr. 96. Item Scafhusen solvit pro expensis regis CCXXVII mr. 97. Item (de Zurich assignaverunt nuper domino pincerne) Duregun modo non dat, quia nuper dederunt CL mr., quas assignaverunt domino pincerne ex mandato regis. 98. Item Iudei de Ezzeligen XXX mr. 99. Item Iudei de Ulma VI mr. 100. Item Iudei de Constancia XX mr. 101. Item Iudei de Werda et de Bopphingen II mr. 102. Item Iudei de Uberlingen II mr. 103. Item Iudei de Lindou II mr. 104. Item cives de Bernen XL mr.

Auf der Rückseite: Sunt in denr. Colon. mr. MCCCCLXXXVIII. Pincerne adhuc dande sunt CCXXXIII mr. et dim. et dapifero (CLXV) CL mr. et W. notar. VII mr. et dim.

## Nr. 65. (60). Mandat Friedrichs II. über die von ihm erteilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März.

Nach Abschrift des Originals zu Mons (Apparat der MG). Vgl. Reg. imp. V, Nr. 3279.

Fr. Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex, universis baronibus, vassallis ceterisque hominibus per totum comitatum Hanonie ac per imperium constitutis, fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Dudum petitione Iohannis et Baldovini filiorum Borchardi de Avennis et Margarete sororis comitisse Flandrensis fidelium nostrorum proposita coram nobis, ut si quis esset in eis defectus natalium, legitimationis beneficio dignaremur prosequi et supplere, meminimus eos ex certa legitimasce scientia de nostre plenitudine potestatis, ut paternis et maternis bonis succedere valeant, tanquam legitimi et de thoro legitimo procreati, ad omnia iura, honores et actus legitimos admittendi, sicut in indulto sibi gratie nostre privilegio insignito bulla aurea, typario nostre maiestatis impressa, plenius continetur. Verum quia nuper ad audientiam nostram transmissa per ipsos conquestione pervenit, quod Gwillelmus, Gwido et Iohannes, quos predicta Margareta de Gwillelmo de Dompnipetra postmodum suscepit, ac alii quidam contra nostre legitimationis privilegium et honorem, quo predicti Iohannes et Baldovinus fideles nostri iam diutius premuniti legitimis natalibus decorantur, eos perperam moliuntur paternorum et maternorum bonorum successione privare, nos id nolentes aliquatenus tolerare, velut qui causam honoris dedimus, restitutionem natalium indulgentes, que soli principi Romano in imperio nostro debetur, ad tuitionis tenemur effectum, mandamus et precipimus firmiter vobis, quatinus sicut honorem nostrum et imperii ex debito vassallagii fovere tenemini et fideliter conservare, si quando super hoc per violentiam casus inciderit, non permittatis eisdem fidelibus nostris contra privilegii nostri tenorem dampnum vel iniuriam irrogari, iniuriatores eorum ad ea, que iure legitimationis in toto comitatu Hanonie predictis fidelibus nostris cessura credantur nullatenus admissuri: maxime cum, si quam super hoc questionem oriri contingeret, ad examen nostrum, tanquam sibi debitum, de hiis que aguntur

in districtu imperii referri debeat et decidi, non obstantibus litteris aliquibus vel rescripto super successione temporalium vel rebus imperii feudalibus a sede apostolica impetratis.

Dat. Fogie, anno dominice incarnationis MCCXXXII, mense Martio, quinte decime indictionis.

## Nr. 66. (61). König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. — 1242, Mai 2.

MG. Const. II, Nr. 338, S. 446 f.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, Dei gratia Romanorum in regem electus semper augustus, heres regni Ierusalem. Tenore presentium notificamus universis, quod Gerardus de Sinsigh fidelis noster coram officiatis nostris deposuit rationem villicationis sue de uno anno.

Introitus: Receptit idem Gerhardus in denariis de redditibus XXIX marcas fertone minus. Item recepit de Iudeis V marcas. Item de uxore prepositi XV marcas. Item in precaria L marcas. Item de Iudeis XV marcas. Item in exactionibus factis in hostes imperii CV marcas. Item in annona, in siligine XXXVIII maldra et dimidium et in avena XXX maldra et dimidium, que vendidit pro IX [marcis] minus fertone. Item recepit in vino XVI carratas, quas assignavit duci Brabantie. Summa percepti CC marce XXVII marce et dimidia.

Exitus: Inventum est in apodixa sua, quod nos debemus eidem Gerardo de proxima computatione sua XXVIII marcas et VIII solidos Colonienses. Item debemus ei de militia sua, qua est accinctus, XX marcas. Item dedit Iohanni Bono de feudo castelli VIII marcas. Item Everhardo de Mendorp de feudo castelli VI marcas. Item pro blidis faciendis XVIII marcas. Item in expensa nostra Sinsich LXII marcas XXVI denarios. Item in expensa militum post nos venientium ad nostram expeditionem XXXII marcas fertone minus. Item dedit ad expensam messis et autumnii VI marcas IV solidos. Item ad nostrum servitium tribus militibus pro dextrariis LX marcas. Item duobus armigeris pro equis, quos perdidit in pugna ad nostrum servitium, XVI marcas. Item pro tribus equis in exustione ville Arwilre perditis XV marcas. Item balistariis sex per tres menses detentis XVIII marcas. Item in expensa nostra apud Treverim VIII libras Treverenses. Item in expensa sua Aquis III marcas. Item in expensa sua Colonie III marcas. Item in expensa sua apud Maguntiam IV marcas. Summa dati CCCVI marce.

Computatis hinc inde singulis et universis, nos tenemur solvere eidem Gerardo LXXVIII marcas et dimidiam marcam, et habebit officium usque ad festum sancte Margarete proxime futurum. Dicit etiam idem Gerardus, quod per sedecim septimanas tenebat quinquaginta armatos cum totidem equitatum ad nostrum servitium, de quibus ipse nullas accepit expensas. Domus sua Sintzig combusta et vinum suum et frumentum dissipata sunt et possessiones sue aduste. Captivos quos habebat dimisit ad mandatum nostrum solutos, de quibus poterat habere, ut dicit, CCCC marcas. Super his expectat gratiam imperatoris et nostram.

Datum apud Rodemburch, anno incarnationis Domini millesimo ducesimo quadragesimo secundo, in secundo die mensis Maii, XV. indictione.

## Nr. 67. (62). Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. — 1248, Juni.

MG. Const. II, Nr. 270, S. 378.

Fr. etc. comitibus, baronibus, ministerialibus et universis per ducatum Stirie constitutis etc. Ad extollenda iustorum preconia et reprimendas insolencias transgressorum prospiciens e celo iustitia erexit in populis regnancium solia et diversorum principum potestates. Carnisset namque libenter humana condicio iugo domini nec libertatem a se, quam ipsis natura contulerat, homines abdicassent, nisi quod impunita licencia scelerum in evidentem perniciem humani generis redundabat, et sic ex necessitate quadam oportuit naturam subesse iusticie et servire iudicio libertatem. Sed nec exquiri decuit extrinsecus aliam speciem creature, cui se representata per hominem celestis ymago subiceret, dum in reddicione census numismatis imperium pre ceteris figure fastigium presignivit. Set homo prelatus est homini, ut preciosiorem efficeret prelaturam idemptitas speciei. Attendentes igitur, quod ex imperialis officii nostri debito, quod ex celesti dispensacione suscepimus, villicacionis nostre rationem sumus in die districti iudicii reddituri, cum, qualitate diversorum negociorum [nostrorum] et imperii per nonnullas et diversas partes maiestatis nostre presenciam necessario requirente, in ducatu Stirie morari continue presencialiter nequeamus, ne magnificencie nostre presidio ac iusticia careat regio memorata: ecce quod pro recuperacione ac defensione nostrorum et imperii iurium et honorum, conservacione boni ac pacifici status ipsius provincie, instanti et viva guerra nostris rebellibus inferenda, de industria et legalitate Meynardi comitis Goricie, dilecti fidelis nostri, ab experto confisi, ipsum generalem capitaneum in predicto ducatu Stirie duximus statuendum, concedentes ei merum <sup>1)</sup> et mistum imperium et gladii potestatem. Et ut in facinorosos animadvertere valeat, purgando provinciam sibi decretam, in eos specialiter, qui stratas et itinera publica violare presumunt. Criminales, civiles et liberales quoque audiat et determinet questiones, quarum cognicio, si nos presentes essemus, ad nostrum iudicium pertineret. [Decreta utique interponat], que in alienacione rerum ecclesiasticarum [et] minorum ac transactione alimentorum secundum iusticiam interponi petuntur. Et ut minoribus et maioribus, quibus universalia iura succurrunt, causa cognita restitutionis in integrum beneficium largiatur, plenam sibi concedimus potestatem. Ad audienciam quoque suam appellaciones deferri volumus, quas a sentenciis ordinariorum iudicum et eorum omnium, qui iurisdictionem ab imperio nacti sunt, infra regionem ipsam et eius terminos contigerit [interponi], nisi forte vel cause qualitas vel appellacionum numerus hoc adimant appellanti, ut tamen a sentenciis suis ad audienciam nostram libere valeat provocari. Preterea inponendi banna et multas, instituendi et destituenti officiales nostros ac locandi monetas et mutas nostras, sicut expedire viderit, sibi liberam concedimus facultatem. Mandamus igitur et precipimus vestre fidelitati, quatenus prefato comiti super exercendo ipso officio tamquam generali capitaneo vestro a nostra maiestate statuto [super omnibus et singulis], que ad reintegracionem et conservacionem honoris et iurium nostrorum et quietum ac salubrem statum decreta sibi provincie fuerint, devote obedire et intendere debeatis, ut vos debeamus continue prosequi favoris et gracie nostre multiplicis incrementis.

1) Rgl. Dig. II, 1, 3.



## Nr. 68. (64). Innocenz IV. teilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). — 1247, Okt.

MG. Const. II, Nr. 352, S. 459 f.

Innocentius episcopus servus servorum Dei rectori Sancte Marie in Cosmedin salutem et apostolicam benedictionem. Confortare nobiscum — Nobis igitur iucunde scribentibus iucundus agnosce, quod V. Nonas Octobris in curia iuxta Coloniam solemniter congregata karissimus in Christo filius noster Wilhelmus comes Hollandie communi voto principum, qui in electione cesaris ius habere noscuntur, in Romanorum regem, applaudentibus ceteris principibus, est electus, sicut per litteras regis eiusdem et dilecti filii nostri Petri Sancti Georgii ad Velum aureum diaconi cardinalis nobis constitit manifeste. —

## Nr. 69. (65). Schreiben des Kardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. — 1252, März 25.

MG. Const. II, Nr. 459, S. 631 f.

Venerabilibus in Christo fratribus Dei gratia Zverinensi et Havelbergensi episcopis frater Hugo miseratione divina tituli Sancte Sabine presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem et sinceram in Domino caritatem. Licet excellentissimus dominus W. Romanorum rex semper augustus olim fuisset a principibus quorum intererat legitime in regem electus, a summo pontifice, ad quem pertinet ipsius electionis confirmacio, confirmatus et in Aquis in regem solempniter consecratus et regali diademate coronatus, tamen quia se aliquot civitates et oppida excusabant dicentes, quod eidem domino W. non debebant intendere tanquam regi, pro eo quod nobiles principes dux Saxonie et marchio Brandenburgensis, qui vocem habent in electione predicta, electioni non consenserant supradicte: paternitati vestre tenore presentium intimamus, quod nos in die annunciationis dominice presentes interfuimus in Brunswic, ubi et quando dux et marchio antedicti electionem de predicto rege factam ratam habuerunt et gratam ac eundem in regem elegerunt unanimiter ad cautelam ac eidem fidelitatem et homagium in solempni curia nobis presentibus prestiterunt. Cum igitur prefate civitates et oppida se non possint ulterius excusare quin obedire debeant dicto regi, paternitati vestre qua fungimur auctoritate precipiendo mandamus, quatenus cives Lubicensis diligencius moneatis, ut infra proximum pentecosten dicto domino W. in omnibus obediant tanquam regi eundemque vel nobiles principes marchiones Brandenburgenses, quibus idem rex civitatem Lubicensem dicitur concessisse, sicut per litteras eiusdem regis patentes vobis et ipsis poterit fieri plena fides, ad omnia iura imperii recipiant ac eidem tanquam regi de premissis respondeant et intendant. Alioquin extunc eosdem cives excommunicetis et civitatem eandem subponatis auctoritate nostra districto ecclesiastico interdicto, ita quod nulla exhibeant sacramenta in ea preter viaticum et baptisma; denunciantes quod nos iam processissemus durius contra ipsos, nisi predicti marchiones nos super hoc rogavissent.

Datum Brunswic, VIII. Kal. April., pontificatus domini Innocencii pape III. anno nono.

**Anmerkung:** Wahrscheinlich an demselben Tage wurde ein Weistum über die Königswahl von den Fürsten gefunden; es ist uns vom Hostiensis (Henricus de Segusio), der damals zu Braunschweig anwesend war, in seiner *Lectura sive apparatus super quinque libros decretalium* überliefert. Dort heißt es: „Rex autem Romanorum, ex quo electus est in concordia, eandem potestatem habet, quam et imperator, nec dat ei inunctio imperialis nisi nomen. Sicut

vidi in Alemannia per principes iudicari.“ Vgl. meine Abhandlung im Neuen Archiv Bd. XXX, S. 404 ff. Siehe auch die Glosse des Johannes Teutonicus zu c. 24 Dist. 93 zu den Worten si exercitus imperatorem faciat: „Ex sola enim electione principum dico eum verum imperatorem, antequam a papa confirmetur“. Vgl. auch die von Bloch, Histor. Vierteljahresschrift 1911 Heft 2, S. 251 mitgeteilte Stelle aus der Summa des Huguccio: „eligit quidem populus imperatorem, sed non consecratur nisi a papa; et credo, quod ex electione populi et principum sit imperator, licet non sic appelletur, antequam accipiat coronam a papa“.

## Nr. 70. (66). Reichspruch über die Mutung der Reichslehen. — 1252, Juli II.

MG. Const. II, Nr. 359, S. 466 f.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. (1) Ad notitiam universorum volumus pervenire, quod nobis in generali curia nostra apud Frankenfort pro tribunali sedentibus, in presentia principum et magnatum imperii venerabilis . . Herbipolensis episcopus dilectus princeps noster, requisitus per sententiam diffinivit, quod postquam nos electi fuimus a principibus in Romanorum regem, per . . summum pontificem confirmati et consecrati ac coronati, prout moris est, sollempnitate qua decuit apud Aquis, patebant et competebant nobis de iure civitates, castra et omnia bona ad imperium pertinentia, et quod omnes principes, nobiles et ministeriales principatus et feoda sua infra annum et diem a nobis requirere et relevare tenebantur. (2) Item venerabilis . . Argentinensis episcopus dilectus princeps noster eodem modo requisitus per sententiam diffinivit, quod omnes principes, nobiles et ministeriales imperii qui principatus et feoda sua infra annum et diem requirere et relevare a nobis contumaciter neglexerunt, omnia illa feuda et principatus nobis vacaverunt et vacant et de illis possumus disponere secundum quod nobis placuerit, retinendo nobis vel aliis in feudum concedendo. (3) Item venerabilis C. Coloniensis archiepiscopus dilectus princeps noster similiter requisitus per sententiam diffinivit, quod omnes principes, nobiles et ministeriales moniti et requisiti a nobis post nostram electionem et coronationem, sive quibus nos obtulimus viva voce vel per nostros nuntios et litteras, ut principatus et feoda sua a nobis reciperent, et intra sex septimanas et tres dies post huiusmodi monitionem, requisitionem sive oblationem recipere contumaciter neglexerunt, omnia feuda sive principatus nobis vacaverunt et vacant; et de illis possumus disponere [secundum] quod nobis placuerit, retinendo sive aliis in feudum concedendo. (4) Item predictus Herbipolensis episcopus requisitus per sententiam diffinivit, quod ex quo M. comitissa Flandrie per annum et diem neglexit contumaciter requirere et recipere feuda sua, licet super hoc monita et requisita fuerit, de illis nos secundum voluntatem nostram potuimus libere ordinare, ea retinendo nobis vel in feudum aliis concedendo. Nos vero predictis sententiis diligenter auditis, ceteris principibus et magnatibus approbantibus supradictis, terram de Namuco cum suis attinentiis, terram iuxta Scaldam, terram de Alost, terram de Wasia, et terram Quatuor Officiorum cum omnibus pertinentiis suis karissimo sororio nostro, nobili viro Iohanni de Avesnis, prout eadem comitissa ab imperio tenuit, in feudum concessimus a nobis et imperio perpetuo possidendas. (5) Item predictus Coloniensis requisitus sententiavit, quod ex quo nos feuda, que comitissa predicta ab imperio tenebat, eidem Iohanni concessimus in feudum, ville, castra et alia bona ad dicta feuda pertinentia patere debent eidem Iohanni de Avesnis et ei debent homines predictarum terrarum fidelitatis facere iuramentum. Quas sententias ratas et gratas habentes, eas auctoritate regia confirmamus et eas precipimus observari. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et nostre maiestatis et aliorum principum et magnatum sigillis iussimus communiri.

Dat. in castris ante Frankenfort, V. Id. Iulii, indictione X, anno Domini MCCL secundo, regni vero nostri anno quarto.

## Nr. 71. (67). Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13 — 1256, Aug. 15.

MG. Const. II, Nr. 428, S. 580—589.

### I. Erster Mainzer Bundestag. — 1254, Jul. 13.

In nomine sancte et individue Trinitatis amen. Iudices et consules et universi cives Mogontinenses, Colonienses, Wormacienses, Spyrenses, Argentinenses, Basiilienses ac alie civitates sancte pacis federe coniurate omnibus Christi fidelibus salutem in eo qui auctor est pacis et principium salutis. (1) Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos ex nostris iam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et ydoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur sine calculo rationis, ad obviandum huiuscemodi tempestatibus et procellis modum rimari oportuit et perquiri, per quem nostri saltim termini et districtus, omissa equitatis digressionem, possint ad pacis orbitam revocari. (2) Hinc est quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, quod nos, cooperante Domino Iesu Christo pacis auctore ac amatore, per quem totius boni exordium est et via, propter culturam pacis et iustitie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, prestitis iuramentis nos invicem astringendo a festo sancte Margarete nunc instanti ad decem annos, videlicet anno Domini MCCLIII. pacem generalem iuravimus firmiter observare. (2 a) Quam utique pacem venerabiles patres ac domini G(erhardus) Mogontinensis, Conr(adius) Coloniensis, Arnoldus Treverensis archiepiscopi, Richardus Wormacensis, Heinricus Argentinensis, Iacobus Metensis, Bertoldus Basilensis episcopi, necnon multi comites et nobiles terre nobiscum iuraverunt, sua thelonea iniusta sicut et nos tam in terris quam in aquis benigne et liberaliter relaxantes. (3) Tanto quoque federe firmitatis servabitur hoc promissum, ut non solum maiores intra nos hoc communi presidio gratulentur, verum universi minores cum maioribus, clerici seculares et omnes religiosi cuiuscunque sint ordinis, laici et Iudei, hac tuitione perfrui se gaudeant et in tranquillitate sancte pacis valeant permanere. (3 a) Quicumque vero huius pacis violatores ac perturbatores extiterint, contra illos totis viribus insurgemus, ipsos usque ad condignam satisfactionem compellendo. (4) Propter questiones tamen, que iam inter pacis federe coniuratos habentur ac fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de hiis, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordie vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitate vel a quolibet domino nobis coniurato quatuor viri fide digni adiurati super hoc specialiter eligantur, qui, auctoritate plena ipsis super hoc tradita, sub debito iuramenti universas questiones per amicabilem compositionem vel per iustitiam terminabunt. (5) Quod si per ius aut per amicabilem viam has causas discindere nequiverint et sopire, quicumque quatuor iuraverint, quod suus dominus aut sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur iuxta iuris ordinem persolvendum, idem dominus vel civitas super eo, quod ei imponitur, penitus absolvatur. (6) Si vero horum quatuor aliquis decesserit, alius loco sui substituetur. (7) Si pax in aliquo domino vel in aliqua civitate fuerit perturbata, predicti quatuor a dominis vel a civitatibus ad hoc deputati pro perturbatione pacis et etiam super negotio pacis tractando convenient et de consilio communi tractabunt, qualiter id honorifice valeat referri et sancte pacis forma possit stabiliri.

## II. Erster Wormjer Bundestag. — 1254, Okt. 6.

In nomine Domini, amen. Anno Domini MCCLIII. in octava sancti Michaelis convenientibus nobis in unum coniuratis civitatibus tam superioribus quam inferioribus pro pace servanda in civitate Wormaciensi, habito colloquio et tractatu diligenti super hiis que paci adtinent generali, ad honorem Dei et sancte matris ecclesie necnon sacri imperii, cui nunc preest serenissimus dominus noster Willelhelmus Romanorum rex, et ad communem utilitatem equaliter divitibus et pauperibus, ordinavimus hec statuta rite et inviolabiliter observanda, ut exinde gaudeant pauperes et maiores, clerici seculares, religiosi, laici et Iudei, nolentes in eorum executione, que visa sunt reipublice expedire, rebus parcere vel personis, interclusis nobiscum principibus et dominis coniuratis. (1) Primo statuimus, quod nullas expeditiones faciemus, nisi sint de consilio sano civitatum et communi, et maxime ad illa loca ubi magis necessarias habuerimus, nos invicem pro viribus adiuvantes et gravamina nostra pariter sustinentes. (2) Item constituimus, quod nulli domino paci resistenti a nobis iurate nulla victualia ab aliqua civitate aut ab aliquo domino nobis coniurato arma vel aliqua subsidia exhibeantur, sive a christianis sive a Iudeis. (3) Item ut nichil eis credatur aut mutuo concedatur in nostris civitatibus, qui paci contrarii sunt et nobis. (4) Item statuimus, ut nullus civium in quacunque civitate familiaritatem cum ipsis habeat aut ipsis preestet consilium, auxilium et favorem, ita quod [si] hoc est notorium et manifestum, sicut per verba ipsius poterit comprobari, extra civitatem eicietur et in rebus et edificiis suis in tantum punietur, ut aliis sit exemplum ea de cetero dimittendi. (5) Item si quis militum extra municionem domini sui nobis adversantis nos persequitur aut gravatur suum dominum contra pacem generalem iuvando, super huiusmodi personam et res, qualiscumque fuerit, respectum habebimus, nos in ipso quocumque modo possumus vindicando. Et si idem in aliqua civitate comprehensus fuerit, tenebitur usque ad condignam satisfactionem. Villani vero, quorum tutores esse volumus et defendere contra iniurias, si pacem nobiscum servaverint, si tales contra nos processerint, nos contra ipsos vindicta debita insurgemus et comprehensos in civitatibus sicut malefactores nostros puniemus. (6) Item volumus, ut civitates omnes adtrahant et adducant ad se naves in passagiis sibi vicinis, ut nullum sit passagium nisi ante civitates coniuratas, ne inimicis pacis ullus Rheni transitus concedatur vel aliud exinde comodum valeant reportare. (7) Item statuimus, ut si quis dominorum vel militum pacem nobiscum adiuget promovere, et pace pro viribus tueatur; qui vero pacem nobiscum non iuraverit, exclusus a pace generali permanebit. (8) Item statuimus, ut quisquis iacebit in pignore in civitatibus nostris, a civibus et coniuratis pacem in omnibus habeat, ita quod non sinemus eum in nostris civitatibus ab aliquibus, quamdiu in illis fuerit, perturbari; ipsum immo pro viribus defendemus, et habebit pacem intrandi civitatem et exeundi. (9) Item si quis fideiussorum fidem suam violaverit non iacendo in pignore, cum super hoc a civitate coniurata ter commonitus fuerit, creditor vel fidei receptor potest eum per iudices civitatis licite pignorare et in nostras civitates pignora deducere. (10) Super omnia affectamus, volentes summo conamine laborare ad hoc, ut domini et comprovinciales nostri pacem et concordiam nobiscum et nos cum eis feliciter habeamus, ita ut ipsi in suo iure permaneant et nos in nostris iuribus persistamus. (11) Item firmiter sub pena districte inhibuimus, ne aliquis civium dominis, quamvis nostri sint adversarii, nullatenus obloquatur, volentes non eo minus in ipsis nostras iniurias vindicare, tamen ipsos dominos prius commentones, ut a sua desistant iniuria, ne contra ipsos procedere compellamur. (12) Item ordinavimus, ut de civitate Mogontina civitatibus inferioribus scribatur quicquid tangit hoc negotium, et de Wormacensi civitate superioribus: tam querele quam alia negocia nostra quelibet per eorum litteras exprimentur et nostri iniuriatores commoneantur; lesi vero suis ex-

penis mittent nuncios. (13) Item promisimus, quoniam sepe indigemus, ut in quocumque loco colloquium indixerimus, domini et civitates suos sollemnes nuncios mittent illos quatuor qui ad hoc deputati sunt vel partem eorum, secundum quod tractatus negotii tunc agitantis expetit; qui plena auctoritate a suis civitatibus super ordinandis quibuslibet perfruantur et ibidem statuta suis civitatibus revelabunt. Omnes vero cum nunciis civitatum equitantes vel ad ipsos venientes pacem habebunt, ita quod nullo iudicio occupari possunt. (14) Item inhibuimus, quod nulla civitatum sibi assumat cives non residentes, quod vulgo appellatur paleburger. (15) Item promisimus firmiter, quod si quis coniuratorum pacis pacem infregerit, nos vellemus celerius contra eum quam contra extraneum procedere et ipsum ad emendam sufficientem compellere. (16) Item promisimus, nos et dominos coniuratos invicem fideliter litteris nostris premunire super omnibus, que percepimus de emulis nostris vel de aliis qui nobis obesse possunt, ut maturo nobis consilio provideamus. (17) Item statuimus, ut nullus presumat curias aut domos clericorum secularium, religiosorum quorumcumque, griseorum, nigrorum, alborum monachorum vel monialium, et aliorum religiosorum, cuiuscumque sint ordinis, ingredi violenter aut ab eis hospicia, victualia aut servicia aut qualiacumque contra eorum requirere voluntatem aut ulla tenus extorquere. Si quis autem hoc temere duxerit attemptandum, reputandus et iudicandus est tamquam pacis publicus violator. (18) Item statuimus, quod quelibet civitatum ab hiis, qui pacem nondum iraverunt, sibi vicinis et propinquis quibuscumque exiget et requiret, ut pacem iurent; quod si facere neglexerint, a pace segregati erunt penitus et exclusi, ita ut nullus pacem in personis et rebus eorum, si contra eos quisquam fecerit, violet aut perturbet. (19) Item volumus, quod omnes coniuratores tam domini quam civitates et alii se preparent adeo decenter et honorifice armati, ut cum necesse habuerimus et super hoc requisiti fuerint, omni hora paratos inveniamus. (20) Item statuimus, quod civitates de Mosella usque ad Basileam centum naves bellicas et civitates inferiores quingentas naves bellicas honestas et cum sagittariis preparent, et quelibet civitas pro posse se decenter et potenter cum armis, equitariis et pedibus preparet.

### III. *Zweiter Mainzer Bundestag. — 1255, Juni 29.*

(1) Item anno Domini MCCLV. in festo apostolorum Petri et Pauli convenientibus nunciis dominorum ac civitatum confederatarum in Mogontia, presente domino de Waldekn imperialis aule iusticiario, statuimus firmiter sub pena decem marcarum Coloniensium ad fabricam cuiusque civitatis, ubi hoc infringetur, videlicet quod nullus Iudeus plus quam duos denarios ad septimanam de libra reciperet in eadem quantitate de Coloniensi, Hallensi et Argentoratensi. Si vero ad annum cum ipso pactaretur vel conveniretur, Iudeus recipere debeat quatuor uncias de libra, et sic de singulis. Opus enim erat hiis institutis, quia christiani usurarii excommunicantur et per iudicium ad restituendas usuras coartantur.

(2) Item deposuimus ibidem cives, qui dicuntur palburger, totaliter et de pleno, ita quod de cetero nulla civitatum tales habebit vel recipiet. Illi vero, quos recepimus vel recepturi sumus, residebunt nobiscum una cum uxoribus et familia ipsorum cottidie per totum annum, excepto tamen quod temporibus messium exhibunt una cum uxoribus suis ad rus pro colligenda annona in vigilia sancte Margarete, et non revertentur usque in diem Laurentii, ita tamen quod medio tempore relinquunt in domibus suis familiam competentem, neque carebunt domus eorum igne et fumo et erunt aperte secundum consuetudinem domorum que inhabitantur. Item tempore autumpnali in die sancti Mauricii poterunt exire ad rus similiter per tres septimanas vinum suum congregando, domibus eorum sicut est prehabitu procuratis.

## IV. Zweiter Wormser Bundestag. — 1255, Aug. 15.

(1) Item convenientibus civitatibus apud Wormatiam in colloquio generali anno Domini MCCLV. in assumptione sancte Marie virginis gloriose statuimus ibidem, ut in omnibus civitatibus et locis coniuratis ad pacem quilibet hominum, habens in valore bonorum ad quinque libras sue monete et ultra, dabit singulis annis in quadragesima unum denarium; quam pecuniam congregabunt in qualibet civitate viri quatuor ydonei ad hoc deputati et iurati. De qua elemosina edificabitur domus pacis. (2) Usuras eciam ibidem, quantum in nobis fuit et est, condempnamus, formam pacis per omnia confirmantes.

## V. Dritter Wormser Bundestag. — 1255, Okt. 14.

(2) Postea statim ad habendum tractatum pro eodem convenimus apud Wormatiam in die sancti Kalixti. Constituimus quatuor colloquia generalia pro sancte pacis negotio in perpetuum in hunc modum conservanda: primum erit apud Coloniam in epiphania Domini, secundum apud Moguntiam in octava Pasche; tertium apud Wormatiam in festo apostolorum Petri et Pauli, quartum apud Argentinam in nativitate gloriose Virginis. —

## VI. Namen der verbündeten Herren und Städte.

(1) Nomina dominorum, qui sanctam pacem generalem cum civitatibus iuraverunt: Gerhardus archiepiscopus Moguntinus, Chunradus archiepiscopus Coloniensis, Arnoldus Treverensis archiepiscopus, Richardus Wormaciensis episcopus, Heinricus Argentinensis episcopus, Berhtoldus Basiliensis episcopus, Iacobus Metensis episcopus, abbas Vuldensis, Ludewicus palatinus Rehni et dux Bawarie, Chunradus comes Silvester, Ditherus comes de Kazenelenbogen, Fridericus comes de Liningen, Berhtoldus comes de Zigenhagen, Emicho comes Silvester, Gotfridus frater suus, dominus Popo comes de Durnen, Ulricus comes de Ferreto, comes de Virneburch, domina Sophia langravina Thuringie, domina Udilhildis comitissa de Liningen, dominus de Trinberch, Ulricus de Mintzenberch, Gerlacus de Limburch, Philippus de Hohenvels, Philippus de Walkenstain, dominus de Stralenberch, pincerne de Erbach, Wernherus dapifer de Alezeia, Heinricus de Erenberch, Rumboldus de Stainahe, Gerhardus de Horenberch.

(2) Nomina civitatum confederatarum ad pacem generalem: Maguntia, Colonia, Wormacia, Spira, Argentina, Basilea, Turchum, Friburch, Brisacum, Columbaria, Slezestat, Hagenowia, Wizenburch, Niewenstat, Wimpina, Haidelberch, Loutenburch, Oppenheim, Frankenvort, Frideberch, Wetflaria, Geilenhusen, Marburch, Agilsvelt, Grunenberch, Hirsvelden, Voltda, Mulenhusen, Aschaffenburch, Seligestat, Pinguia, Dipach, Bacheracum, Wesalia, Bobardia, Andernacum, Bunna, Nussia, Aquis sedes regalis; in Westfalia Munstere et alie civitates plus quam LX cum civitate Bremensi.

## VII. Oppenheimer Bundestag. — 1255, Nov. 10.

Item congregati fuimus coram serenissimo domino nostro Willehelmo Romano rege apud Oppenheim in vigilia sancti Martini et ibi coram ipso et de eius voluntate hec statuimus: (1) Anno Domini MCCLV. in vigilia sancti Martini. In nomine Domini, amen. Ab ipso domino rege nostro quatuor colloquia fuerunt constituta. (2) Et ibidem inter civitates et dominos ac nobiles terre per dominum nostrum regem concordia super omnibus fuit stabilita [ab] utraque parte, sicut in litteris domini regis desuper confectis plenius continetur. (3) Ibidem etiam accedente consensu domini regis statuimus et

renovavimus, sub debito iuramenti firmiter conservari promittentes, ut quicumque nuncios aliquos in pacis negotio destinatos captivaverit vel spoliaverit, vulneraverit aut aliquas eis molestias vel gravamina in rebus irrogaverit aut personis, nos continuo omni mora et occasione postposita sine dilatione qualibet totis viribus nostris collectis et universis proclamatis ad perpetuum ipsius malefactoris exterminium et fautorum sive coadiutorum eiusdem taliter procedemus, ut alii metu pene nunquam audeant similia perpetrare, nullas [excusationes] recepturi, set excessus per omnia vindicantes. (4) Adiectum est etiam, si aliqui ex nobis huiusmodi malefactoribus nostris aliqua victualia vel vestes sive aliqua alia mercimonia subministrarent, tales a nostris civitatibus cum eorum familia eiciamus, domos et edificia eorum fuuditus dirumpentes et eos perpetuo a nobis excludentes.

#### X. Vierter Mainzer Bundestag. — 1256, Mai 26.

(1) Item convenimus in Maguntia anno Domini MCCLVI. in crastino ascensionis Domini tractantes ibidem, qualiter honeste in vigilia sancti Iohannis baptiste tunc instanti Frankenfurht ad electionis terminum a principibus statutum accederemus et omnia ad promotionem sancte pacis ibidem tractaremus, quia sollempnes nuncios et litteras principibus super premissis transmiseramus. (2) Expeditionem etiam in octava sancti Iohannis ibidem super pacis violatores indiximus.

#### XI. Würzburger Bundestag. — 1256, Aug. 15.

In nomine Domini amen. Anno Domini MCCLVI. in festo assumptionis gloriose virginis Marie misse sunt littere principum subscriptorum Herbipolin in generale colloquium per venerabilem virum fratrem Waltherum de Solce nunciis civitatum in hec verba:

Albertus Dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westfalie dilectis sibi Moguntinensibus, Coloniensibus, Wormaciensibus, Spirensibus, Argentinensibus, Basiliensibus, Herpibolensibus, Aquensibus, Frankenwordensibus, Geilimhusensibus et Oppinhæmensibus, Fridebergensibus, Bopardiensibus, Haginowensibus et universitati omnium civitatum sancte pacis federe coniunctis paratam ad beneplacita voluntatem. Studiis vestris bonis et sanctis in Domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere ac fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes ac vita semper et rebus apud vos promereri cupientes, quod sub spe pacis habende et conservande nos et alios principes ad communem et concordem Romani regis electionem tam sollicitè instigare curastis, vestrum consilium et auxilium fideliter adhibendo. Quia igitur tam nos quam alii principes vobiscum in eodem proposito concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis intendamus, ad presens visum nobis est, aliquem ad tam sanctum propositum posse assumi vel inveniri, sicut illustrem virum dilectum consanguineum nostrum Ottonem marchionem Brandinburgensem; cui, si in regem fuerit sublimatus, omni quo possumus auxilio et consilio volumus non deesse; et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium atque vestrum ac aliorum amicorum suorum omnino hoc recusare de cetero non audebit.

Datum et cetera.

(Es folgen entsprechende Schreiben der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg und des Herzogs Albert von Braunschweig.)

(1) Convenientibus in unum omnibus pacis federe coniuratis in civitate Herbipolensi anno Domini MCCLVI. infra assumptionem sancte Marie, promisimus ibidem omnia statuta sancte pacis per omnia inviolabiliter observare et nos invicem totis viribus adiuvere. — (3) Statuimus etiam et precepimus, quod quelibet civitas suos honestos nuncios mittat

Frankenfurt in nativitate gloriose Virginis ad curiam principum pro electione novi regis indictam. Et quia tunc generale colloquium in Argentina habere debuimus, sicut statutum est, oportet propter curiam principum, ut illud colloquium sancte pacis usque ad festum beati Michaelis differamus, et precepimus sub debito iuramenti, quod quelibet civitas et oppidum nobis iuratum suos illuc sollempnes nuntios mittant, quia illa IIII statuta colloquia semper ad honorem Dei et sancte pacis incrementum observare volumus. — (7) Item sicut apud Moguntiam promisimus, sic et iterato confirmamus, quod si principes, ad quos spectat regis electio, inter se, quod absit, discordaverint et plures quam unum elegerint, neutri illorum aliqua servicia exhibemus vel in civitatem aliquam ingredi permittimus, donec nobis unus presentatur, qui de iure [Roma]no regno debeat presse.

## Nr. 72. (68). Rechtsprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov.

MG. Const. II, Nr. 461, S. 633 f.

Nos Ludwicus et Henricus Dei gratia comites palatini Rheni, duces Bavarie, per presens scriptum notum facimus universis, quod presidentibus nobis iudicio in oppido Nappurg cum comitibus, liberis et ministerialibus imperii et ducatus Bavarie quesitum fuit per sententiam generalem per venerabilem episcopum Bambergensem: utrum aliquis sine consensu domini forestas posset extirpare et novalia colere in preiudicium ipsius, et quid iuris super hoc esset de illis, qui talia attemptarent. Et sententiatum extitit et ab omnibus approbatum: quod infra dies quindecim novalia ipsa domino foreste restituere teneretur et satisfacere de dampnis illatis, alioquin decem libras camere nostre et decem libras componeret iniuriam passo, et totiens solveret penam ipsam, quotiens per alios dies quindecim novalia ipsa presumeret retinere. Item quesitum fuit ab eodem episcopo: utrum aliquis feoda vel proprietates, que inwards eigen dicuntur, absque consensu domini ad manus posset tradere alienas; quod ab omnibus extitit reprobatum. Item quesitum fuit: si aliquis de ministerialibus ecclesie sue uxorem duceret sine suo consensu de familia aliena, non obtenta divisione liberorum, quid super hoc iuris esset; et fuit sententiatum et approbatum: quod feoda, que ab eo teneret, de iure vacare deberent. Item quesitum fuit: quod si aliquis in fundo alterius munitionem construeret et dominum fundi spoliaret in ipsam, quid super hoc iuris esset; et fuit ab omnibus approbatum: quod preter destructionem castri ad duplum satisfacere teneretur. Ad cuius rei memoriam presens scriptum iussimus sigilli nostri robore communi.

Actum anno Domini MCCLIII, mense Novembris, XII. indictionis.

## Nr. 73. (69). Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21.

MG. Const. II, Nr. 372/3, S. 475 f.

a.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus, venerabilibus archiepiscopis, episcopis et abbatibus, marchionibus, ducibus, principibus imperii, comitibus, nobilibus, vassallis, ministerialibus, civibus civitatum ceterisque imperii fidelibus, ad quos littere iste pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem virum A(dolfum) comitem de Waldecke karissimum familiarem et fidelem nostrum, non valentes locis singulis personaliter interesse, generalem iusticiarium nostrum et rei publice duxerimus statuendum, universitatem vestram monemus, requirimus et rogamus attente, auctoritate vobis regalis culminis demandantes, quatinus eidem tamquam nobis ad plenum



intendere, parere ac obedire curetis, prestantes eidem loco nostri homagium et fidelitatis debite iuramentum et iuxta ipsius consilium fideliter conparentes, donec ad vos personaliter veniamus.

Datum Wetflarie, XII. Kal. Aprilis, indictione terciadecima.

b.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem virum A. comitem de Waldeke carissimum familiarem et fidelem, non valentes locis singulis personaliter interesse, generalem iustitiarum nostrum et rei publice duxerimus statuendum, universitati vestre presentibus demandamus publice protestantes, quod omnem obligationem et ordinationem, quam sub suo sigillo duxerit cum aliquo faciendam, ratam habere promittimus atque firmam, donec nostro sigillo hec duxerimus roboranda. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum Wetflarie, XII. Kal. Aprilis, indictione tertiadecima.

## Nr. 74. (70). Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10.

MG. Const. II, Nr. 375, S. 477 f. Vgl. oben Nr. 71.

Wilhelmus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis presentes litteras inspecturis, dilectis fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum. (1) Gracias agimus domino Deo nostro, graciaram omnium largitori, pro eo quod, clamoribus pauperum bellorum et guerrarum temporibus ex afflictione continua per perversorum tyrannidem miserabiliter oppressorum auditis paterne et misericorditer exauditis, tranquillitatem et pacem, que iam dudum exilium passa est, largiflua sue pietatis gracia per ministerium et labores humilium maxime hiis diebus, quibus Romani regni gubernacula feliciter obtinemus, miraculose et potenter induxit et contulit toti mundo ad laudem et gloriam sui nominis ac salutem et commodum totius populi christiani. (2) Nos igitur in nomine domini nostri Ihesu Christi pacem instauratam salubriter et consulte iuratum totis affectibus et puro corde zelantes auctoritate maiestatis regie confirmamus, volentes et desiderabiliter affectantes, ut clerici seculares, monachi, moniales et omnes religiosi cuiuscunque ordinis, laici eciam et Iudei huius pacis et tranquillitatis commodo gaudeant perpetuo et fruantur. (3) Ut autem inter nobiles terre et civitates non possit dissensionis et discordie scrupulus suboriri, per quem hoc sanctum pacis negocium impediri valeat vel turbari, de concordii consensu et unanimi voluntate nobilium et eciam civitatum ex matura deliberacione nostri consilii sic decrevimus statuendum: ut nobiles et domini terre iudiciis suis iuste utantur ac iura sua per omnia obtineant, sicut debent, ab illis eciam hominibus, qui in eorum iurisdictionibus commorantur, ea servicia et iura recipiant et requirant, que ipsi et progenitores eorum ante triginta vel quadraginta seu quinquaginta annos iuste facere consueverunt, et illis eciam ipsi domini sint contenti. (4) Omnes eciam [ecclesie] civitates [et oppida] et earum quelibet iuxta specialia iura sua gaudeant [perpetuo] et fruantur pacifice et quiete illis libertatibus, honoribus et iuribus generalibus et specialibus, que obtinuerunt hactenus ex antiquo. (5) Si autem nobiles et domini predicti per civitates sibi illatas iniurias conquerantur, ipsi propter hoc nullum captivabunt ex eis nec eorum pignora capient nec eciam ex motu proprio contra ipsos procedent aliquatenus ad vindictam, sed coram nobis vel A. comite de Waldecke nostro iusticiario, aut . . sculteto Bopardiensi, . . sculteto Frankenvordensi, . . Oppenheimensi, . . Hagenowensi . . vel Columbariensi sculteto suas iniurias recto iudicio et per iustam sentenciam prosequentur. (6) Civitates eciam et oppida iniurias

suas, si que ipsis illate fuerint, iusto iudicio, sicut premissum est, coram nobis vel aliis prosequentur; ita quod quilibet nobilis et unaqueque civitas et oppidum recursum habeat ad iudicem unum de predictis plus sibi vicinum pro suis iniuriis prosequendis. (7) Si autem civitates et oppida propter negligenciam iudicis non poterunt iudicium et iusticiam obtinere, ex tunc nobiles et civitates propter observacionem pacis iurate totis viribus eorum collectis contra illum iniuriatorem procedent hostiliter, nec ex eo pax censebitur violata. (8) Si vero civitates vel oppida aliqua, nobiles vel quicumque alii pacem violaverint in aliquo predictorum, sub obtentu gratie nostre districtissime precipimus, ab omnibus pacis federe coniuratis procedi hostiliter contra illos, ut sic pax omnimodo reformetur et in posterum inconcussa permaneat et illesa. (9) Ut autem hec salubria et iusta nostra statuta rata et firma permaneant et ab omnibus inviolabiliter observentur, has litteras regie maiestatis sigillo duximus roborandas.

Actum apud Oppenheim, anno Domini MCCLV, in vigilia beati Martini, indictione XIII.

## Nr. 75. (71). Abschied des 3. Mainzer Tages des Rheinischen Bundes. — 1256, März 17.

MG. Const. II, Nr. 434, S. 593 f. Vgl. oben Nr. 71.

Universis Christi fidelibus A. camerarius, F. scultetus, iudices, consilium et universi cives Moguntinenses, Wormacienses, Spirenses, Argentinenses, Frankenvordenses, Bopardienses, Colonienses, Aquenses, Monasterienses, Susatenses et omnes alii nuncii civitatum congregati Moguncie in colloquio generali salutem et obsequium.

Ad laudem et gloriam Iesu Christi, qui est pacis auctor et humane salutis amator, ad honorem eciam sancte Romane ecclesie matris nostre, que pacem et iusticiam amplexatur, pro reverencia quoque imperii, cuius rigore iudicii incorrigibiles ad viam rectitudinis reducuntur, ad salutem eciam pauperum ac totius populi christiani, qui pacis tranquillitatem summo desiderio siciunt et expectant in nomine Domini, qui sperantes in se nullatenus derelinquit, pacem iuratam inviolabiliter bona fide servabimus et ad corroboracionem et propagacionem ipsius ex concordi consensu et maturo consilio dominorum et nobilium, qui tunc aderant, fecimus et ordinavimus hec statuta:

1. Quelibet civitates et opida iuxta vires eorum semper erunt parati in equis et armis contra pacis et iusticie turbatores et insuper statuent et tenebunt pro posse suo stipendiarios, qui suldenero dicuntur vulgariter, ut illi ad loca remota horis singulis, quandocunque necesse fuerit, transmittantur.

2. Et quoniam nunc vacat imperium et domino et rege caremus, omnia bona imperii, donec vacat imperium, totis viribus tamquam nostra defendere volumus et tueri.

3. Misimus eciam sollempnes nuncios nostros ad principes, ad quos spectat regis electio, rogantes eos sollicite, ut pro salute totius patrie in unam dignentur concordare personam, ne ex eorum discordia sancte pacis negocium valeat perturbari.

4. Statuimus eciam sub debito iuramenti, quod si in discordia plures electi fuerint, nulli eorum in aliquam civitatem vel opidum pateat aditus, fidelitatem vel servicium eis nullomodo prestabimus, victualia eis non ministrabimus, mutuum eis non dabimus nec clam vel palam aliquid ipsis auxilium faciemus.

5. Si autem aliqua civitas vel opidum seu eciam singulares persone contra hoc statutum et ordinacionem nostram, quod absit, aliquid presumpserint attemptare, presumptores huiusmodi periuri et infames ac violatores fidei censebuntur, et contra ipsos totis viribus procedemus tamquam contra violatores pacis et nostros publicos inimicos. Et hec omnia unanimiter et firmiter tam diu servabimus, donec nobis unus presentetur in regem, qui de iure regnum Romanum debeat obtinere, cui de concordi

consensu et unanimi consilio tamquam nostro regi et domino fidelitatem et servicia debita libentissime faciemus.

6. Volumus eciam, ut illa quatuor generalia colloquia diu statuta annis singulis observentur. Propter colloquium vero, quod nunc in preterita dominica Reminiscere Moguncie habebatur, decrevimus illud colloquium, quod in octavis Pasche ibidem habere debuimus, non servari hac vice, sed in dictis octavis Pasche erit in posterum annis singulis observandum; statuentes, ut omnes illi, qui ad dicta colloquia non venerint, pena debita puniantur.

7. Et quoniam quidam milites et alii in villis et locis aliis residentes pacem iurare non curant et pro corroboracione et conservacione pacis nolunt facere aliqua servicia vel labores et tamen volunt pace gaudere, statuimus, ut illi a pacis commodo penitus sint exclusi, nec pax violabitur in eisdem.

8. Hoc statutum eciam renovando statuimus, ut nulli dominorum vel cuicumque alii, qui negocium sancte pacis turbaverint, mutuum detur vel victualia de civitatibus vel opidis aliquatenus ministrentur.

9. Item statuimus, ut civitates in eorum passagiis et navibus talem adhibeant custodiam et cautelam, ne ibidem transitus pateat inimicis.

10. Volumus eciam, ut expedicio, que apud Coloniam nuper fuit indicta, processum habeat, sicut exstitit tunc conducta.

11. Placet eciam et gratum est nobis, ut nobiles et domini terre libere gaudeant suis iuribus, sicut debent.

12. Omnia eciam statuta, que hactenus ordinata fuerunt, cum omnibus nunc statutis, sicut iuravimus, volumus inviolabiter observare et in perpetuum mutuis auxiliis nos iuvabimus bona fide.

In testimonium autem omnium predictorum presentem litteram sigillo civitatis Maguntine, quo nos ceteri usi sumus, duximus muniendam.

Actum Maguncie ad generale colloquium civitatum, anno Domini MCCLVI, in die beate Gerdrudis.

## Nr. 76. (72). Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2.

MG. Const. II, Nr. 435, S. 595. Vgl. oben Nr. 71.

Arnoldus camerarius, Fridericus scultetus, Arnoldus Walpodo, iudices, consilium et universi cives Maguntinenses. Tenore presencium recognoscimus et constare cupimus univervis, quod nos honorabiles viros cives Ratisponenses secundum formam pacis generalis in nostrum et omnium civitatum pacis federe unitarum recepimus consorcium, ita quod ipsi formam pacis debeant per omnia inviolabiliter observare, et cum requisiti fuerint a nobis, contra pacis turbatores auxilium impendere oportunum, sicut etiam nos ipsis, quociens nos in suis necessitatibus duxerint requirendos, tenemur assistere vice versa. Preterea ratum tenebimus atque gratum, quoscunque iidem cives secundum formam pacis in suum consorcium duxerint admittendos. In cuius rei testimonium ac debitam firmitatem presentem litteram sigillo civitatis Maguntine duximus muniendam.

Actum Maguntie, in crastino Remigii, anno Domini MCCLVI.

## Nr. 77. Publikation der Wahl König Richards. — 1257, Januar 13.

MG. Const. II, Nr. 385, S. 484 f. Vgl. über diese Wahl auch die Defretale Urbans IV. von 1263, c. Aug. 27. Qui celum, unten Nr. 80. — Ueber die Bedeutung der folgenden Urkunde vgl. Hist. Ztschr. Bd. 44, S. 216 ff

Universis Christi fidelibus per Romanum imperium constitutis Conradus Dei gratia Coloniensis ecclesie archiepiscopus, Ytalie archicancellarius et Ludowicus comes pala-

tinus Reni salutem in Domino eternam.

Vacante nuper Romano imperio, cum plures essent dies prefixi ad tractandum de rege Romanorum eligendo, tandem octava dies epiphanie Domini anno eiusdem MCCLVI. <sup>1)</sup> finaliter prefixa fuit apud Franckesforde ad celebrandum electionem dicti regis. Ad quam diem cum nos personaliter venissemus, venerabili patre G(erhardo) Dei gratia archiepiscopo Magantino, qui impedimento legitimo detinebatur, nobis Coloniensi archiepiscopo vices suas in ipsa electione comittente hac vice, et nos in loco consueto et debito convenientes venerabilem patrem A(rnoldum) Dei gratia Treverensem archiepiscopum et illustrem principem A(lbertum) ducem Saxonie per nuncios sollempnes vocari fecimus et moneri, quod venirent ad tractandum et eligendum communiter regem Romanorum; qui licet requisiti et expectati usque in sero nec venerunt nec vices suas aliquibus commiserunt. Propter quod cum nec princeps illustris rex Boemie nec marchio de Brandeburge ad diem et locum venissent nec vices suas commisissent, nec etiam aliqua excusatio processerit pro eisdem, cum sic penes nos ius plenum remanserit eligendi, dominum Ricardum comitem Cornubie, fratrem domini H(einrici) regis Anglie illustrissimi, tam morum quam generis precipue nobilitate pollentem, elegimus in regem Romanorum. Hinc est quod universitatem vestram rogandam duximus et monendam, quatinus cum per ipsius industriam, de qua nobis plene constat, possit imperium gubernari et plenius disponente Altissimo reformari, eidem fideliter et devote modis omnibus quibus poteritis intendatis et tanquam domino in omnibus obedire curetis. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

Data die et anno predictis.

## Nr. 78. Vertrag zwischen König Alfons und Herzog Friedrich von Lothringen über dessen Belehnung. — 1259, März 14.

Nach einer mir von Herrn Dr. Hans Kalsch gütigst zur Verfügung gestellten Abschrift des Herrn Archivars F. d'Arbois de Jubainville aus einem Kopialbuch (K) des 14. (?) Jh., früher in Nancy, jetzt in Bar-le-duc. (Archive de la Meuse, Cartulaire B 256, f. 29, 30.) Außerdem sind herangezogen die Drucke bei (Vignier) la véritable origine de très illustres maisons d'Alsace, de Lorraine, d'Autriche (Paris 1649) p. 143 (V); Leibniz, Codex juris gentium diplomaticus (Hannoverae 1693) I, 18—20 (L); Calmet, Histoire de la Lorraine, Nancy. 1728 II Pr. col. 481 (C). Rgl. Regesta imperii V, Nr. 5501.

In eterni Dei nomine. Amen. Pateat universis presentem paginam inspecturis, quod nos Alphonsus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Castelle, Toleti, Legionis, Gallecie, Sibilie, Cordube, Murcie, Giennii et Algarbii rex ad instanciam et supplicationes tui magnifici viri Frederici, ducis Lotoringie et comitis Romaricensis, attendentes predecessorum <sup>2)</sup> gloriosissimorum nostrorum vestigia et merita tua et servicia debita nostre aule, tam predecessoribus nostris quam nobis facta et facienda, et quod <sup>3)</sup> de iure infrascripta facere debemus, sedentibus nobis in publica curia nostra et te dicto duce et comite flexis genibus ante pedes maiestatis nostre existente, investimus te dictum ducem et comitem de quinque vexillis in signum quinque dignitatum, quas in feudum ab imperio tenere debes.

Et de infrascriptis dignitatibus et feudis primum vexillum damus tibi pro ducatu in feudum, in quo et per quod debes esse summus senescaldus in aula nostra citra Renum et debes nobis servire in annualibus festis de primo ferculo eques. Et si contigerit ire ad parlamentum cum armis contra regem Francie, debes facere nobis antecustodiam in eundo et retrocustodiam in redeundo. Et debes nobis prestare in terra dicti ducatus forum de necessariis et victualibus. Et si contigerit nos ire ad prelium citra Renum, debes habere primum conflictum et debes nobis facere antecustodiam in eundo et retrocustodiam in redeundo.

1) Nach untrer Rechnung 1257.

2) Et fügen hinzu K u. C.

3) So L; que K.

Secundum vero vexillum damus tibi in signum, quod debes <sup>1)</sup> reacipere a nobis duella nobilium commorantium inter Renum et Mosam, prout mete super hoc distincte dividunt.

Tertium quoque vexillum damus tibi in signum pro feudo et nomine feudi de comitatu Romaricensi.

Quartum autem, quod debes habere custodias publicarum stratarum in dicto ducatu <sup>2)</sup> tam per aquam quam per terram.

Quintum damus tibi in signum et investituram pro regalibus nostris in monasterio Sancti Petri Metensis et in alio monasterio Sancti Martini Metensis et <sup>3)</sup> debes habere custodias ecclesiarum in ducatu tuo.

Et predicta omnia vexilla damus tibi pro feudo et nomine feudi et pro investitura et nomine investiture, investientes te cum hastis et vexillis predictis de manu nostra in manu tua pro predictis omnibus et aliis, de quibus te jure investire et infendare debemus.

Et ego dictus dux Lotoringie et comes Romaricensis sic recipio et sic recognosco omnia et singula supradicta esse vera et debita, et promitto bona fide me facturum et impleturum omnia et singula et alia, que predecessores mei predecessoribus <sup>4)</sup> vestris de iure vel de consuetudine quacunque <sup>5)</sup> causa modo vel iure fecerunt vel facere debuerunt, vobis domino Alfonso Romanorum regi et imperatori futuro. Et manus meas iunctas in manibus vestris mitto et vobis sacramentum fidelitatis et homagii facio sicut domino meo Romanorum regi legitimo et imperatori futuro; hoc tamen salvo, quod si infra duos annos contigerit vos ad imperium non venire, quod Deus avertat, quod extunc de isto sacramento fidelitatis et homagii nunc prestito non tenear.

De quo sacramento, si casus ille evenerit, quod absit, quod nos dictus rex in imperium non intraverimus infra biennium, ut dictum est, de dicto sacramento te dictum ducem et comitem volumus non teneri, salvo semper jure utrimque <sup>6)</sup>, tam nobis pro regno et imperio Romanorum quam tibi, ita quod omnia sint in eodem statu, in quo erant heri ante celebrationem istius presentis contractus.

Et ad majorem <sup>7)</sup> roboris firmitatem et evidentiam plenioram nos dictus rex et ego dictus dux et comes presentem cartam fecimus sigillorum nostrorum munimine roborari.

Actum Toleti pridie Idus Martii, presentibus illustribus, nobilibus; venerabilibus et honestis personis infrascriptis: domino Alfonso infante de Molina, domino Philippo et domino Lodovico germanis domini regis, domino Paschasio episcopo Giennensi, domino Suerio episcopo Camorensi, domino Petro episcopo Pascensi, domino Petro Iohannis magistro ordinis Calatravensis, domino Simone Roderici de los Cameros, domino Martino Egidii de Portugalia, domino Petro Nunnii de Guzman, domino Nunnio de Guzman, domino Petro Corneli de Aragonia, domino Exmunio Corneli, Garseia Martini Castelle prothonotario <sup>8)</sup>, magistro Martino quondam archidiacono Valentino, domino Augustino Petri decano Segobiensi. De Allemannia: domino Raynaldo comite de Castris, domino . . . comite de Leunstein, domino Girardo de Fontanay, domino Elia de Bobardia, castellano castri de Cognie, et aliis quampluribus. Anno domini MCCLVIII. Petrus Stephani scripsit.

1) debes recipere duella nobilium C.

2) So K, V, C; comitatu L.

3) quod debes L. 4) et predecessoribus irrümflid) K.

5) So L u. C; quaque K. 6) utriusque L.

7) So L; majoris K u. C.

8) So L; prothonotarii K u. C.

## Nr. 79. (73). Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — (1261, Dez.).

MG. Const. II, Nr. 463, S. 636.

Nos Otto Dei gracia marchio Brandenburgensis universis constare cupimus presentium per tenorem, quod . . . cum karissimo genero nostro [domino Wencezlao] serenissimo Bohemie rege perpetuam et mutuum amicitiam unanimiter decrevimus et promissimus observare adinvicem bona fide, corporali super hoc prestito iuramento. — Ceterum proposita nostra ad explendam amicitiam nostram circa sepedictum regem continua fidelitatis tenacitate firmantes spondemus sub fide prestiti iuramenti, quod in electione Romanorum imperatoris Alemanie regis secum habere disposuimus concordem et unanimem voluntatem, ponentes in hoc, quod ipse ponit, et tollentes, quod non vult, ut in hoc et in aliis negociis suis pariter atque nostris una sit voluntas mentium et executio et actio. —

## Nr. 80. (74). Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27).

(Die Darlegungen der Gesandten König Richards über die anerkannten Gewohnheiten bezüglich der Königswahl dürften auf verlorenen Reichsweinstämmern, die auf seine Veranlassung gefunden waren, beruhen.)

MG. Const. II, Nr. 405, S. 523 ff. — Die hier ausgelassenen Partien finden sich auch in der ausgefertigten und registrierten Fassung der Bulle MG. Epist. saec. XIII, Nr. 560 I, S. 545 ff.

Ricardo in Romanorum regem electo.

(1) Qui celum terramque regit, is nimirum celi novit ordinem.

(5) Et quidem venerabilis frater noster Laurentius episcopus et dilecti filii Willelmus archidiaconus Roffensis ac Robertus de Baro, procuratores et nuntii tui a te plenariam potestatem habentes, ut in nostro consistorio tua proponerent negotia et peterent cum sollempnitate qua conveniret vocationem tuam sollempniter ad coronam ac universa et singula circa hec gererent, agerent fideliter ac procurarent, que per veros nuntios ac procuratores ad hoc specialiter deputatos legitime possent agi, peti ac etiam procurari, coram nobis et eisdem fratribus proponere curaverunt quasdam consuetudines circa electionem novi regis Romanorum in imperatorem postea promovendi apud principes vocem in huiusmodi electione habentes, qui sunt septem numero, pro iure servari et fuisse hactenus observatas a tempore, cuius memoria non existit. (6) Secundum quas infra annum et diem, postquam vacat imperium, talis debet electio celebrari, quacumque parte ipsorum anni et diei, quam ad hoc iidem principes duxerint deputandam. Et ad archiepiscopum Maguntinum et comitem palatinum Rheni vel ipsorum alterum, altero nequeunte vel forsitan non volente, pertinet ad electionem ipsam celebrandam diem prefigere ac ceteros electores principes convocare. Quibus omnibus vel saltem duobus ex ipsis die prefixa convenientibus apud opidum de Frankeneford, intus vel extra ipsum opidum, in terra que dicitur Frankeserde — loca quidem ad hoc deputata specialiter ab antiquo — ad electionem ipsam procedi potest et debet secundum morem ipsius imperii approbatum. Et electione taliter celebrata electus, si electioni consenserit, ante Aquisgranum per dies aliquos facta mora, infra annum et diem post celebratam electionem eandem, quando electus voluerit, per Coloniensem archiepiscopum, ad quem id ex officio suo spectat, inungitur, consecratur et etiam coronatur. Quo facto cuilibet via precluditur contra electionem vel electum, iam regem Romanorum effectum, dicendi aliquid vel etiam opponendi: sed idem electus predicto modo inunctus, consecratus

et coronatus pro rege habetur, et ei tamquam regi debet a subditis et vassallis imperii obediri, suo more homagia et fidelitatis iuramenta prestari, assignari civitates, opida, castra et specialiter castrum de Treveles ac alia iura imperii infra annum et diem a tempore coronationis eiusdem, ita quod, si qui de vassallis imperii ei homagia non prestitierint consueta et non reddiderint civitates, castra et alia supradieta, illis que ab imperio tenent eodem sunt eo ipso privandi. (7) Et si, votis principum, ad quos spectat eligere, ad eligendum convenientium divisim in plures, duo in discordia eligantur, vel alter electorum per potentiam optinebit, vel ad predictum comitem palatinum tamquam ad huius discordie indicem est recursus habendus; nisi forsitan super electione vel coronatione huiusmodi suborta discordia per appellationem vel querelam predictorum principum ad examen sedis apostolice — quo casu ipsius est in tali causa cognitio — deferatur. Intelligitur autem is electus esse concorditer, in quem vota omnium electorum principum vel saltem duorum tantummodo in electione presentium diriguntur. In discordia vero is etiam reputatur electus, de quo in loco non solito electio celebratur et in termino de communi consensu dictorum principum non statuto. Quem si forsitan predicti principes infra annum et diem a tempore vacantis imperii concorditer statuunt, licet non expriment, quod ipsum peremptorium esse velint, terminus tamen ab eis prefixus taliter peremptorius reputatur.

(8) Porro iidem procuratores hiis et aliis quibusdam prelibatis consuetudinibus adiecerunt: quod vacante Romano imperio die per omnes predictos principes pro celebranda regis Romani in imperatorem postea promovendi electione statuto in octavis Epiphaniæ anno Domini MCCLVI. <sup>1)</sup> apud memoratum opidum de Frankeneford quinque tantum de dictis principibus tum per se tum per alios, videlicet bone memorie Coloniensis archiepiscopus pro se et bone memorie Maguntino archiepiscopo, qui legitimo impedimento detentus ipsi Coloniensi archiepiscopo ea vice in hoc commiserat vices suas, et dilectus filius nobilis vir . . comes palatinus apud Frankeneford, bone memorie vero Treverensis archiepiscopus et dilectus filius nobilis vir . . dux Saxonie intra dictum opidum convenerunt. Cumque iidem Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie prefatos archiepiscopum Coloniensem et comitem nec ipsum opidum intrare permetterent nec ad eos exire vellent, super hoc sepius requisiti, dicti archiepiscopus Coloniensis et comes attendentes ex lapsu temporis periculum imminere, si forsitan non fieret electio illa die, que ad hoc fuerat peremptorie constituta — presertim cum de anno et die post vacationem imperii quindecim dies solummodo superessent, infra quos nullo modo potuissent propter locorum distantiam et alias facti circumstantias prefati principes iterum convenire — cum prelatibus, ducibus et aliis ibidem presentibus deliberatione prehabita de ipsorum communi consilio et assensu ad electionem procedere decreverunt. Et tandem prefatus Coloniensis pro se ac dictis Maguntino, cuius vices gerebat, et comite presente ac consentiente, divino nomine invocato, te in regem Romanorum elegit et mox electionem huiusmodi magnatum et aliorum astantium copiose multitudini publicavit. (9) Cui electioni per carissimum in Christo filium nostrum . . regem Boemie illustrem post paucos dies consensu prestito, demum tu ad tuorum electorum et aliorum imperii optimatum, qui propter hoc ad te in Angliam accesserunt, instantiam et requisitionem instantem eidem electioni post diligentem super hoc tractatum habitum consensisti. Ac personaliter Alamannie regnum ingressus et moram apud Aquisgranum quantum decuit faciens nec inveniens resistentem, postmodum fuisti per sepedictum Coloniensem archiepiscopum, ad cuius id spectabat officium, consecratus, inunctus, coronatus ac inornatus regio more in sede magnifici Karoli, nullo se inibi coronationi tue realiter aut verbaliter opponente. Recepisti quoque homagia magnatum regni eiusdem ac fidelitatis etiam iuramenta, obtinuisti ornamenta et insignia imperialia, quibus rex Romanorum solet ornari, cum Rome inungitur, consecratur per manus summi pontificis et

1) Das ist der 13. Januar 1257!

sacrum imperii suscipit diadema, et sine quibus aliquis ad inunctionem, consecrationem et coronationem huiusmodi nec solet nec debet admitti. Reddita insuper tibi fuerunt quamplura opida, castra, ville ac iura imperii tamquam regi, tuque ipsius regni possessionem adeptus ipsam tenes et per sex annos et amplius tenuisti.

(10) Ex hiis autem procuratores tui arguere nitentur, quod cum memorati Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie recusando dicta die procedere, reliqui vero non veniendo ad terminum concorditer assignatum se alienos ab electione reddiderint ea vice, tu ab omnibus principibus vel saltem ab hiis, in quos totaliter ius eligendi reciderat, censi debes electus; et pro certo ac indubitato ponentes, ius in regno et imperio supradictis tibi, electo predictis consuetudinibus observatis, ubi et a quibus id fieri debuit, et nulli alii acquisitum ac regium nomen et imperii diadema indubitato deberi, supplicaverunt instanter et humiliter petierunt, tibi et huiusmodi nomen ascribi — maxime cum antedictus predecessor id tibi de fratrum suorum consilio asscripsisset, te in eisdem regno et imperio quibuslibet aliis preferendo, sicut per ipsius litteras <sup>1)</sup> ostendere nitentur — teque per nos inungendum, consecrandum et coronandum in Romanorum imperatorem, advocatum ac defensorem ecclesie, ad ipsum diadema de nostris suscipiendum manibus sine dispendio ulterioris more vocari et apostolicum tibi favorem impendi; presertim cum non tantum maior pars principum predictorum, immo omnes — excepto nobili viro marchione Brandeburgensi, qui etiam paratus est tibi obedire — ut iidem nuntii proponebant, electioni de te facte consentiant et tibi tam ipsi quam alii magnates Alamannie generaliter tamquam suo regi obediant et intendant; petitionem suam illa indubitata sicut asserunt in imperio et iure munita consuetudine fulcientes, qua dicunt, electo in regem Romanorum secundum solitum morem imperii ubi et a quibus debet et postmodum per supradictum Coloniensem archiepiscopum inuncto, consecrato et coronato eo ipso regium nomen acquiri et, si electe persone impedimenta non obviant, vocandum sine dilatione aliqua per summum pontificem ad coronam; ad id non solum morem imperii approbatum, set etiam quondam felicis recordationis Innocentii pape tercii predecessoris nostri decretalem epistolam <sup>2)</sup> allegantes ac dicentes, per contradictionem memorati regis Castelle vel electionem, que de ipso facta dicitur, petitionem premissam non debere aliquatenus impediri, cum secundum predictas consuetudines sit ei iam cuiuslibet contradictionis via preclusa et electio ipsa nulla fuerit ipso iure, utpote post annum et diem contra easdem imperii consuetudines et termino ad hoc statuto de communi principum predictorum consensu transacto et post electionem tuam legitimam, non cassatam, a solo nominato Treverensi, qui propter nova pedagia, que in terra sua imposuit, erat tunc excommunicatione ligatus, nulla omnino forma servata, in camera eiusdem Treverensis archiepiscopi, contemptis aliis principibus, clandestine attemptata, cum nullam ab eisdem principibus super hoc potestatem haberet; quam si etiam ab aliquibus habuisset, sicut quedam pro parte altera exhibite littere innuebant, formam tamen ipsius, que secundum tenorem litterarum ipsarum ad certam diem se tantummodo extendebant, non eligendo ipsa die minime observavit.

(11) Ex parte vero supradicti regis Castelle per venerabiles fratres nostros Garsiam Silvensem et fratrem Dominicum Abulensem episcopos ac dilectum filium magistrum Iohannem capellanum nostrum, archidiaconum Compostellanum, ipsius procuratores, actores et negotiorum gestores generales et speciales omnes in solidum, ita quod occupantis non sit melior conditio <sup>3)</sup>, mandatum habentes ab ipso ad petendum pro eo et suo nomine a nobis et predictis fratribus nostris coronam imperii et assignari sibi diem ad recipiendum ipsam et ad agendum, respondendum, defendendum et tractandum iura sua et imperii et quicquid honori eius expedire viderent, sive in ordinario sive in extraordinario iudicio ageretur, fuit econtra propositum: quod predictus dies octavarum Epiphanie non ad eligendum, set ad tractandum super electione

1) Alexander IV. an Richard, 1259, Apr. 30; Reg. imp. V, Nr. 9196.

2) Oben Nr. 27.

3) Bgl. Dig. III, 3, 32 u. XLII, 1, 19.



futuri regis et imperatoris et ad assignandum diem ad celebrandam electionem eandem non per omnes, sed quosdam ex ipsis principibus extitit assignatus. Qua die prefati Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie pro se ac dilecto filio nobili viro marchione Brandeburgensi, qui eidem Treverensi archiepiscopo vices suas commiserat, nec non et . . . procurator memorati regis Boemie ad predictum opidum tamquam viri pacifici accesserunt. Supradicti <sup>1)</sup> vero Coloniensis archiepiscopus et comes cum ingenti armorum multitudine ad loca circumvicina ipsi opido venientes, requisiti per Treverensem archiepiscopum, ducem et procuratorem predictos, qui eorum impressionem verisimiliter formidabant, ut idem opidum intrarent cum societate decenti, de assignanda die ad electionem celebrandam, prout terminus exigebat, si ad hoc essent habiles, una cum ipsis pacifice tractaturi, non solum id facere contempserunt, verum etiam proprii prosecutores arbitrii presumpserunt te in regem Alamannie non sine multo contemptu aliorum principum nominare. Memorati autem Treverensis archiepiscopus, dux et procurator, nominationem huiusmodi attendentes penitus esse nullam — presertim cum dicti Coloniensis archiepiscopus pro eo, quod in bone memorie P(etri) Sancti Georgii ad Velum aureum diaconum cardinalem, tunc legatum in Alamannie partibus, manus iniecerat ac venerabilem fratrem nostrum Padeburnensem episcopum presumebat detinere captivum, propter quod per eundem etiam legatum excommunicatus extitit, comes vero propter clericorum et religiosorum cedes et notorias captiones et quia contra sententiam felicis recordationis Innocentii pape III. predecessoris nostri quondam Friderico olim Romanorum imperatori et Conrado nato eius prestiterat publice consilium, auxilium et favorem, erant ipsius electionis tempore tam a canone quam ab homine variis excommunicationibus innodati, et Maguntinus archiepiscopus, cuius idem Coloniensis archiepiscopus se vices gerere asserebat, in vinculis teneretur, propter quod carens arbitrii libertate prestare non potuit, prout iura exigunt, liberum in electione consensum, nec etiam de facto prestitit —, ad electionem celebrandam certum terminum statuerunt subsequentem dominicam Passionis; quo quidem termino usque ad proximam dominicam Palmarum continuato de die in diem, et memoratis Maguntino tunc a vinculis liberato, Coloniensi archiepiscopo et comite requisitis et nolentibus interesse, dictus Treverensis archiepiscopus, a predictis rege Boemie, duce et marchione sibi super hoc potestate commissa, dictum regem Castelle suo et illorum nomine publice ac sollempniter in eodem opido de Frankeneford, Dei nomine invocato, in Romanorum regem et imperatorem elegit et electionem ipsam omnibus astantibus publicavit. Idemque rex Castelle, ipsa electione sibi per quamplures magnates imperii ad ipsum propter hoc in Ispaniam accedentes postmodum presentata, electioni consensit eidem.

(12) Ex premissis sane iidem procuratores et nuntii prelibati regis Castelle dicentes electionem ipsam ubi et a quibus debuit celebratam legitime, allegabant electionem eandem impediri non potuisse per tuam, que sicut dicunt nulla extitit ipso iure. Nam cum predictus dies octavarum non ad eligendum, sed ad tractandum de statuenda die et ipsam statuendam ad electionem celebrandam novi regis fuerit non per omnes predictos principes, sed per aliquos ex eis ut premittitur assignatus — qui etiamsi ad eligendum statutus fuisset, per maiorem partem eorundem principum, minoris partis non obstante contradictione, mutari et prorogari potuit et extitit prorogatus — constat electionem de te maxime per pauciores de ipsis principibus excommunicatos ipsa die octavarum factam nullam penitus extitisse. Excommunicationem etiam contra memoratum archiepiscopum Treverensem obiectam et consuetudinem, que de celebranda a tempore vacantis imperii infra annum et diem regis Romanorum electione proponitur, ac alias omnino negantes allegabant, quod si veritate huiusmodi propositio fulciretur, electio tua, que quindecim diebus de ipso tempore adhuc extantibus celebrata fertur, ex hoc etiam nulla esset, cum non licuerit minori parti, maiore contempta, diem ultimam

1) Vgl. hierzu und zu dem Folgenden die Denkschrift für Clemens IV. über die Wahl des Alfons von Castilien MG. Const. II, Nr. 397, S. 500 ff. bes. c. 2. 10. 11. 16.

ipsius temporis prevenire. Per que apparere dicebant. quod electores eiusdem regis Castelle, nolendo die illo eligere, non fuerunt eligendi iure privati, nec si etiam, ut pars adversa proponit, ad minorem partem renuissent exire. Nam cum intra predictum opidum de Frankenford Romani regis et imperatoris, et non alibi, debeat electio celebrari, minor pars non poterat ad locum alium coartare maiorem. Adiecerunt preterea inunctionem, consecrationem, coronationem ac possessionem predictas — quam quidem possessionem omnino negabant — et cetera pro parte tua inducta, cum ex electione tua, que ut predicatur nulla extiterat, secuta fuerint, tamquam nulla, nullum potuisse tuo munimentum afferre aut eiusdem regis Castelle iuri preiudicium generare; subiungentes, Coloniensem archiepiscopum supradictam consecrationem vel inunctionem seu coronationem, que ius tribuant, dare non posse nisi ei, qui a maiori et saniori parte predictorum principum est electus; alioquin illa sequeretur absurditas, quod solus Coloniensis archiepiscopus, precibus inductus vel corruptus pretio, cui vellet imperium dare posset. (13) Quod autem de litteris supradicti predecessoris Alexandri premittitur, in quibus tibi regium nomen dicebatur ascriptum teque in predictis regno et imperio aliis fuisse prelatum, multipliciter confutabant. Tum quia quotiens coram ipso predecessore Alexandro ac fratribus suis de imperii negotio agebatur, idem predecessor Alexander publice asserebat, quod super eodem negotio nichil in dicti regis Castelle preiudicium attemptaret; quod etiam ipsi regi Castelle per litteras et quondam A(ndream) de Ferentino suum capellanum et nuntium intimavit. Propter quod predictae pro te inducte littere merito sunt suspecte nec credende de eiusdem predecessoris A(lexandri) conscientia emanasse; tum etiam quia, si de ipsius conscientia et fratrum suorum consilio processissent, cum iniuriose sint, debent merito revocari.

(14) Unde iidem regis Castelle procuratores et nuntii electionem de ipso factam, electione tua predicta et hiis que pro te fuerunt obiecta nequaquam obstantibus, fore legitimam, utpote celebratam a maiori parte ipsorum principum — quos iidem procuratores et nuntii variare non potuisse allegant et variasse non credunt —, immo fictione iuris ab omnibus, cum alii utpote inhabiles electioni non potuerint vel saltem noluerint in loco solito et tempore debito interesse, ac ipsum potiore in predictis regno et imperio arguentes, cum instantia postularunt, ipsi regi Castelle consuetum favorem et debitam in huiusmodi negotio iustitiam exhiberi, apertius exprimentes, hanc fore iustitiam debitam, hunc esse favorem in talibus consuetum, videlicet quod, quando aliqui ad imperium in discordia principum eliguntur, sedes apostolica illum, qui electus est a parte maiori, persone impedimentis cessantibus, denuntiat electum canonicè ac regem nominat, parte aliqua non citata, et ei favorem prestat illique terminum ad recipiendam coronam assignat, etiamsi alter taliter electorum regni possessionem presumpserit occupare; sicut in electionibus Lotharii et Conradi, Ottonis et Philippi ac aliorum plurium observatum fuisse dicebant, ad hoc predictam decretalem epistolam <sup>1)</sup> inducentes.

(15) Eisdem autem prefati regis Castelle nuntiis petitioni predictae super debita iustitia exhibenda porrecte insistentibus, nos memoratum Roffensem episcopum et alios tuos procuratores de predictorum fratrum consilio duximus requirendos, si vellent super premissis subire tuo nomine nostrum et apostolicè sedis examen. Qui habito consilio responderunt, quod cum sis princeps catholicus, nobis et ecclesie Romane devotus, ipsam caput christianitatis et fidei tuamque matrem et dominam recognoscens, nec intendas illius declinare iudicium, in quibus illud subire debes et de iure teneris, et in imperio ius habeas ac regni Alamanie et eius iurium possessionem obtineas, parati erant, in quantum predicti mandati, quod a te habebant, se vires extendunt, pro te ac tuo nomine, tamquam pro rege vero ac legitimo possessore, iudicium nostrum et ecclesie Romane subire, si quis appareret, qui te super premissis velit impetere aut

1) Innocenz' III. Defretale Venerabilem, oben Nr. 27.

aliquid quocumque modo proponere, per quod tibi possit aliquod preiudicium generari, salvis semper in omnibus et per omnia iurisdictione, potestate, officio, auctoritate, dignitate, honore ac libertate sacri Romani imperii eiusque principum, ad quos specialiter spectat Romani regis electio et quibus preiudicare non intendebant vel alias quomodo libet derogare, petitionem tuo premissam nomine nichilominus repetentes. —

## Nr. 81. (75). Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28.

MG. Const. II, Nr. 464, S. 637.

In nomine Domini amen. Ludewicus Dei gracia comes palatinus Reni, dux Bawarie. Cum vacante imperio Romano omnes feodorum collaciones sive ordinaciones iure dignitatis officii nostri, quod ab imperio tenemus, ad nos pertineant indifferenter, nos attendentes fidem et devocionem nec non servicia, que nobilis vir Fridericus burgravius de Nurenberch Romano imperio impendit hactenus et adhuc impendere potest, si sine herede masculo decesserit, ad instanciam precum suarum dominam Mariam filiam suam, coniugem nobilis viri Ludewici comitis de Otingen iunioris et heredes, qui ab ea fuerint procreati, tam burgraviatu quam omnibus aliis feodis, que dictus Fr. burgravius ab imperio Romano tenet, opido Swante dicto cum suis pertinenciis excepto, nomine imperii infeodamus et esse volumus infeodatum.

Huius rei testes sunt: carissimus avunculus noster Chunradus secundus Ierusalem et Syccilie rex, dux Swevie, Ludewicus senior comes de Otingen, Hainricus comes de Chastel, dominus Ulrichus de Wartperch, Hermannus de Hurnhaim et H. filius eiusdem, Wolframms advocatus eius de Dornberch, Herdegnus de Grindelach, et alii quam plures. Et ne super premissis aliquod inposterum possit dubium suboriri, presentes litteras conscribi fecimus et nostri sigilli karactere roborari.

Actum et datum in Chadolspurch, anno Domini MCCLXVII, quarto die exeunte Maio, indicione decima.

## Nr. 82. (76). Kaiserliches Land- und Lehnrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5.

Zu Grunde gelegt ist der Abdruck der Laßbergischen Handschrift, jetzt in der fürstlich Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, bei v. Daniels, Land- und Lehnrechtsbuch I. II. (Berlin 1863) unter Berücksichtigung der nach jener Handschrift hergestellten Ausgabe des Freiherrn von Laßberg, Der Schwabenspiegel, Tübingen 1840. An einzelnen Stellen ist der Text nach anderen Ueberlieferungen verbessert. In der Auflösung der durch übergeschriebene i, o, u oder e in der Handschrift und ebenso in der Laßbergischen Ausgabe dargestellten Doppelvokale schließt sich unser Text an das von Daniels beobachtete Verfahren an. Die entsprechenden Stellen des Sachsenspiegels (Sp.) sind, soweit sie oben in dem Auszuge Nr. 57 gedruckt sind, mit dessen Kapitelzahlen, sonst nach der üblichen Einteilung zitiert.

### A. Landrechtsbuch.

Sit<sup>1)</sup> nu Got des frides furste haizet, so liez er zwai swert hie uf ertriche, do er ze himel fuor, ze schirme der cristenhait; diu lech unser herre sante Peter beidiu, einz von geistlichem gerihte, daz ander von weltlichem gerihte. Das weltlich swert des gerihtes daz lihet der babest dem chaiser, daz geistlich ist dem pabest gesezet, daz er da mite rihte. Dem pabest ist gesezet in bescheidenlicher zit ze riten uf einem blanchen pherde, und der cheiser sol dem pabest den stegreif haben, daz sich der sattel nit entwinde.

1) Sachsenspiegel (oben Nr. 57) 1.

Daz bezeichent: daz swas dem pabest widerstê, des er mit geistlichem gerihte niht betwingen mac, daz sol der cheiser und ander weltliche rihter betwingen mit der ehte.

Als ein man in dem banne ist sehs wochen und einen tac, so sol in der weltlich rihter ze achte tuon, und swer och in der achte ist sehs wochen und einen tac, den sol man ze pannen tuon. —

2. — Und <sup>1)</sup> in der selben wise sint oh die siben herschiltte ufeleit. Der chunec hebet den ersten herschilt; die bischofe, und die abbet und die abtissen, die da fursten sint, die heben den anderen herschilt; die leienfursten den dritten; die vrien herren den vierden; die mitelvrien den funften; die dienstman den sehten; und reht ze glicher wis, als man nit en weiz, wenne diu sibende welt ein ende hat, alzo weiz man nit, ob der sibende herschilt lehen muge haben oder niht; ez seit aber wol daz lehenbuoch hernach.

42. — Waz der rehte strazroup si und an wem man den rechten strazroup begên mac, daz sol iu diz buch sagen. Man begêt an niemen den rechten strazroup, wan an drierhande liuten: an phafen und an bilgerinen und an koufliuten; an phafen, ob si phaflichen varnt, alzo daz si beschorn sint als phaphen, und phaeflichiu cleider ane furont, und ob si ane gewefende und ane wafen varnt. Man begêt och an der phaffen gesinde, di bi in uf der straze ritent, den rechten strazroup, oder ob si bi in gent uf der straze, und an bilgerinen, die stap und teschen von ir liutbriestere genomen hant odir in der karrin gent, und an koufliuten, die von lande ze lande varnt mit ir koufschaze und von zungen ze zungen und von einem kunicriche in daz ander. An den allen begêt man den rechten strazroup. Und ist der strazroup fiunf schillinge wert, so sol man den strazrouber henchen; niht an den gemeinen galgen. Man sol einen galgen rihten zu der landstraze und sol in daran henchen und ist daz ez si geriuwet, daz si den strazroup genomen hant, und gent si in wider ane twancsal, daz sie nieman darzu twinget, so habent si dannoch ihr reht nit verlorn; muz aber man si darzu noten mit gerihte, so habent si ir reht verlorn und mugen nimer mer deheinen man sins rehtes gehelfen; und sint och verworfen von aller geziucnisse alle, die dirre getat schuldic sint, diu hie vor genennet ist.

Und sprichet man si aber an umbe die selben getaet, und mac man si der uberchomen mit dem schube oder mit geziugen, so sol man uber si rihten, als diz buch seit. Hat man aber weder geziuc noch schub, so sol man ir eides niht nemen als eins frumen mans; man sol in dri wal furteiln: die wazzerurteil und daz heiz isen ze tragen uf der hant oder in einen wallenden kezzel ze grifen unz an den ellenbogen; gerichtet er damit, so ist er der urteil ledic. Und hat der strazrouber den strazroup vertan, er muz in zwivalt gelten; und hat man in benotet, er muz in aber zwivalt gelten, ob er joch gar da ist.

43. Swer in die ehte kumpt umbe den rechten strazroup und er darinne ist vierzehn naht, so sol in geistlich gerihte ze panne tun; und als er in den beiden ist sehs wochen, so ist er êlos und rehtlos, und siniu lehen sinem herren ledic. Er si vri oder dienstman oder eigen man, oder swer er ist, so hat er daz selbe reht. Und hat er erben, die sin eigen oder sin lehen erben suln, oder hant ander sin gut: die suln siner missetat nit engelten; und horn si an ein gotshus, dem sol ir eigen werden, und horn si einen leigen fursten an, dem sol och daz eigen werden, oder sint si jemans eigen, dem sol och daz eigen werden; habent si varnde gut, daz werde, dem man davon gelten sol. Daz sol man bi dem ersten gelten dem, den man da beroubet hat. Der rihter sol rihten uber den lip, swa im des stat wird.

44. — Guotiu gewonheit ist als guot, als gesriben reht. Daz bewaret disiu scrift: De iure scripto et non scripto. ‚Ius <sup>2)</sup> civile est, quod unaquaeque civitas sibi ipsa constituit.‘ Daz heizet burgerreht, swaz ein jegelich stat ir selber setzet ze rehte mit ir kuni-

1) Cfp. 3.

2) Vgl. Iust. Inst. I, 2, 1.

ges oder mit ir fursten willen und nach wiser liute rate, und als reht si, und als hie vor gesprochen ist.

Mac man die gewonheit mit den liuten behaben, so ist si als guot âne srift als mit srift.

45. Alle <sup>1)</sup> die jar und tac in des riches ehte sint, die erteilt man alle rehtlos; man verteilt in eigen und lehen, daz lehen dem herren ledic, ob si vormals damit niht getan hant, daz eigen dem kuniclichen gewalte, ez versprechen danne die erben inner jar und tage, als reht ist, mit geziugen, daz ez ir reht erbe sul sin; versument si daz jar, si mugen iz damit verliesen, ob sie rihter mugen han, die erben; und mugen si niht rihter haben, so schadet in nit, swi lange ez uz ir gewer ist; ez en letzte danne einen erben êhaft not, die sol man bewaern, daz er nit fur komen mochte, alzo daz er damit reht habe. —

47. Ein <sup>2)</sup> êkint en mac der man mit unê nimer gewinnen; gewinnet aber ein man ein sun unêlichen, den mac der pabest wol zeinem êkinde machen, und och der keiser nach sinem rehte, als wir hernach wol gesagen; aber weder pabest noch keiser die mugen in daz reht nimer gegeben, daz si ir mage geerben mugen, als ob si in ir muoter libe êkint warin gewesin, aber gewinnet si êkint, diu erbent ir mage wol, ob si ze êkinden sint gemachet, als hie vor gesprochen ist.

49. Swer <sup>3)</sup> triwelos bereit wirt vor gerihte, oder der herfluhtic wirt uz des riches dienste, dem verteilt man sin erbe und sin lehenrecht, und nit sinen lip; und also, ob der herre selbe niht en fliuhet. Fliuhet derer herre selbe, nah des fluhte brichet niemen sine triuwe.

92. — Swer <sup>4)</sup> des bannes niut en hat von dem kiunige, der mag niut gerihten, wan ze hut und ze hare.

Diz bescheiden wir also: Hat ein phaffefurste regalia von dem kiunige, der mag nieman davon deheinen ban gelihen, da ez den liuten an ir lip oder an ir bluotgiezzen gat; unde enphilhet er einem rihter also sin gerihte, daz er uber menschen bluot rihte, er wirt schuldich an den allen, die ir bluot uzgiezzent. Unde wil er reht tuon, so sol er den rihter zuo dem kiunige senden, dem er sin gerihte lihet. Unde mag der dar niut komen, so sol der phaffenfurste sinen botten zuo dem kiunige senden, daz er sinem rihter den ban an einem brieve sende; und ist ouch reht.

Dirre dinge bedarf ein leige niut, der gerihte enphaet von dem kiunige; der lihet wol den ban sinem rihter, und der rihter mag in nit furhaz geliehen. Unde hat der leigefurste sunderlichiu gerihte; da man uber menschen bluot rihten sol, der sol ir jegelichem sinen ban besunder lihen. —

Swer den ban einest enphahet, der darf in andrest niut enphahen, ob der kiunig stirbet. Ist der rihter dannoch an dem gerihte, der den ban von dem kiunige enphangen hat, so der kiunig tot ist, so hat er den ban dannoch mit rehte. Wirt aber im daz [geriht] genommen, joch alle diewile der kiunig lebet, und er sol andrest rihter werden, er muoz den ban andrest enphahen. Nach des kiuniges tode so hat erz alle die wile er lebet und rihter ist.

103. — Ir sunt wissen, daz elliu diu gerihte, diu weltlich sint, diu muoz man von einem Romeschen kiunige enphahen; davon mag nieman gegehen, daz ein gerihte sin eigen si. Swer dez gihet, der sprichet wider reht. Davon <sup>5)</sup> is daz gesetzet: und tuot man einen man ze ahte vor einem rihter, alse er da inne ist sehs wochen unde einen tag, man bringet in uf dem nehsten gerihte wol ze ahte; also tuot man in von dem gerihte aber in ein anders; also tuot man in wol ze ahte in allen den gerihten, diu von dem Romeschen kiunige gelehent sint.

106. Swer in alse vil ehte kumet, alse hievor gesprochen ist, der ist jegelichem rihter sines ahtes schatzes schuldich. Daz ist darumbe gesetzet, daz man die ahte fürhte

1) Bgl. Cfp. 22.

2) Bgl. Cfp. I, 38.

3) Bgl. Cfp. 23.

4) Bgl. Cfp. 38.

5) Bgl. Cfp. 49.

und schiere davon kume. Also der man ist in der achte sehs wochen unde einen tag, so sol der rihter sine gewisse botten senden zuo dem geistlichen rihter, daz er in ze banne tuo. Also sol der geistlich tuon dem weltlichen, unde also im diu botschaft kumet, so sol er in in die achte tuon. Man mag ouch verbannen einen jegelichen man in jegelichem gerihte, der in dem banne ist sehs wochen unde einen tag.

108. Swer <sup>1)</sup> sich uz der achte ziehen wil, der sol ungebunden und ungevangen fürkumen, und ane burgschaft, unde sol dem richter burgen setzen umbe des clagers recht unde umbe sin recht; unde sol er in danne uz der achte lan. Unde er sol den vride sweren, ob ein vride gesworn ist; unde ist kein vride gesworen, er sol den gotesvride sweren. Daz ist davon gesezt: do man in in die achte tet, do nam man in uz dem vride, und künfte in in die achte. Unde ist diz uf einem lantgerihte, der rihter sol dem gebieten, der in der achte waz, daz er kome ze drin lanttagen, ob jeman welle clagen uf in, daz er dem antwurte. Unde kumet er ze den drin lanttagen, unde spricht in nieman an, er ist lidig von allen den, die in in die achte taten; ez si danne daz si ehafte not letze.

114. Unde <sup>2)</sup> ist daz man einem man ein urteil widerwirfet, die sol man ziehen an einen hoeheren rihter, ze jungest an den kiunig; da sol der rihter sine botten zuo geben, die daz hoeren, wedere vollekome an der urteil vor dem kiunige. Geschiht diz in einer graveschaft oder in einer marche, so suln die botten sin vrie lantessen, oder geschiht ez in einer stat, so suln die botten sin sweler hande liute man wil, die an ir recht vollekomen sint. Die sol der rihter verkosten; zwene becher vol wines sol man zwein je geben und brot; der herren suln zwene sin, unde sehs knechte; man sol den herren vier trahte geben, und den knechten zwo trahte, unde jegelichen pheride vier garben habenen under tage unde under naht, unde hoewez genuog; unde man sol diu roz vor beslahen und hinder niut; der pheride suln ehtiu sin, und der manne ehtiuwe. Unde ist diu urteil widerworfen uffen swebescher erde, so der kiunig danne kumet ze Swaben, da suln die botten hin komen, und suln der urteil ze ende komen von dem tage uber sehs wochen; und also diu urteil verrihtet wirt vor dem kiunige, so soln sie diu urteil wider für den rihter geben, vor dem si widerworfen wart.

Der <sup>3)</sup> die urteil widerwarf, hat si der niut vollefuret vor dem kiunige, er muoz dem rihter gelten sine koste, die er getan hat mit den botten, unde muoz im wetten sine buozze. Und [ist] daz er behebet, so sol jener der wider im waz unde sine volger daz selbe tuon.

Dehein widerworfen urteil, diu vor einem graven widerworfen wirt, die mag man niut geziehen an den marcgraven, ez habe danne der grave die graveschaft von dem marcgraven <sup>4)</sup>.

Von sweler hohern hant daz gerihte ist, da mag man wol ein urteil an ziehen.

Diu erste hant des gerihtes daz ist der kiunig; diu ander hant des gerihtes daz ist der, dem ez der kiunig lihet; diu dritte hant, dem ez diu ander hant da lihet. Diu dritte hant mag niemer fürbaz gerihte gegeben, da ez den liuten an ir lip gat, oder an ir blutgiezzen gat. Swer ez darüber tuot, der tuot wider Gotte an allen den liuten, uber die diu vierde hant da rihtet.

115. Swele <sup>5)</sup> phaffenfürsten so getaniu gerihte hant, diu über blutoregen gant, diu gerihte mag er wol lihen sinem rihter, also, daz er die rihter sol senden mit sinen brieven zuo dem kiunige, daz er in die ban lihe; und tuot er dez niut, er unde alle sine rihter werdent an allen den schuldig vor Gotte, uber die si rihtent, so si der liute bluoht uzgiezzent. Die leiglichen herren bedurfen dez niut, daz die rihter den ban enphahen von dem kiunige; daz ist davon. daz der leige selbe urteil git umbe den totslag. Dez tuot der phaffenfürste niut; wan damit verlore er sin ampt. Wan er dez gewaltes niut en hat, davon mag er in niut gelihen.

1) Bgl. Sjp. 51.

2) Bgl. Sjp. 56.

3) Bgl. Sjp. 58.

4) Bgl. Sjp. 58 mit R. 1.

5) Bgl. oben c. 92.

116. — Umbe <sup>1)</sup> ein jegelich urteil man mag niut gevehten, wan vor dem riche. —

117. Verwirfet <sup>2)</sup> der Swab dez Sahsen urteil und der Sahse dez Swabes urteil. die suln si für den kiunig ziehen; also tuo ein jegelich lantman dem andren. —

Nieman sol urteil sprechen, wan der darzuo erwelt wirt, unde im darnach erlobet wirt. Daz urlob git der kiunig unde swelk herre gerihte von im hat; man sol si welen mit wiser liute rate, und die man welet, die suln ouch wise liute sin; ir suln ze minsten sibene sin uber jegeliche sache; ist ir mehre, daz ist ouch guot.

118. Diu <sup>3)</sup> Tiuschen kiesent den kiunig. Daz erwarp in der kiunig Karle, alse diz buoch seit.

Swenne er gewihet wirt mit der willen, die in erwelt hant, so hat er kiuniglichen gewalt unde namen. Als in der babest gewihet, so hat er volleclichen dez riches gewalt unde keiserlichen namen.

119. Den <sup>4)</sup> kiunig kiuset man ze rihter uber eigen unde uber lehen und uber jegeliches menschen lip, unde uber allez, daz für in ze clage kumet.

Der keiser mag in allen landen niut gesien, unde mag allez ungerihte niut verrihten. Davon lihet er den fursten und den graven und andren herren weltlich gerihte.

An die vierde hant mag dehein gerihte mit rehte niemer komen, da man umbe bluotrunse oder umbe den totslag rihtet in tiuschen landen.

120. In <sup>4)</sup> tiuschen landen hat jegelich lant sinen phallenzgraven: Sahsen hant einen unde Peigere hant einen, Swaben hant einen, Vranken hant einen. Disiu vier lant waren hie vor kiunigriche.

Daz geschach do Julius ze Rome kiunig wart, unde er tiuschiu lant betwang. Da wolte Julius niut, daz uber elliu tiuschen riche iut me kiunigriches were wan sins, unde ouch iut me kiuniges wan er.

121. — Man <sup>5)</sup> mag dehein furstenampt mit rehte zwein mannen niut gelihen. Geschiht aber ez, ir dewedere mag mit rehte niut davon ein furste gesin, noch ein furste geheizen; also mach man marcgraveschaft noch phallenzgraveschaft noch graveschaft. Swer diu teilent, so hant si ir namen verloren.

Der kiunig sol mit rechte dirre herschilte deheinen in siner gewalt han jar und tag; er sol si hin lihen. Dut er dez niut, daz clagen die fursten, unde anders, daz in werre, dem phallenzgraven von Rine; wan der ist ze rehte rihter uber den kiunig, und davon hat diu phallenze vil eren.

122. Alse <sup>6)</sup> man den kiunig kiuset, so sol er dem riche hulde sweren, unde sol in den eid nemen vier ding; das ist daz: daz er reht sterke unde unreht krenke, und daz riche elliu zit merende si, unde niut ermer mache. Diz schribet der kiunig in allen sinen brieven, die er sendet, daz er daz riche ze allen ziten richende si, und niut ermer mache.

Alse der kiunig uf den stuol ze Ache gesetzet wirt mit dem merren teile der fursten, die in erwelet hant, so sol er niemermere deheinen eit gesweren umbe niut, ane ein ding: ob in der babest schuldegot, daz er an dem gelouben zwivele. Und ob er eine frouwen zer ê nimet, daz hoeret hiezuo niut; swie dicke daz geschiht, daz er dez sweret, wan daz ist reht. Ob er geziug sol sin einer sache, dez sol er helfende sin, unde sol sagen bi dez riches hulden. Daz sol man gelouben. Unde umbe swele sache ander liute swe-rent, für die eide sol er geliubede tuon; daz sol man gelouben.

Lamen <sup>7)</sup> unde miselsuhtigen man, und der in dem banne ist, und der in der ahte ist, den suln die fursten niut ze kiunige kiesen. Kiesent aber si den, die anderu ver-werfent in wol mit rehte an der stat, da ein hof hin gesprochen wirt, ob man in dirre dinge eines uberkumet, alse reht ist.

1) Bgl. Ejp. 59.

2) Bgl. Ejp. 60.

3) Bgl. Ejp. 143.

4) Bgl. Ejp. 144.

5) Bgl. Ejp. 145 und unten Nr. 105.

6) Bgl. Ejp. 145.

7) Bgl. Ejp. 146 a.

123. Die <sup>1)</sup> fursten suln kiesen einen kiunig, der ein vrier herre si, unde also vri, daz sin vater und sin muoter vri gewesen si, und der vater und der muoter vri gewesen si; und suln niut mitelvrien sin. Si suln niut sin man, wan der paffenfursten man, unde suln mitelvrien ze man han. Unde hant si wip genomen, so man si kiuset, und ist diu niut else vri, so sol man si niut kiesen; wan daz were wider recht.

Also der kiunig erwelt wirt, von swelen landen er geboren ist, daz reht hat er verloren, und sol haben frenksches reht. Von sweler geburt er geboren ist, daz reht hat er ouch verloren, unde sol haben frenksches reht. Swen man welt ze kiunige, der sol sin reht wol behalten han, also hievon hievor gesprochen ist, von den rihtern, wie die suln tuon, unde wie sie suln sin, so man si welet.

Die Franken hant daz reht: unde slahent si einen man ze tode, si en werden an der getat begriffen, daz man ir eit nemen muoz, ob si sweren went, daz si unschuldig sin. Und werdent si an der getat gevangen, so sol man ir eides niut nemen; so rihtet man uber si else uber ander liute.

124. Dem <sup>2)</sup> kiunige mag nieman an den lip gesprechen, im werde daz riche ê vertheilet mit der fursten urteil. Uber dez kiuniges lip unde uber sin ere mag nieman urteil gesprechen wan die fursten.

Unde krieget er mit ieman umbe guot oder umbe ander ding, daz dez riches ist, da suln uber sprechen fursten unde vrien unde graven und dez riches dienstman. Unde ist daz ein kiunig eigen hat, so er erwelt wirt, daz git er mit rehte an daz riche, ob er wil; lat aber er kind hinder im, diu erbent ez mit rehte; wan diu kint diu erbent dez riches guot niut. Unde stirbet der kiunig ane kint, unde hat er daz eigen niut gegeben an daz riche, so erben ez die nehsten erben.

125. Uber <sup>3)</sup> der fursten lip und uber ir gesunt sol nieman rihter sin, wan der kiunig Und vert der kiunig von tiuschem lande, so sol er einen hof gebieten an die stat, da er ze rehte sin sol; da sol er dem phallenzgraven von deme Rine den gewalt geben, daz er rihter si an dez kiuniges stat uber der fursten lip. Unde git er im dez gewaltes niut, so hat er kein reht daran. Er <sup>4)</sup> sol ouch alle sine Juden, die in tiuschem lande sint, sinem kantzeler enphelhen; daz ist der bischof von Megentze. Unde enphilhet im der kiunig die Juden niut, er phliget ir doch mit rehte.

128. Den <sup>5)</sup> keiser sol nieman bannen, wan der babest. Daz sol er niut wan umbe drie sache: daz eine ob er an dem glauben zwivelt; daz ander ob er sin êwip varn lat; daz dritte ist ob er goteshusere zerstoeret. Diz ist sin recht, so er ze keiser gewihet wirt. Unde tuot er davor einem bischove iut oder einem andren herren, er sol ez aber dem phallenzgraven bi dem ersten clagen; der solz sinem erzebischove clagen, und der mag in mit rechte ouch wol bannen.

129. Also man den kiunig kiesen wil, daz sol man tuon ze Frankenfurt. Und lat man die fursten niut in die stat, so mugen si in mit rehte kiesen vor der stat; unde also si den kiunig gekiesent, so sol er die stat und die liute, die darinne sint, ze ahte tuon, ê daz er von der stat var; unde also si sehs wochen in der ahte sint, so sol si der bischof von Megenze ze banne tuon. Als si darinne sint sehs wochen und einen tac, so suln si mit rehte alle pischove ze panne tuon. Und wil der kunc, er mac si bringen in des pabest pan.

130. Den <sup>6)</sup> kunc sulen kiesen dri paffenfursten und vier leigenfursten. Der bischof von Magenze ist kanzlaer ze tuschem lande; der hat die ersten stimme an der kur; der bischof von Triere die andern kur; der bischof von Koln die dritten. Under den leigen ist der erste an der stimme ze weln der phalzgrave von dem Rine, des riches truh-saeze; der sol dem kunge die ersten schuzzeln tragen; der ander ist der herzoge von Sahren, des riches marschale, der sol dem kunge sin swert tragen. Der dritte ist der

1) Vgl. Esp. 146 a.

2) Vgl. Esp. 146 a.

3) Vgl. Esp. 146b.

4) Vgl. Priv. v. 1298, Sept. 13, unten Nr. 123.

5) Vgl. Esp. 147.

6) Vgl. Esp. 147.



marcgrave von Brandenburg, des riches kameraere; der sol dem kunge wazzer geben; der vierde ist [der herzoge von Beiern] des riches schenke; der sol dem kunge [den ersten] becher tragen.

Dise vier suln tusche man sin von vater und von muoter, oder von ir eintwederm.

Und swenne si in wellen kiesen, so suln si gebieten ein gespraech hin ze Frankentfurt. Daz sol gebieten der bischof von Magese bi dem banne, und der phalzgrave von dem Rine bi der aehte. Si suln dar gebieten zu dem gespraech ir gesellen, die mit in da weln suln; darnah der andren fursten als vil si der gehalten mugen.

Darumbe ist der fursten ungerade gesetzet, ob dri an einen gevallen und vier an den andern, daz die dri den viern volgen suln, und also sol ie diu minner [menge] der merren volgen. Daz ist an aller kur recht.

E daz die fursten kiesen, so suln si uf den heiligen swern <sup>1)</sup>, daz si durch guotes miete, daz in geheizen si oder gegeben si, noh durch liebe, noh durch leide, noh durch rache niht en weln daz geuarde heize, wan als in ir guot gewizzen sage. Swer anders welt, wann als hie geschriben stat, der tuot wider Got und wider recht. Und wirt ir einer uberreit, daz er guot gelobt hat ze nemen, oder genomen hat, daz heizet Symonie, der hat sine kur verlorn, und sol si nimer mer wider gewinnen, und ist dazuo meineide. Diz sol geschehen, da der kunc einen hof gebiutet. Dar sol man demselben och gebieten, er si leigenfurste oder phaffenfurste. Und kunt er nit dar, man sol im anderstunt zem andern hove gebieten, und zem dritten; und kunt her da hin niht so sol man in meineide sagen; und swaz er von dem riche hat, daz ist dem riche ledic, und sol in der kunc ze aehte tuon; und ist er ein phaffen furste, der kunc sol uber in rihten als uber einen leigen, und er sol dem pabst sriben, wie ubel er gevorn habe, und wie er sine triuwe an der christenheit gebrochen habe, und haize daz bewaern vor dem babest. So daz geschicht, so sol in der babst scheiden von allen sinen phaflichen ern, und sol sin bistum ein andern bischof lazen, und er sol darnah leben, als in der babest haizet leben; wan der babst volleclichen gewalt hat, so mac er im sin bistum lan, und sine phafliche ere; daz stet an sinen gnaden. Und wirt der kunc derselben schulde uberkomen, so ist er ze unreht an dem riche. Da sol man in umb beclagn vor dem phalzgraven von dem Rine. Niemen mac geziuc uber in sin umb die schulde. wan die fursten, si sin phafen oder leigen.

Des <sup>2)</sup> riches fursten suln deheinen herrn han, von dem si lehen habn, der ein leige si, wan der kunc, und sint si eines leigen man wan des kuniges, so mugen si niht fursten gesin.

131. Ez <sup>3)</sup> ist dehein vanlehen, davon ein man furste muge sin, er enphah ez mit sins eins hant von deme kunge. Swer ein lehen enphahet von einem, der ez vor im enphangen hat; der heizzet niut der vordrost an dem lehen, unde mag niut geheizzen princeps, ein furste.

132. So <sup>4)</sup> man kiuset bischofe oder abbete oder ebttschinna, die gefurstet sint, diu mugen niut lehen gelihen, ê daz sie ir recht enphahent von dem kiunige.

Der <sup>5)</sup> keiser sol lihen allen geistlichen fursten ir recht mit dem zepter, unde allen weltlichen fursten mit dem vanen.

Der kiunig sol dehein vanlehen in siner gewalt han jar und tag, er solz hin lihen.

133. In swelhe stat der kiunig kumet, diu in dem riche lit, daz ist, diu wile unde er da inne lit, diu miunzze unde der zol und daz gerihte ist sin.

Er sol allez daz rihten, daz in der stat ist, unde in dem lande ze rihten ist, ane daz, dez begunnen ist ze rihtene; daz suln die rihter volle uz rihten, die dez begunnen hant ze rihtene.

134. In swelch lant oder stat der kiunig kumet, so sol man im antwurten alle die

1) Vgl. Goldene Bulle unten Nr. 148, c. 2.

2) Vgl. Cfp. 148.

3) Vgl. Cfp. 148. 4) Vgl. Cfp. 149.

5) Vgl. Cfp. 150; ebenjo zu c. 133. 134.

gevangenen, die da inne sint, und sin bote sol si heischen; unde swer sinem boten verseit, den sol er ze ahte tuon; unde rihten den, die uf die gevangen elagent, oder er ist niht rihter.

135. Uber <sup>1)</sup> alzehen wochen sol ein iegelich furste unde ein iegelich herre, der gerihte von dem kiunige enphangen hat, sin lanttegeding haben.

(136 = Sjp. 152. 153.)

137. Der kunc giht, er sul in allen steten, da bistum inne sint, hof gebieten. Da criegten etwenne die phaffenfursten wider; die hant ir criece nu gelaezen. Er sol och sinen hof gebieten ze Frankenfurt und ze Nurenberc und ze Ulme und in ander stete, die des riches sint. Darin mac er wol gebieten sin gespraecche mit reht.

Hat ein herre ein houbtstat, daz ist da bistum inne sint, und hat er darinne ein gerihte umbe bluotregen, und wirt einr darinne ze achte getan, und hornr andriu gerihte in daz gerihte, daz niht houbtstete sint, der in der houbtstat ze achte ist getan, der ist in allen den steten ze achte getan, die den herrn anhornr, des diu stat eigen oder lehen ist. Und wirt ein man in dem nidern gerihte ze achte getan, so ist er nit wan in dem einen gerihte ze achte.

Swer <sup>2)</sup> den aehter huset oder hovet, in steten oder uf burgen, oder swa man sie beschirmet mit wizzen, und ist er vierzehen tage in der achte gewesen, die sint alle mit der selben schulde begrifen, bi den der aehter ist; wil aber sich des ieman entschulden, daz er nit enwesse, daz er in der achte was, der swer dez zen heiligen, und si ledic. Behaltet <sup>3)</sup> aber man in in einr stat offentlich und vraevellig, und mac man daz bewaern selbe drite, hat die stat mur, die sol man uf die erde brechen: hat si tulle, man tuot daz selbe, hat si der deweders und hat si graben, den sol man ebenen; hat si der aller keinz, man sol die stat brennen ane der lute schaden, die niht schulde daran habent mit wizzen; geschihrt aber ieman kein leit und kein schade danne den burgaern, den suln die burgaer gelten. Daz selbe geriht sol man uber die burge haben und uber dorfer, oder swa man si behaltet wider disem rehte, als hie vor gesriben ist, davon sol der aehter unmaer sin.

138. So <sup>4)</sup> der kunc einen hof wil gebieten, den sol er gebieten uber sehs wochen, und sol in den fursten und andern herrn kunden mit versiegelten brieven. Si soln den hof suochen ze tuschem lande, und nit furbaz. Und swer dar niht kumt, der ist dem kunge schuldic eines gewettes.

Der furste wetet hundert phunt der munze, die er von im ze lehen hat; und hat er me munze von im ze lehen danne eine, er sol im die swaersten und die besten geben. Ein vrier herre wetet funfzec phunt; und hat er munze von im ze lehen, daz ist daz selbe reht; und hat er ir niht, so geb [er] im des bischofes munze, in des bistum er gesezzen ist; der mitelvrie zweinzec phunt och alsam; der dienstman zehen phunt, und darnah allerhande lute zehen phunt. Diz ist also gesezset: versumt ein man den ersten hof, er git diz gewette; versumt er den andern, er git ez anderstunt; versumt er den driten, der kunc sol mit deren fursten urteil den fursten ze achte tuon; der sol ze minsten siben sin; und also sol man den vrien herren und ieden man mit sinen genozen ze achte tuon.

Umbe die schulde hat ein iegelich man daz reht: alse er sehs wochen unde einen tag in der ahte ist, das man in mit rehten in den ban tuot; daz reht hat der ban hinwider. —

139. Ein <sup>5)</sup> iegelich furste hat nach sines landes gewonheit buozze; also hant ander herren buozze unde ouch die rihter nach ir gewonheit, doch sagen wir die alten buozze, die die kiunige den herren gesezset hant.

Ez sint sumliche leigenfursten, die daz reht hant, daz sie hoeve gebietet fur sich selben. Daz reht hant si von dem kiunige. Wem si hof gebieten suln, daz suln wir in sagen. Ist es ein herzoge oder ein ander leigenfurste, unde sitzend bischove in sinem

1) Sgl. Sjp. 151.

2) Sgl. oben Nr. 58A, c. 29, S. 71.

3) Sgl. daj. c. 30.

4) Sgl. Sjp. 155.

5) Sgl. Sjp. 155.

furstenampte, die suln sinen hof suoehen. Also sprechen wir, ob diu stat, davon er bischoph heizet in sinem furstenampte lit. Swie vil er anders guotes in sinem lande hat, davon suochet er siner hoeve niut. Allez daz reht, daz der künig hat gegen den, die sinen hof niut suoehent, daz selbe reht hat der herzoge gegen den, die sinen hof niut suoehent. Diz reht hant mit rehte alle leigenfursten an ir hoven, die mit rehte hof gebieten suln. Ein leigenfurste mag mit rehte einem andren leigenfursten niut hof gebieten, ob er daz reht hat, daz er ouch hof gebutet; und hat er dez rehtes niut, unde hat er guot und burge in sinem lande oder stette, er sol mit rehte sinen hof suoehen. Diz selbe reht hant si ouch umbe graven und umbe vrien und umbe dienstman, die so getan guot in ir lande hant, daz burge und stete sint; hant si ander guot in ir landen, so sint si ze rehte lidig, daz sie ir hof niut suoehen suln. Und sint si in tiuscher sprache niut gesezzen, oder daz sie in ahte tagen niut dar gelangen miugen, si sint des hoves mit rehte ledie; sie suln aber dar senden ir bornen dienstman; und als der herre den hof verendet, so sol er dar gan. und sol fur sinen herren loben, daz er stete hab, als verre er sul, swaz da ze dem hof guoter dinge gesezset si. Und ist, daz ein herre dar niht kommen mac von ehafter not, der sende sinen dienstman dar, und heize die not bewaern mit sinem eide; und als der hof ein ende habe, so tuo er als hie vor gesprochen ist. Der vrie herre sende sinen eigen man. der mittelvrie sende sinen eigen man; der dienstman sende sinen maece; die tuon als die vordern.

140. Die erzbischofe gebietend ir sent mit rehte den, die in ir erzbistume sitzend, und hant daz reht hinz in, daz die fursten hant hinze den, die ir hof niht suoehent, und swaz die mit der achte betwingent, daz suln sie mit banne twingen. Si gebietent och wol dar allen den bischofen, die in ihr erzbistum horent.

Ander bischofe, die under in sint, die gebietent mit rehte cristenlich dinc; sie gebietent mit reht dar allen den fursten und allen den herren, die in ir bistum horent, und allen christen liuten, die zir tagen komen sint, die funf und zwainzec jar alt sint: und swer dar nit kumt, daz rihten si mit dem banne, und als hie vor gesriben stet, und als Decrete und Decretalis sage.

Des kuniges hof und der fursten hove, die sint durh vride und genade gesezset der cristenheit; davon sol man si gerne suoehen, und sol oh gerne halten, swaz man da gebiutet. Der bischove sent und diu cristenlichen dinc, diu sint den selen zu nutze gesezset, und daz man da leret, wie man cristenliche gelouben sul, und den gelouben mit guten werchen behalten sule und ervollen; wan guot geloube ane gutiu were ist vor Got ein totz dinc, und gutiu were ane den gelouben ist vor Got alsam.

141. Ein <sup>1)</sup> iegeliich phalzgrave und margrave, hant si joch niht furstenampt, die vragent doch die lute wol mit rehte bi ir hulden, so si an dem gerichte sitzent; âne so ein niuwer vride gesworn ist, so suln si vragen bi dem eide, als der vride gesworn si.

142. Wirt <sup>2)</sup> ein man sins genozes man, damit hat er siner geburt und sins lant-rehtes niht verkenket, sinen herschilt hat er damit genidert. Daz ist also gesprochen: die leigenfursten sint in dem dritten herschilte; und wirt ir einr eins leigenfursten man, so hat er den driten herschilt verlorn, und vellet in den vierden, wan der ist sin genoz; und wirt ein vrier herre sins genozes man, der ist in dem vierden, und vellet in den vunften; und wirt ein mittelvrie sins genozes man, der ist in dem fumften und vellet in den sehsten; und wirt ein dienstman sines genozes man, der ist in dem sehsten und vellet in den sibenden. —

143. Man <sup>3)</sup> sol deheinen market nader dem andern legen danne uber zwo mile; man sol och deheine burc buwen noh dorfer veste machen noh berge mit vestenunge ane des lantrihtaers urlop. Man sol och deheine stat buwen ane des urlop, des diu stat eigen ist; ist si sin lehen, er hat daz selbe reht.

Ane lantrihtaer urlop so mac man wol graben in die erde als tief, als ein man mit

1) Vgl. Ejp. 155.

2) Vgl. Ejp. 155.

3) Vgl. Ejp. 156.

einer schuvel ufgeschiezen mac die erde, also daz er deheinen schemel mache. Man mac wol buwen ane sin urlop drier gademe hoh mit holze oder mit stainen ob der erde, ane zinnen und ane brustwer. Man mac och wol ane sin urlop einen hof an ebener erde umbevahen mit einr mur, als hoh, daz ein man sitzende uf einem rosse oben an die mure mit einer hant reiche, ane zinnen und ane brustwer, und ane allerhande wer; in derselben wise so mac och ein man einen hof mit holze umbe machen.

Man <sup>1)</sup> mag oh keine burch gebuwen hinwider ane des kunges urlop oder ane des lantrihtaers urlop, diu mit urteil zerbrochen ist.

Brihet aber man ein hus mit gewalte, oder lat ez ein herre zergan von muotwillen oder von armuot, daz mac man wol wider buwen ane urlop.

144. Swem <sup>2)</sup> man sin hus angewinnet mit unrehte, der sol daz dem kunge elagen oder dem lantrihtaer, in des geriht ez lit; der sol im rihten und sol daz hus wider vordern uf reht, und antwurte manz im niht, so sol sich der rihtaer alles des underwinden, das jenr hat, und sol en furladen ze drin<sup>3)</sup> tagedingen; und kumt er fur ane gelaite, so riht erz nah rehte, hab er in gewalt und unreht getan, so riht uber in als uber einen roubar; er sol in och vahen ane rihtaer, swa er in ane kumt, und sol in dem rihtaer antwurten. Di wile man einem manne sin huos vorbebet, so mac de wile dehein man keine clage daruf gehaben, weder daz vor daruf geschehen ist, oder daz iemitten daruf geschiht, wan er sin ungewaltic ist.

Swelh hus oder burc mit urteil verteilt wirt, da sol der rihtaer dez ersten drie sege an slahen, darnah so suln die lute alle mit ackesten dar gan und suln houwen, unz der buo ob der erde gar zerfuoret wirt. Man sol ez niht brennen, man sol weder holz noch staine von damnen fuoren, noh niht des uf der hofstat ist; ez en si danne von diupheit oder von roube daruf komen; des underwinde sich der rihtaer, und behalt ez, unz ezwer kome, der reht darzuo hab. Und ist es ein bure, so suln alle die darzuo helfen, die in dem gerihte sitzent, dri tage mit ir eigener spise, daz man den graben oder den berc mit schuveln eben mache, ob si darzuo geladet werdent mit des rihtaers boten.

158. Dienstman nement erbe und erbent als vrie lute nah allem lantrehte; ez mag aber ir eigen niht gefallen uz ir herren gewalt, ob si nit erben hant. Si mugen oh nit ir eigen gegeben noh verkoufen, wan wider ir genoz.

Daz <sup>3)</sup> ditz buoch als luzel seit von der dienstmanne rehte, daz ist davon, daz ir reht so manievaltic ist. Die phaffenfursten hant dienstman, die hant ein reht; der abfissen dienstlute, die da gefurstet sint, die hant ein ander reht; der leigenfursten dienstman die hant oh sunder reht; da von kunnen wir niht wol bescheiden ir aller reht.

Der kunc und die phaffenfursten hant ein reht genomen umb ir biderbe dienstman: ob des riches dienstman eins phaffenfursten dienstwip nimt, ob kint da werdent, daz si diu mit ein ander teilent. Daz ist ein guot gewonheit, die sol man wol behalten. Nimt oh der phaffen dienstman des riches dienstwip, diu hant daz selbe reht an ir kinden: diu kint erbent ir vater und ir muoter eigen geliche; daz erste kint, daz da wirt, ez si sun oder tohter, daz ist des gotshuses. Der gewonheit en mac der kunc nit gemachen mit den leigenfursten; daz ist davon daz si oh dienstman des riches sint; davon mac der kunc sine dienstman nit genidern; wan gebe er si in der leigenfursten gewalt, so hete er si genidert.

159. Des pabstes insigel heizent pulle. Swer diu mit reht git und si mit rehte enphahet, so sint si guot und reht. Der kunge insigel hant oh groze craft. Der phaffenfursten insigel und der leigenfursten insigel sint reht, und aller convent insigel sint reht; und werdent disiu insigel uber ander lute sache gegeben, so hant si also groze craft als uber ir selber sache; ander herren insigel hant nit craft wan umbe ir selber geschae fede, und umbe ir lute geschae fede. Die stete suln och insigel han, doch mit ir herren willen; und hant si siu wider ir herren willen, so hant si deheine craft; si hant oh niht craft

1) Vgl. Sjp. 157.

2) Vgl. Sjp. 157.

3) S. unten c. 308, S. 118.

wan umbe ir stete geschaeffede. Ander lute mugen wol insigel han, diu hant niht craft, wan umb ir selber geschaeffede. Man mac wol ein insigel zuo dem andern legen an einen brief; der brief ist niur deste vester. Alle rihtaer mugen wol mit rehte insigel han; diu hant craft uber diu dinc, diu zuo ir gerihte horent.

Swer och hantveste machet, der sol zem minsten siben man dar an setzen die geziuc sin; ist ir mer, daz ist och guot. An jegelicher hantveste hilft der tote geziuc als der lebende; und swa man hantveste machet, da sol man unseres herren Jesu Christi alter an setzen. Man mag oh wol mit reht der geziuge insigel dran legen.

192. All <sup>1)</sup> phenninge sol man niut verslahen, wan so ein niuwer herre kumet; stirbet aber der herre oder wirt er verwandelot vor drin jaren, die phenninge suln doch gestan, untz diu jar uz kument.

Und biutet der miunzzer einen valschen phenning uz, so daz er da mit iht kouffen wil, oder damit iut gelten wil, oder iemen fiur guot geben wil, und ist ir zwelfe oder me, ez gat im an die hant; er habe ir danne sinen schup; und dannoch muoz er swern, daz er niut en wiste, daz si valsch weren; und ist ir ein halp phunt oder me, ez gat im an den hals.

Ist er aber derselben untat ê beweret vor gerihte, so sol man sinen eit niut nemen; man sol im drie wal fiurteiln, daz heiz isen ze tragenne uf blozzer hant, oder in einen wallenden kezzel ze grifenne untz an den ellenbogen, oder die wazserurteil. Gerihtet er niut mit der eine, man sol im die hant abslahen. Daz reht is niwan der miunzzer.

Swer an sinem rehte vollekenen ist, unde vindet man bi im einen schilling valscher phenninge, oder minre oder me, man zersnidet im die phenninge, unde git im diu stücke wider; unde ist ir me danne fiunf schillinge, ez gat im an die hant; er miuge ir danne schup han. Velschet ein miunzzer sine phenninge, und behaltet se niut nach ir rehte, die wile mag er nieman niut valsches gezihen, daz er wandel darumbe tuon diurfe.

Die phenninge sol der muunzzer behalten also swere, also man si setzet, unde ze gelicher wiz, und en tuot er dez niut, man sol uber in rihten in der wise, also umbe die phenninge, die valsch sint.

Nieman sol deheinen phenning slahen, der andern phenningen gelich si, si suln haben sunder gemelde. Swer ez daruber tuot, er si herre oder arm man, der ist ein valscher. Swenne man di phenninge verbiutet, vierzehen naht sol man mit den alten gelten unde phant loesen, ane umbe die Juden; da sol man phant umbe loesen vier wochen. Swer darnach damit kouffet, oder darumbe verkouffet, man sol im die phenninge zersnidn, und diu stücke widergeben.

Nieman <sup>2)</sup> mag erheben niuwe merkede, noch niuwe miunze wan mit dez herren willen, in dez gerihte ez lit. Dannoch mag ez niut geschehen, da sende der kunig sinen hantschuoch zuo. Daz ist darumbe gesetzet, daz die liute innen werden, daz ez sin wille si.

Alle die phenninge, die man in tiuschen landen sleht, die suln mit rehte phundig unde wiz sin. Nu gestattet die kunige, daz man si anders sleht; unde tuont daran wider reht.

193. Swer <sup>3)</sup> bruggezol oder wazserzol hinfuret mit wissende, der sol in viervalt gelten, ob ieman da ist, der in vordrot; und ist da nieman, der koufman sol dristunt ruffen nach dem zolner, so er iemer luteste mag; und ist nieman da, so var Got ergeben. Und kumet er aber hinwider, und vordert der zolner sinen zol, er sol im en rehte geben; unde schuldegot er in, er habe im sinen zol verfürret, dez sol er zen heiligen swern, daz er im geruffet habe, mag er niut geziuge darumbe geleiten. Man nimet an menger stat zol, da niut liute gesessen ist. Swer merkedezol verfürret, der sol geben drizeg schillinge; tuot aber er also hie vor gesprochen ist, der ist ouch lidig. Swa wazzerzoelle sint, da muozzen vier fuozgengelinge einen phenning geben, der ritende einen halben, der geladen wagen viere, herwider niut, er si geladen oder lere.

1) Bgl. Sfp. 71.

2) Bgl. Sfp. 72.

3) Bgl. Sfp. 73.

Phaffen <sup>1)</sup> unde ritter, und ir gesinde, und allez ir guot suln wesen zollez vri.

Ein iegelich wagen sol wesen zollez vri, swa er niut bruggen bedarf, noch schifes. Swer ieman daruber zollet, der tuot wider reht.

194. Ein iegelich man ist geleites vri, swer sins guotes genenden wil; dehein geleite ist reht. Ist aber unvrde in dem lande, unde muotet ein koufman geleites, daz mag im ein herre wol geben; man gebe dem herren oder niut, er sol im sinen schaden abe legen. Swaz dem koufman schaden geschilt, den sol im der gelten, der in da geleitet.

207. — Die <sup>2)</sup> fiursten hant daz reht, swa si gewern suln sin, da suln si ir offene brieve hin senden, und ir ingesigele dran, und suln den brief senden bi ir erborn dienstmanne; der sol daz guot verstan, und jens gewer sin, der in dar hat braht. Und wil des fiursten botte, er mag ez ziehen fiur den kiunig. —

246. Unde kumet der man in den ban vor geistlichem gerihte, unde ist darinnen sehs wochen, man mag in mit rehte vor weltlichen gerihte ze ahte tuon; unde kumet er vor weltlichem gerihte in die ahte, man tuot in vor dem geistlichem gerihte ze banne; und kumt er ê in den ban ê in die ahte, man sol in ouch ê uz dem banne lan, ê uz der ahte; kumet er ouch ê in die ahte, ê in den ban, man sol in ouch ê uz der ahte lan ê uz dem banne; deweder rihter sol in uz dem ban, noch uz der ahte lan, ê daz er von den schulden kumet.

248. Nu <sup>3)</sup> vernement den andren vrde, den der keiserliche gewalt gesetzt unde gestetet hat mit williger kur in allen den landen der fiursten und der meister und ander wise liute, die in dem lande warn.

Alle tage unde alle zit suln vrde han phaffen und alle geistliche liute, megede und wittewen, weisen unde koufliute unde Juden, an ir libe unde an ir guote, kilchen und kilchove, unde jegelich dorf hinder sinem zune, unde mulina, und die dez kuniges strazze uf wazzer und uf dem lande unde uf den strazzen varnt; die suln alle guoten vrde haben. Die liute die hie vor genennet sint, die sint darumbe genennet, daz si selbe niut gewer suln han; davon suln si alle steten vrde haben. —

250. Ez <sup>4)</sup> sint vier tage in der wochen, die heiliger sint danne die andren; daz ist der dunrestag, vritag, samstag, sunnentag. —

Dise vier tage, die wir genennet haben, die sint gesetzt allen liuten ze vridetage, ane die liute, die in denselben tagen untat tuont; uber die sol man in denselben tagen rihten; unde uber den ehter sol man allertegelichs rihten; den ehter beschirmet dehein tag.

251. Wirt <sup>5)</sup> ein man uf einem gerihte beclaget, der sol siner vriunde niht [mer danne] drizzeg mit im fueren fiur gerihte [und alle ungeweffnet wan mit swert]; und swen er geweffent dar fueret, der ist dem rihter fiunf phunde schuldig der lantphenninge.

252. Swer <sup>6)</sup> einen ehter oder einen fridebrecher vahen wil, unde wert er sich, unde sleht man in ze tode, oder wundet man in, man wirt dem rihter nihtes schuldig, noch sinen vriunden; mag er in niut gesunden vahen, und sleht er in ze tode, oder wundet er in, er sol in doch fiur gerihte bringen, unde sol der rihter uber in rihten nach siner schulde.

253. Gewefene mag man wol fueren, swenne man durh gerihtes not varn sol. Der rihter mag wol gebieten allen den, die den vriede gesworn hant, ze varn, swar ez not ist in sinem gerihte, und allen den, die zir jaren komen sint, der swert gefueren mag; ez wende in ehafte not. Phaffen und wip und mesener und hertern und Juden die suln niut selbe varn, si suln aber ir helfe darzuo tuon mit liuten oder mit guote. Ist aber ez ein phaffen fiurste, der sol wol selbe varn, und suln si im ir helfe tuon, die hie vor genennet sint.

1) Vgl. Sjp. 74; ebenjo zu c. 194.

2) Vgl. Sjp. 85.

3) Vgl. Sjp. 105.

4) Vgl. Sjp. 105.

5) Vgl. Sjp. 106.

6) Vgl. auch zu c. 252. 253 Sjp. 107.

Ob si fiur ein hus varn suln, da suln si drie tage beliben mit ir selber koste; unde vindet er ieman uf der burg oder in der stat, den sol der rihter vordren drie tage, so er erst da fiur kumt; unde git man im jenen niut, swaz si alle da verzerent, die wile si da ligent, daz suln si tuon uf sinen schaden, vor dez biurge si da ligent oder vor dez stette si da ligent. Der rihter sol ouch sich selben darinne bewaren, daz er gegen dem rehte var, wan uf der schaden er da gevorn ist.

Unde jaget man einen fridebrecher oder einen ehter, den sol alles daz jagen, daz ez siht oder hoeret; unde ergriffent si in, si suln in dem rihter antwurten; und fluihet er uf eine burg, oder in ein hus, da sol man in vordren von gerihtes halben; giht man ihn niht heruz fiur die burg oder fiur die stat, man sol si besitzen mit gesesse; unde sol dannan niut kumen, ê man in heruz geantwiurtet; und fluihet er in ein ander gerichte, der rihter sol in vordren; unde wirt er im geantwiurtet, er sol mit rehte uber in rihten.

Und <sup>1)</sup> uf swele burg oder stat oder veste der ehter oder der vridebrecher endrinnet, da sol in der rihter vordren also lute, daz ez die da vor sint und die da uffe sint hoeren; und git man in niut herabe, man sol die burg oder die stat verehten; unde also si sehs wochen unde einen tag in der ahte sint, so sol man alle die liute ze ahte tuon, die uf der burg oder in der stat oder in andren vesten sint, da der ehter inne ist; und ist daz die liute, die in der vesten sint, inner sehs wochen und einem tage niut ze rehte stant, so sol der rihter da fiur kumen, also hie vor gesprochen ist; unde ist daz er die burg oder die veste gewinnet, er sol die burg uf die erde brechen; unde ist ez ein stat, unde hat si muren oder tullen, man sol si niderbrechen; unde hat si graben, man sol si ebene machen; und hat si der aller keines, man sol in der stat ie dem sin hus niderbrechen, da er selbe inne ist; unde hat ein rihter hus in der stat, unde ist er helfer gewesen, dem tuo man dazselbe. Sint geistlich liute da inne gewesen, die den burgen mit willen und mit helfe sint gestanden, der hiuser geschehe dazselbe.

Unde ist daz man ein hus schuldeget, da si roup uf gefueret, und die daz getan haben, die riten ab der burg, wil der burg herre dez lougenen, so sol er selbe dritte zen heiligen swern, daz ez niut en si; hat man aber dem roube nach gevolget untz uf daz hus, daz ez also si, die legent dez wirtes geziug hin. Der rihter oder sin botte sol den roup vordren; und git man sin niut wider, so verehtet er die burg und den wirt und alle die da uffe sint; unde rihte ez danach also unbe die ehter.

Wil aber der burg herre sin hus erwerben mit kampfhe, so sol er der einem die hant abziehen, die da sweren wellen; und tuot daz under dirre einem swelhen er wil; und ist er ouch sin undergenoz, wil er, er muoz mit im kemphen, ern welle oder niht. Ist er aber sin ubergenoz, mit dem er da kemphen wil, der geweigert dez wirtes wol; sint si aber alle dez wirtes ubergenoz, si sint sin mit rehte wol uberic, daz si mit im niut kemphent; unde er muoz ir beredunge mit reht nemen.

283. Swer <sup>2)</sup> den ehter herberget oder spiset mit wissende, und wird er sin ueberrehtet selbe dritte, man sleht in die hant abe. Einen iegelichen ehter mag ein man wol behalten ueber naht, ouch mit wissende, unde sol in dez morgens lân riten. Diz ist gesetzet durh dez mannes husêre; von der husêre ist vil guoter dinge komen.

285. Swen ein rihter in die ahte tuot, unde in von siner ahte in dez kiuniges ahte bringet, unde wil er vor dem kiunige uz der ahte komen, so setze, also reht si. So sol in der kiunig uz der ahte lân, unde sol darnach dem hove volgen sehs wochen unde einen tag, ob ieman uf in clagen welle, daz er mit rehte antiurte; di wile sol im der kiunig vride bêrn. Er sol ouch fiur den kiunig gân, so er von dannan wil, unde sol uf den heiligen swern, daz er fiur den rihter kome, der in verehtet hat; und sol dez kiuniges brief nemen; der sol in kiunden, daz er ehte lidig si; an dem brieve suln die biurgen stan, die er gesetzet hat. Daz sol er tuon, so er hein kumet, darnach über vierzehen

1) Vgl. Sjp. 108.

2) Vgl. Sjp. 122.

naht, unde sol sich vor dem rihter ze rehte bieten drie vierzehen naht; unde kumet nieman der uf in clage, er ist ein lidig man, ez si danne daz jenen ehafte not habe geletzet; also der kumet; so muoz er antwiurten.

286. Der <sup>1)</sup> Roemesche kiunig ist gemeine rihter uber eines iegelichen menschen lip und guot. —

297. Sprichet <sup>2)</sup> man eins mannes eigen an, da sol er niut unbe antwiurten, wan an der stat, da ez lit, unde niwan in dem dinge, vor dem lantrihter. Da muoz er jegelichem lanttegedinge antwiurten, ob daz guot in dem gerihte lit. Der kiunig sol ouch niut rihten nach dez mannes rehte; er sol niut rihten wan nach dez landes rehte, in dem lande er ist.

308. — Nu <sup>3)</sup> lant iuch niut wunderen, daz diz buoch so liutzel seit von der dienstliute rehte, wan si sint so mennigvalt, daz ir nieman an ein ende kommen mag. Under jegelichem bischove, und abbete, unde ebbtischinnen die gefürstet sint, der dienstmanne hant sunderlichiu reht. Under den leigenfürsten hant si ouch sunder reht; davon mag man ir aller reht niut wol unterscheiden; wan iegeliche haben ir reht, also im sin herschaft gebe. Dez riches dienstman hant ouch sunder reht. Ir sunt wissen, daz nieman dienstman haben mag mit rehte, wan daz riche und die fürsten; swer anders giht, er habe dienstman, der seit unrehte; si sint alle ir eigen, di si hant, ane die ich hie vor genennet han. Ein iegeliches goteshus mag wol eigen liute han. Alle dienstliute heizzent mit rehte eigen liute; man eret si mit disem namen darumbe, daz si der fürsten eigen sint. Ez mag mit rehte nieman eigen liute haben, wan diu goteshiuser und daz riche und die fürsten und die vrien herren unde die mittelvrien. Swer dienstman ist, der mag mit rehte niut eigen liute han. Ein iegelich man der selbe eigen ist, der mag niut eigen liute han; und hat er liute, die er im ze eigen seit, di sint sines goteshuses, dez er ist.

347. Unde findet ein man guot uf der vrien strazze under der erde, daz ist dez riches; und dem vinder sol daz vierteil werden. Und vindet ein man guot uf der strazze ob der erde, daz sol er dem nehsten priester bevelhen oder dem nehsten weltlichen rihter, swederm er wil. —

Unde ist daz nieman darnach kumet in drin jaren, so sol man ez enzwei teiln; und sol daz eine teil an daz riche geben, daz ander teil an ein goteshus; und wellent si dem vinder oder dem pharrer oder dem weltlichen rihter iht geben von ir beider teile, daz ist wol billich; ez stat aber an in.

360. Diz sint diu gebot dez heiligen und dez seligen keiser karlen: —

362. Swer sich dez riches guotes underwindet ze unrehte unwissentliche, und wird er dez geinret mit unserm botten, der sol daz zehant wider lan ane schaden. Unde hat er ez mit wissende getan, so hat er sin triuwe an uns gebrochen; unde hat er uns hulde gesworn, so ist er meineide und triuweloz; daz suln wir ueber in rihten nach unserem willen unde nach unserem gewalte.

364. Der <sup>4)</sup> selige und der heilige keiser Karle sprichet aber hie also: ez sol nieman deheinen zol nemen, wan der von alter har ist komen mit rehte; die min âne und min vater kiunig Pipin gesetzet hant, die wollen wir stete han; und wellen ouch fiurbaz deheine mê setzen; unde swer si hat gesetzet, die nemen wir abe. Und swer ueber lant vert, unde mag er ane brugge gevaren, in sol nieman zollez anmuoten. Swer zol darueber nimet, der het unser hulde verlorn; die sol er wider gewinnen nach unseren gnaden. Wir verbieten allen den, die in unserem riche sint, daz si deheinen zol nemen ane unser urlop; und swer ez darueber tuot, der hat unser hulde niut. Wir sprechen daz alle zoelle unde alle miuntze, die in Roemeschem riche sint, die sint eines Roemeschen kiuniges; und swer si wil han, er si phaffe oder leige, der muoz si han von einem Roemeschen kiunige unde von dem Roemeschen riche; und swer dez niut en tuot, der vrevelt an dem riche.

1) Bgl. Cjp. 124. 2) Bgl. Cjp. 128. 3) Bgl. Cjp. 136 und oben c. 158, C. 114.  
4) Bgl. Cap. Ludovici Pii a. 818/819, MG. Capitularia I, Nr. 139, c. 17, C. 284.



367. Swer wider den keiser unde wider den, die in sinem dieneste sint, sich weffent, oder der ez heizzet tuon, oder der in einer herverte mit dem keiser ist, unde vliuhet er von ime, ê daz er selbe vliehe, daz hatten unser vordren gesetzt, die dez rîchez ê phlagen, daz man si sol lebendig begraben.

369. Swelh schriber ein leige ist, der valsche hantveste oder valsche brieve schribet, wirt er dez beweret selbe dritte, daz er wol wiste, daz ez valsch was, daz er da schreip, da sol man im die hant umbe abslahen. Unde ist er ein phaffe, man sol in dem bischoffe antwiurten; unde sol im der sin phaffliche ere drumme nemen; und swa in darnach der weltlich rihter begriffet, da sol er ueber in rihten, also ueber einen leigen; er sol im ab die hant heizzen slahen.

## B. Schenrechtsbuch.

1. Swer <sup>1)</sup> lehenrecht kunnen welle, der volge diz buoches lere.

Allererst suln wir merken, daz die kiunige hant gesetzt siben herschilde. Der fiuret der kiunig den ersten, phaffenfiursten den andern, die leigenfiursten den dritten, die vrien herren den vierden, die mittelvrien den fiunften, dienstman den sehsten, die semperen liute den sibenden. —

8. Swer <sup>2)</sup> lehen von dem kiunige oder von dem rîche habe, dem sol der kiunig heizzen gebieten eine hervart mit im ze varenne; die sol man im gebieten uber sehs wochen unde einen tag, ê daz er varn sule, mit sinem gewissen boten, unde ez zwene siner manne hoeren, ob er lougenen welle, daz im diu hervart niut gebotten si, daz im die helfende sin. Unde die niht lehen von dem rîche hant, den gebiutet der kiunig wol die hervart.

Alle die oberhalb Osterlant von dem rîche belehent sint, oder des rîches dienstman sint, die suln dienen ze Winden, ze Polan unde ze Beheim.

Ein iegelig man sol dem rîche dienen mit sin selbes koste sehs wochen, unde sol sehs wochen lidig sin allerhande gerilhtes, vor der herverte sehs wochen unde nah der herverte sehs wochen, ez si umbe lehenrecht oder umbe lantrecht, oder umbe swaz ez ist.

Swenne <sup>3)</sup> aber die Tiuschen einen kiunig erwelnt, und der ze Rome nach der wihte vert, die fiursten sind im schuldig mit im ze varenne, die in da erkorn hant ze kiunige. Daz ist der bischof von Megentze unde der von Triere unde der von Koelne und der phallenzgrave von Rine und der herzoge von Salsen und der markgrave von Brandenburg und der herzoge von Peigeren.

Ouch suln alle fiursten unde alle vrie herren mit im varn, den er ez gebiutet.

Unde hat ein man des rîches guot ze lehen von dem kiunige. unde hat er daz verliuhen andren liuten, die noetet er wol mit im ze varn in des rîches dieneste mit rehte; und welnt si beliben, so loesent si die hervart mit zehen phunden, daz ez ein jar giltet; unde sweders der man wil, daz tuot er.

Die hervart gegen Rome sol der kiunig gebieten uber ein jar unde uber sehs wochen und drie tage.

Und diu hervart hat den Tiuschen ende, so der kiunig gewihet wird. Er mag sie fiurbas niut betwingen.

22. Unde nimet ein herre mit gewalte sinem mann ein guot, daz er von im ze lehen hat, er claget daz mit rehte. Unde stirbet er darnach, daz lehen fellit an sin erbe mit rehte. Unde ist daz sin herre im sin guot jar und tag mit gewalte nimet, und hat der herre daz guot von einem andren herren ze lehen, an den sol der man komen und sol sin lehen vordren, und er sol ez im mit rehte lihen, also er den gewalt ziuget selbe dridde. Und lihet im der herre nicht, so hat er daz guot doch mit rehte. Und ist daz guot dez

1) Vgl. Eip. 169.

2) Vgl. Eip. 174.

3) Vgl. Eip. 175.

herren eigen, so var fiur den kiunig oder fiur den lantrichter, und clage also hievor gesprochen ist.

35. Swelhes mannes guot der herre hin lihet, — so sol er inner sehs wochen fiur den herren varn, von dem er daz guot hat, und bitte in gerihtes. Der sol im gebieten fiur sine man uber vierzehen tage andrest, und aber uber vierzehen tage dristunt; unde kumet der herre niut fiur, so lihe der oberherre daz guot dem man; daz hat er danne mit rehte. Unde ist daz guot des herren eigen, so var fiur den kiunig oder fiur den lantrichter unde vorder da reht, also hievor gesprochen si.

41. Bischove <sup>1)</sup> guot unde vanlehen sol der kiunig ganzes lihen.

Alle bischove enphahent von dem kiunige miunzzen und zoelle, unde etliche enphahent vanlehen und etliche weltliche gerihte. Swaz dez gerihtes ist, daz uber bloutriunse gat und uber den totslag, swem daz der bischof lihet, den sol er senden mit sinem brieve an den kiunig, daz er im den ban lihe. Swer uber menschenblout rihtet, und den ban von dem kiunige niut enphangen hat, dem sol der kiunig die zungen uz heizzen sniden, oder er sol si loesen nach dez kiuniges genaden. Unde verseit der kiunig einest dem bischove, oder so er sinen brief sendet, daz er den ban dem rihter niut lihet, so rihtet der rihter ein jar mit rehte ane den ban, also ob der bischof sin reht von dem kiunige enphangen hat.

Der kiunig sol vil wol wizzen, wem er den ban lihen miuge, daz er ze rehte rihter miuge sin; da sol der kiunig sehen an daz lantrechtbuoch; da vindet er ez inne, wer mit rehte rihter miuge sin, unde niut mag gesin <sup>2)</sup>. Elliu diu gerihte, die uber bloutriunse und uber den totslag gant, die muoz man alle von dem Roemeschen kiunige enphahen. Die leigen bedurffen ir rihter den ban von dem kiunige niut heizzen enphahen; si lihent in selbe wol, so eht si in von dem kiunige enphahent mit rehte. Also der kiunig in tiuschem lande niut ist, so mugen der phaffenfiursten rihter wohl rihten ane ban, unz in ein brief kumet von dem kiunige. Und so der kiunig von tiuschem lande vert, so mag er dez riches marschalk wol den gewalt geben, daz er den ban lihe; daz ist der herzoge von Sahren; daz sol er tuon in Tiuringen und in Sahren unde in Hessen unz an Beheim und uber alle Vranken, swer der ist, der sin undertan ist; und git im der kiunig den gewalt, daz er den ban lihe, so hat der marschalk reht uber allez Swaben unz an den Rin und durch daz gebirge unz fiur Triende eine mile.

Der phallentzgrave von Rine, der hat gewalt den ban ze lihenne jenesit Rines unz fiur Metze eine mile und unz an die Use und in Flandern. Unde ob im der kiunig den ban lihet oder niut, so hat er den gewalt, daz er in doch lihet. Daz ist von dem rehte: also die fiursten den kiunig went beclagen, ob er wider reht tuot, daz suln si tuon vor dem phallentzgraven von Rine. Die ere hat er vor andren fiursten. Diz reht hant die zwene herren, so daz riche ane kiunig ist.

64. — Swa <sup>3)</sup> aber der vater und diu kint eine gemeine und eine geliche gewer hant an dem guote und ez mit einander enphangen hant, und stirbet der vater, si trettent an dez vater stat und suln niut ir guot andrest enphahen. Lougent in der herre dez lehens, daz erzungen sie mit zwein siner manne, und suln daz tuon inner jarz vrst. Wil er in dez niut gestatten, so hant si doch ir guot ze rechte behebet. Und tuot in der herre gewalt, so suln si clagen dem obern herren, von dem er daz guot hat; und ist ez sin eigen, so clage ez dem kiunige, ob der herre ein fiurste si; und ist er ein ander herre, so clage dem lantrichter; und ist der kiunig innen landes niut, so mag er dem lantrichter clagen mit rehte, in dez gerihte daz guot lit. Unde kumet der fiurste noch ein ander herre niut fiur den lantrichter, so soll er die liute doch beschirmen an ir guote.

83. Ob der man zwene herren hat oder me, die im des riches dienest gebietet, alle mit urteil, er sol mit dem varen, der im von erst gebot, und den andreñ allen herstiure geben. Er sol geben ze herstiure den zehenden teil swaz daz lehen giltet ein jar. Daz

1) Vgl. Ejp. 196.

2) Landr. c. 48 (ed. Laßberg).

3) Vgl. Ejp. Lehnr. 38. 39.

muoz der herre fiur guot nemen. Hat aber der man niut wan von einem herren dez riches guot, mit dem muoz er varn, oder lazze im daz guot ligen. Kein herre mag sinem man dez riches dienst gebieten, er habe danne daz guot von dem riche, daz er von im hat. Er mag onch sinem man dez riches dienst niut gebieten, ez si im danne mit urteil gebotten.

112. — Hat <sup>1)</sup> der man des riches guot von dem herren ze lehen, er sol im teidingen uf des riches guot oder uf des riches straze.

129. Und <sup>2)</sup> hat ein man guot ze lehen von einem herren, daz sin eigen ist, und wirt im des riches dienst geboten, der man sol dem herren davon dienen, als ob er daz guot von dem riche hete. Und solte man vor dem kunge nit umb eigen und umb lehen rihten, so mohte dehein man urteil vinden, der mit eigen belehent ist, uber dem, der des riches guot ze lehen hat, noh jenn uber disen.

Von swem ein man lehen hat, ez si des herren eigen, ez si sin lehen, und wirt im des riches dienst geboten, er ist im schuldic davon ze dienen den dienst, den ditz buoch seit. Wie die herren dienen suln, und wenne sie dem kunge dienen suln, daz seit uns ditz buoch wol.

132. — Swer <sup>3)</sup> gerichte hat ze lehen von dem kunge, daz lehen mac nit komen an die vierdun hant.

133. Und <sup>4)</sup> hort ein gravescaft in ein vanlehen, swer daz vanlehen hat, der sol die grafschaft hinlihen inrhalp eins jars. Und hort ein gericht darin, dem sol er dazselbe tuon, und tuot er des nit, so suln die komen an den kunc, die die grafschaft oder daz gerichte von im solten han ze lehen; und der kunc sol in daz lihen mit rehte.

134. — Swen <sup>5)</sup> der kunc ze achte tuot, oder ein ander rihtaer, der mac nit rihtaer gesin. Daz lantrechtbuoch seit wol, wer mit rehte mac gesin rihtaer <sup>6)</sup>.

135. Ob <sup>7)</sup> ein eigen des riches wirt, also daz ez an daz riche erstirbet, oder daz man ez an ein gotshus git, der man der daz ze lehen hat, der verliuset damit nit; er sol zuo dem herren komen und sol sin lehen vordern, als daz buoch hie vor seit.

143. Uber <sup>8)</sup> fursten und uber ander herren, die vanlehen hant, mac niemen urteil vinden noh fursprech sin in lehenrehte, wan der oh furste ist und vanlehen hat, oder die vanlehen hant und nit fursten sint. Und hat ein herre vanlehen, der ist wol geziuc in lehenrehte.

Der <sup>9)</sup> furste heizet da von ein furste, daz im der kunc daz furstenampt lihet mit sinr hant; und lihet der kunc ein furstenampt einem fursten, und lihet ez der furste danne furbaz einem andern, dazselbe furstenampt, daz im der kunc hat gelihen, und von dem er wol mit reht ein furste ist und oh wol ein furste mac geheizen, als ez der furste einem andern gelihet, derselb mac danne niemer ein furste davon geheizen; daz ist davon, daz er der vorderst an dem lehen niht en ist.

144. Swer <sup>10)</sup> furste ist und vanlehen hat. der sol deheinen leigen ze herren han wan den kunc; und ist er eins andern leigen man, so mac er nit furste gesin.

Uber der fursten lehen, diu in daz furstenampt nit gehorent, und uber der herren lehen, diu nit in ir vanlehen horent, mag ein iegelich man ze lehenreht wol mit rehte sprechen, der lehen von im hat. Nieman mac geweiern in lehenrehte urteil ze vinden und geziuc ze wesenne, fursprech ze sinne, der herre uf den man und der man uf den herren, und der mäg uf den mâc.

145. Der <sup>11)</sup> kunc sol mit rehte wol teidingen einem fursten ze lehenrehte uber sehs wochen. Daz sol er tuon mit sinem brieve, der versigelt si, und uf einen bescheidenen tac. Der kunc sol deheine stat benennen noh hof noh gespraech, da er hin komen sule; wan swa der kunc ist, da teidinget man wol um lehenreht.

1) Bgl. Ejp. 250.

4) Bgl. Ejp. 267.

7) Bgl. Ejp. 269.

10) Bgl. Ejp. 272.

2) Bgl. Ejp. 261.

5) Bgl. Ejp. 268.

8) Bgl. Ejp. 271.

11) Bgl. Ejp. 273.

3) Bgl. Ejp. Lehnr. 143.

6) Bgl. Landr. c. 48 (ed. Laßberg).

9) Bgl. Ejp. 272.

In gebundenen tagen und an allen steten, wan in kirchen und in kirchove, ane die mac der kunc sin lehenrecht wol han, swa er wil.

147. Und ist daz ein Romscher kunc stirbet, und wirt inr jars vrist nit ein ander kunc genomen, ob daz die sument, die da welen suln, oder ob ez sumet und irret daz zween kunge erwelt werdent, oder daz deheinr werde erwelt, des suln die fursten und ander des riches man nit engelten an ir lehen. Und wird ez nit verrihet umb einen kunc inr jars vrist, so suln alle die lehen von dem riche hant iriu lehen enphahen von dem phalzgraven von Rine, ane die fursten; diu suln ir furstenampt nit von im enphahen. Alle die vanlehen hant von dem riche, daz niht furstenampt sint, diu suln si enphahen von dem phalzgraven von Rine, sie werdent aber davon nit des phalzgraven man, sie werdent des riches man; wan er lihet in sin guot niht, er lihet in des riches guot; davon sint si des riches man.

Swer daz lehen verjaert gein dem phalzgraven von Rine, so ist dem riche daz guot och ledic worden. Und verjaert iemen daz guot von dem phalzgraven, so sol sich der phalzgrave des guotes underwinden dem riche ze nutze; und sol daz einem kunge wider antwurten, so der wirt.

Die fursten suln ir ampt mit rehte han. Und swaz si ander lehen von dem riche hant, unz in ein kunc ane kriece wirt, so suln si diu lehen enphahen von dem phalzgrave von Rine.

Und swer im des wider ist, der verliust des herren hulde. Diz ere hat der hohe phalzgrave von Rine davon, daz er rihtaer ist uber den kunc umb sine schulde.

150. — Ez <sup>1)</sup> mac mit rehte niemen keine bure wider gebuowen, die mit gerihte nider ist gebrochen, ane des kunges urlop. Und ist die wile dehein kunc, oder ist der kunc ze tuschem lande nit, so muoz er des lantrihtaers urlop han, inr des geriht si lit.

## Nr. 83. (77). Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24).

MG. Const. III, Nr. 14, 15, S. 17—19.

a. Gemeinames Dekret der Kurfürsten (Formel). —

(1) Luxit hactenus et elanguit terra, confusus erat Lybanus et sordebat. Set ecce verna temperies et de terre visceribus bone spei gramina revirescunt. In sanguinem etenim priscis luna versa temporibus vigilare pastores et super greges suos nocturnas servare vigilias commode nequiverunt. Nunc autem hoc tempore preecedenti velut emortua tenebrarum densata ealigine facta fuit nox periculosorum plena discriminum, in qua catervatim terribiles silve bestie transierunt, leonum catuli rugientes, ut raparent innocentes, ad devorandum ut escam panis pauperes, Dei et hominum reverencia ultroiceta, parati. Hoste siquidem pacis, antiquo serpente, qui morsu pestifero dulces ubique molitur amaricare delicias paradisi, Romani statum imperii olim tranquillitate pacifica floridum diu diris inquietudinum malleis impetente, status ipse corrupeionis diutine vulnera pertulit, et accensis in cordibus hominum ignibus odiorum pax inibi periit, bellicus horror invaluit, et non solum contigit, illum civilibus bellis, sed eciam intestinis quasi letaliter sauciari. Verum miserator et misericors Dominus super omnia tenens in excelsis imperium, cui parcere promptum est et proprium misereri, licet ad expiacionis exercicium paciatur interdum affligi fideles, nesciens tamen in indignacione clemenciam continere, ut super sortem hereditatis sue virgam iniquitatis non usque ad interitum derelinquat, set cum percusserit, mox propicius consolator exurgit, ex alti sui iam ineffabilitate consilii summis ima concilians dies malos abbreviasse videtur, irradiantibus celitus splendidis lucis nove lampadibus claritatis. (2) Vacante profecto iam pridem imperio, ne diucius sic oberraremus acephali, apud Frankenvort, die ad

1) Bgl. Landr. c. 143 oben S. 113.

hoc ab omnibus nobis indicta et acceptata concorditer, ad providendum eidem imperio convenientes in unum, tandem post aliquantulum de futuri regis substitutione tractatum in inelictum virum dominum R. de tali loco, invocata primitus sancti Spiritus gracia, cum sollempnitatibus debitis et consuetis, servato in omnibus modo et ordine congruo, tamquam in magis utilem ad id et magis idoneum, quem agnovimus, habito ad Deum precipue et ad rei publice causam respectu potissimo, de communi consensu omnes et singuli pariter oculos nostros iniecimus, eum in regem Romanorum imperatorem futurum, auctore Altissimo, una voce votoque unanimi unanimiter eligentes. (3) Qua quidem electione canonice, immo divinitus procul dubio celebrata, eundem cum inenarrabilis immensitate tripudii, omnium applaudente caterva nobilium necnon populi comitiva letante ac in superne laudis canticum gratulabundius assurgente, apud Aquisgranum utpote sedem, que primum sublimacionis et glorie regie gradum ponit, magnifice duximus, ubi tali die a nobis Col(oniensi) archiepiscopo, cuius interest regibus ab antiquo beneficium consecracionis impendere, fuit in sede magnifici Karoli coronatus et unctionis sacerrime oleo delibutus. (4) Et ut de regis electi sic et coronati persona sacrosancte Romane ecclesie matri nostre piissime nova congaudia cumulentur, idem rex est fide catholicus, ecclesiarum amator, iusticie cultor, pollens consilio, fulgens pietate, propriis potens viribus et multorum potentum affinitate connixus, Deo ut firmiter opinamur amabilis et humanis aspectibus graciosus ac insuper corpore strenuus et in rebus bellicis contra perfidos fortunatus. Propter quod speramus in eo, qui reges et regna constituit, quod sub eius principatu pacifico quies regno proveniet, pax ecclesiis, concordia plebibus et moribus disciplina, ita quod gladii conflabuntur in vomeres, cornu christi sui a rege regum magnifice sublimato. (5) Vos itaque quesumus, pater sancte, benigne suscipite filium singularem, quem procul dubio sencietis intrepidum matris ecclesie pugilem et invictum catholice fidei defensorem. Processum vero tam rite, tam provide, tam mature de ipso sic habitum graciose approbacionis applausu benivolo prosequentes ac ex affluentis paterne dulcedine pietatis opus Dei perficientes in ipso, eundem, cum vestre sanctitati placuerit et videritis oportunitate, ad imperialis fastigii diadema dignemini misericorditer evocare, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit vos in lucem gencium Dominus et per vestre discrecionis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas illucescat.

#### b. Dekret eines einzelnen Kurfürsten

Sanctissimo etc. W(ernherus) Maguntinus archiepiscopus etc.

Cum ex vacacione diutina Romani imperii in diversis mundi partibus multa personarum pericula, corporum strages et gravia rerum dispendia provenirent, nos et alii nostri conprincipes ius in Rom(anorum) reg(is) electione habentes, compaciendo miseris afflictorum, die et loco congruo deputatis cum omnes convenissemus in unum, qui volumus et potuimus interesse, unanimi voluntate pariter et consensu omnium, qui affuimus, nobilem virum R(udolfum) comitem de Havesburg virum utique providum et discretum, consilio et serenitate pollentem, morum probitate conspicuum et fidelem, regali magnificencie, prout omnibus videbatur, aptum et habilem in regem elegimus Rom(anorum), ducentes eundem omnes pariter sic electum secundum morem et consuetudinem Aquisgranum sollempniter consecrandum. Ibi per manus venerabilis patris domini E(ngelberti) Coloniensis archiepiscopi, sacri imperii per Ytaliam archicancellarii, inunctum et consecratum regali que dyademate coronatum in sede sublimavimus regie maiestatis. Sperantes firmiter, quod vobis et vestris beneplacitis se per omnia debeat coaptare, ecclesias, viduas, pupillos et orphanos protegere idemque regnum multipliciter demembratum in statum iusticie reformare. Pro quo sanctitati vestre piissime duximus humilime supplicandum, quatinus ipsum pro bono statu totius rei publice christiane imperii dyademate dignemini insignire.

## Nr. 84. (79). Erste Bitten König Rudolfs. — 1274.

a. 1274, Febr. 27. MG. Const. III, Nr. 36, S. 34.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus dilecto principi suo abbati in Nideraltach gratiam suam et omne bonum. Cum in nostre sublimacionis exordio quodlibet monasterium sub nostro Romano imperio constitutum super provisione unius persone primicias precum nostrarum ex antiqua et approbata consuetudine admittere teneatur, primarias tibi offerimus preces nostras, devocionem tuam attentius exhortantes ac regia tibi auctoritate mandantes, quatenus Sifrido de March clerico, nobis de bona conversacione et sufficienti sciencia commendato, de beneficio ecclesiastico ad collationem tuam spectante, si quod vacat ad presens vel quam primum ad id obtulerit se facultas, cures liberaliter providere ob nostram et sacri imperii reverentiam specialem, ita quod te et tuum monasterium speciali prosequamur gratia et favore condignisque teneamur ampliare.

Datum Hagnaugie, anno Domini MCCLXXIII, indictione secunda, III. Kalendas Marcii, regni nostri anno primo.

b. Formel. MG. Const. III, Nr. 39, S. 36.

Regie maiestatis splendescens serenitas sic aliorum iura et consuetudines protegit et tuetur, quod unicuique quod suum est tribuit et conservat. Quanto magis ipsa regia magnificencia propria iura tenetur defendere, que aliis nititur conservare. Cum itaque antiqua et approbata tale ius nostris antecessoribus divis imperatoribus et regibus Romanorum contulerit consuetudo, quod singule persone in singulis katedralibus et collegiatis ecclesiis ad primarias preces regis recipi debeant in cau(onicos) et in fratres, prebendam cum se facultas obtulerit adepturi, nos ipsorum predecessorum nostrorum vestigiis inherentes pro tali vobis dirigimus preces nostras, rogantes cum omni instancia et affectu, regia nichilominus auctoritate mandantes, quatenus ydoneam personam nostri amore vestro collegio in canonicatus honore liberaliter aggregetis, prebendam, si qua nunc vacat vel quam primum ad id se facultas obtulerit, cessante contradiccione qualibet eidem collaturi. Taliter facientes, quod dum iura regia non minuitis, regalem libeat clemenciam libertatem vestre ecclesie non minuire set augere, nec oporteat pro nichilacione talis predicti iterato nos vobis dirigere nostra scripta.

## Nr. 85. (78). Achtung des Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25.

U d e n u s, Cod. dipl. Magunt. I, Nr. 344, S. 755 f.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Cum venerabilis princeps noster Wernherus archiepiscopus Maguntinus in nobilem virum Heinricum dominum Hassie pro notoria et manifesta iniuria, quam idem nobilis sibi et ecclesie Maguntine temere irrogavit, excommunicationis sententiam protulerit, iuris ordine observato, nosque, petente eodem archiepiscopo, ipsum ob hoc ad nostram mandavimus presentiam evocari, certum sibi terminum, prout principum nostrorum et nobilium Wormatie existentium dictabat sententia, prefigentes, quia idem nobilis die sibi prefixo non curavit nostro conspectui se offerre, et dictus archiepiscopus iuramento proprio et per testes fide dignos probavit legitime coram nobis, se rite et rationabiliter contra dictum nobilem processisse, inde in ipsum nobilem nostre proscriptionis sententiam proferimus iustitia exigente. Testes huiusmodi sententie sunt:

Eberhardus Constantiensis episcopus, Ulricus abbas monasterii S. Galli, Rudolfus gubernator monasterii Campidonensis; fideles nostri: Hartmannus comes de Vro-bure, Heinricus marchio de Hachberg, Rudolfus advocatus de Wolchusen, Waltherus de Vaciz, Eberhardus de Ruffen, Richoldus de Regensberg, Otto de Cramburg, Ru-

dolfus de Wedenswile, Volmarus de Caminata, Henricus de Werbenwac, Gozwinus de Hoinfels, Iohannes de Blumenberg et alii quam plures fide digni.

Actum apud Turegum, VIII. Kl. Februarii, regni nostri anno primo.

**Nr. 86. (80). Privilegium de non evocando für die Reichstädte. —  
1274, Sept. 20.**

MG. Const. III, Nr. 69, S. 58.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis Romani imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Volentes dilectos cives nostros Turicenses ac omnes alias civitates nobis et imperio attinentes hac gracia prerogativa gaudere, ut nullus extra huiusmodi civitates super quacumque causa in iudicium evocetur, sed si quis contra cives dictorum locorum aliquid habuerit actionis, coram iudice civitatis actione proposita recipiat quod est iustum, singulis ac universis nostris officialibus, iudicibus et fidelibus damus presentibus in mandatis, ne contra presentis nostri decreti tenorem cives predictos extra suam civitatem super quacumque causa audeant evocare, in civitatibus singulis de civibus singulis iusticiam recepturi.

Datum Hagenowe, XII. Kal. Octobris, indictione secunda, regni nostri anno primo.

**Nr. 87. (81). Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19.**

MG. Const. III, Nr. 72, S. 59—61.

Statuta curie Nürenberg celebrate.

In publico consistorio tempore sollempnis et regalis curie Nurenberc celebrate, consentientibus principibus ac honorabili caterva comitum et baronum, maximaque multitudine nobilium et plebeiorum astante coram serenissimo domino Rudolfo Romanorum rege ad exhibendum unicuique iusticie complementum:

(1) Primo peccit rex sentencialiter diffiniri, quis deberet esse iudex, si Romanorum rex super bonis imperialibus et ad fiscum pertinentibus et aliis iniuriis regno vel regi irrogatis contra aliquem principem imperii haberet proponere aliquid questionis. Et diffinitum fuit ab omnibus principibus et baronibus qui aderant, quod palatinus comes Reni auctoritatem iudicandi super questionibus, quas imperator vel rex movere vult principi imperii, optinuit et optinet ex antiquo. (2) Sedente itaque pro tribunali dicto Palatino comite, rex peccit primo sentencialiter diffiniri, quid ipse rex de iure possit et debeat facere de bonis, que Fridericus quondam imperator, antequam lata esset in ipsum deposicionis sententia, possedit et tenuit pacifice et quiete, et de bonis alias imperio vacantibus, que bona alii per violenciam detinent occupata. Et sentenciatum fuit, quod ipse rex de omnibus talibus bonis se debeat intromittere et ipsa bona in suam retrahere potestatem; et si aliquis in recuperandis talibus bonis ipsi regi se opponere presumeret, iniuriosam violenciam regali potencia debeat repellere et iura imperii conservare. (3) Secundo peccit rex sentenciari, quid iuris sit de rege Boemie, qui per annum et diem et amplius a die coronacionis regis Roman(or)um celebrate Aquisgranis contumaciter supersedit, quod feoda sua a rege Roman(or)um nec peccit nec recepit. Et sentenciatum fuit ab omnibus principibus et baronibus, quod quicumque sine causa legitima per negligenciam vel contumaciam per annum et diem steterit, quod de feodis suis se non peccerit infeodari, ipso lapsu temporis cecidit a iure omnium feodorum suorum. (4) Tercio peccit rex sentenciari, qualiter contra regem Boemie deberet procedere ad ipsius contumaciam reprimendam. Et sententia fuit lata, quod palatinus comes Reni per virum ingenuum ad certum locum et diem, videlicet infra sex septimanas et tres dies a die iudicii numerandos, deberet dictum regem citare coram ipso Palatino que-

stionibus regis super contumacia preemtorie responsurum; et si ingenuus electus ad citacionem faciendam assereret et confirmaret proprio iuramento, quod ob metum, qui cadere potest in constantem virum, non auderet se ipsius regis Boemie conspectibus presentare vel terram regis ingredi, sufficeret edictum publicum proponi in ipsa sollempni curia et citacionem fieri publice in civitate vel oppido sepedicti comitis Palatini regno Boemie plus vicino. Ut autem omnia procederent ordinate, ad faciendam presentacionem citacionis sex septimanis et tribus diebus superadditis decem et octo diebus, in summa date sunt inducie prefato regi Boemie novem ebdomade, a duodecimo Kal. Decembr. computande, ita quod decimo Kal. Febr. ipse rex Boemie coram prefato comite palatino Reni in Herbipolensi civitate debeat comparere, alioquin contra ipsum prout ius permiserit procedetur. (5) Preterea ex decreto et consilio principum diffinitum est, quod dominus Romanorum rex ius debeat reddere de omnibus questionibus civilibus et criminalibus a creacionis sui tempore subortis et que deinceps orientur. Item de omnibus questionibus civilibus, que eciam ante sui creacionem emergerunt super hereditatibus, feodis, possessionibus, proprietatibus, nisi iudicio, transactione vel compositione amicabile sint sopite. Item de spoliis, predis, iniuriis et dampnis datis tempore Friderici quondam imperatoris inter fautores pape et imperii intendit dominus rex habere consilium et tractatum cum papa, qualiter fautoribus utriusque fiat, quod equum visum fuerit tam pape quam regi. Item rogat et consulit omnibus illis dominus rex, qui predas, incendia et spolia commiserunt a tempore mortis Friderici quondam imperatoris usque ad creacionem ipsius regis, quod amicaliter transigant et componant cum offensis. Rogat eciam offensos, ut non sint nimis difficiles in recipienda compositione; alioquin deliberabit rex, quid expediat in hac parte. Inter hos autem censi non debent, qui publici fuerunt predones stratarum et ecclesiarum nec bella publica exercebant; set de talibus faciendum est iudicium sine mora. Item questiones iam mote coram rege vel suis officialibus debent fine debito terminari. (6) Item diffinitum est, ut citaciones et edicta in curia [regis] et officialium suorum scribantur et sigillis iudicum consignentur, et per has litteras fides de citacione facta sine aliqua alia probacione [habeatur], nec pro citacione huiusmodi amplius quam sex Hallenses vel equivalens exigatur. (7) Item monuit rex advocatos, ut componant amicaliter cum hiis, quos indebite advocacie nomine pregravarunt, et nichil ultra debitum ab hiis, quorum advocati existunt, exigant vel requirant. Alioquin contra eos pro huiusmodi iniuria procedetur. (8) Item statuit, quod in nulla civitate imperii debeant esse cives, qui phalburger vulgariter appellantur.

Hiis omnibus presentes interfuimus nos principes ecclesiastici, videlicet Wernherus archiepiscopus Moguntinus, Babenbergensis, Eistadensis, Augustensis, Ratisponensis, Lubicensis, Misnensis, Chimensis et . . Tridentinus episcopi, Constanciensis et . . Herbipolensis electi et . . abbas Morbacensis, quorum eciam sigilla de speciali mandato nostro presentibus sunt appensa, in evidens rei geste testimonium, ad erudicionem presencium et ad cautelam quorumlibet successorum.

Acta sunt hec anno Domini millesimo CCLXXIII, XIII. Kal. Decembr., indict. tertia, regni nostri anno secundo.

## Nr. 88. (82). Vorladung König Otakars. — 1274, (Nov. 20).

MG. Const. III, Nr. 73, S. 61.

Magnifico principi O(takaro) regi Bohemie L(udewicus) Dei gracia palatinus comes Reni dux Bawarie, inter fiscum et eius principes iudex per sentenciam principum imperii approbatus, legum et iusticie tramites revereri. Auctoritate presencium nobis per sentenciam principum, comitum et baronum in sollempni curia gloriosissimi domini nostri R(udolfi) Dei gracia regis Romanorum illustris apud N(ürenberg) sollempniter



celebrata communiter attributa, vobis precipiendo mandamus, quatenus X. Kal. Febr., quem terminum magnitudini vestre de eorundem principum consilio et sententia pro peremptorio prefigimus, coram nobis apud N. compareatis, predicto Romanorum regi illustri super iniuriis et manifestis violentiis, quas idem rex sibi et imperio a vobis illatas conqueritur, legitime responsuri. Et sive veneritis sive non, nos nichilominus in eadem causa, quantum iuris ordo dictaverit et principum sententia decreverit, procedemus. Datum N. in solempni curia supradicta, anno Domini MCCLXXIII.

## Nr. 89. (83). Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Baiern 1257 und 1273. — 1275, Mai 15.

MG. Const. III, Nr. 83, S. 71 f. Vgl. Hist. Zeitschr. 94 S. 223 ff.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis presencia inspecturis in perpetuum declaramus, quod presidentibus nobis curie apud Augustam Idibus Maii sollempniter celebrate et constitutis ibidem in presencia nostra illustrium principum Ottakari regis Bohemie nuntiis et Heinrici ducis Bawarie procuratoribus subortaque inter eos questione super quasipossessione iuris eligendi Romanorum regem, per procuratores dicti H. ducis et illustrem Lodvicum comitem palatinum Reni et ducem Bawarie, filium nostrum karissimum, fuit propositum, ratione ducatus Bawarie hoc eis competere ex antiquo, idemque noster filius L. coram nobis cunctisque principibus, prelatibus, baronibus, militibus et universo populo, qui eidem curie assidebant, extitit publice protestatus, quod predictus dux H. frater ipsius olim electioni incliti Richardi Romanorum regis nostri predecessoris una cum ipso presentialiter cum ceteris principibus coelectoribus interfuit et in eum uterque direxit legaliter votum suum, eundem in Romanorum regem una cum aliis conprincipibus ius in hoc habentibus eligendo. Deinde vero electionis tempore apud Franchenfurtte de nobis ab omnibus principibus ius in electione habentibus concorditer celebrate, per nuntios et procuratores eiusdem ducis H., videlicet Henricum prepositum Oetingensem et Fridricum rectorem ecclesie de Lantshut, ipsius absentiam propter impedimenta legitima legitime excusantes, presente venerabili Berhtoldo Babenbergensi episcopo, procuratore predicti regis Bohemie, et contradicente quidem ipsis procuratoribus, set ipsius contradictione a principibus electoribus omnibus tam ecclesiasticis quam secularibus non admissa, in dictum L. comitem Palatinum nostrum filium una cum aliis principibus omnibus, qui in nos direxerant sua vota, prout iamdicti procuratores in mandatis receperant, concorditer extitit compromissum. Qui commissum huiusmodi in se recipiens suo et dicti H. ducis fratris sui ac omnium aliorum principum ius in electione habentium auctoritate et nomine in Roman(or)um regem sollempniter nos elegit, vocibus eorundem fratrum ducum Bawarie comitum palatinorum Reni ratione ducatus pro una in septem principum ius in electione regis Romanorum habentium numero computatis, prout etiam in predicta curia Augustensi vive nostre vocis eloquio utrique ipsorum in presencia nuntiorum prefati regis Bohemie, videlicet venerabili Wernhardo Sekoviensi episcopo, magistro Henrico preposito Werdensi commendatore domus Theutonice per Austriam et Vulfingo magistro Hospitalis sancti Iohannis de Meurperge, ac omnium ibidem presentium principum, prelatorum ac baronum recognovimus et recognoscimus manifeste. In cuius rei testimonium et perennem memoriam predictorum presentes eis litteras donavimus nostro regali sigillo necnon subscriptorum testium sigillis munitas. Qui sunt Hartmannus Augustensis episcopus, Hiltprandus Eistetensis, Henricus Tridentinus episcopi, . . de Sancto Gallo, de Auega abbates, Rudolfus cancellarius noster. Ex laycis vero filius noster Lodvicus comes palatinus Reni dux Bawarie, Phylippus dux Karinthie, Meinhardus comes Tyrolensis, Fridricus burgravius de Nürenberch, Henricus marchio de Burgawe, Ul-

ricus de Hælfenstein, Lodwicus de Oetingen, Albertus et Burchardus de Hohenberch, Heinricus de Furstenberch, Tybaldus de Pirreto et Lodwicus de Honberch comites, Heinricus et Berhtoldus de Niffen, Albero de Prukperch, Hermannus de Høginberch, Volkmarus de Chemnaten et Marquardus filius suus, Winhardus de Rorbach, Heinricus de Prisingen et alii quam plures.

Actum et datum Auguste, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri anno secundo.

### Nr. 90. (84). Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281).

MG. Const. III, Nr. 121, S. 115 f.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus omnibus inperpetuum. Sollicitudo Romanorum principum innata quasi cuilibet officii sui debitum exequi cupienti nos inducit, noctes insomnes ducere, voluntarios labores appetere, ut securitatis et quietis statum subditis preparemus. Considerantes itaque nostrum ac humani generis statum dubium et quia nichil morte certius, licet hora obitus sit incerta, deliberatione provida de nostrorum procerum consilio et aliorum imperii Romani fidelium et nobilium Austrie et Styrie irrefragabiliter duximus ordinandum: ut cum karissimus gener noster princeps magnificus L(u dwicus) comes palatinus Rheni dux Bawarie inter alias suorum principatum prerogativas hoc insigne ius habeat ab antiquo, quod vacante imperio principatus, terras, possessiones et alia iura imperii custodire debeat et sinceritate debita conservare, quousque Romano imperio de principe sit provisum per eos vel maiorem partem eorum, ad quos provisio huiusmodi noscitur pertinere, idem gener noster, si divina clementia nos vocaverit de hac vita, principatus et terras Austrie ac Styrie cum nobilibus et ministerialibus, officialibus, capitaneis, castellanis, districtibus et possessionibus, civibus, municipibus et aliis hominibus, castris ac aliis munitionibus quibuscunque, mutis et theloneis et aliis redditibus et pertinentiis teneat et conservet pro viribus et diligentia qua poterit, imperii nomine, donec predictorum modorum altero rectorem et principem Romanum imperium sit adeptum. Ad quod fideliter et efficaciter exequendum dictus gener noster se astrinxit prestito super hoc coram nobis et principibus, quorum sigilla inferius appenduntur, corporaliter iuramento. Nobiles etiam et ministeriales, cives et municipes et alii homines dictarum terrarum Austrie et Styrie iuraverunt, quod fideliter et totis viribus exhibebunt supradicto generi nostro iuxta modum superius iam expressum consilium, auxilium et favorem, innitentes ei tamquam rectori et gubernatori sacri imperii usque ad tempora predefinita. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem etc.

### Nr. 91. (85). König Rudolfs österreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dez. 3.

MG. Const. III, Nr. 122, S. 116—118.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus omnibus inperpetuum. Cupientes statum bonum veterem reformare et emergentia in melius commutare, ius suum unicuique tribuere, prout imperialem respicit maiestatem, formam pacis ad consilium principum, tam ecclesiasticorum quam secularium, comitum, baronum, ministerialium terrarum Austrie, Stirie, Karinthie et Karniole deinceps sub tenore inferius annotato districte precipimus observari. —

4. Item quicumque ad iudicem fuerit evocandus, coram quo causa fuerit agitanda, citabitur litteris iudicis, pro quibus IIII denarios notario tantum dabit. Et si citatus negaverit se citatum, hoc iuramento declarabit, alioquin habebitur pro citato.

13. Item auctoritate imperiali tollimus et finaliter irritamus omnes mutas, thelonea, vectigalia et pedagia de novo inposita per aquas et terras, antiquis secundum terrarum consuetudinem ab antiquo hactenus observatam in suo robore duraturis. Alioquin contrafaciens se sciat nostra gracia cariturum et secundum quod nostra providencia dictaverit puniendum.

14. Item imperiali providencia strictissime inhibemus, ne quisquam in preiudicium alterius infra leucam castrum edificet vel municionem, et si factum fuerit, per nostros iudices precipimus demoliri.

15. Item imperiali munificencia indulgemus, ut reedificandi et muniendi habeant liberam facultatem omnes, qui preter iuris ordinem et sine causa legitima destructionem castrorum et municionum per dominum regem Böemie vel quoscumque alios sunt perpersi. Et nichilominus inhibiciones factas per dictum regem vel quoscumque alios de non muniendis castris vel municipiis finaliter revocamus. Castra vero et municiones, que per sentenciam et iuris ordinem sunt destructa, reedificari nullatenus permittimus sine nostra licencia speciali<sup>1)</sup>, et si constructa sunt, precipimus per nostros iudices demoliri.

17. Forma presentis pacis a die publicacionis incipiet deinceps usque ad nativitatem Domini et abhinc per quinquennium continuum duratura, nec quisquam gaudebit dicta pace, nisi iuraverit infra epiphanyam Domini formam dicte pacis se firmiter servaturum. Et si dubium fuerit de aliquo an iuraverit, talis cum alio qui iuravit iuramento proprio et socii declarabit se iurasse.

Act. Wienne, anno Domini MCCLXX sexto, III. Non. Decembr.

## Nr. 92. (86). Bestellung von Reichsverweßern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27.

MG. Const. III, Nr. 180, S. 165.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Tenore presentium recognoscimus et publice profitemur, quod nos gerentes de circumspeccione et fide illustrium principum nostrorum Alberti Saxonie filii nostri et Alberti Brunswicensis<sup>2)</sup> ducum fiduciam inconcussam, eisdem ac eorum sollicitudini nostras et imperii civitates Lubeke, Goslarium, Mulenhusen, Northusen et universas municiones, castra, villas et oppida, quocumque nomine nuncupentur, ministeriales, homines et vassallos ac omnia et singula iura, possessiones et redditus, quos et quas in terris Saxonie, Thuringie et Slavie possidemus seu de iure ratione imperii possidere debemus, committimus per presentes, sic quod iidem principes nostri et nostro imperii nomine ipsis terris presint salubriter et easdem dirigant sapienter et quod de ipsis possint et valeant libere ordinare et facere omnia, que nobis et imperio noverint expedire. Item predictis nostris principibus plenam tradimus potestatem retractandi et revocandi ad ius et proprietatem imperii ministeriales, homines et vassallos, possessiones, redditus atque iura, quos et que ab imperio invenerint alienata illicite et distracta. Item iudicandi et iurisdictionem exercendi nomine nostro in terris et provinciis antedictis et omnia et singula faciendi, que nostris et imperii utilitatibus vide-

1) Vgl. oben Nr. 57, c. 157, S. 66; Nr. 82A, c. 143, S. 115; Nr. 82B, c. 150, S. 122 und unten Nr. 110.

2) An Stelle des Herzogs von Braunschweig setzte nach dessen Tode Rudolf 1280, d. 24. Aug. die Markgrafen von Brandenburg ein. S. MG. Const. III, Nr. 263, S. 256 f.

rint profutura. Propter quod universis et singulis nostris et imperii fidelibus in predictis provinciis habitantibus damus districcius in mandatis, ut supradictis nostris principibus in omnibus et singulis suprascriptis articulis nostro et imperii nomine obediant humiliter et intendant. In cuius testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum.

Datum Wiene, V. Kal. Octob., indict. VI, anno Domini millesimo ducesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno quarto.

### Nr. 93. (87). Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4.

MG. Const. III, Nr. 205, S. 190 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili F(rideric) archiepiscopo Salzburgensi principi suo karissimo gratiam suam et omne bonum. Ex concessione tuorum regalium, quibus te nostra serenitas iam dudum apud Hagnowiam investivit, plenam et liberam potestatem in tuis districtibus et territoriis iudicandi more maiorum nostrorum principum in causis civilibus et criminalibus accepisti. Cum enim unum te esse ex sublimibus principibus Romani imperii cognoscamus, dubitari a nemine volumus, quin merum <sup>1)</sup> imperium tuo principatui sit annexum, per quod habes ius animadvertendi in facinorosos homines et gladii potestatem per alium tamen, prout ordini et honori tuo congruit, exhercendam. Ceterum cum iuxta legitimas sanctiones delictum omnem emunitatem auferat et privilegium omne tollat, volumus et mandamus, quatinus omni privilegio, nobilitate seu eciam dignitate cessantibus, iusto et communi iudicio iudices et iudicari facias pro qualitate criminum criminosos tam in facultatibus quam personis. Tu igitur formam boni presidis induens, ad cuius sollicitudinem maxime pertinet, ut provincia sibi commissa malis hominibus expurgetur <sup>2)</sup>, ad iudicandum sine delectu et differentia personarum viriliter accingaris eterni Regis sequens imperium, qui precepit dicens: 'Ita iudicabis magnum ut parvum'. Nec dubites, quin ad tuas iustas sententias, quas protuleris, exequendas regalem potentiam, si opus fuerit, adducamus. Illud eciam nostro proposito et Romanis legibus est adversum, ut pro cuiuslibet criminosi crimine puniendo regalis auctoritas specialiter requiratur, cum iuxta statuta divorum principum Romanorum non <sup>3)</sup> crimina, sed vindicte criminum sint regis auribus inferende.

Datum Wiene, anno Domini MCCLXXVIII, IIII. Non. Iulii, regni vero nostri anno quinto.

### Nr. 94. (88). Reichspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17.

MG. Const. III, Nr. 259, S. 254.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Nobis nuper Wiene pro tribunali sedentibus in placito generali venerabilis Rudolfus abbas monasterii de Seytenstetin, devotus noster dilectus, per sententiam coram nobis hoc peciit diffiniri: si princeps aliquis, comes aut nobilis zelo devocionis inductus aliqua predia sive bona ad ipsum proprietatis iure spectancia alicui monasterio conferat propter Deum, retento tamen sibi iure advocaticio in eisdem, et idem postmodum nullo sibi herede vel successore legitimo succedente decedat, utrum advocacia bono-

1) Sgl. Dig. II, 1, 3.

2) Sgl. Dig. I, 18, 3. 13 pr.

3) Cod. Iust. I, 26, 3.

rum huiusmodi, que sic vacat, ad ipsum terre principem, cum alium successorem non habeat, merito debeat pertinere. Hac itaque questione sub forma prescripta. proposita assidencium et astancium nobis principum, comitum, nobilium et aliorum nostrorum fidelium multitudo sentenciando taliter diffinivit: quod in casu predicto ius advocacie in bonis huiusmodi ad neminem alium quam ad verum terre principem pleno iure devolvitur et transfertur. Nos itaque prefatam sentenciam, utpote rite latam et provide approbantes, ipsam auctoritate presencium confirmamus. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum.

Datum Wiene, XV. Kal. Iulii, ind. VII, anno Domini millesimo ducesimo septuagesimo nono, regni vero nostri anno sexto.

### Nr. 95. (89). Reichspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.)

MG. Const. III, Nr. 261, S. 255 f.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis volumus notum esse, quod nobis anno Domini MCCLXXIX, indictione VII, Wiene pro tribunali sedentibus ad instanciam nobilis viri H. marchionis de Hahper per communem omnium astancium sentenciam est obtentum, quod nullus homo qualiscumque condicionis fuerit in alicuius comitis comicia castrum vel municionem aliam qualemcunque erigere sive construere debeat, nisi prius ipsius comitis super eo requisito beneplacito et obtento. Quam sentenciam utpote rite et rationabiliter prolatam approbantes et etiam confirmantes universis vobis inhibemus, ne quis vestrum sentenciam huiusmodi violet vel infringat.

Datum Wiene, die et loco predictis, regni nostri anno VI.

### Nr. 96. (90). Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug) — (1281, Mai.)

MG. Const. III, Nr. 273, S. 265 f.

Wir die stete und ritter und chnappen von dem lande ze Osterrich tun allen den chunt, die disen brief ansehent, und verjehen offenlich, daz wir vor unserm herren, dem hohen und dem gewaltigen dem Römischen chunig Rudolfen, der ze allen ziten ein mèrer ist des riches, geschworen haben und mit unsern eiden uns gebunden haben, daz wir mit aller unser maht, mit allen unsern sinnen und mit allen unsern triwen dem lantfride ze zehen jaren chreftlichlich zu gestên wellen und mit vleize weren wellen und mit triwen behalten wellen mit allen den aufsætzen, als er aufgesatz ist <sup>1)</sup>, und als iz an disen brief geschriben ist.

1. Des ersten so sei wir des einin worden durch scherm des landes und ze schaffen fride und gnade, daz die lantherren und wir die stêt, ritter und chnappen, die dem lande zu gehörent, und die der landesherre gerne haben wil, und die im ouch gerne dienen wellent, drittelhalb tausent man haben suln beraiter mit eisengewant ze helfe dem Römischen chunig und sinem sun, den er bei dem lande lat und ze einem scherm disem lantfride.

2. Swer der ist, der den lantfride stören wil, er sei hoh oder nider, den sol man des ersten laden fur den landesherren umb daz unpilde, daz er getan hat. Chumt der zu dem tag auf minne und auf reht, als im der landesherre geit und gebiutet, so sal man im des gunne, mag er mit minne oder mit reht ledich werden und ab-

1) S. oben Nr. 91, S. 128 f.

chomen. Chumt aver er niht, als er geladen wirt, so suln die lantherren und wir die stêt, ritter und chnappen auf in varen und auf sinen schaden mit als vil leuten, als man danne ze rât wirt, und suln auch die varen an des landes schaden und suln von im nimmer chomen noch von sinem schaden an des landesherren urloub, er bezzer daz unpilde, daz er getan hat, und lêg allen den ir schaden und ir chost ab, die auf in gevaren habent, als verre er immer mug.

3. Swer der ist, der in disem vride niht sein wil und in disen gelubden, er sei hoh oder nider, den sol der landesherre und alle die, die disen vride und ditze gelubde gesworen habent, auz dem vride lazzen, und man sol allen leuten gegen im rihten, und im sol nieman rihten, swaz er ze chlagen hat.

4. Swer der ist, der mit den lantherren und mit uns den steten, rittern und chnappen niht envert, swenn iz der landesherre an in vodert, auf des schaden, der den vride hat zebrochen, dem sol der landesherre für sich gebieten und sol daz rihten gegen einem dienstmanne nach der lantherren rât, gegen den steten und gegen rittern und den chnappen nach der herren rât, die des landes rat gesworen habent, und nach der stet, der ritter und der chnappen rât, als man danne einein wirt. Chumt aver er für den landesherren niht, als er geladen wirt, so sol man in angriffen als jenen, der den vride zebrochen hat. —

## Nr. 97. (91). König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6.

MG. Const. III, Nr. 278, S. 268—275.

Viele Bestimmungen sind herübergenommen aus den herzoglichen Landfrieden für Baiern von 1244, MG. Const. II, Nr. 427, S. 572 ff. und von 1256, das. Nr. 438, S. 596 ff. Wichtiger Abweichungen wegen habe ich einzelne Bestimmungen jener älteren Landfrieden hinzugefügt.

1. Wir Rudolf von Gotes genaden Römischer chünch und immer meraer des riches tun allen den chunt, di disen brief ansehent und hörent, daz nach unserm gebot gesworn habent unser lieb fürsten Ludwich und Heinrich die pfallentzgraven von dem Rein und hertzen ze Beirn und bischof Heinrich von Regensburch. Und wellen und gebieten ouch, daz di bischöf, di zu dem land ze Beirn gehört, daz ist der ertz-bischof von Salzburg, der von Babbenberch, der von Freising, der von Eystet, der von Auspurch, der von Pazzowe, der von Brihsen, ouch swern disen lantfrid biz zden weinahten, diu nu schirst chumt und von dann über driu jar. Und swer den frid under in niht swern welle, der si ouz dem frid und sol man im dhein reht tun und sol allen chlagærn von ihm reht tun.

2. Ez sol auch diser lantfrid nach sinem zil den herren noch dem land an ir landesrecht niht schaden.

24. Ez ensol nieman dhein geleitte geben dann der lantherre oder dem er ez bevilhet.

Landfriede v. 1244, c. 46: De conductu. Item nullus conductum praebeat alteri-cumque, sed quilibet securus vadat auctoritate ducis et huius statuti. Qui autem fecerit, pacem violat et capite privetur.

Landfriede v. 1256, c. 39: Conductus. Niemme sol dehein geleitte geben, oder er ist fridbræch, und sol man in enthaupten; wan ein islich man sol von des herzoge gewalt und von disem satze sicherlichen varn.

29. Ez ensol nieman dheinen schützen füren, er hab dann drizzich phunt gült, oder er si ein rihter. Swer anders sogetan schützen begreifet, der sol in die hengest und diu armst nemen und sol di schützen an daz geriht antwrten für schedlich læut.

32. Ez ensol nieman dhein burch haben, er hab si dann an des landes schaden. Geschiht dhein schad darouf, so ist der herre und diu burch in der æht, oder er bezzer als reht ist.

Landfriede v. 1244, c. 48: De redditibus castrorum. Item nullus habeat castrum vel aliquod munimen, nisi redditus habeat ad illud XXX librarum.

Landfriede v. 1256, c. 40: Castrum. Ez sol nieman dehain burch haben, er hab darzu drizech phunt geltes, oder man sol die burch brechen.

51. Swer offenlichen reiset wider ieman, der den frid geschworn hat, den reishauptman sol man enthaupten. —

52. Swelich æhter chumpt fluchtiger in eines mannes hous, des houses herre sol im helfen, daz er darouz an schaden chom; und darumb sol er niht in der æht sin. Wirt aber der æhter in dem hous funden, und sich der wirt niht mach bereden, er enwesse, daz er in der æht wær, so sol man daz hous und den wirt in die æht tuon. Und ste an des rihtærs bescheidenheit, ob ieman mer in dem hous si, den man darumb æhten sül, an die housfrowen und diu chleinen chint.

57. Ez ensol dheim rihtær an dheimem geriht sitzen, er hab den fridbrief bi im Dæutsch geschriben, oder er geb dem herren, des rihtær er ist, als oft er ez überget, fünf pfunt.

75. — Swes an disem brief vergezzen ist, daz sol man nach dem alten reht rihten.

76. Und daz dirre frid stœt und unbechrenchet beleib, so ist dirre brief versigelt mit unserm insigel und mit der vorgeantten forsten insigeln, die den frid geschworn habent.

Dirre frid ist gestætet und geschworn ze Regensburch, do von unsers herren geburt was zwelifhundert jar und einz und ahzich jar, an dem ahten tag der zwelifboten sand Peters und sand Pouls.

## Nr. 98. (92). Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. — 1281, Juli 25. Dez. 13.

MG. Const. III, Nr. 279 (= a) und Nr. 280 (= b), S. 280—287.

### a. Erneuerung zu Nürnberg. — 1281, Juli 25.

Dise regth satte ande stedede der ander keiser Frederic mit der vursten rade ande mit anderen grozen herren unde wisen to dem grozen hove to Megenze. Dat gescach von unses herren Cristes geburde twelf hunderst jar unde ses ande dertich jar to sente Marien misse to mitten Oweste.

(Es folgt der Text wie in b. Auf c. 32 folgt diese Verordnung):

Wir Rudolf von Gotes genaden Romischer kunig und merer dez reichs haben geschafft, daz die bischoff, grafen, freyen, dienstmann und gemainkeleich alle die von Francken habent geschworen zu den heiligen an sand Jacobs tag zu Nüremberg in der Schotten münster, das sy alle die gesetz, die davor geschriben sind und den frid, als davor geschaiden ist, sullen halten und schaffen mit iren undertanen, das sy in auch halten von hinnen untz zu sand Michels tag und von dannen über fünf jar.

Und zu ainem rechten urchünd haben wir unser kunichleichs insigel heran gehalten. Do das geschach, do was von unsers Herren purd zwelifhundert jar und ains und achtzig jar.

### b. Erneuerung zu Mainz. — 1281, Dez. 14.

Wir Rudolf von Gotes genaden Romescher kunig hant die recht, die der keyser Vriderich unser vurevare zu deme grozen hove zu Megentze mit ter vursten rade gebot und satzte, als hir nach gesriven stat, dun geschworn in der vurgeantte stat zu Megentze zu behaltene von hen zu winnachten der na waren und von danne over vnf jar van den erzebischove zu Megentze und von herren, graven, vringen, diinstman, steten allen ofme Rine von Costenze nider und armen und von richen.

Des vurgeantent keyseres gesetzedē stant alsus:

Wir setzen und gebeten bi des riches hulden und von unser keyserlicher gewalt und mit der vurstē rade und ander des riches hulden und getruwen:

(Es folgt der Text des Landfriedens von 1235 c. 1—30 mit sachlich meist geringfügigen Aenderungen. Sachlich abweichend ist c. 24 gestaltet.)

c. 24. Wir gebeten vestincliche, daz man in allen Romeschen riche an geistlichen dingen nach gebote und nach rate der erzebischofe sich halde und der bischofe und der erzepestere nach geistligeme rechte. Und swer darwider ist, den sol man haben vur einen ungeloubigen.

c. 31. Wir setzen, daz des riches hof habe einen hoverichtere, der en vriman si. Der sol an deme selven ambachte zun minnesten en jar bliven, of er sich recht und wol gehalten. Der sol alle tage zu gerichte zitzen ane die sunentage und ane groze heilige tage, und sol allen luten richten, die eme clagent, und von allen luten ane vurstē und ane andere hohe lute, swa ez gat an den lip, an ir recht oder an ir ere oder an ir lehen. Daz wellen wir selben richten. Er ensol nimanne vur tragen, er en tut mit unserme sundeligen gebote. Er ensol niman zu achte tun noch uzer achte lazen; wen daz sule wir solbe tun und willen anders nimanne gestaden, daz er sich damide uberlade.

c. 32. Wir gebeten och, daz man alle vurgebote mit breven tu und brive dar uber neme, so wie man vonme richte gescheide umbe daz, daz man mit ten briven under des hoverichteres ingesigele bereden muge daz vurgebot und daz zil unde die tage, die vor gerichte getegedinget werdent.

Zu eineme ganzen orchunde der gesetzedē, die da vor gescriven sint, und vestunge geswornes lantvrides so hant wir unser kuninlich ingesigel an disen brief gehenket. Diz geschach zu Megentze of deme hove an deme sunnentage, do santen Lucien dach was, do van Gotes geborde waren dusent zweihundert en und achzich jar, an deme nunden jare unsez riches.

## Nr. 99. (93). Reichspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9.

MG. Const. III, Nr. 284, S. 290.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus tenore presencium profitemur et publice protestamur, quod nobis pro tribunali sedentibus in sollempni curia nostra apud Nurenberg sentenciatum exstitit coram nobis, omnium principum, nobilium ac aliorum fidelium nostrorum, qui fuere presentes, applaudente consensu, quod omnia donata, confirmata seu facta quocumque modo alio de rebus vel bonis imperii per quondam Richardum regem illustrem aut predecessores suos in Romano imperio a tempore, quo lata fuerat in olim Fridericum imperatorem secundum depositionis sentenciam, nullius habere debeant roboris firmitatem, nisi consensu maioris partis principum in electione Romani regis vocem habencium fuerint approbata. In cuius rei testimonium presens scriptum conscribi fecimus et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Dat. in Nurenberg, V. Idus Augusti, indice. IX, anno Domini MCCLXXX primo, regni vero nostri anno VIII.



**Nr. 100. (94). Verleihung des Königsbannes an einen Richter. —  
1281, Sept. 3.**

MG. Const. III, Nr. 285, S. 290 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Erga nostros subditos et fideles plenitudinem graciae restringere nescientes, prudenti viro balivo capituli Sancti Lamberti Leodiensis per honorabilem virum Wernerum de Lapide archidiaconum Leodiensem, familiarem et cappellanum nostrum dilectum, bannum regalem transmittimus cum plenaria potestate iudicandi in causis sangwinum in bonis capituli memorati, ubi de iure iudicare tenetur, ac omnia alia exercendi, que possunt et debent in bonis huiusmodi exerceri. Dantes ei has nostras litteras in testimonium super eo.

Datum Gemundie, III. Nonas Septembris, indictione IX, anno Domini millesimo ducentesimo LXXX primo, regni vero nostri anno VIII.

**Nr. 101. (95). Ernennung eines Notars durch den König. —  
(vor 1282?)**

MG. Const. III, Nr. 292, S. 294 f.

Claret imperii celsitudo decoris et splendidis irradiatur fulgoribus, dum ministris stipatur ydoneis, et ipsius officia salutari devotorum fidelium regimine diriguntur. Sane accedens ad nostri culminis presenciam talis nobis humiliter supplicavit, ut ipsum ad tabellionatus officium dignaremur de benignitate regia promovere. Nos vero ad expedicionem eiusdem officii sollicitudine debita intendentes ac volentes eidem officio personas preficere maxime ydoneas et fideles, quia predictum talem in predicto tabellionatus officio examinari fecimus diligenter, reperimus competenter ydoneum ad obtinendum officium memoratum, receptoque ab eodem promissionis ac fidelitatis nostro et sacri imperii nomine solito et debito sacramento, quod videlicet instrumenta publica ac privata, ultimas voluntates, quecumque iudiciorum acta necnon omnia et singula, que sibi ex debito ipsius officii facienda occurrerint et scribenda, iuste, pure ac simpliciter, omni simulacione ac machinacione, falsitate et dolo remotis, scribet, leget et faciet scripturas illas, quas in publicam debuerit formam redigere in membranis, et non in cartis abrasis, fideliter conscribendo, necnon sentencias et dicta testium, donec publicata fuerint et aperta, sub secreto fideliter retinebit et omnia recte faciet, que ad idem officium pertinebunt eidem tali de officio tabellionatus et honore, plenaria potestate ipsum officium ubicumque locorum, que Romanum profitentur imperium, libere fideliter ac legaliter exercendi, testes recipiendi, acta, prothocola, litteras et instrumenta exemplandi et publicandi, et universa et singula, que ad ipsum spectant officium faciendi, auctoritate regia duximus providendum, investientes prefatum talem per pennam, calamare atque cartam de officio prelibato. In cuius rei testimonium et evidenciam pleniorum etc.

**Nr. 102. (96). Königliches Legitimations-Reskript. —  
(vor 1282?)**

MG. Const. III, Nr. 293, S. 295.

Non sunt omnino ab auguste liberalitatis gracia secludendi, quibus proprie probitatis merita suffragantur, licet condicionem eorum aliqua vilitatis macula decoloret. Hinc est, quod nos talem de soluto et soluta genitum, qui sua dicitur virtute redimere, quod ortus odiose nativitatis ademit, legitimamus et ex certa sciencia ad omnes actus

legittimos habilitamus eundem, ut tamquam legittimus et de thoro legittimo natus ad omnes actus publicos, si se casus ingesserit, admittatur, et in cunctis aliis suam libere prosequi valeat actionem, obiectione prolis illegittime <sup>1)</sup> imposterum quiescente et lege aliqua non obstante et specialiter illa, que legittimari spurios nisi ex certa sciencia non permittit <sup>2)</sup>. Adicimus eciam ex gracia speciali, quod predictus talis in bonis paternis succedat tamquam legittimus et de thoro legittimo procreatus. In cuius etc.

(Das gleiche Formular liegt zu Grunde der italienischen Pfalzgrafen-Urkunde von 1291 bei F i d e r, Forschungen z. Reichs- u. Rechtsgeschichte Italiens IV, Nr. 495, S. 502 und Urkunden Ludwigs d. Baiern bei B ö h m e r, Acta imperii selecta Nr. 730. 731, S. 499 f.; vgl. oben Nr. 65.)

## Nr. 103. (97). Belehning mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dez. 27.

### a. Belehningssurkunde. — 1282, Dez. 27.

MG. Const. III, Nr. 339, S. 325 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturus imperpetuum.

(1) Romani moderator imperii ab observancia legis solutus legum civilium nexibus, quia legum conditor non constringitur et tamen legis nature dominium, quod ubique et in omnibus principatur, necessario profitetur. Huius enim legis imperiosa potestas sic regnat potenter, sic in domini sui potencia exuberat affluenter, sic cunctos artat et stringit, sic omnes domini sui iugo laqueat et involvit, ut omnis caro et lingua statuti ipsius pareant et mandatis obediant, profiteantur dominium et imperium recognoscant. (2) Ideoque et nos, licet in excellenti specula regie dignitatis et super leges et iura simus positi, legis tamen nature preceptis et imperio caput nostrum sincere submittimus, et eidem fidelitatis debitum exsolvere cupientes, notum fieri volumus tam presentis temporis quam future posteritatis imperii Romani fidelibus, quod inter multa liberalitatis immense beneficia, quibus a sublimacionis nostre primordio plerosque fideles imperii prevenimus, ad instinctum, immo potius imperium et preceptum eiusdem legis nature circa magnificenciam status prolis nostre et sublimacionem ipsius studia nostra convertimus ac de libero et expresso consensu imperii principum ius in electione regis Romani ex longa consuetudine tenencium principatus sive ducatus Austrie, Stirie, Carniole et Marchie cum universis suis honoribus, iuribus, libertatibus et pertinenciis, sicut eos clare memorie Liupoldus et Fridericus duces Austrie et Stirie tenuerunt ac possederunt et aliis, que in terris eisdem quondam Otacharus rex Boemie quocumque legitimo titulo conquisierat, illustribus Alberto et Rudolfo filiis nostris karissimis apud Augustam sollempniter cum vexillis et sollempnitate debita concessimus in feodum ac principum imperii numero, consorcio et collegio aggregantes eosdem et ipsis ius principum concedentes ab eis pro principatibus memoratis fidelitatis et homagii recepimus iuramentum. (3) Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis gracionem infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. [In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes litteras inde conscribi et bulla aurea thypario regie maiestatis inpresso iussimus communi. Testes sunt hii: venerabiles Chunradus Argentinensis, Hartmannus Augustensis, Heinricus Ratisponensis et Wernhardus Secoviensis episcopi; illustres Ludewicus comes palatinus Reni dux Bawarie,

1) So auch die Urkunden Ludwigs d. Baiern; die untern Text erwähnte Urkunde von 1291 aber: legitime.

2) Nach F o g l e r, Legitimatio per rescriptum (Weimar 1904), S. 78, Just. Nov. 89 c. 15.

principes nostri, Chunradus dux de Tekk, Hermannu smarchio de Baden, Heinricus marchio de Burgow et Heinricus marchio de Hahperch et spectabiles viri Albertus et Burchardus fratres de Hohenberch, Heinricus, Fridericus et Egeno de Vurstenberch, Eberhardus de Habspurch, Ludewicus de Oetingen . . . . de Vlugelow, Meinhardus Tirolensis et Guntherus de Swartzenburch comites; item nobilis vir Fridericus burchgravius de Nurenberch, Wernhardus de Schowenberch, Liutoldus de Chunring, Fridericus dapifer de Lengebach, Ulricus de Capella, Erchengerus de Landeser, Hertnidus et Liutoldus fratres de Stadekk et quam plures alii.

(M) Signum domini Rudolphi regis Romanorum invictissimi.

Datum in Augusta, per manum magistri Gotfridi prepositi Pataviensis nostri prothonotarii, VI. Kalen. Ianuarii, indic. XI, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo, regni vero nostri anno decimo.

### b. Kurfürstlicher Willebrief. — 1282, Aug. 22.

MG. Const. III, Nr. 341, S. 326 f.

Otto Dei gracia marchio Brandenburgensis omnibus presens scriptum visuris salutem in virginis filio benedicto. Ad cognitionem et noticiam tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod ob dilectionem et petitionem serenissimi domini nostri Rudolphi Romanorum regis voluntatem nostram adhibemus plenariam et consensum, quod inclitus dominus noster Rudolfus Romanorum rex iam predictus filiis suis Alberto et Rudolfo terras, videlicet Austriam, Styriam, Karinthiam, Carniolam et marchiam Slavicam, libere possidendas iusto tytulo conferat feodali. Ut autem procedente tempore super huiusmodi factis de nostra voluntate, consensu et assensu nulli dubium oriatur et ut presens scriptum robur obtineat firmitatis, id ipsum sigilli nostri munimine duximus roborandum.

Dat. Brandburg., XI. Kalend. Septembris, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo<sup>1)</sup>.

(Ebenso urkunden unter dem gleichen Datum die Herzoge von Sachsen: Nos Johannes (Albertus) Dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux, burgravius Magdeburgen(sis) ac sacri imperii marchaleus u. s. w., Albrecht aber ohne burgravius - marchaleus. Ähnliche Willebriefe stellten unterm 22. Sept. Mainz, Trier und Pfalz aus, einen ganz abweichenden Köhn unterm 27. Juli, MG. Const. III, Nr. 342, S. 327, u. Nr. 340, S. 326.

## Nr. 104. (98). Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. —

1282, Dez. 29.

MG. Const. III, Nr. 346, S. 331 f.

Nos Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Ludewicus eadem gracia comes palatinus Reni, dux Bawarie, tenore presentium profitemur et scire volumus universos, quod nos super pace conservanda in Bawaria et Swevia convenimus in hunc modum: (1) quod quicumque aliquem de Swevia in Bawaria spoliium committentem vel alias delinquentem in strata vel extra stratam per unam noctem scienter tenuerit, pro reo satisfaciet et tenebitur loco rei. Si vero negaverit, tenuisse se talem, manu tertia purgare se debet, vel culpabilis indicatur; eodem per omnia observato, si in Swevia de Bawaria vel de loco alio in similibus delinquatur. (2) Sunt autem in parte Swevie superiori ex parte regia Volkmarus de Kemenata, advocatus Augustensis, et fratres de Schellenberg, in inferiori vero parte Swevie dictus . . Gusse et Ulricus dictus de Eychen, in Bawaria vero super Augustam ex parte nostra, comitis Palatini scilicet, Winhardus

1) Das Original irrthümlich octogesimo.

de Rorbach, Chunradus de Wildenrode ac vicedominus, in inferiori autem parte versus Danubium Scilicpergarius dictus Spet de Vemmingen et ibidem vicedominus, electi et denominati pro iudicibus et conservatoribus huius pacis, ad quos recursus habebitur, cum contra pacem aliquid attemptatur. (3) Et hii, qui in Bawaria sunt superius nominati, auctoritate eis per nos comitem Palatinum tradita corrigent omnia, que in Bawaria committuntur adiutorio nobilium, militum et civitatum et aliorum in Bawaria existentium; qui etiam ad mandatum nostrum, comitis scilicet Palatini, de hoc iuramentum prestabunt. Et si auxilium denominatorum in Swevia super correctione et iudicio nocencium eguerint et ab eis illud requisierint, illi cum nobilibus, militibus et civitatibus Swevie istis auxilium exhibebunt. (4) Si vero in Swevia delinquitur contra pacem, denominati superius in Swevia illud corrigent et reformabunt, et nobiles, milites et civitates Swevie, super hoc per dictos conservatores pacis seu iudices requisiti, prestabunt eis ad hoc efficaciter toto posse auxilium et iuvamen. Et nos rex Rudolfus de eo volumus per ipsos nobiles, ministeriales, milites et civitates Swevie iuramentum prestari, et nichilominus, si necesse fuerit, nominati sive electi in Bawaria istis suum debent auxilium cum incolis Bawarie impertiri. (5) Et quod predicti tam in Bawaria quam in Swevia premissa fideliter exequantur et cuncta agant, faciant et ordinent, que pro pace sunt necessaria et utilia, super quibus ipsis plenam auctoritatem committimus, iidem prestiterunt publice iuramentum. Et in istorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Dat. Auguste, IIII. Kal. Ianuarii, indice. XI, anno Domini MCCLXXX secundo.

### Nr. 105. (99). Reichsprüche über Anteilbarkeit der Grafschaften und Verleihung der erledigten Grafschaft Bar. — 1283, Jan. 18.

MG. Const. III, Nr. 347, S. 332 f.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Presidentibus nobis iudicio apud Einheim feria sexta proxima post festum beati Andree apostoli nunc preteritum, presente venerabili . . . Argentinensi episcopo principe nostro dilecto et multis aliis comitibus, nobilibus, ministerialibus et vasallis ibidem existentibus etiam coram nobis, per sententiam quesitum extitit et obtentum legitime per eandem, omnium astantium applaudente consensu: quod nullus comitatus sub Romano imperio sine nostro consensu possit vel debeat dividi vel vendi aut distrahi pars aliqua, per quam esset comitatus huiusmodi diminutus. Ad hec in eodem iudicio omnibus predictis annuentibus etiam fuit per sententiam iudicatum, quod comitatum de Bare vacantem nobis et imperio ex libera et spontanea resignatione nobilis viri comitis Hermanni de Sulze alteri possemus concedere pro nostre beneplacito voluntatis. Sane cum idem Hermannus eundem comitatum in Bare habuerit et iudicium exercuerit in eodem, nos predictas sententias approbantes sepedictum comitatum in Bare nobili viro Henrico comiti de Vurstenberg dilecto nostro fideli cum omnibus suis attinentiis plene et integre, sicut dictus comes Hermannus et progenitores sui ipsum comitatum tenuerant, libenter et liberaliter duximus concedendum, mandantes universis et singulis in eodem comitatu residentibus, quod ipsi Henrico comiti de Vurstenberg tamquam suo domino reverenter obediant et intendant. Si quis vero in hoc nostro mandato rebellis extiterit, de ipso iudicabimus, iuxta quod curie nostre sententia dictaverit iudicandum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Heilicprunne, XV. Kalend. Febr., ind. XI, anno Domini MCCLXXX tertio, regni vero nostri anno decimo.

**Nr. 106. (147). König Rudolfs I. Verordnung wegen des Geleitsrechts. —  
1283, März 30.**

MG. Const. III, Nr. 351, S. 335.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis mercatoribus per Ytaliam, Romaniolam, Tusciam, Siciliam, Apuliam, Calabriam, Terram Laboris et Sardaniam ac aliis frequentantibus nundinas Francie, Campanie et Flandrie presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Post sollicitudines et curas varias ac multiplicis laboris incommodum, quo hactenus circa tocus rei publice negocium procurandum feliciter noctes insomnes produximus, ad metas Alemanie et Burgundie Deo auspice venientes et volentes, prout ex officii desuper nobis crediti tenemur debito, mercatoribus et aliis universis, quorum nonnunquam de depredacione publica querela auribus nostris insonuit, securum transitum preparare, omnes nobiles et fideles nostros alios a sacro Romano imperio tenentes conductum in feodum infra montem, apud quem conductus illustris . . [ducis] Lothoringie inchoatur, et partes Alpium versus nundinas generales Francie, Flandrie et Campanie ad nostram presenciam duximus evocandos et cum ipsis ordinavimus, quod eorum quilibet in suis districtibus mercatoribus et transeuntibus, debito deducto thelonio, de securo ducatu debeat providere, si[c] quod is, in cuius districtu quispiam spoliatur, ad restitutionem ablatorum plenariam teneatur. Super hiis autem predictis certam recepimus cautionem, volentes, quod ipsa strata ab omnibus publice frequentetur et super observacione plenaria premissorum securus respectus ad nostram celsitudinem habeatur. In cuius testimonium maiestatis nostre sigillum presentibus est appensum.

Datum in castris ante Burnendrut, III. Kal. Aprilis, indiccione XI, anno Domini MCCLXXXIII, regni vero nostri anno X.

**Nr. 107. (147 a). Mandat Rudolfs I. wegen Einziehung der Güter  
flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dez. 6.**

MG. Const. III, Nr. 388, S. 368 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . camerario, . . sculteto, . . iudicibus, . . consulibus et universis civibus Maguntinis fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum.

Cum universi et singuli Iudei, utpote camere nostre servi, cum personis et rebus suis omnibus specialiter nobis attineant vel illis principibus, quibus iidem Iudei a nobis et imperio in feodum sunt concessi, dignum et iustum est ac utique consonum rationi, ut, si aliqui Iudeorum huiusmodi facti profugi sine nostra sive domini sui speciali licencia et consensu se ultra mare transtulerint, ut se a vero dominio alienent, de illorum possessionibus, rebus et bonis omnibus, tam mobilibus quam immobilibus, ubicunque ea reperiri contigerit, nos vel domini, quibus attinent, licite intronittere debeamus ac ea non immerito nostre attrahere potestati. Nos igitur, ut in profugos Iudeos eosdem iniuria taliter attemptata redundet, de circumspectione ac fide venerabilis H. archiepiscopi Maguntini principis et secretarii nostri karissimi ac nobilis viri E. comitis de Kacenelembogen fiduciam obtinentes ipsis super omnes Iudeos Spirenses, Wormacienses, Oppenheimenses, Maguntinos ac super omnes Iudeos Wetrevie damus presentibus potestatem, ut possessiones, res et bona mobilia vel immobilia profugorum Iudeorum, ubicunque ea invenerint, sine contradictione cuiuslibet sue attrahant potestati ac pro sue voluntatis arbitrio de ipsis ordinent et disponant, prout eis videbitur expedire. Quapropter fidelitatem vestram rogamus plenissimo cum affectu, quatinus archiepiscopo et comiti predictis in premissis adeo efficaciter et fideliter cooperari et assistere studeatis, quod proinde devocionis vestre promptitudinem non immerito commendemus.

Datum Spire, VIII. Idus Decembris, regni nostri anno XIII.

**Nr. 108. (100). Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24.**

MG. Const. III, Nr. 390, S. 370—377.

Disu satzunge des lantfrides haben wir Rudolf ein Romeschir kunig unde ein merer des riches mit gunst und mit rate des erbern herren, des cardinalis des legatis und der fursten unde der herren, geistlich und wertlich, gesezet zu Wirzburg zu dem geboten hove, als hie nach gesriben stat. —

(Es folgt der Text des Landfriedens von 1281, Dez. 14, oben Nr. 98 b, S. 133 f., mit Zusätzen. Den Kapitelzahlen dieser Erneuerung sind die entsprechenden des alten Textes in ( ) hinzugefügt.)

1—15 (= 1—15).

16 (16). Wir verbieten ouch bi unsern hulden, daz nieman den anderen geleite durch daz lant umb dekein gut, er en habe daz geleite von dem riche, daz arme und riche dester sicherlicher gevorn und gevliezen mugen.

17 (18). So gebieten wir, daz nieman keinen nuwen zol noch geleite mache noch nemen sol noch uf lande noch uf wasser, und daz alle di zolle, di mit unrehte gehohit sint anders denne si von her gesetzet sint, daz di hohunge abe si und der zol belibe, als er zu rehte sol; swer da wider tut, der hat den lantfriden gebrochen, und umbe den bruch so ist er in der ahte und in des pabstes banne, den er jarlich kundet an dem Gruenen donrstage, und in des legates banne, den er ubir unrehte zolle zu Wirzburg in dem concilio gekundet hat. Nieman sol ouch keinen zol nemen wan zu rehte und da man in zu rehte nemen sol. Swer daz brichet, den sol man haben für einen strazrouber.

18 (17). Wir setzen und gebieten, daz alle di zolle, di sit keyser Frideriches tode ufgesezet sint — gar abe sin —.

19—22 (= 19—22).

23 (23). Alle die munze, die sit keyser Frideriches tode gemachet sint, die sulen gar abe sin — velschere.

24. Swer ouch ein ander munze machte oder sluge, denne von dem riche von altir her komen ist, swie gewere oder gut die were, ez si an gewihte, gemelde oder swere, den sol man für einen valscher haben. Und swenne er des mit rehte ubirzuget wirt, der sol sin reht haben virloren.

25. In swelhes herren gerihte oder geleite, ez si uf lande oder uf wasser, ein koufman oder sus ein man beroubit wirt von dez herren gesinde, amtman, burchmanne oder dinstmane, der der herre gewaltic ist an alle arge liste, daz sol der herre, in dez gerihte oder geleite der beroubet ist, gelten; wirt abir ieman beroubet in eines herren gerihte oder geleite und daz nit geschehe von sinem gesinde, amtman, burgman oder dienstmanne, dem sol der lantfride beholfen sin, daz wider zu dune.

26. Wir setzen ouch und gebieten vestekliche, daz swa ez not geschehe durch bruche des lantfridis, die nehsten, die da bi gesezzen sin, do der bruch geschehen ist, den lantfriden beschirmen und helfen wern. Und virmugen ez die nit, so sulen ez die tun, die dar nach die nehsten sint, und darzu sulen wir den helfen, ob ez not ist.

27 (= 24). *Ufsdamm*. Man sol auch wertlich geriht an sime rehte lazen.

28 (= 25).

29. Wir wellen ouch und gebitten, daz uber ein chloster oder uber ein gotshus nit dan ein voget si, als lange der lantfride wert. Und swer des nit wolte oder da wider tete, den sol dez der lantfride twingen, und swenne der lantfride uz gat, so sol ez nieman an sinem rehte schaden. —

30—34 (= 26—30).

35 (31). Wir setzen, daz des riches hof habe einen hoverichtere — daz wellen wir selbe rihten. Swer ouch mit gerihte virderbit wirt, dar umbe sol nieman chein vintschafft haben. Swer abir ieman dar umbe vehet, der sol in den selben schulden sin und in der selben missetat, als der selbe was, der da virderbet ist. Unser hofrihter sol

ouch nieman virtragen, er en du ez danne — da mit uberlade.

36 (= 32).

37. Swer den lantfride nit enswert in einem mande, nach dem so ez gekundet wirt, offenliche in dem bischtume do er sizzet, swaz deme geschit, daz sol nieman rihten weder mit geistlicheme oder mit werltlicheme gerichte, und swaz ime geschit mit rate oder mit getate an libe oder an gute, daz sol nieman rihten.

38. Swer ouch den lantfriden swert und in dar nach brichet, der sol in vierzen nahte den bruch bezzern und wider tun, so ers gemant wirt von dem, der da rihter ist. Tut er des nit, so sol er meineidig sin und sol in der erzebischof oder der bischof, in des bischdum er sitzet, zu banne tun und der kunig zu ahte dun, und der furste oder der grave, in des gerichte er sitzet, zu ahte dun. Und sule die benne und die ehte niemer abe gelazen werden, er habe denne den bruch gebezert und gebuzet. Swer ouch den, der von bruchen des lantfridis meineidic, bennic und ehtic wirt, behaltet, behuset oder behovet ahte dage dar nach, so es im virboten wirt, der sol in den selben schulden sin, als der ist, den er wizzentliche nach dem gebot behuset oder behalten hat.

39. Ez sol ouch nieman die lute behalten oder behusen, die nu uberseit sint oder noch ubirseit werdent, die schedelich sint dem lande. Swer si aber innertalp ahte dagen dar nach, so si im virboten werdent, nit enlieze, der sol den lantfriden gebrochen han und in die vorgeantanten pene vallen, ahte und ban.

40. Swer den lantfriden brichet und den bruch nit uf rihten wil und darumbe von dem lantfriden besezet wirt oder die, die den lantfriden geschworn hant, da von ze schaden bringet, den sol der lantfride twingen, daz er mit allen sinen vesten und mit sinem gute iedem manne nach siner mazze sinen schaden ablege, also verre sin gut gelangen mac.

41. Dise satzunge, dirre vride und disu reht sol man zu allen ziten stete halten und sol man ouch dar nach rihten, wan si von altir her komen sint und mit rehte und mit gunst und mit rate der fursten gesazt sint.

42. Sich verbindet aber zu disem male zu disem lantfriden mit eiden nieman wan von hinnen biz sante Iohannes baptiste messen und von dannen ubir driu jar. Daz habent die fursten, vrigen, graven, dienstman und gemeinlich des riches getruwer und holden zu den heiligen geschworn, also daz iederman, er si furste, grave, vrie, ritter, man, dinstman, burge, stete, veste, phaffen und legen bi irem rehte beliben.

43. Swaz ouch die \*) fursten mit ir lantherren in irme lande mit der herren rate sezzent und machent disem lantfriden zu bezzerunge und zu vestenunge, daz mugen si wol dun und damitte brechen si des lantfriden niht.

Und zu einem rechten urkunde, so haben wir unsir kuniglich insigel an disem brief gehenket. Diser lantfride ward gemachet und der brief wart gegeben zu dem offenen hove in dem concilio zu Wirzburg an unser Vrowen abent, der in der vasten gestet, da man zalte von unsers Herren burbe dusezt zueihundert und siben und azich jar

\*) die fursten — der herren rate haben 5 Originale z. T. mit geringen Abweichungen (3 und statt oder und einz lantzherren statt lantherren). Der Schreiber eines Originales (im Wiener Staatsarchiv) aber änderte diesen sicher ursprünglichen Text, indem er lantherren nicht als Landesherren, sondern als Landesadel im Sinne des österreichischen Sprachgebrauchs auffaßte (s. oben Nr. 96, c. 1. 2. 4) folgendermaßen: die fursten in irem lande mit der lantherren rate. Diesem Texte schließt sich die Erneuerung zu Speier 1291 (Reg. imp. VI, Nr. 2437) an.

## Nr. 109. (101). Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Kalsmunt. — 1287, Mai 5.

MG. Const. III, Nr. 385, S. 366.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri imperii Romani fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos, grata servitiorum merita et intemerate fidelitatis opera, quibus nobilis vir Gerlacus de Limpurch fidelis noster dilectus erga nos incessanter enituit, favorabiliter intuentes, ipsum in castro

Calsmunt nobis et imperio duximus in castellanum conquirendum et pro eo sibi trecentas marcas promissimus nos daturos, pro quibus sibi Iudeos de Limpurch camere nostre servos, ita quod ab ipsis debita et consueta servicia annuatim recipiet nec ultra debitum ipsos oneret vel molestat, duximus obligandos, tenendos tam diu, quousque predictae trecentae marcae eidem Gerlaco per nos vel successores nostros in imperio plenarie fuerint persoluae. Solucone autem facta huiusmodi predictus Gerlacus dictas trecentas marcas argenti in empcionem prediorum convertet et eadem predia nomine castrensis feodi tenebitur perpetuo deservire. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Maguncie, III. Non. Maii, indicione XV, anno Domini MCCLXXX septimo, regni vero nostri anno quarto decimo.

### Nr. 110. (102). Reichspruch gegen den Wiederaufbau verurteilter Burgen. — 1290, Juni 1.

MG. Const. III, Nr. 430, S. 419.

Nos Rudolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri imperii Romani fidelium notitiam tenore presentium volumus pervenire, quod nobis Erfordie pro tribunali sedentibus quesitum fuit per sententiam: utrum castra vel municipia qualiacunque, et specialiter castra in Saneck et Richenstein, que per sententiam diruta sunt, reedificari debeant quoquo modo; obtentum quoque et iudicatum extitit coram nobis, omnium astantium applaudente consensu, quod castra in Saneck et in Richenstein premissa vel quecunque alia a nullo prorsus reedificari debeant, que dictantibus sententiarum rigoribus sunt destructa.

Datum Erfordie, Kal. Iunii, indictione tertia, anno Domini MCCLXXXX, regni vero nostri XVII.

### Nr. 111. (104). Einsetzung eines Reichsverweisers in Friesland. — 1290, Juli 29/31.

MG. Const. III, Nr. 435—437, S. 422 f.

#### a. Einsetzungsurkunde (Commissio). — 1290, Juli 29.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis et singulis sacri imperii Romani fidelibus gratiam suam et omne bonum. (1) Attendentes virtutum beneficia, meritorum insignia, constantis fidei suffragia, quibus spectabilis vir Reynaldus comes Gelrie fidelis noster dilectus erga nos et sacrum Romanum imperium dinoscitur relucere, gerentes confidentie plenitudinem de eodem, dicto nobili Reynaldo comiti Gelrie totam Frisiam, que dicitur vulgariter Ostvrieslant, et omnem aliam Frisiam ad nos et imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, de nostrorum procerum consilio duximus committendam, dantes eidem plenariam potestatem per se vel suos de delictis cognoscendi et puniendi, iudicandi, sentenciandi, in facinorosos homines animadvertendi, penas imponendi, iura nostra et imperii recuperandi, ampliandi, collectas seu precarias, cum sibi expedire videbitur, faciendi in ipsa Frisia, officiatos iudices pro se constituendi, iura condendi, ea observare faciendi et omnia ac singula faciendi, ordinandi, disponendi, tractandi, que facere, ordinare, disponere et tractare possemus, si essemus ibidem personaliter constituti; ita quod de iustis redditibus, iustis precariis et de ceteris de iusto iudicio provenientes nobis vel nostris in imperio successoribus legitimam tenebitur computationis reddere rationem. (2) Porro predicta Frisia, quam dicto Gelrie comiti duximus committendam,



per nos vel nostros successores non debet ullatenus avocari, nisi prius de expensis et impensis, quas in recuperacione, attractione necnon reformacione ipsius Frisie pro se et suis duxerit faciendas et exponendas, sibi vel suis heredibus per nos vel successores nostros penitus refusis, prehabita computacionis legitima racione. Donis vero, liberalitatibus, exenniis, concessionibus, redditibus seu proventibus seu quibuscumque curialitatibus sibi factis vel faciendis racione amministracionis ipsius Frisie, que fiunt comiti predicto per Frisiam predictam, per dictum comitem aut eius heredes nobis et nostris successoribus nullatenus computandis. (3) Sane si dictum comitem in Frisia predicta aliquas terras seu possessiones contigerit comparare, ad imperium tamen non spectantes, illas pacifice a nobis et imperio titulo feodi possidebit. (4) Ceterum in dicti comitis laborum et sollicitudinum recompensam quatuor milia marcarum argenti puri et examinati dignum duximus eidem comiti largienda. Et si nos vel successores nostros dictam terram Frisie a dicto comite contigerit avocare, priusquam terram restituat, dicta quatuor milia marcarum per nos vel successores nostros debent eidem comiti assignari et integraliter persolvi. Testes autem huius commissionis fuerunt inferius nominati: venerabilis Rudolfus archiepiscopus Salzpurgensis, illustris Albertus dux Saxonie, nobiles Fridericus burgravius de Nürenberg, Eberhardus comes de Catzenellenboge, comes Albertus de Hohemberg, Ulricus de Hanouwe, Gerlacus de Bruberch, magister Heinrichus de Clingenberg aule nostre prothonotarius et quam plures alii nobiles et potentes. In premissorum omnium testimonium et robur presens scriptum conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum Erfordie, IIII. Kalend. Augusti, indictione tertia, anno Domini MCC nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo.

b. Mandat an die benachbarten Fürsten und Herren. —  
1290, Juli 31.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis archiepiscopis, episcopis, ducibus, marchionibus, comitibus et nobilibus circa Frisiam commorantibus dilectis sibi gratiam suam et omne bonum. De fidei puritate, non modica industria et constancia incorrupta nobilis viri Renaldi comitis Gelrie dilecti nostri fidelis sincerius et plenius confidentes, sibi totam Frisiam, que dicitur vulgariter Ostvrieslant, et omnem aliam Frisiam ad nos et ad imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, duximus committendam, dantes sibi liberam potestatem iudicandi, iura et redditus nostros et imperii colligendi et de eisdem, prout sibi visum fuerit esse utile nobis et imperio, disponendi, alios iudices statuendi, novos milites faciendi, reos puniendi et bona imperii recuperandi. Unde universos et singulos vos rogamus plenissimo cum affectu, quatinus ei ad predicta universa et singula sibi a nobis commissa cooperari et assistere efficaciter et fideliter, quocienscumque et quandocumque ab ipso requisiti fueritis, statuatis, ostensuri et exhibitori nobis in hoc vestre sinceritatis et fidelitatis indicia pleniora.

Datum Erfordie, II. Kal. Augusti, indictione tertia, anno Domini millesimo CCLXXX, regni vero nostri anno XVII.

c. Mandat an die Einwohner. — 1290, Juli 31.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis hominibus per totam Frisiam, que vulgariter dicitur Ostvrieslant, et per omnem aliam Frisiam ad nos et imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, dilectis suis fidelibus gratiam suam et omne bonum. Fidelitas vestra sciat, quod ad regendum vos et iudicandum inter vos et de vobis, disponendum de nostris iuribus et redditibus et recipiendum illos redditus et convertendum ad utili-

tatem nostram et imperii et statuendum iudices et puniendum reos nobili viro Renaldo comiti Gelrie dilecto nostro fideli duximus committendum. Unde vestre fidelitati precipimus et mandamus, quatinus ei intendatis et obediatis in omnibus humiliter et devote, propter hoc a nostra celsitudine suo tempore non immerito commendandi.

Datum Erfordie, II. Kl. Augusti, regni nostri anno XVII.

### Nr. 112. (103). Reichspruch, durch welchen Schenkenamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26.

MG. Const. III, Nr. 444, S. 426 f. Erweiterte Wiederholung der Urkunde vom 4. März 1289  
MG. Const. III, Nr. 415, S. 408.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Quanto iura personarum prodeunt in lucem noticia clariore, tanto liquidius posteritati succedere materia tollitur alterandi. Inquisitionis igitur circumspecte prehabita indagine scrutinioque sollerti scire desideravimus, quid quantumve iuris in Romano competat imperio et in electione Romanorum regis futuri imperatoris inclito . . regi Bohemie principi et filio nostro karissimo et heredibus ipsius. Quo facto principum, baronum, nobilium et procerum imperii necnon veteranorum communi assercione et concordi testimonio comperuimus assonante, ipsum regem Bohemie imperii debere pincernam existere et ius ac officium pincernatus apud eum necnon eius heredes iure hereditario residere. Exstitit eciam dilucide declaratum, predictum regem Bohemie et suos heredes in electione regis Romanorum futuri imperatoris cum ceteris electoribus habere debere ad similitudinem aliorum electorum eligendi plenariam ius et vocem. Hec vero iura pincernatus et electionis nedum dicto regi et suis heredibus didicimus competere, sed eciam suis progenitoribus, abavis, attavis, proavis, et avis iure plenissimo competebant. Volentes itaque dicti regis et heredum suorum dispendiis precavere, ius et officium pincernatus in imperio sibi et heredibus eius et non alii competere et in electione regis Romanorum futuri imperatoris habere ius et vocem, clare recognoscimus, approbamus et presencium testimonio profitemur. Si quid autem diminucionis vel calumpnie, quod non credimus, circa predicta cavilliose, maliciose vel subdole posset opponi, supplemus de plenitudine regie potestatis. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Erfordie, VI. Kalend. Octobris, indiccione III, anno Domini MCC nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo.

### Nr. 113. (105). Berufungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7 und Dez. 7.

MG. Const. III, Nr. 468/69, S. 455—457.

#### a. Berufungsschreiben des Erzbischofs von Mainz. — Nov. 7.

Magnifico principi domino Wenceslao regi Boemie, duci Cracovie et Sandomerie marchionique Moravie Gerhardus Dei gracia, sancte Maguntine ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, paratam semper ad quelibet ipsius beneplacita voluntatem. Sancta mater ecclesia, spiritualium et temporalium bonorum possessionibus predicta, duobus gladiis et gladiatorum ministeriis a diripiencium manibus et seviencium in eam dentibus meruit defensari. Hi sunt censura ecclesiastica et materialis gladii penalis affliccio, mutuis se ammiculis promoventes, sic ut quos timor iehenne ex inflicto spirituali vulnere a malis non revocat sensibus, atqui materia-

lis gladii feritas corrigat et emendet. Cum igitur subtracto recolende memorie quondam domino Rudolpho Romanorum rege, sicut Domino placuit, ab hac luce, monarchia universalis ecclesie huius materialis gladii periculose sit suffragio destituta, propter quod a diversis imperii finibus longe lateque diffusis, in quibus pulcritudo quietis et pacis amenitas ipso vivente et regnante floruisse noseuntur, odiorum succensis ignibus, extra mundi terminos longius exularunt, expediens fore credimus, ymmo necessarium arbitramur, quod principes Germanie, quos eadem mater ecclesia, quasi germana caritate ab olim complectens, eo ipsos dignitatis titulo decoravit, quod ipsi velut germen preelectum Germanie per ipsorum electionem illum, qui frena Romani tenet imperii, debeant germinare, tam ruinosi periculis, que de malo in deterius ex vacatione imperii invalescere formidantur, studeant obviare. Hac itaque consideratione inducti, matura deliberatione prehabita, ad electionem futuri regis celebrandam crastinum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum pro primo, secundo et tercio peremptorio termino et locum apud Frankenfurt, prout ad nos ex principatus nostri officio, videlicet archicancellariatus prefati sacri imperii, spectare dinoscitur, presentibus assignamus, vobis terminum et locum predictos auctoritate presencium nihilominus intimantes.

Datum apud Novam Domum, VII. Idus Novembris, anno Domini MCCXCI.

#### b. Berufungsschreiben des Pfalzgrafen bei Rhein. — Dez. 7.

Magnifico principi fratri suo carissimo domino Wenceslao, inclito regi Boemie, duci Cracovie et Sandomerie marchionique Moravie Ludewicus Dei gracia comes palatinus Reni, dux Bavarie, obsequiose dilectionis et fidei continuum incrementum. Cum altero luminarium, quod ipse rerum summus opifex, ut temporalium curam agat, posuit in firmamento universalis ecclesie, propter mortem dive recordacionis quondam domini nostri Rudolphi incliti Romanorum regis, prout Domino placuit, occidente, ad inequalitatem omnimodam disparuerit status regni et quasi navis absque gubernatore acephalum fluctuet hinc inde, nec ultore aliquo aut vindice scelerum celeriter apparente audacia et temeritas delinquentium proclivius in facinus prolabatur, et suis non contenta terminis effrenata cupiditas, que sua non sunt, exacta diligentia investiget, et in venandis huiusmodi ante facultas deficiat quam voluntas: ad ipsam sanctam matrem ecclesiam luce novi sideris illustrandam et consulendum bono statui dicti regni ac reprimendam perversorum maliciam necnon ipsum appetitum noxium regulandum, communicato consilio fidelium imperii, summe necessarium fore ac perutile arbitramur, ut principes, quibus ipsum imperium quasi quibusdam columpnis innititur et quibus de iure et consuetudine competit illud idem, in loco et termino competentibus in unum conveniant, prefato regno de persona ydonea provisuri. Et quia eandem vocacionem a principatus nostri officio non est dubium dependere, pro electione futuri regis ad ipsum imperium promovendi locum Frankenfurt et terminum proximam quartam feriam post festum beati Georgii proxime venturum pro primo, secundo et tertio peremptorio per has nostras litteras vestre magnificencie assignamus ad procedendum nobiscum et aliis, quorum interest, in electionis negotio memorato.

Datum in Ingolstat, anno Domini MCCXCI, in crastino beati Nicolai.

#### Nr. 114. (106). Die sog. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 27.

MG. Const. III, Nr. 474, S. 460—463.

Nos Adolphus Dei gratia comes de Nassauwe universis presentes litteras visuris et audituris in vero salutari salutem.

1. Cum per mortem serenissimi principis pie recordationis olim domini Rodolphi

Romanorum regis vacet imperium nostrique iam dudum fuerit et sit propositi et intentionis firmissime domino Deo in subsidium Terre Sancte, quantum possibilitas nostra patitur, placitum exhibere pro nostris reatibus famulatum, et quia hoc commodius ad honorem Dei et ipsius Terre Sancte reformationem efficere possumus, si divina favente gratia, ad id nos licet indigni, ex promotione, opere et opera reverendi patris domini S(ifrudi) sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi in nos votum suum dirigentis in regem Romanorum nominati fuerimus et electi, promittimus et ad hec que secuntur, fide et iuramento corporali super hiis prestitis, mera et libera voluntate nos tenere presentium obligamus: quod si, ut dictum est, in regem electi fuerimus Romanorum, ecclesiam et ecclesiasticas personas, presertim ecclesiam Coloniensem, que iam multo tempore gravibus iacet prostrata dampnis et affecta iacturis, in suis iuribus et libertatibus conservabimus et defendemus et ipsas lesas ad statum debitum reducemus.

2. Electioni etiam de nobis facte, ut dictum est, consensum adhibebimus nec ab huiusmodi iure in regno per electionem ipsius domini Coloniensis archiepiscopi acquisito aliquo tempore, etiamsi aliqui principes Alamanie in electione ab eodem domino archiepiscopo dissentirent, aliquatenus desistemus.

3. Et quia ipsum imperium felix recipere non poterit incrementum, nisi ipsa sancta Coloniensis ecclesia, que multis, ut dictum est, affecta iacet dampnis et iacturis, ab hiis per adiutorium imperii primitus sublevetur, promittimus et sub dictis fide et iuramento nos obligamus de nostra bona et libera voluntate, quod si de persona nostra [per] eundem dominum nostrum archiepiscopum fuerit electio celebrata, nos eidem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi castra et munitiones Cochme, Werde, Lanskrone, Sinzege, Dusburg, Tremoniam pro iuribus regni et imperii in partibus illis et etiam ecclesie Coloniensis contra suos inimicos et adversarios defendendis et conservandis commodius commitemus et ipsa deliberabimus et absolvemus a manibus illorum, qui nunc tenent, tenenda, habenda et possidenda cum omnibus suis iuribus, redditibus, iurisdictionibus, theoloneis et proventibus ac pertinentiis quibuscumque ab eodem archiepiscopo, eius successoribus et ecclesia Coloniensi ad vitam nostram pacifice et quiete; nec aliquid occasione dictorum castrorum et munitionum, reddituum seu proventuum eorundem ab eisdem archiepiscopo et suis successoribus et ecclesia Coloniensi, quoad vixerimus, requiremus, sed ipsos redditus, theolonia et proventus eisdem libere et absolute concedemus temporibus regni nostri pro custodia ac conservatione eorundem, nobis contra nostros et imperii inimicos libero introitu et exitu, si necesse fuerit, in eisdem castris et munitionibus tantummodo reservatis.

4. Item cum idem archiepiscopus et ecclesia Coloniensis castra ecclesie sue Leggenich, Wede, Waldenberg, Rodenberg et Aspille in liberatione ipsius archiepiscopi nobili viro Adolpho comiti de Monte obligaverint pro certa pecunie quantitate, et ecclesia Romana eidem comiti sub pena excommunicationis et interdicti dederit in mandatis, ut dicta castra eidem archiepiscopo et ecclesie sue restituat libere et absolute, et hoc idem dominus papa iniunxerit quondam domino R(odolpho) Romanorum regi predicto, promittimus, quod nos eundem comitem et suos heredes tales habebimus, quod omnia castra predicta et villam Tutiensem restituent et deliberabunt archiepiscopo et ecclesie Coloniensi sine aliquo dampno ipsorum et alicuius pecunie datione.

5. Item promittimus, quod nos eundem archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in advocatiam et iudicium apud Essinde, curtes Westhoven, Brakele et Elnenshorst restituemus et reponemus et earundem pacifica possessione gaudere procurabimus et efficiemus.

6. Item promittimus, quod archiepiscopum, suos successores et ecclesiam tenebimus et conservabimus in possessione castrorum Wassenberg et Leydberg et ipsis contra ducem Brabantie, comitem Flandrie et alios quoscumque propter hoc ipsos [in]vadere volentes manu potenti assistemus.

7. Item promittimus, quod si archiepiscopus, sui successores et ecclesia Colo-

niensis castra et munitiones Worinch, Ysenberg, Werle, Mendene, Raffinberg, Volmesteyne, Hallenberg et munitiones alias ecclesie Coloniensis tempore captivitatis archiepiscopi destructas suis sumptibus reedificare voluerint, violentiam ipsis deponemus et quoscumque in huiusmodi structura eos impedire volentes regali potentia compescemus.

8. Item promittimus, quod thelonia in Andernaco et apud Berke archiepiscopo et ecclesie Coloniensi confirmabimus et privilegia ecclesie Coloniensis ab imperatoribus [seu] regibus concessa innovabimus eisdem.

9. Item promittimus, quod archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in castrum et bona apud Zelten, a quibus archiepiscopus tempore captivitatis sue a comite de Veldens fuit eiectus et spoliatus, reponemus et ipsum castrum eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi deliberari faciemus.

10. Item promittimus, quod condignam emendam archiepiscopo et ecclesie Coloniensi fieri procurabimus a civibus Coloniensibus de forefactis eorundem ad voluntatem archiepiscopi, suorum successorum [et] ecclesie Coloniensis; alioquin absque omni contradictione, ab archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia Coloniensi requisiti, qui[a] in excommunicatione dicti cives steterunt per annum et diem et forefactum ipsorum est notorium, proscribemus eosdem et bona ipsorum publicabimus; et nichilominus . . . archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi assistemus nostris laboribus et expensis potenter et patenter contra cives predictos et fautores eorundem; nec a persecutione eorundem desistemus nec pacem, treugas vel compositionem cum eisdem inibimus sine ipsius archiepiscopi suorum successorum et ecclesie Coloniensis voluntate et consensu expresso, et circa huiusmodi negotium faciemus, quidquid archiepiscopo et ecclesie Coloniensi videbitur faciendum.

11. Item promittimus, quod, si compositionem amicabilem [inter archiepiscopum] et cives Colonienses contingerit ordinari vel [eos] archiepiscopo subiugari, nos de civitate Coloniensi nullatenus intromitemus nec de civibus aliquod fidelitatis homagium recipiemus, cum ipsa civitas in temporalibus et spiritualibus ad ipsum archiepiscopum Coloniensem pertineat pleno iure.

12. Item promittimus, quod tutelam monasterii Curbeiensis archiepiscopo et ecclesie Coloniensi a domino R(odolpho) Romanorum rege commissam innovabimus et confirmabimus eisdem, castraque et munitiones ecclesie Curbeiensis ab aliis violenter occupata revocabimus et recuperabimus ad ecclesiam Curbeiensem de consilio archiepiscopi memorati.

13. Item cum necessarias, utiles et inevitabiles oporteat [archi] episcopum, suos successores et ecclesiam Coloniensem pro servitio Romani imperii facere expensas, promittimus, quod eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi dabimus viginti quinque milia marcarum argenti in suarum subsidium expensarum. Et ad maiorem securitatem et observantiam premissorum promittimus, quod castra Nassauwe, Dillenberg, Ginsberg, Segen, partem comitis Henrici de Nassauwe cum consensu libero et expresso ipsius comitis Henrici, uxoris sue et Emekonis fratris sui, item Brubag, Riveltze, Limburg, castrum et opidum Velmere de consensu et bona voluntate dominorum dictarum munitionum et heredum eorundem ipsi archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi sublevabimus, reponemus et deliberabimus et assignari faciemus tenenda sub expensis nostris; et nichilominus quinquaginta tam nobiles quam milites bonos et legales fideiussores ponemus eisdem et cum eisdem fideiussoribus apud Bunnenses ab eodem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia Coloniensi requisiti infra quindenam intrabimus, inde non recessuri, quosque omnia et singula premissa per nos fuerint adimpleta vel super ipsis adimplendis securitas facta ad voluntatem archiepiscopi et ecclesie Coloniensis.

14. Preterea eligimus et arbitramur, quod si contra premissa vel aliquid premissorum fidem nostram, quod absit, infringendo deveniremus nec securitatem ipsi archi-

episcopo ad voluntatem suam faceremus super premissis omnibus faciendis, adimplendis et servandis, ipso facto cademus a iure electionis et iure regni nobis per electionem acquisito, renunciantes exnunc ut extunc omni iuri, quod nobis competeret seu competere posset in regno predicto, ratum et gratum [habentes], quod principes ius in electione imperii habentes ad electionem alterius regis procedant, si hoc eidem archiepiscopo videbitur expedire.

15. Preterea coronam regni, consecrationem et installationem in sede Aquensi ab eodem domino archiepiscopo non petemus nec ipsum aliquo modo infestabimus super eo, quousque plenam securitatem fecerimus eidem super omnibus et singulis articulis fideliter adimplendis.

16. Item promittimus, quod super debito, in quo idem dominus archiepiscopus nobis tenebatur propter theolonium Andernacense, [quod] nobis obligaverat, quitum clamabimus et dicemus.

17. Item promittimus, quod questionem, que vertitur inter eundem dominum archiepiscopum et comitem Henricum de Nassauwe consanguineum nostrum super dampnis et deperditis, in nos recipiemus et ipsum sedabimus voluntate archiepiscopi memorati.

18. Item promittimus, quod illustris principis domini Ottonis, cum telo marchionis Brandenburgensis favorem et amicitiam captabimus, ut suam promotionem sentiamus ad dictum domini archiepiscopi, decani Col(oniensis) et comitis Ottonis de Eversteyn Westfalie marchalci.

19. Item promittimus, quod, si liberi quondam Wilhelmi fratris Warami nunc comitis Iuliacensis eundem comitem propter comitatum Iuliacensem et bona alia impetere seu invadere voluerint, nos eundem comitem Iuliacensem manutenebimus et eidem assistemus et ipsum conservabimus in comitatu et bonis predictis contra ducem Brabantie, comitem Flandrie et alios quoscumque propter hoc ipsum comitem Iuliacensem invadere volentes; opidum etiam Duren eidem comiti quoad vixerimus dimittemus et officium sculteti Aquensis cum suis iuribus illi commitemus, cui voluerit archiepiscopus et quamdiu placuerit archiepiscopo antedicto.

20. Super debitis etiam, in quibus dominus Ro(dolphus) Romanorum [rex] patri dicti comitis tenebatur, de quibus etiam se dicit habere recognitionem et litteras patentes ipsius regis, adiungemus amicos nostros ipsi domino . . archiepiscopo et de consilio ipsius rationabiliter nos habemus circa comitem predictum in debito antedicto.

21. Item promittimus, quod . . archiepiscopo [et] ecclesie Coloniensi quoad vixerimus favorabiles erimus et graciosi et eisdem assistemus contra quoscumque suos adversarios et inimicos, nec de Monte nec de Marka comites aut ducem Brabantie aut alios inimicos ecclesie Coloniensis in nostrum consilium et familiaritatem recipiemus sine consensu et voluntate . . archiepiscopi, suorum successorum et ecclesie Coloniensis.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum ex certa nostra scientia apposimus et apponi fecimus huic scripto. Nos etiam Iohannes dominus de Limburg, Ulricus dominus de Hagenauwe, Godefridus de Merenberg et Iohannes de Rynberg de mandato ipsius A(dolphi) comitis speciali et expresso, fide et iuramento interpositis, promissimus et iuravimus, nos effecturos et procuraturos, quod idem comes omnia et singula premissa constanter adimplebit et fideliter observabit dolo et fraude exclusis, sigilla nostra presentibus in testimonium apponentes.

22. Promittimus insuper nos A(dolphus) comes predictus sub penis predictis, quod de Austrie et Limburgensi ducatus ad imperium devolutis neminem infeodabimus nec aliquid de ipsis ordinabimus sine ipsius archiepiscopi consensu [et] voluntate expressa.

Datum Andernacen., dominica proxima ante festum beatorum Philippi et Iacobi apostolorum, anno Domini MCC nonagesimo secundo.

**Nr. 115. Erhebung des Landgrafen von Hessen in den Reichsfürstenstand. — 1292, Mai 10/11.**

**A. Privileg König Adolfs, Mai 11.**

MG. Const. III, Nr. 476, S. 464 f.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, gratiam suam et omne bonum.

Licet regalis [mu]nificencia erga suos fideles quoslibet sue liberalitatis debeat radios demonstrare, tamen illis, quos fides purior clariorque devocio reddunt magis placidos et acceptos, et presertim eis, qui in dirigendis rei publice negociis nobis poterunt salubriter famulari, debet non immerito uberio[r] gracia et favor sincerior imperitari. Considerantes itaque presignis et illustris Henrici lantgravii Hassie meritis gloriosis, quibus erga nos et imperium multifariam noscitur enitere, eidem Henrico principi nostro et imperii karissimo ac heredibus ipsius imperpetuum castrum Bömeneburg, ad nos spectans et imperium, et opidum Eschenwege, quod idem lantgravius cum pertinenciis et iuribus suis, ad se titulo proprietatis pertinens, ut dicebat, in nostris manibus libere resignavit, cum omnibus iuribus et pertinenciis eorum, possessionibus vel quasi, sive sint in agris cultis vel non cultis, nemoribus, campis, pascuis, vineis, pratis, piscinis, aquis aquarumve decursibus et generaliter aliis, quocumque nomine censeantur, concessimus et contulimus, concedi[mus] et conferimus per presentes, ut ab ipso . . lantgravio et heredibus suis iugiter teneantur et possideantur a nobis necnon . . successoribus [n]ostris in regno Romanorum et a sacro imperio in feodum nomine principatus, quodque idem lantgravius et sui heredes specialiter racione predictarum possessionum et bonorum pro principibus habeantur et radeant nitoribus gaudeantque suffragiis, honoribus ac privilegiis principatus. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus et maiestatis nostre sigilli munimine roborari.

Dat. et actum apud Frankenvorthe, V. Idus Maii, anno Domini millesimo ducentesimo nonogesimo secundo, indice quinta, regni vero nostri anno primo.

**B. Kurfürstlicher Willebrief, Mai 10.**

MG. Const. III, Nr. 477. 478, S. 465 f.

Wir drucken das Exemplar des Erzbischofs von Mainz. Gleichlautende Ausfertigungen sind überliefert vom Pfalzgrafen bei Rhein und Markgraf Otto mit dem Pfeil von Brandenburg, fast gleichlautende von Markgraf Otto dem Langen von Brandenburg und dem Herzog von Sachsen.

Nos Gerhardus Dei gracia sanete Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius ad universorum sacri imperii Romanorum fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos consideratis presignis illustris Henrici lantgravii Hassie domini amici nostri karissimi, meritis gloriosis, quibus erga sacrum Romanorum imperium multifariam multisque modis dinoscitur enitere, infeodacionem inferius annotatam per serenissimum dominum nostrum dominum Adolfum regem Romanorum illustrem anno Domini millesimo ducentesimo nonogesimo secundo, sexto Idus Maii, indiccione quinta factam, videlicet quod castrum Bömeneburg et opidum Eschenwege, quod idem dominus langravius cum pertinenciis suis ad se titulo proprietatis pertinuisse asseruit et asserit cum omnibus iuribus eorum et pertinenciis, possessionibus vel quasi, sive sint in agris cultis vel non cultis, nemoribus, campis, vineis, pascuis, pratis, piscinis, aquarum decursibus et generaliter quocumque nomine censeantur, a dicto domino H. lantgravio necnon suis heredibus imperpetuum teneantur a domino nostro rege predicto necnon suis successoribus in regno Romanorum et possideantur in feodum nomine principatus. Quodque idem dominus lantgravius et sui heredes racione illarum possessionum specialiter pro principibus imperii habeantur

tur et radient nitoribus ac gaudeant suffragiis et privilegiis principatus, prout in litteris ipsius domini nostri regis Romanorum prefat[i] super hoc confectis plenius continetur, ratam et gratam gerimus et habemus ac nostrum consensum, scientes, libentes, utilitatem imperii ex hoc facere cupientes, duximus adhibendum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

Datum apud Frankenvorthe, anno, die et indicione superius annotatis.

## Nr. 116. (107). Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18.

MG. Const. III, Nr. 494, S. 478.

Adulphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, prelatibus, baronibus, comitibus, nobilibus, ministerialibus, militibus, vassallis, civitatibus, castris, opidis, villis ceterisque sacri imperii fidelibus a partibus citra fluvium Moselle usque ad partes maris que zee vocatur et ex parte Reni altera versus Westfaliam constitutis iuratis in pace communi, gratiam suam et omne bonum.

Inter tot et tantos negociorum ingruencium fluctus, quibus assidue materia cogitationis pectori nostro infunditur, speciali quadam meditatione perangimur et anxietate pervigili meditamur, qualiter terre predictae quas nostre considerationis oculi respiciunt graciose, rediviva quiete floreat et optate pacis pulcritudine conquiescant. Verum quia tunc utiliter regio regitur, cum discreti rectoris ducatu dirigitur et pervigili presidentis industria gubernatur, nos cupientes ex intimis, ut partes eedem, quarum omnimodam tranquillitatem diligimus, directore gaudeant circumspecto, sub cuius studioso regimine preserverentur a noxiis et in statum pristinum Deo propitio pax et concordia restaurarentur, illustrem Iohannem Lotharingie, Brabantie et Lymbergen(sem) ducem, principem nostrum karissimum, quem experte circumspicietis et fidei merita nobis reddunt amabilem et eximie virtutis prestancia efficit clariorem, vobis et terris vestris prescriptis advocatum provincialem constituimus et rectorem necnon iudicem generalem in aquis et in terris, quoad omnia que pacis observanciam respiciunt et advocati provincialis ad officium pertinere noscuntur, nostro nomine et imperii exercenda. Quocirca universitati vestre committimus et mandamus, quatinus eundem principem nostrum hilares et devoti suscipere eique ac substituto seu substitutis vel substituendo seu substituendis ab ipso in premissis reverenter parere et humiliter pronis affectibus obedire curetis sibi que tanquam ymaginario nostre presentie de castris et munitioibus vestris consilio et auxilio intendatis, quociens et quando fueritis requisiti, ut in illis partibus per ipsius ministerium effectus pacis perveniat et devocionis vestre constanciam regalis serenitas digna proinde vicissitudine prosequatur.

Datum anno Domini millesimo CCXCII, XIII. Kalen. Decembris, indict. VI, regni nostri anno primo.

## Nr. 117. (108). Reichsprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14.

MG. Const. III, Nr. 506, S. 487 f.

Nos Adulfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus recognoscimus per presentes, quod nobis anno Domini MCCXCIII in die beatorum Tiburcii et Valeriani martirum apud Nuremberg pro tribunali sedentibus ad requisitionem spectabilis viri Reynaldi comitis Gelrensis per communem principum sententiam est obtentum:



1. Quod si insula <sup>1)</sup> nata est in Reno vel alio flumine in comitatu alicuius comitis, qui in ipso flumine recipit thelonia et conductus habetque comitatum eundem, thelonia et conductum ab imperio in flumine predicto, eadem insula potius spectat ad imperium et ad ipsum comitem quam ad alium dominum, cuius districtus protenditur ad ripam fluminis prelibati.

2. Secundo ad eiusdem comitis instanciam est obtentum: quod nulli licitum est municionem erigere de novo in comitatu alicuius comitis, nisi petita eius licencia et obtenta. Si tamen comes alicui edificanti municionem prestitit pacienciam, quousque edificaretur municio, et passus est dominum eius tam diu pacifice possidere, donec secundum terre consuetudinem prescriberet alia bona contra comitem vel alium quemcumque, quod postea non potest impeti a comite super edificio prelibato.

5. Quinto sentencialiter est obtentum: quod si aliquis obsidet castrum in terminis regni Romani, nisi prius obtinuerit in figura iudicii, quod licite facere illud posset, nos obsidenti debeamus dare auctoritate regia in mandatis, ut obsidionem suam dissolvat et prosequatur suam iusticiam coram nobis. —

Datum anno Domini, die et loco predictis, regni vero nostri anno II.

### Nr. 118. (109). Reichspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10.

MG. Const. III, Nr. 549, S. 518 f.

Nos Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum noticiam volumus pervenire, quod anno Domini MCCXCV, secunda feria post Dyonisi, nobis in castro ante Cruceberg pro tribunali sedentibus obtentum fuit ad requisitionem venerabilis Ludolphi electi et confirmati Mindensis ecclesie principis nostri dilecti, per principum, nobilium ac aliorum consistorio nostro assistentium concordem sententiam coram nobis: quod nullus comes in terminis comitatus sui in fundo, proprietatis titulo ad aliquem incolam ipsius comitatus spectante, possit de iure absque consensu ipsius, ad quem spectat ipsa proprietas, alicuius castri vel alterius munitionis edificia instaurare de novo. Item fuit obtentum in sententia coram nobis, ut si inter comitem, cuius est comitatus, et dominum fundi predicti super edificiis prelibatis questio oriatur, huiusmodi contentio coram nostra maiestate tamquam superiori iudice tractari debeat et finiri.

Datum in castro ante Cruceberg, anno et die predictis, regni vero nostri anno IV.

### Nr. 119. (110). Urkunden zur Landfriedensgerichtsbarkeit in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14 — Juli 2.

MG. Const. III, Nr. 561—564, S. 528 f.

A. 1296, Juni 14.

Nos Gherlacus dominus de Bruberch capitaneus et duodecim pacis conservatores per terram Thuringie generalis recognoscimus et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod in iudicio coram nobis proxima quarta feria ante festum beatorum Viti et Modesti ad instantiam venerabilis viri domini Hermanni abbatis cenobii Walkenedensis requisitum fuit: utrum pro delicto persone debeat ecclesia vel cenobium, cuius filius esse dinoscitur, de iure incusari aut dampnum exinde sive gravamen aliquod reportare. Ad quod debita deliberatione prehabita responsum fuit necnon ab omnibus astantibus approbatum: quod delictum persone non debeat ecclesia luere nec alicuius satisfactionis gravamini subiacere. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillo-

1) l. 7, § 3 u. l. 29 Dig. XLI, 1; l. 1 § 6 Dig. XLIII, 12.

rum nostrorum munimine fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Hermannus de Orlemunde, Fridericus de Bichelinge, Fridericus de Ravenswalt, Ghuntherus senior de Swartzeburch comites et alii quam plures fidedigni.

Datum in Wicense, anno Domini MCCXCVI, XVIII. Kal. Iulii.

### B. 1296, Juni 14.

Nos Gerlacus dominus de Bruberg capitaneus et duodecim pacis conservatores per terram Thuringie generalis recognoscimus et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod constitutus in nostra presencia, videlicet proxima feria quarta ante festum beatorum Viti et Modesti, venerabilis vir dominus Hermannus abbas cenobii Walkenredensis de homicidio, super quo strenuus vir Alexander de Wernrode et sui amici ipsum in eum incusaverunt, quod ex suo instinctu perpetratum fuisset, ad sanctos sanctorum se coram nobis legitime et satis rite necnon rationabiliter expurgavit. Hinc est, quod nos concorditer, prout etiam inter nos communis sententia dictavit, predictum dominum abbatem ab huiusmodi crimine sive forefacto manifeste dicimus et clamamus esse per omnia innocentem. Quicumque autem deinceps prefatum dominum abbatem aut suum monasterium ratione huiusmodi delicti vellet impugnare vel eos gravare presumpserit, indignationem gloriosissimi domini nostri incliti Adolphi regis Romanorum et nostram necnon tocius terre Thuringie offensam se noverit incursum. In cuius rei testimonium presentem litteram munimine nostrorum sigillorum fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Hermannus de Orlamunde, Fridericus senior de Bichelinge, Fridericus de Rabenswalt, Guntherus senior de Swarzeburg comites et quam plures alii fidedigni.

Datum in Wizzense, anno Domini MCCLXXXVI, XVIII. Kal. Iulii.

### C. 1296, Juni 18.

Nos Otto Dei gracia Brandenburgensis et de Landesberg marchio, conservator pacis per terram Saxonie a serenissimo domino Adolfo Romanorum rege constitutus, ceterique principes, comites et barones terre Saxonie recognoscimus et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod coram nobis dominica proxima ante festum beati Iohannis Baptiste ad instanciam venerabilis viri domini Hermanni abbatis cenobii Walkenredensis requisitum fuit sentencialiter: utrum pro delicto unius persone ecclesia debeat luere vel cenobium, cuius filius esse dinoscitur, incusari de iure aut dampnum exinde sive gravamen aliquod reportare. Ad quod debita deliberacione prehabita responsum fuit necnon ab omnibus astantibus approbatum: quod delictum persone non debeat ecclesia luere nec alicuius satisfactionis gravamini subiacere. Idem etiam dominus abbas super quodam homicidio, quondam a sui cenobii quodam converso perpetrato, a strenuo milite Alexandro de Wernrode atque suis amicis fuerat incusatus, quod ex suo instinctu perpetratum fuisset; de quo se legitime ad sancta sanctorum expurgatum coram nobili viro domino Gerlaco de Bruberg capitaneo aliisque duodecim pacis conservatoribus per terram Thuringie coram nobis per ipsorum patentes litteras lucide demonstravit. Quicumque ergo deinceps dominum abbatem memoratum aut suum monasterium prefati ratione delicti presumpserit impugnare vel indebite gravare, indignationem prememorati domini nostri Romanorum regis et nostram necnon tocius terre Saxonie principum et dominorum offensam se noverit incursum. In cuius rei testimonium presentes litteras munimine sigillorum, nostri videlicet ac eiusdem pacis terre Saxonie generalis, fecimus roborari. Acta sunt hec presentibus dominis ac illustribus Henrico et Alberto fratribus de Bruneswich, Ottone duce de Luneburg, Alberto duce Saxonie iuniore principibus; H(enrico) de Blankenburg, H(enrico) de Honsteyn et Alberto de Wernigerode comitibus atque aliis fidedignis.

Datum anno Domini MCCXCVI, XIV. Kal. Iulii.

D. 1296, Juli 2.

Adolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Litteras infrascriptas vidimus et prospeximus tenorem huiusmodi continentes: (Hier folgen die beiden Urkunden Gerlachs von Bruberg A und B). Nos itaque devotis supplicationibus honorabilis viri Hermanni abbatis monasterii Walkenredensis favorabiliter inclinati, universa superius contenta, sicut rite et provide facta sunt, ratificamus et presentibus confirmamus, mandantes illustri Ottoni marchioni Brandenburgensi principi nostro per Saxoniam et nobili viro Gerlaco de Bruberg per Thuringiam capitaneis ac aliis pacis conservatoribus, qui pro tempore fuerint, ut confirmationem nostram huiusmodi faciant et procurent inviolabiliter observari.

Datum in Frankenfort, VI. Non. Iulii, indictione nona, anno Domini MCLXXXVI, regni vero nostri anno quinto.

### Nr. 120. (111). Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23.

MG. Const. III, Nr. 589, S. 549 ff.

In nomine Domini amen. Gerhardus Dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, ad rei memoriam sempiternam. 1. Ut prodeat de vultu Dei iudicium et oculi nostri videant equitatem, via regia debemus incedere nec ad sinistram nec ad dextram declinare, ita magnum iudicantes ut parvum, quia non est personarum accepcio apud Deum. Presidente namque rationis imperio sedet in examine veritatis pro tribunali iusticia et quasi rex in solio iudicii rectitudo, de cuius ore procedit gladius bis acutus; cuius eciam aspectu terribili proprie voluntatis dissipatur arbitrium reproborum, quia noxius appetitus sine personarum delectu sub iuris regula limitatur. Hec enim eterni fuit providencia iudicis, de cuius vultu recta iudicia prodeunt, ut recti iudices eligerentur in orbe, qui terram iudicent, iusticiam diligant, orphanos, pupillas et viduas defendant, et quorum oculi respiciant equitatem; hec profecto velud Dei testamento, quo filios hominum recte iudicare iussit, per quod fedus humani generis in tranquillitate consistit, sollicitudine vigili ac diligenti studio sunt a cunctis firma stabilitate servanda; nam pacem pariunt, modestiam nutriunt, sua unicuique equo libramine tribuunt, iniuriarum materiam reprimunt, delinquentes puniunt, alterum ledi ab altero non permittunt.

2. Sane cum nos apud serenissimum dominum Adolffum precipuum principem secularem pro communis pacis observatione, pro suorum defectuum emendacione, delictorum correccione necnon suorum excessuum condigna satisfaccione, monitis salutaribus et precum curarem cum devocione debita insistere lenitate, idem princeps, a nobis non semel tantum, sed sepius humiliter conmonitus et devote. Pharaonis duriciam imitans et obturans more aspidis aures suas, preces huiusmodi et salubria monita elata obstinacione ac obstinata elacione despexit; propter quod, non valentes absque gravi Christi offensa eius iniquitates amplius tollerare, cogimur stimulo proprie consciencie nos urgente iuste quantum licet animadvertere in eundem. (I) Ipso namque regnante, ut de ceteris eius criminibus taceamus, sicut heu rei evidencia et communis clamor populi ascendens in celum cum gemitibus et lacrimis de die in diem continue manifestant, ius publicum sibi gubernandum gladio temporali commissum in sacris sacerdotibus et magistratibus per ipsum et suos laxatis frenis ad illicita miserabiliter, quod dolentes proferimus, nostris temporibus Dei timore postposito vulneratur adeo, quod facti qualitas et gentilitatis pretendit rabiem et fidem videtur offendere christianam, quoniam per ipsum et suos maximum in Dei ecclesia sacramentum, videlicet corpus domini nostri Ihesu Christi, in pluribus ecclesiis irreverenter et violenter effractis, quod horrendum est cogitare et tremendum videre fieri tacito, de actu nephantissimo acceptis

capsellis proicitur non alite.; quam res prophana quandoquidem super terram. Sacerdotes etiam et viri ecclesiastici et religiosi, ut de laicis et pauperibus taceamus, ad Dei ecclesiam fugientes in cornu altaris, ablatis calicibus et ecclesiasticis ornamentis, etiam intra divinorum officia usque ad femoralia spoliantur, ceduntur et quandoquidem occiduntur; altaria denudantur, baptisteria confringuntur et ecclesie incenduntur, rebus ibidem pauperum et divitum causa refugii positis ausu sacrilego asportatis; iudices etiam ecclesiastici et magistratus pro iusticia reddita querelantibus per iniuriam puniuntur; probi quoque sacerdotes, canonicè iuxta morem ecclesiasticum per locorum ordinarios instituti deiciuntur, aliis inhonestis, de quorum ordinacione non constat, in locum eorum positus per abusum laice potestatis. (II) Insuper infinita alia lamentabilia forefacta, que ad plenum scripto vel sermonum foliis explicari non poterunt, committuntur: virgines enim impudenter in aspectu parentum stuprantur, vidue continentes, coniugate et honeste mulieres clamoribus validis et conatibus renitentes maritis et consanguineis etiam respicientibus impudencius opprimuntur; de quorum debita emendacione cum contra suos prefectos et ministros talia committentes et fieri permittentes ad ipsum regem sepius lamentabiliter habitus fuisset recursus, ipse clamores querelancium obaudivit, iusticiam facere neglexit et accusatos non solum calumpniose defendit, sed ad deteriora etiam provocavit. (III) Et ut ad presens de ceteris predicti regis sceleribus taceamus, quedam gravissima, que nulla possunt tergiversacione celari, commisit: deieravit enim multociens communem pacem terre tam suo quam incolarum regni Alemanie nobilium et plebeiorum iureiurando firmatam dampnabiliter violando, pacta etiam inter ipsum et nos super iuribus nostre ecclesie conservandis inita et sacramento vallata minime observando. Perpetravit etiam sacrilegium, capi faciens prelatos, clericos, religiosos et etiam seculares; multa insuper statuta edidit et consuetudines introduxit in subversionem ecclesiastice libertatis, volens ecclesiam subicere servituti et publicis functionibus, a quibus est prorsus immunis; et quod gravius est, ab episcopis et prelatibus sua a dicto rege regalia recipere volentibus magna extorquet donaria per simoniacam pravitatem. Ymmo, quod peius est, sua episcopis et prelatibus conferre regalia penitus contradicit, nisi antea aliqua de bonis suis et ecclesie sue possessionibus sibi conferant et assignent. Et sic per ipsum, tamquam ecclesie persecutorem precipuum, ecclesiasticus ordo confunditur et dissolvitur nervus ecclesiastice discipline. (IV) Principes etiam Alemanie, tam ecclesiasticos quam etiam seculares, archiepiscopos, episcopos, prelatos, duces, marchiones, comites et barones suis dignitatibus, honoribus et bonis ac iuribus absque causa rationabili per dolum et fraudem et insidias quascumque dyabolicas privare contra Deum et iusticiam tamquam seminator discordie multipliciter est conatus; et ipsorum principum exterminio adeo est intentus, ut ipsis illud verbum sapientis competere merito videatur: 'Cur ego' inquit 'te habeam ut principem, cum tu me non habeas ut senatorem'? Que omnia et plura alia aliis similia delicta nephanda regi predicto per communem populi acclamationem nec non publicam vocem et famam sub rei evidencia, que tergiversacione aliqua celari non potest, veraciter ascribuntur.

3. Nos itaque per excellentissimos Germanie principes, qui regem in imperatorem postmodum promovendum ius et potestatem una nobiscum obtinent eligendi, non semel tantum, set pluries requisiti et stimulo proprie conscientie excitati, ex incumbenti officii nostri sollicitudine non solum principes antedictos, verum etiam ipsum regem pro sancte pacis reformatione, pro concordie revocatione, pro rei publice felici gubernacione et pro totius regni salute nuper duximus convocandos, ut XVII. Kalen. Iulii, si dies feriata non fuerit, alioquin proxima die sequenti non feriata, quam eis pro termino assigna[vi]mus peremptorio, in Magunciam dignarentur sui presenciam exhibere ad tractandum et ordinandum de turbacionibus et defectibus regni, quod omnipotenti Deo foret acceptum et hominibus profuturum.

4. Adveniente itaque termino predicto eodemque propter predicti regis contumaciam et quorundam principum electorum absenciam usque in vigilia[m] beati

Iohannis Baptiste proximam continuato, magnifici principes, videlicet dominus Albertus dux Saxonie pro se ac illustri L(udewico) comite palatino Reni procuratorio nomine et dominus O(tto) „cum telo“, dominus Henricus et dominus Hermannus marchiones de Brandenburg et alii quam plures regni Alemanie principes, comites et barones nobiscum, qui vices gessimus venerabilis patris domini Wicboldi sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi necnon excellentissimi principis domini Wenczeslai regis Bohemie iuxta speciale mandatum principum eorundem et potestatem plenam et liberam nobis traditam ab eisdem ad universa et singula, que in superioribus sunt expressa et etiam que sequuntur, convenerunt loco et terminis supradictis.

5. Cum quibus et aliis sapientibus ibidem tunc presentibus inquisitione de predictis et examinatione habita diligenti dominus Adolfus rex predictus per honestorum virorum quam plurium viva testimonia et alia legitima documenta inventus fuit de premissis excessibus et criminibus publice et notorie irretitus.

6. Insuper rex predictus tanto regimini tanteque potestati inventus est insufficientis et inutilis, prout dura gwerrarum turbacio, que in diversis regni Alemanie partibus miserabiliter invaluit per ipsum et suos, per quos sedari pocius debuerat, detestabiliter excitata docuit manifeste.

7. Igitur super premissis cum principibus electoribus, episcopis, prelatibus, ducibus, comitibus, baronibus et sapientibus omnibus ibidem presentibus deliberacione prehabita diligenti de communi consilio et voluntate omnium ac consensu unanimi illorum, quorum intererat, predictum dominum Adolfum, qui se regno reddidit tam indignum quique propter suas iniquitates et causas prescriptas a Deo, ne regnet amplius, est eiectus, privatum regno, cui hactenus prefuit, a Domino ostendimus denunciavimus privatum et nichilominus concordi sententia predictorum principum electorum dictante sentenciando privamus, omnes qui ei iuramento fidelitatis tenentur astricti a iuramento huiusmodi perpetuo absolventes, firmiter inhibendo, ne quisquam de cetero sibi tanquam regi pareat vel intendat.

Acta sunt hec Maguncie, anno Domini MCCLXXX[X]VIII, in vigilia beati Iohannis Baptiste.

## Nr. 121. Wahldekret für Albrecht I. — 1298, Juli 28.

MG. Const. IV, Nr. 9, S. 8—10.

Sanctissimo in Christo patri et domino suo domino Bonifacio sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici Boemundus Dei gracia Triverensis, Gerhardus Maguntinensis et Wicboldus Coloniensis ecclesiarum archiepiscopi, Rudolfus comes Palatinus Reni dux Bawarie, Albertus dux Saxonie et Otto marchio Brandenburgensis, Romanorum regis de iure et antiqua consuetudine electores, devota pedum oscula beatorum.

(1) Vacante iam pridem Romano regno per mortem dive recordacionis domini Adolphi quondam Romanorum regis, nos principes prefati apud Magunciam pro salubri status imperii reformacione et pro celeri Romanorum regis futuri creacione necnon propter evidentem tocius reipublice utilitatem et urgentem sacri imperii necessitatem convenientes in unum, post varios et diversos tractatus inter nos habitos, pensata reipublice utilitate, omnium nostrum voluntate unanimi et consensu prefixa fuit dies ad eligendum personam ydoneam in regem Romanorum, videlicet VI. Kal. Augusti in civitate Frankenford, loco ad hoc debito et consueto.

(2) Qua die vocatis omnibus, qui voluerunt, debuerunt et potuerunt comode interesse, convenientes ibidem post varium et maturum cum omnimoda sollicitudine de futuri Romanorum regis electione, diligenti premissa deliberacione, tractatum, primitus Spiritus sancti gracia invocata, in illustrem virum dominum Albertum ducem Austrie et Styrie, virum utique nobilem et potentem, de regali prosapia procreatum, laudabilia strenuitatis paterne vestigia imitantem, in omni virtuositate morum et conver-

sacionis commendatum, valentem et potentem iura imperii regere et defensare et in melius reformare ac in statu tranquillo et pacifico conservare, cum sollempnitatibus debitis et consuetis tamquam in magis utilem et ydoneum tanto regimini gubernando, habito ad reipublice utilitatem et profectum respectu potissimo, de communi consensu omnes et singuli pari concordia oculos nostros iniecitimus ipsum in regem Romanorum in imperatorem futurum promovendum una voce votoque unanimi concorditer, rite et legitime eligendo.

(3) Qua quidem concordi electione canonice quasi divinitus celebrata, eundem cum inenarrabilis immensitate tripudii, omnium applaudente caterva nobilium necnon populi comitiva letante ac in superne laudis canticum gratulabundius assurgente, cum magna precum instancia et sollicitudine diligenti duximus requirendum, ut ipse electioni per nos concorditer de ipso celebrate precipue propter Deum et utilitatem reipublice suum dignaretur impertiri consensus. Qui tandem omnium nostrum devictus instancia ac nobilium caterva necnon tocius populi acclamantis laudabilibus desideriis superatus, tam onerosi regiminis sarcinam subeundo, huiusmodi electioni de se celebrate legitime annuit et consensit.

(4) Quapropter, pater sanctissime, ut de regis sic electi persona sacrosancte Romane ecclesie matri nostre piissime nova congaudia cumulentur, idem rex est fide catholicus, ecclesiarum amator, iusticie cultor, consilio pollens, propriis potens viribus et multorum potentum affinitate connexus, Deo ut opinamur amabilis et humanis aspectibus graciosus, ac insuper corpore strenuus et in actibus bellicis contra perfidos fortunatus, propter quod speramus in eo, qui reges et regna constituit, quod sub eius principatu pacifico quies regno proveniet, pax ecclesiis concordia plebibus et moribus disciplina, dictum regem, vestrum et sacrosancte Romane ecclesie devotum filium paterno vestre sanctitatis applausu suscipientes, ipsum favore et benignitate solita in sibi commisso regimine dignemini graciosius confovere, quem procul dubio sencietis intrepidum sancte matris ecclesie pugilem et invictum katholice fidei defensorem.

(5) Devotum igitur sancte matris ecclesie filium per nos tam rite, tam provide sic electum gracie et benivole prosequentes ac ex affluentem paterne dulcedine pietatis misericorditer amplectentes, eundem, cum sanctitati vestre placuerit et videritis opportunum, ad imperialis fastigii dyadema dignemini evocare, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gencium vos Dominus et per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas illucescat.

In cuius rei testimonium sempiternum et evidenciam pleniorum presentes litteras conscribi iussimus et nostris sigillis pendentibus roborari.

Dat. et act. apud Franchenford, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, V. Kalend. Augusti, indictione XI.

## Nr. 122. (112). Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28.

MG. Const. IV, Nr. 12, S. 11 f.

Albertus Dei gracia Rom(anorum) rex semper augustus universis Christi fidelibus presens scriptum audituris, intelligentibus aut visuris gratiam suam et omne bonum.

(1) Gratum et acceptabilem nos omnipotenti Deo prestare constanter arbitramur obsequium, si ad hoc nostra provide feratur intentio, quod ecclesiarum Dei nostris temporibus augmentetur utilitas et iura modis omnibus conserventur illesa. (2) Sane serenissimus quondam dominus Adolfus <sup>1)</sup>, quondam Rom(anorum) rex dive memorie, predecessor noster, post creationem suam in regem, consideratis fructuosis servitiis venerabilis Gerhardi archiepiscopi Maguntini, dilecti principis nostri, et gravibus expensis, quas pro re publica

1) B ö h m e r, Regesten Adolfs Nr. 10.

fecerat, ac inspectis veris, iustis et moventibus causis eidem G(erhardo) archiepiscopo et ecclesie Maguntine non personaliter, sed potius realiter, pedagium, vectigal sive theloneum, quod fridezol vulgariter appellatur, in Bopardia recipiendum ad tempus et in Loynsteyn transferendum ibique perpetuo colligendum regia liberalitate concessit. Quia tamen prefato predecessore nostro vivente non fuit huiusmodi translatio subsequuta, nos collationem dicti thelonei ratam et firmam tenentes, idem theloneum in Loynsteyn transferimus ibidem perhenni tempore colligendum. (3) Nos etiam attendentes, quod memoratus archiepiscopus dilectus princeps noster pro bono et pacifico statu regni ac honore rei publice magnifice exposuerit se et sua, et ob hoc cupientes eum et ecclesiam Maguntinam condignis extollere favoribus, regia largitate sepedicto principi nostro et eius favore successoribus suis et ecclesie Maguntine concedimus vectigal sive theloneum, quod de novo instituimus tale et tantum, quale et quantum est illud, quod fridezol generaliter appellatur, in Loynsteyn vel in Rudinsheim, prout ipsi principi nostro vel successoribus eius expediens visum fuerit, perpetuis temporibus colligendum; quod si in uno predictorum locorum idem archiepiscopus vel eius successores inceperint colligere theloneum a nobis de novo concessum, propter hoc non minus liceat sibi aut successoribus suis in alterum transferre, quotiens eis videbitur expedire.

Datum Frankenford, anno Domini MCC nonagesimo octavo, quinto Kal. Augusti, regni vero nostri anno primo.

### Nr. 123. (113). Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13.

MG. Const. IV, Nr. 15, §. 14.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus, tam presentibus quam futuris, ad quos presentes littere pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Animadversione dignissima recolentes, quanta efficacia et fidei puritate nobis astiterit venerabilis Gerhardus archiepiscopus Maguntinus princeps noster carissimus ad regale nos fastigium specialiter promovendo et promotos in ipso firmando, ut ipsum contemplacione sui et ecclesiam eius non solum in eorum libertatibus, iuribus et honoribus foveamus, sed et alias preveniamus uberiori gracia et favore, dignum censemus et arbitramur, recognoscentes prefatum principem et quemlibet eius in archiepiscopatu predictae ecclesie successorem esse et fore debere sacri imperii per Germaniam archicancellarium, et fideliter promittentes ad hoc presentibus litteris obligati, quod eundem archiepiscopum et successores eius in iuribus, honoribus, dignitatibus et libertatibus, que ratione archicancellarie predictae debent habere, videlicet in accipienda semper nobiscum decima parte de bonis, petitionibus et exactionibus Iudeorum, preficiendo cancellarium aule nostre perpetuis temporibus loco sui aliisque suis utilitatibus, sive sint in nostra curia sive extra curiam iidem archiepiscopi constituti, manutenebimus, defendemus et tuebimur ut presentes, eorum eciam absentia non obstante. Dantes eis has nostras litteras, consignatas nostre typario magestatis in testimonium super eo.

Datum Holzkirchen, Idus Septembris, anno Domini millesimo ducesimo nonagesimo octavo, indict. undecima, regni vero nostri anno primo.

### Nr. 124. Privileg über den Vorrang des Erzbischofs von Mainz. — 1298, Sept. 23.

MG. Const. IV, Nr. 17, §. 15.

Albertus Dei gratia Rom(anorum) rex semper augustus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, perpetuam et indubitam noticiam subscriptorum. Ut sub tem-

pore nostre felicitatis cuncta potissime que nostro lateri magis vicina existunt, ordine suo procedant, appareant et subsistant, statuimus et publice diffinimus ad universorum noticiam luculentam, quod venerabilis Gerhardus sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius sui que post eum successores in ordine et honore processionis, sessionis, nominationis, et scripture ratione archicancellarie per Germaniam inter principes esse debent et locari priores, non obstante, quod in decreto electionis nostre<sup>1)</sup> nuper ab illustribus Allemannie principibus celebrate supradictus Gerhardus archiepiscopus ordine prepostero seu turbato post venerabilem Boemundum Treverensem archiepiscopum tam scriptura quam figura positus invenitur, per errorem facti, quem in hac parte scienter dampnamus, ne trahatur ad consequentiam ullo modo. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi fecimus et nostre magestatis typario communiri.

Datum Rodenburg, nono Kal. Octobr., anno Domini MCC nonagesimo octavo, indict. undecima, regni nostri anno primo.

### Nr. 125. (116). Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1298, Nov. 16.

MG. Const. IV, Nr. 33, S. 26 ff.

Dise satzunge dez lantfridez haben wir Albreht von Gotez gnaden Römischer künig und ain merer dez richz mit gunst und mit rat der erbern herren der churfürsten bediu geistlich und weltlicher gesetzt zu Nürenberg in dem gebotten hof, alz hie nach geschriben stat: (Zim folgenden sind die im wesentlichen unverändert aus der Vorlage, oben Nr. 108, übernommenen Kapitel fortgelassen).

Kapitel 1—12 = 1287, Kapitel 1—12.

13. Wir gebieten auch, daz man die pfalburger allenthalben lauzze. Wir wellen in unsern steten ir dehainen haben. Und da von setzen wir und gebieten: swer ein burger welle sin und burger reht welle han, daz der sumer und winter baeulich und haeblich in der stat sei, da er burger ist; oder man sol in nit für ainen burger haben. dez haben wir ain frist geben iedem man sich zu berihenne biz ze sant Walpurg tag, der nun naechst kumpt, ob er burger well[e] sin oder niht.

14. Wir verbieten auch, daz kain stat ieman sinen aigen man oder der sin reht lehen ist ineme ze burger. Wir wellen auch, waer daz ez dehain stat dar über taet, mag denn dez mannez herr oder sin wizzenthafter amptman den man bestellen inr jarez frist alz reht ist, so sol diu stat dem herren den man wider aentwürten. Ez en sol kain stat kainez herren ungeraiten amptman ze burger nemen.

15. Wir wellen auch allen frien steten ir reht behalten, daz si nieman uz ir stat lade uf kain weltlich gerihte, die wile si vor ir rihter rehtez gehorsam sint; aun unz und aun unsern hofrihter, die mügen allenthalben rihten umb weltlich sache.

Kapitel 16—38 = 1287, Kapitel 15—36.

39. Wir setzen auch und gebieten: swenne man ein fürgebot gebe und daz er daz selb fürgebot antwürt mit dez naechsten rihterz boten, da er gesezzen ist, der da beclagt ist. Und darumb gebieten wir allen weltlichen rihtern, si sien in den steten oder uf dem lande, daz ieglicher rihter dem clager boten gebe den er gelaube uf dez clagerz pfenning aun gevaerde der daz fürgebot antwürt, und sol der rihter sin offen brief her wider ze hof senden, daz ez geschehen si, und swelher rihter dez nit taet, der sol dem clager sinen schaden ab tun, den er da von nimpt. Und swa unz sogetaniu clag kumpt, da wellen wir vesticlichen rihten.

40. Wir setzen auch durch fürderunge dez gerihtez, wan man reht und fürgebot

1) S. oben Nr. 121, S. 155.



nieman versagen sol, daz unser hofrihter aun gerihte wol fürgebot geben mag. Wir setzen auch, daz diu urtail ab sol sin, damit man anlait gewan aun fürgebot.

41. Wir setzen und gebieten: swer vor geriht claget, biz der kumpt der da beclaget ist zu dem tag, als im von geriht geboten ist, und der elager von [im] daz reht nit nemen wil, daz man dem fürbaz nit rihte, er lege dem sin kost ab von erst, den er beclaget hat.

42. Wir setzen und gebieten: swer sin clag mit reht vollfüret, daz im anlait ertailet wirt uf die lüt oder uf diu gut, dar uf er gelaget hat, daz dem der rihter ainen anlaiter gebe, den er vordert. Und sol im der anlaiter die anlaitin geben mit dez naehsten rihterz boten, da diu anlaitin geschehen sin, und sol auch der rihter her ze hof enbieten uff sinen aid, daz diu anlaitin geschehen si aun gevaerde mit sinen offenen briefen.

43. Ditz gebieten wir allen weltlichen rihtern, daz si di elager nit saumen. Saument si dar über die elager, so müzzen sie in ir schaden ab legen, und wellen wir in dar umb vesticlichen rihten.

44. Wir setzen und gebieten auch: swer mit rehter clag in die aberaecht kumpt, den sol unser schriber an unser aechtbuoch schriben, um welhi sache oder war umb er in die aberaecht komen sei. Swenne er sich berihtet mit dem elager umb die sach dar umb er in die aberaecht komen ist, oder unz sicherhait git an dez elagerz stat umb hauptschulde und umb schaden, dar umb er in die aberaecht komen ist, so süln wir in uz der aberaecht lauzzen.

45. Wir wellen auch und gebieten vesticlich, daz kain stat kain satzunge mache oder mit kainen sachen diu dem reiche schaedelich si an kainem sinem reht oder irem herren, dez diu stat ist.

Kapitel 46—49 = 1287, Kapitel 37—40.

50. Ditz satzunge ditz fridez und ditz rehten die sol man alle zit behalten und sol man auch dar nach rihten, wan si von alter her komen sint und mit reht und mit gunst und mit rat der churfürsten aller gesetzet sint.

## Nr. 126. Privileg über das Schenkenamt des Königs von Böhmen. — 1298, Nov. 17.

MG. Const. IV, Nr. 35, S. 32.

Albertus Dei gracia rex Romanorum semper augustus nuiversis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Sic nos decet principum et amicorum nostrorum spontaneis uti serviciis, ut si quid per eos nobis honoris vel obsequii preter debitum de prompta benivolencia exhibetur, eis vel eorum heredibus aut successoribus in suis iuribus nullum per hoc inposterum preiudicium generetur. Eapropter scire vos facimus et tenere presencium protestamur, quod, licet illustres reges Boemie, dum rogati per reges vel imperatores Romanorum eos ad sollempnem eorum curiam venire contingit, predictis rege vel imperatore coronam regalem gestantibus, cum eisdem et eis presentibus corona regia uti possint, non tamen in corona regia debent predicti reges Boemie predictis regi vel imperatori ministrare in officio pincernatus. Quod autem magnificus Wencezlaus rex Boemie, princeps et frater noster carissimus, nobis apud Nurenberh in sollempni nostra curia proximo die dominico post festum beati Martini sedentibus in corona coronatus ad preces nostras ministravit in officio pincernatus, hoc non de iure, sed ex mera dilectione, quam ad nostram gerit personam, eum fecisse dicimus et ad serviendum sive miuistrandum in eodem officio sub corona regia nobis vel successoribus nostris regibus vel imperatoribus Romanorum predictum regem et omnes successores suos reges Boemie testamur et volumus de cetero non teneri nec aliquod eis exinde preiudicium generari. In cuius

rei testimonium et predicti regis Boemie et heredum ac successorum suorum cautelam presentes fieri et sigillo nostro regio iussimus communiri.

Actum et datum in Nurenberh anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, XV. Kalend. Decembr., indicione duodecima, regni nostri anno primo.

## Nr. 127. (114). Reichspruch über die Frage, ob Weiber Lehen erben können. — 1299, Febr. 20.

MG. Const. IV, Nr. 59, S. 47.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod anno Domini MCCXCIX indictione XI, X. Kal. Martii, nobis apud opidum Pinguinense pro tribunali sedentibus, per venerabilem Wicboldum archiepiscopum Coloniensem principem nostrum carissimum sententialiter quesitum fuit: utrum filia in bonis feodalibus iure hereditario suis parentibus succedere possit, vel non? Quod ibidem per principum, nobilium, ministerialium et militum tunc nostro consistorio astancium sententiam exitit diffinitum: quod nulla filia vel mulier possit in bonis feodalibus succedere, nisi de plenaria voluntate domini feodi et consensu. Nos itaque huiusmodi sententiam tamquam legitime deffinitam et a predictis principibus et nobilibus laudatam et approbatam auctoritate regia confirmamus, dantes has nostras litteras nostre maiestatis sigillo sigillatas in dicte confirmacionis testimonium super eo.

Datum die, anno Domini, indictione superius annotatis, regni vero nostri anno primo.

## Nr. 128. (115). Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Zölle. — 1301, Mai 7.

MG. Const. IV, Nr. 134, S. 108 f.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . magistris civium, . . scultetis, scabinis, consulibus et civibus civitatum Coloniensis, Maguntinensis, Trevirensis, Wormaciensis, Spirensis, Argentinensis, Basiliensis, Constanciensis ac universis civibus ac fidelibus presencium inspectoribus per Romanum imperium constitutis gratiam suam et omne bonum.

(1) Avaricie cecitas et dampnande ambicionis improbitas aliquorum animos occupantes eos in illam temeritatem impellunt, ut que sibi a iure interdicta noverint, exquisitis fraudibus usurpare conentur. Nonnulli siquidem et precipue venerabiles Coloniensis, Maguntinensis et Trevirensis archiepiscopi, principes, duces, comites, barones, nobiles Romani imperii antiqua pedagia, thelonea sive exacciones ab antiquis temporibus constituta non modicum augmentantes illa et alia eciam vobis <sup>1)</sup> et subiectis nobis et imperio de novo imposita, quociens vos et eos per partes illas transire contingit in Bacherach, Loynstein, Confluencia, Andernaco, Bunna, Nussia, Berke et Smithusen contra iusticiam exigere et extorquere presumunt. (2) Nos pacifico statui et tranquillitati subiectorum nostrorum ex credito nobis officio intendentes, noctes ducimus insompnes, ut quietem vobis et aliis fidelibus imperii preparemus, ut ad presens maliciis, indignacionibus et predacionibus archiepiscoporum predictorum et cuiuscumque alterius occurramus, presenti pagina nostre maiestatis omnes donaciones, concessionones, tradicionones, impositaciones, augmentaciones, ordinaciones theloneorum, pedagiorum, exaccionum, quibuscumque nominibus censeantur, dictis archiepiscopis, principibus, ducibus, comitibus, baronibus, nobilibus seu quibuscumque aliis, cuiuscumque honoris, status et con-

1) a vobis irrig das Dr.

dicionis existant, a divo patre nostro domino Rudolfo Romanorum rege seu aliis nostris inclitis predecessoribus et a nobis datas, traditas, donatas, concessas, habitas, confirmatas sub quocumque colore ano bis seu a predecessoribus nostris exquisitas, in locis, opidis predictis seu in quibuscumque aliis locis Romani imperii, illis dumtaxat exceptis, que per dive memorie Fridericum victoriosum imperatorem, nostrum predecessorem, fuerunt data, concessa et ordinata, que in suo robore volumus permanere, revocamus, amputamus et eisdem archiepiscopis et quibusvis aliis denegamus; nec eosdem archiepiscopos seu alios quoscumque in theloneis, pedagiis, exactionibus in locis predictis et aliis quibuscumque auctorizamus nec eciam warandarizamus<sup>1)</sup>. Et dicta thelonea, exactiones et pedagia ipsis archiepiscopis et cunctis aliis in locis predictis et aliis quibuscumque recipere inhibemus et recipere per presentes decernimus non licere, iure nostro et imperii in omnibus semper salvo. (3) Iniungentes et auctoritatem ac potestatem vobis dantes, ut pro tranquillitate et pacifico statu Romani imperii pacem generalem vestris adiutoribus ordinetis et ipsam servare iuretis et omnibus receptoribus et exactoribus theloneorum et pedagiorum in locis predictis impune et sine nostra offensa viriliter resistatis. (4) Et ut archiepiscopi predicti seu quivis alius ignoranciam revocationis, amputacionis, inhibicionis et decreti predictorum non possint pretendere vel causare, vobis universis et singulis mandamus, quatinus per vos alium vel alios revocationem, amputacionem, denegacionem et inhibiciones nostras predictas dictis archiepiscopis coniunctim vel divisim seu quibusvis aliis publicetis, notificetis et ad eorundem noticiam perducatis. Et ne decani et capitula dictorum archiepiscoporum possint allegare, quod delictum persone in dampnum ecclesie non debeat redundare, supradictas theloneorum revocationes et inhibiciones eisdem sub competenti testimonio notificetis et similiter publicetis. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Dat. Spire, Non. Maii, anno Domini MCCC primo, indicione XIII, regni vero nostri anno tercio.

### Nr. 129. (117). Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Sinzig. — 1305, März 30.

B ö h m e r, Acta imperii selecta, Nr. 573, S. 412.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus presentibus profite-mur, quod, volentes prudentibus viris civibus nostris in Sintzege graciosam facere specialem, eisdem concedimus et permittimus, ut ungelum in dicto oppido perceptum inantea tollere et percipere debeant in fortificationem et meliorationem fossatorum prefati oppidi convertendum usque ad nostre beneplacitum voluntatis. Harum testimonio litterarum nostre maiestatis sigilli robore signatarum.

Datum in Frankfort, III. Kal. Aprilis, anno Domini millesimo trecentesimo quinto, regni vero nostri anno septimo.

### Nr. 130. Versprechen betr. das mainzische Erzkanzleramt. — 1308, Okt. 28.

Auß den Wahlversprechungen Heinrichs von Luxemburg für Mainz. Vgl. oben Nr. 123, S. 157. MG. Const. IV, Nr. 259, S. 224.

Item conservabimus et manutenebimus eum et ecclesiam suam predictam in iuri-bus, honoribus et dignitatibus et utilitatibus universis archicancellerie sacri imperii per Germaniam et specialiter in cancellario, prothonotario et notariis instituendis et

1) wandarizamus irrige daß Dr.

destituendis in aula regia per eundem, qui sibi loco et vice nostri pro obediencia, reverencia et fidelitate debita observanda facient iuramentum. Et in decima sibi et ecclesie sue debita de sturis, exactionibus sive obvencionibus Iudeorum ac aliis, que de curia regia cedere sibi debent intuitu archicancellarie predictae. Nullum eciam in hiis vel aliquo premissorum seu aliis suis iuribus impedimentum quomodolibet faciemus per nos aut alios clam vel palam aut fieri ab aliquo vel aliquibus permittemus.

Die Verpflichtungen über die erzkanzlerischen Rechte des Erzbischofs von Mainz sind am 2. Sept. 1314 buchstäblich von Ludwig wiederholt (Const. V, Nr. 57, S. 52) und mit einem Zusatz in dem Privileg vom 2. Dez. 1314 (Const. V, Nr. 142, S. 137). Ueber die tatsächliche Handhabung dieser Privilegien unterrichtet uns die Erklärung König Ruprechts auf die Klagen des Mainzer Erzbischofs auf dem Reichstage zu Mainz 1406 (Reichstagsakten VI, Nr. 14 § 2):

2. Darnach so wart unser herre von Mencez unserm herren dem kunige zusprechin und in schuldigen, wie das er unserm herren dem kunige, des canzler er zu Dutschen landen si, bestellen sulde einen canzler und einen obersten schriber und sin canzli, und sulden ime die globin und sweren, des er in doch bizher vertrungen habe und im die nuce davon nit lassen folgen. So sulle im von allin Iuden in dem riche gefallin der zehende phennig, des im auch nit gescheen si.

2 b. Darzu unser herre der kunig antworte, und sunderlich umb die canzli, das ein riche die allwege bestalt habe und kein bischof von Mencez, und si auch allzit bisher also kommen; so wise das auch eigintlich uz das buch mit der gulden bullen besigilt, als keiser Karle mit den siebin korfursten und andern fursten, herren etc. daz irkant und gemacht habin. So umb die Iuden: des habe unser herre der kunig nime horen sagin, und si auch also nit herkommen.

## Nr. 131. (118). Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27.

MG. Const. IV, Nr. 262, S. 228—231. Nur der Text des von Erzbischof Baldewin von Trier mit den weltlichen Kurfürsten ausgestellten Exemplars ist in einem Notariatstransjumpt überliefert. Jeder der drei Erzkanzler hat mit den weltlichen Kurfürsten ein solches Dekret ausgefertigt. Vgl. Z e u m e r, Goldene Bulle, I, S. 213—215 und Nr. Archiv XXXV, S. 244.

Sanctissimo in Christo patri ac domino suo domino . . sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici Baldewinus Dei gratia Trevirorum archiepiscopus, sacri imperii per regnum Arelatense archicancellarius nec non Rodolphus eadem gratia comes palatinus Reni, Bawarie et Rodolphus Saxonie duces ac Waldemarum marchio Brandenburgensis, ad quos ius una cum venerabilibus patribus Coloniensi et Maguntinensi archiepiscopis [eligendi] Romanorum regem in imperatorem promovendum dinoscitur pertinere, devotissima pedum oscula beatorum.

(1) Vacante nuperrime, videlicet anno Domini millesimo CCC octavo, ipsa die beatorum Philippi et Iacobi apostolorum, per obitum clare memorie domini Alberti quondam Romanorum regis [regno] seu Romano imperio et nobis una cum dictis dominis Henrico Coloniensi et Petro Maguntinensi archiepiscopis, nostris coelectoribus, pro futuri regis substitutione postmodum convenientibus in diem electionis, videlicet quartam feriam ante festum beati Andree apostoli, que est vicesima septima dies mensis Novembris, concordavimus et comuniter ipsam diem prefiximus ad electionem huiusmodi celebrandam.

(2) Qua die in oppido Frankevort, loco quidem ad hoc solito et consueto, nobis omnibus, qui debuerunt, voluerunt et potuerunt electioni celebrande comode interesse, iterum convenientibus et ibidem presentibus, deliberatione provida prehabita ad procedendum in electionis negotio prelibato, ego Baldewinus Treverensis archiepiscopus predictus in scriptis legi monitionem et protestationem quandam vice mea et omnium ius in ipsa electione habentium, monendo omnes excommunicatos, suspensos ac etiam

interdictos necnon quoscumque alios, siqui forent forsitan inter eos, qui de iure vel consuetudine interesse in ipsius electionis negocio non deberent, quod a tractatibus electionis celebrande et ab eadem electione recederent, me et alios libere eligere permittentes, protestans, quod non esset mea vel aliorum intentio, tales admittere tanquam ius in electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem, ymmo volui, quod voces talium, si qui reperirentur postmodum interfuisse, nulli prestant suffragium nec afferant alicui nocumentum, et prorsus pro non receptis sive pro non habitis habeantur. Quam protestationem nos omnes et singuli alii nostri coelectores ratam et gratam habentes et acceptantes consensimus in eandem.

(3) Et demum post tractatus prehabitos consideratis sollicite et diligenter circumstanciis et statu personarum diversarum, per quas seu per quam regno vacanti posset utilius provideri, in illustrem virum Henricum comitem Luczelenburgensem, virum utique catholicum, orthodoxe fidei fervidum zelatorem, ecclesie Dei et ministrorum eiusdem, ac pacis sancte ab ineunte etate sua experientia, que est rerum efficax magistra, attestante, devotum et humilem amatorem, strenuum, de alto et generoso sanguine procreatum, in omni morum honestate perspicuum et preclarum, affabilem, benignum et mansuetum, ac in aliis agibilibus pro regimine rei publice quam plurimum circumspicuum, nostrum intuitum divina disponente elementia convertentes, ego Baldewinus Treverensis archiepiscopus pro me et nomine meo, prefatus Henricus Coloniensis archiepiscopus pro se et nomine suo ac iam dictus archiepiscopus Maguntinensis pro se et nomine suo, ego vero Rodolphus dux Bawarie pro me et nomine meo, ego quidem Rodolphus dux Saxonie pro me et nomine meo similiter et ego Waldemarus marchio Brandenburgensis prenarratus pro me et magnifico viro Othone marchione Brandenburgensi patruo meo, cuius vices in hac parte gero, necnon illustrium virorum Iohannis et Erici fratrum ducum Saxonie, qui etiam vices suas in hoc casu mihi commiserunt, si de iure vel de consuetudine repertum fuerit eos fore in ipsa electione admittendos, vice et nomine, votis nostris et aliorum coelectorum nostrorum predictorum per Coloniensem archiepiscopum predictum vice et ex mandato speciali omnium nostro coelectorum predictorum diligenter inquisitis, nos et dicti alii coelectores nostri omnes et singuli ius in electione dicti regis habentes consensimus concorditer in eundem comitem et ipsum nominavimus quilibet nostrum pro se, nullo penitus ut premititur discrepante, in Romanorum regem eligendum et in futurum imperatorem promovendum et in advocatum sacrosancte Romane et universalis ecclesie ac defensorem viduarum et orfanorum.

(4) Quibus sic peractis ego Rodolphus comes palatinus Rheni predictus de mandato et voluntate speciali coelectorum meorum omnium predictorum eundem Henricum comitem Luczelenburgensem elegi sollempniter in hunc modum:

‘In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti amen. Cum vacante regno seu imperio Romano per mortem bone memorie domini Alberti quondam Romanorum regis, vocatis qui fuerant evocandi et qui ius in electione futuri Romanorum regis habere dinoscuntur, et presentibus die ad eligendum prefixa omnibus, qui debuerunt, voluerunt et potuerunt comode interesse, placuerit omnibus ad electionem procedere futuri regis, inquisitis votis omnium et singulorum ius in electione ipsius regis habentium, omnes et singulos electores predictos appareat ex premissis direxisse concorditer vota sua in illustrem virum Henricum Luczelenburgensem, in eum consenciendo et ipsum nominando in Romanorum regem eligendum, per cuius quidem comitis experte strenuitatis merita ac fidei puritatem et constanciam speratur sacrosancta Romana et universalis ecclesia potenter ac utiliter posse defensari ac in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa, ac eciam res publica provide dirigi et pariter superno sibi suffragante auxilio gubernari: ego Rodolphus comes palatinus Rheni vice mea et coelectorum meorum omnium ius in ipsa electione habentium ex potestate michi ab eisdem tradita specialiter et concessa eundem Henricum comitem Luczelenburgensem invocata sancti Spiritus

gracia eligo in Romanorum regem in imperatorem futurum promovendum, in advocatum sacrosancte Romane et universalis ecclesie ac defensorem viduarum et orphanorum.'

(5) Electione autem huiusmodi celebrata eam omnes et singuli electores alii predicti a[p]probavimus et 'Te Deum laudamus' alta voce fecimus decantari et dictum nostrum electum, qui presens extitit, et electioni de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus a nobis reverenter consensit, ad ecclesiam fratrum Predicatorum in Frankeuvort deduximus et deinde electionem ipsam clero et populo fecimus sollempniter publicari.

(6) Eapropter sanctitati vestre tam devote quam humiliter voto unanimi supplicamus, ut ipsum Henricum sic devote et concorditer electum in Romanorum regem, ut est dictum, paternis ulnis amplectentes eidem munus consecrationis conferendo sibi de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini loco et tempore favorabiliter impertiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gencium vos Dominus, [et] per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas elucescat.

(7) Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidencius vota nostrum omnium in predictis omnibus et singulis concordasse ac in petitione huiusmodi existere unanimes et concordantes, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillo nostrorum appensione ex certa nostra scientia roboratum.

(8) Quod etiam ad maiorem horum certitudinem per manum Henrici de Lobbruch clerici notarii infrascripti in hanc publicam formam redigi fecimus et conscribi. Quemadmodum hoc idem decretum etiam nos Rodolphus comes palatinus Rheni [Bawarie] et Rodolphus Saxonie duces ac Waldemarum marchio predicti per Arnoldum de Puteo clericum Coloniensem publicum notarium similiter de nostro et prefati Coloniensis archiepiscopi mandato publicari fecimus et conscribi ac per ipsum Arnoldum et Heydenricum de Essende notarios publicos huic decreto subscribi.

Acta sunt hec in domo fratrum Predicatorum in Frankeuvort, presentibus venerabili patre domino Iohanne episcopo Argentinensi et honorabilibus viris dominis Henrico abbate Fuldensi, Ernesto decano Coloniensi, Symone de Marvilla thesaurario Metensi et Petro de Esch clerico, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis; anno Domini, die et loco predictis, indictione septima.

Et ego Arnoldus dictus de Puteo clericus Coloniensis sacrosancte Romane ecclesie ac sacri imperii publicus notarius monitioni et protestationi per suprascriptum dominum Baldwinum Treverensem archiepiscopum inquisitioni votorum eligentium per dominum Henricum Coloniensem archiepiscopum, factis et electioni per dominum Rodolphum comitem palatinum Rheni subsequente et omnibus aliis et singulis premissis, prout hec in instrumento presenti narrantur, una cum testibus suprascriptis presens interfui, ea vidi et audivi, et eisdem de speciali iussu et mandato dominorum archiepiscopi Treverensis, comitis palatini Rheni, ducis Saxonie et marchionis Brandenburgensis, electorum predictorum, per manum Henrici dicti de Lobbruch clerici notarii suprascripti in hanc publicam formam redactis et conscriptis me subscribens presens publicum instrumentum meo signo consueto signavi et roboravi, vocatus propter hoc specialiter et rogatus; sub anno Domini, indictione, die et loco predictis.

## Nr. 132. (119). Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14.

MG. Const. IV, Nr. 1093, S. 1109.

Ich grave Heinrich von Spanhein, der hoverichter mins herren des Römischen kunges Heinriches, tun kunt, daz grave Egen von Friburk kom für gerihte an der mitwochen vor sant Agnes tage unde versprach die ahte unde die anleiti, die Friderich

von Eichenloch vor gerichte uf in erlaget hat von der clage wegen, die im hat geben vor gerichte der margrave Heinrich von Hachberk ze gewinne unde ze verlüste. Unde habe ich in beiden dar umbe einen tag geben her ze hove an dem fritage vor sant Valentins tage.

Der brief wart geben an der mitwochen vor sant Agnes tage, do man zalte von Gotes geburte driuzehen hundert jar und in dem zehenden jare.

## Nr. 133. Verleihung reichsfürstlicher Rechte an den Grafen von Henneberg. — 1310, Juli 25.

MG. Const. IV, Nr. 404—406, S. 352 ff.

### a. Urkunde Heinrichs VII.

Henricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum.

Tanto laudabilius imperiale sceptrum extollitur, de cuius throni fulgore velud ex solis radio prodeunt dignitates, tantoque princeps in commissi regiminis sollicitudinibus relevatur, quanto tribunal ipsius personas in circuitu circumspicit digniores. Hac igitur consideratione moniti, qui celesti providentia Romani moderamur habenas imperii, solii nostri decus novis libenter honoribus ampliantes, ad personam spectabilis viri Berchtoldi comitis de Henneberg fidelis nostri karissimi, pro qua non solum devotionis et fidei puritas aut servicii gratitudo multiplicis, sed magni nobilitas generis et alti providentia consilii multipliciter intercedunt, favorabiliter convertimus aciem mentis nostre ac eius votivis supplicationibus inclinati ad augmentum honoris sacri imperii de principum nostrorum consilio conferimus eidem Berch(toldo) ac suis heredibus omnia iura principum tam in ingressu quam in egressu ad imperialem deliberationem, in sententiis conveniendis, dictandis, pronuntiandis in iure civili et plebiscito quod vulgo dicitur lantrecht, et specialiter ipsi comiti Berch(toldo) et liberis suis necnon hominibus eorundem hanc de liberalitate regia duximus libertatem et gratiam faciendam, quod ipse comes et liberi sui debeant iure et more aliorum principum nostrorum et imperii choruscare et homines sui iure hominum aliorum principum congaudere, sic quod ipse comes et sui liberi non alibi, quam ubi alii principes imperii, et homines eorum non alibi, quam ubi homines aliorum principum conveniuntur, valeant conveniri. Ipsum comitem Berch(toldum) et suos liberos iuribus aliorum principum nostrorum et imperii necnon homines eorundem hominibus aliorum principum nostrorum tam in parendo et stando iuri quam aliis libertatibus et iuribus per omnia adequantes. Mandamus igitur et sub obtentu graciae nostre districte precipimus, ne quis eos de cetero contra hanc nostram concessionem, libertatem et gratiam impedire vel molestare presumat. Quod qui presumpserit, imperialis sublimitatis offensam se noverit graviter incursum. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum presens privilegium conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Dat. apud Frankenfurt, VIII. Kalen. Augusti, indictione octava, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

### b. Kurfürstlicher Willebrief.

Ich gebe den Text des Mainzer Willebriefs; im wesentlichen gleichlautende Urkunden wurden von Köln, Trier, Pfalz und Brandenburg am gleichen Tage, von Böhmen am 22. Mai 1311 ausgefertigt.

Nos Petrus Dei gracia sancte Magunt(ine) sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius tenore presencium publice profitemur, quod cum sere-

nissimus dominus noster dominus Heinricus Romanorum rex spectabili viro Bertoldo comiti de Hennenberg ac suis heredibus omnia iura principum tam in ingressu quam in egressu ad imperialem deliberacionem, in sentenciis conveniendis, dictandis, pronuntiandis in iure civili et plebiscito quod vulgo dicitur lantrecht, et specialiter quod ipse comes et sui liberi debeant iure et more aliorum principum choruscare et homines sui iure hominum aliorum principum congaudere, sic quod ipse comes et sui liberi non alibi quam ubi alii principes imperii et homines eorum non alibi quam ubi homines aliorum principum conveniuntur, valeant conveniri, ipsum comitem et suos liberos iuribus aliorum principum imperii et homines eorumdem hominibus aliorum principum tam in parendo et stando iuri quam aliis libertatibus et iuribus per omnia adequando conferenda duxerit de regalis plenitudine potestatis, nos dicti comitis, cuius exaltacionem et honorem diligimus, votivis precibus inclinati premissis omnibus, prout superius et in litteris regalibus exprimuntur, consensum nostrum expressum et benivolum adhibemus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Frankfurt, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, VIII. Kalend. Augusti.

### Nr. 134. (120). Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4.

Š ö ħ m e r, Acta imperii selecta Nr. 617, S. 432.

Nos Heinricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod indemnitati et commodo subditorum nobis populorum, ut tenemur, providere volentes, venerabili Petro archiepiscopo Maguntino, principi et secretario nostro karissimo, et suis in ecclesia Maguntina successoribus, duximus indulgendum et presentibus indulgemus, ut thelonium in Mildenberg, per quod negociatores, mercatores et alii homines transeuntes ibidem a predonum insultibus defensantur, sicut olim tempore vacationis imperii propter commodum transeuntium augmentatum fuit et usque ad hec tempora per archiepiscopos Maguntinos receptum, in antea perpetuis temporibus percipere valeant libere et licenter. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Spire, II. Nonas Septembris, indictione octava, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

### Nr. 135. (121). Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11.

MG. Const. IV, Nr. 999, S. 1042 f.

Henricus septimus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Dum profectus et commoda fidelium nostrorum debite sollicitudinis studio procuramus, decus et honorem imperii multipliciter attolimus et subiectorum obsequia nostris imperialibus beneplacitis efficimus promptiora. Disponentes igitur affectu benivolo dilectorum fidelium nostrorum civium Nürenbergensium, quantum digne possumus, votivis supplicationibus benignum prebere consensum, infrascriptos articulos specialiter quoad eorum civium et civitatis Nurembergensis commoditates augendas statuimus observandos.

1. Inprimis videlicet, quod scultetus Nürenbergensis, qui pro tempore fuerit, stratas communes vel regias vulgariter appellatas defendere ac per eas secure conducere debeat quoslibet transeuntes.



2. Sculteto etiam et civibus Nürembergensibus liceat sub forma iuris in concivem eorum recipere quemlibet requirentem.

3. Insuper scultetus Nürembergensis semel quolibet anno coram consulibus civitatis eiusdem iuramentum prestet de faciendo iudicium equanimiter tam pauperibus quam divitibus, secundum rationabilem sententiam scabinorum.

4. Item scultetus civitatis predictae quemlibet civem ipsius detentum debeat excedere sub fideiussoria cautione ac de eo iudicare secundum [iustam] et rationabilem sententiam scabinorum, nisi atrocitas facti seu cause detentionis ipsius aliud exigat vel requirat.

5. Ceterum quod omnes utriusque sexus homines dicte civitatis Nürembergensis trahi non possint in causis civilibus ad aliena iudicia, sed conveniri debeant coram iudice suo, dummodo coram illo querulantibus iusticia non negetur.

6. Quidquid etiam consules et scabini civitatis Nürembergensis predictae sub iuramento prestito pro pace ac moderamine rerum venalium intra civitatem eandem statuerint, tam ab extraneis quam a civibus observetur.

7. Castrum vero et turris in medio eius sita a civitate Nürembergensi in tantum alienari non debent, quin castellanus seu possessor eorum ipsis civibus cautionem faciat, quod decedente imperatore vel rege Romanorum ipsum castrum et turris predicta ad gubernandum ea usque ad futuri regis creationem devolvantur ad eos.

8. Quodque notarius iudicii provincialis a civitate predicta non alienetur, sed ibidem residenciam faciat et . . . sculteto Nürmbergensi obediat pariter et intendat.

9. Nemo etiam sententiam in iudicio provinciali promulget, nisi milites vel honesti cives iurati dicte civitatis Nürembergensis existant.

10. Demum quod universi et singuli cives Nürembergenses et eorum bona a theloneorum et pedagiorum solucione eximantur in civitatibus et locis singulis, quorum cives etiam et bona e converso apud civitatem Nüremberg fuerunt hactenus exempti pariter et exempta.

11. Premissos autem articulos omnes de speciali gratia et imperialis plenitudine potestatis in favorem et utilitatem civium Nürembergensium predictorum tenore presentium statuimus et eos usque ad nostre voluntatis beneplacitum valituros esse decernimus et inviolabiliter ab omnibus observari mandamus; firmiter inhibentes, ne quis ipsos cives in premissis vel eorum aliquem contra presentis pagine nostre tenorem impedire, molestare vel gravare presumat. Quod qui secus facere presumpserit, indignationem nostram et penam centum librarum auri puri, quarum medietas camere nostre, reliqua vero passis iniuriam persolvatur, se noverit incursum.

Datum Pysis, III. Idus Iunii, indictione XI, anno Domini millesimo trecentesimo terdecimo, regni nostri anno quinto, imperii vero primo.

## Nr. 136. Wahldekrete über die Doppelwahl von 1314, Okt. 19./23.

### A. Wahldekret für Friedrich den Schönen. — 1314, Okt. 19.

Zeumer, Goldene Bulle II, S. 49 f.; vgl. auch MG. Const. V, Nr. 95, S. 91 ff.

Ich gebe den Text der weiteren Fassung. Die noch im Staatsarchiv zu Wien befindlichen Originale sind nie in den Besitz der Kurie gelangt.

Sanctissimo in Christo patri ac domino sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici futuro Henricus dei gracia Boemie et Polonie rex dux Karinthie, Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie et Rudolfus dux Saxonie, Angarie, Westfalie, comes in Brene et buregravius in Magdeburg, sacri imperii principes ac electores Romanorum regis in imperatorem promovendi devotissima pedum oscula beatorum.

1. Vacante nuper sacro imperio per mortem clare memorie domini Henrici quon-

dam Romanorum imperatoris incliti sub anno Domini millesimo trecentesimo tertio decimo, dieque certa, videlicet crastino beati Luce ewangeliste quod fuit XIII<sup>o</sup> Kalen. Novembris, sub anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo ad eligendum Romanorum regem in futurum imperatorem promovendum apud Frankenfurd locum solitum et consuetum per nos et alios conprincipes et coelectores nostros ius una nobiscum in electione Romanorum regis habentes peremptorie statuta seu prefixa, nobisque rege Boemie, Rudolfo comite Palatino duce Bawarie necnon Rudolfo duce Saxonie predictis convenientibus die et loco prefnitis ad electionem futuri regis Romanorum celebrandam, ac reverendo in Christo patre domino Heinrico Coloniensi archiepiscopo sacri imperii per Italiam archicancellario, conprincipi et coelectore nostro dicto crastino ad predictum locum Frankenfurd ex certis et legitimis causis convenire nobiscum in huiusmodi electionis negotio nequeunte, ipse pater et dominus noster archiepiscopus nobis Rudolfo comiti Palatino predicto quoad dicte electionis negotium commisit totaliter vices suas, dans nobis plenam, generalem et liberam potestatem nominandi et eligendi vice ac nomine ipsius personam ydoneam in regem Romanorum in imperatorem promovendum, prout in ipsius patris et domini procuratorio super hoc habito plenius continetur. Nobis placuit ipsa die in ipso loco procedere ad electionem regis Romanorum in imperatorem promovendi, prout ipse terminus requirebat. Tandem cum alii conprincipes et coelectores nostri dicta die et loco predicto per nos diucius expectati in eiusdem electionis negotio ad huiusmodi electionem celebrandam venire seu procedere nobiscum minime curaverint et sic quoad dicte electionis negotium de iure alienos se fecerunt, reverendus pater et dominus Henricus Gurcensis episcopus mandato a nobis specialiter sibi facto vice et nomine nostrum omnium et singulorum protestacionem quandam legit et publicavit in hunc modum:

2. 'Nos Henricus Dei gracia Boemie et Polonie rex dux Karinthie, Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie necnon Rudolfus dux Saxonie, principes sacri imperii ac electores Romanorum regis in imperatorem promovendi, nomine nostro et vice et nomine reverendi in Christo patris domini Henrici Coloniensis archiepiscopi sacri imperii per Italiam archicancellarii, conprincipis nostri, monemus omnes excommunicatos, suspensos et interdictos necnon quoscumque alios, qui de iure aut consuetudine interesse in ipso electionis negotio non debent, quod recedant nos eligere libere permittentes, protestantes, quod non est nostra intentio tales admittere tamquam ius in electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem. Immo volumus, quod voces talium, si qui reperientur interfuisse, postea nulli present suffragium nec afferant alicui nocumentum et prorsus pro non receptis sive pro non habitis habeantur.'

3. Qua protestatione premissa et post multos tractatus varios et multiplices consideratis sollicite et diligenter circumstanciis, conditionibus et statu personarum diversarum, per quas regno vacanti posset salubrius provideri, tandem in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie, virum utique catholicum, orthodoxe fidei fervidum zelatorem, strennum et sagacem, conversacionibus et moribus non modicum ornatum, devotum et humilem, de Romanorum regum prosapia oriundum, sacri imperii gubernacula regere magnifice et iura ipsius manutenere potentem necnon reipublice preesse utiliter et prodesse valentem, in omni morum honestate perspicuum et preclarum, affabilem, benignum et mansuetum ac in aliis agibilibus pro regimine reipublice plurimum circumspectum, divina favente clemencia consensimus et in ipsum vota nostra direximus ipsumque nominavimus eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum sub forma infrascripta:

4. 'Nos Henricus Dei gracia Boemie et Polonie rex, dux Karinthie consentimus in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie ipsumque nominamus eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum.'

'Nos Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie nomine nostro ac reverendi in Christo patris domini Henrici Coloniensis archiepiscopi sacri imperii per Italiam archi-

cancellarii, habentes super hoc ab ipso domino archiepiscopo plenam et liberam potestatem, consentimus in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie ipsumque nomine, quo supra nominamus, eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum.'

'Nos Rudolfus dux Saxonie consentimus in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie ipsumque nominamus eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum.'

5. Quibus legitime sic peractis nos Rudolfus comes Palatinus predictus de voluntate et mandato speciali dictorum coelectorum nostrorum et cuiuslibet eorumdem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie elegimus in hunc modum:

'In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Cum vacante regno seu Romano imperio per mortem clare memorie domini Heinrici quondam Romanorum imperatoris incliti, vocatis qui fuerant evocandi super electione regis Romanorum facienda, dies certa apud Frankenford esset ad hoc prefixa, placuit nobis et dictis coelectoribus nostris iuxta ipsius diei prefixionem factam ad electionem procedere futuri regis Romanorum, aliis coelectoribus nostris ipsa die diucius expectatis et legitime eligere nobiscum non curantibus, inquisitis votis nostris et dictorum coelectorum nostrorum in ipsa electione, apparet nos, apud quos tunc resedit potestas seu ius eligendi personam ydoneam in regem Romanorum, concorditer direxisse vota nostra in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie in eundem consentiendo et ipsum nominando in Romanorum regem in imperatorem promovendum. Ideirco nos Rudolfus comes Palatinus predictus vice nostra et domini Heinrici Coloniensis archiepiscopi predicti ac aliorum dictorum coelectorum nostrorum nobiscum consencientium in hac parte ex potestate nobis tradita et concessa ab eisdem, invocata Spiritus sancti gracia, dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie predictum eligimus in regem Romanorum in imperatorem promovendum, in advocatum sacrosancte Romane ac universalis ecclesie ac defensorem pauperum, viduarum, pupillorum et orphanorum.'

Qui electus huiusmodi electioni canonicæ de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus super hoc a nobis cum diligencia magna consensit.

6. Quapropter sanctitati vestre cum devocione qua decet voce unanimi supplicamus, ut ipsum dominum Fridericum sic devote et canonicæ electum paternis pietatis vestre brachiis amplectentes electionem huiusmodi canonicam de ipso a nobis factam solita clementia approbare, ipsum inungere et consecrare sibi de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini favorabiliter impertiri loco et tempore oportunitis.

Ceterum, ut beatitudo vestra cognoscat evidencius premissa omnia vera esse, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillorum nostrorum, videlicet Rudolphi comitis palatini Rheni ducis Bawarie necnon Rudolphi ducis Saxonie predictorum appensione ex certa sciencia roboratum. Nos vero Heinricus Dei gracia Boemie et Polonie rex dux Karinthie, quia sigillum nostrum hac vice penes nos non habuimus, sigillis predictorum . . . ducum Bawarie et Saxonie uti sumus et contenti in testimonium et evidenciam omnium premissorum.

Actum et datum loco, die et anno predictis.

## B. Wahldefrete für Ludwig den Baiern. — 1314, Okt. 23.

MG. Const. V, Nr. 102, 103, S. 98 ff.

Ich gebe den Text des von Balbain von Trier und den weltlichen Kurfürsten ausgefertigten Exemplars und füge die bedeutenderen Abweichungen des Mainzer Exemplars (M) unter dem Texte an. Die noch in München aufbewahrten Originale sind nie in den Besitz der Kurie gelangt.

In nomine Domini amen.

Sanctissimo ac beatissimo in Christo patri ac domino domino sacrosancte Romane

ac universalis ecclesie summo pontifici futuro Bald(uynus) <sup>1)</sup> Dei et apostolice sedis gracia Treverensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius, Iohannes Dei gracia Boemie et Polonie rex, Woldemarus marchio Brandenburgensis ac Iohannes dux Saxonie senior, humiles et devoti cum omni reverencia devotissima pedum oscula beatorum.

1. Vacante nuper per felicitis recordacionis obitum serenissimi domini Henrici quondam Romanorum imperatoris ipso Romanorum regno seu Romano imperio, et nobis una cum reverendo domino Petro <sup>2)</sup> Magunt(ino) archiepiscopo necnon reverendi domini Henrici archiepiscopi Coloniensis et illustrium principum Iohannis Boemie et Polonie regis, Rudolphi ducis Bawarie comitis palatini Reni, Woldemari marchionis Brandenburgensis ac . . ducis Saxonie honorabilibus procuratoribus, ad quos tam de iure quam de consuetudine antiqua et approbata ius eligendi Romanorum regem in imperatorem postmodum promovendum noscitur pertinere, sollempniter concordantibus in diem electionis huiusmodi videlicet crastinum beati Luce ewangeliste, que est decima nona dies mensis Octobris, ex <sup>3)</sup> officii nostri debito ipsam diem ad electionem huiusmodi celebrandam prefiximus.

2. Qua die veniente in suburbio oppidi regalis Frankenvordensis, loco siquidem ad hoc solito et consueto nobis Balduyno Treverensi, Petro Maguntino archiepiscopis, Iohanne Boemie et Polonie rege, Woldemaro marchione Brandenburgensi ac Iohanne duce Saxonie supradictis ibidem convenientibus, celebrata missa sancti Spiritus, deliberacione provida prehabita, ad procedendum in electionis negotio prelibato et in quantum debuimus expectantibus, quia reverendus dominus Henricus archiepiscopus Coloniensis et Rud(olphus) comes palatinus Reni dux Bawarie nondum venerant nec per se nec per suos procuratores in dicto loco convenerant, nos pro bono pacis volentes in hoc eis deferre ac facere gratiam specialem, dictum terminum videlicet crastinum beati Luce unanimi consensu cum reverendo domino Petro Mag(untino) archiepiscopo usque in diem sequentem duximus continuandum <sup>4)</sup>. Quam continuacionem dictis . . archiepiscopo Coloniensi et Rudolpho comiti palatino ac aliis quorum interesse poterat nos Treverensis archiepiscopus antedictus per nostros nuncios speciales ad id deputatos insinuavimus, notificavimus et ad eorum noticiam deduximus, ipsos citando vice et nomine omnium nostrorum presencium, ut prefata die continuata in dicto loco ad eligendum convenirent.

3. Qua die continuata ipsis archiepiscopo Coloniensi et comite Palatino ac aliis quorum interesse poterat sic vocatis et sufficienter expectatis, quia non venerunt nec pro se miserunt nec vices suas alicui seu aliquibus commiserunt, in electionis negotio memorato, audita missa sancti Spiritus, nos archiepiscopus Treverensis antedictus ipsa die continuacionis que fuit vicesima mensis Octobris predicti hora debita et consueta procedere cupientes in scriptis monicionem legimus et protestacionem quandam vice nostra ac omnium ibidem presencium ius in ipsa electione regis Romanorum illa vice habencium, monendo omnes infames, excommunicatos, suspensos et eciam interdictos necnon quoscunque alios, si qui forent forsitan inter eos, qui de iure vel consuetudine interesse in ipsius electionis negotio non deberent, quod a tractatibus electionis celebrande futuri regis Romanorum et ab eadem electione recederent, ipsos coelectores nostros, nos et alios quorum interesset eligere permittentes, protestando quod non esset nostra vel coelectorum nostrorum intencio tales admittere tamquam ius in ipsa electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem. Immo volumus et in-

1) Petrus Dei et apostolice sedis gracia sancte Magunt(ine) sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius M.

2) Bald(uyno) sancte Treverensis ecclesie M.

3) et ego Petrus archiepiscopus Magunt(inus) predictus ex officii mei debito ipsam diem ad electionem huiusmodi celebrandam prefixi, litteris meis vocacionis ipsis conprincipibus et coelectoribus meis destinando M.

4) Das Notariatsinstrument über diesen Vorgang MG. Const. V, Nr. 96 S. 94 f.

tencionis nostre fuit, quod voces talium, si qui reperirentur postmodum interfuisse, nulli prestarent suffragium nec afferrent alicui nocumentum et prorsus pro non receptis sive pro non habitis haberentur. Quam protestacionem nos omnes supradicti una cum reverendo patre domino P(etro) Magunt(ino) archiepiscopo coelectores tunc presentes ratam et gratam habentes consensimus in eandem.

4. Et demum post tractatus prehabitos, consideratis sollicite et diligenter circumstanciis pluribus et statu personarum diversarum, per quas seu per quam regno vacanti et imperio posset utilius provideri, in illustrem virum Ludovicum comitem palatinum Reni ducem Baw(arie), virum utique catholicum, orthodoxe fidei fervidum zelatorem, ecclesie sancte Dei et ministrorum eiusdem ac pacis sancte ab ineunte etate sua experientia, que est rerum magistra, efficax attestante devotum et humilem amatorem, strenuum in armis, in iudicio iustum, in consiliis providum, in universa morum honestate preclarum, benignum, affabilem et mansuetum, de alto et generoso sanguine divorum regum et principum procreatum ac in cunctis agilibus pro regimine rei publice quam plurimum circospectum, nostrum intuitum divina disponente clemencia convertentes, nos Bald(uyrus) Trevir(or)um archiepiscopus pro nobis et nomine nostro, prefatus vero dominus P(etrus) archiepiscopus Magunt(inus) pro se et nomine suo, nos vero Iohannes Boemie et Polonie rex, Woldemarus marchio Brandenburgensis et Iohannes dux Saxonie predicti quilibet nostrum pro se et nomine nostris per venerabilem patrem dominum Maguntinum archiepiscopum antedictum vice sua et nostra et ex speciali mandato suo et nostro diligenter inquisitis, nos electores predicti in loco predicto, presentes, ius totale ea vice in electione habentes dicti regis consensimus concorditer in eundem dominum Ludovicum et ipsum nominavimus quilibet nostrum pro se, nullo penitus discrepante, in Romanorum regem eligendum in imperatorem postmodum promovendum et in advocatum sacrosancte Romane ac universalis ecclesie viduarumque et orphanorum defensorem.

5. Quibus<sup>1)</sup> sic peractis venerabilis pater dominus Maguntinus archiepiscopus de mandato speciali et voluntate coelectorum nostrorum ac suo et nostrorum vice et nomine eundem Lud(owicum) comitem palatinum Reni ducem Bawarie elegit sollempniter in hunc modum:

‘In nomine Domini amen. Cum vacante Roman(o) regno seu Romano imperio per mortem felicis recordacionis serenissimi domini Henrici quondam Romanorum imperatoris, vocatis qui fuerunt evocandi et qui in electione regis Romanorum ius habere dinoscuntur ac presentibus dicta<sup>2)</sup> die ad eligendum omnibus, qui voluerunt, potuerunt et debuerunt commode interesse, placuerat omnibus et singulis presentibus ad electionem procedere futuri regis, inquisitis votis omnium et singulorum ius in electione ipsius regis habencium et presencium, omnes et singulos electores predictos appareat ex premissis direxisse concorditer vota sua in illustrem Ludovicum comitem palatinum Reni ducem Bawarie, in eum consenciendo et ipsum nominando in Romanorum regem eligendum, per cuius quidem Ludovici predicti experte strenuitatis merita, fidei puritatem et constanciam speratur sacrosancta Romana ac universalis ecclesia potenter et utiliter posse defensari ac in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa et eciam respublica provide dirigi et pariter superno sibi suffragante auxilio gubernari, ego Petrus Maguntinus archiepiscopus antedictus vice mea et coelectorum meorum predictorum ius in ipsa electione habencium ex potestate michi per eos tradita specialiter et concessa eundem Ludovicum, invocata Spiritus sancti gracia, in Romanorum regem eligo in imperatorem futurum promovendum.’

6. Electione autem huiusmodi celebrata, eam nos omnes et singuli electores pre-

1) Quibus sic peractis ego Petrus Maguntinus archiepiscopus de mandato speciali et voluntate mea et meorum coelectorum predictorum eundem Lud(owicum) comitem palatinum Reni ducem Bawarie elegi sollempniter in hunc modum M.

2) dicta die continuata M.

dicti presentes approbavimus et 'Te Deum laudamus' alta voce fecimus decantari et dictum nostrum electum, qui presens extitit et electioni de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus cum instancia a nobis reverenter consensit, et deinde electionem ipsam clero et populo sollempniter fecimus publicari. Postmodum vero ipsum electum in civitatem Frankenvordensem introducentes in ecclesiam sancti Bartholomei deduximus et ipsum super altare maius, prout moris et consuetudinis est, adhibitis sollempnitatibus in talibus debitis et consuetis posuimus, 'Te Deum laudamus' denuo decantantes. Deinde in cimiterio dicte ecclesie clero et populo ipsum electum presentavimus et eius electionem sollempniter fecimus publicari.

7. Eapropter sanctitati vestre tam humiliter quam devote voto unanimi supplicamus, ut ipsum electum nostrum in regem Romanorum paternis ulnis amplectantes, munus inunctionis et consecrationis [eidem] conferendo de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini loco et tempore favorabiliter impertiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gencium vos Dominus et per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas elucescat.

8. Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidencius vota nostra omnium presencium in predictis omnibus et singulis concordasse, ac in petitione huiusmodi existere unanimes et concordas, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillorum nostrorum appensione ex certa nostra sciencia roboratum.

Datum apud Frankenvort, decimo Kalen. Novembris, anno Domini millesimo trecentesimo quartodecimo.

## Nr. 137. (122). König Ludwigs des Baiern Reichs-Landfriede. — 1323, April 9.

MG. Const. V, Nr. 735, S. 572 j.

Dise satzung des lantfrides haben wir Lud(owig) von Gotes gnaden Romischer chunich ze alln zeiten merer des riches mit gunst und auch mit rat der erbern herren der fürsten, gaistlicher und weltlicher, grafen, vreyen, dinestman und stete gesetzet zu Nurenberch, als her noch gescriben stet:

1. Des ersten setzen und wellen wir, daz alle zöll und gelaite, die aufgesetzt und geleet sint seit kaisers Heinriches tot unsers varvarn, des nehsten, gar und genzlich ab sein.

2. Wir gebiten und wellen auch, daz die fü[r]sten, grafen, vreyen, dinestman und stete die strazze befriden und aller mengelich auf wazzer und auf lande beschirmen, als verre si mügen, an alles geverde, ieder fürste, graf, vreye, dinestman und stat in sinem gebite und gerihte. Eylet auch ieman dem raube nach auz siner gebiete oder gerihte in ein ander gebiete oder gerihte, demselben sol der herr oder amptman oder diener beholfen sein und mit eylen, als er beste mach an geverde. Und swer des niht tet, der sol uns und dem riche die saumnüzz bezzern noch unsern gnaden, er müg sich dann mit sinem gerihte davon genemen.

3. Wir setzen auch und gebiten, daz chain rauber, d̄yep, brenner und morder fride und gelaite habe bei fürsten, herren, steten noch noch dehainer stat; und swo der clager den selbn begreiffet, dem sol man rihtten als recht ist. Swer dem widerstuend, der sol dem clager seinen schaden ab tuen und sol uns und dem riche bezzern noch unsern gnaden.

4. Wir verbiten auch bei des riches hulden alle fueterung; und swer der füterung gezigen wirt, sie sei clain oder groz, mag sich der da von niht genemen mit tzwain unversprochen mannen, uber den sol [man] rihtten als uber einen schedelichen man, swo er beclagt wirt. Wirt er aber an der hanttat begriffen, so sol man uber in an underloz rihten; ane do die fursten oder herren von recht oder alter ge-

wonheit fütterung haben und do si ir ampleut haizzen füttern.

5. Wir gebiten und welln auch, daz ieder furste und herr, dar nach und er heim chümt, in vier wochen alle seine diener und undertanen haizz sweren, ze halten alle die satzung und gebot, als vor geschriben stet und als der fürste und herre selber gesworn hat. Swer auch den lantfride niht sweret oder innen niht sein wil, dem selben sol der lantfride niht beholffen sein, und swaz man wider den selben tuet, daran hat man den lantfride niht zeprochen. Und fuer einer, der [den] lantfride niht sweren welt, under ein andern, daz sol uns der, von dem er gevaren ist, chunt tuen, so sülln wir gein dem, der do enfaren ist, und auch gen dem, der in genomen hat, beholffen sein als lange, untz daz si den lantfride sweren.

6. Wir welln auch, daz man die satzung und den lantfride verstê umb die sache, die nu furbaz geschehen.

Datum apud Nurenberch, anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo tercio, an dem nesten samtztage noch der Osterwochen, in dem niuten jar unsers riches.

## Nr. 138. (123). Erster Prozeß Johannis XXII. gegen Ludwig den Baiern. — 1323, Okt. 8.

MG. Const. V, Nr. 792, S. 616 ff.

Johannes episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam.

1. Attendentes, quod dum errori non resistitur, is ad quem resistere pertinet illi utcumque presumitur consentire, quodque plerumque iustitie opprimitur veritas, si defensionis oportune illi beneficium subtrahitur, profecto nec errori dampnabili consentire per resistantie negligentiam volumus neque pati ob defectum oportune defensionis presidii iustitiam opprimi sponse Christi. Dudum siquidem per obitum clare memorie Henrici Romanorum imperatoris imperio Romano vacante principes ecclesiastici et seculares, ad quos translato ab olim per sedem apostolicam predicto imperio de Grecis in personam magnifici Caroli in Germanos, futuri Romanorum regis in imperatorem postmodum promovendi electio pertinebat, votis eorum in diversa divisus duos sicut dicitur in discordia elegerunt, quibusdam eorum in dilectum filium magnificum virum Ludovicum Bavarie, quibusdam vero in dilectum filium Fredericum Austrie duces, nominando et eligendo ipsos in Roman(or)um reges, dirigentibus discorditer vota sua.

2. Verum prefatus Ludovicus, a nobis, ad quem sue electionis huiusmodi sicut premittitur in discordia celebrate ac persone ipsius examinatio, approbatio ac admissio, repulsio quoque et reprobatio noscitur pertinere, electione predicta nequaquam admissa nec eius approbata persona, sicut notoria fama notariat et publica facti evidentia manifestat, non querens ut deberet per ostium ad huiusmodi regni seu imperii conscendere dignitatis fastigium, sed potius aliunde nescimus quo ductus vel verius seductus consilio prefati Roman(i) regni nomen sibi et titulum regium usurpavit, quamvis priusquam alterutrius eorum per sedem apostolicam fuisset approbata vel reprobata persona, neutri electorum ipsorum assumere licuit nomen et titulum prelibatum, cum nec interim Roman(i) reges existant, sed in reges electi, nec sint habendi pro regibus nec reges etiam nominandi. Idem etiam Ludovicus eodem presumpto titulo non contentus administrationem iurium regni et imperii predictorum in gravem Dei offensam et contemptum ac manifestam iniuriam Romane ecclesie matris sue, ad quam eiusdem vacationis imperii regimen, sicut et impresentiarum vacat, pertinere dinoscitur, necnon et plurimorum scandalum et rei turbationem et lesionem publice ac sue anime detrimentum prosilire seque illi inmiscere irreverenter ac indebite presumpsit hactenus et presumit, exigendo et recipiendo sub prefato titulo regio fidelitatis in Alamannie et nonnullis Italie partibus tam a personis ecclesiasticis quam secularibus vassallis

imperii per se et alios iuramenta ac de dignitatibus, honoribus et officiis ad eiusdem Romani regni seu imperii dispositionem spectantibus pro suo libito disponendo, sicut hiis proximis diebus preteritis de marchionatu Magdeburgensi, quem . . . primogenito suo de facto publice contulit, ordinavit, necnon alia plurima exercendo, que ad eiusdem Romani regni et imperii regimen non est dubium pertinere. Eiusdem insuper ecclesie Romane sicut Galeatio de Vicecomitibus et eius fratribus, quamvis sint de crimine heresis a suis competentibus iudicibus exigente iustitia per diffinitivam sententiam condemnati, et nonnullis aliis ecclesie prefate rebellibus se exhibere fautorem et defensorem contra dictam ecclesiam prosequentem adversus eosdem rebelles iura imperii et negotium fidei in gravem divine magestatis iniuriam, contemptum eiusdem ecclesie et anime sue perniciem non est veritus nec veretur.

3. Nos itaque tam temerariis ausibus, nè mos tam pernitiosus invalescat impostorum, obviare ac prout ad apostolatus nostri spectat officium, iusticiam sponse Christi in hac parte defendere dictumque Ludovicum a tam periculoso erroris devio ad veritatis callem reducere cupientes ac considerantes, quod ad eius presentiam ad proponendum coram eo presentialiter, per que posset et deberet retrahi a predictis, nequaquam tutus patet accessus quodque in premissis formidatur, quod mora periculum et dissimulatio dampnum forent procul dubio allature, ad providendum super premissis excessibus et obviandum eisdem subscriptum modum de fratrum nostrorum consilio ac ex certa scientia et de apostolice potestatis plenitudine eligentes, prefatum Ludovicum presente fidelium multitudine copiosa presentium tenore monemus, eidem sub virtute sancte obedientie ac excommunicationis pena, quam ipsum, nisi cum effectu huiusmodi monitioni nostre paruerit, incurrere volumus ipso facto, auctoritate apostolica nichilominus iniungentes, ut infra trium mensium spacium a data presentium computandum, quos ei de eorundem fratrum consilio pro peremptorio termino assignamus, ab administratione, fautoria et defensione predictis prorsus abstineat ac desistat, administrationem ipsam per se vel alium seu alios non resumpturus ulterius nisi tunc demum, cum et si electionem suam huiusmodi, que de ipso dicitur celebrata, ac personam eiusdem per sedem apostolicam approbari contigerit et admitti quodque gesta per eum post presumptum ab eo titulum memoratum circa premissa, quatenus processere de facto, cum de iure non teneant velut ab ipso cui ius faciendi non compete-  
bat nec competit attemptata, curet infra predictum terminum quantum patietur possibilitas realiter revocare aperte, per presentium seriem intimantes eidem, quod si in premissis per eum infra prefatum terminum exequendis negligens fuerit vel remissus, nos contra ipsum ad publicationem penarum, in quas propter premissos excessus notorios incidisse noscitur vel incidet in futurum, et alias quantum suadebit iusticia eius non obstante absentia procedemus.

4. Universis insuper patriarchis, archiepiscopis et episcopis et aliis personis ecclesiasticis quibuscunque sub pena suspensionis ab officio et beneficio, quam eos incurrere volumus ipso facto, nisi infra predictum terminum infrascripte inhibitioni nostre efficaciter studuerint obedire, et tam ipsis quam omnibus et singulis civitatibus, communitatibus et universitatibus necnon personis secularibus quibuscunque, cuiuscunque conditionis aut status existant, etiamsi regali aut alia quacunque dignitate prefulgeant, in virtute sancte obedientie et sub penis excommunicationis in personas et interdicti in terras eorum necnon privationis privilegiorum quorumcunque apostolicorum et imperialium ac feudorum, que ab ecclesia vel imperio obtinent, districtius inhibemus, ne predicto Ludovico in premissis vel aliis regni seu imperii tangentibus regimen tanquam regi seu in regem Romanorum electo, nisi et quousque dictam electionem et personam ipsius per sedem eandem approbari contingeret vel admitti, in aliquo pareant seu intendant neve eidem in quibuscunque ad regimen prelibatum spectantibus prebeant auxilium, consilium vel favorem; non obstante si ipsi vel eorum aliqui ad hoc se dicto Ludovico ut regi seu in regem electo adstrinxerint per fidelitatis vel alterius



cuiuslibet generis iuramenta, que quidem, cum prestita fuerint ei cui, minime prestari debuerant nec servari sine eterne salutis valeant detrimento, prestantes eadem non astringunt. Que nichilominus ad cautelam auctoritate apostolica relaxamus illaque cassa et irrita nunciantes decernimus penitus non tenere nec fore aliquatenus observanda, seu si prefato Ludovico vel quibusvis aliis comuniter vel divisim per litteras sedis eiusdem foret sub quacunque verborum forma vel expressione concessum vel concederetur imposterum, quod excommunicari, suspendi vel eorum terre seu loca interdici non possint, quas contra presentem processum nostrum in nullo eis volumus suffragari, sed ipsas quoad hoc viribus volumus omnino carere. Ex premissis autem nos nequaquam intendimus nec volumus obligari, quin ad publicationem dictarum penarum et alias contra dictum Ludovicum possimus pendente huiusmodi dilatione procedere, prout iustum fuerit et nobis visum fuerit expedire.

5. Ut autem huiusmodi processus noster ad ipsius Ludovici et aliorum quorum interest comunem noticiam deducatur, cartas sive membranas processum continentes eundem in ecclesia Avinion(ensi) appendi vel affigi ostiis seu superliminaribus eiusdem ecclesie faciemus, que processum ipsum suo quasi sonoro preconio et patulo indicio publicabunt, ut idem Ludovicus et alii, quos processus ipse contingit, nullam possint excusationem pretendere, quod ad eos non pervenerit vel quod ignorarint eundem, cum non sit verisimile quoad ipsos remanere incognitum vel occultum, quod tam patenter omnibus publicatur. Volumus autem et apostolica auctoritate decernimus, quod huiusmodi processus eundem Ludovicum et alios supradictos apprehendat et arcet, ac si eisdem personaliter publicatus et insinuatus sollemniter extitisset, constitutione quacunque per predecesores nostros Ro(manos) pontifices in contrarium edita non obstante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre monitionis, mandati, inhibitionis, relaxationis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Avinion(e) in palatio episcopali, VIII. Id. Octobris, anno octavo.

## Nr. 139. (124). Die Appellationen Ludwigs des Baiern. (Auszug). — 1323, Dez. 18; 1324, Jan. 5 und Mai 22.

A. Die Nürnberger Appellation vom 18. Dez. 1323 und die Frankfurter vom  
5. Jan. 1324.

Ich gebe den Auszug nach dem Texte der Frankfurter Appellation, MG. Const. V. Nr. 836, S. 655 ff., mit den wesentlichsten Abweichungen der Nürnberger (N), ebenda Nr. 824, S. 642 ff. In N fehlende Worte sind in eckige Klammern gesetzt, andere wesentliche Abweichungen in den Noten angegeben.

(I) In Christi nomine amen.

(II) Coram vobis honorabilibus viris . . talibus et te publico notario <sup>1)</sup> tamquam coram viris ydoneis et personis autenticis nos Lod(wicus) [Dei gracia] Romanorum rex semper augustus conparemus et infrascriptas protestaciones nostras [et appellationem] coram vobis proponimus, [interponimus] et in scriptis offerimus, acsi in presencia domini nostri [domini Iohannis] summi pontificis, cuius copiam artante termino tamquam absentis et remote distantis habere non possumus, essemus personaliter constituti, promittentes expresse, quod easdem in ipsius summi pontificis noticiam, quam primum comode poterimus, deducemus et coram eo innovabimus et publicabimus, prout fuerit oportunum. . . .

(III) 7. Set quamvis eidem domino nostro summo pontifici et sancte R(omane)

1) Der hier formelhaft gefürzte Eingang ist in N vollständig ausgeführt.

ecclesie matri nostre sincere devocionis affectum semper gesserimus et debitam exhibuerimus reverenciam et honorem, ad nostrum tamen, quod contra premissa minime sperabamus, recenter pervenit auditum eundem nuper in Romana curia quosdam processus contra nos minus gratiosos publicasse, immo, quod salva reverencia dicamus, animosos nimisque odiosos et iniuriosos, ex causis non veris et contra iura et rationem habitos et confictos, vergentes in nostrum et sacri imperii disp[en]dium et iacturam et scandalum plurimorum, unde dissidiis et scismatibus materia preparatur, cum tam patenter cernitur in dissolidacionem integritatis ecclesie iniurias inde procedere, unde deberet fons iuris et iusticie derivari.

8. Idem namque summus pontifex in ipsis processibus suis, sicut fertur, dicit et asserit, nos nomen regni et titulum regium nobis illicite usurpasse, eo quod ad se electionis nostre, quam dicit in discordia celebratam, et persone electe examinationem, approbacionem, admissionem, repulsionem quoque et reprobacionem astruit pertinere. Et priusquam huiusmodi nostra electio admissa et persona approbata vel alterius coelecti nostri fuisset per sedem apostolicam reprobata, nobis non licuit assumere nomen et titulum prelibatum, cum interim rex non fuerimus nec pro rege haberi vel rex nominari debuerimus, sed electus.

9. Dicit preterea, quod huiusmodi presumpto nomine et titulo non contenti ad administracionem iurium regni et imperii in manifestam iniuriam Romane ecclesie, ad quam vacantis eiusdem imperii, sicut in presenti iam <sup>1)</sup> vacat, regimen pertinere dinoscitur, nos ingesserimus et immiscuerimus indebite, exigendo et recipiendo fidelitatis in Alemanie et nonnullis Ytalie partibus a personis ecclesiasticis et secularibus vassallis imperii iuramenta ac de dignitatibus, honoribus et officiis eiusdem imperii, exemplo posito de marchionatu Brandenburgensi<sup>2)</sup>, pro libito disponendo et plura alia exercendo, que ad ipsorum regni et imperii regimen non est dubium pertinere.

10. Adiecit insuper, quod eiusdem ecclesie rebellibus, sicut Galeazio de Vicecomitibus et eius fratribus et de heresi condempnatis et nonnullis aliis contra dictam ecclesiam suam iniuriam et negocium fidei et imperii prosequentem nos defensorem constituerimus et fautorem. Propter que sumpto modo de plenitudine potestatis de fratrum suorum, ut dicit, consilio nos monuisse dic[itur], quod infra trium mensium spacium ab administracione, fautoria et defensione predictis prorsus abstinere, ipsam administracionem minime resumpturi, nisi tunc demum cum electionem nostram admitti et personam contigerit approbari quodque gesta per nos post presumptum nomen et titulum studeremus, quantum pateretur possibilitas, infra eundem terminum realiter revocare. Alioquin contra nos ad publicacionem penarum, quas propter premissos excessus incidisse noscitur, et alias, quantum suaderet iusticia, procederet, nostra absentia non obstante.

11. Ad hec universis personis ecclesiasticis et secularibus, cuiuscunque preminencie extiterint, eciamsi pontificali vel regali prefulgeant dignitate, ac civitatibus, comunitatibus et universitatibus sub certis penis inhibuisse dicitur, ne nobis tamquam regi in hiis, que regni et imperii contingunt regimen, nisi tunc demum, cum electionem et personam nostram per sedem eandem approbari et admitti contigerit, in aliquo pareant vel intendant, et ne nobis in quibuscunque ad prelibatum regimen spectantibus prebeant quomodolibet consilium, auxilium vel favorem. Non obstantibus quibuslibet iuramentis nobis tamquam regi vel in Rom(anorum) regem electo a quibusvis personis prestitis, que decernit penitus non tenere nec fore aliquatenus observanda, cum iuramentum non obligent tamquam ei prestita, cui prestari non debuerant, et que sine detrimento salutis et anime periculo servari nequeant, sicut dicit, seu si eciam, quod excommunicari, interdicti vel suspendi non valeat, alicui vel aliquibus speciali privilegio sit indultum, quod contra premissa nulli vult penitus suffragari.

1) in presenciarum N statt in p. iam.

2) Magdeburgensi N.

12. Protestatur insuper, quod per dilacionem dicti termini trium mensium non vult aliquantulum obligari, quin ea pendente ad publicacionem penarum quas incidimus procedere valeat vel alias, sicut sibi visum fuerit expedire. Et ut processus huiusmodi in nostram noticiam deducatur, eum hostiis et liminaribus Avinion(ensis) ecclesie in cartis et membranis conscriptum affixit, ut sic nobis suo sonoro preconio innotescat, acsi personaliter nobis insinuatus et publicatus sollempniter extitisset, constitutione qualibet in contrarium edita non obstante.

13. Verum nos circumcincti stola iusticie et amicti pallio veritatis, in hac parte iuris et facti conscii, clare respondemus et dicimus ad premissa, quod hactenus a tempore, cuius contrarii non est memoria, circa electos Rom(anorum) reges et principes sic est de iure et consuetudine observatum et sic tenent, dicunt et sentiunt et semper tenuerunt, dixerunt et senserunt principes et meliores ac maiores imperii et est maxime in partibus Alemanie adeo notorium apud omnes, ut non sit qui dubitet vel ignoret, quod Romanorum rex eo solo quod electus est a . . principibus electoribus, ad quos pertinet ipsius electio, omnibus vel maiori numero eorundem, et coronatus corona regia in locis solitis et consuetis, rex est et pro rege habetur et rex nominatur et eidem ab omnibus paretur et intenditur sicut regi ac iura regni libere administrat, fidelitates et obediencias recipit, feoda confert et de bonis, honoribus et dignitatibus et officiis regni iuxta suum beneplacitum ordinat et disponit.

14. Quare cum notorie constet, nos a longe maiori numero electorum, ad quos ius eligendi regem pertinet, rite esse electum et dyademate regio coronatum in locis debitis et consuetis, et hoc ipso nomen et titulum prelibatum et ius administrandi iura regni et de ipsius rebus et honoribus, dignitatibus et officiis disponendi legitime assecuti, manifeste patet, quod in iniuriam nostram et gravamen dicit, nos illicite nomen regni et titulum regium usurpasse et ad administracionem et disposicionem prefatas indebite ingressisse, cum potius quemadmodum alii Rom(anorum) reges predecessores nostri in hac parte usi sunt, et nos utamur licite iure nostro. Cum etiam circiter X annos nomen et titulum, administracionem et disposicionem huiusmodi in pacifica possessione continue scripserimus et gesserimus absque reprobacione electionis et persone nostre, si tamen poterant reprobari, et citra inpeticionem et contradicionem, si cuius poterat interesse, sicut est notorie manifestum, nimis est iniuriosum et iuri contrarium, quod nunc primum ipse dominus apostolicus lege imperspecta, parte inaudita, negocio indiscusso et iuris ordine pretermissis contra nos tam graviter invehitur et procedit, intendens acsi abiecto nomine et titulo et deposita administracione premissa nos ipsos quasi capite minuamus, licet sepe missis ad eum per nos nunciis et rescriptis suis litteris per eas vel in illis nunquam fuerimus reprehensi.

15. Et quia ex premissis et per evidenciam operis patet, quod sacri regni regimen gubernamus, prorsus a veritate discrepat, quod dicit imperium nunc vacare et eiusdem ad se regimen pertinere. Ex quo enim rex sumus et iura regni administramus ut rex et in possessione regendi regnum Rom(anum) sumus et fuimus multis annis, non poterit dici vacare, quod habet regem regentem et regendi regnum et imperium ius et potestatem habentem, solis dumtaxat infulis imperialibus coronandum.

16. Nec concedimus ita simpliciter, ut proponitur, ad sedem apostolicam examinationem, approbacionem et admissionem electionis et persone nostre repulsionem et reprobacionem, sicut asseritur, pertinere. Sed si, quod non credimus, pertineret, hoc tunc demum fortassis sibi locum vindicare posset, si per querelam vel per viam supplicacionis, appellacionis vel provocacionis vel alio modo ad ipsam sedem fuisset devolutum ipsum negocium vel deductum, que locum non optinent in presenti, vel si forte petitis per nos infulis imperialibus vel denominatione nostra ex causis legitimis in iure scriptis, quas circa nos locum minime credimus habuisse, personam nostram contigisset exigente iusticia refutari. Denominacio quippe persone vel electionis admissio habite subsequenter nobis non ius, nomen vel titulum tribuissent, que iam ex ipsa elec-

tione sortiti sumus, set ea pocius detexissent, approbassent et lacius commendassent. Hec veritas racione iuvatur, canonibus et legibus fulcitur et summorum utriusque iuris doctorum sententiis conprobatur ac usu et consuetudine que sunt longissimi temporis declaratur. —

20. Nos igitur, qui divina dispositione constituti sumus propugnator et defensor fidei christiane <sup>1)</sup> et sacrosancte Romane ecclesie advocatus necnon sacri [Romani] imperii rex et princeps, . . . [habentes dictum apostolicum merito et racionabiliter suspectum contra nos in premissis ac] sencientes nos et iura imperii ac nostra, . . . graviter et enormiter supradictis de causis aggravatos esse . . ., a supradictis gravaminibus . . . et a processibus dicti summi pontificis . . . [et a non suo iudice] contra nos factis et confictis in hiis scriptis sacrum <sup>2)</sup> proxime futurum concilium generale <sup>2)</sup> nomine nostro et omnium huic appellationi adherencium et adherere volencium appellamus et apostolos petimus. —

Lecta et interposita est hec appellatio . . . (Folgen Angaben über Ort, Zeit und Zeugen).

## B. Die Sachsenhäuser Appellation vom 22. Mai 1324.

MG. Const. V, Nr. 909, S. 723 ff.

Ich gebe den Text der ursprünglichen Fassung A, welche auf Verlangen des Königs durch die Fassung B (a. a. O. Nr. 910, S. 745 ff.) ersetzt werden sollte. Zwar wurde diese letztere am 22. Mai 1324 zu Sachsenhausen veröffentlicht, im übrigen aber durch die Kanzlei die Fassung A hinter dem Rücken des Königs verbreitet. Vgl. Neues Archiv XXXVII, S. 219 ff.

1. Nos Ludwicus Dei gratia Romanorum rex semper augustus proponimus contra Iohannem qui se dicit papam vicesimum secundum, quod inimicus sit pacis et intendit ad discordias et scandala suscitanda non solum in Ytalia, quod notorium est, sed etiam in Alemania. —

5. Item non recogitat, quod beato Silvestro pape latenti tunc temporis in spelunca magnificentissime contulit Constantinus, quicquid ecclesia libertatis hodie obtinet vel honoris. Ipse autem Silvestri successor, ut dicit, male respondet imperio de predictis, immo sacrum imperium exterminare conatur per fas et nefas et per omnem modum suos fideles et devotos destruere, sicut patet in processu nuper contra sacrum imperium et nos et iusticiam nostram facto. In quo etiam abutitur notorie plenitudine potestatis, que non nisi ad edificacionem ecclesie datur. Et cum non possit iudicare nec debeat nisi secundum iusticiam, malitiose et iniuriose iuris pervertit ordinem, processus suos fundando super notoriis, que tamen non solum non sunt notoria, sed manifeste falsa, ut in suis processibus clare patet. —

10. Item patet aperte in processu, si tamen processus dici possit, qui excessus est potius censendus, quem nuper fecisse dicitur, quod ad exterminium et destructionem sacri tendit imperii et notabile preiudicium nostre iusticie atque iuris et ad perpetuum gravamen et preiudicium principum imperii electorum et ad destruendas et annullandas consuetudines imperii approbatas racionabiles et prescriptas et servatas in factis et processibus imperii ab eo tempore, cuius memoria contrarii non existit, ut patet in omnibus et singulis infrascriptis capitulis.

11. Primo quia ille censetur in concordia electus ad imperium, qui a maiori parte electorum, puta a quatuor electus fuerit. Et tamen cum nos fuerimus non solum a maiori parte, immo a duabus partibus principum electorum electus, sicut notorium est, tamen temerarius et falsitatis amator et veritatis et iusticie inimicus falso dicere dicitur, electionem nostram in discordia factam esse, quod est contra consuetudines approbatas imperii et in preiudicium principum imperii electorum et in preiudicium sacri imperii

1) katholice N.

2) statt sacrum — generale hat N sanctam sedem apostolicam.

et gravamen atque nostrum et omnium Christi fidelium precipue Alemanie scandalum manifestum.

12. Item cum consuetudo imperii approbata, que apud nos pro iure servatur, habeat manifeste, quod electus in loco ad eligendum regem Romanorum in imperatorem postmodum promovendum, videlicet in opido de Franchenfurt, ab omnibus electoribus sive a maiori parte ipsorum sive etiam a minori, dummodo fiat electio a duobus electoribus ibidem presentium ad minus et in die ad eligendum prefixa per eum, ad quem spectat prefigere, huiusmodi electus est habendus tamquam in vera concordia electus et sibi debet obediri ut regi a subditis et vasallis imperii et corona preberi sibi in Aquisgrani, quandocunque voluerit, et si qui vasalli et fideles imperii eidem non obedierint, sunt ipso facto omnibus que tenent ab imperio privandi. Iste autem malignus maligne ad exterminium tendens sacri imperii et principum imperii electorum et destructionem et subversionem nostre iusticie atque iuris et consuetudinum et libertatum approbatarum imperii, electionem de nobis factam non solum a maiori parte, immo a duabus partibus electorum et in loco de Franchenfurt ad hoc antiquitus deputato et in die ad eligendum prefixa per eum, qui prefigere potuit, falso et mendaciter dicit esse in discordia celebratam et nos sic electum administrare non posse nec legitime administrasse et homagia et iuramenta fidelitatum et iura alia imperii non potuisse exegisse nec posse recipere. Quod tamen constat in omnibus esse falsissimum et a veritate omnimode alienum et contra consuetudines predictas imperii approbatas.

13. Item cum sic electus coronati fuerimus et inuncti in loco ad coronandum et inungendum reges Romanorum electos in imperatores promovendos antiquitus deputato, videlicet in opido Aquisgrani, ex quo et electione predicta precedenti statim secundum predictas consuetudines approbatas, que pro lege servantur, est electus verus rex Romanorum et sibi ut vero regi debet a subditis et vasallis imperii obediri et eidem homagia et fidelitatis iuramenta prestari et iura imperii assignari. Iste autem maliciosus subversor canonum et iurium violator et consuetudinum predictarum, intendens totaliter ad exterminium sacri imperii et imperii libertatum et dignitatum et ad exterminium et annulationem principum imperii electorum et omnium imperii subiectorum et Alamanie totius, falso dicitur affirmare in processu, si tamen processus dici potest, qui potius excessus est nuncupandus, quod nobis electis taliter et inunctis et coronatis in regem adhuc vacat imperium, cuius imperii sic vacantis regimen ad se ipsum asserit pertinere. Quod constat esse falsissimum et ab omni veritate omnino alienum, sicut ex predictis patere potest cuilibet intuenti. Et quod nos marchionatum Brandenburgensem, quem Magdeburgensem nominat, quem vacantem et ad imperium devolutum primogenito nostro cum consilio magno contulimus et alia multa, que fecimus et que ad eiusdem regni et imperii regimen spectare noscuntur, facere non potuimus et de facto fecimus. Quod constat esse omnino iniustum et temerarium et iniquum et magna falsitate assertum et de profunditate summe malicie emanasse et contra Deum et iusticiam et contra iura imperii atque nostra et contra consuetudines approbatas predictas et contra sacri imperii libertatem et dignitatem et utilitatem et contra iura et libertates principum imperii electorum et aliorum principum et Alemanie totius et omnium imperii subditorum et vasallorum et in preiudicium ac gravamen prefati filii nostri marchionis Brandenburgensis et contra iusticiam suam et iura et aliorum, qui ex eisdem processibus quomodolibet lederentur. —

17. Ad hoc autem venenum plenius evomendum in predicto processu sive excessu mandare dicitur subditis nostris ecclesiasticis et mundanis et secularibus, cuiuscunque status vel condicionis existant, etiamsi regali vel alia quacunque prefulgeant dignitate, sub penis gravibus inflictis ac etiam comminatis, ne nobis tamquam regi vel in regem Romanorum electo pareant vel intendant neve nobis prestant auxilium, consilium et favorem. Quod constat esse manifestissime iniquissimum et omnino iniustum et impium et ad effusionem gravem pertinere sanguinis christiani et contra

nostram manifestam iusticiam atque iura, ut ex predictis apparet, et contra libertatem et dignitatem et utilitatem sacri imperii et principum imperii electorum et aliorum principum et omnium imperii subiectorum et contra consuetudines imperii approbatas predictas, que pro lege servantur et servate sunt ab antiquo, precipue contra illam consuetudinem approbatam atque servatam ab eo tempore, cuius memoria contrarii non existit, qua cavetur, quod si vota principum, ad quos spectat eligere, ad eligendum conveniencium dividantur in plures et duo in discordia eligantur, alter electorum, qui potentior fuerit et prevaluerit, debeat obtinere. Sicut victoriam nobis contulit plenam atque plenissimam misericors Dominus, a quo est bellorum victoria, ut victo hoste et adversario conculcato potencioem atque victorem nos fecerit per misericordiam suam.

18. Licet electio eiusdem adversarii nulla fuerit et sibi nullum ius tribuere potuerit nec nostre in aliquo derogare, quia a minore parte principum fuit electus, videlicet a duobus, et quia facta fuit ex intervallo post primam electionem nostram <sup>1)</sup> et ideo nulla nullum ius sibi tribuere potuit nec nostre in aliquo derogare. Item quia electio sua facta fuit non in loco debito de Franchenfurt et sic nulla de iure et per consuetudines imperii approbatas predictas. Item quia facta fuit non in termino et die prefixo ad eligendum per eum, ad quem spectat prefigere, et sic nulla per iura communia et per consuetudines imperii approbatas, que pro iure servantur. Item quia coronatus fuit et inunctus in regem non in loco ad hoc antiquitus deputato, videlicet Aquisgrani. Et ex pluribus aliis rationibus evidentibus atque causis, quas numerare et exprimere non expedit velud notorias et omnibus manifestas. —

21. Preterea cum constet et notorium sit, omnes reges Romanorum electos eciam in discordia, licet electio nostra haberi debeat omnino ex causis evidentibus pro concordi, prout superius est narratum, et tam Lottarius quam Corradus, tam Philippus quam Otto, tam Riccardus quam Alfonsus, tam Adolfus quam Albertus electi fuissent in discordia, tamen administraverunt semper imperium, sicut et potuerunt de iure. Nec per quemquam Romanorum pontificem presumptum fuit, quod per istum nuper noscitur attemptatum in preiudicium et gravamen notorium sacri imperii atque nostri et principum electorum imperii et plurium principum aliorum.

22. Preterea electione nostra a maiori parte, immo a duabus partibus principum facta et que causis evidentibus et notoriis pro concordi debet haberi, nobilis vir Fridericus dux Austrie, licet non in loco electionis nec in die ad eligendum prefixa, a longe minori parte principum, videlicet a duobus tantummodo, se eligi fecit in regem. Et ex predicta electione non solum nos, qui de iure notorio poteramus et debebamus, possumus et debemus, amministravimus, immo etiam ipse Fridericus. —

25. Item ille crudelis usurpator iura principum imperii privata negotio indiscusso, parte inaudita nifitur usurpare. Cum enim vacante imperio comiti palatino Reni de iure et approbata consuetudine imperii observata hactenus inconcusse presertim in partibus Alemanie competat ius administrandi iura imperii, feoda ecclesiastica et temporalia conferendi et cetera alia negocia disponendi, ipse in dicti principatus et principum suorum iniuriam contendit, quod in nullum casum sibi competit, ad se amministrationem vacantis imperii pertinere. —

27. Item nobis electis et amministrantibus iura regni et imperii vicarios constituisse dicitur, ipsum imperium sic sibi usurpare satagit et conatur et tanquam vulpes subdola nunc nobis, nunc duci Austrie, qui se ingressit ad imperium, se favere fraudulenter ostendit, ut nos ad invicem concitaret et ipse nobis contententibus et invicem nos extenuantibus partem suam redderet pinguorem. —

31. Quibus sic propositis idem rex Ludwicus protestatus fuit, dixit, iuravit, provocavit, appellavit et supposuit legendo in scriptis, ut inferius continetur:

1) vgl. unten c. 22. Zur Erläuterung dieser Stelle s. R. Archiv XXXVII, S. 269 ff.

32. Nos Ludwicus Dei gratia rex Romanorum semper augustus protestamur, quod predicta non proponimus nec dicimus propter odium aliquod ipsius, qui se dicit Iohannem papam XXII, . . . . sed propter zelum fidei et propter devocionem, quam habemus ad sanctam Dei ecclesiam, cuius defensor, patronus et advocatus existimus, . . . . et propter relevacionem sacri imperii et principum suorum. — Et ad sancta Dei ewangelia tacto libro iuravimus <sup>1)</sup>, omnia et singula supradicta nos credere vera esse, et quod de predictis talia probari poterunt contra eum, quod secundum statuta sanctorum patrum sufficienter sufficient ad eundem hereticum indicandum. Iuramus eciam, nos pro viribus contra eundem prosecuturum predicta in concilio generali congregando in loco tuto atque securo. —

Ne autem dictus Iohannes, . . . . contra sacrum imperium, nos et statum nostrum et iura imperii et nostra . . . . in aliquo spirituali gladio abutendo de facto procedat excommunicando, interdicendo, . . . . pro nobis et pro nobis adherentibus . . . . ad predictum generale concilium, . . . . et ad verum legitimum futurum summum pontificem et ad sanctam ecclesiam matrem nostram et apostolicam sedem . . . . provocamus et appellamus in scriptis et appellationes per nos factas alibi innovamus. — Acta et publicata fuit hec appellatio anno Domini MCCCXXIII <sup>2)</sup>.

### Nr. 140. (125). Einladung einer Reichsstadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.). — 1338, Juli 8.

11B. der Stadt Lübeck II, Nr. 677, S. 629 (Protokoll fehlt).

[Ludowicus etc.] Quia super quibusdam arduis imperii negociis et maxime inter nos hucusque et sedem apostolicam agitatis principes ecclesiasticos et seculares necnon comites, barones, civitates et communitates, fideles imperii duximus convocandos, vos, de quorum legalitate, providencia et consiliis specialiter confidimus, attente requirimus et monemus, vobis sub obtentu gratie nostre precipiendo mandantes, quatenus duos cum sufficienti mandato ex vestra communitate proxima feria tertia ante diem beati Laurentii ad nos cum aliis principibus, comitibus et civitatibus in oppidum nostrum Franckenford destinatis, nulla excusacionis causa quesita, sic vos in premissis promptos et benivolos exhibendo, ut obinde facere teneamur, que vobis grata fuerint et accepta.

Datum Franckenford, VIII. die mensis Iulii, regni nostri anno vicesimo quarto, imperii vero undecimo.

### Nr. 141. (126). Der Kurverein von Renje. — 1338, Juli 16.

a. Bündnis der Kurfürsten.

Ch r. G e w o l d, Defensio Ludovici IV. imp., Ingolstadt 1618, S. 146 f.; vgl. Carl Müller, Kampf Ludwigs d. B. mit der röm. Curie II, S. 65 f., insbes. S. 66 Anm. 3; L. Weiland, Ueber die Sprache und die Texte des Kurvereins und des Weisthums v. Renje N. Arch. XVIII, S. 329 ff.; Konstantin Höhlbaum, Der Kurverein von Renje (Abhandl. d. Göt. Ges. d. B. 1903) S. 12, bes. Anm. 2. — Von der hier gedruckten Gesamturkunde scheint ein Original nicht erhalten zu sein; die zahlreichen fast vollständig mit ihr übereinstimmenden Einzelausfertigungen verzeichnen Müller, Weiland und Höhlbaum.

Wir von Gotes genaden Heinrich erzbischof ze Mainz, Walram erzbischof ze Köln, Baldewien erzbischof ze Trier, Rudolf, Ruprecht gebruder, Stephan, Ruprecht

1) In der Fassung B sind die Worte Et—iuravimus ersetzt durch: Et per iuramentum, quod prestitimus imperio, dicimus.

2) Statt dieser Datierung enthält die Fassung B folgende: Lecte et interposite sunt hec appellationes anno Domini MCCCXXIII, indictione VII, die XXII. mensis Maii, hora circa vespas, in cappella domus habitationis fratrum Ordinis S. Marie Theutonicorum in Sachsenhusen.

der junger, pfalenzgrafen bei Rhein und herzogen in Beyrn, Rudolf herzog ze Sachsen und Ludwig marggraf ze Brandenburg tun kumt allen lüten, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das wir mit einander bedacht und angesehen haben, das das heilig Römisch rich an seinen eren, rechten und guten und auch wir an unsern eren, rechten, gewonheiten und friheiten, die wir von dem vorgeantanten riche han, sere ze disen ziten und auch vor angriffen, bekrenkt und beswert seint und werden. Und sein umb gemeinen und kuntlichen nutz der gemeinen christenheit und umb des egenantanten richs und unsere ere, recht, friheit und gewonheit ze schirmen, ze schutzen und ze hanthaben ainmutlichen uberkomen und han uns des vereint, das wir das egenantant rich und unser fürstlich er, die wir von im haben, nemlich an der kur des richs und seinen und unsern rechten, friheiten und gewonheiten, als von alter an uns als des richs kurfursten herkomen und bracht ist, hanthaben, beschutzen und beschirmen wellen nach aller unser macht und craft an geverde wider aller meniglich, nieman ausgenommen, wann es unser er und aid anget, und wellen das nit lassen durch deheinerlei gebot, von wem oder wie es kom, damit das rich und wir die kurfürsten an disen vorgeschribnen sachen in deheiner wise bekrenket möchten werden. Auch wellen wir alle herren und freunt, die uns zugehörent oder nit, sie sein geistlich oder wertlich, unser man, dienstman, purgkman, amptlüt und purger darzu bitten und halten, als verr wir vermugen; und darzu soll unser ieglicher der kurfürsten dem andern beholfen sein an geverde, das sie uns zu disen sachen beholfen und beistendig sein und des durch nieman lassen umb deheinerlei gebot, von wem die komen mochten. Gescheh auch, das deheinerlei zweivel oder zwivel an disen sachen under uns den kurfursten ufstunden, was wir dann gemainlichen oder der merer tail under uns daruber sprechen und machent, das sol macht haben, und wir sollen auch das halten ane arglist. Alliu disiu vorgeschriben stücke und ir ieglichs besunder han wir gelobt mit guten treuen und geloben an disen gegenwertigen brief bi unsern füstlichen eren und haben es auch geschworen zu den heiligen für uns und unser nachkomen, stet und vest ze halten und darwider nicht ze komen noch davon ze lassen in dehein wise, als hievor begriffen und geschriben ist. Und ensullen, enwellen noch enmugen wir oder ieman anders, der mit uns in dise bundnüsse kom, der auch das selb ze halten sweren soll und geloben, als vor und nach geschriben stet, ob wir oder der deheiner, die zu uns in die bundnüsse komen, also krank weren, des Gott nit enwelle, das wir oder ir einer dawider teten oder tun wolten, uns darwider nit behelfen mit deheiner dispensation, absolution, relaxation, abolition, in integrum restitution, deheinerlei beneficio, wie das genant sei, wann es kum oder wie es kum, es geschech umb unser oder ander lüt bet oder das man nennet ze Latin ex officio oder von deheinem gewalt des, der sich des annemen wolt. Und solten Gott und der werlt erlos, treulos und meinaidig sein und heissen, wo oder wie wir darwider teten oder komen in deheinerhant wise, allerleie arglist und geverde an diesen vorgeschriben stücken und ir iegliches usgescheiden.

Daruber ze urkund geben wir dise brief versigelt mit unsern insigeln. Die geben sint ze Rense, am dunnerstag nach Margareten, nach Christes geburt driuzehenhundert jar darnach in dem achtunddreissigsten jar.

#### b. Kurfürstliche Erklärung zu Gunsten Kaiser Ludwigs.

C. Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie II, 356 f. — Das Original der hier abgedruckten Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Mainz befindet sich im Rgl. Hausarchiv zu München. Diese Urkunde und gleichlautende Einzelurkunden der Kurfürsten Walram von Adln, Baldewin von Trier, Rudolf Pfalzgraf bei Rhein, Stephan Herzog von Baiern (als eines der Pfalzgrafen bei Rhein) und Ludwig Markgraf von Brandenburg vom gleichen Datum zum Teil mit Angaben über die Besiegelung sind verzeichnet in dem aus der 2. Hälfte des 16. Jhds. stammenden Repertorium des Jesuiten Aroden (Vb. IV, Teil I) im allgemeinen Reichsarchiv zu



München. So sind nach einer gütigen Mittheilung der Direktion des Reichsarchivs die Angaben bei Müller a. a. O. zu berichtigen.

Wir Heinrich von gotes gnaden ertzbischof zu Meintz und des heiligen Romischen richs in Tütschen Landen oberister cantzeller verjehen offenlichen mit disem brief umb die buntnüß und verainung, di wir und di andern curfürsten gemeinlichen ze Rains an dem nechsten dornstag nach sant Margareten tag gesworn, gesprochen und gemacht haben dem rich ze hilf und des richs er, friheit und guot zu beschirmen und hantzehaben mit unsern brifen als verre wir uns des vermügen, das wir mit derselben buntnusse und verainung, als wir das rich begriffen und in den briefen benant haben, meinen unsern herren, den keyser Ludwigen von Rom, und das Romischen rich, das er inne hat, und nieman anders. Und geloben und wellen darüber in güten truwen, das alle di brief, geheizz und buntnusse, di wir im vor getan haben, stet und gantz beliben. Und sullen wir die halten in der wise, als wir die mit im vorher uzgetragen und gemacht haben. Ze urchund diczzs briefs versigelt mit unserm insigel, der geben ist ze Rains an dem vorgeantent tag, der obenn benennet ist, nach Christes geburt driuzehenhundert jar darnach in dem aht und drizzigisten jar.

### c. Weistum über die Königswahl (Notariatsinstrument).

Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde XXX, S. 110—111.

In nomine Domini amen. Per hoc presens instrumentum publicum universis pateat evidenter, quod anno ab incarnatione eiusdem MCCCXXXVIII, die XVI. mensis Iulii, hora quasi septima eiusdem diei, indictione VI, pontificatus domini Benedicti pape XII. anno quarto, in pomerio sito iuxta villam Renensem super alveum Reni, ubi principes electores sacri imperii Romani ad habendos tractatus super electionibus aut aliis negociis ipsius imperii solent ut plurimum convenire, reverendi in Christo patres ac domini domini Henricus Maguntine, Walramus Coloniensis et Baldewinus Treverensis ecclesiarum archiepiscopi nec non illustres principes et domini domini Radulphus, Rupertus et Rupertus ac Stephanus, representantes comitem palatinum Reni, cum non esset diffinitum, quis eorum comes esse debeat vocem habens, necnon Radulphus dux Saxonie ac Ludowicus marchio Brandenburgensis invicem congregati et presentialiter constituti super iuribus imperii et consuetudinibus eiusdem pertractandis, habitis quoque [tractatibus] cum quam pluribus sepedicti imperii fidelibus clericis et laicis ibidem similiter presentibus vocatisque nobis tribus notariis publicis propter hoc, concorditer et uniformiter factis inter [eos] ipsos per ordinem sub prestitis eorum iuramentis requisitionibus, prout moris est ipsorum principum diffinire iudicando, dixerunt et diffiniendo pronunciaverunt: hoc esse de iure et antiqua consuetudine imperii approbata, quod, postquam aliquis a principibus electoribus imperii vel a maiori parte numero eorundem principum etiam in discordia pro rege Romanorum est electus, non indiget nominatione, approbatione, confirmatione, assensu vel auctoritate sedis apostolice super administratione bonorum et iurium imperii sive titulo regio assumendis, et quod super hiis talis electus non habet necessario recurrere ad eandem sedem, sed quod sic est habitum, obtentum et observatum a tempore, de cuius principio memoria non existit, quod electi a principibus electoribus imperii concorditer vel a maiori parte, ut supra, sibi titulum regium assumpserunt ac bona et iura imperii administrarunt, et quod de iure et consuetudine hoc licite facere potuerunt et poterunt, nulla approbatione vel licencia dicte sedis apostolice super hoc habita et obtenta. Hiis pronunciatis et taliter diffinitis prefati domini principes electores omnes et singulos ibidem in eorum tractatibus et consilio tunc presentes fideles et vasallos imperii sub eorum iuramentis imperio debitis seu prestitis singulariter requisierunt, quid ipsis super tractatis et diffinitis ac pronunciatis imperii iuribus et consuetudinibus videretur. Qui omnes et singuli per eadem verba vel hiis similia

pronunciando, sententiando, diffiniendo in eo finaliter concordaverunt, in quo supradictorum electorum principum mens resedit.

## Nr. 142. (127). Kaiser Ludwigs d. B. Gesetz über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6.

Neues Archiv XXX, S. 101 ff. — Ueber die Bedeutung des Gesetzes j. a. a. D. S. 103 ff. 485.

Ludovicus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Ad eternam rei memoriam. Licet iuris utriusque testimonia manifeste declarent, imperialem dignitatem et potestatem immediate a solo Deo ab initio processisse et Deum per imperatores et reges mundi iura humano generi tribuisse, ac quod imperator ex sola electione eorum, ad quos pertinet electio, verus efficitur imperator nec alicuius alterius eget confirmatione seu approbatione, quoniam in temporalibus superiorem non habet in terris, sed eidem omnes subsunt nationes, et ipse dominus Iesus Christus mandavit, que sunt Dei Deo et que sunt cesaris cesari fore reddenda; quia tamen aliqui avaritie et ambitionis cecitate devicti et nonnulli Scripture intelligentiam se habere fatentes, sed divertentes a tramite recti sensus, in quedam iniqua et prava commenta et in assertiones detestabiles prorumpunt contra potestatem et auctoritatem imperialem et iura electorum imperatorum et aliorum principum et imperii fidelium mendaciter et fallaciter asserentes, quod imperialis dignitas et potestas est a papa, et quod electus in imperatorem ex electione non est verus imperator nec rex, nisi prius per papam sive per sedem apostolicam confirmetur, approbetur et corroboretur (al.: coronetur), et per huiusmodi pravas assertiones et pestifera dogmata hostis antiquus moveat lites, iurgia suscitet, contentiones paret et seditiones procuret: ideo ad tantum malum evitandum de consilio et assensu electorum et aliorum principum imperii declaramus, quod imperialis dignitas et potestas est immediate a solo Deo, et quod de iure et imperii consuetudine antiquitus approbata est, quod postquam aliquis eligitur in imperatorem sive in regem ab electoribus imperii concorditer vel a maiori parte eorumdem, statim ex sola electione est verus rex et imperator Romanorum censendus et nominandus, et eidem debet ab omnibus imperio subditis obediri, et administrandi bona et iura imperii et cetera faciendi, que ad imperatorem verum pertinent, habet plenariam potestatem, nec pape sive sedis apostolice aut alicuius alterius approbatione, confirmatione et auctoritate indiget vel consensu. Et hac in perpetuum valitura lege decernimus, ut electus in imperatorem concorditer vel a maiori parte electorum ex sola electione censeatur et habeatur ab omnibus pro vero et legitimo imperatore, et eidem ab omnibus subiectis imperio debeat obediri, et administrationem et iurisdictionem imperialem et imperialis potestatis plenitudinem habeat et habere ac obtinere ab omnibus censeatur et firmiter asseratur. Quicumque autem contra hec declarata, decreta et diffinita vel aliquid eorum asserere seu dicere aut asserentibus seu dicentibus consentire vel eorum mandatis litteris vel preceptis obedire presumpserint, eos omnibus feudis, que ab imperio detinent, et omnibus gratiis, iurisdictionibus, privilegiis et immunitatibus a nobis vel predecessoribus nostris eis concessis ex nunc privamus et ipso iure et facto decernimus esse privatos. Insuper eos crimen lese maiestatis decernimus incurrisse et penis omnibus impositis crimen lese maiestatis committentibus subiacerere. In quorum omnium testimonium presentem legem sive edictum conscribi iussimus et nostre maiestatis bulla fecimus communiri.

Facta fuit hec lex et publicata in opido nostro de Franchenvurt, VI. die Augusti, anno Domini MCCCXXXVIII, regni nostri anno XXIII, imperii vero XI.

**Nr. 143. (128). Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21.**

Original im Reichsarchiv zu München. Nach Kollation von H. S a l o m o n.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offentlichen an disem brief: Wan der erwirdig Heinrich ertz-bischof ze Meintz, unser lieber furst und ertzcantzler, sinen willen und gunst dar zu geben hat, daz man an unserm hofgericht furbaz allermenniglich richten sol nach unserer vorvarn künigen und keisern gesetzten und geschriben rehten, als an dem nach-geschriben brief von wort ze wort geschriben stat:

Wir Heinrich von Gots genaden ertzbischof des heiligen stuls ze Meintz, des heiligen Römischen richs in tütschen landen oberster cantzler, verjehen offentlichen mit disem brief, daz wir ze dem geboten hof ze Franchenforde, dahin der allerdurhlüchtigest unser genediger herre keiser Lud(owig) von Rom uns und andern kurfürsten, fürsten, grafen und herren durch des richs notdurft geboten het under andern sachen, die da ze handeln warn, uns allen da gekundet und furgelegt wurden grozz gebrechen, die edel und unedel, arm und riche von des vorg(enanten) unsers herren des keisers hofgericht heten und liden, wan von alter boser gewonheit oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd. Und umb solch gebrechen ward er mit uns und andern kürfürsten, die da engegegen warn, und wir mit im ze rat und komen überein und geben ouch unserm willen und gunst dar zu mit disem unserm brief, daz man furbaz vor desselben unsers herren des keisers hofgericht aller mannlichen richten sulle und müg nah kunig und keisern seiner vorvarn an dem Römischen riche gesetzten und irn geschriben rehten. Wer och daz dhein ir gesetzt oder geschribens recht von böser gewonheit abgangen oder ze einem unrechten worden wer, daz sol und mag er bezzern, setzen und machen nach der kurfürsten und andrer herren rat, als in danne dunket, daz ez allermänniglich nutz und gut sei, doch mit behaltnüzz unser und anderer kürfürsten reht, freiheit und guter gewonheit.

Darüber ze urkünd henk wir unser insigel an disen gagenwertigen brief, der geben ist ze Franchenforde, do man zalt von Kristes geburt driuzehen hundert jar und in dem zwei und vierzigsten jar, an sand Matheus tag.

So haben wir im, sinen nachkomen und sinem stift geheizen und gesprochen, daz die geschriben reht und gesetzt, die iezu sin oder die wir noch setzen oder machen, in, als da vor geschriben stet, niht schaden süllen an irn rehten, freiheiten und gut gewonheiten, die si von uns, unser vorfarn und dem riche habent und herbracht sind.

Ze urchund diss briefs, der geben ist ze Franchenforde, an sand Matheus tag, in dem acht und zweinzigsten jar unsers richs und in dem fünfzehenden des keiser-tüms, anno Domini MCCC quadragesimo secundo.

**Nr. 144. Wahldekrete für Karl IV. — 1346, Juli 11.**

MG. Const. VIII, Nr. 63—66, S. 93—99.

Jeder der fünf Wähler hat ein besonderes Dekret ausfertigt, von denen nur das Herzog Rudolfs von Sachsen nicht mehr vorhanden ist, während die übrigen Originale sich im Vatikan befinden. Ich gebe den vollständigen Text des Trierer Exemplars, von dem das des Erzbischofs Gerlach von Mainz garnicht, das des Königs Johann von Böhmen nur in sachlich unwesentlichen Punkten abweicht. Eine besonders wichtige Abweichung der Ausfertigung Erzbischof Wlramns von Köln gebe ich unter dem Texte.

Sanctissimo in Christo patri ac domino suo domino Clementi divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Baldwinus Dei gracia

sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Galliam archicancellarius cum prompta reverentia devota pedum oscula beatorum.

Sanctissime pater. Cum, prout vestre sanctitati non est incognitum, prolixa sacri Romani imperii, quod unum de Dei donis maximis, quibus hic mundus principaliter regitur, esse dinoscitur, vacacio ipsi imperio, fidei quoque catholice et toti reipublice, prout hec destructio bonorum imperialium, deformacio menium et indebita distraccio et usurpacio dominiorum, civitatum et villarum in diversis mundi partibus luce clarius manifestant, dispendiosa pericula et multiplicia incommoda intulisse noscatur et coniec-turando verisimiliter ex preteritis ad futura turbaciones maiores, exterminia, scandala et pericula gravissima ingerere non absque ratione considerancium utique formidetur, et propter hoc principibus sacri imperii electoribus, de quorum numero unus esse dinoscor, ad pretactis periculis, prout foret possibile, occurrendum in pomeriis subtus Rense super litus Reni, ubi principes electores dicti imperii pro negociis eiusdem convenire alias consueverunt, XI. die mensis Iulii<sup>1)</sup>, reverendis videlicet in Christo patri-bus dominis Gerlaco Moguntinensi et Walramo Coloniensi archiepiscopis necnon illustri-bus principibus dominis Iohanne rege Bohemie, nepote meo karissimo, ac Rudolpho duce Saxonie et me, apud quos totum ius et potestas eligendi Rom(anorum) regem in imperatorem promovendum integraliter residebat, convenientibus et personaliter consistentibus et provide attendentibus, non posse conveniencius quam per electionem futuri regis Roman(orum) in imperatorem promovendi pretactis periculis et turbacioni-bus obviari, et subsequenter per dictos electores et alios proceres imperii fideles, ut moris est ipsorum, quod dictum imperium atque regnum iam diu vacaverit et vacet, cognito et decreto, ac dictis principibus et me, in quantum debuimus, expectantibus, ac omnibus et singulis principibus electoribus, qui eleccioni huiusmodi celebrande debuerunt, voluerunt et potuerunt commode interesse, dicta die et loco pretacto ad hoc apto, honesto et consueto presentibus, ac inter dictos principes et me una cum ipsis deliberacione et tractatu providis et maturis prehabitis, dictis quoque electoribus et me ulterius in dicto electionis negocio rite et legitime procedere cupientibus, post diversos tractatus prehabitos dicti electores principes et ego, consideratis sollicitè et diligenter pensatis circumstanciis et statu diversarum personarum, per quas seu per quam regno et imperio vacantibus possit utilius provideri; tandem in illustrem et magnificum principem dominum Karolum, pretacti domini regis primogenitum, marchio-nem Moravie, virum utique catholicum, orthodoxe fidei professorem ac fervidum zela-torem Dei et sancte sponse sue matris ecclesie et ministrorum eiusdem devotum et humilem, constantem et firmissimum amatorem, in armis strenuum, in iudicio iustum, in consiliis providum, in universa morum venustate preclarum, ad dignitatem imperialis celsitudinis obtinendam sufficientem et habilem et ydoneum, infirmitate nostri temporis considerata, communiter reputatum, litterarum sciencia non expertem, de alto et generoso sanguine divorum imperatorum, regum et principum procreatum, in etate debita con-stitutum ac in cunctis agibilibus pro reformatione sacri imperii et pro regimine tocus reipublice quam plurimum circumspectum, divina disponente clemencia direximus vota nostra, ipsum in Roman(orum) regem in imperatorem postmodum promovendum rite et concorditer ac sollempniter eligendo, sperantes et firmam in Domino fiduciam obtinentes, quod per ipsius magnificenciam et magnanimitatem ac per strenuitatis

1) Statt des folgenden bis integraliter residebat bietet die Ausfertigung Walrams: ad quem diem et locum reverendus pater dominus Gerlacus archiepiscopus Moguntinus, prout hoc ad ipsum de antiqua consuetudine dinoscitur pertinere, omnes principes et singulos, qui debuerunt, potuerunt et voluerunt comode interesse, fecerant evocari, dicto domino Gerlaco Moguntino, reverendo patre domino Baldewino Treverensi archiepiscopis et me ac illustri prin-cipe Rodolpho . . duce Saxonie electoribus presentibus, ceteris, si qui fuerunt, coelectoribus nestrís absentibus et sufficienter expectatis, apud quos quidem presentes pro hoc tempore ius et potestas eligendi regem Roman(orum) integre residebat, illustri principe domino Iohanne rege Boemie, qui tunc aderat, ad nostrum accito consilium.

merita, fidei puritatem et constanciam sacrosancta Rom(ana) ac universalis ecclesia possit et debeat potenter et viriliter defensari et in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa et eciam respublica dirigi provide et sibi superno suffragante auxilio gubernari. Electione autem huiusmodi celebrata, eam clero et populo copiose multitudinis ibidem existenti fecimus publicari, et postmodum dictus noster electus, qui presens extitit, pretacte electioni de se facte, debita per nos interpellatus instancia, licet ex humilitate ad culmen tante celsitudinis se insufficientem et indignum asserens multipliciter excusaret, nobis tamen vehementer instantibus, divinis nolens contraire dispositionibus ad gloriam Altissimi reverenter consensit, proprios humeros immense sarcine predicto annexe culmini submittendo. Quapropter vestre immense clemencie voto unanimi cum dictis principibus, meis collegis, tam devote quam humiliter supplico in hiis scriptis, quatenus dictum electum in Roman(or)um regem in imperatorem promovendum paternis ulnis benignius amplectentes, ipsum regem Romanorum nominantes et reputantes, eidem munus consecrationis et dyadema sacri imperii de sacrosanctis manibus vestris conferendo dignemini loco et tempore oportunis favorabiliter impartiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gentium vos Dominus, et per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas elucescat. Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidencius vota omnium electorum principum pretactorum presencium in predictis omnibus et singulis concordasse et in petitione huiusmodi existere unanimes et concordas, presentes eleccionis litteras sigilli mei munimine s(anctitati) v(estre) transmittito ex certa mea sciencia roboratas, et quilibet pretactorum meorum coelectorum super hiis ad s(anctitatem) v(estram) eiusdem in effectu tenoris et continencie litteras suis sigillis munitas, prout inter nos est ordinatum et condictum mutuo, destinare debet.

Acta sunt hec in pomeriis predictis XI. die mensis Iulii predicta, anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto.

## Nr. 145. Privilegien über Hof- und Heerfahrtpflicht, Erzkanzleramt und Recht der ersten Stimme des Erzbischofs von Trier. — 1346, Nov. 26.

Aus dem großen Sammelprivileg Karls IV. für Erzbischof Baldwin. Kapitel V und IX sind wiederholt aus einem älteren Sammelprivileg Ludwigs des Baiern.

MG. Const. VIII, Nr. 110, S. 179 f.

(V) Volumus etiam et de speciali gracia eidem archiepiscopo concedimus, ut ipse archiepiscopus et sui successores nec ultra montes nec citra ad parlamentum vel expeditionem nostram seu imperii publicam vel privatam, nisi alii omnes electores imperii ad hoc fuerint evocati et negotium tantum sit, quod merito simul conveniant, ire teneantur nec propter offensam vel indignacionem nostram vel imperii incurrere valeant ullo modo.

(IX) Item declarando et innovando volumus et confirmamus, quod, quocienscumque contigerit nos aut successores nostros imperatores vel reges Romanorum intrare terminos archicancellerie archiepiscoporum Treverensium, videlicet terminos regni Arelatensis aut Gallie, quod ipsi archiepiscopi, qui pro tempore fuerint, vel sui iurati ad eorum mandatum speciale custodiam sigillorum nostrorum, iura, redditus et proventus archicancellerie predictae necnon, sive dictos terminos intraverimus sive non, iura quecumque, que de curia imperiali seu regia in eisdem terminis intuitu eiusdem cancellarie cedent vel cedere consueverunt, percipere et habere debeant cum omnibus insigniis huiusmodi dignitatis et specialiter in cancellario, prothonotariis et notariis instituendis et destituendis, quando et quociens voluerint, in aula imperiali seu regali,

qui dictis archiepiscopis loco et vice nostri pro reverencia, obediencia et fidelitate debita observandis facient iuramentum; decernentes archiepiscopum et ecclesiam Treverensem ab olim, nunc et imposterum iura pretacta archicancellarie potuisse, debere et posse in dictis terminis exercere.

(X) Item cum inter cetera meritorum prerogativam merito conferencia antiquitas seu veneranda vetustas prefatam ecclesiam Treverensem pre ceteris Germanie ecclesiis insigniverit et decoret, nos omnem prerogativam, quam dictus archiepiscopus eiusque predecessores ex hoc tam in prima voce in electione Romanorum regis quam aliis imperii negociis per principes electores communiter pertractandis hactenus habuerunt, et prout hactenus eadem prerogativa usi et gavisii sunt, ex certa nostra sciencia approbamus et confirmamus, volentes, quod dictus archiepiscopus et sui successores prefata prerogativa prime vocis tam in electione Romanorum regis quam aliis negociis imperii per principes electores, ut prefertur, communiter pertractandis, prout retroactis temporibus ea usi sunt, ita inantea perfruantur et gaudeant perpetuis temporibus successivis.

### Nr. 146. Einsetzung eines Reichsverweisers für das Rheinland (Commissio maior). — 1346, Dezember 9.

MG. Const. VIII, Nr. 144, S. 223—226.

Karolus Dei gracia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi, principi et patruo suo karissimo, graciam suam et omne bonum.

Cum divine providencie altitudo sacrum Romanum regnum et imperium pre ceteris mundi regnis quadam speciali prerogativa mirabiliter insignirit, subiciendo eisdem diversimodas nationes non ad hoc solum, ut eis imperando preessent, sed ut ipsis prodessent potius iusticie copiam ministrando, et concedendo etiam ipsi regno et imperio singulariter et celitus titulum augustalem, quo et nos, qui ad eiusdem regni Romani fastigium quamvis immeriti divina favente clemencia sublimati existimus, ipsius Romani regni et imperii amplificator dicimur et augustus, inter ceteras occupationum curas, quibus fluctuantis pelagi more pro salubri rei publice statu noster animus assidue fatigatur, occurrit cogitacionibus nostris potissimum cogitacione sollicita revolventes, ut ad procurandum statum pacificum dicti nostri regni necnon commodum et quietem nostrorum subditorum regalis provisionis instancia salubriter intendamus. Et ut iidem regnum et subditi nostri preserverentur a noxiis et optatis semper proficiant incrementis et quia frequenter tam circa aliquas alias partes dicti Romani regni et imperii quam hereditarii nostri regni Bohemie necessario detinemur, ita quod inclite Germanie, primeve regni Romani et imperii sponse, necnon Gallie et partium seu terrarum adiacencium ac comitatus nostri hereditarii Lutzillimburgensis gubernacioni et regimini, prout in votis gerimus, intendere ac preesse corporali nostra presencia non valemus, nos, ne talentum nobis creditum negligenter abscondere videamur, utputa qui villicacionis nostre rationem sumus in examine districti iudicii reddituri, et ne titulus augustalis nobis divinitus, ut premittitur, concessus et per nos assumptus subversionem vel calumpniam aliquam patiat, onera nostre sollicitudinis quoad dictas regiones videlicet Germanie et Gallie ac terras adiacentes eisdem necnon quoad dictum comitatum nostrum ad consulendum et providendum eisdem tecum parcienda decernimus, de quo plenam nobis preterita prebent fiduciam de futuris, ut, sicuti hactenus te semper in nostris ac Romani regni seu imperii negociis prosequendis ex fide precipuum et industria invenimus specialem, ita nativa tue devocionis constancia quecumque nostrum ac dicti Romani regni et imperii necnon comitatus nostri predicti honorem, utilitatem et commodum respiciunt, ferventer et prompto animo fideliter exequaris. Ad hanc igitur tue devocionis inviolabilem constanciam et fidei puritatem perspicaciter intendentes et de hiis plenius

confisi per totam Germaniam et Galliam ac terras adiacentes eidem auctoritate nostra regia ac per totum nostrum comitatum Lutzillimburgensem tamquam comes eiusdem tibi vices nostras generaliter et specialiter committendas duximus et committimus per presentes.

(I) Dantes et concedentes tibi tenore presentium plenam et liberam potestatem per dictas regiones et terras merum et purum imperium per te vel alios exercendi, beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura, etiam si dignitates aut personatus fuerint, ad regiam seu imperialem celsitudinem iure ordinario aut alio quovis iure vel consuetudine collationem seu dispositionem spectancia personis, quas ydoneas reputaveris, conferendi et de ipsis providendi, privilegia quoque perpetua et temporalia personis et locis concedendi et de novo dandi et data et concessa innovandi, approbandi et confirmandi, fructus, redditus et proventus ac iura nobis aut fisco nostro quomodocumque obvenientes aut cedere debentes tollendi et exigendi et de omnibus et singulis, que receperis, finem et quitacionem regio ac comitatus nostri predicti nomine totaliter faciendi, causas et[iam] quascumque tam simplicium querelarum quam appellacionum ad nos vel ad te tamquam vices nostras gerentem interpositarum vel interponendarum inter quoscumque subditos nostros tam ecclesiasticos quam seculares, etiam si pontificatus dignitate aut principatus honore decorentur, nostra auctoritate audiendi, decidendi et terminandi et in ipsis secundum legitimos tramites aut secundum consuetudinem curie nostre regie sive tue aut alias summarie, simpliciter et de plano ac sine strepitu et figura iudicii, prout secundum personarum qualitatem et causarum naturam videris expedire, ratione previa procedendi, crimina, excessus et defectus inquirendi et corrigendi, multas, banna et penas, ubi expedire videris, imponendi, decreta quoque, que super transactione alimentorum ac alienacione rerum ecclesiasticarum et minorum secundum iusticiam petuntur, interponendi et cum illegittime natis ad honores et bona temporalia dispensandi, ad famam et honores infamatos quoslibet restituendi, tutores etiam et curatores dandi et removendi necnon beneficium restitutionis in integrum maioribus et minoribus, ubi hoc secundum iura concedendum fuerit, imperciendi aliaque faciendi et expediendi, que circa hec fuerint oportuna.

(II) Concedimus tibi insuper et damus plenum mandatum et liberam similiter potestatem, quod vice et nomine nostro possis a prelatibus, . . principibus, . . comitibus, . . baronibus, nobilibus aliisque personis tam ecclesiasticis quam secularibus, cuiuscumque gradus, status aut condicionis existant, necnon a civitatibus et universitatibus quibuscumque fidelibus nostris sive ratione Romani nostri regni quoad dictas regiones et partes sive dicti comitatus nostri Lutzillimburgensis recogniciones feodorum requirere, exigere et recipere cum fidelitatis seu homagii iuramento et cum obsequiis in talibus feodis debitis de consuetudine vel de iure ipsosque de eisdem feodis sic recognitis investire cum solempnitatibus etiam debitis et consuetis ac vacancia feoda inpresenciarum vel que in posterum vacabunt bene meritis de novo conferre et tales, quibus contuleris, investire similiter de eisdem; necnon quod possis a . . vasallis et fidelibus ac servitoribus nostris quibuscumque debita et consueta servicia et receptaciones insuper in castris et municionibus nostris ligiis vel aperibilibus nobis et Romano regno seu imperio et in comitatu nostro Lutzillimburgensi predictis, scilicet quod per te et alios in eisdem nostro nomine recipiaris tibi que vice nostra pro receptione huiusmodi aperiantur, exigere et petere ac illos, qui huiusmodi castra tenent, necnon super hiis quoscumque, cuiuscumque status vel preeminencie fuerint, nobis ratione amicitiarum, unionum vel ligarum aut alias qualitercumque ad auxilia vel obsequia obligatos super hiis requirere, interpellare, monere et, si opus fuerit, valeas cohortare.

(III) Item damus tibi plenam ut supra potestatem . . principes, . . nobiles et alios quoscumque ad nostri culminis obedienciam et fidelitatem inducendi et attrahendi eosdemque ad assistendum nobis et tibi contra . . inimicos nostros et tuos, ubi hoc nobis

ambobus utile reputaveris, pro nostris et tuis serviciis et auxiliis vel ad supersedendum, quominus contra nos ambos et sacrum nostrum regnum et imperium ac dictum comitatum nostrum faciant, prout tibi visum fuerit, conquirendi certasque promissiones et obligationes propter hoc tam in pecuniis quam aliis rebus ipsis nostro nomine faciendi, hiis quoque, cum quibus sic convenciones nostro nomine feceris, et aliis etiam creditoribus nostris assignationes et deputationes super bonis nostris quibuslibet faciendi, prout tua viderit providencia expedire, ita tamen, quod ad aliquam alienacionem puram et qua simpliciter transfertur dominium bonorum nostrorum immobilium non procedas; item rebelles et adversantes nobis necnon homagii, obsequii aut fidelitatis debitum nobis aut tibi nostro nomine infra tempora iure aut consuetudine prefinita impendere non curantes coram te evocandi ipsosque feodis et bonis suis a nostro culmine seu sacro regno aut imperio vel predicto comitatu nostro dependentibus imperpetuum vel ad tempus privandi aut privatos nunciandi ipsosque a perceptione fructuum suspendendi et fructus ipsos sequestrandis, ipsos etiam per te vel alios diffidandi, compellendi et coercedi penis, viis et remediis oportunis, offensas quoque in nostram maiestatem commissas et satisfactiones obinde debitas vel prestandas remittendi, uniones et ligas illicitas prohibendi et penitus dissolvendi, advocatos quoque provinciales et alios officiatos dictarum regionum et partium adiacentium necnon dicti nostri comitatus ordinandi, instituendi, destituendi et removendi ab eis que rationes et computationes exigendi, recipiendi et reliqua rationum ab eisdem similiter exigendi, petendi et recipiendi ipsosque absolvendi et quitandi ab eisdem et, quos in commisso ipsis officio vel alias deliquisse inveneris, puniendi et pro modo culpe seu excessuum coercedi, pacem insuper generalem cum . . principibus, . . nobilibus et civitatibus dictarum regionum et partium communiter vel divisim, prout expedire videris, statuendi et ordinandi, monetas cudendi, mutandi et refutandi, thelonea super alveum Reni et alibi super terram et aquas secundum tue discretionis arbitrium moderandi, minuendi et augmentandi, antiqua tollendi et nova instituendi, mutandi et de loco ad locum transferendi et eadem revocandi et prohibendi, necnon . . procuratorem vel . . procuratores pro fisco regio statuendi et eosdem revocandi, quelibet ad fiscum nostrum devoluta nunc et in posterum ad ius nostrum requirendi et revocandi, alium vel alios in quibuslibet negociis sive causis vice et auctoritate nostra subdelegandi et eosdem revocandi, de . . Iudeis, servis camere nostre, et eorum statu, sturis et serviciis disponendi, collectas et subsidia et emendas super excessibus suis ab eisdem petendi et recipiendi et eos ad eorum solutionem vice et auctoritate nostra constringendi, feoda et iura dicti Romani regni nostri distracta ad ius et proprietatem nostram et imperii revocandi; et illud idem de bonis et iuribus dicti comitatus nostri Lutzillimbürgensis alienatis vel distractis faciendi; necnon omnia alia et singula exercendi et expediendi, que circa premissa et quodlibet eorum fuerint necessaria vel etiam oportuna.

(IV) Et quia omnia et singula nobis expediencia non possunt faciliter nominatim seu specificè exprimi vel in singulis capitulis denominari, committimus et damus tibi in predictis regionibus, partibus adiacentibus et comitatu plenam et liberam amministrazione in omnibus et singulis premissis et eis connexis vel emergentibus seu dependentibus ex eisdem et nichilominus in prorsus extraneis ab eisdem, ita quod omnia in dictis regionibus, partibus et comitatu amministrare, exercere et facere valeas, que liberi et generales amministratorum facere possunt de consuetudine vel de iure et que nostra maiestas facere posset, si personaliter interesset, etiam si talia forent, que de iure mandatum seu commissiones requirerent speciales.

Sciturus, quod ratum et gratum habebimus, que in premissis et circa ea duxeris facienda vel disponenda, et contra ea nullatenus fieri permittemus et quod de omnibus et singulis, que nostro nomine vel occasione feceris in premissis vel expenderis sive promiseris, dederis, et de dampnis, que ob premissa vel aliquod eorum sustinueris, stabimus simplici verbo tuo vel litteris tuis patentibus, nec obinde seu premissorum



occasione te vel ecclesiam tuam ullo unquam tempore impetemus per nos vel alios, quin immo de omnibus supradictis te et ecclesiam tuam predictam indemnes conservabimus plenarie et in toto. Hanc denique commissionem durare volumus et manere, donec eam verbo nostro et per patentes nostre maiestatis apices nostro sigillo regio magno sigillatas et que tibi exhibite et presentate fuerint, expresse duxerimus revocandam. In quorum premissorum omnium et singulorum evidenciam atque robur hos presentes maiestatis nostre apices fieri iussimus nostro sigillo regio communis.

Datum in Theonivilla anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto, quinto Idus Decembris, regnorum nostrorum anno primo.

## Nr. 147. Hofgerichtsurkunde über ein Kurfürstenweistum. 1353, Dezember 7.

Zeumer, Goldene Bulle II, S. 61 f.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer künig ze allen ziten merer dez riches und künig zu Beheim bekennen und tun chunt offenlichen mit disem briefe, daz wir ze gericht gesessen sin ze Spire an dem nechsten eritag nach sant Andres tag, und daz für uns chomen in gericht mit fürsprechen der edel Johan grave zu Spanheim uf ein syt und uf den tag, den wir im von gericht geben hetten, und alz wir in uz der ächt uf recht gelazzen hetten, darin er mit clag chomen waz von Gerhartes wegen dez Vogts von Hunoltstein, der auch da vor uns in gericht mit fürsprechen stund. Und da wir alzo ze gericht sazzen, da clagt der egenant Vogt von Hunoltstein zu dem egenanten von Spanheim: er het in ze schaden und ze koste bracht uf viertzig tusend guldin minner oder mer. Und wizt auch anleitbriefe von gericht, daz im ahte und anleit erteylet und geben waz uf dez obgenanten von Spaunheim gut umb die obgenant summe geltes. Do waz vor uns auch in gericht der hochgeborn Ruprecht der Elter, pfallentzgrave by Rine, obroster druchsesse dez Romischen riches und hertzog in Beiern, und bat uns, daz wir im einen fürsprechen geben; er hörte solich sache, die sin herschaft und freyheit antreffen, do mit die Pfallentz gefreyt wer, und welt die verantworten, wanne ein ieglich kurfürst die fryheit het, daz nieman cheinen sinen man laden solt für chein gericht noch beclagen, danne vor dem kurfürsten, dez man er wer; und da solt dem clager unvertzogenlichen recht beschehen nach sines hofes recht und gewonheit. Da fragten wir die kurfürsten umb, die by uns sasssen, den erwirdigen fürsten hern Gerlachen ertzbischof ze Mentze und den erwirdigen fürsten hern Wilhelm ertzbischoff ze Cölne. Die sprachen: sind dem mal und wir auch ein kurfürst weren, wir solten einem andern fürsten daz gericht und den stab an unserer stat enpfelhen und solten uns mit in umb die egenant sache gesprechen, waz unser und aller kurfürsten recht, freyheit und gewonheit wer. Da satzten wir an unser stat den hochgeborn Wladislawen hertzen ze Teschin und gesprachen uns, und chomen wider für gericht und für den hertzen von Teschin, der an unserer stat sazz. Der fraget uns der urteyl. Do hetten wir uns bekant und bedacht von solchen rechten, fryheiten und gewonheiten, die ein ieglich kurfürst hat von wegen der kur dez heiligen römischen riches daz chein unser man nyendert recht tun sol dann vor uns oder vor den kurfürsten, dez man er ist. Und alzo wart mit rechter urteyl gewiset der obgenant von Spanheim für den egenanten Ruprechten pfallentzgraven bi Rine, der auch dem egenanten Vogt von Hunoltstein von dem obgenanten von Spänheim rechtes helfen sol nach sines hofes recht, wanne ez der egenant Vogt an den obgenanten hertzog Ruprechten vordert. Wer auch, ob der egenant hertzog den egenanten Vogt von Hunoltstein nicht rechtes hülf von dem dikgenanten von Spänheim, und der Vogt daz bewiset, so sollten wir im danne vor unserm hofgericht richten, alz recht und gewonheit unsers hofes ist. Ez ist auch vor uns mit gesampter urteil erteylet, daz alliu die clag, anleit und aht gantzlichen und gar ab sin sol, die der oft genant Vogt von Hunoltstein vor unserm hofgericht uf den obgenanten von Span-

heim biz her getan hat. Und sol im und sinen guten fürbaz zu cheinem schaden chomen mit cheinen sachen und in chein wise. Mit urkünd ditz briefes, den wir im darüber mit urteyl von gericht geben, besigelt mit unsers hofgerichtes hangendem insigel, nach Cristus gebürt drutzoehen hundert und im dru und ffünftzigsten jar an dem vorge-scriben eritag und in dem achtenden jar unserer riche.

## Nr. 148. (130). Die goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Januar 10/Dezember 25.

Nach meiner Ausgabe in „Quellen und Studien zur Verfassungs-geschichte des Deutschen Reichs“ II, 2, S. 5 ff. Der Text beruht im wesentlichen auf dem böhmischen Original.

### A. Das Nürnberger Gesetzbuch vom 10. Januar 1356.

Omnipotens eterne Deus, spes unica mundi,  
Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,  
Tu populi memor esto tui. Sic mitis ab alto  
Prospice, ne gressum faciat, ubi regnat Erinis,  
Imperat Allecto, leges dictante Megera;  
Sed potius virtute tui, quem diligis, huius  
Cesaris insignis Karoli, Deus alme, ministra,  
Ut valeat ductore pio per amena virecta  
Florentum semper nemorum sedesque beatas  
Ad latices intrare pios, ubi semina vite  
Divinis animantur aquis et fonte superno  
Letificata seges spinis mundatur ademptis,  
Ut messis queat esse Dei mercisque future  
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

- Cap. I. Qualis esse debeat conductus electorum et a quibus.  
II. De electione regis Romanorum.  
III. De sessione Treverensis Coloniensis et Maguntinensis archiepiscoporum.  
IV. De principibus electoribus in communi.  
V. De iure comitis Palatini et eciam Saxonie ducis.  
VI. De comparacione principum electorum ad alios principes communes.  
VII. De successione principum.  
VIII. De regis Boemie et regnicolarum eius immunitate.  
IX. De auri, argenti et aliarum specierum mineris.  
X. De monetis.  
XI. De immunitate principum electorum.  
XII. De congregacione principum.  
XIII. De revocatione privilegiorum.  
XIV. De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.  
XV. De conspiracionibus.  
XVI. De pfalburgeriis.  
XVII. De diffidacionibus.  
XVIII. Littera intimacionis.  
XIX. Forma procuratorii mittendi per eum principem electorem, qui nuncios suos ad electionem faciendam duxerit destinandum.  
XX. De unione principatuum electorum et iurium eis connexorum.  
XXI. De ordine processionis inter archiepiscopos <sup>1)</sup>.

1) Das Mainzer Original fügt noch hinzu: XXII. De benedictionibus archiepiscoporum in presencia imperatoris.

In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Omne <sup>1)</sup> regnum in se ipsum divisum desolabitur; nam principes eius facti sunt socii furum, ob quod Dominus miscuit in medio eorum spiritum vertiginis, ut palpent in meridie sicut in tenebris, et candelabra eorum movit de loco suo, ut ceci sint et duces cecorum; et qui ambulant in tenebris, offendunt <sup>1)</sup> et ceci mente scelera perpetrant, que in divisione contingunt. Dic, Superbia, quomodo in Lucifero regnasses, si Divisionem auxiliatricem non habuisses? Dic, Sathan invide, quomodo Adam de paradiso eiecisses, nisi eum ab obediencia divisisses? Dic, Luxuria, quomodo Troyam destruxisses, nisi Helenam a viro suo divisisses? Dic, Ira, quomodo Romanam rem publicam destruxisses, nisi in divisione Pompeium et Iulium severitibus gladiis ad instestina prelia concitasses? Tu quidem, Invidia, christianum imperium, a Deo ad instar sancte et individue Trinitatis fide, spe et caritate, virtutibus theologicis, roboratum, cuius fundamentum super christianissimo regno feliciter stabilitur, antiquo veneno, quod velut serpens in palmites imperiales et membra eius propinquiora impio scelere vomuisti, ut concussis columpnis totum edificium ruine subiceres, divisionem inter septem electores sacri imperii, per quos velut septem candelabra lucencia in unitate Spiritus septiformis sacrum illuminari debet imperium, multociens posuisti. Sane cum ex officio, quo cesarea dignitate potimur, futuris divisionum et dissensionum periculis inter electores ipsos, de quorum numero ut rex Boemie esse dinoscimur, ratione duplici, tam ex imperio quam electionis iure quo fungimur, occurrere teneamur, infrascriptas leges ad unitatem inter electores fovendam et electionem unanimum inducendam ac detestande divisioni predicte variisque periculis ex ea sequentibus aditum precludendum in solempni curia nostra Nurembergensi, assidentibus nobis omnibus principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus ac aliorum principum, comitum, baronum, procerum, nobilium et civitatum multitudine numerosa, in solio maiestatis cesaree, imperialibus infulis, insigniis et dyademate decorati, matura deliberacione previa, de imperiali potestatis plenitudine edidimus, statuimus et duximus sancendas sub anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, indictione nona, IIII. Id. Ianuarii, regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

### Cap. I. Qualis esse debeat conductus electorum et a quibus.

1. Decernimus et presenti edicto imperiali perpetuo valituro sancimus ex certa sciencia et de imperiali plenitudine potestatis, ut, quocienscumque et quandocumque futuris temporibus necessitas sive casus electionis regis Romanorum in imperatorem promovendi emerit, et principes electores ad electionem huiusmodi iuxta antiquam laudabilem consuetudinem habuerint proficisci, unusquisque princeps elector, si et quando super hoc fuerit requisitus, quoslibet principes coelectores suos vel ipsorum nuncios, quos ad electionem ipsam transmiserint, per terras, territoria et loca sua et eciam ultra, sicut longius poterit, conducere teneatur et eis absque dolo prestare conductum versus civitatem, in qua talis electio fuerit celebranda, et ab illa eciam redeundo, sub pena periurii ac perdicionis, pro illa dumtaxat vice, sue vocis, quam in electione huiusmodi fuerat habiturus; quas quidem penas eos vel eum, qui in prestando memorato conductu rebelles seu rebellem, negligentes vel negligentem se prebuerint, eo ipso decernimus incidisse.

2. Statuimus insuper et mandamus universis aliis principibus feuda a sacro imperio Romano tenentibus, quocumque nomine censeantur, necnon comitibus, baronibus, militibus, clientibus, nobilibus et ignobilibus, civibus et communitatibus castrorum, civitatum et locorum sacri imperii universis, ut eodem tempore, dum videlicet regis Romanorum in imperatorem promovendi electio celebranda occurrerit, unum-

1) Die Worte Omne—offendunt sind aus Bibelstellen zusammengejekt.

quemque principem electorem ab ipsis vel eorum aliquo conductum huiusmodi postulante vel eiusdem nuncios, quos ad electionem ipsam direxerit, ut prefertur, per territoria sua et alias, quanto possint remocius, absque dolo modo predicto conducant. Si qui vero huic nostre constitutioni contraire presumpserint, subscriptas ipso facto penas incurrant. Omnes quidem principes et comites, barones, nobiles, milites et clientes et universi nobiles contrarium facientes reatum periurii et privacionem omnium feudorum, que a sacro Romano imperio et a quibuscumque aliis obtinent, et eciam omnium possessionum suarum a quocumque habitatum incurrant. Omnes quoque cives et communitates contra premissa facere presumentes similiter sint periuri et nichilominus universis suis iuribus, libertatibus, privilegiis et graciis a sacro obtentis imperio sint omnino privati et cum personis et bonis suis omnibus bannum et proscriccionem imperialem incurrant. Et eosdem, quos ipso facto exnunc prout extunc omni iure privamus, deinceps cuilibet hominum auctoritate propria et sine iudicio seu invocacione magistratus cuiuslibet impune licebit invadere, nullamque penam propter hoc invadens ipsos debbit ab imperio aut quovis alio formidare, presertim cum contra rem publicam et sacri statum ac dignitatem imperii ac eciam contra honorem proprium et salutem tante rei temerarii neglectores tamquam rebelles inobedientes et perfidi infideliter et perverse agere convincantur.

3. Decernentes insuper et mandantes, ut omnium civitatum cives et communia iam dictis principibus electoribus et eorum cuilibet hoc poscenti eorumque nunciis victualia in communi precio atque cursu pro suis seu nunciorum predictorum hominumque suorum necessitatibus, dum ad predictam civitatem causa celebrande electionis predictae accesserint, et eciam dum discesserint ab eadem, vendere seu vendi facere teneantur, nullam in premissis fraudem quomodolibet adhibendo; alioquin contrarium facientes penas illas volumus ipso facto incurrere, quas in precedentibus contra cives et communitates duximus promulgandas. Quisquis insuper ex principibus, comitibus, baronibus, militibus, clientibus, nobilibus seu ignobilibus, civibus seu communitatibus civitatum principi electori ad electionem de rege Romanorum celebrandam eunti vel ab ipsa denuo redeunti hostiles custodias tendere seu insidias parare presumpserit aut ipsos vel eorum aliquem in sua vel suorum personis aut rebus invadere vel turbare seu ipsorum vel alicuius eorum nuncios antedictos, sive conductum petierint, sive eciam non duxerint exigendum, hunc una cum universis malicie sue compliceibus ipso facto supradictas penas decernimus incurrisse; ita videlicet, quod quevis persona penam incidat sive penas, quas iuxta premissa pro qualitate personarum duximus infligendas.

4. Si vero aliquis princeps elector cum aliquo suo coelectore inimicicias gereret et inter eos quecumque contencio, controversia seu dissensio verteretur, hiis nequaquam obstantibus alter alterum vel alterius nuncios ad electionem huiusmodi destinandos premissis modo conducere sit astrictus sub pena periurii ac perdicionis, ea vice dumtaxat, sue vocis in electione, ut superius est expressum.

5. Si qui vero alii principes, comites, barones, milites, clientes, nobiles vel ignobiles, cives vel communia civitatum cum aliquo principe electore vel pluribus ex eisdem adversam gererent voluntatem, seu quevis discordia inter ipsos ad invicem vel guerra sive dissensio verteretur, nichilominus omni contradictione et dolo cessantibus principi electori vel principibus seu eius vel ipsorum nunciis ad electionem huiusmodi destinandis et redeuntibus ab eadem talem debeant prestare conductum, prout singuli penas iam dictas, per nos videlicet in se latas, voluerint evitare, quas eos qui secus fecerint incurrisse decernimus eo ipso. Ad premissorum autem omnium firmitatem et certitudinem amplio-rem iubemus et volumus, ut universi principes electores et ceteri principes necnon comites, barones, nobiles, civitates seu ipsarum communitates premissa omnia litteris et iuramentis suis firmare et ad ea bona fide ac sine dolo implenda efficaciter se debeant obligare. Quicumque vero litteras huiusmodi dare renuerit, penas illas ipso facto incidat, quas pro personarum condicione per premissa singulis duximus infligendas.

6. Si quis autem princeps elector aliusve princeps cuiuscumque condicionis aut status, feudum vel feuda a sacro tenens imperio, aut comes, baro vel nobilis seu successores talium vel heredes supra et infra scriptas imperiales nostras constitutiones et leges adimplere noluerit aut eis contraire presumpserit, si quidem talis princeps elector extiterit, extunc ceteri sui coelectores a suo ipsum deinceps excludant consorcio, ipseque voce electionis et aliorum principum electorum loco, dignitate careat atque iure, nec investiatur de feudis, que a sacro imperio visus fuerit obtinere. Alius vero princeps aut vir nobilis, ut prefertur, in has nostras leges committens similiter non investiatur de feudis, que a sacro imperio vel alias obtinet a quocumque, et nichilominus omnes penas premissas suam concernentes personam incidat eo ipso.

7. Quamvis autem universos principes, comites, barones, nobiles, milites, clientes, civitates quoque et communitates illarum ad prestandum cuilibet principi electori vel eius nunciis prefatum conductum, ut predicitur, indistincte velimus et decreverimus obligari, nichilominus eorum cuilibet singulares conductus et conductores pro regionum et locorum adiacencia cuilibet magis aptos duximus designandos, ut statim per sequencia plenius apparebit

8. Primo namque regem Boemie sacri imperii archiepiscopum conducent archiepiscopus Maguntinensis, Bambergensis et Herbipolensis episcopi, burgravi Nurembergenses; item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke et de Hanow; item civitates Nuremberg, Rotemburg et Windesheim.

9. Deinde archiepiscopum Coloniensem sacri imperii per Italiam archicancellarium conducent et conducere tenebuntur Maguntinensis et Treverensis archiepiscopi, comes palatinus Reni, lantgravius Hassie; item de Katzenellebogen, de Nassow, de Dietz comites; item de Isemburg, de Westenburg, de Runkel, de Limpurg et Falkenstein; item civitates Wetflaria, Geilnhusen et Fridberg.

10. Item archiepiscopum Treverensem sacri imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium conducent archiepiscopus Maguntinensis, comes palatinus Reni; item de Spanheim, de Veldencz comites; item Ruhgraven, Wildegraven, de Nassow, de Isemburg, de Westenburg, de Runkel, de Limpurg, de Dietz, de Katzenellebogen, de Eppenstein, de Falkenstein; item civitas Maguntinensis.

11. Deinde comitem palatinum Reni sacri imperii archidapiferum conducere debet archiepiscopus Maguntinensis.

12. Ducem vero Saxonie sacri imperii archimarescallum tenebitur conducere rex Boemie, Maguntinensis et Magdeburgensis archiepiscopi; item Bambergensis et Herbipolensis episcopi, marchio Misnensis, lantgravius Hassie; item Fuldensis et Hersfeldensis abbates, burgravi Nurembergenses; item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke, de Hanow, de Falkenstein; item civitates Erfordia, Molhusen, Nuremberg, Rotemburg et Windesheim. Et hii omnes proxime nominati marchionem Brandenburgensem sacri imperii archicamerarium similiter conducere tenebuntur.

13. Volumus autem et expresse statuimus, ut unusquisque princeps elector, qui talem voluerit habere conductum, hiis, a quibus ipsum postulare decreverit, hoc ipsum adeo tempestive viamque, qua fuerit transiturus, insinuet et talem conductum exposcat, ut illi, qui ad conductum huiusmodi impendendum deputati et taliter fuerint requisiti, ad hoc oportune se valeant et comode preparare.

14. Premissas vero constitutiones circa materiam conductus editas ita sane debere declaramus intelligi, ut unusquisque superius nominatus vel forsitan non expressus, a quo in casu premissis conductum requiri contigerit, ad prestandum ipsum per suas dumtaxat terras et territoria ac eciam ultra, quanto potest remocius, absque dolo sub penis contentis sit astrictus.

15. Preterea statuimus et eciam ordinamus, ut archiepiscopus Maguntinensis, qui fuerit pro tempore, singulis principibus coelectoribus suis ecclesiasticis et secularibus electionem eandem per suos nuncios patentibus debeat litteris intimare; in quibus

quidem litteris talis dies et terminus exprimat, infra quem eodem littere ad singulos eosdem principes verisimiliter possint pervenire. Huiusmodi vero littere continebunt, ut a die in litteris ipsis expressa infra tres menses continuos omnes et singuli principes electores Frankenford super Moganum esse debeant constituti vel suos legales ad eundem terminum atque locum nuncios destinare cum plena et omnimoda potestate suisque patentibus litteris maiori cuiuslibet eorum sigillo signatis ad eligendum Romanorum regem in cesarem promovendum. Qualiter autem et sub qua forma tales littere confici debeant, et que in eis solempnitas debeat immutabiliter observari, et in qua forma et modo principes electores nuncios suos ad electionem huiusmodi destinandos ac potestatem, mandatum seu procuratoria ordinare debuerint, ad finem presentis libri <sup>1)</sup> conscriptum invenitur clarius et expressum, et eandem formam illic traditam mandamus et de imperiali potestatis plenitudine usque quaque decernimus observari.

16. Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de imperatoris vel regis Romanorum obitu in diocesi Maguntina constiterit, extunc infra unum mensem a die noticie obitus huiusmodi continue numerandum singulis principibus electoribus obitum ipsum et intimacionem, de quibus premittitur, per archiepiscopum Maguntinensem iubemus et decernimus suis patentibus litteris declarari. Quod si idem archiepiscopus in execucione et intimacione huiusmodi negligens aut remissus fortassis existeret, extunc iidem principes motu proprio eciam non vocati pro fidei sue virtute, qua sacrum prosequi tenentur imperium, post hoc infra tres menses, sicut in constitucione supra proxime posita continetur, in civitate Frankenford sepedicta convenient electuri regem Romanorum in cesarem promovendum.

17. Debet autem unusquisque princeps elector vel sui nuncii predictam civitatem Frankenford cum ducentis equitaturis tantummodo prefate electionis tempore introire, in quorum numero quinquaginta tantum armatos vel pauciores introducere secum poterit, sed non plures.

18. Princeps vero elector ad electionem huiusmodi vocatus et requisitus et ad ipsam non veniens, vel legales nuncios cum litteris patentibus, sigillo suo maiori sigillatis plenamque et liberam ac omnimodam potestatem continentibus, ad eligendum Romanorum regem futurum imperatorem non dirigens, aut veniens aut huiusmodi nuncios forte transmittens, si postea princeps ipse aut predicti nuncii a predicto electionis loco recederent, rege Romanorum futuro cesare non electo nec ad premissa procuratore legitimo substituto solempniter et relicto, electionis voce seu iure, quod in eadem electione habuit et tali modo deseruit, careat ea vice.

19. Iniungimus autem civibus de Frankenford et mandamus, ut ipsi universos principes electores in genere et quemlibet eorum ab invasione alterius, si quid inter eos adversitatis emergeret, et eciam ab omni homine cum omnibus eorum hominibus, quos ipsi et eorum quilibet in prefato ducentorum equorum suorum numero ad prefatam duxerint civitatem, in virtute iuramenti, quod super hoc ipsos ad sancta prestare statuimus, fidei studio et solerti diligencia protegant et defendant; alioquin periurii reatum incurrant et nichilominus omnia iura sua, libertates, privilegia, gracias et indulta, que a sacro obtinere noscuntur imperio, omnino amittant bannumque imperiale cum personis et bonis suis omnibus incidant eo ipso; et liceat extunc prout extunc omni iure privamus, tamquam proditores, infideles et rebelles imperii impune invadere; ita quod invadentes huiusmodi penam quamcumque a sacro imperio vel quovis alio nequaquam debeant formidare.

20. Cives insuper antedicti de Frankenford per omne tempus illud, quo super electione sepedicta tractari et agi contigerit, neminem in prefatam civitatem, cuiuscumque dignitatis, condicionis vel status extiterit, intromittant vel intrare quovis modo permit-

1) S. unten XVIII. XIX.

tant, principibus electoribus et eorum nunciis et procuratoribus antedictis dumtaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debeat, ut predicatur, intromitti. Si vero post ipsorum principum electorum introitum seu in ipsorum presencia in prefata civitate aliquem reperiri contigerit, illius exitum cives ipsi debebunt absque mora et cum effectu protinus ordinare sub omnibus penis contra ipsos superius promulgatis ac eciam in virtute iuramenti, quod cives ipsi de Frankenford super eo virtute presentis constitutionis prestare debebunt ad sancta, ut in precedentibus est expressum.

## Cap. II. De electione Romanorum regis.

1. Postquam autem sepedicti electores seu nuncii civitatem Frankenfordensem ingressi fuerint, statim sequenti die diluculo in ecclesia sancti Bartholomei apostoli ibidem in omnium suorum presencia missam de Sancto spiritu faciant decantari ad finem, ut ipse Sanctus spiritus corda ipsorum illustret et eorum sensibus lumen sue virtutis infundat, quatenus ipsi suo fulti presidio hominem iustum, bonum et utilem eligere valeant in regem Romanorum futurumque cesarem ac pro salute populi christiani. Peracta quoque missa huiusmodi, omnes illi electores seu nuncii accedant ad altare, in quo missa eadem extitit celebrata, ubi principes electores ecclesiastici coram ewangelio beati Iohannis, In principio erat verbum<sup>1</sup>, quod illic ante ipsos poni debeat, manus suas pectori cum reverencia superponant, seculares vero principes electores dictum ewangelium corporaliter manibus suis tangant; qui omnes cum tota ipsorum familia tunc ibi debebunt inermes assistere. Et archiepiscopus Maguntinensis formam iuramenti eis dabit et una cum ipsis, et ipsi vel absencium nuncii una cum eo iuramentum prestabunt vulgariter in hunc modum:

2. Ego archiepiscopus Maguntinensis sacri imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector iuro ad hec sancta Dei ewangelia hic presencialiter coram me posita, quod ego per fidem, qua Deo et sacro Romano imperio sum astrictus, secundum omnem discrecionem et intellectum meum cum Dei adiutorio eligere volo temporale caput populo christiano, id est regem Romanorum in cesarem promovendum, qui ad hoc existat idoneus, in quantum discrecio et sensus mei me dirigunt, et secundum fidem predictam, vocemque meam et votum seu electionem prefatam dabo absque omni pacto, stipendio, precio vel promisso seu quocumque modo talia valeant appellari. Sic me Deus adiuvet et omnes sancti<sup>1</sup>).

3. Prestito denique per electores seu nuncios in forma et modo predictis huiusmodi iuramento, ad electionem procedant nec amodo de iam dicta civitate Frankenford separentur, nisi prius maior pars ipsorum temporale caput mundo elegerit seu populo christiano, regem videlicet Romanorum in cesarem promovendum. Quod si facere distulerint infra triginta dies, a die prestiti iuramenti prefati continuo numerandos, extunc transactis eisdem triginta diebus amodo panem manducant et aquam et nullatenus civitatem exeant antedictam, nisi prius per ipsos vel maiorem partem ipsorum rector seu temporale caput fidelium electum fuerit, ut preferatur.

4. Postquam autem in eodem loco ipsi vel pars eorum maior numero elegerit, talis electio perinde haberi et reputari debeat, ac si foret ab ipsis omnibus nemine discrepante concorditer celebrata. Sique per tempus aliquod morari, abesse et tardare contingeret aliquem de electoribus seu nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam predicta esset electio celebrata, hunc ad electionem ipsam in eo statu admitti debere decernimus, in quo ipsa adventus sui tempore consistebat. Et quia de antiqua approbata et laudabili consuetudine inconvulse quod subscribitur semper extitit hactenus observatum, ideoque et nos constituimus et de imperiali decernimus plenitudine potestatis, quod is, qui modo premissis in regem fuerit Romanorum electus, peracta statim electione huiusmodi, priusquam in aliquibus causis aliis sive negociis virtute sacri imperii administret, uni-

1) Vgl. zu vorstehendem Eide Schwabenpiegel Landrecht 130, siehe oben Nr. 82A, S. 111.

versis et singulis principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus, qui propinquiora sacri imperii membra esse noscuntur, omnia ipsorum privilegia, litteras, iura, libertates et concessionem, antiquas consuetudines et eciam dignitates, et quicquid ipsi ab imperio usque in diem electionis sue obtinuerunt et possederunt, absque dilacione et contradictione confirmare et approbare debeat per suas litteras et sigilla ipsisque premissa omnia innovare, postquam imperialibus fuerit infulus coronatus. Confirmacionem autem huiusmodi electus ipse cuilibet principi electori in specie primo suo nomine regali faciet et deinde sub imperiali titulo innovabit, et in hiis ipsos principes omnes in genere et quemlibet eorum in specie nullatenus impedire, sed pocius absque dolo graciose tenebitur promovere.

5. In casu denique, quo tres principes electores presentes seu absencium nuncii quartum ex se seu ipsorum consorcio, videlicet principem electorem, presentem vel absentem in regem Romanorum eligerent, vocem illius electi, si presens affuerit, aut nunciorum ipsius, si eum abesse contingeret, plenum vigorem habere et eligencium augere numerum partemque maiorem decernimus constituere ad instar ceterorum principum electorum.

### Cap. III. De sessione Treverensis, Coloniensis et Maguntinensis archiepiscoporum.

In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam.

Decor et gloria sacrosancti Romani imperii et honor cesareus et rei publice grata compendia venerabilium et illustrium principum electorum concordii voluntate foventur, qui velut columpne proceres sacrum edificium circumspecte prudencie solerti pietate sustentant, quorum presidio dextra imperialis potencie roboratur, et quanto mutui favoris ampliori benignitate stringuntur, tanto uberioris pacis et tranquillitatis commoda feliciter profluunt populo christiano.

Ut igitur inter venerabiles Maguntinensem, Coloniensem necnon Treverensem archiepiscopos sacri imperii principes electores omnium licium et suspectuum [materie] <sup>1)</sup>, que et qui de prioritare seu dignitate sessionum suarum in curiis imperialibus et regalibus suboriri valerent in posterum, perpetuis inantea temporibus amputentur, et ipsi in cordis et animorum quietate manentes de oportunitatibus sacri imperii concordii favore et virtuose dilectionis studio conveniencius meditari valeant pro consolatione populi christiani, habita deliberacione cum omnibus principibus electoribus, tam ecclesiasticis quam secularibus, et de ipsorum consilio decernimus et de imperatorie potestatis plenitudine hac edictali lege perpetuo valitura sancimus, quod supradicti venerabiles archiepiscopi, Treverensis videlicet ex opposito et lineari directione versus imperatoris faciem, Maguntinensis vero in suis diocesi et provincia et extra provinciam suam in toto cancellariatu suo Germanico, provincia Coloniensi dumtaxat excepta, et demum Coloniensis in suis diocesi et provincia et extra provinciam suam in tota Italia et Gallia in dextro latere Romanorum cesaris sedere possint, valeant et debeant in omnibus publicis actibus imperialibus, puta iudiciis, collacionibus feudorum et in refectionibus mensarum ac eciam in consiliis et omnibus aliis agendis, propter que contingit seu continget eos pro honore seu utilitate imperiali tractandis mutuo convenire. Et hunc modum sessionis sub omni eo ordine, sicut expressatur superius, ad predictorum Coloniensis, Treverensis, Maguntini archiepiscoporum successores perpetuo extendi volumus, ut nullo unquam tempore super hiis quevis dubietas generetur.

1) nur in einem der Originale nachträglich eingefügt.



## Cap. IV. De principibus electoribus in communi.

1. Statuimus insuper, ut, quocienscumque imperialem curiam exnunc inantea celebrari contigerit, in qualibet sessione, videlicet tam in consilio quam in mensa et locis aliis quibuscumque, ubi imperatorem vel regem Romanorum cum principibus electoribus sedere contigerit, a dextro latere imperatoris vel regis Romanorum immediate post archiepiscopum Maguntinensem vel Coloniensem, illum videlicet, quem tunc temporis pro qualitate locorum et varietate provinciarum iuxta privilegii sui tenorem dicto lateri dextro imperatoris assidere contigerit, rex Boemie, cum sit princeps coronatus et unctus, primum et post eum continuo comes palatinus Reni secundum sedendi loca debeant obtinere; ad sinistram vero partem immediate post illum, quem ex predictis archiepiscopis in latere sinistro sedere continget, primum locum dux Saxonie et post eum marchio Brandenburgensis alterum obtinebit.

2. Ceterum quociens et quando deinceps sacrum vacare continget imperium, extunc Maguntinensis archiepiscopus potestatem habebit, sicut potestatem habuisse dinoscitur ab antiquo, ceteros principes antedictos suos in dicta electione consortes litteratorie convocandi, quibus omnibus seu hiis, qui poterunt et voluerint interesse, in electionis termino invicem congregatis, dictus archiepiscopus Maguntinensis et non alter eorundem coelectorum suorum vota singulariter habebit inquirere ordine subsequenti: primo quidem interrogabit a Treverensi archiepiscopo, cui primam vocem competere declaramus, sicut invenimus haecenus competisse, secundo a Coloniensi archiepiscopo, cui competit dignitas necnon officium Romanorum regi primum diadema regum imponendi, tercio a rege Boemie, qui inter electores laicos ex regie dignitatis fastigio iure et merito obtinet primaciam, quarto a comite palatino Reni, quinto a duce Saxonie, sexto a marchione Brandenburgensi; horum omnium vota premissis iam ordine dictus archiepiscopus Maguntinensis perquiret. Quo facto dicti principes sui consortes ipsum vice versa requirent, ut et ipse intencionem suam exprimat et ipsis aperiat votum suum.

3. Preterea in celebracione imperialis curie marchio Brandenburgensis aquam lavandis imperatoris vel regis Romanorum manibus ministrabit; primum vero potum rex Boemie, quem tamen sub corona regali iuxta privilegiorum regni sui continenciam, nisi libera voluntate voluerit, non tenebitur ministrare <sup>1)</sup>; comes eciam Palatinus cibum afferre tenebitur, et dux Saxonie marescallatus officium exercebit, ut solitum est fieri ab antiquo.

## Cap. V. De iure comitis Palatini et eciam Saxonie ducis.

1. Quociens insuper, ut premittitur, sacrum vacare continget imperium, illustris comes palatinus Reni sacri imperii archidapifer ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Swevie et in iure Franconico racione principatus seu comitatus Palatini privilegio esse debet provisor ipsius imperii cum potestate iudicia exercendi, ad beneficia ecclesiastica presentandi, recolligendi redditus et proventus et investiendi de feudis, iuramenta fidelitatis vice et nomine sacri imperii recipiendi, que tamen per regem Romanorum postea electum suo tempore omnia innovari et de novo sibi iuramenta ipsa prestari debebunt; feudis principum dumtaxat exceptis et illis, que vanlehen vulgariter appellantur, quorum investituram et collacionem soli imperatori vel regi Romanorum specialiter reservamus. Ipse tamen comes Palatinus omne genus alienacionis seu obligacionis rerum imperialium huiusmodi provisionis tempore expresse sibi noverit interdictum. Et eodem iure provisionis illustrem ducem Saxonie sacri imperii archimarescallum frui volumus in illis locis, ubi Saxonica iura servantur, sub omnibus modis et conditionibus, sicut superius est expressum.

2. Et quamvis imperator sive rex Romanorum super causis, pro quibus impetitus

1) S. Privileg König Albrechts vom 17. November 1298, oben Nr. 126, S. 159 f.

fuerit, habeat, sicut ex consuetudine introductum dicitur, coram comite palatino Reni sacri imperii archidapifero electore principe respondere, illud tamen iudicium comes ipse Palatinus non alibi preterquam in imperiali curia, ubi imperator seu Romanorum rex presens extiterit, poterit exercere.

Cap. VI. De comparacione principum electorum ad alios principes communes.

Decernimus, ut in celebracione imperialis curie, quocienscumque illam deinceps perpetuo celebrari contigerit, antedicti principes electores ecclesiastici et seculares iuxta prescriptum ordinem atque modum a dextris et a sinistris immutabiliter teneant loca sua, eisque vel eorum alicui in quibuscumque actibus ad curiam ipsam spectantibus eundo, sedendo vel stando nullus princeps alius, cuiuscumque status, dignitatis, preeminencie vel condicionis existat, ullatenus preferatur, eo signanter expresso, quod nominatim rex Boemie in celebracione curiarum huiusmodi in omnibus et singulis actibus antedictis quemcumque regem alium, quacumque eciam singulari dignitatis prerogativa fulgentem, quem quovis casu seu causa venire vel adesse forte contigerit, immutabiliter antecedit.

Cap. VII. De successione principum.

1. Inter sollicitudines illas innumeras, quibus pro felici statu sacri imperii, cui auctore Domino feliciter presidemus, cor nostrum cotidie fatigatur, ad hoc precipue meditacio nostra dirigitur, qualiter desiderata et salubris semper unio inter sacri imperii principes electores iugiter vigeat et eorum corda in sincere caritatis concordia conserventur, quorum providencia suo tempore orbi fluctuanti tanto celerius tantoque facilius subvenitur, quanto inter eos nullus error surrepserit et purior fuerit caritas custodita, obscuritate succisa et iure cuiuslibet dilucide declarato. Sane generaliter longe lateque est publicum et quasi per totum orbem notorie manifestum, illustres regem Boemie necnon comitem palatinum Reni, ducem Saxonie et marchionem Brandenburgensem virtute regni et principatum suorum in electione regis Romanorum in cesarem promovendi cum ceteris principibus ecclesiasticis suis coelectoribus ius, vocem et locum habere et una cum ipsis censi et esse veros et legitimos sacri imperii principes electores. Ne inter eorundem principum secularium electorum filios super iure, voce et potestate prefata futuris temporibus scandalorum et dissensionum possit materia suscitari, et sic bonum commune periculosis dilacionibus impediri, futuris auctore Deo cupientes periculis salubriter obviare, statuimus et imperiali auctoritate presenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut, postquam iidem principes electores seculares et eorum quilibet esse desierit, ius, vox et potestas electionis huiusmodi ad filium primogenitum legitimum laicum, illo vero non extante, ad eisdem primogeniti primogenitum similiter laicum libere et sine contradictione cuiuspiam devolvatur. Si vero primogenitus huiusmodi absque heredibus masculis legitimis laicis ab hac luce migraret, virtute presentis imperialis edicti ius, vox et potestas electionis predictae ad seniores fratrem laicum per veram paternalem lineam descendantem et deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur, et talis successio in primogenitis et heredibus principum eorundem in iure, voce et potestate premissis perpetuis temporibus observetur; ea tamen condicione et modo, ut, si principem electorem seu eius primogenitum aut filium seniores laicum mori et heredes masculos legitimos laicos defectum etatis patientes relinquere contingeret, tunc frater senior eiusdem primogeniti tutor eorum et administrator existat, donec senior ex eis legitimam etatem attigerit, quam in principe electore decem et octo annos completos censi volumus et statuimus perpetuo et haberi; quam dum exegerit, ius, vocem et potestatem et omnia ab ipsis dependencia tutor ipse sibi totaliter cum officio teneatur protinus assignare.

2. Si vero aliquem ex huiusmodi principatibus ipsorum imperio sacro vacare contingeret, tunc imperator seu rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipso providere debet et poterit, tamquam de re ad se et imperium legitime devoluta, salvis semper privilegiis, iuribus et consuetudinibus regni nostri Boemie super electione regis in casu vacationis per regnicolas, qui ius habent eligendi regem Boemie, facienda iuxta continentiam eorundem privilegiorum et observatam consuetudinem diuturnam a divi Romanorum imperatoribus sive regibus obtentorum, quibus ex huiusmodi sanctione imperiali in nullo preiudicari volumus, imo ipsa decernimus nunc et perpetuis futuris temporibus in omni suo tenore et forma indubiam tenere roboris firmitatem.

#### Cap. VIII. De regis Boemie et regnicolarum eius immunitate.

Cum per divos Romanorum imperatores et reges, predecessores nostros, illustribus Boemie regibus, progenitoribus et predecessoribus nostris, necnon regno Boemie eiusdemque regni corone olim concessum fuerit graciosius et indultum sitque in regno eodem a tempore, cuius contrarii hodie non existit memoria, consuetudine laudabili inconculsa servata diuturnitate temporum et prescripta moribus utentium sine contradictionis aut interrupcionis obstaculo introductum, quod nullus princeps, baro, nobilis, miles, cliens, burgensis, civis, nulla denique persona eiusdem regni et pertinentiarum eius ubicumque consistencium, cuiuscumque status, dignitatis, preminencie vel condicionis existat, ad cuiuscumque actoris instanciam extra regnum ipsum ad quodcumque tribunal seu alterius preterquam regis Boemie et iudicum regalis curie sue iudicium citari potuerit sive trahi nec vocari debeat perpetuis inantea temporibus sive possit: ideoque privilegium, consuetudinem et indultum huiusmodi auctoritate imperiali et de imperiali potestatis plenitudine ex certa sciencia innovantes et eciam confirmantes hac presenti nostra constitutione imperiali perpetuis temporibus valitura statuimus, ut, si contra privilegium, consuetudinem vel indultum prefatum quispiam predictorum, puta princeps, baro, nobilis, miles, cliens, civis, burgensis seu rusticus aut alia quecumque persona premissa ad cuiuscumque tribunal extra regnum predictum Boemie in quacumque causa criminali, civili vel mixta seu super quocumque negotio citatus fuerit quocumque tempore vel citata, comparere vel in iudicio respondere minime teneatur. Quodsi adversus huiusmodi non comparentes vel comparentem a quocumque iudice, cuiuscumque auctoritatis existat, extra regnum ipsum Boemie constituto iudicialiter procedi, processus fieri seu sententias interlocutorias vel non diffinitivas, unam vel plures, in quibuscumque prenominate causis sive negociis quovis modo ferri et promulgari continget, auctoritate premissa de plenitudine insuper antedictae imperatorie potestatis citationes, precepta, processus et sententias huiusmodi necnon executiones et omnia, que ex eis vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri, irritamus penitus et cassamus. Adicientes expresse et edicto imperiali perpetuo valituro eadem auctoritate et de premissa potestatis plenitudine decernentes, ut, quemadmodum in predicto regno Boemie a tempore, cuius contrarii non habetur memoria, ingiter observatum existit, ita nulli prorsus principi, baroni, nobili, militi, clienti, civi, burgensi seu rustico, nulli demum persone seu incole regni Boemie sepedicti, cuiuscumque status, preminencie, dignitatis vel condicionis existant vel existat, a quibuscumque processibus, sentenciis interlocutorii vel diffinitivis sive preceptis regis Boemie aut quorumcumque suorum iudicum necnon executionibus eorundem contra se in regali iudicio seu coram regis regni seu predictorum iudicum tribunalibus factis aut latis, habitis vel ferendis inantea seu fiendis liceat ad quodcumque aliud iudicium appellare. Provocationes quoque seu appellaciones huiusmodi, si quas contra hoc interponi contigerit, eo ipso viribus non subsistant, et appellantes ipsi penam perdicionis causarum ipso facto se noverint incurrisse.

## Cap. IX. De auri, argenti et aliarum specierum mineris.

Presenti constitutione imperpetuum valitura statuimus ac de certa sciencia declaramus, quod successores nostri Boemie reges necnon universi et singuli principes electores ecclesiastici et seculares, qui perpetuo fuerint, universas auri et argenti fodinas atque mineras stanni, cupri, ferri, plumbi et alterius cuiuscumque generis metalli ac etiam salis tam inventas quam inveniendas in posterum quibuscumque temporibus in regno predicto ac terris et pertinentiis eidem regno subiectis, necnon supradicti principes in principatibus, terris, dominiis et pertinentiis suis tenere iuste possint et legitime possidere cum omnibus iuribus, nullo prorsus excepto, prout possunt seu consueverunt talia possideri, necnon Iudeos habere, thelonea in preterito statuta et indicta percipere, quodque progenitores nostri reges Boemie felicis memorie ipsique principes electores ac progenitores et predecessores eorum legitime potuerint usque in presens, sicut hoc antiqua laudabili et approbata consuetudine diuturnique ac longissimi temporis cursu prescripta noscitur observatum.

## Cap. X. De monetis.

Statuimus preterea, ut regi Boemie successori nostro, qui fuerit pro tempore, sicut constat ab antiquo illustris memorie Boemie regibus nostris predecessoribus licuisse et in possessione pacifica continua ipsos fuisse iuris subsequentis: videlicet monetas auri et argenti in omni loco et parte regni sui et subditarum ei terrarum et pertinentiarum omnium, ubi rex ipse decreverit sibi que placuerit, cudi facere et mandare sub omni modo et forma in regno ipso Boemie in hiis ad hec usque tempora observatis; quodque futuris perpetuo Boemie regibus, hac nostra imperiali constitutione et gracia perpetuo valituris, a quibuscumque principibus, magnatibus, comitibus ac personis aliis quascumque terras, castra, possessiones, predia sive bona liceat emere, comparare seu in donum vel donacionem ex quacumque causa aut in obligationem recipere sub talium terrarum, castrorum, possessionum, prediorum seu bonorum condicionem consueta, ut videlicet propria recipiantur vel compareantur ut propria, libera velut libera, et ea, que dependent in feudum, similiter emantur in feudum, seu comparata taliter teneantur; ita tamen, quod ipsi reges Boemie de hiis, que hoc modo comparaverint vel receperint et regno Boemie duxerint applicanda, ad pristina ac consueta iura de talibus sacro explenda et reddenda imperio sint astricti. Presentem nichilominus constitutionem et gratiam virtute presentis legis nostre imperialis ad universos principes electores tam ecclesiasticos quam seculares, successores et legitimos heredes ipsorum plene extendi volumus sub omnibus modis et condicionibus, ut prefertur.

## Cap. XI. De immunitate principum electorum.

Statuimus etiam, ut nulli comites, barones, nobiles, feudales, vasalli, castrenses, milites, clientes, cives, burgenses, nulle quoque persone Coloniensi, Maguntinensi et Treverensi ecclesiis subiecti vel subiecte, cuiuscumque status, condicionis vel dignitatis existant, ad cuiuscumque actoris instanciam extra territorium et terminos ac limites earundem ecclesiarum et pertinentiarum suarum ad quodcumque aliud tribunal seu cuiusvis alterius preterquam archiepiscoporum Maguntinensis, Treverensis et Coloniensis et iudicum suorum iudicium citari potuerint temporibus retroactis vel trahi seu vocari debeant perpetuis inantea temporibus sive possint, sicut preteritis invenimus temporibus observatum. Quod si contra presens edictum nostrum predictos ecclesiarum Treverensis, Maguntinensis seu Coloniensis subditos vel eorum aliquem seu aliquos ad cuiuscumque instanciam seu ad cuiuscumque tribunal pro quacumque causa criminali, civili vel mixta seu quocumque negocio extra territorium, limites seu terminos dictarum ecclesiarum vel alicuius earum citari contingeret, comparere vel respondere minime

teneantur, et citacio ac processus et sentencie interlocutorie vel diffinitive contra non venientes a talibus iudiciis extraneis late vel facte, fiende vel ferende necnon precepta et premissorum executiones et omnia, que ex eis vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri, irrita decernimus eo ipso. Adicientes expresse, quod nulli comiti, baroni, nobili, feudali, vasallo, castrensi, militi, clienti, civi, rustico, nulli demum persone ecclesiis huiusmodi subiecte seu eius incole, cuiuscumque status, dignitatis vel condicionis existant, a processibus, sentenciis interlocutoriis et diffinitivis sive preceptis archiepiscoporum et ecclesiarum huiusmodi vel suorum officiatorum temporalium aut executionibus eorundem contra se in archiepiscopali seu officiatorum predictorum iudicio factis aut latis, habitis vel ferendis inantea seu fiendis ad quodcumque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in archiepiscoporum predictorum et suorum iudicio querulantibus non fuerit iusticia denegata. Appellaciones contra hoc factas non recipi statuimus easque et irritas nunciamus. In defectu vero iusticie predictis omnibus ad imperialem dumtaxat curiam et tribunal seu iudicis immediate in imperiali curia pro tempore presidentis audienciam, et eciam eo casu non ad quemvis alium iudicem, sive ordinarium sive eciam delegatum, hiis, quibus denegata fuerit iusticia, liceat appellare. Quicquid vero contra premissa factum fuerit, sit irritum eo ipso. Eandem constitutionem virtute presentis legis nostre imperialis ad illustres comitem palatinum Rheni, ducem Saxonie et marchionem Brandenburgensem principes electores seculares sive laicos, heredes, successores et subditos eorum plene extendi volumus sub omnibus modis et condicionibus, ut prefertur.

Späterer Zusatz Karls IV. im böhmischen Original, vor 1358, März 3: Hanc autem legem propter quedam dubia, que ex ea suborta fuerunt, de illis dumtaxat feudalibus, vasallis et subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus dependentes, que de temporali ipsorum iurisdictione consistunt, obtinere noscuntur et actualiter ac realiter resident in eisdem. Si vero tales electorum principum vasalli et homines ab aliis eciam archiepiscopis, episcopis sive principibus similia feuda possident et larem fovent in illis, extunc, si iidem archiepiscopi, episcopi vel principes ab imperio bannum habent et privilegium duella coram se agi permittere, apud illos agatur de talibus; alioquin ad imperialis curie iudicis examen super hiis decernimus recurrendum.

## Cap. XII. De congregacione principum.

Inter illas multiplices rei publice curas, quibus assidue mens nostra distrahitur, multa consideracione necessarium fore prospexit nostra sublimitas, ut sacri imperii principes electores ad tractandum de ipsius imperii orbisque salute frequencius solito congregentur, qui solide bases imperii et columpne immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum consistunt distancias, ita de incumbentibus regionum sibi cognitarum defectibus referre simul et conferre noverunt sanisque providencie sue consilii non ignorant accomodis talium reformationibus salubriter opem dare. Hinc est, quod in solempni curia nostra, in Nuremberg cum venerabilibus ecclesiasticis et illustribus secularibus principibus electoribus et multis aliis principibus et proceribus per nostram celsitudinem celebrata, habita cum eisdem principibus electoribus deliberacione et de ipsorum consilio pro bono et salute communi cum dictis principibus electoribus tam ecclesiasticis quam secularibus duximus ordinandum: quod iidem principes electores de cetero per singulos annos semel, transactis a festo Pasche resurrectionis dominice quatuor septimanis continue numerandis, in aliqua civitatum sacri imperii personaliter congregentur, et ad idem tempus proxime affuturum seu anno presenti colloquium seu curia et congregacio huiusmodi in civitate nostra imperiali Metensi per nos et eosdem principes celebretur, ac tunc et deinceps die quolibet congregacionis huiusmodi locus per nos, quo sequenti anno conveniant, ipsorum consilio statuatur, hac nostra ordinacione ad nostrum et ipsorum dumtaxat beneplacitum duratura. Qua durante ipsos sub nostro imperiali conductu recipimus ad dictam curiam

accedendo, stando et eciam recedendo. Preterea nē tractatus communis salutis et pacis per tractum et moram solacii seu excessivam frequentationem convivii retardetur, ut aliquando fieri est consuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps curia seu congregacione prefata durante generales omnium principum celebrare alicui non liceat invitatas, particulares vero, que agendorum expedicionem non impediunt, cum moderamine sint permissæ.

[Cap. XIII.] De revocacione privilegiorum.

Preterea statuimus et hoc imperiali perpetuo sancimus edicto, quod universa privilegia et littere quibuscumque personis, cuiuscumque status, preminencie vel dignitatis existant, seu civitatum, opidorum et quorumlibet locorum universitatibus super quibuscumque iuribus, graciis, emunitatibus, consuetudinibus seu rebus aliis eciam proprio motu seu alias a nobis vel recolende memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris sub quibuscumque verborum tenoribus concessa et concessæ seu a nobis vel successoribus nostris, Romanorum imperatoribus et regibus, futuris temporibus concedenda seu eciam concedende non debeant aut possint libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus seu dominiis principum electorum sacri imperii ecclesiasticorum et secularium aut alicuius ipsorum in aliquo penitus derogare, eciam si in talibus privilegiis et litteris quarumlibet personarum, cuiuscumque preminencie, dignitatis aut status extiterint, ut preferunt, seu universitatum huiusmodi expresse cautum sit vel fuerit in futurum, quod revocabilia seu revocabiles esse non debeant, nisi de ipsis et toto in eis comprehenso tenore in tali revocacione fieret de verbo ad verbum seriatim mencio specialis. Huiusmodi namque privilegia et litteras, si et in quantum libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus seu dominiis, que superius exprimuntur, dictorum principum electorum aut alicuius ipsorum derogare vel obviare censentur in aliquo, quoad hoc revocamus ex certa sciencia et cassamus revocataque et revocatas intelligi, reputari et haberi decernimus de plenitudine imperatorie potestatis.

[Cap. XIV.] De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.

In plerisque partibus vasalli et feudotarii dominorum feuda seu beneficia, que a dominis ipsis obtinent, intempestive verbaliter et in fraude renunciant seu resignant eadem et facta resignacione huiusmodi dominos ipsos maliciose diffidant suasque inimicias eis denunciant dampna ipsis subsequenter gravia inferendo et beneficia seu feuda sic relicta pretextu guerre seu inimicie iterum invadunt et occupant ac detinent occupata. Eapropter presenti constitutione in perpetuum valitura sancimus, quod talis resignacio seu renunciacio haberi debeat pro non facta, nisi libere et realiter facta fuerit per eosdem, ita quod possessio beneficiorum et feudorum huiusmodi dominis ipsis corporaliter et realiter assignetur, in tantum, quod nullo unquam tempore diffidentes ipsi in bonis, feudis seu beneficiis resignatis dominos ipsos perturbent per se vel alios aut molestent nec ad hoc consilium prestant, auxilium vel favorem. Contrarium faciens seu dominos suos in beneficiis et feudis resignatis vel non resignatis invadens quomodolibet vel perturbans vel dampna in ipsis inferens seu consilium, auxilium prestans talia facientibus vel favorem feuda et beneficia huiusmodi eo ipso amittat, infamis existat et banno imperiali subiaceat, et nullus ad feuda vel beneficia huiusmodi pateat ei de cetero quocumque tempore aditus vel regressus, nec de novo concedi sibi valeant ullo modo, et facta eis contra hoc illorum concessio seu investitura secuta viribus non subsistat. Postremo omnes penas predictas illos vel illum, qui predicta resignacione non facta contra dominos suos fraudulenter agentes vel agens scienter

eos invaserint vel invaserit, diffidacione quacumque previa vel obmissa, vigore presentis sancconis incurrere decernimus ipso facto.

[Cap. XV.] De conspiracionibus.

Detestandas preterea et sacris legibus reprobatas conspiraciones et conventiculas<sup>1)</sup> seu colligaciones illicitas in civitatibus et extra vel inter civitatem et civitatem, inter personam et personam sive inter personam et civitatem pretextu parentele seu receptionis in cives vel alterius cuiuscumque coloris coniuraciones, insuper et confederaciones et pacta necnon et consuetudinem circa huiusmodi introductam, quam censemus potius corruptelam, reprobamus, dampnamus et ex certa sciencia irritamus, quas civitates seu persone cuiuscumque dignitatis, condicionis aut status sive inter se sive cum aliis absque auctoritate dominorum, quorum subditi vel ministeriales seu in quorum districtu consistunt, eisdem dominis nominatim non exceptis fecerunt hactenus et facere presumpserint in futuro, sicut eas per sacras divorum augustorum predecessorum nostrorum leges prohibitas non ambigitur et cassatas; illis confederacionibus et ligis dumtaxat exceptis, quas principes et civitates ac alii super generali pace provinciarum atque terrarum inter se firmasse noscuntur; illas enim nostre declaracioni specialiter reservantes in suo decernimus vigore manere, donec de hiis aliud duxerimus ordinandum. Personam singularem, que de cetero contra tenorem presentis constitutionis nostre et legis antique super hoc edite confederaciones, colligaciones, conspiraciones et pacta huiusmodi inire presumpserit, ultra penam legis eiusdem notam infamie et penam decem librarum auri, civitatem vero vel universitatem in hanc legem nostram similiter committentem centum librarum auri necnon amissionis et privacionis libertatum et privilegiorum imperialium penas incurrere decernimus eo ipso, medietate pene huiusmodi pecuniarie fisco imperiali, reliqua vero domino districtus, in cuius preiudicium facte fuerint, applicanda.

[Cap. XVI.] De pfalburgeriis.

Ceterum quia nonnulli cives et subditi principum, baronum et aliorum hominum, sicuti frequens ad nos querela perduxit, iugum originarie subiectionis querentes abicere, ymo ausu temerario contempnentes, in aliarum civitatum cives recipi se procurant et frequencius in preterito procurarunt et nichilominus in priorum dominorum, quos tali fraude presumpserunt vel presumunt deserere, terris, civitatibus, opidis et villis corporaliter residentes civitatum, ad quas hoc modo se transferunt, libertatibus gaudere et ab eis defensari contendunt, qui in partibus Alamannie pfalburgerii consueverunt vulgariter appellari, quoniam igitur patrocinari non debent alicui fraus et dolus, de imperatorie potestatis plenitudine, omnium principum electorum ecclesiasticorum et secularium sano accedente consilio, ex certa sciencia statuimus et presenti lege perpetuo valitura sancimus: quod predicti cives et subditi eis quibus subsunt taliter illudentes in omnibus terris, locis et provinciis sacri imperii a presenti die imposterum civitatum, in quarum cives tali fraude recipi se procurant vel hactenus procurarunt, iuribus et libertatibus in nullo pociantur, nisi ad huiusmodi civitates corporaliter et realiter transeuntes ibique larem foventes continue et vere, ac non fecte residentiam facientes debita onera et municipalia subeant munera in eisdem. Si qui vero contra presentis nostre legis tenorem recepti sunt vel fuerint in futurum, illorum receptio omni careat firmitate, et recepti, cuiuscumque condicionis, dignitatis aut status existant, in nullo casu penitus sive causa civitatum, ad quas recipi se procurant, iuribus vel libertatibus gaudeant quomodolibet vel fruantur, non obstantibus quibuscumque

1) Vgl. den Konfalschen Landfrieden von 1158, oben Nr. 14b, S. 16, cap. 6.

iuribus, privilegiis vel consuetudinibus observatis quantocumque tempore et obtentis, quas et que, in quantum presenti nostre legi obviant, presentibus ex certa sciencia revocamus de predicta imperialis plenitudine potestatis omnique carere decernimus robore firmitatis, circa premissa omnia principum, dominorum et aliorum hominum, quos taliter deserui contigit et continget in posterum, iuribus circa personas et bona subditorum quorumcumque ipsos sepedicto modo deserencium semper salvis. Hos nichilominus, qui sepedictos cives et subditos alienos recipere contra presentis nostre legis dispositionem presumpserint vel recipere in preterito presumpserunt, si eos omnino non dimiserint infra mensem post intimacionem presencium eis factam, [penam] centum marcarum auri puri pro transgressione huiusmodi tocians, quociens deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas imperiali fisco nostro, reliqua vero dominis illorum, qui recepti fuerint, irremissibiliter applicetur.

[Cap. XVII.] De diffidacionibus.

Eos, qui de cetero adversus aliquos iustam diffidacionis causam se habere fingentes ipsos in locis, ubi domicilia non obtinent aut ea communiter non inhabitant, intempestive diffidant, declaramus dampna quecumque per incendia, spolia vel rapinas diffidatis ipsis cum honore suo inferre non posse. Et quia patrocinari non debent alicui fraus et dolus, presenti constitutione imperpetuum valitura sancimus, diffidaciones huiusmodi quibuscumque dominis aut personis, cum quibus aliqui fuerint in societate, familiaritate vel honesta quavis amicitia conversati, sic factas vel fiendas in posterum non valere, nec licere pretextu diffidacionis cuiuslibet quempiam invadi per incendia, spolia vel rapinas, nisi diffidacio per tres dies naturales ipsi diffidando personaliter vel in loco, quo habitare consuevit, publice fuerit intimata possitque de intimacione huiusmodi per testes idoneos fieri plena fides. Quisquis secus quempiam diffidare et invadere modo premissis presumpserit, infamiam eo ipso incurrat, ac si nulla diffidacio facta esset; quem etiam tamquam proditorem per quoscumque iudices penis legalibus statuimus castigari.

Prohibemus etiam et dampnamus universas et singulas guerras et lites iniustas, cuncta quoque iniusta incendia, spolia et rapinas, indebita et inconsueta thelonea et conductus et exactiones pro ipsis conductibus extorqueri consuetas sub penis, quibus sacre leges premissa et eorum quodlibet sancciunt punienda.

[Cap. XVIII.] Littera intimacionis.

Vobis illustri et magnifico principi domino marchioni Brandenburgensi sacri imperii archicamerario colectoris et amico nostro carissimo electionem Romanorum regis, que ex rationabilibus causis imminet facienda, presentibus intimamus vosque ex officii nostri debito ad electionem prefatam rite vocamus, quatenus a die tali etc. infra tres menses continuo computandos per vos seu nuncios aut procuratores vestros unum vel plures sufficiens mandatum habentes ad locum debitum iuxta formam sacrarum legum super hoc editarum venire curetis, deliberaturi, tractaturi et concordaturi cum aliis comprincipibus et colectoribus vestris et nostris de electione futuri regis Romanorum in imperatorem postmodum favente Domino promovendi, in eodem mansuri usque ad plenam consummacionem electionis huiusmodi et alias facturi et processuri, prout in sacris legibus super hoc deliberate editis invenitur expressum. Alias, non obstante vestra seu vestrorum ausencia, in premissis una cum aliis comprincipibus et colectoribus nostris, prout legum ipsarum sancivit auctoritas, finaliter procedemus.



[Cap. XIX.] Forma procuratorii mittendi per eum principem electorem, qui nuncios suos ad electionem faciendam duxerit destinandum.

Nos talis Dei gracia etc. sacri imperii etc. Notum facimus tenore presencium universis, quod, cum electio Romanorum regis ex rationabilibus causis imminet faciendi, nos de honore et statu sacri imperii sollicitudine debita intendere cupientes, ne tam gravibus dispendiis periculose subiaceat, de fide et circumspectionis industria dilectorum nobis . . et . . fidelium nostrorum obtinentes utique presumptionis indubie fiduciam singularem, ipsos et quemlibet eorum in <sup>1)</sup> solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis, sed quod per unum (eorum) inceptum fuerit, per alium finiri valeat et licite terminari, omni iure, modo et forma, quibus melius et efficacius possumus seu valemus, nostros veros et legitimos procuratores et nuncios speciales facimus, constituimus et ordinamus ad tractandum ubilibet una cum aliis comprincipibus et coelectoribus nostris tam ecclesiasticis quam secularibus et cum ipsis concordandum, conveniendum et concludendum de persona quacumque habili ac idonea in regem Romanorum eligenda et ipsis tractatibus super electione talis persone habendis pro nobis loco et nomine nostris interessendum, tractandum et deliberandum necnon vice et nomine nostris eandem personam nominandum et in ipsam consensendum ac eam in regem Romanorum, promovendum ad sacrum imperium, eligendum ac in animam nostram prestandum, quodcumque iuramentum necessarium, debitum seu consuetum fuerit circa premissa et quodlibet premissorum, alium vel alios procuratores in solidum substituendum et revocandum et omnia et singula faciendum, que in premissis et circa premissa etiam usque ad consumacionem tractatum, nominacionis, deliberacionis et electionis huiusmodi de presenti faciende necessaria aut utilia fuerint seu etiam quomodolibet oportuna, etiam si premissa vel eorum quodlibet mandatum exigant speciale, etiam si maiora vel magis singularia fuerint supradictis, et que nosmet ipsi facere possemus, si huiusmodi tractatum, deliberacionis, nominacionis et electionis future negociis presentes et personaliter adessemus, gratum et ratum habentes et habere volentes et nos perpetuo habituros firmiter promittentes, quicquid per antedictos procuratores seu nuncios nostros necnon substitutos aut substituendos ab ipsis seu eorum altero in premissis seu premissorum quolibet actum, gestum seu factum fuerit aut quomodolibet ordinatum.

[Cap. XX.] De unione principatum electorum et iurium eis connexorum.

Cum universi et singuli principatus, quorum virtute seculares principes electores ius et vocem in electione regis Romanorum in cesarem promovendi obtinere noscuntur, cum iure huiusmodi necnon officiis, dignitatibus et iuribus aliis eis et cuilibet eorum annexis et dependentibus ab eisdem adeo coniuncti et inseparabiliter sint uniti, quod ius, vox, officium et dignitas, alia quoque iura ad quemlibet principatum eorundem spectancia cadere non possint in alium preter illum, qui principatum ipsum cum terra, vasallagiis, feudis et dominio ac eius pertinentiis universis dinoscitur possidere, presenti edicto imperiali perpetuo valituro sancimus, unumquemque principatum predictorum cum iure et voce electionis ac officio ceterisque omnibus dignitatibus, iuribus et pertinentiis ad ipsum spectantibus ita perseverare et esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter et coniunctum, quod possessor principatus cuiuslibet etiam iuris, vocis, officii, dignitatis et pertinentiarum omnium ad illum spectancium queta debeat et libera possessione gaudere ac princeps elector ab omnibus reputari ipseque et nemo alius per ceteros principes electores ad electionem et omnes actus alios

1) in solidum — occupantis Dig. III, 3, 32; vgl. daJ. XLII, 1, 19.

pro sacri imperii honore vel oportunitate gerendos omni tempore assumi sine contradictione qualibet et admitti, nec aliquod premissorum ab altero, cum sint et esse debeant inseparabilia, dividi vel ullo tempore debeat separari aut in iudicio vel extra divisim repeti valeat aut evinci vel etiam per sententiam separari, nec aliquis unum sine alio impetens audiatur. Quod si per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut processus, iudicium, sententia vel aliquid huiuscemodi contra presentem dispositionem nostram emanaverit seu quomodolibet attemptari contigerit, hoc totum et omnia ex hiis et quolibet eorum sequentia eo ipso viribus non subsistant.

[Cap. XXI.] De ordine processionis inter archiepiscopos.

Quoniam autem superius in principio constitutionum nostrarum presencium circa ordinem sessionis ecclesiasticorum principum electorum in consilio et in mensa et alias, quociens imperialem curiam celebrari seu principes electores deinceps cum imperatore vel rege Romanorum congregari contigerit, sufficienter duximus providendum <sup>1)</sup>, super qua prisca audivimus temporibus pluries disceptatum, expedire credimus etiam processionalis et deambulationis inter eos ordinem diffinire. Quapropter hoc perpetuo imperiali edicto decernimus, ut, quocienscumque in congregacione imperatoris vel regis Romanorum et principum predictorum imperatore vel rege ipso deambulante insignia ante faciem suam portari contigerit, archiepiscopus Treverensis in directa dyametrally linea ante imperatorem vel regem transeat, illique soli medii inter eos ambulent, quos imperialia vel regalia continget insignia deportare. Dum autem imperator vel rex absque insigniis eisdem inceserit, extunc idem archiepiscopus imperatorem vel regem prefato modo precedat, ita quod nemo penitus inter eos medius habeatur, aliis duobus archiepiscopis electoribus loca sua iuxta distinctionem provinciarum suarum circa sessionem superius declaratam etiam circa processionem perpetuo servaturis.

[Cap. XXII.] De ordine processionis principum electorum, et per quos insignia deportentur.

Ad declarandum autem in imperatoris vel regis Romanorum deambulantis presenciam processionis ordinem principum electorum, de qua supra fecimus mencionem <sup>2)</sup>, statuimus, ut, quocienscumque in celebracione imperialis curie principes electores cum imperatore vel rege Romanorum in quibuscumque actibus vel solemnitatibus processionaliter ambulare contigerit et imperialia vel regalia debuerint insignia deportari, dux Saxonie imperialem seu regalem ense deferens imperatorem seu regem immediate precedat et inter illum et archiepiscopum Treverensem medius habeatur; comes vero Palatinus pomum imperiale portans a latere dextro et marchio Brandenburgensis sceptrum deferens a sinistro latere ipsius ducis Saxonie lineariter gradiantur; rex autem Boemie imperatorem seu regem ipsum immediate nullo interveniente sequatur.

[Cap. XXIII.] De benedictionibus archiepiscoporum in presenciam imperatoris.

Quociens insuper in imperatoris vel regis Romanorum presenciam missarum solemnium celebrari ac Maguntinensem, Treverensem et Coloniensem archiepiscopos vel duos ex eis adesse contigerit, in confessione, que ante missam dici consuevit, ac in porrectione ewangelii osculandi et pace post Agnus Dei portanda necnon et in benedictionibus post finita missarum solemnium ac etiam ante mensam faciendis et in graciis post cibum acceptum agendis is inter eos ordo servetur, prout de ipsorum consilio duximus ordinan-

1) Siehe oben III.

2) Siehe XXI.

dum: quod prima die hec omnia et singula a primo, secunda die a secundo, tertia vero a tercio peragantur. Primum autem vel secundum seu tertium hoc casu, secundum, quod prius vel posterius quilibet eorum consecratus existit, debere intelligi declaramus. Et ut se invicem honore condigno ac decenti preveniant et exemplum aliis prebeant invicem honorandi, is, quem circa premissa ordo tetigerit, ad hec alterum connivencia et caritativa inclinacione invitet et tunc demum ad premissa procedat seu quodlibet premissorum.

### B. Die Meßer Gejeße vom 25. Dezember 1356.

Infrascripte leges promulgate sunt in curia Metensi per dominum Karolum quartum Romanorum imperatorem et Boemie regem augustum, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, in die nativitatis Christi, assistentibus sibi omnibus sacri Romani imperii electoribus, presentibus dominis venerabili in Christo patre domino T(alayrando) episcopo Albanensi sancte Romane ecclesie cardinali ac Karolo regis Francie primogenito Normandie duci illustri ac delphino Wienneusi.

#### [Cap. XXIV.]

Si <sup>1)</sup> quis cum principibus, militibus vel privatis, seu quibuscumque personis plebeis eiam scelestam factionem aut factionis ipsius inierit sacramentum vel dederit de nece venerabilium et illustrium nostrorum et sacri Romani imperii tam ecclesiasticorum quam secularium principum electorum seu alterius eorundem (nam et ipsi pars corporis nostri sunt; eadem enim severitate voluntatem sceleris qua effectum puniri iura voluerunt): ipse quidem utpote maiestatis reus gladio feriat, bonis eius omnibus fisco nostro addictis; filii vero eius, quibus vitam imperiali specialiter lenitate concedimus (paterno enim deberent perire supplicio, in quibus paterni, hoc est hereditarii criminis metuuntur exempla), a materna vel avita, omni eiam proximorum hereditate et successione habeantur alieni, testamentis extraneorum nihil capiant, sint perpetuo egentes et pauperes, infamia eos paterna semper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorsus sacramenta perveniant, sint postremo tales, ut hiis perpetua egestate sordentibus sit et mors solacium et vita supplicium; denique iubemus eos esse notabiles sine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire temptaverint. Ad filias sane eorum, quolibet numero fuerint, Falcidiam tantum ex bonis matris, sive testata sive intestata defecerit, volumus pervenire, ut habeant mediocrem potius filie alimoniam, quam integrum emolumentum ac nomen heredis consequantur; mitior enim circa eas debet esse sententia, quas pro infirmitate sexus minus ausuras esse confidimus. Emancipacio quoque, que a predictis sive in filios, post legem dumtaxat latam, sive in filias fuerit collata, non valeat; dotes, donaciones quorumlibet, postremo item alienaciones, quas ex eo tempore qualibet fraude vel iure factas esse constiterit, quo primum memorati de ineunda factione ac societate cogitaverint, nullius statuimus esse momenti. Uxores sane predictorum recuperata dote (si in ea condicione fuerint, ut, que a viris titulo donacionis acceperunt, filii debeant reservare) tempore, quo usufructus assumitur, omnia ea fisco nostro se relicturas esse cognoscent, que iuxta legem filii debebantur. Falcidia eiam ex hiis rebus filiabus tantum, non eiam filiis deputetur. Id quod de predictis eorumque filii cavimus, eiam de satellitibus, consciis ac ministris filiisque eorum simili severitate censemus. Sane si quis ex hiis in exordio inite factionis studio vere laudis accensus ipse prodiderit factionem, et premio a nobis et honore donabitur; is vero, qui usus fuerit factione, si vel sero, tamen incognita adhuc consiliorum archana patefecerit, absolucionem tantum ac venia dignus habebitur. Statuimus insuper, ut, si quid contra predictos principes electores ecclesiasticos vel seculares commissum dicatur, eiam post mortem rei id crimen instaurari posse. In hoc item crimine, quod ad lesam in principibus electoribus suis maiestatem pertinet, eiam in caput domini servi torquentur. Volumus insuper et pre-

1) Daß in fleinerer Schrift Gedruckte ist auß Cod. Iust. IX, 8, 5 u. 6 entnommen.  
S e u m e r, Quellenammlung. 2. Aufl.

senti imperiali sancimus edicto, ut eciam post mortem nocencium hoc crimen inchoari possit, ut convicto mortuo memoria eius dampnetur et bona eius successoribus eius eripiantur; nam ex quo sceleratissimum quis ceperit consilium, exinde quodammodo sua mente punitus et. Porro ex quo quis tale crimen contraxit, neque alienare neque manumittere eum posse nec ei solvere iure debitorem decernimus. In hac causa in caput domini servos torqueri statui-  
mus, id est propter causam factionis dampnande contra principes electores ecclesiasticos et seculares, ut premittitur. Et si decesserit quis, propter incertam personam successori bona observentur, si in causa huiusmodi fuisse mortuus arguatur.

## [Cap. XXV.]

Si ceteros principatus congruit in sua integritate servari, ut corroboretur iusticia et subiecti fideles pace gaudeant et quiete, multo magis magnifici principatus, dominia, honores et iura electorum principum debent illesa servari (nam ubi maius incumbit periculum, maius debet remedium adhiberi), ne columnis ruentibus basis totius edificii collidatur. Decernimus igitur et hoc perpetuis temporibus valituro imperiali sancimus edicto, quod exnunc inantea perpetuis futuris temporibus insignes et magnifici principatus, videlicet regnum Boemie, comitatus palatinus Reni, ducatus Saxonie et marchionatus Brandenburgensis, terre, districtus, homagia seu vasallagia et alia quevis ad ipsa spectancia scindi, dividi seu quavis condicione dimembrari non debeant, sed, ut potius in sua perfecta integritate perpetua maneant, primogenitus filius succedat in eis, sibi que soli ius et dominium competat, nisi forsitan mente captus, fatuus seu alterius famosi et notabilis defectus existeret, propter quem non deberet seu posset hominibus principari. In quo casu inhibita sibi successione secundogenitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniore fratrem vel consanguineum laicum, qui paterno stipiti in descendenti recta linea proximior fuerit, volumus successurum; qui tamen apud alios fratres et sorores se clementem et pium exhibebit, continuo iuxta datam sibi a Deo gratiam et iuxta suum beneplacitum et ipsius patrimonii facultates, divisione, scissione seu dimembracione principatus et pertinenciarum eius sibi modis omnibus interdicta.

## [Cap. XXVI.]

1. Die, qua solempnis curia imperialis vel regia fuerit celebranda, venient circa horam primam principes electores ecclesiastici et seculares ad domum habitacionis imperialis sive regalis, et ibi imperator vel rex ipse omnibus insigniis imperialibus induetur, et ascensis equis omnes vadant cum imperatore vel rege ad locum sessionis aptate, et ibi quilibet eorum in ordine et modo supra in lege de ordine processionis ipsorum principum electorum plenius diffinito <sup>1)</sup>. Portabit eciam archicancellarius, in cuius archicancellariatu hec fuerint, super baculo argenteo omnia sigilla et typaria imperialia sive regalia. Seculares vero principes electores sceptrum, pomum et ense, secundum quod superius exprimitur, deportabunt. Portabuntur eciam immediate ante archiepiscopum Treverensem suo loco transeuntem primo Aquisgranensis, secundo Mediolanensis corona, et hoc ante imperatorem dumtaxat, qui iam imperialibus infulis est decoratus, quas gestabant aliqui principes inferiores ad hoc per imperatorem iuxta placitum deputandi.

2. Imperatrix eciam vel regina Romanorum suis augustalibus amicta insigniis post regem vel imperatorem Romanorum et eciam post regem Boemie, qui imperatorem immediate subsequitur <sup>2)</sup>, competentis spacii intervallo, suis associata proceribus suisque comitata virginibus, ad locum sessionis procedat.

1) Siehe oben XXI. XXII.

2) Siehe oben VI.

## [Cap. XXVII.] De officiis principum electorum in solempnibus curiis imperatorum vel regum Romanorum.

Statuimus, ut, quodcumque imperator vel rex Romanorum solempnes curias suas celebraverit, in quibus principes electores sua deservire seu exercere debent officia, subscriptus in hiis ordo servetur:

1. Primo enim, imperatore vel rege ipso in sede regia sive solio imperiali sedente, dux Saxonie officium suum agat hoc modo: ponetur enim ante edificium sessionis imperialis vel regie acervus avene tante altitudinis, quod pertingat usque ad pectus vel antelam equi, super quo sedebit ipse dux, et habebit in manu baculum argenteum et mensuram argenteam, que simul faciant in pondere duodecim marcas argenti, et sedens super equo primo mensuram eandem de avena plenam accipiet et famulo primitus venienti ministrabit eandem. Quo facto figendo baculum in avenam recedet, et vicemarescallus eius, puta de Papeenheim, accedens vel eo absente marescallus curie ulterius avenam ipsam distribuet.

2. Ingresso vero imperatore vel rege ad mensam, principes electores ecclesiastici, videlicet archiepiscopi, stantes ante mensam cum ceteris prelatiis benedicent eandem secundum ordinem, qui circa hec eis in superioribus est prescriptus <sup>1)</sup>; et benedictione completa iidem archiepiscopi omnes, si assunt, alioquin duo vel unus sigilla ac typaria imperialia sive regalia a cancellario curie recipient eoque, in cuius archicancellariatu curiam ipsam celebrari continget, in medio procedente et aliis duobus ex alterutro latere sibi iunctis sigilla et typaria ipsa, omnes quidem baculum, in quo suspensa fuerint, manibus contingentes ea portabunt et ante imperatorem vel regem reverenter ponent in mensa, imperator vero sive rex eadem ipsis statim restituet, et in cuius archicancellariatu hoc fuerit, ut prefertur, is maius sigillum collo appensum usque ad finem mense gestabit et deinceps, donec ad hospicium suum perveniat ab imperiali sive regali curia equitando.

Baculus vero, de quo premittitur, esse debet argenteus, duodecim marcas argenti habens in pondere, cuius tam argenti quam precii partem terciam unusquisque archiepiscoporum ipsorum persolvat; et baculus ipse protinus una cum sigillis et typariis debet cancellario imperialis curie assignari in usus suos beneplacitos convertendus. Postquam autem is, quem ordo tetigerit, portando sigillum maius ab imperiali curia ad hospicium suum redierit, ut prefertur, statim sigillum ipsum per aliquem de suis familiaribus predicto imperialis curie cancellario remittet super equo, quem iuxta proprie dignitatis decenciam et amorem, quem ad cancellarium curie gesserit, ipsi cancellario tenebitur elargiri.

3. Deinde marchio Brandenburgensis archicamerarius accedat super equo, habens argenteas pelves cum aqua in manibus ponderis duodecim marcarum argenti et pulchrum manutergium, et descendens ab equo dabit aquam imperatori vel regi Romano- rum manibus abluendis.

4. Comes palatinus Rheni intrabit similiter super equo, habens in manibus quatuor scutellas argenteas cibus impletas, quarum quilibet tres marcas habeat in statera, et descendens ab equo portabit et ponet ante imperatorem vel regem in mensa.

5. Post hec rex Boemie archipincerna veniat similiter super equo, portans in manibus cuppam seu cyfum argenteum ponderis duodecim marcarum coopertum, vino et aqua permixtum impletum, et descendens de equo cyphum ipsum imperatori vel regi Romanorum porriget ad bibendum.

6. Sicut autem hactenus observatum fuisse comperimus, ita statuimus, ut peractis per principes electores seculares predictis eorum officiis ille de Falkenstein subcamerarius equum et pelves marchionis Brandenburgensis pro se recipiat, magister coquine

1) Siehe oben XXIII.

de Nortemberg equum et scutellas comitis Palatini, vicepincerna de Lymburg equum et cyphum regis Boemie, vicemarescallus de Papeheim equum, baculum et mensuram predictam ducis Saxonie, si tamen ipsi in tali imperiali seu regali curia presentes existant et eorum quilibet in officio suo ministret; si vero ipsi vel eorum aliqui a prefata curia se duxerint absentandos, extunc imperialis vel regalis curie cotidiani ministri vice absentium, puta quilibet in loco eius absentis, cui in vocabulo seu officio communicat, sicut geret officium, sic tollat in premissis et fructum.

## [C a p. XXVIII.]

1. Imperialis insuper mensa vel regia sic debet aptari, ut ultra alias aule tabulas sive mensas in altitudine sex pedum sit altius elevata, in qua preter imperatorem Romanorum dumtaxat vel regem die solempnis curie nemo penitus collocetur. Sedes vero et mensa imperatricis sive regine parabitur a latere in aula, ita quod ipsa mensa tribus pedibus imperiali sive regali mensa sit bassior et totidem pedibus eminentior supra sedes principum electorum, qui principes suas inter se in una eademque altitudine sedes habebunt et mensas. Infra sessionem imperialem mense pro septem principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus preparentur, tres videlicet a dextris et tres alie a sinistris et septima directe versus faciem imperatoris vel regis, sicut superius in capitulo de sessionibus et ordine principum electorum<sup>1)</sup> per nos est clarius diffinitum; ita eciam, quod nullus alius, cuiuscumque dignitatis vel status existat, sedeat inter ipsos vel ad mensas eorum.

2. Non liceat autem alicui predictorum secularium principum electorum peracto officii sui debito se locare ad mensam sibi paratam, donec alicui suorum conprincipum electorum eius officium restat agendum; sed cum aliquis eorum vel aliqui ministerium suum expleverint, ad preparatas sibi mensas transeant et iuxta illas stando expectent, donec ceteri ministeria sua expleverint supradicta, et tunc demum omnes et singuli pariter ad mensas sibi positas se locabunt.

## [C a p. XXIX.]

1. Invenimus eciam ex clarissimis relatibus et tradicionibus antiquorum, illud a tempore, cuius contrarii iam non habetur memoria, per eos, qui nos precesserunt feliciter, esse iugiter observatum, ut regis Romanorum futuri imperatoris in civitate Frankenfordie celebraretur electio et prima coronacio Aquisgrani et in opido Nuremberg prima sua regalis curia haberetur; quapropter certis ex causis eciam futuris premissa servari debere temporibus declaramus, nisi premissis omnibus seu eorum alicui impedimentum legitimum obviaret.

2. Quandocumque insuper aliquis princeps elector ecclesiasticus vel eciam secularis iusto impedimento detentus ad imperialem curiam vocatus venire non valens nunciam vel procuratorem cuiuscumque dignitatis vel status transmiserit, missus ipse, licet loco mittentis iuxta datum sibi ab eo mandatum admitti debeat, in mensa tamen vel sede, que illi, qui ipsum transmittit, deputata fuerit, non sedebit.

3. Preterea<sup>2)</sup> consummatis hiis, que in imperiali qualibet curia sive regali fuerint pro tempore disponenda, recipiet magister curie pro se totum edificium seu ligneum apparatus imperialis sive regie sessionis, ubi sederit imperator vel rex Romanorum cum principibus electoribus ad celebrandas solempnes curias vel feuda, sicut premititur<sup>3)</sup>, principibus conferenda.

1) Siehe oben III.

2) Dieser Absatz steht im Mainzer Original am Schluß von c. XXX.

3) Verweist auf den Inhalt des folgenden Kapitels, dessen Schluß dieser Absatz ursprünglich bilden sollte. Vgl. die vorige Anmerkung.

[Cap. XXX.] De iuribus officialium, dum principes feuda sua ab imperatore vel rege Romanorum recipiunt.

1. Decernimus hoc imperiali edicto, ut principes electores ecclesiastici et seculares, dum feuda sua sive regalia ab imperatore vel rege recipiunt, ad dandum vel solvendum aliquid nulli penitus sint astricti; nam pecunia, que tali pretextu persolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipsi principes electores cunctis imperialis curie presint officiis, suos eiam habentes in officiis huiusmodi substitutos, datos ad hoc a Roman(orum) principibus et dotatos, videretur absurdum, quod substituti officiales a suis superioribus quocumque quesito colore encenia postularent, nisi forte ipsi principes electores sponte et liberaliter hiis aliquid largirentur.

2. Porro ceteri principes imperii ecclesiastici vel seculares, dum predicto modo eorum aliquis feuda sua ab imperatore Romanorum suscipit vel a rege, dabit officialibus imperialis sive regalis curie sexaginta tres marcas argenti cum uno fertone, nisi eorum aliquis privilegio seu indulto imperiali vel regali tueri se posset et probare se solum vel exemptum a talibus aut eiam aliis quibuscumque, que solvi in suscepcione feudorum huiusmodi consuevissent. Predictarum insuper sexaginta trium marcarum et fertonis divisionem faciet magister curie imperialis sive regalis hoc modo: primo enim decem marcas pro semet ipso reservans dabit cancellario imperialis sive regalis curie decem marcas, magistris notariis dictatoribus tres marcas et sigillatori pro cera et pergameni unum fertonem, ita videlicet, quod cancellarius et notarii principi recipienti feudum non ad aliud quam ad dandum sibi testimonialem recepti feudi seu simplicis investiture-litteram sint astricti.

3. Item dabit magister curie pincerne de Lymburg de prefata pecunia decem marcas, magistro coquine de Nortemberg decem marcas, vicemarescallo de Papenheim decem marcas et camerario de Falkenstein decem marcas; tali tamen condicione, si ipsi et eorum quilibet in huiusmodi curiis solempnibus presencialiter assunt in suis officiis ministrando. Si vero ipsi vel aliqui eorum absentes fuerint, extunc officiales imperialis sive regalis curie, qui talibus presunt officiis, eorum, quorum suppleant absenciam, singuli singulorum, sicut vicem nomenque et laborem sufferunt, sic lucrum et commoda reportabunt.

4. Dum autem princeps aliquis equo vel alteri bestie insidens feuda sua ab imperatore recipit vel rege, equus ille seu bestia, cuiuscumque speciei sit, debetur superiori marescallo, id est duci Saxonie, si presens affuerit, alioquin illi de Papenheim eius vicemarescallo aut illo absente imperialis sive regalis curie marescallo.

[Cap. XXXI.]

Cum sacri Romani celsitudo imperii diversarum nacionum moribus, vita et ydiomate distinctarum leges habeat et gubernacula moderari, dignum est et cunctorum sapientum iudicio censetur expediens, quod electores principes, ipsius imperii columpne et latera, diversorum ydiomatum et lingwarum differentiis instruantur, ut plures intelligant et intelligantur a pluribus, qui plurimorum necessitatibus relevandis cesaree sublimitati assistunt in partem sollicitudinis constituti. Quapropter statuimus, ut illustrium principum, puta regis Boemie, comitis palatini Reni, ducis Saxonie et marchionis Brandenburgensis electorum filii vel heredes et successores, cum verisimiliter Theutonicum ydioma sibi naturaliter inditum scire presumantur et ab infancia didicisse, incipiendo a septimo etatis sue anno in gramatica, Italica ac Sclavica lingvis instruantur, ita quod infra quartum decimum etatis annum existant in talibus iuxta datam sibi a Deo gratiam eruditi; cum illud non solum utile, imo ex causis premissis summe necessarium habeatur, eo quod ille lingve ut plurimum ad usum et necessitatem sacri imperii frequentari sint solite et in hiis plus ardua ipsius imperii negocia ventilentur.

Hunc autem proficiendi modum in premissis ponimus observandum, ut relinquatur opconi parentum: in <sup>1)</sup> filios, si quos habuerint, seu proximos, quos in principatibus sibi credunt verisimiliter successuros, ad loca dirigant, in quibus de huiusmodi possint lingwagiis edoceri, vel in propriis domibus pedagogos instructores et pueros consocios in hiis peritos eis adiungant, quorum conversacione pariter et doctrina in lingwis ipsis valeant erudiri.

## Nr. 149. (131). Bestallung eines Hofschatzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378.

Als Formel überliefert in Collectarius perpetuarum Formarum Johannis de Geylnhusen, herausgeg. v. S. S a i j e r, Nr. 32, S. 23—26.

In nomine Domini etc. K. etc. nobili sacri Lateranensis <sup>2)</sup> pallacii comiti, suo et imperii sacri fideli, familiari et consiliario secretario et commensali dilecto gratiam suam et omne bonum. Licet ad quorumlibet —. Quapropter presenti privilegio notum facimus universis . . . , quod nos . . . te tuosque filios ac heredes et successores . . . creamus prefati nostri Lateranensis pallacii comites palatinos —. Tibi comiti tuisque heredibus masculini sexus . . . ex nostre imperialis plenitudine potestatis hoc edicto concedimus et volumus, (1) quod possitis ubicumque locorum per sacrum Romanum imperium unusquisque vestrum legitimare spurios quoscumque, naturales quoslibet, natalium defectum patientes quovis modo, eciamsi fuerint ex dampnato coytu procreati vel incestu . . . et quod possitis . . . eos natalibus restituere . . . et quod possitis eos facere abiles hereditatum, honorum tam patris quam agnatorum et cognatorum suorum, quod possint succedere quibuscumque tam ex testamento quam ab intestato, et concedere, quod proinde ad honores et dignitates et actus quoslibet legitimos et ad alia omnia admittantur et admissi intelligantur, quemadmodum fuissent de legitimo matrimonio procreati et nati. (2) Item de nostre plenitudine cesaree potestatis tibi comiti tuisque filiis . . . concedimus ex gracia speciali, ut, si quem actum iudiciale, ultime voluntatis seu inter vivos . . . in vestra presencia vel alibi . . . geri contigerit, et eidem actui nostram auctoritatem interposueritis et decretum per vos seu vestrum nuncium vel epistolam, actus ille ex nostra interpositione decreti eo ipso sit firmus et validus —; (3) quod possitis . . . filios adoptivos [facere, constituere et ordinare, naturales et legitimos vel adoptivos] emancipare . . . servos eciam manumittere . . . nataliumque restitutionem concedere eis plenam et ius annulorum aureorum; (4) et quod possitis . . . omnes contractus, empciones et quaslibet alias acquisitiones, factas eciam per quoscumque officiales, . . . approbare . . . confirmare . . . et eis auctoritatem nostram imperialem interponere —; (5) et quod possitis infantibus, pupillis, adultis furiosis et prodigis . . . tutores, curatores et cuiuslibet generis administratores constituere . . . , (6) in confessos facere precepta civilia et breviter omnia, que [sunt] de iurisdictione voluntaria exercere vel eciam contenciosa, dum tamen inter volentes et prorogantes, et que fiant per modum iurisdictionis voluntarie . . . , (7) lexis ex iusta causa in integrum restitutionem concedere (8) doctoresque in iure civili constituere in omnibus civitatibus imperii nostri terrisque et locis, diligenti prius examinatione adhibita a doctoribus collegii civitatum habencium privilegia studii, ipsisque sic examinatis et approbatis licenciam tribuere sacratissimas leges legendi et docendi locorum ubique nostre iurisdictionis et imperii; (9) et quod possitis facere, constituere et ordinare notarios et iudices ordinarios . . . , recepto prius ab eisdem de fidelitate sacro Romano imperio

1) So die Ueberlieferung, vielleicht für ursprüngliches ut.

2) Ueber diese Bezeichnung s. S i e r, Forsch. z. Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens II, S. 112 ff.



observanda sacramento, qui possint conficere ubique singulas scripturas et instrumenta et quecumque officia publica tamquam iudices publici legitimi et notarii —; (10) et quod possitis . . . veniam etatis concedere supplicantibus . . . atque omnia et singula facere et dicere, que notarii publici et iudices ordinarii ex officio . . . dicere vel facere possunt, (11) et sitis . . . legitimi procuratores et advocati et possitis ubique nostra iura et Romani imperii petere, exigere et tueri nomine tantum nostro et Romani imperii et non alio, necnon et quecumque fiscalia iura et publica eius fisci nostro nomine fisco nostro et camere nostre applicare, non alii. Concedentes vobis . . ., quod omnia predicta et singula predictorum licite dicere, exercere et facere valeatis eundo, sedendo, stando et iacendo quocumque modo vel loco cum sigillo vel bulla quacumque et cuiuscumque cere, albe vel nigre vel viridis vel rubre vel alterius cuiuscumque coloris, vel eciam cum sigillo vel bulla plumbea sive stannea et cum cordulis sericeis sive filis cuiuscumque coloris, quodque possitis statuere privilegia concessionisque vestras non valere sine sigillo vel bulla vestra predicta, et quecumque in predictis vel circa predicta feceritis, prout a nobis essent facta, obtinere volumus roboris firmitatem —.

Signum, Testes, Data etc.

### Nr. 150. (132). Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358.

Als Formel überliefert wie Nr. 149 im Collectarius Nr. 29, S. 21. Vgl. oben Nr. 101 u. 149.

Karolus —. Inspecitis tue probitatis meritis . . . tibi . . . officium tabellionatus sive notarii publici committimus et te imperiali auctoritate et de certa nostra sciencia per pennam et calamarium investimus de eodem, recepto prius a te . . . fidelitatis debite solito et proprio iuramento in hec verba: 'Ego promitto et iuro, quod fidelis ero serenissimo et invictissimo principi et domino domino Karolo quarto Romanorum imperatori semper augusto et Boemie regi illustri, domino meo generosissimo, et omnibus successoribus eius Romanorum imperatoribus et regibus legitime intrantibus, nec unquam ero in consilio, ubi periculum eorum tractetur, bonum et salutem eorum promovebo, dampna eorum pro mea possibilitate avertam fideliter et officium notarii exercebo legaliter, non attendendo munera, odium vel amorem. Sic me Deus adiuvet et sancta Dei evangelia'. Decernentes et hoc imperiali statuentes edicto, quod tu exnunc inantea possis et valeas per totum Romanum imperium et terras eidem subiectas et ubique locorum facere et conscribere instrumenta, tam publica quam privata, ultimas voluntates et quecumque iudiciorum acta [et omnia] et singula, que tibi ex debito dicti officii fienda occurrerint vel scribenda, iuste, pure et fideliter, omni simulacione, machinacione, falsitate et dolo remotis, scripturas illas, quas debueris in publicam formam redigere, in membranis et non in cartis abrais neque papireis fideliter conscribendo necnon sentencias et dicta testium, donec publicata fuerint et approbata, sub secreto fideliter retinendo, ac omnia et singula recte facere debeas, que ad dictum officium pertinebunt, et huiusmodi tabellionatus officium perpetuo sine fraude exercendo nil addens vel minuens maliciose vel fraudulenter, quod alteri contrahencium prodesse valeat vel obesse, et in causis hospitalium, viduarum et orphanorum nil requiras<sup>1)</sup> et sis ac eris benivolus et benivus. Presencium.

1) In Nr. 31 des Collectarius, S. 22, der Bestallung eines Notars durch den Hofpfalzgrafen, heißt es in der eingefügten Eidesformel: iuro . . . causas viduarum, orphanorum, pupillarum et pauperum patrocinari solerter, pontes, hospitalia, vias publicas et omnia rei publice commoda promovere.

## Nr. 151. Nürnberger Reichslandfriede. — 1383, März 11.

Reichstagsacten I, Nr. 205, S. 368 ff.

Wir Wentzlaw von Gots gnaden Romischer künig ze allen zeiten merer des reiches und künig ze Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brife allen den, dy in sehent oder horen lesen. Wann uns angehoret und zugeburet von wegen des heiligen Romischen reiches, daz uns von gnaden des allmechtigen Gots empholhen ist, alle dy, dy dazselbe heilige Romische reich begreifen, zu besorgen, daz sy in gemache und in rue bleiben, daz wir dann merckenlichen und nemlichen tün, so wir fride und gnade in den landen schaffen; und wann wir besondern darzü geneyget sein, daz mangelley gewalt untat frevel und unreht, dy von maniger hande böser und untetiger leute in den landen sich bisher ergangen und verlauffen haben, abgenommen werden und den widerstanden: so haben wir Got zü lobe und zü eren des heiligen Romischen reiches wurden den landen und leuten ze nütz und ze frumen ein eynunge gemacht und gesetzt, setzen und machen auch dy mit Romischer kuniglicher maht mit wolbedachtem müt und rate der erwirdigen Adolfs ertzbyshofs ze Mentz in dewschen landen, Friderichs ertzbyshofs ze Coln in Italien des heiligen Romischen reiches ertzcanczler, der hochgeboren Ruprehts des eltern pfaltzgraven by Reyne des heiligen Römischen reiches obersten truchsezzen und hertzogen in Beyern, Wentzlaw hertzogen ze Sachssen des heiligen Romischen reichs ertzmarschalken, der erwirdigen Lamprehts ze Bamberg, Gerhards ze Wirtzburg, Rabno ze Eystet, Dyttrichs ze Regensburg, Burkhardts ze Augspürg byschofe, der hochgeboren Leupolts hertzogen ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden etc., Stephans Friderichs Johans und Ruprehts des jüngsten aller pfaltzgraven by Reyn und hertzogen in Beyern, Wilhelms markgraven ze Meyssen, Friderichs burkgraven ze Nuremberg, und des edeln Eberhard graven ze Wirtemberg, und ander unser und des reiches fursten graven herren und getrawen. Darümb gebiten wir und manen kraft ditz brifs allen obgenanten . . kürfürsten . . fursten . . graven freyen . . herren und getrawen, dy itzund mit uns in diser eynunge sein oder hernach darein kumen werden, by den eyden und trawen, als sy uns und dem reiche verpunden und pflichtig sein: daz sy in diser eynunge by uns und wir by in sein und bliben und auch alle artikel und eynunge vestiglich und getrawlich halten und volfuren sullen nach irer aller und ir iglichs vermugen in der forme, als hernach geschriben stet.

(1) Zu dem ersten wollen wir und setzen auch als ein Romischer kunig, und auch besunder, als wir dise eynunge durch frides willen gemacht haben, daz alle mortbrant teglich und nechtiglich und unreht widersagen gar und gantzlich absein sullen, und alle leute pfaffen leyen und käuffleut ieder fürst grave herre stet ritter und kneht von unserm gebot in iren landen und gebiten schirmen sullen vor aller gewalt und unreht on alle geverd. Wer daz uberfure und des niht hilt, so sol der fürste grave herre stat ritter oder kneht, in des lande oder gebite daz geschehe, darzü getrewlich beholffen sein, daz das abgetan und widerkeret werde in aller maz, als ob es in selber angeinge, on alle geverde.

(2) Es sol auch in der fürsten graven herren stet ritter oder kneht diser eynüng slozzen und landen kein schedlich manne, oder wer mit gewalt on reht angriffe schaden tete oder ir dheines, der in diser eynüng ist oder hernach darein kome veynde weren, keynen frid oder geleit haben, noch sy oder ir amptleut in auch dy niht geben sullen und sy niht haüsen halten fürdern oder in zulegen sullen in keyne weys on geverde, und ir iglicher sol dy angreifen und mit in gebaren als reht ist.

(3) Auch sullen alle fursten graven herren ritter kneht und stet, dy in diser eynüng sein oder in kunftigen zeiten dorein kumen werden, einer den andern in guten trewen meinen, und vestiglich by einander bliben, und einer dem andern getrewlich geraten bygestendig und ungeverlich beholffen sein wider allermeniglich und einen

iglichen, der sy an herscheften slozzen landen leuten freiheiten oder rechten schedigte drünge irrte oder beswerte.

(4) Were auch daz dy vorgeschriben fursten graven oder herren ir manne burkmanne dyner uiterdanen oder stet, dy by in in diser eynung seyn und bliben, mit herskraft besezzen oder uberzogen würden: daz dann dy fürsten graven herren ritter, knecht und stet diser eynung darzü sullen beholfen seyn iglicher mit seiner maht on geverde, desselben land und dy seinen, als vor geschriben stet, zü entreden, nach gelegenheit iglichen fursten graven herren ritters knechts oder stete, als schir sy des ermanet werden von dem oder den, der oder dy also besezzen oder überzogen werden. Und sol daz ir einer uf den andern niht verzihen on alles geverde.

(5) Item ob der fürsten graven herren . . . ritter knecht oder stet dheiner oder dy iren, als vor geschriben stet, süst angriffen oder beschediget würden frevellich wider reht, von weme daz wer': daz dann dy fürsten graven herren ritter knecht und stet diser eynung, dy itzund darinne seyn oder in zeiten darein kumen werden, so sy des von dem oder den, dy oder den daz anget, küntlich ermant werden, den oder demselben ze stünd sullen beholfen seyn, und vestiglich dy und ire helffer angreifen, dy ir iglichem gelegen und gesezzen seyn, und den veyntlichen tün, gleicher weyse als ob es ir iglichen selber und sündlichen anginge, getrewlich on alle geverde.

(6) Und welchem fursten graven herren oder stat diser eynung, von welcher party dy weren, sulcher manunge not tete, es wer' zü teglichem kriges oder ob er mit maht überzogen oder besezzen wurde: der sol und mag dy fürsten graven herren stet ritter und knecht, dy in seiner party seyn, manen umb hulffe, als in düncket, daz im der not sey. Dyselbe party sol im dann behulffen seyn getrewlich unverzogenlich on geverde. Deucht dann dyselben party, daz sy der andern party einer oder mer zü sülchen sachen und hulffe auch notdürftig weren, so sullen und mügen sy oder der merer teil unter in dyselben andern party auch manen umb hulffe, als sy danne düncket, daz in darzü not sey; welche hulffe auch dy andern gemante party tun sullen mit aller irer maht uf ir selbs kost und schaden getrewlich und unverzogenlich on alle geverde.

(7) Item daz der fürsten graven herren ritter knecht stet oder ir unterdan keiner den andern oder seyn unterdan angreifen noch schedigen sullen oder lazzen schedigen zü oder von iren slozzen landen oder gebiten; auzgenomen bürkfriden, dy sullen bliben in iren kreften.

(8) Wer auch dy fürsten graven herren ritter knecht stet oder ir unterdan geistliche oder werltliche on reht drünge besweret oder irret an iren fürstentümen herscheften rechten landen leuten freiheiten guten oder süst an redlichem herkomenden, gein den, wer dy weren, sullen dy andern behulffen seyn mit irer vermügen, daz sy doby bliben, als vor und nach geschriben stet.

(9) Item ob dy fürsten graven herren ritter oder knecht, dy in diser eynung sint oder darein kumen, hernach brüch unter einander gewünnen, so sol der furst graf herre ritter oder knecht, dy oder der do clagten, einen gemeinen man nemen auz den andern fürsten graven oder herren, dy in diser eynung sint oder darein kumen. Und den er also nymet, der sol sich auch dann der sach annemen; es wer' dann daz er vor ehafftiger not doby niht gesein oder vor eren wegen niht getün moht, so sol der fürst graf oder herre, der do claget, einen andern fursten oder herren, der auch in diser eynung sey, oder auz der fürsten graven oder herren reten einen, welchen er wil, an desselben stat nemen, als oft und dicke des not geschiht. Und sol iglicher fürst graf oder herre dann zwen schidliche manne zu dem obman geben. Und sol der obman, alsbald er genomen und benant wirdet, beiden partyen einen gelegenlichen tag bescheiden und den auch beiden partyen verkunden, dy auch ir ratleut zu im schicken sullen. Und dy fünf sullen beider party ansprach und antwort verhoren, und sullen versuchen, ob sy sulche bruche und zweyunge gutlich gericht mügen. Moch-

ten sy des niht getun, so sullen sy inwendig dem nehsten monden, als in ansprach und antwort geschriben geben sein, ein fruntlich reht sprechen uf ire eyde. Und was sy oder das merer teil unter in sprechen und erkennen fur ein recht, daz sol von beiden seiten gehalten werden on geverde; auzgenommen unser und des reiches fürstenthumen herscheft und lehen, dy uns und dem reiche zugehoren, und dy man von rechts wegen vertedingen sol vor uns und dem reiche.

(10) Gewünnen auch der fürsten graven herren ritter oder knechte, dy in diser eynung sint oder darein kumen, manne burkmanne dyner unterdan oder burger unter einander hernach bruch oder stozze, an welcher seiten daz wer': so sol des fürsten graven herren dyner unterdan oder burger, der clager ist, einen gemeinen manne nemen auz des fürsten graven oder herren rate, des dyner oder unterdan der ist, dem er also züsprichet, und sullen dann der clager, und dem man zusprichet, ir iglicher zwen ratmanne darzü geben. Und sol dann der obmann beiden parteyen einen gelegen tag bescheiden, darauf sy ir ratleut auch schicken sullen. Und sullen beider partey ansprach und antwort verhoren und versuchen, ob sy dy gutlich gericht mügen, mocht des niht gesein, so sullen sy auch ein fruntlich reht sprechen inwendig eines monden frist und darinne tün. Und sol auch daz von beiden parteyen gehalten werden in aller maz, als vor geschriben stet.

(11) Auch behalten wir den erwirdigen Adolff ze Mentze Friderich ze Coln Cunen ze Trier ertzbyshofen und den hochgebornen Ruprecht dem eltern Ruprecht dem jüngern und Ruprecht dem jüngsten pfalntzgraven by Reyn und herzogen in Beyern, was sy hernach brüch unter einander gewünnen, daz sy dy sullen handeln und halten nach laut und satzünge, als sy sich vor disen zeiten von irer lande wegen unter einander verbrifet und gesetzt haben. Und sullen dyselben satzunge gein einander halten, als lang dyselbe satzünge und eynung unter in weren sol, und sullen auch dy darnach fürbazz halten geinwortige eynung auz.

(12) Und wer' es sach, daz fürsten graven herren ritter knecht ire manne burkmanne dyner oder unterdan diser eynung zü unsern und des reiches steten, dy in dyser eynung sint oder darein kumen, oder zü den iren, oder dy stet oder dy iren hernach brüch oder zweyunge herwiderümbe gein einander gewünnen, so sullen wir einen schidlichen obman, der beiden parteyen gleich sey, unser und des reichs getrawen darzü geben, wann wir des von dem . . . clager ermanet werden on geverde; darzü auch iglich partey zwen ratman geben sol. Und sol dann der obman beiden parteyen einen gelegentlichen tag bescheiden, darzü sy auch ir ratleut schicken sullen, und do aber beider partey ansprach und antwort verhoren und versuchen, ob sy dy gütlich gericht mügen. Mocht des niht gesein, so sullen sy inwendig dem nehsten monden ein fruntlich reht sprechen uf ir eyde, daz auch von beiden parteyen gehalten sol werden in aller maz, als vor geschriben stet on geverde.

(13) Es sullen auch iedes fürsten grafen herren stet ritter oder knecht unterdanen pfaffen und leyen und allermeniglich, wy dy genant sint, dy in diser eynung sint oder darein kumen, in aller fürsten graven herren stet ritter und knechte dyser eynung landen und gebiten frid und geleit haben. Und wer daz überfure, darzü sol der furste graf herr stat ritter oder knecht, in der oder in des landen oder gebiten daz geschehen wer' und dy dem allerneht gesezzen sein, und auch dy andern fursten graven herren ritter knecht und stet, ob des not wer', volliglich tün gleicherweyse, als ob es sy silber ange, on geverde.

(14) Und wann es zu teglichem krige kümnet, so sol sich von den parteyen und teilen diser eynung iglich partey selber weren. Und welcher fürst graf herre oder stat in der parteyen dheiner den veynden zü teglichem krig entsezzen weren, derselbe sol dannoch den andern fursten graven herren und stat in derselben parteyen furderlich behulffen sein nach erkentnisse derselben partey, darinne er ist, oder des merern teils unter in, nach manünge und in der maz, als vor geschriben stet.

(15) Was krige sich auch erhüben in zeit diser eynünge von der eynünge wegen, daz ir einer dem andern auch darzu beholffen sol sein nach auzgange diser eynünge noch sich friden sünen noch fürworten on dy andern heimlich oder offenlich.

(16) Auch mügen dy fursten graven und hern zü in in dise eynung, iglich furst, dy itzund darinne sint oder hernach darein kumen, und iglich graf oder herre, dy itzund darinne sein, zu in in dise eynung nemen, wer von fürsten graven herren steten rittern und knechten darein kummen wollen, nachdem als sy iglicher partey gesezzen sein. Und dyselben sullen dann auch globen sweren und verbrifen dise eynunge vest und stet ze halten, und der genizzen gleicherweyse, als dy itzung darinne sein, als vor und nach geschriben stet. Und wer dy emphehet, der sol daz den andern parteyen allen verkunden. Und daz doch dyselben, dy man also einnemen wirdet, ir dheines, dy vor in diser eynünge sint, offen veynde niht sein.

(17) Wer' es auch sache, daz uns dy fürsten graven herren und stete diser eynunge manten umb ein velt oder besezze ze machen, und wir des mitsampt in eintrechtlich übereinkummen ze tüne: so sullen und wollen wir in einen haubtman geben von unser und des reiches wegen, und unser baner im bevelhen, und dy auch also besorgen, daz es unser und des reiches ere sey. Derselbe sol auch an unser und des reiches stat des volks haubtman sein in dem velde oder in dem besezze, dyweile und so lange dy weren.

(18) Auch sullen wir dyselben fursten grafen herren stet ritter und knecht, dy itzung in diser eynüng sein oder hernach darein kumen, by allen iren furstentumen herscheften freiheiten und rechten gnediglich bliiben lazzen beschirmen und in beholffen sein wider allermeniglich, der sy daran hindern oder irren wolt, on alles geverde.

(19) Wir wollen auch, daz kein furst graf herre ritter knecht oder stet, dy in diser eynüng sein oder in künftigen zeiten darein kumen werden, keyn ander gemeine eynünge oder pünde machen in zeit diser eynünge on unser wizen willen und wort.

(20) Wir wollen auch, daz der landfrid, den wir nach der kurfursten und ander fursten rat vor zeiten gemachet haben, als verr derselbe landfrid wider dyse vorge schriben eynünge und artikel niht ist, in seiner kraft bliiben sulle.

(21) Auch sein wir mit allen fursten graven herren steten ritter und knechten diser eynünge übereinkummen mit irem willen, daz sy besampt und ir iglicher besünder vestiglich und getrawlichen by uns als einem Romischen künge und darnach als einem Römischen keyser, so wir mit Gots hulffe darzü gekrönet werden, bliiben sullen und uns getrewlich behulffen sein wider allermeniglich nymands auzgenomen hy dysseit des Lampardischen gebirges in allen dewschen landen und in unserm künigreich ze Beheim, dy oder der uns an dem Romischen reiche oder dem künigreich ze Beheim an warden freiheiten eren gerichtten oder rechten desselben heiligen Romischen reichs oder des künigreichs ze Beheim irren swechen widersten wolt oder sich gein uns uferffen, so oft und so dicke des not geschihet und sy des von uns oder unsern obersten amptleuten ermanet werden on geverde.

(22) Wir wollen auch, daz in allen kriegten herferten und zügen alle gotsheuser geistlich personen und ire güter frid haben sullen.

(23) Auch so man uf daz velt zeuhet, daz man denn der fründe hofen und guten keyn frevellich gewalt noch schaden tün sol; beheltnusse doch, daz man sich mit der fütürunge und mit speyse behelffen müge zü bescheidener weyse.

(24) Dys sein dy partey diser eynüng: daz künigreich ze Beheim und was zü der cronen desselben künigreichs mit allen fursten graven herren landen oder leuten gehoret, dy marek ze Brandenburg, dy hertzogentum ze Sachssen und ze Lewnemburg; item dy ander partey: dy ertzbyshofe von Mentz, von Trier, und von Coln, hertzog Ruprecht der elter, hertzog Ruprecht der jünger, der landgraf von Hessen, und dy markgraven von Baden; item dy dritte partey: hertzog Albreht und hertzog Leupolt von Osterreich, Stephan Fridrich und Johan gebruder hertzogen von Bayern, der hertzog

von Luttringen, dy byschoff von Strazpurge, von Augspurge, und von Regenspurg, grave Eberhard und graf Ulrich von Wirtemberg; item dy virde parteye: dy byschofe von Bamberg, von Wirtzpurge, von Eystet, Balthazar Wilhelm und ir vetter markgrafen ze Meyhssen und lantgraven ze Düringen, hertzog Ruprecht der jüngste, und Fridrich burkgraf ze Nüremberg. Und was fürbaz fürsten graven herren ritter knecht oder stet in dise eynunge kumen, dy sullen ie by dern ehsten partey bliiben, der sy nehst gelegen sein.

(25) Und umb daz dise eynunge und alle sach, dy darein gevallen mügen, dester baz gefurdert und auzgerichtet werden, so sullen wir und alle fursten graven herren und stete, iglich partey besunder, diser eynunge unser und ire fründe iglicher einen oder zwen von seinem rat des suntags nach iglicher fronvasten, daz ist vierstund in dem jare, oder dicker ob des not geschicht, by einander schicken tnd haben an sulch stet, als iglich partey nach gelegenheit des überkumen wirdet, dy do alle sach vernemen und verhoren sullen, dy dise eynunge antreffen. Und was darzü nutz is furzekerer, daz sullen sy dy andern partey lazzen wizen. Geschehe es aber not, daz sulche treffenliche sache für hande komen einer partey oder mer, darzü man aller partey bedorft, so sullen wir und iglich partey ir rete schicken gein Nüremberg, do ze rat ze werden, was zü sülchen sachen ze tuon were.

(26) Dise geinwortige eynung sol sten und weren zwischen hye und sand Jorgen tag der schirst künt und von demselben sand Jorgen tag zwelf gantze jar nehst nach einander ze zelen.

(27) Wir mügen auch dise eynunge bezzern und lengen nach der fursten rat, dy darinne sint.

(28) Und wir Wentzlawe von Gots gnaden Römischer kunig ze allen zeiten merer des reiches und kunig ze Behem vorgeant sprechen mit unsern kuniglichen worten und trewen, daz wir dise gegenwertige eynung in allen iren artikeln püncten und begreiffungen, als sy vor geschriben sten, veste und stet halten wollen. Und haben des ze urkund unser kuniglicher majestat insigel an disen geinwortigen brief gehalten. Und wir dy obgenanten kurfursten fursten graven und herren, wy wir davor mit sündlichen worten genant sein und geschriben sten, bekennen offentlich an disem brif, daz wir dy vorgeschriben eynung dem vorgeantem unserm gnedigen herren herren Wentzlaw Romischem kunge und kunge ze Behem in güten trewen globet haben und zü den heiligen geschworen, stet vest und unverbrochenlich ze halten und ze volfuren unser iglicher dem andern, als oft und dicke des not geschicht, mit allen püncten und artikeln, in aller der maz, als hy oben in disem brif begriffen sint und geschriben stet, on alle geverde und argelist. Und des zü einem waren urkund so haben wir alle und unser iglicher besunder unser insigel zü des obgenanten unsers gnedigen herren des Romischen kunges insigel auch an disen brif gehalten, der geben ist ze Nuremberg nach Crists gebürt drewzehenhundert jar darnach in dem drew und achtzigstem jaren uff dy nehsten mitwochen nach dem suntag als man singet in der heiligen kirchen Iudica unser reiche des behemischen in dem zwentzigsten und des Römischen in dem sybendem jaren.

## Nr. 152. Reichsvikariat wegen Gefangenschaft des Königs. — 1394, Juli 20.

Reichstags-Akten II, Nr. 222, S. 389 ff.

Ruprecht der elter von Gots gnaden pfaltzgrave bij Rim oberster druchseß und an unsers herren des Romschen konigis stad vicarius des heiligen Romschen richs und herzog in Beyern.

Unsern grus bevor. Ersamen wisen lüte, bürgermeistere rat und burgere gemeinlich der stad zü Frankefurd, lieben besondern und des richs getrüwen. (1) Als ir wol verhoret hant, wie daz unser herre der Romscher konig Wenzelaw von etlichen lantherren zu Beheim bekümmert solt sin, daz er sin selbs nit mechtig were, darumb sint die erwirdigen in Got vatter und herren her Conrad zu Menezen und her Wernher zu Trier erzbischofe und des erezbischofs von Collen rat mit sinem gewalt unser mitkurfursten und auch wir und viel andere fursten, graven, herren und stette, die züm riche gehorent, bij einander bij uch gewest zu Frankefurd. Da hat der hochgeborn furste unser lieber swager herzog Hans, unsers herren des konigis bruder, sin erber bodschafft von unsers herren des konigis wegen bij uns gehabt und hat uns laßen underwissen, daz man eigentlich in der warheit befindet, daz unser herre der konig leider bekumert gefangen und sin selbs nit mechtig ist; und hat uns alle fast angeruffen, daz wir alle darzu raten und helffen wollen von des richs wegen, daz unser herre der konig moge ledig werden, als wir uns des auch willechlich erbotden haben zu dün, als wir alle des wol schuldig sin von des richs wegen. Und haben darumb itzund zu stund unser ernstliche bodschafft getan an dieselben, die unsern herren den konig gefangen haltent, daz sie yn ungedrenget von des richs wegen genczelich ledig sagen und laßen. (2) Und diewile leider unser herre der konig also gefangen ist, so sin wir obgenante kurfursten ubirkomen, umb daz daz rich nit warlose und in sumenisse stee, daz unser ighlicher von des richs wegen deste fließlicher darzu sehen und gewarten solle sins rechten zu gebrochen und zü uben, als ym zugehoret von sins rechten wegen am rich. (3) Und wir als ein pfalzgrave bij Rin, von unsers kurfurstentüms und wirdekeit wegen, nach dem als ez leider zu dieser zijt umbe unsern herren den konig und daz rich gestalt ist, sollen ein vicarius und furseher des richs sin, als auch daz unser altfordern pfalzgraven bi Rin kurfursten des richs gebrauchet und off uns bracht hant. So sin wir mit unsern mitkurfursten auch also davon gescheiden, diewile leider unser herre der konig gefangen ist, daz wir dann uns underwunden haben, ein vicarius und furseher also zu sin an unsers herren des konigis stad von des richs wegen, yme und dem riche und des richs undertanen zu staten und zu nocze, als lange biz daz unser herre der konig mit Gots hilff ledig und sin selbs wol mechtig wirt. Und wolten uns doch solichs unsers rechten bizher nit underziehen, biz daz wir von unsers herren des konigis bruder herzog Hansen unserm swager underwiset sin, daz unser herre der konig leider gefangen ist, als vor geschriben stet. (4) Darumb so bidten, heißen und gebieten wir uch ernstlich und vesteelich als ein vicarius und furseher des richs an unsers herren des konigis stad, daz ir keynem amptman oder ymand anders gewarten oder gehorsam sin sollent dann uns von des richs wegen, und die wir uch an unsers herren des konigis stad zu lantvogten und amptluden setzen, biz daz unser herre der konig also ledig ist; und daz ir uch auch furderlich darzü stellent, wann wir uch enbieten, daz ir dann wollent bereit sin, unserm herren dem konige uwer folke zu schicken yme zü staten, mit den andern unsern mitkurfursten, mit uns und andern fursten, herren und stetten zu ziehen, als ir dann billich dünt und schuldig sint von des richs wegen. (5) Auch ist itzünd uns kurfursten obgenant bij uch zu Frankefurd furkomen, daz viele briefe gemachet und versigelt sin mit unsers herren des Romschen konigis majestad und auch sinem cleinen ingesigel sint der zijt, als unser herre der konig bekumert gewest ist. Darumb wir kurfursten und andere fursten auch mit ein ubirkomen sin und gesetzet haben, dem rich zu nocze und des richs schaden zu vermyden, daz man keyne briefe, die also gemacht und versigelt sint off die zijt und sijther, als unser herre der konig bekumert und sin selbs ungeweldig gewest ist und als lange er nit genczelich ledig wirt, nit halten noch achten sal. Darnach wißent uch auch zu richten. (6) Daz allez han wir allen andern des richs stetten auch also verschriben. Und bewisent uch also darinne, als ir daz schuldig sint von des richs wegen. Und senden darumb zü

uch unseren lieben getruwen Heilman von Prümheym ritter etc.; dem wollent glauben, waz er uch von unsern wegen zu diesen zijten folleclicher darzu sagende sij.

Datum Alcei secunda feria ante diem beate Marie Magdalene anno Domini 1394 sub sigillo nostro presentibus tertogenus affixo.

### Nr. 153. (134). Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15.

J a n j e n, Frankfurts Reichs-correspondenz I, Nr. 872, S. 488; vgl. Reichstagsakten III, Nr. 57, S. 103. — Beruht auf dem von drei Kurfürsten zu Boppard am 11. April geschlossenen Vertrage, a. a. O. Nr. 41, S. 81.

Wir von Gots gnaden Johan des heiligen stuls zu Meneze erzbischoff, des heiligen Romischen rychs in Dutschen landen erczkanczler, Friderich der heiligen kirchen zu Kolne erzbischoff, des heiligen Romischen rychs in Italien erczkanczler herczog von Westvalen etc., Wernher erzbischoff zu Triere, des heiligen Romischen rychs durch Welschland erczkanczler, Ruprecht pfalzgrave by Ryne, des heiligen Romischen rchs oberster druchseße und herczog in Beyern, und Rudolff zu Sassen und zu Lunenburg herczog, burggrave zu Magdeburch, grave zu Breme, pfalzgrave zu Sassen und desselben heiligen Romischen rychs erczmarschalke, alle des obgenannten heiligen Romischen rychs kurfürsten, bekennen und dun kunt mit diesem brieve, daz wir Gote zu lobe, der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen ryche zu eren und zu fromen und unsern und den gemeinen landen zu nocze und zu troste uns festeclich zusamen verbunden haben unser lebetage by einander zu bliben in den sachen und artikeln, als hernach stet geschrieben.

1. Zum ersten, daz wir herren obgenannt in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule von Rome als von des babistdoms wegen und die das heilige Romische ryche und uns kurfürsten als von des heiligen Romischen rychs und unser kurfürstendome wegen antreffende sind, vesteglichen und in ganzen truwen by einander bliben und die samentlichen handeln sollen. Und unser eincher oder yemand von sinen wegen sal dainne nit werben, dun oder enich furteil suchen ane die andern noch ane iren wiszen, willen und gutducken in eincher wise.

2. Und were es, daz yemand, were der were, nach deme heiligen ryche stünde oder stende würde und sich des underwinden wolde ane unser aller obgenannten herren samentliche wiszen, willen und verhengnisz, ez were mit vicariate oder anders, in welcher wise daz were, darwieder sollen wir obgenannte herren samentlichen getruwelichen und vesteclichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst oder verhengnisz nit dun noch geben in enicherley wise, ane alle geverde.

3. Es enwere dann, das daz heilige ryche ledig wurde, so sollen wir herren und unser ieglicher besunder alsdann unse rechte und kur dann behalden und haben, als yme daz zugehoret.

4. Queme auch eniche tedinge, rede oder werbunge an enichen von uns vorgeannten herren von der vorgeannten stücke und artickel wegin, darzu sal der herre under uns, den das anqueme, nit endelich antworden geben, noch darynne eincherley dun ane des andern und unser aller wiszen und willen. Und waz wir alsdann in den sachen samentlich zu rade werden zu tun, daz sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern, ane geverde.

5. Understunde auch unser herre der Romisch konig oder yemand von sinen wegen oder yemand anders das heilige Romische ryche oder einche sine zugehörung zu smeelen, abezubrechen oder dem ryche zu entfremden oder daz ryche zu entleden, darwieder sollen wir samentliche sin und sollen unsern willen, gunst und verhengnisze darzu nit dun noch geben in eniche wyse. Und were des glychs yt gescheen vor datum disz briefes ane unser wiszen, willen und verhengnisze, darzu



sollen wir herren obgenannt auch nu furbasz kein bestetigunge doyn, und sunderlichen die sachen von des von Meylan wegen umbe daz lant von Meylan sollen wir nit bestetigen.

6. In allen diesen vorgeschriben stucken, punten und articeln sollen wir herren by einander bliben, als furgeschriben sted. Und wer ez, daz darumb yemand, were der were, sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fyntschafft oder anders, wie das zugienge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte oder kerete, daz sal uns herren glych samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von dem andern nit scheiden, mere ieglicher von uns herren sal dem andern sonder verczog dainne und darwider bystan, helffen und raden mit sloszen, landen, luten und mit siner ganczer macht getruwelich, als lange des noit ist, ane allerley indrang, wiederrede, hindernisze und geverde.

Alle und igliche dise vorgeschriben punte, stücke und artickele han wir obgenannte herren iglicher von uns dem andern globt by unsern furstlichen truwen und eren und han die liplich zu den heiligen gesworn iglicher deme andern die ware, festlich, stete und unverbrochenlich zu halten, zu tun und zu follenfuren und darwieder nit zu suchen geistlich oder wernlich in eincherley wise, sunder alle argelist und geverde. Und disz zu urkunde und ganczer stetikeit hat unser iglicher von uns herren obgenannt sin ingesiegel an diesen brieff dun hencken.

Geben zu Menceze, uff den mantag nach des heiligen cruces tag exaltatio zu Latin, nach Cristi geburte druczehnhundert und in dem nune und nünzigsten jare.

### Nr. 154. (135). Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20.

Reichstagsakten III, Nr. 204, S. 254 ff.

In Gots namen amen. Wir Johann von Gots gnaden der heiligen kirchen zu Menceze erzbischoff, des heiligen richs durch Dutsche land erzkanczeler. Allen luden verkundigen wir diß, beide, den geinwertigen und den zukünfftigen, wie vil und manchirley großer klegelicher gebresten, irrungen und mishel von langen jaren und zijden in der heiligen kirchen ufferstanden und noch werende sint und tegelich schedelicher ufferstehen, davon daz das heilige Roemische rich, von dem die heilige kirche und cristenheit trost, schirm und hulffe haben solde, leyder also schedelich entgledet und gemynnert und also sumeliche gehanthabet ist, daz nit alleyne unser schrieben, sunder die küntliche schymbar dait und tegeliche boße leuffte daz klerliche bewysent: darumb . . als unser herren und middekorfursten des heiligen Romischen richs und auch wir von flißiger aneruffunge der heiligen kirchen, dy eynes schirmers, der fursten, herren, steten, landen und luten des heiligen riches, dy eynes vorsichtigens hanthabers inneclichen begernde sint, den durchluchtigen fursten hern Wenzelaw Romischen konig und konig zu Behem von langer czijt here dicke und ernstlich davon ermanet und ersucht han ubermiez uns selben, unser frunde und brieve und yme auch eigentlichen vorgelacht han heymelichen und offenbar syne unczemeliche und erschregliche leben und handelunge des heiligen richs und auch soliche gebresten, irrunge und mishel in der heiligen kirchen und cristenheit und soliche swerliche entglydunge und mynnerunge des heiligen richs, dy er schedelich und widder die wyrde synes tytels gethan und verhenget hait, nemelich:

daz er der heiligen kirchen ny zu fridden gehulffen hait, daz der cristenheit eyne große notdurfft gewesen und noch were, daz yme als eynem voygde und schirmer der kirchen zubehorte, und vor yn dicke und vil darumb gebeden, ermanet und ersucht han.

So hait er auch daz heilige Romische rich swerlich und schedelichen entgledet und entgleden laßen, nemelich Meylan und daz land in Lamparten, daz deme hei-

ligen riche zugehoret und daz riche großen nucz und urber davon gehabt hait, darinne der von Meylan eyn dynen und amptmann waz des heiligen richs, den er nu daruff eynen herczogen und zu Pafye eynen graven gemacht hait, und hait darumbe widder synen titel und gelimp gelt genommen.

Er hait auch vil stede und lande in Dutschen und Welschen landen deme riche zugehorende, und der ein teyl vorfallen sint deme heiligen riche, ubergeben und der nit geachtet noch an deme heiligen riche behalden.

So hait er auch umbe geldes willen dicke und vil syne frunde gesand mit ungeschriben brieven, dy man nennet membranen, dy doch mit syner majestat ingesigel besigelt waren, und mochten die frunde oder den die membranen wurden, under dem koniglichen sigel schriben, waz sy wolden, davon eyne große sorge ist, daz das heilige riche an synen wiriden und nuzzen schedelichen beraubet und entgledet sy wurden.

So hait er auch ny keine achte gehabt aller der mishel und kriege, dy leider manche zijt in Dutschen und in andern landen des heiligen rychs swerlich und vorterplich gewesen und noch werende sint, deshalben groß raub, brant und mort ufferstanden sint und tegelichen schedelicher ufferstehen, und hand noch paffen noch leygen noch ackerman noch kauflude beyde, man oder wib, frieden uff deme lande oder uff deme waßer, und werdent auch kirchen, clostere und andere gotshusere, die daz heilige riche hanthaben und beschirmen solde, verderplichen geraubet, gebrand und genczlichen sunder gotsforchte gewüstet und vertryben. Es hait auch yderman deshalben synen mutwillen widder gelimp und recht mit dem andern getryben und noch trybet sunder besorgunge und achte des heiligen richs, daz alsus versümeliche gehalden ist worden, und enweys auch iczunt nymand, fur wen er daz recht byden moge, daz er von des heiligen richs wegen dabie behalden und beschirmet werde.

Er hait auch, das erschreglich und ummenslich ludet, mit syns selbes hand und auch ubermicz ander ubelteder, die er by yme hait, erwirdige und bidderbe prelaten, paffen und geistliche lude und auch vil andere erbar lude ermordet, erdenket, verbrand mit fackelen und sy jemerlichen und unmenßlichen widder recht getodet, daz eyne Romischen konige unczemelichen stehet und ludet.

Und sint auch diße vorgeschriben artikele und vile andere großer sin ubeltad und gebresten als landkundig und offenbar, daz sy nit zu beschonen noch zu decken sint, und han darumbe yn dicke und vil mit großem flisse, als vor geschriben stehet, gebeden, ermanet und ersucht, daz er sich solichs unczemelichs lebens abetede, und darczu sich stellte und arbeydete, daz die heilige kirche, dy yn als eynen Romischen konig iren voygt dicke und vil hatte angeruffen, zu fridden und eynikeit und daz heilige riche widder zu synen wiriden, landen und güteren qweme, und nützlicher mit ganzem flisse gehanthabet wurde zu hulffe und troste der cristenheit, dy auch deßhalb swerlichen vernichtiget und gedrucket werdet. Als wir auch dem vorgeannten hern Wenzelawe als eyne Romischen konige diße und vile andere großer gebresten yn selber und daz heilige riche großlichen antreffende zu zijden klerlich han gesaget und beschriben geben, so han wir doch nach synen antworten und nach unser widderrede und ernstlichen ersuchunge, und nachdem wir diß alles auch den heiligen stul zu Rome von yme han laßen wißen, noch ny befunden, daz er sich darczu gebe oder stellet, als daz eynem Romischen konige billiche zugehoret, daz er in der heiligen kirchen fryden, des der ganzten cristenheit große noit were, wulde machen und daz heilige riche widder zu synen wiriden, landen und güteren brengen und daz auch nützlicher hanthaben, als daz auch in allen landen des heiligen richs wol erschynet und kuntlich ist. Und wann wir diße vorgeannten und vil andere gebresten, der heiligen kirchen und dem riche swerlich, schedelich und klegelich anlygende, von der obgeannten anrufunge und auch von unser eyde wegen, damidde wir besunder als oberste und allernehste gelidder des heiligen richs demselben riche verbunden

sin, nit furbaßer oder me verswigen und geliden konden, wir musten, als uns daz auch zugehoret und wir daz schuldig sin zu thune, darczu gedenken und thun, daz das heilige rich, von weliches unnüczlicher und sümelicher handelunge diße gebresten ufferstanden sint, furbaßer zu hulffe und zu troste der cristenheit baß und nuczlicher gehanthabt wurde, so hatten wir nu leste anderwerbe dem vorgeschriben hern Wenzelaw als eyne Romischen konige geschriben und yn unser furderster ersuchunge eygentlich ermanet, begernde und heyschende, daz er zu uns komen wolde zu Obern Lanstein uff den Ryn und by uns sin des andern tages nach sante Laurencien tage nechstvergangen, daz heilige rich nüzlicher zu bestellen und soliche große gebresten abezulegen. Und uff daz wir daz gerne gesehen hetten, so han wir yn also fulleclichen und ernstlichen ersucht und geheyschen, also, ab er nit in der vorgeschriben maße enqweme zu uns uff die vorgeschriben stad und tag, so müsten wir von anruffunge des gemeynen landes und von unser eyde wegen darczu gedenken und thun, daz das heilige riche nuczlicher gehanthabet wurde, als daz auch klerlich unser brieve innehaltent. Des sin wir uff die vorgeschriben stad und tag kommen und han auch andere unsere middekurfursten fulleclichen darczu verbodt mit andern fursten, herren und steden des heiligen richs, und han gewartet von tage zu tage, ob der vorgeschriben her Wenzelaw icht kommen wolde, diße vorgeschriben gebresten abezulegen und daz heilige riche nüzlicher zu bestellen. Und ist er doch umbe alles diß nit zu uns kommen und hait auch nymande von synen wegen eynliche sache uns furzulegen zu uns gesand. Und sint wir yn umbe diße vorgeschriben klegeliche und schedeliche gebresten dicke und vil alleyne und heymelich in gütlichkeit, und als daz nit gehulffen hait, vor fursten, herren und steden des heiligen richs in mancher samenunge, dy wir darumbe swerlich und kostlich gehabt han, ernstlich ersucht und gestraffet han, und als daz auch nit nüz gewesen ist, so han wir daz furbaßer von yme an den heiligen stul von Rome bracht, als vor geschriben stehet, und er diß alles nit geachtet hait: so können und mogen wir nit anders darinne gemerken und gepruben, dan daz er der heiligen kirchen und cristenheit und besundern des heiligen richs keyne achte und sorge me oder fürbaßer haben wolle. Und wann auch diß sunder verderplichen schaden der ganczen christenheit nit lenger zu herten noch zu lyden ist, so sin wir mit wolbedachtem mude ubermeicz vil und manchirley handelunge und raid, dy wir darumbe under uns und mit vil andern fursten und herren des heiligen richs ernstlichen gehabt han, der heiligen kirchen zu hulffe, der cristenheit zu troste und deme heiligen riche zu eren und nütze genczliche uberkommen, daz wir den vorgeschriben hern Wenzelaw als eynen vorsumer, entglieder und unwirdigen des heiligen richs von demselben heiligen Romischen riche und alle der wirde darczu gehorig zu dißer zijt wollen genczlichen und zumale abethun und abeseczen. Und wir Johann erzbischoff vorgebant, Gots namen zu dem ersten angeruffen, in gerichtes stad geseßen in namen und wegen unsere vorgeschriben herren und middekurfursten des heiligen Romischen richs und auch unser selbes umbe diße egenanten und andere vile großer gebresten und sachen uns darczu bewegende abethun und abeseczen mit dißem unserme orteil, daz wir thun und geben in dißer schrifft, den vorgebant hern Wenzelaw als eynen unnützen, versümelichen, unachtbaren entglieder und unwerdigen hanthaber des heiligen Romischen richs von demselben Romischen riche und von alle der wirde, eren und herlichkeit darczu gehorende und verkundigen darumbe allen fursten, herren, rittern, knechten, steden, landen und luden des heiligen richs, daz sy nu furbaßer ire eyde und hulde, die sy des vorgebant hern Wenzelaw personen als von des heiligen richs wegen gethan hant, zumal und genczlichen ledig sint, und ermanen und ersuchen sy auch ubermeicz die eyde, damidde sy deme heiligen riche verbunden sint, daz sy dem egenanten hern Wenzelaw furbaßer als eyne Romischen konige nit me gehorsam noch wartende sin in eynliche wiß nach yme auch eynliche rechte, dinste

gulde, gude oder andere gefelle, wy man die genennen mag, als eyme Romischen konige geben, thun oder folgen laßen, sunder daz sy dy behalden vor den, der von gnaden Gots zu eyme nützlichen und beqwemelichern Romischen konige gekoren werdet. Des zu glauben und orkunde han wir Johann erzbischoff zu Menceze vorgeant diße geinwertige unsere brieve davon thun machen mit dißen nachgeschriben offen schribern in eyner offen forme beschriben und unser groß ingesigel hirane thun henken. Gelesen und außgesprochen wart daz vorgeschriben urteil und sententie von uns Johan erzbischoff zu Menceze vorgeant, als von unser und der vorgeantent unser herren der middekorfursten wegen, an dem Ryne bij Obern Lanstein Trierer bischtums gein Brubach zu gehende uff eyme stule daselbs zu eyme richtestule erhaben, als die vorgeantent unser herren die korfursten und wir daselbs zu gerichte saßen, in dem jare nach Cristi geburte dusent und vierhundert jare, in der achten indicien, an eyme fritage, deme czwenzigisten tage des mandes Augusti, enwenig vor nun zijt, in deme eylfften jare der bebstlichen gewalt des allerheiligsten in Criste vaters und herren hern Bonifatii von gotlicher versehunge des nünden babistes, in geinwertikeit der hochgebornen fursten hern Johans, des hochgebornen fursten hern Ruprechts herczog zu Beyrn und palczgrave bij Ryn etc. sones, hern Friderichs burggraven zu Nurenberg, der edelen Philippi zu Naßawe und Sarbrucken, Emychis von Lyningen, Johans von Czigenhayn, Conrads Ringrefen unser dumherren zu Menceze, graven; Reynharts zu Westerbürg, Johans von Lympurg, Johans von Isenburg, Reynharts von Hanaw, herren; hern Nicolai Prowyn in der heiligen schriffte, Johannis von Wittenburg und Nicolai Burgmann in dem geistlichen rechte, hern Hermans probstes zu sante Georgen zu Colne, in dem werntlichen rechte lernen; der vesten rittere Siffrids von Lyndaw unsers viczdums in dem Ringaw, Johans Boßen von Waldecke unsers burggraven zu Beckelnheim und lieben getruwen, Henrich Rulmans von Dadenberg, Gerharts von Eynenberg herren zu Landeskrone, Friderichs von Saßenhusen, Romlyans von Kolern, Johans von Dalberg, Rudolffs von Czeysickein und andere vil herren, ritter, knechte, lude, geistlich und werntlich, in großer und merglicher zall zu gezügen zu den vorgeschriben dingen geheischen und gebeden.

Und ich Nicolaus Bertoldi von Frideberg clerik Mencezer bistumes, von babstlicher und keiserlicher macht offen schriber und des vorgeantent mynes gnedigen herren hern Johans erzbischoffs zu Menceze gesworn schriber, als daz vorgeant urteil und sentencie geben, gelesen und außgesprochen wart, als vor erludet und vor geschriben stet, mit den nachgeschriben offen schribern und vorgeschriben gezogen, bin liplich und geynwurtig dabij gewest und han daz also gesehen und gehoret und han darumb von geheiß und gebode des vorgeantent myns gnedigen herren von Menceze diz offen instrument, von eyme andern getruwelich geschriben, in eyn offen forme gemacht und mit mynem gewonlichen zeychen und namen mit anhangunge des großen ingesigels des egenantent myns gnedigen herren von Menceze gezeychent, zu glauben und gezugnisse allir vorgeantent stucke gebedin und geheischen.

(Wesentlich gleichlautend folgen Unterschriften sechs anderer Notare. Doch schreibt einer, Henrich Stalberg: instrument, mit myner eigen hand geschriben).

## Nr. 155. (136). Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dez.

Einleitende Bemerkungen<sup>1)</sup>. Der Bulle Qui celum, oben Nr. 80, S. 100 f., zufolge bestand schon 1257 eine Rechtsgewohnheit, nach welcher der erwähnte römische König

1) Vgl. R. Schellhaß, Das Königslager vor Aachen und Frankfurt in seiner rechtsgeschichtlichen Bedeutung (Berlin 1887), wo die Geschichte des Königslagers auf Grund des fast vollständig gesammelten Quellenmaterials untersucht ist. Bezüglich der rechtsgeschichtlichen Be-

einige Tage vor der Krönungsstadt Aachen zu lagern hatte, bevor er gekrönt wurde. Der ausgesprochene Zweck dieses Lagerns sollte sein, den Gegner, der etwa dem Gewählten die Krone streitig machen wollte, zu erwarten. Nach der Doppelwahl von 1314 scheint dann die Stadt Aachen sowohl Friedrich dem Schönen als auch Ludwig dem Baiern gegenüber eine dreitägige Lagerfrist ausbedungen und Ludwig sich dieser Bedingung auch unterworfen zu haben. Von der Gewohnheit eines 40tägigen Lagerns des Gewählten vor Aachen, um dem Gegner, der ihm das Reich streitig machen wollte, mit Waffenmacht zu begegnen, weiß zuerst der italienische Geschichtschreiber Matteo Villani bei Gelegenheit der Krönung Karls IV. zu berichten. Ist damals dieses Lager wirklich von Aachen zur Bedingung des Einlasses Karls IV. gemacht, so ist dieser jedenfalls nicht darauf eingegangen; er ließ sich vielmehr in Bonn krönen. Merkwürdig ist, daß vor 1400 deutsche Quellen nichts von einem Königslager vor Aachen von 40 oder annähernd 40 Tagen berichten, dagegen außer jener italienischen noch zwei französische Quellen <sup>1)</sup>. Im Jahre 1349 versuchte dann auch die Wahlstadt Frankfurt eine gleiche Gewohnheit dem außerhalb der Stadt gewählten Gegenkönige Günther von Schwarzburg gegenüber zur Anerkennung zu bringen. Die wichtigste Quelle für diesen Vorgang ist der Bericht des *L a t o m u s*, in Quellen z. Frankfurter Geschichte, herabgeg. v. H. Grotefend, I, S. 86 f.: Anno 1349, die circuncisionis Domini Guntherus comes de Schwartzburg in claustrum Praedicatorum ab Henrico archiepiscopo Moguntino, Ruperto Palatino Bavariae, duce Erico Saxoniae, Ludovico marchione Brandeburgensi in regem Romanorum est electus. — Die 30. Januarii in campo praedicto (auf dem Felde vor Frankfurt) locatis sedibus aptis electionem factam secundo publicaverunt tali modo: 'Nos electores electionem factam de domino Gunthero comite de Schwartzburg ratificamus, publicamus, innovantes sub iuramento dicentes, meliorem imperio non scire, nullaque intervenisse munera, promissiones neque pacta.' — Eodem die rex petebat introduci ab oppidanis, qui eidem dixerunt: tempus proclamationis regis, videlicet sex hebdomadas et tres dies non exspirasse. Econtra principes sub iuramento finaliter pronunciarunt: cum rex a maiore parte electus sit, nec iura, privilegia vel consuetudines extent, aliquem praecedentium regum tale tempus complevisse, eum debere intronitari. Der Einzug Günthers erfolgte am 2. Februar. Erst Ruprecht gegenüber setzte Frankfurt jene Forderung durch, während der gleiche Anspruch Aachens wieder nicht erfüllt wurde, indem Ruprecht sich wie Karl IV. in Bonn krönen ließ.

#### A. Verhandlungen wegen des Lagers vor Frankfurt. —

1400, Aug. 30—Okt. 8.

1. Abgesandte König Ruprechts verhandeln mit dem Rat von Frankfurt wegen sofortiger Einlassung des Königs. — 1400, Aug. 30. Janßen, Frankfurts Reichskorrespondenz I, Nr. 918, S. 534.

Notandum. Der propst von Sant Paulin, her Hermann von Rodenstein und her Diethir von Hentschusheim . . . han dem rade die . . . brieffen . . . geentwort und darczu von herczog Ruprecht wegen des nuwen koniges gewarbin uff sinen creden-

deutung des Instituts kann ich dem Verfasser nicht überall beipflichten und halte namentlich die Annahme einer Verbindung mit der „Anlaite“ des hofergerichtlichen Verfahrens für verfehlt und infolgedessen die Bezeichnung der Lagerfrist von 6 Wochen und 3 Tagen als Anlaitefrist für ungerechtfertigt. — Siehe außerdem noch *F. K e r n* in den mir gewidmeten historischen Aufsätzen, Weimar 1910: Karls IV. Kaiserlager vor Rom, S. 385 ff.

1) Die eine derselben war die verlorene französische Vorlage des Romans „Loher und Maler“, dessen Angaben von Schellhaß benutzt sind (S. 19), die andere, bisher für diese Frage nicht benutzte, findet sich bei Crapelet, *Cérémonies des Gages de Bataille* (a. u. d. L.: *Monumens de l'histoire et de la langue Française* VII), Paris 1830, und bildet einen Teil der dort aus einer Handschrift des 15. Jhrh. veröffentlichten Anweisungen über die Art, verschiedene Würden zu erwerben. S. 38 ff. werden die beiden Arten, wie man Kaiser wird, erörtert: La première manière de faire l'empereur est par élection, quant les (freier Platz für die Zahl) électeurs sont d'accord c'est-assavoir. Et quant l'empereur est esleu par iceulx prélatz et princes dessusdiz, il s'en doit aler devant la cité d'Aix et là se doit logier à toute sa puissance et l'empererisse avecques lui par l'espace de six semaines, s'il n'est entre deux combatu. Et le jour ensuivant doit entrer en la cité et . . . doit estre couronné usw. Von der zweiten Art heißt es S. 42 f.: Le prince, qui veult estre empereur par ceste deuxiesme manière, c'estassavoir sans élection, lui fault estre si très fort et puissant devant la cité d'Aix en Alemaigne, que nul ne le puisse grever; et se aucun autre y est avant lui, que par bataille ou autrement il l'en puisse lever, et doit avoir l'empererisse avecques lui et le jour ensuivant entrer en la ville à très grande solennité. Dort soll dann die Krönung erfolgen.

eienbrief, als hirnach geschriben steet: Zum ersten, daz man in und die fursten mit den iren wulle zu Franckenfurt zu stunt ynlassen und dainne ligen, umb grosses schaden und zugriffens willen uzwendig der stad zu vermyden, und wulle ansehen, daz er eynmüdechlich von den kurfürsten erkorn sy, und darumb solich spann nit sy, als obe die kurfürsten ein teil einen konig gekorn hetten und die andern eynen andern —.

## 2. Weitere Verhandlungen. — Sept.

M. a. D. Nr. 920, S. 536.

Nota. Uff die vorgeschriben botschafft und werbunge han der rad zu Franckfurt des herczogen Ruprechts des nuwen gekorn konigs und der andern fursten frunden . . . muntlich geantwort: Si haben horen sagen, daz von aldir gewest sy, wann daz riche ledig stee, daz dann der legir vor Franckfurt sin sulle sehs wochen und dry tage. Und wan nu die obgenante zyt des legirs uszkomme, waz in dann gebore zu tun, als ferre sie eide und eren bewaren mogen? (Eine Einigung erfolgt nicht.)

## 3. Der Frankfurter Rat befragt die Gemeinde wegen des Einlassens. Diese billigt seine Weigerung — Okt. 7.

M. a. D. Nr. 927, S. 539 f.

Und uberquam darzu die gemeinde eynmudechlich, daz der rad feste hilde und den leger nit kürzten, daz folge lege y dry tage und sesz wochen ganz vor der stat, uff daz der rad und stad gemeinlich eide und ere von des richs wegin destebasz besorgin —.

## 4. Der Rat von Frankfurt schreibt am gleichen Tage an König Wenzel. — Okt. 7.

M. a. D. Nr. 217, S. 76 f.

. . . so flehen und anruffen wir uwir konigliche mechtige gewalt, daz ir uns mit gnedigem troste und hulffe zu sture komen wullit —. Dann wo ir in den drin tagen und sehs wochen, als sie iczunt eins teils vor Franckenfurd gelegen han und noch vollenligen werden, als wir besorgen, uns nit vor in entledigen und entschuden wurdet, so sagen wir uch iczunt geinwortliclichen uff mit dissem brieffe, soliche eide und virbuntnissz, damyde wir uwir personen als von des heiligen richs wegen virbunden sin gewest —.

## 5. Notiz über ein am 9. Okt. 1400 vom Rate von Frankfurt eingeholtes Weistum der Kurfürsten über das Lager vor Frankfurt. — Okt. 9.

M. a. D. Nr. 928, S. 540; vgl. Reichstagsakten IV, Nr. 142, S. 159.

Nota. Des samstages uff sant Dyonisientag in dem XIII<sup>e</sup> jar da hat der rad zu Franckenfurd die burgermeistere und andere ires rats frunde volleclich geschickt hinusz in daz here zu den kurfürsten, mit namen zu den erzbischoffen von Menceze, von Triere und von Coelne, und ire gnade gebedin, nachdem als sich die sache nu und auch vormals gemacht habin biszher, und als die von Franckenfurd dem riche bewant sin und mit eyde und truwen behafft, ob ez sache also mechte, daz der nuwe gekorn kunig und auch sie hie vor Franckenfurd blyben vollen uz ligen dye dry dage und sesz wochin, waz dan die von Franckenfurd durch recht tun sollin und mogen, nachdem als sie dem riche gewant und virbunden sin, daz sie eide und ere bewaren mogen etc. Des han die obgeschriben dry kurfürsten mit faste herren, rittern und knechten, ire

reten, den von Frankenfurd geentwort und sie gewiset: nachdem als die sache sich vor und auch alsdan ergangin habin und ergeen, daz dan die von Franckenfurd herczogen Ruprecht den nūwen gekorn künig durch recht inlassen mogen und sullen von eyds und eren wegin und in enphahin und yme huldunge tun als eim Romisschen kunige irme rechten herren von des rychs wegin \*).

\*) Nachdem die Lagerfrist am 25. Okt. abgelaufen war, fand am 26. Okt. der Einzug des Königs und der Königin statt, worüber eine Frankfurter Urhivnote (Z a u s s e n, a. a. O. I, Nr. 221, S. 80; auch Reichstagsakten a. a. O. Nr. 145, S. 161) berichtet:

Nota. Uff hude dinstag vor Simonis u. Jude anno XIV<sup>e</sup>. als uff gestern mantag umb complede zyt di dru dage und sesz wochin des legers vor Franckfurt uz waren und er der stad zu Franckfurt ir confirmacion gegeben hatte und auch er und die kurfursten einen brief, obe sie umb die sache etc. angelangit wurden odir gekriegit etc., daz sie sich noch lib oder gut dan nommer von in gescheiden wulden, noch friden oder sune oder furrede hinder in nit nemen etc. in der besten forme, da ist herczoge Ruprecht von Beiern der nuve gekorn kunig und die kuniginne zu Franckfurt ingeryden.

Zum ersten reyten herein die küniginne mit iren dienern und frauwen und iungfrauwen (folgt die Beschreibung des Empfangs von Seiten des Rates).

Und nach der küniginne inriden uber ein halbe stunde da quam der kunig ingeryden in die wise. Zum ersten da ryden der drier erzbischofe von Menez, von Trier und von Coln diener zu forderst, daruff ryden alle piffer, bosumer und andere spyllude. Daruff ging des koniges baner und wumpel mit allen heralden und irer gesellschaft mit iren wapen uff das schonste bereit, als die darzu bescheiden waren. Daruff reit der bischoff von Trier vor dem kunige, darnach der herczoge von Lutringen, der dem kunige daz bloz swert vorfurte, darnach der kunig und nebint yme zu der rechten hant der bischof von Menez und zu der lincken der bischof von Coln und mit in die, die uff ire libe zu warten bescheiden waren — (folgt weitere Beschreibung des Einzuges und Empfangs).

Berichte R. Ruprechts über sein Lager vor Frankfurt in Schreiben, die an deutsche Städte gerichtet sind, sowie in einer Instruktion für einen Gesandten an die Lombarden melden nur die Tatsache, daß der König für Franckenfurd zu felde sechs wochen und dry tage ganze ussgelegen habe und dann eingezogen sei, oder ähnlich (S c h e l l h a ß S. 86, 89); dagegen berichtet er an den Pappst d. 9. Nov. Reichstagsakten IV, Nr. 223, S. 283: intimamus, quod Altissimi adiutorio fulciti obsidionem et campum cum strenua nobilis milicie assistencia per sex septimanarum et trium dierum spacium ante opidum Franckefordense peregrimus, regaliter tenuimus idemque opidum absque more productione, videlicet 26. Octobris celebriter intravimus —; an Dogen und Senat von Venedig d. 23. Nov., a. a. O. IV, Nr. 187, S. 216 f.: dilectionem vestram cupientes non latere, quod inclitorum predecessorum nostrorum divorum Romanorum regum solito more insigne opidum Franckefordense prope Mogenum diocesis Maguntinensis sex septimanis et tribus diebus numerosa principum, magnatum et procerum sacri imperii nobis assistente milicia firma obsidione vallavimus, qua feliciter peracta in prefato opido — fuimus gloriose suscepti —; und in einem Schreiben an König Martiu von Aragonien vom 7. März 1401, a. a. O. IV, Nr. 265, S. 314: mox praedecessorum nostrorum more insigne oppidum nostrum Franckfurt in principum, procerum, nobilium, militum et armatorum regni multitudine numerosa firma obsidione vallantes sex hebdomadis et tribus diebus continuato exercitu, dictum oppidum et alia adiacentis provinciae fortalitia subintravimus.

## B. Brief des Rates von Aachen an König Ruprecht über das Lager vor Aachen. — Dez. 24.

Z a u s s e n a. a. O., Nr. 946, S. 548 f. und Reichstagsakten IV, Nr. 204, S. 238. Ist Antwort auf R. Ruprechts Brief vom 5. Dez., in welchem er die Stadt unter Androhungen auffordert, ihn zur Krönung einzulassen; das. Nr. 179 S. 209 f.

Dem hochgebornen durchlüchtigen fursten und gnedigen herren hern Ruprecht herzog zu Bayern, gekorn zu eyme Romischen konige, unserm lieben gnedigen herren.

Unsern willigen, bereiten dinst und was wir eren und guts vermogen, alzyt vorgeschriben. Durchlüchtiger fürste und gnediger herre! Als [uwer] hocheit uns nu geschriben hat, so wie üwer gnaden für zyten uwere erbere fründe zu uns gesant hait, uns laszen zu verkundigen, wie der hochgeborn Wenzelaw konig zu Beheim umb mancherley versümenisse und gebrechen wegen, die he langezyt an dem heiligen riche begangen hat, von der Romischer koniglicher wirdekeit offentlich mit ordel afgesat were.

ind ir zu rechten Romischen konige gekorn weret, mit me worden in demselben uwermbrieff begriffen, ind ersoecket und erfordert uwer hocheit uns darumb ernstlich, dat wir ouch noch gehorsam werden und inlaszen wolden, uwer konigliche crone zu enphan-gen etc., ind begert uwer gnade des von uns ein antwert. Daroff begern wir uwer hocheit zu wiszen, dat wir hulde und eyde für zyden godan han dem durchlüchtigen fürsten unserm gnedigen herren Wenzeslao dem Romischen konige und eme dat auch verbrieffet und besigelt han, weder die hulde, eyde und brieffe uns nit enstet zu dun, noch uwer hocheit inzulassen, ir enhet zu erste sehs wochen und dry tage vor der stad von Ache gelegen. Ind as wir dann mit rechte underwiset würden von den, die billich und von rechte darüber zu wissen hant, dat wir ouch von rechte schuldig weren inzulassen, so wollen wir uwer hocheit asdann inlaszen und dun, daz wir uwer gnaden schuldig sin czu dun, als verre uwer hocheit uns dann wiederumbe dut, das sie uns schuldig is zu dun, as wir dit auch für zyden mit unsern fründen uwer gnade han laszen wiszen. Und getrüwen darumb uwer hocheit eigen ungnade an uns laszen zu keren. Got unser herre beware ouch allzyt! Geschriben off den heiligen kristavent.

Bürgermeistere, scheffen und rat des küniglichen stuls der stad von Ache.

## Nr. 156. Verzeichnisse von Reichsteuern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.

Das Manuscript ist mir von Herrn Prof. S. Herre in München gütigst zur Verfügung gestellt.

### a. Verzeichnis reichsstädtischer Steuern. — ca. 1404.

Aus Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichsregistraturbuch C, fol. 313b. Vgl. auch C h m e l, Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis Romanorum (Frankfurt a. M. 1834), S. 231—232. Die runden Klammern bedeuten etwa gleichzeitige, die eckigen spätere Zusätze.

|  |  |
|--|--|
| Jaresture der nachgeschriben stette.                             | Iseny 50 lb. (ist gefriet 10 jar).   |
| [Nota. min herre hat herzog Ulrich von                           | Buychorn 60 lib. (ist 10 jar gefriet).   |
| Decke daz drittel an der sture zu Augspurg verluhen.]            | Wile in Turgaw 100 lib. (der abt von Sant Gallen).   |
| Augspurg 800 lib. (den herzogen von Tecke).                      | Buchaw 40 lb. (die von Helfenstein).   |
| Nurenberg 2000 gulden (mim herren von Spire).                    | Eßlingen 800 lb. (dem hoffmeister).  |
| Ulme 700 lib. (dem hofmeister zu der huß-koste).                 | Rutelingen 400 lb. (dem camerscriber).   |
| Costencze 600 lib. [darüber: nunc 400] (mim herren von Spire).   | Rotwil 400 lb. (Nota. dicitur, quod de-beant dare 76 lb. vel citra).                       |
| Uberlingen 300 lib. (der von Honburg).                           | Wijle 300 lb.  |
| Memmyngen 300 lb.  | Rotenburg 400 lb. (gulden).  |
| Byberach 200 lib.  | Heilpronne 600 lb. (dem hoffmeister, er-<br>jetzt durch: herr Eberhart vom Hirß-<br>horn). |
| Ravenspurg 180 lb.   | Gemunde 270 lb.  |
| Lyndawe 350 lib. (her Herman von Brei-tenstein).                 | Nordelingen 600 lb. (nil solvit).  |
| Sant Gallen 140 lb.  | Halle 600 lb. (dem hoffmeister).   |
| Kempten 225 lb. hll. (ursprünglich: 50 marke) (domino Spirensi). | Wimpfen 200 lib. (hern Eberhart vom Hirß-<br>horn).  |
| Kouffburen 200 lb.   | Winnßheim 200 lb.  |
| Lewtkirch 100 lb.  | Dinckelspübel 150 lb. (Altman Kempnater).  |
| Pfullendorff 100 lb.   | Wynsperg 150 lb. [dant domino 50 libr. tantum].  |
| Wangen 100 lb. (6 jare gefriet).                                 | Wißenburg 100 lb.  |



|   |  |
|---|--|
| Alun 100 lb.  | von Otingen).  |
| Gingen 100 lb. 20 lb. (ist 11 jar gefriet).                           | Daz schultheißenampt zu Nordlingen 200                           |
| Poppfingen 80 lb. (Rudigern Turner ad                                 | gulden (Hornecke).   |
| tempora vite).  | Friedberg 600 gulden.  |
| Swinfurt 300 lb.  | Geilnhusen 300 lb. 26 lb. hll. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> sh. |
| Franckfurd [1114 lb. minus 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> sh. hl.](der |  |

b. Verzeichniß elßäjjischer Reichssteuern.

Aus Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichsregistraturbuch C, auf der Innenseite des hinteren Umschlages. Vgl. auch *C h m e l a. D. S.* 233.

|   |   |
|---|---|
| Item Selsse 30 lib. Heidelberger pfenninge; | dem, als die von Colmar die marke an-   |
| sint angeslagen fur 50 gulden.              | slahent. daz trifft sich of 550 gulden. |
| Item Hagenaw 250 lib. Straßburger.          | Item Mulhusen 160 gulden. die gaben vor |
| Item Ehenheim 100 lib. d.                   | nit me dann 130 gulden.                 |
| Item Sletzstat 120 lib. d.                  | Item 30 gulden von dem schultheissen-   |
| Item Colmar 750 gulden.                     | ampte zu Colmar.                        |
| Item Keissersberg und Munster gebent jars   | Item 100 gulden von den dorfern bi Ha-  |
| 100 mark silbers. die bezalent sie nach     | genawe.                                 |

c. Uebersicht über Beträge und Verreibungen reichstädtischer Steuern. Anfang 1418.

Aus Dehringer, Hohenlohe'sches Hausarchiv Lade D, Nr. 24, Stück 9a, mit eigenhändigen Zusätzen und Korrekturen des Erbältnmerers Konrad von Weinsberg. Diese hier in Klammern.

|  |   |
|--|---|
| Item Nurenberg 2000 flor. (die hat nün         | Rotwil stet herzog Reynolten von Urslingen.             |
| graff Lüdwieg von Ottingen).                   | Item Gmund lib. hl. 200.                                |
| Item Rotenburg 400 flor. die geben sie alle    | Item Pfulendorff lib. hll. 100.                         |
| jar selber (dem künge) und sein des ge-        | Item Ysni lib. hl. 60, ist verschriben Ul-              |
| freid.   | richen von Haymenhoven fur 600 gul-                     |
| Item Memmingen lib. hl. . 300                  | Item Costencz ist der stat verschriben;                 |
| Item Lukirch: media steu-                      | gibt lib. hl. 600.                                      |
| ra est proscripta pro 700                      | Item Sand Gallen gibt libras } sind verschri-           |
| et 90 flor. ad reempcionem; solvit postea lib. | hl. 190; dem von Tocken- } ben der stat zu              |
| hl. . . . . 100                                | burg verschriben. } Sant Gallen umb                     |
| Item Buchorn lib. hl. . . 60                   | Item Franckffurt ist hinweg ad futurum } 2000 guldin uf |
| Item Bibrach lib. hl. . . 200                  | festum beati Martini. } widerlosung.                    |
| Item Ravenspurg lib. hl. . 180                 | Item Ulm inpignerata est domino de Wyns-                |
| Item Kauffburen lib. hl. 150                   | perg (förrigiert in: den von Ulm selber)                |
| Summa 990 lib.                                 | pro 10 000 flor.  |
| Item Winsheim flor. . . 100                    | Item Ulme zu steure lib. hl. 650, ist verschriben       |
| Item Wyssenburg lib. hll. 100                  | und von ammanampt lib. hl. } den von Nellen-            |
| Item Kempten lib. hl. . 225                    | burg; et habet } 100                                    |
| Item Wangen lib. hl. . . 100                   | quittanciam ad } futurum.                               |
| Item Alun lib. hl. . . . 100                   | Item Hall lib. hl. 600 (sind dem von Wyns-              |
| Item Nordlingen von anmanampt flor. 200;       | perg verschriben).                                      |
| die steure ist dem von Otingen verseczt,       | Item Wyl lib. hl. . . . 200 } sind den von              |
| facit lib. 600.                                | Item Dinkelßpübel lib. hll. 150 } Homburg be-           |
| Item Boppfingen lib. hl. 80                    | den verschri-   |
| Item Swinfurt flor. . . 100                    | den fur Über-   |
| Item Rotwil lib. hl. . . 105                   | lingen.   |
|  | Item Augspurg lib. hl. 800 (ist dem von                 |
|  | Teck verseczt).   |
|  | Item Uberlingen ist im selber verseczt;                 |
|  | git lib. hl. 350.                                       |

sind all herrn Hansen von Bodmen sin lebtag verschriben. habet ad futurum quittanciam.

sind herr Hansen von Bodmen fur ein jargult verschriben. habet ad futurum quittanciam.

graff Rudolf von Montfort verschriben; sed non habet quittanciam de anno preterito, sicut dicitur.

|   |  |
|---|--|
| Item Lindaw gibt noch lib. hl. 200 (sind dem Breytensteiner versectzt).                 | chen uf widerlosung fur 3000 Rinischer guldin. die steure macht 400 lib. hl.                                   |
| Item Wepflar nimpt alzeit in graff Philip von Nassaw und meint, es sei im ver-schriben. | Item Berne, Czurch, Solotern und Luczern meinen, si sind gefreid, das si nichtz geben.                         |
| Item Fridberg gibt flor. 600  | Item und also Ache, Tryere und Regenspurg.   |
| Item Geylnhusen lib. hl. 316  | Item Mulhusen, Northusen und Gosslar ha-ben vorher nichts geben. wem aber ir steure werde, das weiß ich nicht. |
| Item Heylprun gibt lib. hl. 600   | Item die steure zu Esslingen ist der stat selber versectzt.  |
| Item Wymphen lib. hl. 200   | Item Nordlingen ammanampt und steure   |
| Item Winsperg gibt lib. hl. 150 (sin ver-schriben dem von Winsperg).                    | Item ammanampt zu Ulme   |
| Item Lubeck dem von Sachsen flor. 800.  | Item statsteure zu Boppfingen  |
| Item Dorpmund den von Cleve flor. 500.  | Item die statsteure zu Gmund   |
| Item der stete in Elsaß steuren in selber an jarzal 3000.                               | Item die statsteure zu Pfullen-dorff   |
| Item Ruttlingen ist versectzt Johannes Kir-   | Item die statsteure zu Swinfurt  |

di zwei und Franckfurt sin verschriben den von den Swarcz-burg von Sun-dershusen und den von Hon-stein.

sin versectzt herrn Eberhart vom Hirsshorn.

sunt inpigne-rata comiti de Otingen pro 3000 florenor-um.

### Nr. 157. (138). Heeresmatrikel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen. — 1422.

Reichstagsakten VIII, Nr. 145, <sup>7</sup> S. 156—165. Wegen der Schwierigkeiten des Satzes ist auf die Wiedergabe der tabellariſchen Form der Vorlage hier verzichtet. In der Vorlage stehen die Namen der Reichsstände einzeln untereinander. Diejenigen, welche ein gemeinschaftliches Kontingent stellten, sind zu Gruppen verbunden durch Klammern, hinter denen die Kontingentsziffer angegeben ist. In diesem Falle genügt es, die einzelnen Namen der Gruppe durch Kommata zu trennen und die Ziffer hinter die Gruppe zu setzen. In anderen Fällen, wo die Ziffern zu den einzelnen Namen gesetzt sind, hinter den verbindenden Klammern nur die Art der Streitkräfte z. B. mit gleven angegeben ist, habe ich zu den Ziffern — und an das Ende der Gruppe hinter > daß gemeinsame mit gleven gesetzt.

#### Anslag des teglichen kriegs zu Beheim.

Erzbischove: Zum ersten Mencz 50 — Colln 40 — Triere 40 — Pfalzgrave 50 > mit gleven. Sachsen 20 schutzen gerittner. Brandenburg 50.

#### Die bischofe.

Der erzbischof von Meydburg 30 gleven, 10 schutzen. Der von Hildesheim 5 gleven, 5 schutzen. Der von Wirezburg 20 — Der von Bamberg 20 — Der von Eysteten 10 — Der von Strasburg 5 — Der von Costentz 8 — Der von Basel 2 — Der von Chur 2 — Der von Bisontz 6 — Der von Augspurg 2 — Der von Mecze 6 — Der von Toll 3 — Der von Virdun 6 — Der von Losan 6 — Der von Spire 8 — Der von Worms 2 > mit gleven.

Der von Verden 3 gleven, 6 schutzen. Der von Swerin 8 gleven, 8 schutzen. Der von Halberstat 6 gleven, 6 schutzen. Der von Bremen 10 gleven, 10 schutzen. Der von Camyn 6 gleven, 6 schutzen. Der von Regenspurg 5 gleven. Der von Munster 10 gleven.

#### Herzogen und werntliche fursten.

Der von Lothringen, der von Baer 20 — Der von Saphoy 50 — Marggraf von Baden 10 > mit gleven. Lantgraf von Hessen 20 gleven, 10 schutzen. Herzog Ott

von der Leyne 10 gleven, 10 schuczen. Erich von Brunswig 5 gleven, 5 schuczen. Herzog Ott von Hirsberg 5 gleven, 5 schuczen. Bernhart und Wilhelm von Brunswig mit iren steten, nemlich Brunswig und Lunenburg, zehen gleven, 10 schuczen. Johan von Meckelburg 10 gleven, 10 schuczen. Albrecht (von Meckelburg) 10 gleven, 10 schuczen. Herzog Ulrichs kinder mit dem lande zu Stargarden 10 gleven, 10 schuczen. Otto Casmer von Stetin 20 gleven, 12 schuczen. Wartislaff von Wolgast 15 gleven, 12 schuczen. Erich von Sachsen von Lawenburg 3 gleven, 6 schuczen. Ludwig von Ingelstat von Beyern 16 — Ernst, Wilhelm (von Beyern) 10 — Heinrich (von Beyern) 20 — Johans (von Beyern) 10 — Steffan (von Beyern) 5 — Ott (von Beyern) 5 > gleven. Adolf von Cleve 20 gleven. Herzog von Berge 6 spiss. Der bischof von Utricht mit Deventer, Kampen und Swolle und Utricht 40 gleven.

#### Herren und graven in dem Niderlande.

Der herzog von Gulche und die ritterschaft zu Gulch und zu Gelre und die vier stete Romunde, Nymegen, Arnheim und Zutphen 60 gleven. Die dri stete von Brabant 100 — Die stete von Lutich 100 > gleven. Banyrherren, ritter und knechte in Hollant 60 gleven. Banyrherren, ritter und knechte in Hennegow, die stete von Hennegow 20 gleven. Der graf von Namen 20 gleven. Herren und ritterschaft in Flandern, die stete in Flandern 20 gleven.

#### Graven und herren.

Gerhart grave zu der Marke 3 — Wilhelm grave zu Ravensperg 2 — Grave von Teckelburg 2 — Die graven vom Riedenberge 1 — Der herre von der Lippe 2 — Der herre von Dyffolt 1 — Der grave von Benthem 1 — Der graf von Schawenburg 1 — Der graf von Aldenburg 1 — Fridrich, Wilhelm von Hennenberg 4 — Der grave von Reneck 2 — Der von Castel 2 — Der von Hohenloch 2 — Der von Winsperg 2 — Der von Heydeck 1 — Ott, Erik von der Heuw 6 — Die von Wirtemberg 20 — Der von Schalun 15 — Der margraf von Roteln 3 — Der von Tockenburg 5 — Conrad von Fryburg 5 — Hugo meister sant Johans ordens 10 > gleven. Cristoffel von Wenden 6 gleven, 6 schuczen. Albrecht, Joerge von Anhalt 5 gleven, 5 schuczen. Bernhart von Anhalt 4 gleven, 4 schuczen. Bernhart von Reynsteim 3 gleven, 3 schuczen. Der von Werningerode 4 gleven, 4 schuczen. Emich von Lyningen 3. Friderich (von Lyningen) 2. Philipps von Nassau 4. Johan von Spanheim 5. Fridrich von Veldencz 3. Johan, Fridrich die Ryngraven 2. Philipps, Emich herren zu dem Obernsteyne 2. Der von Hohenfels 1. Niclas voit zu Honoltstein 1. Johan von Kaczenelnbogen 8. Adolf von Nassow 2. Wilhelm von Wiede 3. Philips, Salentyn herren zu Isemburg 3 gleven. Johan von Wiede, Reynhart herre zu Westerburg 2. Dietrich herre zu Runckel 1. Johan, Heinrich graven zu Nassaw herren zu Bilstein 2. Bernhart, Johan graven zu Solms gebruder 3. Johan von Witgenstein 1. Ruprecht von Virnenburg 2. Gotfrid, Eberhart herren zu Eppenstein 4. Reynhart herre zu Hanow 3. Diether, herre zu Budingen 3. Michel von Wertheim 1. Wilhelm von Eberstein 1. Der herre von Arberck 3. Wilhelm von Blanckenstein 1. Johan herre zu der Sleyden 1. Fridrich von Moerse 4. Johan herre zu Heynsberg 4. Walrave von Moerse 1. Wilhelm, Craft herren zu Saffenberg 2. Johan herre zu Rodenmachen 2. Johan, Gotfrid graven zu Cziegenhain 2. Heinrich von Waldecke und die andern von Waldecke 4. Johan, Heinrich von Vynstingen 2. Der herre von Wybelkoben 1. Schenk Eberhart, Schenk Conrat der alter, Schenk Conrat der junger von Erbach 3. Conrat herre zu Bickenbach 1. Der herre von Nuwenare 1. Eberhart von Lymberg herre zum Hartenberge 2. Der grave von Lymburg 1. Der herre von Hurne 2. Johan von Sarwerden 1. Die gebrudere von Bitsch 1. Der grave von Salmen 1.

## Die e p t e.

Der abt von Fulde 6. Der von Weissenburg 2. Der von Selße 1. Der von Murbach 3. Der von Mulbrunn 5. Der von den Einsideln 2. Der von Biebenhusen 3. Der von Salmenwilre 5. Der von Albe 2. Der von Kempten 2. Der von Schafhufen 2. Der von Petershusen 2. Der von Kontzlingen 2. Der von Wingarten 4. Der von Elchingen 2. Der von Sant-Blesij 2. Der von Balbüren 2. Der von Zwifelten 2. Der von Yseney 1. Der von Sant-Jorgen 1. Der von Sant-Johan 1. Der von Pffirß 1. Der von Kunigsbrunn 1. Der probst von Schußemriet 2.

## Die s t e t e.

Die eidgnossen von Bern, Luczern, Czurch, Friburg in Uchtland etc. 250 pferd. Costencz, Lyndow, Buchhorn, Ravenspurg, Überlingen, Czelle am Undersee, Dyssenhoven 50 mit gleven oder 200 gerittner gewappenter.

Schafhusen, Waldshut, Lauffenberg, Seckingen, Rynfelden, Wintertur, Rapolßwilr, Frauenfelt 26 schuczen.

Kempten, Isny, Wangen, Lutenkirch, Memmingen, Augspurg, Bibrach, Pfullendorff, Kaufburen, Ulme, Giengen, Nordlingen, Bopfingen, Alum, Gmünd, Dinckelspuhel, Esslingen, Rutlingen, Rottwile, Wyle, Buchaw 100 mit gleven und 100 schutzen.

Halle 12 mit gleven und schuczen 12. Heilprum, Wimpfen, Winsperg 24 gewappenter, die geriten sin. Basel 16 mit gleven. Straspurg 20 gleven.

Mulhusen, Colmar, Munster in Sant-Gregoriental, Keyserberg, Durinkeim, Sletstat, Oberehenheim, Roßhein, Hagnow, Wissemburg 30 gleven. Friburg, Nuwemburg, Brisach, Kenzlingen, Eendingen 10 gleven. Mecz 20 gleven. Toll 5 gleven. Virtdun 10 gleven. Koufmanssarburg 3 gleven. Triere 4 gleven.

Spir, Worms, Mentz 24 gleven. Colln, Ache 30 gleven. Dorpmund 6 gleven. Frankfurt 15 gleven. Fridberg 2 gleven. Geilnhusen 3 gleven. Weczflar 2 gleven. Nuremberg 30 gleven, 30 schuczen. Rotemburg 12 gleven, 12 schuczen. Windsheim 6 gleven, 6 schuczen. Wißemburg zu Franken 5 gleven, 5 schuczen. Swinfurt 5 gleven, 5 schuczen. Regenspurg 15 gleven, 15 schuczen.

Lübeck 30 gleven, 30 schuczen. Hamburg 20 gleven, 20 schuczen. Mulhusen 8 gleven, 6 schuczen. Northusen 15 gleven, 10 schuczen. Goßler 10 gleven, 6 schuczen. Aschirblewe 10 gleven, 10 schuczen. Halberstat 10 gleven, 10 schuczen. Quedlenburg 10 gleven, 10 schuczen.

Summa totalis: 754 gleven, 777 gewappenter roß von den steten.

### Nr. 158. (139). Der Binger Kurverein — 1424, Jan. 17.

Altman u. Bernheim, Ausgew. Urk. 2. Aufl. Nr. 33, S. 81 ff. Die eingeklammernten Worte sind in der späteren Fassung fortgelassen. — Vgl. oben Nr. 153.

Von Gotes gnaden wir Dietherich zu Colne, Cunrad zu Menze und Otto zu Triere, erzbischove des heiligen Romischen riches, in Duthschen und Welschen landen, durch das kongriche zu Arelat und in Italien erkancelere, Ludwig pfalzgrave bi Rine, des heiligen Romischen richs erztruchseß und herzog in Beyern, Friderich herzog zu Sachsen, des heiligen Romischen richs erzmarschalke (lantgrave in Duringen) und marggrave zu Mißen, und Friderich marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen riches erkamerer und burggrave zu Nuremberg, alle desselben heiligen Romischen richs kurfursten, bekennen und dun kunt offinbar mit diesem brieft allen den, die in sehent oder horent lesen: Als sich leider in der cronen und kungrich zu Beheim groß und swere ketzeri und unglaupe erhaben und sich auch von ziten zu ziten gemerert hat und (noch) alles von tage zu tage ie forder und me inrißet, witert und merert, und wiewol wir uns furmals mit andern des heiligen riches fursten, graven, herren und

stedten davon underett und dem zu widersten nach allem unserm vermogen gedacht und auch (zu jare ein reise und zoge darumb hinin gen Beheim mit) großer koste und zerunge getan haben, so sint doch soliche unser muwe, koste und arbeit noch nit zu solchem nocze und fromen komen, als der heiligen cristenheit und dem heiligen cristen-glauben notdorftig were. Want uns nu der almechtige Got darzu gewirdiget und ge-ordet hat, was gebrechen in der heiligen kirchen und christenheit und dem heiligen Romischen riche sint und besunder wieder den heiligen cristenglauben, das wir billichen (nach allem unserm vermogen davor und wieder sin und die zu vertilgen und nider zu trucken alle unser machte darzu geben und strecken) und auch ander des heiligen Romischen riches fursten, graven, herren, ritter, knechte, stedte und alle ander cristen-glaubigen darzu zu helfen erwecken, ermanen und bitden, als dann cristenlichen fur-sten und des heiligen Romischen riches nehsten geliedern zu tunde geburet, und wir auch nach zitigem rat, den wir darumbe etwe dicke under einander selber allein und auch mit unsern getruwen reten, beide geistlichen und weltlichen, darumb gehabet haben, nit beßers gemerken oder versten können, das den vorgeantten keczerien, un-glauben und irsal zu widersten kein besser anfang gesin moge, dann das wir obge-antten kurfursten uns samentlichen mit einander vereinen und in fruntlicher und cristelicher einunge bi einander verliben und ander des heiligen riches fursten, beide geistliche und werntliche, zu uns rufen und ziehen: und darumbe so haben wir als cristen-liche fursten, den soliche sachen und gebrechen mugelichen leit sin sollent, den zu wie-dersten und darvor zu sin dem allmechtigen Got zu lobe, der heiligen kirchen und ganzem cristenglauben zu sterkunge und dem heiligen Romischen riche und allen cristen-gleubigen, die darin und darzu gehoren, zu eren, nocze und fromen uns samentlichen mit einander vereinet und verbunden, vereinen und verbinden uns also samentlichen mit einander in craft diß briefs, als hernach geschriben stet.

1. Zum ersten sollen und wollen wir obgenantten herren, also lange wir leben, einander und unser iglicher den andern mit guten rechten und ganzen truwen mein-en, haben und halten (und unser iglicher sal auch des andern schaden warnen und sinen fromen und bestes getrulichen werben an allen stedten und enden heimlich und offentlich, und wir sollen uns auch von einander nit scheiden, nach scheiden lassen umb keinerlei sachen oder geschichte willen, die imand erdenken mochte), ane alle geverde. Wir sollen auch umbe dheinerlei sache oder geschichte willen, wie sich das dann fugen oder machen mochte, mit einander nummer zu kriege oder zu fientschaft komen in dheine wise, ane alle geverde.

2. Auch sollen und wollen wir mit hulfe, bistannd und rade anderer des heiligen riches fursten, geistlicher und werntlicher, grafen, frien, herren, rittere, knechte, stedte und aller cristengleubiger, die wir dann in den sachen zu uns bringen und haben mo-gen, darzu gedenken und tun, mit was wegen das danne allerbequemlichest und beste gescheen und zugen mag, das die obgenannte ketzerie und unglaube vertilget und nidergetrucket werde. Und ob imand were, der den vorgeantten ketzern und unglau-bigen hulfe, bistannd oder zulegungede, (er were kunig, prelate, furste, grave, herre, ritter, knecht oder) in welchem stat oder wesen er danne were, niemand außgenommen, wieder den und die sollen und wollen wir obgenantten kurfursten samentlichen mit einander sin und mit unser ritterschaft, landen, luden und aller unser ganzer machte die understene zu vertilgen und zu vertriben und sollen auch daran einander nit lassen, nach uns darin von einander scheiden oder scheiden laßen in dheine wise, ane alle ge-verde.

3. Wer es auch, das imand, were der were, niemand außgenommen, dheinen under uns von sinen kurfurstentume, herlikeiden, herschaften, friheiden, pantschaften, ge-richten, geistlichen oder werntlichen, ampten, zollen, geleiten, rechten (oder inhabenden gutern) dringen oder mit gewalt uberziehen, bekriegen, verunrechten oder verbuwen wolte und derselbe doch des rechten fur uns andern gehorsam wolte sin und butig fur

uns were, so sollen und wollen wir einander und unser iglicher (dem andern mit siner ritterschaft, landen und luten und aller siner ganzer macht) darwieder getruliche beraden und beholfen sin und auch damide zu ziehen zu stunt und unverzugenlich, so unser einer von dem andern darumb ermanet wirdet, ane alles wiidersprechen, in drag und sumeniß, und darzu tun zu glicher wise und in aller der maßen, als ob das unser iglichen selber anginge und sin eigen sache were, alle geverde (und argeliste genzlichen) ußgescheiden.

4. Auch sollen und wollen wir obgenant kurfursten in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule zu Rome als von des babstumens wegen, ob ein seisma worde, und die das heilige Romische riche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen riches und unser kurfurstentume wegen antreffende sin, vesteliche und in ganzen truwen bi einander bliben. Und sollen die auch samentlichen mit einander handeln und unser einicher oder imans von sinen wegen sal darinne nit werben, tun oder einiche forteil suchen ane die andern noch ane iren willen, wissen und gutdunken in dheine wise.

5. Und wer es, das iemans, were der were, nach dem heiligen Romischen riche stunde oder sten worde und sich des underwinden wolte an unser aller obgenanten kurfursten samentlichen wissen, willen und verhengniße, es were mit vicariate oder anders, in wilcherlei wise das were: darwieder sollen und wollen wir samentlichen und vestlichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst und verhengniß nit tun noch geben in dheine wise ane alle geverde; doch behelteniß unser iglichem sines rechten nach ußwisunge der gulden bulle. Wer es auch, das daz heilige Romische riche ledig worde, so sollen wir und unser iglicher alsdann unser rechte und kure daran behalten und haben, als danne unser iglichem zugehoret.

6. Queme auch einiche rede, teidinge oder werbunge an einichen von uns obgenannten kurfursten von der obgenannten stücke und artikel wegen, darzu sal der under uns, den das anqueme, nit entliche entwort geben, nach da in einicherlei dun ane unser aller anderr wissen und willen. Und was wir alsdanne in den sachen samentlichen zu rade werden zu dun, das sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern, ane alle geverde.

7. Understunde auch unser herre der Romische kunig oder imand von sinen wegen oder iman anders das heilige Romische riche oder einiche sin zugehorunge zu smelen, abezubrechen oder dem riche zu enpfremden oder das riche zu entliden, darwieder sollen wir samentlichen sin und sollen unser willen, gunst und verhengniß darzu nit tun nach geben in dheine wise. Und were desglichen icht gescheen vor datum diß briefs, darzu sollen wir auch nu furbas keine bestetigung geben oder dun, ane alle geverde.

8. Und wer es, das imants, were der were, in was states, wesens oder wiriden der were, als vor geschriben stet, von dieser unser bunteniß und einunge wegen sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fientschaft oder anders, wie das zuinge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte, das sal uns herre gliche samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von den andern nit scheiden, sunder iglicher von uns herren sal dem andern ane verzog darin und darwieder getrulich bistendig beraten und beholfen sin mit siner ritterschaft, slossen, stedten, landen und aller siner ganzen macht, als lange des not ist, ane allerlei intrag, wiederrede, hinderniß und geverde.

9. Wer es auch, das dheiner under uns obgenanten kurfursten von dodes wegen abegen worde, da Got lange vor si, so sollen die andern under uns, die dannoch in leben verliben, des abegēgangen erben oder nachkomen zu ine in diese verbunteniß und einunge enphaen und nemen, doch also das sie dieselben verbunteniß und einunge zuvor, und ee sie darin genomen werden, getrulichen zu halten geloben und zu den heiligen sweren und auch ire besigelte briefe nach ußwisunge diß brifs daruber geben. Welche aber unser erben oder nachkomen des nit tun wolten, so sollen doch die an-

dern under uns, die danoch in leben sin, sich getruliche zu einander halten nach uß-  
wisunge dieser unser verbunteniß und einunge, ane alle geverde.

10. Alle und igliche vorgeschriben stücke, punkte und artikel han wir obgenan-  
ten kurfursten iglicher dem andern in sine hant gelobt bi unsern furstenlichen truwen  
und eren und haben die darnach liplichen zu den heiligen geschworen iglicher dem an-  
dern, die ware, veste, stete und unverbruchenlich zu halten, zu follenfuren und zu tun  
und auch darwieder nit zu suchen oder zu tun, geistlich oder werntlich, heimlich oder  
offinlich in dheine wisé, alle geverde und argelist genzlich ußgescheiden.

Und des alles zu orkunde und ganzer stetigkeit so haben wir Dietherich zu Colne  
und Conrad zu Menze erzbischofe obgenant unser secrete und heimeliche ingesigele  
und wir ander obgenanten unser ingesigele an diesen brief dun henken, der geben ist  
zu Bingen, in dem jare, als man schreibe nach Cristi geborte dusent vierhundert zwen-  
zig und vier jare, of sant Anthonien des heiligen bichters tag.

### Nr. 159. (140). Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstenkollegium. — 1424, Jan. 18.

Reichstagsakten VIII, Nr. 297, S. 353 f.

Wir Conrat von Gots gnaden des heiligen stules zu Menze erzbischof, des hei-  
ligen Romischen richs in Dutschen landen erczanzler bekennen offentlich mit disem  
brieve: als der allerdurchluchtigister furste und herre her Sigmund Romischer etc.  
kunig unser gnediger lieber herre dem hochgebornen fursten herren Friderichen lant-  
graven in Doringen und marggraven zu Myssen etc. unserm lieben oheimen das her-  
zogtum zu Sachßen mit der koer und erzmarschalkamt gegeben und geluhen hat,  
das wir als ein kurfurste mit wissen und willen anderer unserer mitkurfursten den-  
selben hern Friderichen zu unserm mitkurfursten und in unser mitkurfursten rad uf-  
genommen und emphanen haben, doch unschedlich solicher brieve, als er uns und un-  
sern mitkurfursten hat gegeben. Des zu orkunde haben wir unser secret an disen brief  
lassen hengen. Gegeben zu Bingen, am diensttag nach sant Anthonien tage des bich-  
tigers, nach Crists geburt vierzehnhundert jar und darnach in dem vierundzwenzi-  
gisten jare.

### Nr. 160. (141). Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dez. 2.

Reichstagsakten IX, Nr. 76, S. 91 ff.

Anslag zu Franckfurt begriffen.

Gerattschlagt und beschloßen durch unsern herren den cardinal von Engeland,  
unsern heiligen vaters des pabst legaten, unser herren die kurfursten und ander fursten,  
geistliche und werntliche, fursten und herren pottschaft, prelaten, graven und herren,  
ritter und auch knecht, die auf dem tag zu Franckfurt auf den suntag nach sant Mer-  
teinstag nechstvergangen pei einander gewesen sind: wie man den Hußen und keczern  
zu Beheim widersten müg, die keczerei zu verdilgen und atzsurewten.

#### A. Allgemeine Geldsteuer.

Zum ersten haben si besunnen und betrachtet, das die sachen die heiligen ge-  
mein kirchen und die ganzen kristenheit antreffen, dorumb auch ein iglich cristen-  
mensch, jung und alt, reich und arme, niemant ausgenumen, pillich nach seinem stad  
und vermugen dorzu beraten und beholfen sein schullen, das sulcher keczerei wider-  
standen und ußgerewtet werde. Sie haben auch besünnen und beträchtet, das der  
heiligen cristenheit nicht verfenglich sei oder staden bringe, einen krieg mit den Hußen

anzuheben, der nicht geharret und vollenbracht werde. Und darumb, auf das man den krieg die vorgeante keczerei zu tilgen und außzurewten getreiben, beharren und vollenbringen müge, so beduncket sie der heiligen kirchen und cristenheit allernuczlichst und bequemlichst sein, volke umb gelte zu bestellen, die den krieg gen den keczern treiben und harren solange, biß das die sache mit Gottes hilfe zu guttem ende kummen müge. Und haben dorumb besloßen, das nucze, güte und bequeme sei ein gelt in der cristenheit aufzuheben in der maßen, als hernach geschriben stet, soliche volk zu einem teglichen kriege [und gemeinen] zuge und anders, wie das der cristenheit allerbeste zu nucze kummen mag, zu bestellen, dadurch nimand beswert werde und doch iederman nach markzale oder anzale mitleide und beholfen sei die keczerei zu vertilgen.

#### a. *Umfegung der Geistlichen.*

1. Zum ersten das ein igliche persone, die geistlich prelaturen, pfänden, pfarkirchn, beneficia, officia oder gülte hat, die er von nuzen und renten geistlicher gaben kauft hett, es sei auf den merern und hohen stiften oder auf anderen stiften in pfarkirchn, clostern, clausen, capellen, oder wie die dann desgleichen namen habent, von sülcher jerlicher gulte, die dieselbig persone hat, je von zweinzig gulden oder von zweinzig gulden wert an renten oder gulten ein gulden geben schol, oder nach anzale minder oder mer er es dan hat; und schol das steen zu seiner gewißen. (2) Und das epte, eptisin und klöstre, sie seind Benedicten oder Graes ordens, Premonstratenser oder Cartheuser, Johansherren oder Teutschherren, Prediger, Barfuß, Augustiner, Unsrer-Frauen-bruder, Wilhelmitten, es sei manne- oder frauenclostere, oder welches ordens sie sind, sie sin exempt oder nicht, und auch Beghart, Begin, oder welcherlei geistlich stad oder wesen die sint, nimand außgescheiden, von allen iren jerlichen gülden, renten, nuzen und vellen, wie und welcherlei die sin, es sei an gelte, fruchte, wein oder anders, je von zweinzig gulden oder zweinzig gulden wert an renten oder gulten einen gulden geben schöll. Und schol das steen zu iren gewißen. (3) Wers auch, das etliche priester oder geistliche persone weren, die kein goczgaben, und doch erbgütter hetten, die schulen von denselben gutten geben, als von den leien hernach geschriben stet. (4) Wern auch etliche geistliche persone, die nicht erbgutter oder auch goczgabe hetten, der schol iglicher zwen behemisch geben.

#### b. *Einziehung und Bestellung der Steuer der Geistlichen.*

5. Und das in iglicher stat, da ein bistume innen ist, zwen canonicken von dem merern und hohen stiften und zwen von den andern stiften und dorzu zwen ritter oder knechte, die der bischof derselben stifte mit ratte, wißen und willen seiner rette, graven und herren, ritter oder knechte, die er dann hat, ungeverlich darzu geben schol, die sie dann bequemlichen und gute darzu beduncken sein, soliche gelte von der pfaffheit, geistlicher und werntlicher, derselben stifte und auch manne- und frauenclostere, als vor geschriben stet, aufheben und einnemen schullen. (6) Und die vorgeantent sechs sullen in gegenwertikeit des bischof und des capitels der merern und hohen stifte zu den heiligen sweren, soliche gelte in vorgeschribener maße aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an alle geverde; und daz sie auch soliche gelte zu einer iglicher zeite in eine gemeine kisten, die in der sacristigen der merern und hohen stifte oder an einem anderen ende in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewarte ist, sten schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgeantent sechser iglicher einen schlüßel haben. Und sie schullen auch solich gelte nindert anderswohin wenden, geben oder keren weder von zerünge noch dheinerlei ander sache wegen; sunder sie schullen soliche gelte zu iglicher zeite in die kisten legen und das darinnen beleiben laßen. Darzu schullen sie ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit seinem namen schreiben, wie vil er gegeben hat, und sie schullen demselben des auch ein zeddel und erkentnuß geben. Auch schullen die vorgeantent



sechs ir iglicher seinen schlußel bei im behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlußel leihen noch nimand anders in dheine weise. Und wann die zeite kumpt, das man die kisten aufsließen und gelte darauß nemen schol, das furbas zu antwürten an die stete, der sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgeannten sechs sammentlich mit einander geen und von den capitteln der merern und anderen stifte mer zu in nemen und die vorgeannte kisten mit kuntschaft aufsließen und das gelte darauß nemen und zeln, wie vil des sei; und sie schullen den capitteln der merern und andrer stifte ein zeichnuß geben, wie vil des geltes ist; und schullen dan dasselbe gelte hinwekfuren und antwürten an die stete und ende, als hernach geschriben stett. (7) Wers auch, das der vorgeannten sechßer einer oder mer kranke oder swache wurden, ußer lands furen, von tods wegen abgiengen oder sünst untuglichen wurden, so schol zu einer iglichen zeit, und als dicke des not gescheen wirdet, andere, die tuglichen darzu sein, an derselben stat in vorgeschribener maß gekorn und gegeben werden, die auch thun schullen, als vor geschriben stet, on alle geverde.

e. Auflegung der Weltlichen.

8. Das gelt von den werntlichen personen. Item das ein iglich cristenmensch, nimand dovon gesünderet oder außgeschiden, das fünfzehen jar oder daruber alt ist, wie das namen oder weßen hat, es sei mannes oder weiplich pild, einen behemischen großen oder eines großens wert an ander münz dorfur geben schullen. (9) Welch auch manne oder weiblich pild zweihundert gulden wert guttes oder darüber, doch unter thausent gulden wert uber schult hat, das schol geben einen halben gulden, und der behemisch schol auch gegen demselben mensch bezalt sein. Welch auch mann oder weiblich pild thausent gulden wert gutz oder darüber, es sei vil oder wenig, uber schuld hat, das schol einen gulden geben, und der behemisch schol domit auch bezalt sein. Und sülich bezalung schol sten zu eines iglichen menschen gewißenheit an ander beswerung. Wölt auch iemand von sein selbs wegen umb großern aplas und genad zu verdinen mer darzu geben, das ste im zu. (10) Item so sind angeslagen graven, herren, ritter und knecht darzu zu geben, als hernach geschriben stet: zum ersten, das ein grave geb funfundzweinzig gulden, ein herre funfzehen gulden, ein ritter fünf gulden, ein edelknecht drei gulden. Welchem herren denn es also gelegen wer, das er fünfzehen gulden nicht wol gegeben möcht, der schol zehen gulden geben; und schol das steen zu seiner gewißen. Und welcher edelknecht, der dreier gulden nicht wol gegeben mocht, der geb miner nach seiner gewißen. Wölt aber imand von sein selbs wegen umb größeren aplas und genad zu verdienen mer darzu geben, das stee zu im. (11) Und in welchem bistum iglicher grave und herre, ritter oder knecht geseßen ist, der schol sülich gelt den sechsen, die in demselben bistum darzu gesatz sind, das gelt von der Hußen und keczere wegen, als vor geschriben stet, aufzuheben, antworten. Und sie schullen denselben auch zu ein igliche zeit in ire reigister schreiben, was er gegeben hat, und im auch des ein zeddel und erkenntnuß geben. (12) Als die Jüden angeslagen sind: item das ein iglich Jüd, es sei manne oder weiblich pild, jung oder alt, einen gulden geben schol. Und in welcher stat, markt oder dorf Jüden geseßen sind, da schullen die, die das ander gelt von den cristen einnemen, dasselb gelt von den Jüden auch einnemen, antworten, anschreiben und anzeichnen und erkenntnuß darvon geben, als vor geschriben stet.

d. Einziehung und Bestellung der Steuer von den Weltlichen.

13. Item ist geratstlagt das gelt aufzuhebn und einzunemen zu thün und zu bestellen, als hernach geschriben stet: zum ersten das ein iglicher herre in iglicher seiner stat nach rat seiner ret, graven und herren, ritter und knecht den pfarrer derselbigen stat und darzu zwen auß dem rat und zwen auß der gemein, das frumm, erber und unversprochen leut seind, kies und den den amptman derselbigen stat zugeb, und das

die sechs zu den heiligen swern, sulch gelt in maßen, als vor geschriben stet, einzunemen und aufzuheben getrewlichen und an all geverd; und das sie daz auch zu einer iglicher zeit in ein gemein kisten, die da in der sacristien der pfarkirchen oder sünst an einem anderem end in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewart ist, steen schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgeannten sechser iglicher einen schlußel haben. Und sie schullen auch sulch gelt nindert anderwohin geben, wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu iglicher zeit in die kisten legen und das da innen beleiben laßen. Und darzu schullen sie auch ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit dem namen anschreiben, wie vil er gegeben hat, und demselben des auch ein zeddeln und ein erkenntnuß geben. Auch schullen die vorgeannten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlußel leihen noch iemand anders in dhein weis. Und wann die zeit kumpt, das man die kisten aufslißen und gelt darauß nemen schol, das furbas zu antworten an die stet, dohin sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgeannten sechs sammentlichen mit einander geen und die vorgeannte kisten mit kuntschaft erber leut, die sie dann dorzu nemen schüllen, aufslißen und das gelt dorauß nemen und zeln, wie vil des sei, und den purgern des ratts derselben stat ein zeddell und zeichnuß geben, wie vil des geltes ist; und schullen domit dasselb gelt hinwekfuren und das den sechsen desselben bistums, die dann darzu gekorn, geordent und gesezt sind, antworten, das furbas zu behalten, zu bebaren und damit zu thun, als hie vor und hernach geschriben ist. (14) Item das man in iglichem dorf sulch gelt aufzuheben und einzunemen zwen schopfen von dem gericht, oder ob nit schopfen da weren, zwen kirchgesworn, und zwen auß der gemein desselben dorf, das frumm, erber, unversprochen leut sind, kiesen und denselben den pfarrer und den amptman desselben dorf zugeben schullen, domit zu gefaren und zu thün in aller maßen, als hie vor von den steten geschriben stet. (15) Item ist gerattslagt, sulch gelt in den freien und reichsteten aufzuheben und einzunemen in maß, als hernach geschriben stet: item zum ersten, das der rat auß iglicher freien und reichstat drei auß dem rat, die zu der zeit in dem rat siczen, und drei auß der gemein derselben stat, das frumme, erber, unversprochen leute sind, kiesen und die dazu geben und ordenen schullen, die dann den rat der stat darzu bequemenlichen und gut dünket sein. Die sechs schullen vor dem gemeinen rat zu den heiligen swern, solich gelt in vorgeschribener maß aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an all geverd; und das sie auch solich gelt zu einer iglichen zeit in ein gemein kisten, die in der sacristeien der pfarrkirchen derselbigen stat oder an einem anderem end in derselben stat, da sie dann allersicherst und bas bewart ist, sten schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgeannten sechser iglicher einen schlußel haben. Und sie sullen auch solich gelt nindert anderswohin geben, wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu einer iglichen zeit in die kisten legen und das darinnen bleiben laßen. Darzu schullen sie auch ein reigister machen und zu einer iglichen zeit einen iglichen mit seinem namen anschreiben, wie vil er gegeben hat, und sie schüllen demselben des auch ein zeddell und erkenntnuß geben. Auch sullen die vorgeannten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlußel leihen noch imand anders in dhein weis. Und wan die zeit kumpt, das man die kisten aufslißen und gelt dorauß nemen schol, daz furbas zu antworten an die stet, der sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgeannten sechs sammentlich mit einander geen, und der rat derselben stat schol in auch alsdann me zugeben, die mit in geen, und die vorgeannte kisten mit kuntschaft aufslißen und das gelt darauß nemen und zeln, wie vil des sei. Und sie sullen dem rat derselben stat ein zeddell und ein zeichnuß geben, wie vil des geltes ist. Und schullen dann dasselb gelt hinwekfürn und antworten an die stat und ende, als hernach geschriben stet. Item wers auch, das der vor-

gnanten sechser einer oder mer krank oder swache wurden, ußers lands furen, von tods wegen abgingen oder sunst untuglichen wurden, so schol der rate derselben stat zu einer iglichen zeite, und als dicke des not geschehen würdt, ander, die tuglich darzu sein, an derselben stat in vorgeschriben maße kiesen, ordenen und seczen und geben, die auch thun schullen, als vor geschriben stet, an alles geverde.

e. Die fünf Legstättten und ihre Bezirke.

16. Item das man solche vorgeschriben gelte alles hie zwischen und sant Jörgen- tag nechstkumpt einfodern und eingewinnen schol und das gen Cölne, gen Nurenberg, gen Ertfurt, gen Salczburg oder gen Breßlaw der fünf stete eine, als danne von iglicher terminien unterscheidenlichen hernach geschriben stet, füren und hinter die, die in iglicher stat des zu warten darzu gekorn sind, mit gutter kuntschaft legen. (17) Mit namen was könikreiche und herzogthum, bistum, ept, eptisin, prelaturen und pfaffheit, herschaft, stete, dorfer und lande und aller ander, sie sind geistlich oder werntlichen, nidwendig Cölne gelegen sind, und auch die, die in die provincien und bistum zu Cölne gehören, die alle schullen solche vorgeschriben gelte alles den, die in iglichem bistum, stat, markt oder dorf darzu gesaczt sint, das einzufordern und einzugewinnen, antworten. Und dieselben sullen dann das den sechsen, die in dem bistum zu Cölne daruber gekörn sein, oder dem mererm theil unter denselben antworten. Und dieselben sullen dann das furbas gen Nürenberg antworten. (18) Was auch erzbischof und herzog, bischof, ept, eptisin, prelatsen und pfaffheit, geistlicher und werntlicher, herschaft, stet, dorfer und aller ander, wie die dann namen haben, obwendig Cölne und in den bistumen und provincien Tryr und Meincz gelegen sint, und das bistum Babenberg, doch außgescheiden Heßen und Turingen, die sullen all solich gelt den, die in iglichem bistum, stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufordern, antworten. Und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nurenberg antworten. (19) Desgeleichen schulln auch alle erzbischof, bischof, die herzogen von Sophoy und von Meilant, der prinz von Areng, ept, eptisin, closter und auch die comüne zu Venedige und Florenz, Jannue, Berren, Zürich und ir eidgenossen und alle ander stet, merkt und dorfer, die zu in gehorn und in denselben landen gelegen sint, die all sullen auch solich gelte den, die in iglichem bistum, stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufodern, antworten. Und dieselben sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nürenberg antworten. (20) Auch sullen unser herren herzog Ludwig mit seinem land zu Beyern und all ander herzogen von Beyern, die in Beyern geseßen sint und dorzu die bischof von Wirzburg, von Regensburg, von Passaw, von Constencz, von Augspurg, von Kure, von Eystedt, von Frysingen, von Basel, von Strosburg, von Speyr von Worms und auch ept, eptisin, prelatsen, pfaffheit und all und iglich graven, herren, ritter und knecht, stet, merkt, dorfer zu in gehorig und in denselbigen bistumen und landen geseßen, sie sint geistlich oder werntlichen, sulch obgeschriben gelt in iglichen bistum, stat, markt oder dorf den, die dorzu gesaczt sint daz einzunemen und einzufodern, antworten. Dieselben schullen dan daz auch furbas in vorgeschribener maß gen Nurenberg antworten. (21) Auch schullen unsers herren des erzbischof von Meincz stet, merkt, dorfer, land und leut in Heßen, Westvalen, in Turingen, auf dem Eisfeld gelegen und darzu alle erzbischof und herzogen und bischof, ept, eptisin, prelatsen und all andre pfaffheit, als vor geschriben stet, in den landen Sachsen, Meißten, Turingen und Heßen, die comunen der Henn stet und die zu in gehorn, solich gelt in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe den die dorzu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten, und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß gen Erfurt antworten. (22) Es schullen auch der erzbischof von Salczbürg und alle herzogen von Osterreich und auch all bischof, ept, eptisin, prelatsen, graven und freienherren, ritter und knecht und pfaffheit, geistlich und werntlich, stet, merkt und dorfer und lande und leute, die in die provincien

und erzbistum zu Salczburg gehorn, ausgenumen die bistum zu Freysingen, zu Regenspurg, solich gelt alles den, die in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe darzu gesaczt sint das einzufodern und einzugewinnen, antworten; und dieselben sullen das dann denselben sechsen furbas gen Salczburg antworten; und dieselben sullen das dann behalten und außgeben, als hernach geschriben stet. (23) Auch sullen die königinne von Dennenmarckt, Sweden, Nörweigen und von Polant herzog Weitolt, der herzog von Bommerin und all herzogen in der Slesien und all ander herzogen, darzu all erzbischof, bischof, ept, eptisin, prelaten, pfaffheit, graven und herren, ritter und knecht, stet, merkt, dorfer, land und alle ander, si sint geistlich oder werntlich, wie die dann namen haben, in den vogenanten konigreichen, erzbistumen, bistum, herzogthum, herschaft und landen geseßen, und die dorin und dorzu gehorig, schullen all solich vorgeschriben gelt in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe den, die dazu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten. Und die sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Bresslaw antworten den sechsen, die darzu gegeben und gekoren sint, oder dem merer teil unter in, di auch das alles also bestalten und außgeben schullen in maßen, als vor geschriben stet.

#### f. Verkündigung des Ablasses.

24. Item das man die briefe, die uber solichen apas und genade von unserm herren dem cardinale gegeben werden, alle suntag und alle heiligtage, als weite das lant ist, in allen den pfarren dem volke an der canzeln offenliche verkünden und darzu in dem besten reden schullen, als sich dan gepüret, sich darnach wißen zu richten.

#### g. Der Rat der Neun zu Nürnberg.

25. Auch schullen unser herren die sechs kurfursten, mit namen her Conrat zu Meincz, herre Otto zu Trier und herre Diettrich zu Cölne erzbischofe und herre Ludwig pfalzgraff bei Rein etc. und herzog in Beyern und herre Fridrich herzog in Sachßen und markgraff zu Meißen etc. und her Fridrich markgraff zu Brandenburg und burggraff zu Nurenberg, iglicher seiner rete einen und die stete von ir aller wegen drei auf den suntag Remiscere nechstkumpt und darnach auf ein iglichen suntag zu außgang einer iglichen frontasten gen Nurenberg zusammenschicken. Und der gemeine oberste hauptman schol zu einer iglichen zeit zu ine daselbst hin gen Nurenberg kommen, es wer dann, das er solich treffliche sache in dem lande zu Behem vor handen hett, do uß er auf die zeite nicht kumen konde, umb beßers nucze willen daselbst im lande zu Behem zu schicken. So schol er einen anderen seiner meinung genzlich unterweiset an sein stat dahin schicken mit seinem gelawbs- und gewaltsbriefe. Und wes dann die newn, oder als vil der dahin kumpt, und der gemeine oberst hauptman oder der, den er also mit seinem gelaubs- und gewaltsbriefe in vorgeschribener maß dahin schicken wirdet, oder das merer teil unter in zu einer iglichen zeite zu rate werden und auf ir eide iberkumen, es sei umb leute zu bestelen oder leuten gelt zu geben oder anders, was sich dann zu den sachen und gemeinem nucze treffen mag, das disen sachen und dem heiligen gelauben allernuczlichste sei, dem sullen sie nachgeen und daz also thun. (26) Wer auch, das dem gemeinem obersten hauptman geraten, nuczlich und bequemlich bedeuht sein, das unser herren der kurfursten und stete freunde von notturft wegen der vorgeschriben sache ee oder dicker und vor der egeschriben frontasten und zeiten zusamen scholten kumen, wenn und als dicke er dann unsern herren den kurfursten und steten das enbüte und verkundet mit seinem versigelten briefe, so schullen sie also dahin schicken und dem nachgeen und thun in maß, als ob geschriben stet.

#### h. Verpflichtung des Rats der Stadt Nürnberg.

27. Auch schol der rate zu Nürnberg unsern herren den kurfursten einen briefe mit irer stat anhangendem insigel geben, dorinnen si sich verschreiben und versprechen

soliche gelte getrewlichen einzunemen, zu behalten und außzugeben in der maßen, als dann davon vor und nach geschriben stet.

#### i. Hauptrechnung der fünf Regtätten.

28. Auch schullen die sechs, den das genant gelte zu Cölne geantwort sol werden, als vor geschriben stet, ein reigister machen. Und der rate zu Cölne sol zwen auß irem rate, die sie beduncket gutte darzu sein, darzu geben, desselben auch ein reigister mit inne zu machen. So sol der rate zu Nürenberg, der das gelt daselbst einnemen schol, auch ein reigister machen und der comenthur des Teuthschen hauß auch ein reigister mit in machen. So schol der rat zu Erfurt auch ein register machen und der techant zu Unser Frawen kirchen daselbst sol eins auch mit in machen. So sullen die sechs, den das gelte zu Salczpurg befohlen ist aufzuheben, auch ein reigister machen und der rate der stat zu Salczburg sol zwen auß inne darzu geben, die sie dann bequemlich und gutte darzu bedunken sein, die in derselben maß auch ein reigister mit den sechsen machen. So sullen die sechs zu Breßlawe, den das vorgeschriben gelte aufzuheben befohlen ist, auch ein reigister machen und der rate zu Breßlaw sol zwen auß in, die sie bedunken darzu gutte sein, auch darzu geben, die auch ein reigister mit inne machen. Und die vorgeschriben zwen auß dem rate zu Cölne, der comenthur des Theuthschen hauß zu Nürenberg, der techant zu Unser Frawen zu Erfurt, die zwen auß dem rate zu Salczburg und die zwen auß dem rate zu Breßlawe sullen von unser heren der kurfürsten und ander fursten wegen mit den, den das befohlen ist, in iglicher vorgeschriben stat solich gelt zu enphahen und einzunemen, von allen und iglichen, die in gelt antworten und pringen, mit einander anschreiben, also daz unser herren die kurfürsten und ander fursten und auch die stet wißen mügen, wie vil gelt es geantwort wert.

#### k. Einlieferung der Steuerkassen und Herausgabe des Geldes.

29. Auch schullen alle die, den in erzbistumen, bistumen, steten, merkten und dorfern befohlen ist solich vorgeschriben gelt aufzuheben und furbas den sechßen in iglichem erzbisthum oder bistum oder auch gen Cölne, gen Nurenberg, gen Erfurt, gen Salczburg oder gen Breslaw zu füren, bestellen und versorgen, das solich gelt zu einer iglichen zeit sicher bewart und gefürt wert an die stat und ende, da es hin gehoret, als es vor geschriben stet. Und was solich gelt zu füren und zu antworten kosten wirdet, das doch dieselben zum nechsten und bequemlichsten begreifen und anslagen schullen an all geverd, das man zu iren gewißen stellet: das sullen und mügen sie von demselben gelt nemen ongeverdlich, doch also das sie den, den sie sulch gelt zu einer iglichen zeit antworten werden, ein rechnung dovon thun und beschriben geben schullen, was das kostet hat, das dann dieselben, die das gelt enphahen, in ire reigister schreiben und den, die in das antworten, ein zeddel und ein erkenntnuß darvon geben. (30) Auch schol der rat zu Nurenberg und die sechß, die in den steten zu Erfurt, zu Salczburg und zu Breßlaw darzu gekorn und gegeben werden sulch gelt zu enphahen, einzunemen und zu behalten, als vor geschriben stet, dasselb gelt alles also getrewlich und wol behalten und bewarn und nimand iczig dovon geben, es sei dann, daz die newn, die von unsern herren den kurfürsten und der stet wegen auf den sunntag nach außgang iglicher fronfasten gen Nürenberg zusammen schullen kumen, als vor geschriben stet, und der gemein oberst hauptman oder das merer teil unter inne schreiben und sie heißen in iren offen, besigelten brifen sulch gelt hinwek ze geben. Und was in die dann zu einer iglicher zeit also schreiben und sie heißen, dem sullen sie gehorsam sein und das also thun.

#### B. Vorbereitung des Feldzuges.

31. Item so haben unser herren die kurfürsten und ander fursten gerattslagt, als hernach geschriben stett:

Zum ersten, das alle fursten, geistlich und werntlich, graven und herren, ritter und knecht und auch die stet daran sint mit ganzem fleiß, das solich gelt, so dann einem iglichen aufgesaczt ist zu geben, so man allererst mag, bezalt und aufgehoben und zwischen hie und dem suntag Reminiscere gen Nürenberg, Erffurt, Salzberg, Breßlaw, als dan verzeichent ist, geantwort wert.

32. Item man schol auch hie zwischen offenlich sagen: ist iemand, der do solt nemen und leut furen wöl, das der auf den obgenanten suntag Reminiscere zu Nurenberg sei. Mit den schullen der oberst hauptman und unser herren der kurfürsten freunt reden und understên, eins zu werden, umb seinen solt im zu geben, und wie er sich halten und thun schül, es sei mit gefangen, nam oder anders.

33. Item als dann unser herren die kurfürsten auf denselben suntag Reminiscere die iren daselbs zu Nurenberg haben, sollen zu rat werden, was dann notturftig sei ze bedenken und fürzuwenden noch außweisung diser zeichnuß, da schullen der vorgeantanten unser herren ret erfarn, wie vil geltes gen Nurenberg, gen Salzberg, gen Erffurt und gen Breslaw kummen sei. Und nochdem sie dann erfarn und verstên werden, wie vil geltes an iglich der vorgeantanten stet kummen ist, darnach schullen si sich richten, reisig leut und volk zu besteln, und an die end, do es not sein wirdt, schicken und zulegen, daselbst zu bleiben und zu ligen, biß das man einen gemeinen zug thun wirdet.

34. Item darzu haben unser herren di kurfursten und ander fursten geratstlagt, das unser herre der cardinal und der markgraff von Brandenburg oberst hauptleut sein schullen.

35. Item es ist geratstlagt einen zug zu thun gen Beheim, und daz man sein schul mit allen haufen und hersten an dem Behemer walt an enden, do man des zu rat wirdet, do es am besten sei, auf sant Johans baptisten tag schirstkumment.

Geben zu Franckfurt, auf den dienstac nach sant Andresen tag des heiligen zwelfpoten, anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo.

## Nr. 161. Heeresanschlag gegen die Hussiten vom Nürnberger Reichstag. — 1431, März 1.

Reichstagsacten IX, Nr. 408, S. 526 ff. — Hinter den Ziffern findet sich in der Handschrift zum meist außgeschriben oder gefürzt das Wort glesen, vereinzelt auch mit glesen. Im folgenden Abdruck ist das Wort nur zu den Kontingenzahlen der drei geistlichen Kurfürsten gesetzt, hinter den übrigen Zahlen durch einen Gedankenstrich angedeutet.

U n s e r h e r r e n d i e k u r f ü r s t e n .

Mentz 200 glesen, Cölne 200 glesen, Trier 200 glesen, Pfaltzgrave 200 —  
Sahssen 200 — Brandenburg 200 —.

E r z b i s c h ö f e .

erzbischof von Megdburg 100 — erzbischof von Bremen 50 — erzbischof von Saltz-  
burg 120 —.

B i s c h ö f e .

Wurtzburg 80 — Bomberg 40 — Eystatt 30 — Passouwe 40 — Regensburg 5 —  
Augespurg 20 — Costentz 26 — Basel 5 — Wurmß 5 — Munster 50 — Osenbruck 10 —  
Hildeßheim 20 — Minden 15 — Verden 5 — Lubeg 5 — Palborn (Ziffer fehlt) — Bran-  
denburg 15 — Missen 10 — Nuwenburg 20 — Merspurg 20 — Utrecht mit den 3 stetten  
50 — Camyn 20 — Stroßburg 20 — Spire 30 —.

Bisuntz 10 — Tolle 10 — Virdun 10 — Losan 10 — Genff 10 — Metz 40 — Ca-  
merach 40 — Lutich und die drie stett 100 —: welsche bistum.

Kymsche 4 — Lavand 2 — Trynt 30 — Bricksein 10 — Gurck 10 — Seckauwe 5 —: suffraganien des von Saltzburg.

Item der meister von Tutschen landen 50 — Item der meister sant Johans ordens 10 —.

#### Fursten.

Ernst, Wilhelm: 120 — Ludwig 120 — Heinrich 120 — Johann 50 — Ott 25 — Stephan 20 —: fürsten von Peyern.

herzog Fridrich von Oesterich mit herzog Ernstz kinden an der Etsch 200 — der herzog von Berge und sin sun 60 —.

Wilhelm, Heinrich: 30 — Bernhart, Otte, Fridrich: 30 —: fürsten von Brunswig.

herzog Ott von der Leyn 20 — herzog Kasmir von Stetin 40 — herzog Bogislauw von Pomern 40 — herzog von Wolgast 40 — die herzogen von Meckelnburg 30 — die kinder von Stargarden 30 — der herzog von Cleve 100 — der marggrave von Baden 25 — der lantgrave zu Düringen 100 — der lantgraff zu Hessen 100 —.

Saffoy 200 — herzog von Bare und das lant von Luthringen 100 — prince von Schalun 50 — der herzog von Burgundie 400 —: welsch fursten.

Brabant 200 — Hollant, Selant: 200 — Gelre 100 —: die land.

#### Graven und herren.

Wurtemberg 100 — grave von der Marck 20 — herzog von der Decke 4 — marggrave von Röteln 5 — Sponheim 15 — Katzenelnbogen 20 — Hennenberg, sie bede 20 — Castel 5 — Veldentz 6 — Mörsse 20 — graff Hans von Wertheim 5 — Rineck 5 — Zigenheim 5 — die graven von Anhalt 10 — graff Emmich von Liningen 5 — Hanowe 12 — Nassow, graff Engelbreht und graff Hans 20 — Solms der alt 6 — und der junge 4 — graf Philips kinde von Nassow 10 — Heinsperg 30 — Birnberg 10 — Eppenstein beide 15 — Dietrich von Ysenburg herre zu Budingen 5 — Hohenloch 6 — Philips von Ysenburg 2 — Salentin von Ysemberg 2 — Johan von Ysenburg 2 — Winsperg 3 — Nellenburg 3 — graf Hans von Helffenstein 3 — graf Fridrich von Helffenstein 2 — graffe Konradt von Kirchberg 2 — graffe Friderich von Toggenburg 20 — Werdenberg 3 — Lupfen 4 — Montfort 3 — Furstenberg 2 — Sulcz, die zwen gebruder 2 — Lewenstein 1 — Zymern 2 — Stöffel 1 — Gundelfingen 1 — Gerolezeck 1 — Lichtenberg 10 — Eberstein 2 — gesellschaft von sant Jörgen schilt (Ziffer fehlt) — graffe Johan von Sarwerde 5 — graffe Johan von Salme 5 — Johann herre zu Rodenmach 12 — der von Arberg 10 — grave von der Lipp 5 — von Schowenberg 5 — Mansvelt bede 10 — der von Honstein zu Lore 6 — der vogt von Hunelstein 6 — Jacob von Vinstingen 3 — Johan von Vinstingen 2 — der von Stalberg 10 — grave von Bichlingen 6 — der von Honstein zu Heldringen 3 — die von Glichen zu Tonna 4 — die von Glichen zu Blanckenheim 4 — der burggraf von Kirchberg zu Kranfelt 3 — grave Günther zu Swartzburg gesessen 4 — die graven von Anhalt, graff Bernhart: 10 — grafe Waldemar und sine brüdere 5 — die drie schenk von Landesperg 4 — grave Reinstainer 5 — der von Barbey 3 — grave Heinrich von Swartzburg 20 — graf Ludwig von Oetingen und sin vetter 10 — graf Fridrichs von Ottingen kinde 5 — der von Heideck 3 — die schenken von Limpurg 2 — die von Rapoltzstein 3 —.

#### E p t e.

Fulde 7 — Herßfelden 1 — Elwangen 3 — Salmeswiler 4 — Halßburn 4 — Keiseßheim 2 — Wissenburg 5 — Kempten 4 — Wingarten 4 — apt von sant Gallen 5 — Richenowe 1 — Murbach 5 — Wissenouwe 1 — apt von sant Blesin 4 — apt von sant Jörgen 1 — Gengenbach 1 — Kurfey 3 — Waltsassen 5 — von Castel 5 — Rot 1 — Mulbrunn 5 — probst von Schussenriet 2 — probst von Marchtal 1 — apt von Walken-

riet 4 — apt von der Zinne 4 — apt von Ritterhusen 2 — Peterhusen 2 — Crutzlingen 1 — Schofhusen 2 —.

Stette.

Cölne, Ache, Dorpmunde, Mentz, Wurms, Spir. — Franckfurt, Fridberg, Geilnhusen: in der Wederaw. — Straßburg, Hagenow, Colmar, Sletzstat, Mulhusen, Wissenburg, Ehenheim, Keisersperg, Türickein: Eylsas. — Basel, Costentz, Schofhusen, Zelle, Ueberlingen, Lindow, Buchorn: ein pund. — Zürich, Bernne, Lucern, Solottern, Switz: eitgenossen. — Ulme, Esselingen, Rütlingen, Nördlingen, Rotenburg, Halle, Memmyngen, Ravenspurg, Rotwile, Gemunde, Biberach, Dunkelbbüchel, Wile, Pfullendorff, Koufbüren, Kempten, Ysny, Lütkirch, Giengen, Alun, Boppfingen: ein bund. — Augespurg, Nüremberg, Swinfurt, Wimpfen, Regenspurg, und die Franckschen stett. — Erffurt, Mulhusen, Northusen, Goßlar, Weppflar: in Düringen. — Lubegg, Hamburg, Rostock, Wismar, Griffenswald, Gottingen, Sunt, Herfurt, Bremen, Lemegaw, Brackel, Warberg, Badelworn, Megdburg, Brunswig, Lunenburg. — Lusann, Genff, Bisuntz, Virdun, Tolle, Metz, Camerach: welsch stette.

item alle fri- und richstett 1000 mit glefen.

(V e r s c h i e d e n e R e i c h s s t ä n d e n a c h t r ä g l i c h.)

der hohmeister von Prüssen 400 — das lant in der Slesy und die 6 stett 500 — herzog Albreht von Oestrich 300 — der grave von Riperg 2 — der grave von Deckelnburg 5 — der grave von Bentheim-Steinfurt und von Gotteswich 10 — die von Gemen 5 — Dietrich von Wissen 6 — der herre von Bunekost 5 — die herren von Battenberg 5 — die herren von Kulenberg 5 — die herren von Buren 5 — die herren von der Lecke 5 — grave Walraff von Mörsse 5 — graf Ott zu Holstein und zu Schawenburg 8 — graf Johan von der Hoy und sin bruder 5 — grave Johan von Diepolt und sin bruder 5 — der herre von Vyenden 50 — herzog Barheim von Bart 20 — graf Ott von der Hoy und sin bruder 5 — item der bischof von Cur 8 — item die burglüt zu Fridberg 30 — item die burglüt zu Geilnhusen 10 — item Schencke Conrat herre zu Erpach 2 — item der bischof von Frisingen gen Oestrich mit 20 und haruß mit 10 — Swerin der bischof 10 — der bischof von Haffelberg 5 — der bischof von Lubuß 10 — der bischof von Sleßwig 5 — der apt von Unser Frauen zun Einsideln (Ziffer fehlt) — der apt von sant Maximin 3 — der apt von sant Mathis zu Trier 2 — der apt von Herdehusen 2 — Eilehlingen 3 — Reckenburg 2 — Wilhelm und Craft von Sanftenberg (Ziffer fehlt) — graf Johan von Wittichenstein 1 — die graven von Waldeck, graff Heinrich und graff Ott 4 — Dietrich herre zu Runckel 2 — der grave von Sein 4 — der grave von Wid 4 — grave Michel von Wertheim 3 — item der von der Sleiden 2 — der von Nuwaner 2 — item der grave von Limpurg 2 — die von Bitsch 2 — Philipps von Dauwn von Oberstein 3 — der von Westenburg 2 — der von Bickenbach 1 — item die drie von Ortenberg 10 — grave Albreht von Lutenberg von Swarczburg 2 — der von Gortz 30 — der von Zile 40 —.

Summa summarum ane die stette 8417 glefen.

**Nr. 162. Reformvorschläge des Nikolaus von Kues. — 1433.**

Aus dessen catholica concordantia Buch III. Nach (Schar dius) Syntagma tractatum de imperiali iurisdictione, Straßburg 1609, S. 382 ff. (erste Ausgabe Basel 1566, S. 659 ff.).

Lib. III, cap. 32. . . Providendum esset diligenter et cito, quia mortalis morbus imperium Germanicum invasit: cui nisi subito salutari antidoto subveniatur, mors indubie sequetur . . . Non potest autem melius provideri quam per iam tritas et expertas et antiquas vias, ad quas per reformationem accedere necesse habemus. Quare pri-



ma radix est, instituere annuos conventus generales, et in hoc sacro Basiliensi concilio incipere, et futuris regulam dare. —

Cap. 33. . . . Primo de annuis conciliis imperialibus et iusticia servanda. . . . Videtur itaque ordinandum, quod duodecim aut plures sedes sparsim per provincias imperio subditas taliter ordinentur, quod quaelibet sedes ex tribus iudicibus constituatur pro triplici hominum statu, scilicet ex nobili, ecclesiastico, et populari. Et quod ipsi iudices de omnibus causis in eis decreto territorio existentibus inter quascunque personas etiam ecclesiasticas quoad temporalitatem, quae ab imperio dependet, cognoscere possint per viam appellationis a proprio ordinario, vel simplicis querelae, si actor vel reus ordinarium supra se non habuerit, puta, quia princeps; aut si habuerit, et alteri suspectus fuerit, et non aliter. Et quae per appellationem introducta fuerit, ibi ultimum finem per sententiam capiat; quae vero per simplicem querelam, illa per appellationem ad proximum conventum, si magna aut inter magnos fuerit, differri poterit. Pronunciet et citet quisque iudicium, secundum conditionem disceptantium personarum, nobilis inter nobiles, ecclesiasticus inter ecclesiasticos, popularis inter populares; nulla tamen definitiva feratur, nisi ex communi deliberatione omnium trium, qui in arduis consilium peritissimorum requirant. Si vero unus duobus dissenserit, vincat opinio maioris numeri in iudicando. Habeant etiam ipsi iudices potestatem suam sententiam executioni demandandi per bannum et seculare brachium, multas et poenas aerario publico cedentes. Debet etiam ipsis iudicibus et aliis omnibus salarium ex publico deputari. —

Cap. 34. Et statuatur lex, quod nulli liceat sub poena furti vel latrocinii, violenter propria auctoritate ex quacunque causa alterius bona occupare, aut sibi aut suis damna inferre per diffidationes: sed omnia fiant iudicium auctoritate, qui etiam repressaglias concedere possint contra contumacem. Verum si quis contra hanc legem facere praesumpserit, in quocunque iudicio, villagio vel civitate deprachendatur, poena furti et latrocinii plectatur; alioqui si forte iudicium, ubi deprehensus fuerit, hoc facere noluerit aut neglexerit, dum commode potuit, sint ipsorum iudicium bona eo ipso confiscata; similiter si quis illos assisinos acceptaverit, debet talis ut publicus hostis capi, et eius bona occupari posse absque ulla diffidentia. . . . Verum oportet hanc legem communi consensu omnium statui et subscribi et ad provincias mitti, ut acceptetur et sigilletur et eius exemplum in provincia servetur; et sigillatum ad cancellariam imperii remittatur, ut sic omnium consensu firmetur. Oportet etiam per omnes principes in conventu existentes istam legem subscribi et sigillari; et cum hoc aliam legem, qua caveatur, quod omnis sive princeps sive alius, qui contra suam propriam subscriptionem propria auctoritate facit, absque iudicio aut imperatoris licentia, talis in se ipsum sententiam ipso facto tulit infamiae et privatus sit omni honore; et sit in potestate imperatoris suo fisco omnia bona, quae habet, applicare, si princeps fuerit; si vero alius et laicus, sint eo ipso confiscata; si clericus, deponatur per synodum clericorum et cum hoc administratione temporalium sit privatus et per iudices temporaneus administrator ad nutum removibilis deputetur. Ista lex subscribatur cum aliis per omnes; et has subscriptiones servet scrinium imperiale, ut per ipsas quisque transgressor vincatur. Et non poterit iusticiae rigor commode introduci, nisi hoc ordine vel consimili via fiat, diffidationum abusus communi consensu tollatur.

Cap. 35. Ordinetur autem conventus annuus circa festum Pentecostes in Franckfordia, quae videtur locus ex situ et aliis circumstantiis aptissimus, ad quem concurrant iudices omnes et electores imperii in propria persona, absque pompa et gravibus expensis. Et presideat ipse dominus imperator, si praeesse poterit per se; alioqui primus ex electoribus eius nomine. Et facta imperii et etiam particularia, quae occurrerunt iudicibus, tractentur et reformentur reformanda. Si vero ardua materia deposcit plenissimum conventum omnium principum ibi vel alibi fieri, fiat quod plus expedit. Istud vero ordinarium concilium annuum, dominorum iudicium ac electorum iudicium nun-

quam omittatur, in quo causae principum per communem sententiam decidantur. . . . In Franckfordia . . . statuatur concilium annuum, ad minimum per mensem celebrari, aut Maium aut Septembrem; et cum praefatis supra, de qualibet civitate et metropoli ac oppidis magnis imperialibus ad minimum unus concurrat. Adducant etiam principes electores secum quos voluerint consiliarios et nobiles, et omnes astringantur iuramento, secundum rectum rationis iudicium pro bono publico consilia impartiri. Examinentur ibi provincialium consuetudines et redigantur quantum fieri potest ad communes observantias et maxime captiosae formae omnino undique tollantur, quoniam saepe simplices pauperes iniustissime per cavillationes causidicorum extra formam dicuntur et a tota causa cadunt: quoniam, qui cadit a syllaba, cadit a causa, ut saepe vidi per Treverensim dioecesim accidere. Deinde tollantur pessimae consuetudines, quae admittunt iuramentum contra quoscunque et cuiuscunque numeri testes. Et sunt tales pessimae observantiae multae per Germaniam contra iusticiam veram, ac etiam peccata nutrienda, quae particulariter enumerare nemo sciret. Unde propter hoc concurrere debent provinciarum iudices et in scriptis consuetudines suarum provinciarum redigere et porrigere in concilio, ut examinentur.

Cap. 36. Est denique maxima diligentia facienda in isto sacro Basiliensi concilio imperiali, ut electoribus sacri imperii detur strictissima forma, quam transgredi nullo modo liceat; in qua ante omnia astringantur iuramento, nulla practica, nullo precio aut ob quodecunque particulare commodum, sed pure et simpliciter pro bono publico et conservatione sacri imperii et eius honore secundum Deum et conscientiam eligere. Et si unquam reperitur quis contrarium facere, quod tunc perpetuae infamiae ac crimini laesae maiestatis et eius poenis subiaceat. Valde enim necessarium est, ad pravitatem electionis quibuscunque maximis poenis electores constringi propter practicas absurdissimas et inhonestissimas, quas legi praeterito tempore intervenisse, dum ipsi sua quaerent, per multos stringendo eligendum illicitos modos, ob quos respublica penitus est neglecta. Et, quia certi electores occupare dicuntur certa oppida et castra imperii ac etiam propter telonia et alia commoda particularia huiusmodi turpiter foedatae electiones per iniustas pactiones fieri dicuntur, ante omnia ista differentia, quae dat perendi occupata aliquandiu electoribus timorem et eapropter practicandi, in generali conventu pure discuti et honeste consolidari deberet, ut sic quisque ex electoribus in libertate purae electionis constitueretur. —

Cap. 37. Sacri imperii electores, dum ad electionem procedere volunt futuri imperatoris, de statuto cum omni humilitate et devotione maxima ad divina convenient, spoliantes se omni peccato, ut in medio eorum sit Christus Dominus. Et invocata gratia sancti Spiritus post introductionem devotam agenda rei, tractent de pluribus, qui ad imperium dispositione extrinseca et intrinseca tantae maiestatis digni esse possint. Et ad hoc ut absque omni timore liberrime et secretissime ipsa electio celebretur, praestitis iuramentis supra altare Domini de eligendo iusto libere conscientiae iudicio optimum, faciant per unum notarium nomina omnium, de quibus tractarunt, in schedulas praecise aequales redigi et semper unum nomen in una schedula tantum et in fine illius nominis distincte signetur numerus per 1, 2, 3, quousque perveniant ad numerum personarum, de quibus in tractatu mentio facta fuit, quod digni reputarentur. Puta, sint 10 comperti per Alemaniam, qui digni visi sunt, inter quos communi iudicio dignissimus eligi debet, ponatur itaque in una schedula nomen unius tantum, et sub illo nomine vel in eius latere numerus ab uno usque ad decem, et dentur cuilibet electori 10 nomina. Acceptis itaque schedulis per electores, trahat quisque ad partem solus et secreta cum secretario, si literas ignorat, et positus ante se omnibus decem schedulis legat cuiuslibet nomen. Et tunc in Dei nomine secundum suam conscientiam ponderet, quis inter illos omnes numerus idoneus existat et signet cum puncto atramenti supra primum numerum simplicem longum punctum; et post hoc iudicet, qui post illum numerus idoneus et signet secundum numerum cum puncto longo simplici et sic continue, quousque veniat

ad optimum suo iudicio et ibi signabit decimum numerum aut illum numerum, qui numero personarum correspondebit. Et est bonum, quod de eodem incausto et per aequales pennas et aequalia simplicia longa aut brevia puncta, secundum quod concordabunt, omnes signent, ne cuiusquam signatura prae ceteris notari possit, ad hoc, ut libertas maior in electoribus et pax inter omnes conservetur. Factis itaque illis signaturis deferat in manu schedulas suas quisque ex electoribus et proiciat unusquisque suas manu propria in saccum vacuum, in medio electorum pendentem. Quibus in sacco positis advocetur sacerdos, qui missam celebravit, aut alius, et quidam computista habens tabulam, in qua secundum ordinem sint illa nomina, ponamus 10. eligendorum. Et sedens in medio electorum sacerdos extrahat de sacco seriatim ut manibus occurrerint schedulas et legat nomen et numerum signatum: computista vero in latere illius nominis signet numerum, et fiat de omnibus. Quibus expletis colligat per additionem computista numeros cuiuslibet nominis; et ille tunc imperator erit qui maiorem numerum habuit.

Et secundum illam practicam infinitis fraudibus obviatur et etiam nulla practica sinistra locum habere posset; nec poterit excogitari sanctior, iustior, honestior et liberior eligendi modus, secundum quem impossibile erit, si secundum conscientiam eligunt, quin ille praeficiatur, qui ex omni iudicio simul collecto melior iudicatur; et non poterit alius modus securior, imo ex quo illa infallibilis sententia haberi posset inveniri, quoniam omnes comparationes omnium personarum et omnes mixturae et syllogismi per unumquemque ex electoribus factibiles in hoc modo includuntur, quem ego absque magno studio etiam non potui invenire; et credas, quod perfectior inveniri nequit. Verum ne quis ex electoribus propria affectione decipiatur, habeatur ista cautela, quod, si est aliquis aut plures, qui ex laicis communi tractatu inter eligendos conscripti sunt, schedula proprii nominis eidem non detur, sed aliae omnes illa dempta, ut tollatur occasio suspicionis, quia se ipsum optimum omnium aestimare posset, maiorem numerum nominis sui signando. Hoc solum dempto regula praescripta in omnibus servetur, et habebitur electio, qua melior non poterit inveniri.

Cap. 39. Est consequenter ad hoc maxime studendum, ut potestas imperii resuscitetur; alioqui de omnibus ordinatis et ordinandis nullus sequetur effectus. . . . Quo quidem imperiali et reipublicae defensorio exercitu deficiente periit respublica multum. Nam oportet quemlibet principem et quamlibet etiam universitatem et comitatum sui ipsius in resistendo latrunculis curam agere. Ex quo maximae impensae oriuntur et subditi, in iis tempora consumentes, labori libere vacare nequeunt. Et factae sunt divisiones maximae per omnia loca imperii et nulla penitus reperitur confidentia. Si vero foret unus omnium publicus exercitus ad pacem conservandam et ius defendendum, tot expensae inutiles ac reipublicae exinanitio non fierent. Perutile itaque foret, huic ordinationi diligentissimam operam dare, ut per annuas contributiones moderatas, secundum dominia et loca, talis exercitus erigeretur, et ut per ipsum iusticia et pax servarentur. Posset itaque facile de imperialibus teloniis et gabellis, principibus pro republica concessis, competens portio pro statu imperii annue reservari et ab omnibus teloniis in portione moderata abstrahi. Et sic illa vectigalia ac tributa provincialia ad publicum aerarium imperiale pro exercitu praefato et statu imperiali Franckfordiae reponerentur; de quibus ita recollectis in annuo concilio et ratio et ordinatio fieret in electorum ac aliorum praesentia, ut omnia iuste ac prudenter disponerentur.

## Nr. 163. Bericht über die Wahl Albrechts II. — 1438, März 18.

Reichstagsacten XIII, Nr. 35, S. 90 f.

. . . Und also liesse der rad mit dem dehand bestellen, daz uf den Dinstag kein metten gesungen wart und die kirchdore und kore biß gein der siebenden uren zugelassen

und beschlossen. Und hatte der rad daz virteil uß iglichem hantwerg in daz linwathuß und zu Furstenberg gewapente bestalt und uf 50 gewapente uf den kirchoff vor die kirchdore, dobi ein burgermeister stund, daz die fursten mit den iren in die kirche qwamen und sost nimand. So was der kore auch mit dem heubtman und allen dienern und vier des rades frunden bestalt, die warenamen und zusahen, daz nimand in den kore qwam, dan iglich furste selbdritte siner rede und die gezuge und notarien, die bi die kore bescheiden waren, die hernach geschriben steet. Und do wart der antiffen „Veni Sancte spiritus“ und daruf ein messe von unser lieben Frauen „Salve Sancta parens“ gesungen. Do die epistel uß was, do wart die kirchedore alle ufgedan und doch der kore zugelassen und der kore mit den gewapenten gar wol umbstalt und der sache groß achte genommen. Und do die messe uß was, do ging unser herre von Mencze mit den gezugen und notarien in die liberi und schichte den von Isenburg und den dumdechhand zuerst zu dem bischofe von Triere und frageten, obe sin gnade zu der kore geen wulde. Also ging unser herre von Triere selbdritte siner rede in die liberi und sagete sin kore und wale. Und als er wieder heruß qwam, do wurben der von Isenburg und dumdechhand desglich an den bischof von Collen, der auch in solicher masse det. Darnach an den palzgraven, darnach an den von Sassen und darnach an den margraven von Brandenburg. Der iglicher einer nach dem andern in die liberi ging und ir stimme gaben. Do sie daz alle getan hatten, do gingen die korfursten alle semplich in die liberi zu dem bischofe von Mencze und vernamen alle sin stimme und wale. Und als daz nu auch gescheen waz und unsern herren konig Albrechten von Ungern, herzogen zu Osterreich etc. einmudichlich und ungezweiet gekorn hatten, do gingen sie mit einander alle sehs fursten mit iren reden, die in den kore gelassen waren, uf den lettener und hiessen daz folke in der kirchen swigen. Und erzalte grave Emiche von Liningen uberlud: „Lieben frunde, unsere gnedigen herren die korfursten heissen uch sagen, das sie von gnaden und ingebunge des heiligen Geistes einmudichlich und ungezweiet gekorn haben einen Romischen konig und werntlich heubt der heiligen Cristenheid, zukunfftigen keiser, den allerdurchluchtigisten fursten und herren, hern Albrechten konig zu Ungern und herzogen zu Osterreich etc. unsern gnedigen herren.“ Und daruf so hub man von stont an zu singen „Te Deum laudamus“ biß zu ende. Und saste man nimanen von sinen wegen uf den altar, wand niman von sinen wegen hie waz. Darnach so ließ der rad von stont uß und in die stad und gab geleide als davor, und taden ire porten wider uf.

Anmerkung: Aus einem ähnlichen Bericht über die Wahl Friedrichs III. (1440, Febr. 2) möge hier folgende Stelle Platz finden (nach Janßen, Frankfurts Reichskorrespondenz II, 1866, S. 13):

Und do die messe gesungen waz, do gingen die korfursten mit dem von Plaen vor den elter und liessen yn den eid nach inhalt der bullen tun, als sie vor getan hatten. Und als der eyd geschach, do fugete der bischoff von Mencze sich in die liberij mit etlichen graven und herren, die gezuge sulden sin, und zwey notarien hernach geschriben und schichte heruß grave Emchin von Liningen, grave Hansen von Wertheim und den von Isenburg zu dem bischoffe von Triere, der ezu im in die lijberij ging und sin stymme lachte. Darnach desglich der bischoff von Colne, darnach der von Plaen von des koniges von Beheim wegen, darnach der palzgrave, darnach der herzoge von Sassen, darnach der margrave von Brandenburg. Und als sie alle ye einer nach dem andern also gekorn und ire stymme dem bischoffe von Mencze geben hatten, do gingen die korfursten alle mit eyn in die liberij und verhorten des bischoffes von Mencze kore, und koren alle einhellichlich den hochgebornen fursten und herren, hern Friderich herzogen zu Osterreich zu Romischem konige, zu zukunfftigem keiser. Und vername man in heymlichkeit, daz der margrave von Brandenburg und der von Plaen den lantgraven (Ludwig) von Hessen gekorn sulden han, und fielen doch wider davon und koren mit den andern darnach einhellichlich den vorgenannten herzoge Friderich. Und waren eds rades frunde im kore bij allen sachen geinwurtig, ane in der liberij bij der kore.

## Nr. 164. (142). Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21.

Nach Janßen, Frankfurt's Reichs-correspondenz I, Nr. 794, S. 433—435, aber mit Ergänzungen in [ ] aus Reichstagsakten XIII, Nr. 102, S. 156 ff.

Von Gots gnaden wir Diederich zu Menze etc., Diederich zu Collen etc., Rabann zu Triere etc., Otto pfalzgrave bi Rine etc., Friederich herzog zu Sachsen etc., Friederich margrave zu Brandenburg etc., bekennen und tun kunt uffembar mit diesem brieft, das wir besonnen und bedrachtet haben soliche unordeliche, swere und unredelich sachen, die zu Tutschen landen tegelich sich verlauffen und begangen werden mit raube, brande, fientschafft und anders und ie mee und mee inrisen, und das davon noch großer und swerer unradt, schade und irrunge den gemeinen landen entsteen und kommen mogen. So sin wir auch von des heiligen richs und unsern graven, frihen, ritterschaft und undertanen, geistlichen und werntlichen, angerufen, ermanet und gebetten worden, als kurfursten des heiligen Romischen richs solichen großen, sweren, unordelichen vorgerurten sachen zu widerstene, darfur zu sin und zu helfen, das solich unordilikeit nidergedruckit werde. Des haben wir uns alle dem almechtigen Got zu lobe, dem heiligen Romischen riche zu eren und den gemeinen landen und allen frommen luden zu nütze und frommen mit einander fruntlichen und gutlich underrett und uns zusamen verbunden und vereinit, diese hernachgeschriebene stücke und artikle in allen unsern furstenthümen, landen und gebieten zu halden und auch von allen den unsern, und der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalten werden; und vereinen und verbinden uns auch in crafft diß briefs dieselben hernachgeschriebene stücke zu halten und zu bestellen gehalten werden, als vorgeschrieben steet, an alle geverde.

1. Zum ersten sal der ackerman und winegarteman ußer sinen huse mit siner habe, die man zu den eckern und winegarten die zu buwen und zu [arbeiten bedarffe und uf den eckern und wingarten und wider] heime zu huse, und als man die frucht sniden und den wine lesen und das alles infuren sal, sicher sin.

2. Item so sal nimant burnen oder brantschezen oder fuer schießen oder fuer legen weder tags oder nachts, iß si in fientschaft oder ane fientschaft.

3. Item sollen alle geistliche lude, kintbettern und auch die, die in swerer krankheit sint, sicher sin und nicht beschedigt werden.

4. Item sollen kirchen, kirchhofe und widemhofe auch sicher sin, und sal daruß nit genommen werden, noch auch kein were daruß gescheen.

5. Item das nimant dem andern schaden tun sal, er habe ime dann zuvor zu recht erfordert; und obe ime das recht nit gedien und widerfaren mochte, so sal er dannoch den nit angrifen noch beschedigen, er habe ime dann das dri tage und dri nacht ganze zuvor in sin huß, da er sin gewonliche wonunge hat, verkündet und sich bewaret.

6. Item iß sal auch kein reißig knecht sin, der sin eigen pherde habe, er inhabe dan einen herren oder iunghern, des gebrotter und gedingter knecht er si. Und ob der knecht ichz tede wider die vorgeschriebene stücke, mochte dann den sin herre oder iungher ankommen, so sal er ine behalten und rechte uber ime geen laßen. Und was sost reisger knecht weren, die eigen pherde und nich herren oder iunghern hetten, als vorgeschrieben stett, die stillent nirgen friede, trostunge noch geleite habe, ane alle geverde.

7. Item wer der vorgeschriebene stücke eins oder me uberfure und darwider tede oder darzu hulffe, das dawider getan wurde, oder dieselben mit willen, wissen oder geverden husite oder hielde, der oder die sullent wider ere und recht gethan han und sullen auch der oder dieselben keinerlei trostunge, fride oder geleide haben an keinen steten oder enden, sunder es sal und mag menglich zu dem oder denselben macht [haben] sie an libe und gute anzugriffen und daran nit gefrevelt haben, glicherwise und in alle der masse, als obe sie mit des richs hoffgerichte geheischen und mit rechtem orteil verechtet und in die achte getan weren. Und darzu so sal derselben libe und gute

nimant verantworten noch beschirmen in dheinen weg, und in welchen gerichtten sie begriffen werden, so sal man sie ane allen intrag behalten und uber sie richten, als vorgeschrieben stet, und sal iglicher kurfurste in allen sinen gerichtten bestellen, das das also gehalten und dem nachgegangen werde.

Und wir obgenant kurfursten alle habent einander und unser iglicher dem andern mit guten truwen und bi unserm furstlichen eren und wirdden gerett, versprochen alles das, das an diesem briefe geschriben steet, ware, feste, stede und unverbrochlichen zu halten, zu follenfuren und zu tunde und auch von den unsern, der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalten werden, alle geverde und argelist in allen und iglichen vorgeschriben stucken genzlichen ußgescheiden. Und des zu orkunde so hat unser iglicher sin ingesigel an diesen brief thun hengen, der gegeben ist zu Franckfurt, sexto post Oculi anno etc. XXXVIII<sup>o</sup>.

## Nr. 165. Gesetzentwürfe zur Reichsreform vom Nürnberger Reichstag. — 1438, Juli.

Reichstagsakten Bd. XIII 2, Nr. 223, 224, S. 443 ff.

### A. Kurfürstlicher Entwurf.

Wir Albrecht von gots gnaden Romischer könig etc. enbieten allen und iglichen unsern und des heiligen Romischen reichs fursten grafen herrn freien rittern knechten stetten merkten und dorfern und sundirlichen allen und iglichen des heiligen reichs untertan unser gnade und alles gut. Seitdemmal wir von miltikeit des almechtigen Gots zu der hohen kuniglichen gewalt und macht geordent und gesezt sind, ist es wol pillich, daz wir unser pflicht volliclich erstrecken und gen meniclichen, in dem heiligen reiche gesessen, erscheinen lassen. Und wie mochten wir das imer mit bessern wegen getun und volbringen, denn so wir einen iglichen geistlichs und wertlichs staten bei seinen rechten durch gnade und frid, der allermeniclich in dem reiche iczunt notdurftig und nucz ist, behalten schawren und schirmen?

(1) Darumb mit gutem rate unser und des heiligen reichs kurfursten ander fursten, geistlicher und wernlich, grafen herrn freien ritter knecht und stett, die wir denn darumb in sunderheit zusamen verbotet und geheischen haben, und von Romischer kuniglicher kraft macht und gewalt seczen und wollen wir, daz ein iglicher in unserm und dem heiligen reich besessen oder wonhaftig, geistlich und werntlich, wellichs stats wirdikeit oder wesens die sein, nimants ausgenommen, sicher sein frid und gemach haben und alle vehd zuruckstellen und ganz abtun sullen auf recht oder redlichen außtrag.

(2) Es sullen auch söllich ursachen und ansprach, darumb man vormals zu vehden komen wer, ausgetragen werden mit recht und nicht mit der vehde.

(3) Und umb des willen, daz furbas ein ieglicher gewissen mug, wie er von ansprachen wegen zu rechten müg komen, setzen und wollen wir: (3a) Wer es, ob ein fürst zu einem andern fürsten, sie wern geistlich oder werntlich, zu sprechen hett oder gewünne, umb was sach das were, so sullen bede fursten sollicher irer spenn durch sich oder ire freund zu gelegen tagen komen an gelegen statt, die dann beiden fürsten fuchlich und gelegen ist. Und mochten sie sich irer spenn freuntlich nicht vereinigen, so sullen sie des zu austrag komen auf ein zal ir beder rete, die nicht sachwalden sein, mit einem gleichen zusacz und auf einen gemeinen, des sie denn beiderseit uberkomen und eins werden. Wer es aber, daz beide herrn durch sich oder ire rete eins gemeinen sich nicht vereinigen und uberkomen möchten, so sullen sie beiderseit das an uns bringen, daz wir sollich sach selbs verhören und mit recht entscheiden oder in ein gleichen gemeinen in den sachen geben; und wen wir in also zu einem gemeinen geben, zu dem sullen sie ir rete beiderseit seczen und sich mit recht entscheiden lassen, also das ein sollich mit geverde nicht verzogen werde. (3b) Item wer es, das ein graf frei ritter ader knecht

ein stat gemeinlich oder ein burger in sunderheit mit einem fursten zu schaffen hett oder gewunne, wer das umb schuld oder umb ein schlechten spruch, nicht antreffen lehen herlikeit freiheit ere leip oder ligende gut, so sol sich der cleger von demselben fursten an rechte vor seinen erbern retten genugen lassen, die dem cleger unverdecktlich sein. Es sol auch der herre ungeverlich solliche seine rete darzu vermügen und schicken und dem cleger unverzogenlich in einem viertel jars, nachdem er das vordert und begeret, des rechten stat tun und widerfaren lassen on alle geverde. Wer aber der zuspruch umb erb und aigen, so sol sollich sach mit recht ausgetragen werden an den gerichtten, da sollich erb und aigen in gelegen sein, da auch der herre, des dasselbe gericht ist, dem cleger des rechten vorderlich beholfen sein und geen lassen sol. Wer aber sollich ansprach umb lehen oder herlikeit, so sol der außtrag sein vor dem lehenherren, von dem solliche lehen oder herlikeit her komen wer, ongeverlich. (3c) Item desgleichen wer es, ob ein furst mit einem grafen freien ritter oder knecht zu schaffen hett oder gewünne, wer die fordrung umb spruche oder schulde, als vor geschriben stet, so sol der graf frei ritter oder knecht dem fursten des rechten gehorsam sein vor seinem herrn und des retten, des man rate oder diener er ist, ongeverlich. Wer aber die vordrung umb erb eigen oder lehen, so sol es damit gehalten werden, als im nechsten artikel begriffen ist, ongeverlich. (3d) Item wer es, ob ein graf frei ritter oder knecht oder ein gemeiner man, in welcher herschaft die gesessen sein, von ir selbs oder der iren wegen mit einander zu schaffen hetten oder gewonnen, darumb sie sich nicht gütlich vereinigen oder übertragen mochten, so sullen sie sich untersteen eins gemeinen mit einem gleichen zusacz zu verainigen. Möchte des aber nicht gesein, so sol sich doch ein iglicher, besunder der cleger gen dem, der angesprochen wirt, mit recht genugen lassen vor dem herren, des rate oder diener der ist, der angeclagt wirdet, on geverde. Wern aber die zuspruch umb erb eigen oder lehen, das sol awstragen werden, in massen vor geschriben stet, ungeverlich. (3e) Item wer es, ob ein furste graf freiherre ritter oder knecht mit einer reichsstatt vordrung und ansprach het oder gewonnen, so sullen sie durch sich selbs oder ire rete oder freunde zu gelegen tagen komen an ein malstat, die in denn von beiden seiten füglich und gelegen ist, daselbs sie alsdenn versuchen sullen, ob sollich spenn gutlich hingelegt und übertragen werden mugen. Mocht des nicht gesein, so sullen sie beiderseit ein zal irer rete oder fründe, nemlich vier oder darunder, sovil sie wollen, und nicht daruber, mit einem gleichen zusacze, die nicht sachwalden sein, darzu geben uf einen gemeinen, des sie sich beiderseit vereinigen sullen; mochten sie sich aber dheines gemeinen verainigen, so sullen sie das beiderseit auch an uns bringen die vordrung und ansprach zu verhören und mit recht zu entscheiden oder in einen gleichen gemeinen zu geben; und wen wir in also zu einem gemeinen geben, zu dem sullen sie ire rete oder freund beiderseit seczen, iglich teil drei und nicht daruber, und dem nachkomen, als vor geschriben stet. (3f) Wer es aber, ob ein furst graf frei ritter oder knecht zu einem burger in einer stat oder die in iren dorfern oder gerichtten sesshaft wern, zu sprechen hetten oder gewonnen umbe schuld oder spruch, der sol durch sich oder seinen gewalt demselben burger nachvolgen fur burgermeister und rat derselben stat, die im auch unverzoglich des rechten helfen und widerfaren lassen sullen on geverde; wer es aber umb erb, eigen oder lehen, damit sol es gehalten werden, als vor geschriben stet. (3g) Item het imant zu einem burger oder gepawr in stetten merkten oder dorfern, wo die gesessen sein, ansprach oder vordrung, da sol sich der cleger gen dem, den er anspricht, mit recht genugen lassen in dem gericht, da der angesprochen gesessen ist, oder vor seinem herrn, dem er von rechtz wegen zu versprechen stet, oder da die guter, die angeclaget werden, gelegen sein, alles ungeverlich.

(4) Item der oder dieghenen, die zu austrag oder recht komen sollten, sullen ein ungeverlich sicher gut geleit haben, zu dem rechten oder an die stat, do der außtrag sein sölt, und wider von dannen zu komen, von allen denghenen, die des zu schicken haben, on eintrag und on alles geverde.

(5) Und der worten, das dise genwertige unsere ordnung wille und meinung genzlich vollfurt und dabei auch die gesprochen recht fur uns oder unserm obergericht oder anderswo, wie danne davon auch oben und nach geschriben steet, dester stettlicher und vestlicher gehanhabt werden mugen, angesehen, daz wir zu gezeiten durch grosse merlich anligende sachen gehindert und zu gezeiten das sich geburen wurde uns an den enden darumb zu ersuchen, die zu weit oder zu ferre ebentwrich und unbequem sein mochten, darzu selber oder in eigner person nicht getun kunen oder mugen, so haben wir die lande unsers reichs, außgenomen unser kron zu Beheim und was darzu gehort und unserm vettern von Osterreich, in vier teil und kreiß gesundert und geteilt und ieglichem teil einen hawptman, mit namen einen unsern fursten, zu einem hanthaber gesaczt und gegeben. Und es seind diß die kreiß und teile mit iren begriffen, als hernach volget und geschriben stet. (5a) Der erst der marggraf von Brandenburg und burggraf zu Nuremberg, der erzbischof zu Salczburg, alle fursten von Beyer, die bischofe von Bamberg Wirzburg Eistet Regenspurg und Passaw, mit den stetten Regenspurg Nurenberg Weisseburg Rotenburg Winsheim, mit allen grafen herrn rittern knechten stetten und allen denghenen, die in irem begriff gelegen seind, geistlich und werntlich, nimantz ausgesundert; und des kreisses sol ein hewptman sein der hochgeborne unsr lieber oheim —. (5b) Item der ander kreiß sol sein die erzbischofe zu Meintz zu Tryr, der pfalzgraf bei Reyn, herzog Ott und Steffan von Beyern, der abt zu Fülde, der langgrafe zu Hessen, der margraf zu Paden, die bischofe von Wurms Basel Strasspurg Speir und Costentz, der von Wirtemberg, die ritterschaft sant Jorgen schildes, mit den reichsstetten Tryr Würms Straspurg Speyr Augspurg Ulme allen andern reichstetten in Swoben, die landvogtei und ganz Elsaß mit allen andern iren graffen herrn rittern knechten und allen iren angehoringen stetten dorfern merkten und gebieten; und des kreiß sol ein hewptman sein —. (5c) Item der dritt kreiß sol sein der erzbischof zu Cohn mit den bischofen Utrich und Lütich Baderprunn und Mönster, die herzogen vom Berge Cleve Gulich und Geln mit den reichstetten Cohn Ache, mit den fürstentümen Prabant Holant mit allen stetten darin begriffen, iren grafen herrn rittern und knechten stetten merkten und dorfern; und des kreisses sol ein hawptman sein —. (5d) Item der vierde kreisse sol begreifen den herzogen von Sachsen, die erzbischofe von Meydburg und Bremen, die bischofe von Mersburg Newenburg Meissen Hildensheim Halberstat Brandenburg Habelperg, alle herzogen von Praunssweig, den lantgrafen von Duringen mit allen andern bistummen grafen herrn freien rittern knechten richstetten und allen andern stetten merkten und dorfern in sollichem irem begriff beslossen, die in die obern kreiss nicht gehorten; und des kreisses sol ein hauptman und hanthaber sein —.

(6) Setzen ordnen und wöllen ernstlich und vestlich gehabt haben bei unsern hulden, daz ein iglicher hauptman in seinem kreisse disen frid ordnung geurteilt und gesprochne recht hanthaben schawren schutzen schirmen und alles das tun sol mit denghenen, die im zubescheiden sein, das vor und nach geschriben steet.

(7) Wir gepieten auch ernstlich und vestlich allen unsern und des heiligen Romischen reichs kurfursten fursten, geistlich und werntlich, grafen herrn gesellschaften rittern knechten und stetten in Dewtschen landen, daz ir alle und ewr iglich besunder ir gericht und recht, die sie haben in iren landen slossen stetten und gebieten, aufrichtlich und redlich halten und schaffen gehalten und mit keinem geverde verzogen werde.

(8) Und würd auch iemand an sollichen gerichtten gesweret, der mag sich beruffen fur den nechsten obrichter desselben gerichtts; wer aber, daz anders kein obrichter wer denn wir, der mag sich alsdanne an den heuptman beruffen, den wir in dem kreiss, als ob geschriben stet, geordent und gesezt haben, der alsdanne nach gelegenheit der beruffung recht geben und tun sol an unser stat.

(9) Wer es auch, das sich iemantz, was stattens wirdikeit und wesens der were, sich wider sollich ordnung oder rechtliche spruche, die in kraft diser unser ordnung ge-



sprochen wurden, sezten und dem nicht nachkomen oder gehorsam sein wolten, in massen für geschriben steet, den oder die sol der herre, under dem der oder die wonhaftig oder gesessen sein, noch dhein ander herre oder stat nicht zu dinst oder sust aufnemen noch in ires landes slosse stett oder gepiet günden sie enthalten hawsen oder hofen noch in dheinerlei zulegung tun mit hilf rat oder tat durch sich selbs oder imant anders von iren wegen in dhein weise; sunder sie sullen die ungehorsamen darzu halten weisen und auch zwingen nach allem irem vermügen, daz sie sollichen awstregen ordnungen oder gesprochenen rechten gehorsam sein. Und würden sollich ungehorsamen rewnig, so sullen sie an dheinen enden weder bei fursten grafen herrn freien rittern knechten oder stetten dheinen fride noch geleit haben, sunder der eleger sol macht haben durch sich oder ander von seinen wegen zu dem oder den ungehorsamen und fluchtigen zu greifen und nachzuvolgen und die on alle gericht und recht anfallen und mit dem oder den gefaren und tün, als im denn über in oder sie mit recht erkant ist oder wirdet, die man im auch an allen stetten und enden zu einer iglichen zeit in vor geschribner masse oder an des ungehorsamen gütern, ob die vorhanden wern, sol volgen lassen on verzug und alles geverde. Und wer der wer, der sich dawider seczen wolt von fursten herrn rittern knechten gemeinschaft der stett merke oder dorferre, der sol als einer, der mit einem ungehorsamen gemeinschaft hett, in unser und des heiligen reichs achte sein und dafür gehalten werden von allermenclich on straffung und an geverde.

(10) Und darumb das dem in allen dingen dest aufrichtiger nachgangen werde, so wollen wir unser ober gericht mit weisen verstendigen fursichtigen rittern und gelerten bestellen gehalten werden recht zu geben und zu tun nach gemeinen rechten guten gewonheiten und anders mit notdurftiger erfolung und wie sich das geburt.

(11) Und darauf so wöllen seczen und ordnen wir, daz alle vehd, wie vor geschriben stet, abgetan werden und das allermenclicher disen unsern geordneten frid halte und fürter einer den andern, beide geistlichs und wertlichs statums, und sunderlich unerfordert on götlich und aufrichtig gericht und recht nicht angreifen rawben pfenden oder anders beschedigen sullen auf des heiligen reichs strassen zu wasser zu lande oder an ewicherlei andern steten oder enden, denn die in des heiligen reichs achte oder erfolget wern, in der masse, als vor geschriben steet.

(12) Und welcher den andern daruber vehden rauben oder in ewicherlei weise beschedigen wurde, welchs statums oder wesens der wer, niemants ausgenomen, derselbe sol umb sollich genomen habe ein virspaltige widerkarunge tün erloß rechtloß und fridloß und uber andrer pen in des heiligen reichs acht und ungnade sein, von niemantz gehawset geschützt geschawret verteidigt oder gehalten oder mit ewicherlei zulegung oder fürdrung erwicket werden bei allen ob geschriben penen.

(13) Und wann wir in unserm gemüte gewegen und gemerket haben, das von unsern vorfarn Römischen keisern und konigen etwievil freiheiten und privilegia außgegeben sein, und wo die wider dise unsr ordnung und gebürlich gericht und recht wern, seczen wollen und ordnen wir, daz alle und igliche sollich freiheiten und privilegia an den enden, do sie wider sollich unser ordnung gebürlich gericht und recht sein oder wern, nicht craft oder macht haben oder irren sullen, sunder sollich unser ordnung sol an das bei iren creften und mechten pleiben genzlich und on alle geverde.

(14) Fügt es sich auch, daz niemant diser unserer ordnung ungehorsam sein und sich mit seinen slossen vesten oder stetten dawider seczen und sich des mit sollicher oder andrer gewalt aufhalten wolten, so wollen und gepieten wir einem iglichen heuptman des kreisses, darin der ungehorsam gesessen wer, einer oder mer, daz sich derselbe heuptman dawider mit allen denghenen fürsten geistlichen und werntlichen grafen herrn freien rittern knechten und stetten, die in dem obgenanten kreiß begriffen sein, mit ganzer gewalt stellen einen iglichen aufzuseczen nach seiner gelegenheit und mit den darzu gedenken zu tun und davon nicht lassen sullen, der ungehorsam einer oder

mer sei dann vor zu gehorsam bracht und gemacht, als sich das nach gelegenheit der sachen heischet und geburet. (14a) Es sal auch der oder die, alle die weil er oder sie in sollichem ungehorsam verherdet pleibet oder pleibend, in unserm und des heiligen reichs unfriden und ungnaden sein, von nimants kein geleit haben, sunder an leib und güte an allen enden und stetten allen und iglichen des reichs undertenigen verfallen und verrechtet sein, als wer er vor uns oder vor unserm öbern gericht erreicher, erfolget und erlanget. (14b) Es sol und mag auch der vor genant hewptman des kreisses, da der ungehorsamer besessen ist, wo er mit denghenen, die in seinem kreisse, wie vor geschriben stet, nicht stark und mechtig genüg wer, den hauptman des andern kreisses, einen oder mer, anruffen mit ganzer macht zu raten und beistendig zu sein, dem denn der angeruffen also tün volgen beistendig helfen und raten sol, wie vor geschriben stet, als lieb dem sei unser gnade zu behalten und die hernach geschriben pen zu vermeiden. (14c) Wir geben auch demselben hewptman ganze gewalt und macht: möcht er solliche ungehorsamen, einen oder mer, nicht zu recht oder gehorsame bringen durch sollich oder ander wege, uns anzuruffen im beistendig zu sein wider den- oder dieselben zu raten und zu helfen. Das sullen und wollen wir auch, wenne wir des also ersucht werden durch schrift oder muntlich, zu stundan und an verzug tun mit allen und iglichen andern unsern und des reichs kurfursten fursten grafen herrn rittern knechten und stetten mit ganzer macht oder anders, wie des ein notdurft wirdet, und davon in dheim weise ablassen, es sei denn alles das geschehen mit den ungehorsamen, das notdurftig pillig oder recht ist, und darin nichtz ansehen, der worten daz unser reiche in friden und gnaden pleiben müge, freuntschaft oder einicherlei ander eintregliche sache, on verzug und on alles geverde. (14d) Und ob iemant also umb hulf und beistand angeruffen von uns oder dem hauptman, nemlich in seinem kreisse, darzu nicht tun helfen oder raten wolt nach seiner gelegenheit, der- oder dieselben sullen in unsr swer ungnade und des heiligen reichs acht auch verfallen und alles des schuldig sein, des der ungehorsamer schuldig wer, zu demselben wir auch, wie des ein notdurft würd, forter und mer tun und gedenken wolten, daz sollich widerwertikeit abgetan und aufrichtiger gehorsam gehalten wurde.

(15) Und umb des willen, daz sich nimant mit unwissenheit wider dise unser ordnung und gesezt behelfen müg, so ermanen wir alle und igliche prelaten verweser und vorsteer der pfarrkirchen, als weit als unser reich ist, und gepieten das auch allen und iglichen unsern und des reichs stetten ernstlich und vestiglich bei vermeidung unsr swerer ungnade, daz ir auf alle quateremper und nemlich auf den freitag in der quateremper oder goltfasten alle jar jerlichen in gegenwertikeit ewrer pfarlewt und des gemeinen volkes solliche unser egeschriben ordnung offenlichen von worten zu worten verkundigen lasset. So kan und mag sich ein iglicher darnach gerichteten unser frids, als pillich ist, geniessen und dadurch wider die ungehorsamen dester willicher getun und gefaren in weise und form oben geschriben.

(16) Von der heimlichen gericht wegen ist durch unser gnedigen herrn der kurfursten botschaft iczunt geratslagt: nachdem und sich vil ungebürlicher sachen an denselben gerichteten verlaufen und bisher etwie dicke gemacht haben, dadurch, wie das lenger bestehen solte, gemeiner nutz und fride in dem reiche nicht enwenig gekrenket und geirret werden möcht, daz unser gnedigster herre der Romisch künig schaffen, gepieten und ernstlich auch bei notdurftigen penen bestellen wolle, das sollich gerichte mit fromen verstendigen und erfaren lewten besaczt und nicht durch bensch oder verechtigete lüte gehalten werden und das es dieselben damit nicht anders halten, dann als das von anbeginne geordnet und gesezt ist, und das man auch nimants dahin forder heische oder lade dann die und umb die sach, die dahin gehoren oder der man zu eren und rechte nicht mechtig gesein möchte. Und ob imants dahin gefordert wurde, des sein herrt oder richter mechtig wer zu eren und rechte, und das dem richter zu wissen tete oder schribe, das alsdann sollich ladung ab sein und der sache nachgegangen

werde for dem herrn oder gericht, do die sache hin gehoret, on eintrag desselben heimlichen richters. Wo aber dem also an dem heimlichen gericht nicht nachgangen wurde, so sollten alle processe und fürtfaren geschehen an dem heimlichen gericht ganz craftloß sein und pleiben und also auch durch seine kunigliche gnade kraftlose erkant und geurteilt sein, und es sol damit der richter auch den gerichtstab verlorn, wider ere getan haben und darumbe als ein sollicher gestraffet und gehalten werden. Item das in sollicher masse sein kuniglich gnade allen denjhenen, die freistul haben, sollich meinung verkundige on verzug mit zusacze notdurftiger pene in seinem offen briffe.

### B. Entwurf der königlichen Räte.

Wir Albrecht etc. Sinddemmal wir von den gnaden des almechtigen Gots unverdinter sachen zu der wird kuniglichs gewalts erhoht und gesaczt sein, so bedunkt uns wol pillichen und müglich, daz wir unser pflicht gen meniclich also beweisen, damit in dem heiligen reich frids und gemachs seliclich empfunden werden. Und under andern notdurftigen wegen so können wir kein bequern für uns genemen, dann so wir meniclich geistlichs und werntlichs wesens bei seinen rechten durch frid und gnade, der dann allermeniclichen in dem reiche iezunt notdurftig und nutz ist, behalten schutzen und schirmen. Und wann wir nū in beginne unsers regimentz iezunt eigentlich unterweist seit, daz in dem heiligen Romischen reich und sunderlich in Deutschen landen vil unrates und gewaltiglicher angreifen geschehen sind und noch teglichen geschehen mit rawb mort und prand, davon das heilig reich, des wir ein merer genant sein, gar schedlich gemindert und vil des reichs undertanen und getrewen, geistlich und werntlich person, grosse not verderbnusse und schaden teglich leiden, als denn leider grosse clag durch die land geet, davon gemeiner nütz groslichen geirret geswecht und undergedruckt wirdet: so haben wir uns von der burden wegen unsers kuniglichen ampts, die wir Got zu lobe dem reich zu eren und durch gemeines nutzes willen auf uns genomen haben, darzu ergeben, das wir mit allem fleisse und mit kunglicher craft das recht aufrichten und sterken und unrecht und bose sachen mit zeitlichem rate und ganzem fleisse mit der hilf gots und beistand unser getrawen tilgen wollen.

(1) Im wesentlichen gleich A, § 1.

(2) Es sullen auch alle solliche ursachen undansprach, darumb man vormals zu vehden komen wer, ausgetragen werden mit recht und nicht mit der vehden; was sich aber biß uf dise unser ordnung in vehden verlossen hett und gefordert würd, das sol für einen schlechten schaden verwandelt werden.

(3) Und umb des willen, daz furbas ein iglicher gewissen mug, wie er von seiner ansprach wegen zu recht müg komen, setzen und wollen wir ernstlich gepietende, daz iderman, er sei wer er sei, geistlich oder werntlich, der mit dem andern hette oder gewunne zu schaffen, seinen sachen, der im not wer, es wer umbe lehen eigen erbe gut schulde oder umb ander sachen, sie wern geistlich oder werntlich, die an die gericht von recht geburen, sol vordern erfolgen und austragen mit recht und gericht vor denjhenen und uf stetten und enden, do sich das von recht heischet und geburet, also daz einen iderman, der rechts begert und des notdurftig ist, vor sollichen gerichtten recht gescheh und widerfar on alle wegrung und mit geverde nicht verzogen werd.

(4) Es sullen auch alle gericht, es sein hofericht langgericht stattgericht dorfgericht und ander gericht, von fursten grafen gesellscheften rittern knechten stetten und gemeinden ublich in Deutschen landen aufrecht und redlich gehalten werden, als von alter herkomen und recht ist.

(5) Und der oder diejhenen, die zu außtrag oder recht kome nsullen, sullen auch ein ungeverlich sicher gut geleit haben zu dem rechten oder an die stat, do der außtrag sein sulle, und wider von dannen zu komen von allen denjhenen, die des zu schicken haben, und von meniclich on eintrag und on alles geverde.

(6) Und der worten, daz diß unser gebot will und meinungen genzlichen vollenfurt und dabei auch alle gesprochne recht vor uns oder andern gerichtten, wie sich dann das fugen wirdet, dester stettlicher und vestlicher gehalten und alle schedlich lute dester pas gestraffet werden mügen, angesehen, daz wir zu zeiten durch merclicher anligender sach willen gehindert werden oder uns zu suchen zu weit oder abentewrlich sein mochte, damit wir in eigner person zu den sachen nicht wol getun mochten, so haben wir des heiligen reichs lande gesundert und geteilet, als hernach geschriben stet. Und iglicher teil sol einen hauptman haben und gewelet werden, als hernach gemeldet wirt. (6a) Der erste teil und kreiß begriffet den marggrafen zu Brandenburg als einen burggrafen zu Nurenberg, die bischofe zu Wirzburg Bamberg Eistett, herzog Johan von Beyrn mit allen seinen und der Pfalz landen in Beyrn gelegen, alle grafen freien herrn ritter knecht und ingessen und die stette Nürenberg Weissemburg Rotemburg Winsheim Sweynfurt und das ganz land zu Francken niemants ausgesundert, es seien prelaten geistlich oder werntlich person. (6b) Item der ander kreiß sol begriffen den erzbischof zu Salczpurg den von Regenspurg Freysingen und Pawssaw bischofe, alle ander fursten in Beyern, alle prelaten ebte langgrafen grafen herrn ritterschaft gesellschaft stett und das ganz land zu Beyern und die stat zu Regenspurg. (6c) Item der dritt kreiß sol begreifen die bischofe Augspurg Costencz und Kür und alle ire prelaten, den margrafen von Baden, die grafen von Wirtenberg, die gesellschaft von sant Gorgen schilt, die ritterschaft in Hegew, alle andere grafen freien herrn ritter kneht und die stett Augspurg Ulm mit irem bünde Costencz und alle stet an dem Bodemsee und was den Rein ab biß gen Basel gelegen ist. (6d) Item der virde kresse sol begriffen den erzbischof zu Meyncz, den pfalzgrafen bei Reyn, herzoge Otten und Steffan zu Beyren, die bischof Basel Straspurg Speir Wurms, den apt von Fuld und unser und des reichs stett Basel Straspurg Speyr Würms und alle reichsstett in Elsaß und alle prelaten grafen herrn ritterschaft gesellschaft und stette under den egenanten herrn gesessen. (6e) Item der funfte kreiß sol begriffen die erzbischofe von Koln und Trir und die bischofe Lüttich Utricht Oesenbruck Baderbronn und Monster, die herzoge von Cleve und von Berg und die herrn von Egkmund in Gelre, die von der Marek, die von Nassaw von Virnburg von Seyne von Weyde von Ysenburg und die nidern land den Reyn ab biß in das mer und unser und des reichs stett Coln Ach Torbmünd und alle prelaten grafen herren ritterschaft und stette in denselben landen gesessen. (6f) Item der 6te kresse sol begreifen den herzogen von Sachsen mit seinen landen, die mark zu Brandenburg, die erzbischofe zu Meydburg und Bremen, die bischofe Hildenshem Mersburg Newenburg Meissen Halberstat Brandenberg Habelberg Lübuß Verden Lubeck, den langgrafen von Düringen, alle herzogen von Prunsweig, die herzogen von Meckelnburg Stetin und Pommern und was fursten prelaten grafen herrn und ritterschaft biß an die see siczen und des heiligen reichs seestett daumb.

(7) Und wir seczen wollen und gepieten, daz unser oheim margraf Fridrich von Brandenberg in dem kreiß zu Francken und der erzbischof von Salczpurg in dem kreiß zu Beyern, graf Ludwig von Wirtenberg in dem kreiß zu Swoben, der erzbischof von Mentz in dem kresse des Reynes und der erzbischof von Coln in dem kresse der nidern lande und der herzog von Sachsen in dem kresse der Sechssischen land, als dann die oben ausgesundert sein, alle fursten bischofe prelaten grafen herrn ritterschaft gesellschaft stett und gemeinde uf allerheiligen tag nehstkunftig ir iglicher an ein stat, die demselben kresse und den inwonern gelegen ist, beruff und mit seinen briefen an unser stat verbott, des wir auch ir iglichen von kuniglicher gewalt macht geben in craft dis brifz, und sich alsdann daselbs umbe einen gemeinen hauptman eins iglichen kreisses einen und übertragen, der alle gericht und rechte frid und gnade, als vor gemeldet ist, hanthabe und vollfure; denselben hauptlütten wir auch ernstlich und vestlich gepieten, sollich unser ordnung zu hanthaben zu schutzen und zu schirmen mit hilf und beistand der, die im zubeschiden sein, als vor geschriben ist. Wer aber sache, daz sie

sich in vor geschribner masse eins hauptmans in iglichem kreisse under einander nicht geeinigen mochten, das sullen sie uns verkunden; so wollen wir darzu tun, damit sollich hauptlute gesezt werden. Derselben hawptlute iglicher 10 redlich person von hern ritterschaft und stetten zu reten haben und des jares 4 tag, das ist zu allen fronfasten oder quatember, halten und alle partei und notdurftige sach verhoren und entscheiden sol. Es sol auch ein iglich kreiß samentlich uberslahen und zu rate werden, wie man einen iglichen hauptman von und in demselben kreisse mit cost und gerettschaft am bequemsten versehen sol, und uns das verkunden, daz wir danne also vollfuren und schaffen wollen.

(8) Im wesentlichen gleich A, § 7.

(9) Wurd auch imants an sollichen gerichtten besweret oder geverlich gehandelt, der mag sich furbas beruffen, als von alters herkomen und recht ist. Wurde aber derselbe, der sich also beruffet und appellirt, unrecht erfunden, so sol er seinem widertheil kosten und zerung widerlegen nach erkentnus desselben richters.

(10) Im wesentlichen gleich A, § 9, mit folgendem Zusatz:

Und es sol auch ein hauptman eins iglichen kreisses, darinne der ungehorsamer wonhaftig were, darzu tun mit hilf fursten herrn ritterschaft und stetten, (sollich hilf danne menicliche nach seinem vermugen nach notdurft und gelegenheit der sachen dargeben sol, es sei mit leuten oder gezeuge, nach aufsezung eins hauptmans und der rete, so im zugeschieden sein), damit sollicher ungehorsamer ie gestroffet werde. Und ob iemantz einche slosse oder vesten durch sollich missetat und ungehorsam willen angewunnen wurde, die sol man brechen. Und wir gebieten auch von kunglicher gewalt, daz die niemants wider paw oder mache zu ewigen zeiten on willen des heiligen reichs, wanne das in dem heiligen reiche von alters und mit recht herkomen ist.

(11) Und darumbe daz sollichen dingen dester aufrichtiger nachgegangen werde, so wollen wir unser gerichte mit weisen verstentigen rittern und gelerten luten bestellen, gehalten werden recht zu geben und zu tun nach redlichen aufrichtlichen rechten mit notdurftiger erfolgung, wie sich danne geburen wurde. Desgleichen sullen auch alle andere gerichte, sie seind der fursten herrn stett oder gemeind, auch aufrichtlich und redlich besetzt und bestalt werden, als vor geschriben stet.

(12) Und wir wollen sezen und ordnen auch, daz alle vehde und veintschaft, als vor geschriben stat, abgetan werden und das allermenclich disen unsern geordneten fride halten und behalten und sunderlich unerfordert redlichs gerichtts und rechts nimants den andern angreifen rawben pfenden oder anders bescheidigen schullen auf des heiligen reichs strassen zu wasser und zu lande, es sei den ackerman pawman weingartman geistlich lute und güter kirchenhofe kintpetterin kauflute pilgrim oder ander lute arm und riche, die danne alle in disem frid sullen begriffen sind und von allen fursten herrn ritterschaften und stette sullen geschuczet werden gleiche iren eignen luten on die, die in des reichs acht erfolget werden, dieweil sie in sollicher acht seind und sich mit iren widersachen nicht gerichtet haben. Dieselben echter rawber oder beschediger kein fürst herre noch stat in iren slossen und gepieten wissentlich nicht halten noch geleit geben, sunder ernstlich bestellen sol, das den elegern allwege zu sollichen luten, wo sie angefallen würden, zu stunden gerichtts und rechts geholfen werde unverzogenlich und on alle geverde.

(13—13 d) Im wesentlichen gleich A, §§ 12 und 14—14 d.

(14) Item es sullen auch knechte, die nicht herren oder junkhern haben, die ir zum rechten mechtig sein und sie zum rechten halten und versprechen wollen, in dheim herren oder statt landen und gepieten keinen trost frid oder geleit haben und auch von nimants gehauset oder gehofet werden.

(15) Item von der heimlichen gericht, nachdem und sich vil ungebürlicher sache an denselben gerichtten verlaufen und bisher manicfaltlich gemacht haben, dordurch, wo das lenger besteen solt, gemeiner nutz und fride in dem reich nit wenig gekrenkt

und geirrt werden mocht: und darumbe sollichen unrat zu verkomen, so haben wir mit rate der egenanten unser und des reichs kurfursten fursten herrn ritterschaft und stetten gesezt geordent setzen orden und gepieten von Romischer kuniglicher macht in craft dis brifs, daz sollich heimliche gericht mit fromen verstentigen und erfaren leuten besaczt und nicht durch benische und verachte lüte gehalten werden und das es dieselben damit nicht anders halten, danne als das von anbeginne geordent und gesaczt ist, und das man auch nimants dahin forder heisch oder lade danne die und umb die sachen, die dahin gehören oder der man zu eren und recht niht mechtig gesein möchte. Und ob imants dahin gefordert wurde, des sein herre oder richter mechtig were zu eren und rechte und das dem freigrafen oder richter zu wissen tet oder scribe und einen sollichen abforderte, so sol alsdenne sollich ladung ab sein und der sache nachgegangen werden vor dem herrn oder richter, do die sach hingehort, on eintrag desselben heimlichen richters. Wo aber dem also von dem heimlichen gericht nicht nachgegangen wurde, so sullen alle process vortfaren und gericht, die darüber geschehen wern, ganz craftlose und ab sein, die wir auch itzunt alsdanne und danne als itzunt von kuniglicher macht craftlose sprechen und urteiln. Und wir gepieten darumbe allen und iglichen stulherren freigrefen und andern, in welchem wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sie es auf iren stülen und gerichtten bestellen ordenlich gehalten werden, als vor geschriben stet, wanne, wo ichts dawider oder anders geschehe, so sol der richter den gerichtzstab verlorn und wider eren getan haben und darumbe als ein söllicher und der stulherre in swere pen verfallen.

Es folgen hjer noch Münzbestimmungen in §§ 16 und 17.

## Nr. 166. (145). Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (sogen. Reformation Friedrichs III.). — 1442, Aug. 14.

Altman n u. Bernheim, Ausgew. Urk. 2. Aufl. Nr. 109, S. 248 ff.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reiches, herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Crain, grave zu Tirol etc. embieten allen und ieglichen den erwidigen und hochgebornen unsern und des heiligen Romischen reichs curfursten, fürsten, geistlichen und werntlichen, graven, freien, herren, dienstluten, rittern, knechten, burgraven, vögten, burgermeistern, schultheissen, reten, richtern, amptluten und gemeinden aller und ieglicher stette, merkte, dorfer und allen andern, in welchen wurden, stat oder wesen die sein, unsern und des heiligen reichs undertanen und lieben getrewen unser gnad und alles gut.

Sindemalen wir von den gnaden des allmechtigen Gottes unverdinter sachen zu den wir den Romischen kuniclichen gewalts erhohet und gesaczt sein, so bedunkt uns wol billichen, daz wir unser pflichte gen menlichem also beweisen, damit man in dem heiligen Romischen reiche frides und gemachs selichlichen empfinde. Wann wir nu in anbeginu unsers regiments, auch ietzo nach unserer kuniclichen cronung eigintlich und menigveltlich underweist sein und vernomen haben, daz in dem heiligen Romischen reich und sonderlich in deutschen landen vil unrats, gewalticlicher, auch anderer unzimlicher und uneerlicher angriff und beschedigung bescheen sind und noch teglich gescheen mit rowb, mord und brand, davon das heilig reich, des wir ein merer genant sein, gar schadlichen geminnert und vil des reichs undertanen und getrewen, geistlich und werntlich personen, groß not, verderbnuß und scheden teglich leiden, als dann leider groß clag durch die lande geet, dardurch gemeiner nutz großlich geirret, geswechet und undergedrucket wirdet: so haben wir uns von der purde wegen unsers kuniclichen ampts, die wir Gott zu lobe, dem heiligen reich zu eren und durch gemeines nutzes willen auf uns genomen haben, darzu ergeben, daz wir mit allem fleiß

solch unrat und boß sachen mit zeitlichem rate und mit der hilfe Gottes des allmechtigen, ouch beistand unser und des heiligen Romischen reichs gêtrewen nach allem unserm vermögen ze tiligen arbeiten wollen. Und darumb durch anbringung, auch mit beiwesen und rate unser und des heiligen reichs curfursten und ander fursten, geistlicher und werntlicher, graven, freien, herren, ritter, knechte und stette, die wir dann durch si selbs oder ir mechtig sentboten darumb in sonderheit her zu uns zu komen verpott und geheischen haben, setzen, wollen und gepieten wir von Romischer kuniclicher macht, kraft und gewalt ernstlich und vestiglich mit disem brief und ermonen auch euch alle und ieglich unsers und des heiligen reichs undertanen, in welchen wir den, statt oder wesens ir seit, solcher trew und pflichte, als ir Gott, dem heiligen reiche, auch uns als einem Romischen kunig ewrm obristen herren, gemeinem nutz und euch selbs schuldig, pflichtig und gepunden seit, daz ir all und ieglich stuck, punkt und artikel dieser nachgeschriben unserer ordnung genzlich, getreulich, aufrechtlich und ungeverlich haltent, vollfurend und lobent, auch mit allen den ewren und die euch zugehoren oder der ir mechtig sind, solchs also genzlich und getrewlich zu halten ernstlich schaffet, ordnet und bestellet, als lieb ewch sei unser und des reichs swere ungnade und die pene hienach in diser unserer ordnung begriffen zu vermeiden.

1. Zum ersten, daz <sup>1)</sup> niman dem andern schaden tun oder zufugen sol, er hab in dann zuvor zu gleichen, pillichen, lantlofigen rechten ervordert. Und ob im solich recht vielleicht nit so bald, als er wollt oder begert, gedihen und widerfahren mochte, so sol er dannoch den nit angreifen noch beschedigen, er hab dann vor alles das volliclich und ganz getan und volbracht, das keiser Karls des virden seliger gedechtnuß unsers vorfaren am reiche guldin bulle in dem capitel von dem widersagen <sup>2)</sup> eigintlicher inhalt und außweiset.

2. Item ob ieman zu dem andern kuntlich und unlougembar schuld hette, hette dann der schuldvorderer burgen oder brieve, so mochte er sein schuld vordern und einbringen nach laut und sag solcher seiner brieve, und als im versprochen ist zu bezalen. Mocht aber einer nit bezalt werden nach siner brieve laut, oder als im versprochen were, daz man in bezalen solte, und im alsdann darumb zu pfenden gepurte, der sol es doch mit dem pfand halten, so hernach geschriben stet. Doch darin unvergriffen der kaufman: die sollen an einander bezalen, auch iederman sein ziuße, gulte und zehende einbringen, als dann bißher herkommen ist.

3. Und der also pfenden wil, sol vor, ee er darumb pfendet, an den, der im die schuld schuldig ist, schriftlich, mundlich oder under augen ervordern, in umb sein schulde gutlich oder mit landleufigen, billichen rechten unclaghafft zu machen in den nechsten zweien monaden nach solcher ermonung geleich nach einander folgende. Und ob er in solcher zeit in obgeschribner masse nit unclaghafft gemacht wurde, so mag er den, der im schuldig ist, und desselben habe und gut darnach pfenden und angreifen; doch daz er alsdann mit den pfanden pfantlichen gefare, also daz er dieselben pfand alle ungeverlich in die nachsten statt oder sloß treibe, da ein gerichte inne sei, das des, der angreift und pfendet, noch des, der gepfendet wirt, nit sei. Und man sol in und die habe in demselben sloß, statt oder gerichte einnemen und darein treiben lassen und im des nit weren. Er sol auch diewile mit denselben pfanden fride und geleite darinne haben ungeverlich. Und sein es dann essende pfand, so sol er die steen lassen drei tag und drei nachte, weren es aber andere pfande, so sol er die vier wochen nach einander die nechsten steen lassen. Und sol auch dhein mitrewter weder beute noch teile davon nemen noch nemen lassen, sunder dieselb habe sol unverruckt bei einander beleiben. Und ist dann, daz iemand kumpt, der dieselben nam und pfande

1) In diesen und anderen Artiteln ist der kurfürstliche Landfriede v. 1438 oben Nr. 164, S. 251 f. zu grunde gelegt; vgl. das. c. 5.

2) Goldene Bulle c. 17, oben Nr. 148, S. 206.

außnemen wil, dem sol man si auf recht und gewißheit außgeben mit kuntschaft des richters oder des amptmans, in des gerichte sie sein, oder sol ander erber leut darzu nemen, die dabei sein. Wolte aber niman die pfand außnemen in der vorgenanten zeit, so mag der pfender dieselben pfand darnach verkaufen ungeverlich, so er turest mag, auch mit kuntschaft des amptmans, in des gerichte si gefurt sein, oder anderr erber leut daselbs. Und dasselb gelt sol dann demselben, der gepfendet hat, an seiner schulde abgeen; und was er auch costung auf dieselben pfandung gelegt hat, die redlich ist und die er vor dem herren oder amptman des gerichts kuntlich machet, die sol im auch daran abgan. Wer es auch, daz von solcher pfandung wegen iemand gefangen wurde, dieselben gefangen sollen auch alle auf recht und gewißheit außgeben werden; und ob si der purgschaft und gewißheit nit einig werden mochten, was dann das gericht, darin das ist, erkennet, dabei sol es beleiben, die auch solchs, ob sein not wirdet, erkennen sollen.

4. Wer es auch, daz der pfender dieselben pfand nicht in das nechst sloß oder statt, da ein gericht inne were, tribe und die darin hielte, als vor geschrieben steet, so sol man das furbaß fur einen rawb halten; und wurd dann der herre oder amptman des selben sloß oder ander umbsessen angeruft, so sollen si mit iren gehilfen getreulich beholfen sein, zu frischer tat nacheilen und darzu tun, ob sie die selben pfender auch pfand in ire oder andere sloß oder gericht bringen mochten; da mocht man dann mit in gefaren nach des reichs recht, das man auch gestatten sol.

5. Wer es auch, daz ein pfender mit den pfanden an ein sloß keme und vorderte sich damit einzulassen, wurd er dann damit nit eingelassen, das er kuntlich machte, so mochte er die pfand daselbs steen lassen oder die furbaß aber in das nechst gericht treiben. Und was er dann des schaden neme, der redlich und ungeverlich were und den er kuntlich machte, den solt im der herre oder die lewte desselben sloß, die in nicht eingelassen hetten, außrichten. Es sol auch nieman den, die die pfender in ir sloß und gericht einlassen, darumb argen willen beweisen oder schaden zufugen in dhein wise. Wer es auch, ob ieman anders, denn obgeschriben steet, ieman zugriff tete, so sol iedermaun, der des ermont oder sust innen wirt, zu frischer tat eilen und solch genomen habe mitsampt den, die das getan haben, zu recht helfen behalten.

6. Item <sup>1)</sup> so sol der ackerman und weingartman ausser seinem hawß mit seiner habe, die man zu den ackern, wisen und weingerten die zu pawen bedarf (es sei in veintschaft oder on veintschaft), auch auf den ackern, wisen und weingerten und wider heim zu hawse, und als man die frucht schneiden, wisen mein, auch die wein lesen und das infuren sol, sicher und fridlich sein. Und <sup>2)</sup> sol ouch niman prennen noch prantschatzen, fewr schiessen oder fewr inlegen weder tags noch nachts in dheimen weg, es sei in offner vehde, veintschaft oder on veintschaft.

7. Item <sup>3)</sup> es sollen all geistlich lewt, kindelpetterin und auch die, die in swerer krankheit sein, auch pilgrim, lantfarer, kaufleut und furlewt mit iren haben und kaufmanschaft sicher sein und nit beschedigt werden.

8. Item <sup>4)</sup> es sollen kirchen, kirchhofe und widemhofe auch sicher sein und daraus nit genomen werden, noch auch dhein weer daraus gescheen; doch ob ieman die oder die darin weren, sich understunden ze sturmen oder noten, so mocht man sich daraus weeren.

9. Item <sup>5)</sup> es sol auch furbas dhein gereisiger knechte sein, der sein aigen pferd habe, er hab dann einen herren oder junkherren oder sei einer statt diener, des oder der geprotter und gedinger knecht er sei. Und ob der knecht ichts tete wider die vor-

1) Vgl. Rurf. Landfriede oben Nr. 164, S. 251, c. 1.

2) Vgl. ebenda, c. 2.

3) Vgl. ebenda c. 3.

4) Vgl. ebenda c. 4.

5) Vgl. ebenda c. 6.



und nachgeschriben stuck, das sol sein herschaft verantwurten und widerkern. Und was sust raisiger knecht weren, die eigen pferd und nit herren oder junkherren hetten, als vor geschriben steet, dieselben, auch ander knecht, die nit herren hetten oder die herren hetten, die ir zum rechten nit mechtig weren, die sollen noch mogent weder fride, trostung noch geleit haben.

10. Item so sollen all curfursten, ander fursten, geistlich und werntlich, grafen, freien, herren, ritterschaft, stett und meniclich unser und des reichs undertanen mit allen den iren und den sie zu gepieten haben, es seien edel, unedel, raisig knecht, hantwerchknecht, dinstknecht, pawrßknecht oder ander, ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz der dheiner in raißwise iemands oder auf iemands diene angriff oder zugriff helf tun, es sei auf wasser oder auf land, on seiner herschaft wissen, willen und gunst; solchs wir auch den obgemelten und allen andern, die nit herren hetten, den sie in sonders zu versprechen stunden, zu halten vesticlich gepieten.

11. Item es sol auch meniclich, es seien fursten, herren oder stette, in welchem stat oder wesen die sein, als ob begriffen ist, in iren landen, stetten und gepieten mit iren amptluten auch sust ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz furo dhein gewachßner knecht, der mit merklicher krankheit seins leibs nit beladen ist und ein mussiggeer sei, auch nit erber, redlich und begenklicher leibnarung fur sich selber hab, in iren landen, stetten und gepieten weder gehalten noch gelitten, sonder versmecht und außgetriben werden.

12. Item es sol niman an dheinem ende geleite haben noch iemand gegeben werden, dann zu recht, außgenomen zu offen tegen, hofen und versprochen kempfen.

13. Item von der heimlichen gerichte wegen, nachdem und sich vil unbillicher sachen, die da nit daran gehören, an den selben gerichtten verlaufen und bißher menigveltlich gemacht haben, dardurch, wa das lenger besteen sollt, gemeiner nutz und frid in dem heiligen reich nit wenig bekrenkt und geirret werden mochte, und darumb solchen unrat zu furkomen, so haben wir mit rate, als obgeschriben steet, unser und des heiligen reichs curfursten, fursten, stett und anderr obgemelt gesetzt und geordent, setzen, ordnen und gepieten von Romischer kuniclicher macht in kraft diß briefs, daz solch heimlich gericht furbaß mit fromen, verstendigen und erfaren luten besetzt und nit durch bennisch, veracht, unelich geborn, meineidig oder eigen lute gehalten werde; und daz es damit dieselben anders nit halten, dann als das von anbeginn durch den heiligen keiser Karle den grossen unsern vofaren am reich, auch durch die reformation, so der erwirdig Dietrich erzbischove zu Collen etc. unser lieber neve und curfurst, als im das durch keiser Sigmunden loblicher gedechtnuß unsern vofaren bevolhen was, zu Arnsperg in beiwesen vil grafen, freien, herren, ritterschaft, stulherren, freigreven und freischeffen gemacht hat, geordent und gesatz ist; besonder daz man niman dahin vordere, heische und lade, dann die und umb die sachen, die dahin gehorend oder der man zu den eren nit mechtig sein mocht.

14. Wann ob iemand dahin gevordert wurd, des sein herre oder richter mechtig wer zu den eren vor im oder andern lantleufigen gerichtten, und da derselb herre oder richter dem freigreven oder richter solchs zu wissen tete oder schribe, einen solchen avorderte, und er mit zweien oder dreien andern unversprochen mannen dem freigreven oder richter trostung zu den eren obgemelter massen under iren sigeln zuschriben, so sol alsdann solch ladung absein und der sach nachgegangen werden vor dem herren oder richter, da die sach hingehort und gevordert wurd, on eintrag des freigreven oder heimlichen richters. Wa aber dem also nicht nachgegangen wurde, so sollen alle proceßen, érvolgung und gericht, die daruber gescheen weren oder gescheen wurden, ganz kraftloß, tod und ab sein, die wir auch ietzund als dann und dann als ietzund von Romischer kuniclicher macht kraftloß sprechen und urteilen.

15. Es sol auch dhein freigreve dheinen freischeffen machen dann die, die von rechts wegen werden mogen und die solich ir tuglicheit durch gnugsam kuntschaft

furbringen; nemlich sollen si keinen zu schoffen machen, der uneelich geborn, iemands eigen oder sust verpunden oder zugehörig sei; die auch in des heiligen reichs achte, aberacht oder bennen, geistlichen oder werntlichen, sein, sollen si auch dheinswegs schoffen machen.

16. Solchs, so von dem heimlichen gericht obgeschriben stet, wellen wir von meniclich vesticlich und unzerbrochenlich gehalten werden, und gepieten darumb allen und ieglichen stulherren, freigreven und allen andern, in welchem wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz si solchs auf iren stulen und gerichtten bestellen ordenlich gehalten werden. Wann wa icht dawider oder anders geschehe, so sollt der stulherre zehen mark goldes in unser kuniclich camer unleißlich zu bezalen und der freigreve sein ampt der freigrefschafft verfallen sein, auch der, der also unrecht vordrung oder verbotung erwurb, sich selbs verurteilt und seinen leib verwurket und ir ieglicher wider ere getan haben; und sol meniclich zu im richten, als sich gepurt.

17. Item wann auch dem heiligen Romischen reich und Dewtschen landen an der guldin und silbrein munß groß ligt und notturftig ist, daz die ordenlich gehalten und geslagen werde, und darumb so setzen wir mit rate und in maß als vor, daz die guldin munß bei den newnzehen graden veines goldes zu gemeiner lantzwerung beleibe, als dann etlich zeit gewesen ist; und sol auch die nit geringert noch hoher gemunzt werden. Wann wer anders tete, in welchen warden, stat oder wesen der were, der sol darumb swerlich gestraft werden, als sich dann gepuren wirt.

18. Item von der silbrin münß wegen, wann dieselb durch gelegenheit der lande und mancherlei sach wegen nicht auf ein gemein korn durch alle lande zu bringen ist, darumb so wollen und gepieten wir, daz alle ihene, die solich silbrin munß slahen, steticlich und ordenlich schaffen geslagen und gehandelt werden. Wann wa das anders gehandelt und geslagen wurde, dann als billich were, so wollen wir das strenglich und vesticlich strafen und gestraft werden schaffen, auch nach dem und sich gepuren wirt.

19. Item wer der vor geschriben stuck eins oder mer uberfure, dawider tete oder darzu hulf, daz dawider getan wurde, oder der dieselben, die dawider teten, mit willen, wissen oder geverde hauste, hofte, hielde oder in zuschube, der oder die sollen wider ere und recht getan haben, auch in unser und des reichs swere ungnade und darzu ein pene, nemlich hundert mark lotiges goldes halb in unser und des reichs camer und halb dem cleger oder beschedigten unleißlich und on alle gnad zu bezalen, verfallen sein. Welich auch die weren, die solich peen an golde oder gelt nit zu bezalen hetten, die sollen ir missetat an iren leiben erordnen und sol zu in nach des reichs rechten gericht werden. Es sollen auch, die zu verlieren hetten, alle ire lehen und freiheit, so si von uns und dem reich oder andern geistlichen oder werntlichen herscheften oder personen hetten, zusampt der obgenanten pene ganz, als ob solchs mit recht ervolgt were, verlorn haben. Und sollen auch der odër die solchs teten oder si geverlich hawsten, in zulegten oder si hinschuben, dheinerlei trostung, frid oder geleit haben an keinen stetten oder enden, sonder es sol und mag meniclich zu dem oder den selben macht han, si an leib und gut anzugreifen und daran nicht gefrevelt haben, gleicher wise und in aller maß, als ob si mit des reichs hofgericht oder andern zimlichen gerichtten, geistlichen und werntlichen, geheischen und mit rechtem urteil verachtet und in die acht und aberacht getan weren. Und darzu so sol derselben leibe und gut nimand verantworten noch beschirmen in dheinen wege; und in welchen gerichtten si begriffen werden, so sol man si on allen intrag behalten und uber sie richten, alles bei der pene und wie vor geschriben steet.

20. Doch behalten wir uns als einem Romischen kunig, ob ichtzit in disei unserr ordenung hinfuro zu verendern, zu meren, zu minnern, darzu oder davon zu setzen oder die ganz oder der ein teile abzutun sich gepuren wurde nach gelegenheit der zeit und der sache, daz wir das, als doch fur sich selbs billich ist, mit rat unserr und des reichs getrewen ze tun haben und tun mogen, all argliste und geverde in allen und ieg-

lichen vorgeschriben puncten und artikeln genzlich außgeschlossen und hindangesetzt.

Geben zu Frankfurt, versigelt mit unsern kuniclichen majestat anhangendem insigel, nach Crists gepurd vierzehenhundert und darnach in dem zweiundvirzigisten jare, an unser lieben Frawen abent assumptionis, unsers reichs im dritten jaren.

Ad mandatum domini regis in consilio. D. Caspar notarius referens.

### Nr. 167. Privatvorschlag zur Reichsreform (Auszug). — 1442.

Neues Archiv XXXII, S. 746 ff.; vgl. auch dort die Bemerkungen R. S m e n d s. Verfasser ist wahrscheinlich der Magdeburger Domherr Heinrich T o f e; er knüpft an die von Papst Felix V. noch als Fürst von Savoyen diesem Lande gegebene Verfassung an, von welcher er sagt: „Auch so hat er (scil. der Papst) reformeret und gerechtfertiget yn synem lande eynes yglichen states und wesens beyde geystlich und werntlichen von dem obersten bis zu dem nidersten, da eyn gross latines buch von gemacht ist, das konnig Albrecht, dem Got gnedig sy, zu dutsche wolte lassen setzen.“

... Auch sol das Romsche rych zu statt wydder kömmen. So ist zu dem ersten noit, das der Romsche konnig zu dem ersten eynen gemeynen frydden begryffe uber dutsche lant, also konnig Rudolffe zu Wirtzberg det, da er erste konnig wart, dar von konnig Fryderich nu Romsch konnig kommen ist, der gar eyn frommer konnig was und vil vesten yn Doringen nider warffe, als er zu Erforte eyn groisse concilium hatte aller fursten dutesches landes und den konnig von Beheym. Czu dem anderen mael ist noit, das der konnig bestelle eyne stede gericht. uf eyner stat steticlichen zu bliben, der konnig sy, wo er sy, da man das gerecht wyse zu fynden, also zu Paryss stede ist das gerechte des riches zu Franckrich, da sich der konnig nicht mit bekommert dan wan die sach gross fursten an ruret, so das er dan alleyne geynwortig ist; des gliches ist das gericht uber Engellant stede zu Lunden, des glichen auch uber des babstes vetterliche fursthum stede zu Gobenne ader anderswo yn dem fursthum.

Und das der richter eyn teyl sint doctores yn dem keyser-rechten ader geistlichen rechten, und were nutze, das eyn yekliche korefurste yn des konniges hoff mit synem solde eynen hilden, und der konnig so vil gotlicher ritter ader mynner uf synen solt, so das sie dan uffenberlichen sweren solden, das sie keyn gift ader gabe nemen wolten von keyner parthyen.

Eyn iglicher korfurste als der Sachsen spiegel yn der glosen us wiset, heysset eyn palandes grefe, dar von er eyn korefurst ist. Eyn palandes grefe ist der, der yn das gericht des konniges pallas gehort. Also ist eyn palandis grafe eyn richter des koniges palas. Also sollte billichen eyn iglich korfurste zu gerichte yn des konniges pallas sitzen; nu er des selbes nicht kan gethune und auch dar zu nicht geleret ist, so were das mogelich, das er eynen gelerten uf syne kost yn dem gerichte des riches hilde und wan lange zijt eyn unbestendicklich gerichte des riches gewest ist, dar umb ist das riche vernidert, und als is ist vernidert mit ungerichte, so mochte is wider uf kommen mit gerichte, wan es wil bestalt were.

Zu dem drytten mael ist is noit, das das riche alle jare eyn tribut, das ist eyn sture, habe, dar von eyn konnig solichen kosten von gehalten moege, als dem riche noit ist; wan das rich nicht enhat, dar umb ist das riche verarmet und en ist dar ynne nicht wan kriege; wan eyn iglicher wil selber richter syn und vergehet alle gehorsam, da mit die lande und grosse fursthum vernichtet werden und worden synt und alzu vil selen verthumet.

Wan eyn iglicher, der uberhundert gulden riche were, yn dutschen landen gesessen alle jare dem Romschen riche gebe den sestem teyle von eynem gulden, das were eynem iglichen gar kleyne und mochte dem riche vil ynbrenge und ewigen frydden machen.

In dyssen stucken und andern, der noit deme riche weren, mochten die concilia

und uf dyse zyt babst Felix vil gutes zu thune und ane zwyfel gerne deden, und ist wunder, das die korefursten nicht mit allem flysse dar nach stene, das das riche widder zu wirdikeyt komme, dan wan das ryche yn wurden ist, so heldet man deste mere von den korefursten.

### Nr. 168. (146). Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. conclusa). — 1448, Febr. 17.

Nach Vergleichung der beiden Originale im Wiener Staatsarchiv durch M. T a n g l unter Berücksichtigung des ebendasselbst befindlichen Originals der Ratifikations-Bulle Nikolaus' V. vom 9. März 1448 (gedruckt mit falschem Datum u. a. Bullarium magnum V, S. 96 ff. und Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede (Frankfurt 1747) I, S. 181 ff.

In nomine Domini amen. Anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo quadragésimo octavo, die decima septima mensis Februarii, inter sanctissimum in Christo patrem ac dominum nostrum dominum Nicolaum divina providentia papam quintum apostolicamque sedem ac nationem Alamanicam sanctissimi domini nostri et sedis eorundem nominibus per reverendissimum in Christo patrem ac dominum dominum Iohannem sacrosancte Romane ecclesie cardinalem legatum, ad nationem Germanicam de latere missum, plena in ea parte auctoritate et potestate munitum, et pro ipsa natione Alamanica per gloriosissimum principem ac dominum nostrum dominum Fridericum Romanorum regem semper augustum etc., plurimorum sacri Romani imperii electorum aliorumque eiusdem nationis tam ecclesiasticorum quam secularium principum consensibus accedentibus, conclusa, laudata et acceptata sunt concordata subscripta.

Sanctissimus dominus noster Nicolaus papa quintus super provisione ecclesiarum beneficiorumque quorumcunque utetur reservationibus iuris scripti et constitutionibus ‚Execrabilis‘ et ‚Ad regimen‘ modificatis, ut sequitur:

1. Ad regimen ecclesie generalis, quamquam inmeriti, superna dispositione vocati gerimus in nostris desideriis, ut debemus, quod per nostre diligentie studium ad quarumlibet ecclesiarum et monasteriorum regimina et alia beneficia ecclesiastica iuxta divinum beneplacitum et nostre intentionis affectum viri assumantur ydonei, qui presint et prosint committendis eis ecclesiis, monasteriis et beneficiis prelibatis. Premissorum itaque consideracione inducti et suadentibus nobis aliis rationabilibus causis nonnullorum predecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigiis inherentes omnes patriarchales, archiepiscopales, episcopales ecclesias, monasteria, prioratus, dignitates, personatus et officia necnon canonicatus et prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica, cum cura vel sine cura, secularia et regularia, quecunque et qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, nunc apud sedem apostolicam quocunque modo vacantia et imposterum vacatura necnon per depositionem seu privationem seu translationem per nos seu auctoritate nostra factas et inantea faciendas ubilibet, necnon ad que aliqui in concordia seu discordia electi vel postulati fuerint, quorum electio cassata seu postulatio repulsa vel per eos facta renuntiatio et admissa auctoritate nostra extiterit seu quorum electorum vel postulatorum et inantea eligendorum vel postulandorum electionem cassari seu postulationem repelli aut renunciationem admitti per nos aut auctoritate nostra continget, apud sedem predictam vel alibi ubicunque, et etiam per obitum cardinalium eiusdem ecclesie Romane aut officiariorum diete sedis, quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt, videlicet vicecancellarii, camerarii, septem notariorum, auditorum litterarum contradictarum et apostolici pallacii causarum auditorum, correctoris, centum et unius scriptorum litterarum apostolicarum et viginti quatuor penitentie pefate sedis et viginti quinque abbreviatorum necnon

verorum commensalium nostrorum et aliorum viginti quinque capellanorum sedis eiusdem in ephitafio descriptorum et etiam quorumcumque legatorum seu collectorum ac in terris Romane ecclesie rectorum et thesaurariorum deputatorum seu missorum hactenus vel deputandorum aut mittendorum imposterum vacantia et inantea vacatura, ubicumque dictos legatos vel collectores seu rectores aut thesaurarios, antequam ad Romanam curiam redierint seu venerint, rebus eximi contigerit ab humanis, necnon quorumlibet pro quibuscumque negociis ad Romanam curiam venientium seu etiam recedentium ab eadem, si in locis a dicta curia ultra duas dietas legales non distantibus iam forsitan obierint vel eos inantea ab hac luce transire contigerit, etiam simili modo quorumcumque curialium peregrinationis, infirmitatis seu recreationis vel alia quacumque causa ad quevis loca secedentium, si eos, antequam ad dictam curiam redierint, in locis ultra duas dietas ab eadem curia, ut premititur, non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem, iam forsitan decesserint vel imposterum eos contigerit de medio submoveri, et nunc per obitum huiusmodi vacantia vel imposterum vacatura, rursus monasteria, prioratus et decanatus, dignitates, personatus, administraciones, officia, canonicatus, prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica, secularia et regularia, cum cura vel sine cura, quecumque et qualicumque fuerint, etiamsi ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, que promoti per nos vel auctoritate nostra ad patriarchalium, archiepiscopatum et episcopatum ecclesiarum necnon monasteriorum regimina obtinebant tempore promocionum de ipsis factarum, nunc quocumque modo vacantia aut imposterum vacatura necnon etiam, que per assecucionem pacificam quorumcumque prioratum, [dignitatum], personatum, officiorum, canonicatum, prebendarum, ecclesiarum aut beneficiorum aliorum per nos seu auctoritate nostrarum litterarum immediate collatorum seu conferendorum imposterum, preterquam si virtute gratie expectative assecutio fiat, nunc vacantia et inantea vacatura, plena super premissis omnibus et singulis cum fratribus nostris collatione prehabita et matura deliberatione secuta ordinationi, dispositioni ac promissioni nostre de ipsorum fratrum consilio auctoritate apostolica reservamus, decernentes exnunc irritum et inane, si secus super premissis et quolibet eorum per quoscumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari.

2. Item in ecclesiis metropolitanis et cathedralibus etiam apostolice sedi immediate non subiectis et in monasteriis apostolice sedi immediate subiectis fiant electiones canonice, que ad sedem apostolicam deferantur, quas etiam ad tempus constitutum in constitutione Nicolai, que incipit 'Cupientes' papa expectet; quo facto si non fuerint presentate vel si presentate minus canonice fuerint, papa provideat; si vero canonice fuerint, papa eas confirmet, nisi ex causa rationabili et evidenti et de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum, proviso, quod confirmati et provisivi per papam nichilominus metropolitanis et aliis prestant debita iuramenta et alia, ad que de iure tenentur.

3. In monasteriis, que non sunt immediate subiecta sedi apostolice, necnon in aliis beneficiis regularibus, super quibus pro confirmatione seu provisione non consuevit haberi recursus ad sedem apostolicam, non teneantur venire electi seu illi, quibus providendum est, ad curiam ad habendum confirmationem vel provisionem; nec etiam dicta beneficia regularia cadant in gratiis expectativis. Ubi autem in monasteriis ad curiam Romanam venire seu mittere consueverunt, ibi papa aliter non confirmet seu provideat, quam superius de cathedralibus ecclesiis est expressum. De monasteriis monialium papa non disponat, nisi sint exempta, et tunc per commissionem in partibus.

4. De ceteris dignitatibus et beneficiis quibuscumque secularibus et regularibus vacaturis ultra reservationes iam dictas, maioribus dignitatibus post pontificales in cathedralibus et principalibus in collegiatis exceptis, de quibus iure ordinario provideatur per illos inferiores, ad quos alias pertinet, idem sanctissimus dominus noster

per quamcumque aliam reservationem gratiam expectativam aut quamvis aliam dispositionem sub quacumque verborum forma per eum aut eius auctoritate factam vel fiendam non impedit, quominus de illis, cum vacabunt de mensibus Februarii, Aprilis, Iunii, Augusti, Octobris et Decembris, libere disponatur per illos, ad quos collatio, provisio, presentatio, electio aut alia quevis dispositio pertinebit, reservationibus aliis a premissis ac dispositionibus auctoritate eiusdem domini nostri pape factis vel faciendis non obstantibus quibuscumque. Quociens vero aliquo vacante beneficio de mensibus Ianuarii, Martii, Maii, Iulii, Septembris et Novembris specialiter dispositioni apostolice sedis reservatis non apparuerit infra tres menses a die note vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo apostolica auctoritate fuerit provisum, extunc et non antea ordinarius vel alius, ad quem illius dispositio pertinebit, de illo libere disponat. Item ad finem, ut hec ordinatio collationis beneficiorum non reservatorum per alternos menses possit per nationem publicari, et omnes, qui ipsa gaudere voluerint, tempus congruum habeant eandem acceptandi, tunc quoad apostolicam sedem in Kalendis Iunii proxime futuris ipsa currere incipiet durabitque deinceps, nisi in futuro concilio de consensu nationis aliter fuerit ordinatum.

5. Item circa provisionem apostolice sedi ordinandam modus annatarum hoc modo currat: de ecclesiis cathedralibus omnibus et monasteriis virorum dumtaxat vacantibus et vacaturi solventur pro fructibus primi anni a die vacationis summe pecuniarum in libris camere apostolice taxate, que communia servitia nuncupantur. Si que vero excessive taxate sunt, retaxentur; et provideatur specialiter in gravatis regionibus secundum qualitatem rerum, temporum et regionum, ne nimium pregraventur; ad quod sanctissimus dominus noster petentibus dabit commissarios in partibus, qui diligenter inquirent et retaxent. Taxe autem predicte pro media parte infra annum a die habite possessionis pacifice totius vel maioris partis solvantur et pro media parte alia infra sequentem annum. Et si infra annum bis vel pluries vacaverit, semel tantum solvetur; nec debitum huiusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat.

6. De ceteris dignitatibus, personatibus, officiis et beneficiis secularibus quibuscumque et regularibus, que auctoritate sedis apostolice conferentur vel de quibus providebitur preterquam vigore gratiarum expectativarum aut causa permutacionis, solvantur annate seu medii fructus iuxta taxam solitam a tempore possessionis infra annum; et debitum huiusmodi in successorem in beneficio non transeat. De beneficiis vero, que valorem viginti quatuor florenorum de camera non excedunt, nihil solvatur. Curratque hec observantia deinceps, nisi eam similiter in futuro concilio de consensu nationis inmutari contingat.

7. In aliis autem, que per felicis recordacionis dominum Eugenium papam quartum pro natione prefata usque ad tempus futuri generalis concilii permissa, concessa, indulta atque decreta et per memoratum sanctissimum dominum nostrum papam Nicolaum confirmata fuere, in quantum illa concordie presenti non obviant, ista vice nihil extitit inmutatum.

8. Voluit etiam memoratus dominus legatus, quod super concordatis presentibus singuli metropolitani predicte nationis petentibus quibuscumque, quantum opus eis videbitur, sub suis sigillis transsumpta concedere valeant, quodque transsumptis eisdem in iudicio et extra stetur et adhibeatur tamquam huic originali carte per omnia plena fides. Per hoc autem, quod in concordatis huiusmodi sive quibusvis aliis eorum occasione conficiendis litteris propter competentiorem descriptionem Alamania specialis appellatur natio, ipsa censi non debet a Germanica natione distincta seu quomodolibet separata.

Ad fidem igitur et robur ac testimonium omnium premissorum nos Fridericus Romanorum rex et nos Iohannes cardinalis legatus supradicti cartam presentem nostris appensis mandavimus communiri sigillis.

Ad mandatum domini regis in consilio.

## Nr. 169. Abschied geistlicher Kurfürsten (Auszug). — 1456.

R a n k e , Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, VI 5. Aufl., S. 12 f.

Der weg, wie man das rych uffbringen muge.

1. Zum ersten, das der keyser in eyne ryche stat, die umb daß mittel gelegen sy, komme, in meynunge und willen eczwalange persönlich zu blyben.
2. Item das glycherwyse wir kurfursten auch persönlich by zu kommen und blyben glycherwyse als die cardinale by dem pabste und yre heimliche consistoria halten, vur die meyste sachen ußzurichten.
3. Item das eyn gericht ordinert werde, mit eyner nemlicher zale personen von allem stade, die stediß alle sachen ußrichten im rechten, in glycherwyse als an dem parlament zu Paryß, als von alters dick gescheen ist, und man die forme davon noch woil findet.
4. Item zu vollenfurunge des rechten sullen dry werntliche fursten geordent werden, das die sien capitaneen in dryen enden des rychs, und sullen das sin die dry werntliche kurfursten, der iglicher ein capitaneus der execution sin sol in dem teyle dutschen landes, das yme betirmet wird.
5. Item zu der execution sullen alle undertane des rychs zufallen, so sie von dem fursten angeruffen werden, der uber das teyl des rychs, da sie under gesessen sin, eyn capitaneus ist.
6. Item is ist auch zu gleuben, wan sulche gude ordenunge der gerechtikeyt gemacht wurde, so werden auch die keyserliche achten recht und uffrichtig gescheen, und alle die gebanten und widder gebanten sulten auch genczlich geschuwet und als solche lute gehalten werden, und obe sie des nit achten, so sulte doch executio uber sie gescheen in vurgeschribener maissen.
7. Item sol man versehen, was sachen dazu handeln sin sullen, und wie man sich von den understen gerichtten an das gericht beruffen muge.
8. Item sol die cantzeleye und kammer des rychs uffgestalt werden, und sullen die gehalten werden zu glycherwyse als im hoiffe von Rome.
9. Item alle und igliche sachen, die da zu ußrichtung der gerechtickeit, auch zu ordenunge des keyserlichen hoiffs noit sint, sullen durch uns kurfursten und die rete, die wir dazu ruffen, auch mit bysin des keyser, recht ordinert werden, der sachen dan vyl sint, die man yczt nit aller erdencken mag, dan wan man angehebet, so wirt sich eyns nach dem andern von yme selbst fynden.
10. Zu allen diesen dingen moiß man gelt haben, aber das rych hait so kleyne renthen, das der keyser der burden diser ordenunge nit gedragen muchte, es enwurde dan anders vursehen, und ist noit, das man gedencke nach wegen, gelt zu haben, so das mit den myusten besweruß gesin mag.
11. Kommen der keyser und wir kurfursten sust zusammen und blyben by eyn, so fiunden wir woil wege, gelt zu haben, dan is ist keyn zwyffel, wanne die undersaissen des rychs geystlich und werntlich gesehent gute ordenunge im ryche, gerichte, fridden und abnemunge der mutwilligen kriege, wan sie gesehent furstenthumen, herschafftten und straißen dardurch gefridt, und des keyser und unser kurfursten ernstliche meynunge, so wirt yn nust swere sin, das sie nit gerne darumb lyden sulten, und obe eczliche mutwillige lude weren, die den fridden nit lieb hetten, den das leyt were, so wirt doch der meyste teyl umb eygenen nucz willen disen gerne zufallen.
12. Item wan diß geschicht, so werden keyne fursten in der werlt sin, die so fast geacht sullen sin als wir kurfursten, dan durch uns wirt der keyser geacht, und wir durch den keyser, und das mag unser nacio gar woil zuwegen bringen, das unser keyser zu groisser achtunge kumet, want in luden, in stetten, in vestenungen und allen andern

sachen, die zu herlichen groissen dingen gehorent, ist unsere nacio meyster uber alle andere nacion, so verre sie in rechter ordenunge und regiment ist.

## Nr. 170. Kammergerichtsordnung. — 1471, Okt. 24.

N<sup>o</sup>. d. N<sup>o</sup>. I, S. 249 ff.; vgl. auch den älteren Druck bei Günig, Reichsarchiv IV (1720), 272 ff.

Wir Friedrich von Gots guaden Romischer keiser zu allen zyten merer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croacien etc. könig, herzog zu Oestereich und zu Steyr etc. sezen und ordenen, daß hinfür unser cammergericht besizen sollen ein cammerrichter mit einer zimlichen zahl erbaren, redelichen, beysizenden urteilern, die verbunden seyn sollen, unsers cammergerichts stetiglichs, wo wir zu zeiten im reich sein, oder cammergericht zu halten befehlen. zu gewarten, oder das merer aus yn, und auf daß aller argwohn vermieten werde, sollen dieselbigen, und wer hinfür zu cammerrichtern und urteilern aufgenommen werden, diesen hernach geschriben eidt thun.

### § 1. Der eyd des richters und beysizenden urteilern.

Ich N. globe und swere, daß ich nach allen minen besten verstentniß und sinnen recht urteilen und recht sprechen will, in sachen, so vor mir in dem kammergericht gehandelt und fürgenommen werden, u. das nicht laßen umb vorcht, gunst, lieb, gab oder versprechniß eincher gab oder anders; mein urteil auch zu sprechende geverlich nicht verhalten oder verziehen, auch mit keiner partei, die vor dem gerichte zu schaffen hat, einche firrede haben, noch keiner parteyen wider die andern hülf oder beystandt tun, noch ichtz von yne nemen oder in iren sachen rathen, sonder alles geverde.

### § 2. Gerichtschreibers eydt.

Ich N. globe und swere, daß ich alle gerichtshändel, vor mir in gericht gehandelt und fürbracht, getrewlich und eigentlich aufschreiben will, und register, briefe und urkund, so im gericht fürbracht und gelegt werden, bey dem gericht getrewlich halten, und keiner partei oder yemants von ihren wegen übergeben, öfenen, leßen, hören oder abschrift davon werden lassen, es würde denn zu gescheen von richtern und urteilern erleubet.

§ 3. Item, es soll kein fürsprecher oder procurator, das wort in dem rechten zu thun, zugelaßen werden, es sey denn [daß er] zuvor von unsern wegen zugelaßen, aufgenommen, und diesen hernach geschriben eidt gethan habe. Deßgleichen soll auch nymants advocat seyn oder advociren, er sey dann zuvor durch uns, oder wem wir das befehlen, zu sollichem amt aufgenommen, auf daß redelich und gelehrte advocaten, die den partein wißen zu rathen, aufgenommen werden, und eher er zu solchem amt aufgenommen würdet, sol er globen und sweren den eyd, als hierunter von den advocaten geschriben ist.

Es soll auch kein partei über einen geswornen advocaten oder procurator in einer sachen aufnemen oder bestellen, auf daß die ander partei auch möge advocaten und fürsprecher bekommen, und daß darinnen kein gefehrlichkeit gebraucht werden möge, soll kein advocat oder procurator eincher partei in ihrer sache raten, dieselbige partey, die yn umb rath ersucht, wolle dann den advocaten oder procurator in den sachen zu advocaten oder zu procurator aufnemen.

### § 4. Der procurator-eydt.

Ich N. globe und schwere, daß ich den partein, der sachen zu handlen als ich mich annymme, in denselben sachen mit ganzen und rechten treuen meinen, und die



sachen in rechten nach mein besten verstentniß, der partein zu gut, fürbringen und handeln, auch darinnen wißentlich keinerley falsch und unrecht gebrauchen, daß ich mit derselben meiner parthien keinerley fürgedinge oder fürwort machen, darum ich ein teil von der sachen, darumb die parthie in recht steht, wartend sey, auch heimlichkeit und behelf, so ich von derselben parthey vernemen oder nach unterrichtung der sach von mir selbs vermercken würde, der partheyen zu schaden wissentlich nymands offenbaren, darzu auch die partein über den sold und lone, der mir im anfang des rechtens versprochen were, mit meren oder gedingen, beschweren oder erhören will; und ob des solds und des lohns halben, zwischen der partheien und mir irrung oder spenne entstände, des will ich bleiben bey dem cammerrichter und urteilern, oder wem der cammerrichter das aus den urteilern bevelen würde, und wie sie mich darum entscheiden, wil ich es darbey bleiben laßen und gnüggig seyn, auch der sachen, so ich angenommen hab, on redelich ursach und des richters erleubunge mich nicht entslahen, sundern der parthien zu gut getruwelich biß zu endunge des rechtens handeln, in diesen allen geverde und argelist genzlich außgeseiden.

### § 5. Der advocaten eydt.

Ich N. globe und schwere, daß ich in den sachen, durch mich angenommen, dem rechten nach getreulich rathen und handeln, keinen falsch oder geverde darinnen gebrauchen will, und die heimlichkeit und gestalt der sachen meiner parthei zuwider mit geferde nymand offenbaren, auch mit der partei sunder gedinge umb ein teil der heubtsumm zu haben nit machen oder annemen, sunder mich zimlichs und redelichs soldes benügen, und ob zwischen der parthei und mir deßhalb irrung entstände, nach erkenntniß des cammerrichters und der beysizer, die er zu ime nemen würdet, entscheiden und auch dabey ungewiddert bleiben laßen.

§ 6. Item, auf daß armuts halben nymands rechtloß gelaßen werde, so soll der cammer richter, so zu zeiten sein wird, die sachen der armen, die yr armut mit ihren eyden, ob der gesonnen würde, erweisen, den advocaten oder procuratorn entpfehlen, darinne zu raten und zum besten in recht fürzubringen.

Und welchem advocaten oder procuratorn solch sachen von dem cammerrichter entpholen würde, sol schuldig und pflichtig sein, bey pene entsetzung seins amts, die on wiederrede, wie vorgemelt, anzunemen, doch so soll der cammerrichter, ob der sachen mer denn eine würden, die gleich unter die advocaten und procuratores teilen, alles ungeverlich.

§ 7. Ob auch ein fürst, grav, herre oder commun ander advocaten oder fürsprecher, dann obgemelt, im rechten zu rathen oder zu reden nehmen wolten, oder ob ymants im selbst sein wort im rechten thun wolt, solten sie macht haben, doch auf eyde von denselben zu thun, so sich durch recht gebüren würde.

§ 8. Was gerichtz boten sein, sollen diesen eid tun, und wassie also uf den eyd sagen und fürbringen, dem soll gestanden werden.

Ich N. globe und schwere, daß ich alle ladung, urteil, proceß und gebotsbriefe, so mir bevolhen werden, getreulich verkunden und überantworten will, wohin mir das zu thun bevolhen und sich geburen würdet, und des getreuliche relation zu yder zeit thun, wo, wann und wem ich solchs thun soll, und darinn kein geverlichkeit gebrauchen, noch um ymants willen laßen, auch nicht anders fürbringen noch referiren, dann wie sich die dingk begeben haben, sunder alles geverde.

§ 9. Es sollen auch die bothen sich um ihren lohn von yder meyl zimlichen vernügen laßen; würd aber darum zwischen yn und den parteien irrung, wie sie denn unser cammerrichter und urteilere, oder wem unser cammerrichter das auß yn bevelhen

würde, darumb sezen und entscheiden, dabey sollen es beyde partheyen bleiben laßen und dem nachkommen.

§ 10. Und daß sich ein jeder in sachen, so hinfüre in unserm cammergericht gehandelt werden, zu halten wiße, sezen und ordnen wir, so der cläger auf den gesetzten rechttagk nicht erschiene, auch kein ehehafft seiner verhinderung, der zu recht gnug were, beybringen laßen würd, wann denn solch sein außenblibunge und contumacia beschicht, ehe der antworter auf die clage geantwort und litem contestiret hette, so solt der antworter von solchem gericht auf daßelbig mahl entledigt werden und die gerichtskosten, so darauf gegangen weren, erlangt haben.

§ 11. Ob aber der antworter begerte, sich von der clage und ansprach, in der citation bestimt, oder von des clegers teil in recht fürbracht mit recht zu entledigen, und sein unschult und gerechtigkeit fürbringen wolt und sich erbeut, solichs in recht zu volfürn, so solt er in solchem er bieten also gehört und zugelaßen werden, und auf sein fürbringen und kuntschafft mit entlicher urteil gescheen, was recht were.

§ 12. Ob aber der cleger, nachdem der antworter auf sein clage geantwort und litem contestiret hette, ungehorsam würde, so solt der antworter auf sein begeren von der clag, darinn er geladen were, entledigt werden und seinen gerichtskosten behabt haben, es wer dann, daß der richter und die urteiler auß dem fürbringen und gerichtshandel als kundschaftten und anders den weg abnemen möchten, was ynen in solchen zu erkennen und zu urteilen wer, dem solten sie alßo nachkommen, und umb gerichtskosten gescheen, was sich in recht gebüret.

§ 13. Würde aber der antworter vor oder nach seiner antwort ungehorsam, so sollen richter und urteiler auf des clegers anruffen in der sachen mit der verhörung alles fürbringens volnfaren und darauß biß zu entlichen urteilen und andern processen und executorial procediren und dem cleger, so er das entlich urteil behabt hette, den ungehorsamen angeclagten in gerichtskosten urteilen; so aber das urteil für den antworter gesprochen würde, so solt umb gerichtskosten auch gescheen, alß sich in recht gepürt.

§ 14. Und auf daß verlengerunge, die die parthei, so geappellirt hat, biß her durch den schein ihrer appellation oft gesucht haben, hinfür vermeiden werden; so orden und sezen wir, daß die parthei, wider die also appellirt wurde, die dann pars appellata heißet, nu fürter nicht schuldig sey, das jare auswarten, das dann den, die appelliren, zu volfürunge derselben ihrer appellation im rechten zugeben ist, sundern sie mögen nach verlaufen sechs monaten von der zeit der appellation vor unserm gericht erscheinen, instrument solcher appellation und der verkündigung fürbringen, darauf ladung erlangen und die appellation prosequiren.

§ 15. Auf daß auch durch vermischung der reden die sachen nicht verhindert noch den richter und urteilern unverständlich gemacht werden, so wollen wir, daß, so ein sach in dem gericht fürgewand wird, daß kein ander sach, dieweil die partheien gegen einander durch sich oder ire anwelve reden, fürgenommen werden, biß die sach nach notdurft verhört und zu recht gesatzet oder auf den stand bracht wer, das recht alsdann erfordert.

§ 16. Es were dann, daß einicher parthein ein zeit zu bedencken gegönnet würde, also daß man do zwischen en ein andere sache verhören möcht, oder daß einicher parthien beybringung zu geteilet würde, als denn solt man ein ander sache verhören, wie obgemelt ist. Wer sich auch dawider sezt und anders hilt, der solt unserm fiscal mit zehen gulden an unser statt zu bezahlen verfallen sein, und doch nit anders, wie obgemelt, verhöret werden.

§ 17. Item, alß im anfang gemeldet ist, unser cammergericht mit cammerrichter und urteilern besezt werden soll, die desselbigen gerichts zu warten verpunden sein sollen, auch eyde darüber thun, wie obgemelt ist.

§ 18. Auf daß dann wir dester trefflicher person daran zu setzen gehalten mögen,

die auch darum, als billig ist, yren sold haben sollen, so sezen wir, daß ein yder cleger, in anfang des rechtens, von ydem hundert gulden, alß hoch sich sein ansprach trifft, zween gülden geben soll, das dann unser vorfarn, Röm. keißer und könige, sportulas genannt haben, davon dem richter und den urteilern iren sold zu bezalen und aus zurechten, doch also, ob ein sach sich ob tausend gülden haben würde, so sollt von dem übrigen biß auf zwey tausend gülden, ye von hundert gülden, ein gülden gegeben werden. So aber die summ über zwey tausend gulden treffe, von dem übrigen ye von hundert gülden ein halber gülden bezahlet werden, und solich geld, sportulae genannt, soll die parthey, die in die costen nach der entlichen urteil geteilet wirdet, der behaltenden parthey widergeben und ausrichten. Geben und öfentlich verkündigt zu Wien, auf den 24. tagk des monats octobris, nach Cristi geburde vierzehenhundert und in dem ein und siebenzigsten, unser reich, des Römischen im zwey und drißigsten, des keiserthums im zwenzigsten, und des Hungerischen im dreyzehenden jaren.

### Nr. 171. Frankfurter Reichslandfriede. — 1486, März 17.

Nach M i n u t o l i , Das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles, Berlin 1850, S. 269ff. unter Berücksichtigung der Mittheilungen von Friedrich W a g n e r , Ztschr. für preussische Geschichte und Landeskunde, Bd. XVIII, S. 338 ff. — Ergänzung des Titels aus N. S. d. N. M. Bd. I, S. 275.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Röm. keyser zu allen ziten merer des richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. könig, herzog zu Oesterrich, zu Steier, zu Kernten und zu Krayn, herr uf der windischer Mark und zu Portenaw, graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfyrt und zu Kyburg, marggraf zu Burgau und landgraf im Elsas entpieten allen und iglichen unsern und des heil. reichs churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prälaten, graven, freyen, herren, rittern, knechten, hauptleuten, vizthüern, vogten, pflegern, verweßern, amptleuten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, bürgern und gemeinen, und sunst allen andern unsern und des reichs unterthanen und getreuen, in was wir den, staats oder wesens die sein, den dieser unser keyserlicher brive oder abeschriff davon zu sehen oder zu leßen fürkömmt oder gezeigt wirdet, unser gnade vnd alles guts. So wir betrachten, daß aller welt nichts löblichers, nichts fruchtbarlichers, dann fride und einmüttigkeit gesein mag, dardurch alles gute, auch ere und gewalte, erstlich von cleynen und schwachen anfangen erwachsen, und wiederum alle hohe stände der welt durch trennung und uneinigkeit von wir den zu unern, von freyem wesen zu dienstbarkeit kommen, daß wir nicht ohn schmerzen unsers gemüts anregen und euch erinnern, wie in kurtz verlaufen jahren cristenliche keyserthum, königreich, fürstenthümer und lande, die in fordern zeiten die wirde des Römischen reichs gehabt, cristenlichen und löblichen regirt; und numals dem lesterlichen türckischen volck unterworfen sein. Darzu erscheinen vor augen die scheden heimischer krieg und aufrüe, die wir so vil mehr geflißen seyn, mit des almechtigen und ewer aller hilf, nach unserm vermögen abzuwenden, als die zu diesen zeiten dem heiligen reiche und teutscher nation versehenlicher zu beswerung und andern, die yre gemüthe gegen uns und dem reiche gescherfft haben, zu förderung und gelegenheit irs fürnemens kommen möchten, dogegen wir aber stathaftige were ohne heimischen bestentlichen frieden nicht wissen furzunemen, und dorum aufrüe, krieg und gezenck im reiche zu verhalten und statlichen widerstand aufzubringen, haben wir mit des durchleuchtigen fürsten, Maximilian, Röm. königs, unsers lieben sones, und auch unser churfürsten, fürsten und fürsten bottschaftten rate und der graven, herren und ander, in merglicher zale hie versammelt, anrufen, einen gemeinen bestentlichen frieden durch das ganz Römische reiche teutscher nation fürgenommen und die nechst kommenden zehen

jar lang zu wehren gemacht, machen, orden und sezen den auch aus Röm. keys. macht hiemit nachgemelter forme in craft dies briefs.

1. Also, daß von zeit diser verkündigung nyemands, von was wiriden, stands oder wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belegern, noch auch einich sloß, stette, merckte, bevestigung, dörfere, höfe oder weyler absteigen oder ohne des andern willen mit gewaltsamer tate oder frevelich innemen oder geuerlich mit brande oder in andere weg dermaßen beschedigen solle, auch nyemans solchen tätern mit rate, hilf oder in keiner andern weiße keinen beystand oder fürschube thun, auch sie nit herbergen, haußen, ezen oder trencken, enthalten oder gedulden, sundern wer zu dem andern zu sprechen vermeint, der soll solchs suchen und thun an den enden und gerichtten, do die sachen ordentlich hingehören oder zu außtregen verteidigt sein. Und darauf haben wir alle offene vehde und verwahrung durch das ganze reich aufgehept und abgethan, heben die auch hiemit auf und thun die abe, aus römischer keyserl. machtvollkommenheit, in und mit craft diß briefes, und ob ymand, von was wiriden oder stands der oder die weren, darüber, wie vorgemelt, handeln oder zu handeln untersteen, oder auch in vordern vehden beharren, und die nicht unverzogenlich abstellen, den bevehdeten sein abstellen verkünden würden, dieselben sollen mit der tate, von recht zusamt andern penen, in unser und des heil. reichs acht gefallen sein, die wir auch hiemit in unser und des heil. reichs acht erkennen und erkleren, also, daß ir leibe und gute allermenniglich erlaubt, und niemand daran freveln oder verhandeln soll oder mag. Auch alle verschreibung, pflicht und püntniß, ihnen zusteend, und darauf sie vordrung oder zuspruch zu ynen haben möchten, sollen gegen denjenigen, die ihnen verhaftt weren, abe und todt, auch die lehen, so vil der uberfarer der gebrauchte, den lehenherrn verfallen, und sie dieselben lehen oder denselben teil, so lang und der friedbrecher lebt, ihme oder andern lehens erben zu leyhen, oder den seinen teyl des abnütze volgen zu lassen nicht schuldig sein.

2. Und op fürsten, grafen, herren, ritterschaft oder städte oder die yren wider diesen frieden beschedigt würden, und die täter nit offenbar, sunder ymant, der verdacht wer, so solten und möchten der fürste, dem oder des mannen, grafen, herren, ritterschafft, underthanen oder verwandten schade gescheen were, den oder dieselben beschreiben und für sich vertagen, entschuldigung mit den eyden von demselben zu nemen; weren aber die beschedigten gemelter maßen keinem fürsten gewandt, so möchten sie die verdachten fordern vor den landsfürsten, dem dieselben verdachten gewandt oder am nechsten gesessen weren, solch entschuldigung zu thun mit dem eydt, wie nechst gemelt, und ob der oder die verdachten sich der entschuldigung in einichen weg widerten, so solten sie der beschedigung und fridbruchs schuldig gehalten und afftermal gegen ine laut dies gebots mogen gehandelt werden, doch so solt derselbe fürste, dem oder denselben ungeuerlich sicher geleit zuschreiben, abe und zu solchem tage, biß wider in yre gewarsame für sie und alle diejenigen, die sie mit inen zu solchem tag brechten, ungeuerlich. Und ob man die tags brive ihnen nit möchte zu handen bringen, so soll man die an zweyen oder dreyen enden auflagen, do man die verdachten zu zeiten gesehen, oder da sie zuversichtiglich handel oder wesen hetten.

3. Op auch wider diesen frieden und unser gebot yemand beraubt oder zugriffe bescheen würden, so sollen alle diejenigen, die des zu frischer tate ermanet, oder sunst innen werden, mit macht nacheylen und mit fleißigen ernst gegen solchen beschedigern handeln und fürnemen, dieselben zu handen zu bringen.

4. Es solle auch solche täter und fridbrecher nyemand hausen, herbergen, essen, trencken, enthalten, fürschube thun, in seiner oberkeit, eigenthum oder gepieten gedulden, sunder dieselben annemen und zu ynen mit dem ernst von amptswegen richten, und auch auf mennighichs clag rechts ungesemt von ynen helfen, darwider sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen solle einiche tröstung, sicherheit oder geleit, wenn sie des alles ausserhalb verwilligung des widerteils unemphenglich sein und nit ge-

niessen sollen, in keinen weg; wann wir in allen tröstungen, sicherheiten, vorworten und geleiten, von wem die gegeben werden, solchen fridbruch wollen außgenommen und darinnen nit begriffen haben.

5. Und op die täter und uberfarer dits frids enthalt oder bevestigung oder sonst dermassen fürschrube und gunst hetten, also daß stattlicher hilf gegen ine not were, so soll von unsern wegen durch unsern cammerrichter den beschedigten auf ir ansuchen unverzogenlich hilf getan und gebotsbrive on beswerung an churfürsten, fürsten, graven, herren, ritterschafft und stette gegeben werden, in der allerbesten form nach nottdurft, denselben beschedigten gegen den uberfarern in alle wege hilf und beystand zu thun mit leuten und zeugen, und op es not sein würd zum veltzuge, die fridbrecher und die pleze, do sie yre behausung oder enthalt hätten, zu nötigen, zu strafen und zu stören.

6. Und als viel reisige und fußknecht sein, der eins teils gantz kein herrschafft haben, auch etliche dinsts verpflichtet, darinnen sie sich wesentlich doch nicht halten, sundern in landen yren vorteil und reuterey nachreuten, orden, sezen und wollen wir, daß hinfür solch reysige und fußknecht in dem heiligen reiche nit sollen geduldet oder aufenthalten, sundern, wo man die betreten mag, so sollen sie angenommen, hertlich befraget und um yre mißhandlung mit ernst gestraft und aufs wenigst ihre haab und gut angenommen, gebeüt und sie mit eyden und burgschafften nach notdurft verbunden werden.

7. Und op geistliche personen, des wir uns ye nit versehen, wider disen unsern friden und gebote handeln würden, so sollen die prelaten, die one mittel ordenlichen gerichttzwang gegen ine haben, sie uf ansuchen des beschedigten ungesäumt daran halten, kerung und wandel der scheden zu thun, auch sie hertlich um die uberfarung strafen; und op dieselben seumig würden, so sezen wir sie hiermit auss unser und des reichs gnade und schirme, wolten sie auch als irrer diß fridens in ihrer widerwertigkeit nicht versprechen oder verdettigen in keinem wege.

8. Es soll auch wider disen friden nyemand mit verschreibungen, pflichten oder in einiche ander weg verbunden werden, wann wir solichs alles aus crafft unser keyserl. oberkeit crafftloß und unbündig erkennen und ercleren; und ob ymand auf sein verschreibung zu pfenden vermeint, op die in mangel der bezahlung im das zugeb, der soll doch zuvor die pfandung vier wochen seinen schuldignern offentlich verkündigen, domit solichs fürkomen und aufrure verhalten werde.

9. Und darauf emphelen wir allen und yden obgeschriben euch, auch hiemit aus Römischer keyserlicher macht bey den eyden und pflichten, die ir uns von des reichs wegen insunderheyt getan, und bey der gehorsame, ir alle uns als Römischen keyser verwand seit, und bey verlust aller gnade, privilegien und recht, so ir von uns und dem heiligen reich oder andern habt, ernstlich vestiglich gebietende, daß ir diesen obgeschriben fride und unser gebote mit allen puncten, artickeln und inhalt, stete und vest halten, auch durch ewer fürstenthum, graveschafften, herrschafften, gepiete und was ewer iglicher in regierung und bevehle hat, mit ewern amtleuten, vizthumen, pflegern, stadthaldern, wie die namen haben, auch ewern underthanen zu halten und zu vollziehen, ernstlich schaffet und bestellent, daran nit seumet noch dawider trachtent oder tut heimlich oder öffentlich in kein weisse, alle vorgemelte, zusamt andern penen des gemeinen reichs recht, unser königlichen reformation und unser sweren ungnade zu vermeiden.

10. Wir sezen auch hindan alle und igliche gnade, privilegia, freyheit, herkommen, püntniß und pflicht, von uns oder unsern vorfarn am reiche oder andern hievor außgangen und verfast, in dem und die in eyniche weise wider diesen unsern friden gesein oder thun möchten, mit was worten, clauseln, meynungen die gesetzt oder gepflicht weren, die wir auch aus Römischer keyserl. machtvollkommenheit hiemit hindan sezen, und wollen, dass sich nyemand, von was wirde, stands oder weßens der sey,

wider diesen fride und gepote durch solch gnade und freyheit, herkommen oder püntniß schützen, schirmen oder verantworten solle und möge in kein weisse.

11. Und soll diser fride und gebote dem gemeinen unsern und des reichs recht und andern geboten, vormahls außgangen, nit abbrechen, sundern das meren, und auf stund ydermann nach diser verkündigung den zu halten schuldig, und derselbig auch uns an unser keyserl. oberkeit dem abe und zusetzen, auch yederman an seiner oberkeit und gerechtigkeit unschedlich sein.

Hierbey sind gewest unser lieben andechtigen neven, oheimen, schwägere und getreuen, kurfürsten, fürsten und fürsten botschafften, grafen, herren, ritterschafft und der stett sendboten in trefflicher anzale. Mit urkund dißs briefs besigelt mit unserm keyserl. majest. anhangenden insigel. Geben zu Franckfurth am siebenzehenden tag des monden Martii, nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im sechs und achzigsten, unser reich des Römischen im sechs und vierzigsten und des keyserthums im vier und dreyßigsten und des Hungerischen im acht und zwenzigsten jaren.

## Nr. 172. Ständischer Entwurf einer Kammergerichtsordnung. — 1486, April.

Nach Minutoli, Das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles, Berlin 1850, S. 274 ff., unter Berücksichtigung der Mitteilungen von Friedrich Wagner, Ztschr. für preussische Geschichte und Landeskunde, Bd. XVIII, S. 338 ff. — 1487 wurde derselbe Entwurf (Dat, de pace publ., S. 718 ff.) von den Ständen wieder zur Beratung vorgelegt; aus diesem neuen Entwurf wird nur die wichtigste Aenderung in der Anmerkung zu § 21 gegeben.

Das keyserlich cammergericht nachfolgendermaß zu ordnen:

I. Zum ersten, das keyserlich cammergericht zu besezen mit einem cammerrichter<sup>1)</sup>, der aufs wenigst ein gravesey, und zwölf beysizern [urteilern], die dreyzehn redlichen erbers wesens, wissens, ubung und ye der halb teil der recht gelert und gewirdigt, und die andern ufs geringst von der ritterschafft geborn sein sollen, und was die zwölf beysitzer oder der merer teil in sachen erkannten, und ob sie spennig und auf iglichen teil gleich wern, welchen dann der richter ein zufall tut, dabey soll es bleiben.

II. Des richters und beysitzer eyd. Item, die alle sollen zuvor der keys. maj. geloben und zu den heiligen sweren, sr. keys. gnad gericht getreulich und fleißig obzusein und nach des reiches recht und loblicher ubung des hofs, auch nach redlichen, erbarn und leidelichen ordenungen, statuten und gewonheiten der fürstenthümer, herrschafften und gericht, die für sie bracht werden, so fern die ordnung und satzung kays. geschriebner recht gemeß und leidenlich sein, dem hohen und dem niedern gleich zu richten, und kein unredlich sach sich dogegen bewegen zu lassen, und von partheyen oder niemand, keiner sachen halben, so in gericht hangt oder hangen würde, gabe, schencke oder einigen nutze durch sich selbs oder durch andre zu nemen, auch kein sundre parthey im gericht oder anhang und zufalle in urteiln zu suchen oder zu machen, und was in ratslagen von sachen gehandelt würde, den parthien oder niemand zu öffnen, auch die sachen aus böser meynung nicht aufhalten oder verziehen on alles geverde.

III. Ob aber nach erkannten entlichen urteiln von parthien dem hofrichter oder den beysitzern einen oder mer von eßenspeiß eins gülden werth ungeverlich zu einer erung geschenckt würde, solten sie die erbarkeit der partheien darinnen nicht verachten

1) In der Handschrift stand ursprünglich statt Kammerrichter stets Hofrichter, und ebenso ist die Bezeichnung Beisitzer statt Urteiler stets durch Korrektur entstanden.

und möchten solches annehmen, als des reichs recht solches auch erlaubt, und eine erbere ubung ist.

IV. Gerichtsschreiber eydt. Item es sollen geordent werden zween glaubhafttge gerichtsschreiber und ein leser, die auch der keyserlichen maj. globen und sweren sollen, ihrem amt getreulich obzusein und aufzuschreiben, und den partheyen oder niemand zu offnen, wes von den sachen in ratslegen des richters und urteilern gehandelt wirt, die heimlich gerichtshendel on laub und erkenntniß niemant offnen, leßen oder sehen laßen, auch kein besunder schenck noch nutz, außershalb irer arbeit zu nemen oder ine zu nutz nemen lassen, ausgescheiden eins guldin werdt, nach entlichen urteilen, alles, wie nechst gemelt ist, alles on geverde.

V. Item die advokaten oder redner, so das gericht zu solchen aempten aufnimmt, sollen globen und sweren, daß sie die sachen, so sie annemen oder in bevolhen werden, iren partheyen zu gut mit vleys handeln und dorin kein geverlichkeit suchen oder furnemen wollen, wie recht sey, auch heimlichkeit der sachn zu schaden nicht eröffnen, das gericht und gerichtspersonen ern und fürdern und vor gericht erberkeit geprauchen und lästerung bey pene nach ermessung des gerichts sich enthalten, alles ungeverlich.

VI. Item cammerrichter und beysizer sollen aufsehen haben, daß die procuratores und redner, die die sachen vor gerichtem handeln, verstendig und fleißig sein, die auch in irem aufnemen globen und sweren sollen, den partheien ihre sachen getreulich zu handeln, kein unwarheit wissentlich in sachen zu gebrauchen oder geverlich schub und dilation zu verlengerung der sachen zu suchen, des die partheien zu thun, oder zu suchen nicht unterweisen, und daß sie um ein anzahle des, so erlanget würde, mit der partheien nicht vereinigt sein, auch das gericht und die gerichtspersonen zurücke mit unwarheit nicht schmehen, sondern ern und fürdern, und vor gericht bey penen und strafe nach erkenntniß des gerichts lästerung und schande sich zu enthalten, alles on geverde.

VII. Item ob fürsten, graven, herren, ritterschafft oder stette durch ire anwelde oder redner oder auch andre ire sachen selbst reden oder handeln wolten, des ydermann zu tun macht hat, so sollen dieselben anwelde und redner oder die partei disen vorgeantant eydt thun, zuvor und ehe die zu handeln zugelassen werden.

VIII. Item die gewornen boten sollen schreiben können und die gerichtsbribe denjenen, die die berüen, ob sie füglich mögen, zu handen oder aber in ihre gewöhnliche behausung oder heymwesen oder an die end in den briven angezaigt getreulich antworten, und copeien in gleich lauts inen oder an denselben enden lassen, auch des zeit und statt auf die briefe mit ihren henden zeichen, und des getreulichs dem gericht oder gerichtsschreiber relation thun, und das alles selbs tun und nymants anders bevelhen.

IX. Item des gerichts glaubhafttge gewornen boten sollen allenthalben im reiche der keyserlichen majestät und in allen churfürstenthümern, fürstenthümern, grave-schafften, herrschafften und oberkeiten, iglichs churfürsten, fürsten, graven, herren und andern geleit, sicherheit und schirm haben; und ob in einicher der vorgemelten oberkeit die boten, einer oder mer, in gerichttzgeschafft beschedigt würden, solt derselbig churfürst, fürst, grave, herre oder andre, in des oberkeit die beschedigung beschehen wäre, solich scheden ablegen, so viel sich des boten zerung und das keyserliche wappen, op ime das genommen were, ungeverlich liefern und auch um den frevel der verletzung und verachtung der keyserlichen majestät gegen den beschedigern, iren gönnern und anhengern nach vermogen mit ernst handeln, und handeln laßen, bey den pflichten, so sie uns verwand seyn.

X. Item so der beysitzer einer oder mere oder auch ein gerichtsschreiber abkeme, solt der cammerrichter macht haben, mit rate der beysizer oder des merertails mit

der kays. maj. wissen und willen einen andern des gleichen stands anzunemen und die stat zu erzezen, doch uf glubd und eyde, wie vorgeschrieben.

XI. Item als über den gerichtskosten den partheien aus den orten des reichs merglich kost und zerung uf die sachen geet, dadurch die partheien vilmahl zu verderben kommen, solten hinfür die zweite appellation zu der dritten rechtvertigung, so die hauptsache nicht über zweyhundert gülden antreffe, durch das cammergericht nit angenommen, sondern bey den fordern urteiln gelaßen werden.

XII. Item zu fürderlicher vertigung, auch gewißheyt der parthey fürbrenghens und irrung, die zu zeiten sich erzeigt hat, zu verhüten, sollen hinfür alle sachen, die sich anfenglich under dreyhundert gülden ungeverlich treffen, in schriftten gehandelt, also daß iglicher teil sein fürbrenghen schriftlich tue und dem widerteil des abschrift und schub gegeben werden, wie die notdurfft das ervordern würde. Ob auch in grössern sachen die parteien sich verwilligten, oder aber ein teyl des begert, so solten dieselben sachen auch schriftlich werden gehandelt, uß ursachen wie vor gemelt.

XIII. Item alle citationes und gerichtsbriue sollen ußgeen in namen und titel der keys. maj. und richter und beysizer, nicht in crafft eines bevehls, als commißarien und underrichter, sundern als ernannte von der keys. majestät ordentlich richten und erkennen über alle stände in sachen, der keys. maj. unterworfen.

XIV. Item das cammergericht soll in der ersten instanz oder rechtfertigung auf niemants clag oder ansuchen ladung erkennen oder geben gegen denjenigen, die der keyserlichen majestät und dem reiche nicht on mittel unterworfen sein, und doch sunst iren ordenlichen richter haben; und ob ymand die erlangt, solt mit samt allem handel darauf gevolt null und uncräfttig, und der darüber ladung ußbrecht, kost und scheden, ob die dem widerteil darauf gangen wern, abzulegen schuldig sein, wann solchs des reichs rechten gemesse und in freyheiten der churfürsten und ander vervast ist.

XV. Item in den ladungsbriven sollen die sachen, darum yemand gefordert oder geheischen werdet, bestimmt werden, dermaßen daß der antworder zu der sachen auf gesetzte täge bericht sein möge oder seinen anwald mit unterrichtung schicken, lengerung der sachen und kosten, der aufs bedecken und hinderbrenge geen würde, damit abzusneide.

XVI. Item zu dieser zeit solt das cammergericht an ein gelegen statt im reiche gelegt, gehalten und doselbst gelaßen werden, oder an ein ander treffenlich stadt gerückt werden, do die partheien gelarte und wissende leut zu ihren sachen bekommen mögen, biß so lang die keys. maj. sich wird niderlassen, ein gut zeit doselbst zu verharren und hofe zu halten.

XVII. Gedenckt, das gericht ungelts und beswerung in reichstädten zu freyen, ungeverlich.

XIIX. Item nach ansehen diß fürnemens ist not, cammerrichter, urteiler und ander personen, die dem gericht verpflichtet und zu warten verbunden sein sollen, redlich zu versolden, das doch alles von der keyserl. maj. darlegen geschehen möcht. Deshalb solten sportuln auf die sachen gesetzt und auch die gerichtsbriue ziemlicher weiß taxiert werden, nemlich solt ein jeder clager, im anfangk des rechtens von der summ in seiner clag bestimt von yeden hundert gülden zween gülden, und der summ, die sich über tausend gülden lief, ye vom hundert ein gülden; aber so die summ über zwey tausend gülden lief, von dem übrigen ye von hundert ein halben gülden geben. Solch gelt, sportule genannt, die parthei, die nach der entlichen urteil in die kosten und scheden geteilt wirdet, der behabenden partheyen widergeben und ausrichten. Es solt auch für ein schlechte citation ein gülden und ein ohrt, für ein citation, darinn eine inhibition inserirt were, zween gölden und ein ohrt, für compulsorial- oder zwangsbriue zween gülden und ein ohrt, für ein commission, kundschaft oder zeugniß zu verhören, 6 gülden und ein ort, und für ein commission, in welcher ein ganze sach mit allen anhängen und umbstenden zu endlichen entscheid bevohlen wirdet, auch für



ein commission in appellationsachen und für urtheilsbrive gegeben und genommen werden, nach anzale, auch auf masse und weise, wie vor von den sportulis angezeigt ist. Von solchem geld den gerichtspersonen ir solt volgen und ausgericht werden solt. Ob auch gebots- oder ander brive durch rechtlich erkenntniß zu geben erkant oder sunst auf ansuchen und zu notdurfft der partheien ausserhalb rechtlichs erkenntniß gegeben und ausgeen würden, dieselben sollen auch nach ziemlicher leidlicher weise taxirt, und die partheien darinn nit übersetzt noch beswert werden.

XIX. Wie man uff ungehorsam einichs teyls volfar etc. Item, so parthein zu recht erstlich erfordert und vertagt sein, erscheint der cläger nit oder nymand von seinen wegen, also daß die sach mit clage und antwort unverfast ist, so soll uf des answerters anruffen der cläger ungehorsam und den gerichtskosten abzulegen erkant werden; were aber die sache mit clage und antwort verfast, so möcht das gericht vollfaren und urtheiln für den cleger oder antworter, nach gestalt des gerichtshandels; doch solt der gehorsame teil, op derselbe die urteil verlohren hette, den gerichtskosten abzulegen nicht schuldig sein.

XX. Würd auch der antworter in der ersten rechtvertigung oder in der appellationsach ungehorsam, so solt durch des clägers anruffen das gericht kundschafft und ander fürbrenghen hören und vollnfaren biß zu entlicher urteil; und ob für den ungehorsamen urteil gesprochen würde, so solt doch der gehorsame cleger der kost und scheden entledigt werden.

XXI. Item <sup>1)</sup> zu volstreckung der urteil und fürderung der gerechtigkeit soll der hofrichter macht haben, uf erkenntniß des gerichts die achturteil zu sprechen und in die acht zu verkünden, wie die keys. maj. hie vor persönlichen gethan hat, und das gericht ferner proceß darauf geben und vollnfarn und auch durch ander weg execution thun, wie die in iglicher sachen die füglichsten angesehen werden.

XXII. Item als teglich durch unnoddürftig und freveliche appellationes, die von beyurteilen, interlocutoriä genannt, geverlich verlengerung des rechten beschehen, auch vil kost und scheden erlitten werden, soll hinfür das cammergericht die appellationes von solchen interlocutorien nicht annemen, wo die beswertung in der appellation bestimmt, durch die appellation von den enturtel der hauptsachen möcht erstatt und widerbracht werden, wie das in kays. rechten geordent und begriffen ist.

XXIII. Item das cammergericht soll seinen stracken lauf haben, unverhindert einicher restitution oder aufsege, die aus ordentlicher form und erkenntniß des gerichts nicht erlangt oder durch beede parthien gewilliget weren.

XXIV. Item so die gerichtsbribe ausgeen sollen under titel, namen und sigel der keys. maj., so ist not, daß darauf bey dem gericht ein sigel oder secret sey, gleich der kays. maj. cantzleisecret, doch mit etwas unterscheide, auf daß nichtz dann gerichtzhändel darunter mögen ververtigt werden.

XXV. Item das cammergericht soll drey tag in yder wochen werden gehalten, ausgescheiden was Got zu lobe oder zu notdurfft der menschen gebannte ferien sind, ungeverlichen.

XXVI. Wir wollen auch nyman hiemit sein oberkeit, privilegien oder freyheit benemen und abschneiden, sundern vorbehalten haben, yedoch ob ymant begnadigt wer, des reichs echter zu halten, wollen wir, daß dieselben freyheit wider vollnstreckung

1) Noch bei der Beratung zu Frankfurt 1486 wurde folgende, dem Kaiser entgegenkommende Fassung dieses Paragraphen vorgeschlagen:

„Item so das cammergericht ymandt jn die acht zu erlernen und zu sprechen erkennen und sollichs der (vom?) cammerichter jn die keyserlich canzley verkunt würdet, will die K. Mt. alsdann in vier wochen den nechsten sollich acht fertigen und lasst der urteyl in die acht sprechen und erlernen unverzogenlich. Ob aber S. K. G. in solcher zeit die acht nit fertigen würdt, so sult der cammerichter von der K. Mt. hiemit macht und befelh haben, die acht zu fertigen und das

der urteil unsers keyserl. cammergerichts nicht gebrucht, und die echter dawider nicht sollen geschützt oder enthalten werden.

gericht des brieff und auch ferrer proceß geben nach nottorft, damit die behabten recht und urteyl vollzogen und gerechtigkeit gefurdert werdt.“

Auch diese Fassung wurde vom Kaiser abgelehnt. In den Entwurf von 1487 wurde nur noch der erste Satz (bis unverzogenlich) aufgenommen.

UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY



**A** 000 706 034 6

